

Ein Exemplar dieses Buchs, nebst den dazu gehörigen
Bemerkungen, liegt in der A. L. Z. 1793. T. III. Nr. 242. S. 409.





Naturgeschichte
der
Europäischen
Schmetterlinge
nach
systematischer Ordnung
von
Moriz Balthasar Vorkhausen.

Vierter Theil:
der Phalänen zweite Horde:
Eulen.

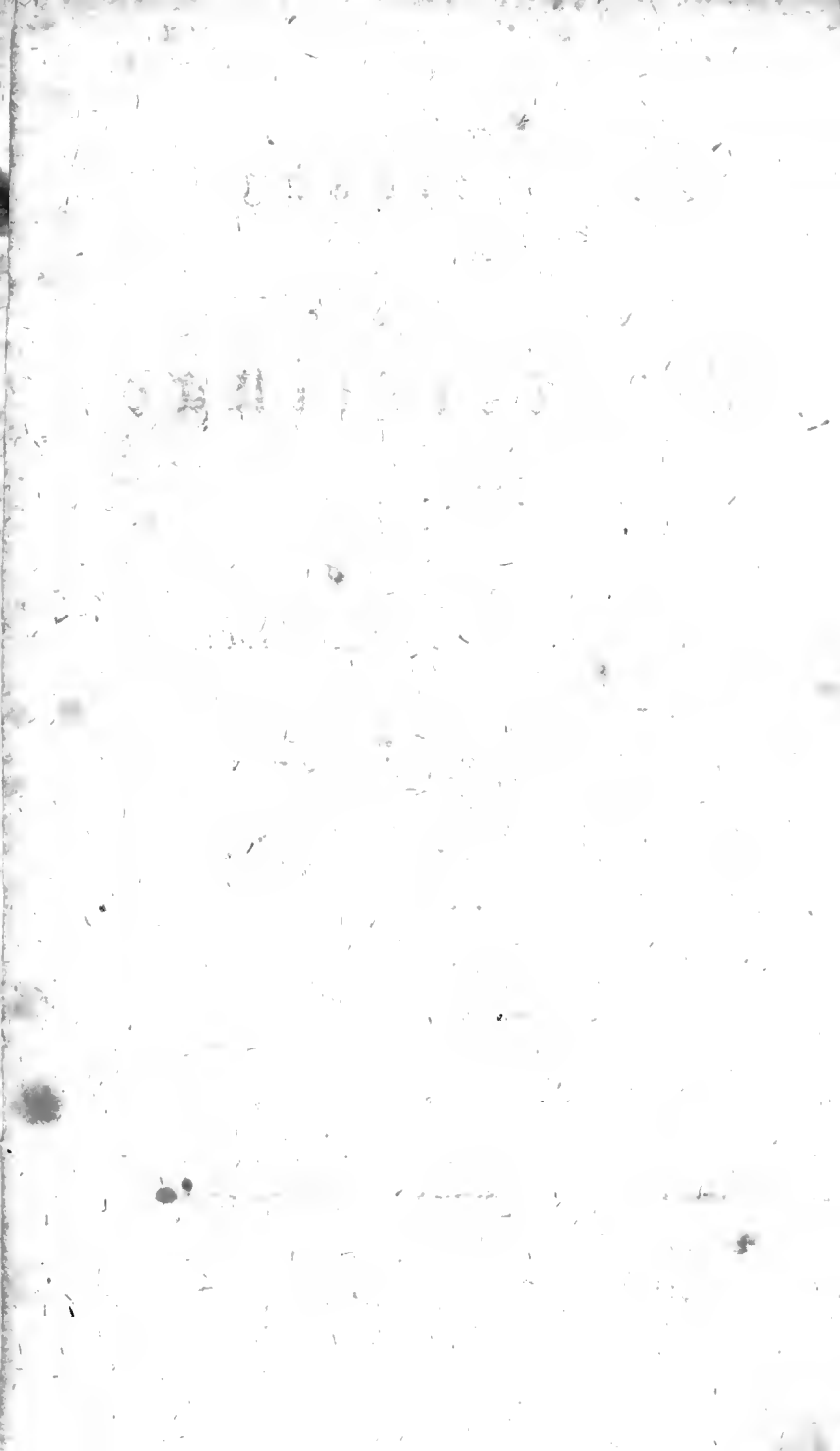
Frankfurt, 1792.
bei Varrentrapp und Wenner.

Systematische Beschreibung
der
Europäischen
Schmetterlinge
von
dem Verfasser
des
NOMENCLATOR ENTOMOLOGICUS.

Vierter Theil:
der Phalänen zweite Horde:
Eulen.



Frankfurt, 1792.
bei Varrentrapp und Wenner.



Einleitung.

Die zweite Horde der Phalänen enthält die Eulen, deren Kennzeichen ich im dritten Theile dieses Werks S. 4. bereits angegeben habe. Es ist dieses die größte Horde unter sämmtlichen Nachschmetterlingen, und ihre Geschichte ist unstreitig der nahen Verwandtschaft der Arten wegen noch die verworrenste. Nur der, welcher es gewagt hat, sie auseinander zu setzen, kennt die Schwierigkeiten, welche sich ihm alle Augenblicke entgegen drängten, und aus diesem Grund rechne ich auf die Nachsicht billiger Leser, wenn sie finden, daß bey meiner Arbeit, ohnerachtet meines eifrigen Bestrebens, Fehler zu vermeiden, doch noch welche untergelaufen sind. Vielleicht ist manche Phaläne, die ich zur Würde einer Art erhoben habe, nur Spielart, aber da ich ihre ganze Geschichte nicht kannte, war mir das Gewisse zu entscheiden unmöglich.

Gleiche Schwierigkeiten finden sich bey einer zweckmäßigen Eintheilung dieser Geschöpfe ein; die Familien gehen oft so allmählig in einander über, daß es schwer hält, eine Grenze zu finden. Die beste Eintheilung unter den bisher bekannt gewordenen ist die, welche die Herrn Verfasser des systematischen Verzeichnisses der Schmetterlinge der Wiener Gegend geliefert haben, und diese habe ich auch mit einigen Veränderungen bey meiner Arbeit zum Grunde gelegt. Meine Eintheilung ist demnach folgende:
Erste Cohorte: Bandirte Eulen, *Noctuae fasciatae*.

Sie sind entweder auf beyden Seiten oder bloß auf der untern mit hellen und dunklen Bändern geziert. Die

Hinterflügel der meisten prangen mit erhabenen Farben, welche gegen die Bänder lebhaft abstechen.

A. Erste Familie: Gespensteulen, *Noctuae terrificae*.

- a) Sie haben breite am Hinterrande zackigte Flügel, welche in der Ruhe fast flach liegen.
- b) Die Grundfarbe ist düster und trüb, mit einigen zackigten Querlinien und einer gewissermaßen gewässerten Zeichnung. Die Binden sind lichter als der Grund.
- c) Sie fliegen gern in Gebäude, in Gewölber, Keller, und sonst obgelegene Orte, wo sie, wenn sie brennende Lichter erblicken, ihnen oftmals entgegen fliegen und die Menschen heftig erschrecken.
- d) Die Raupen haben im Gang Aehnlichkeit mit den Spannraupen, da das erste Paar der Bauchfüsse kürzer ist. Die Raupe der Maura (welche die einzige bekannte ist) hat auch auf dem achten Ring einen Wulst.
- e) Die Puppe ist schlank und blau bereift, wie unreife Pflaumen.

B. Zweite Familie: Edle Eulen, *Noct. nobiles*.

- a) Sie haben breite, am Hinterrande zackigt ausgekerbte Flügel. Die vordern haben auf der oberen Seite sehr zackigte Querlinien und einen einzelnen Nierenfleck; die hintern haben entweder helle erhaben gefärbte Binden, oder sie sind erhaben gefärbt mit dunklen schwarzen Binden.
- b) In der Ruhe tragen sie die Flügel fast flach.
- c) Sie fliegen oft bey Tag und gern in die Gebäude.
- d) Die Raupen kommen in der Farbe den Baumrinden nahe, werden gegen den würfelförmigen Kopf dünner, haben auf dem achten Ring einen Wulst und auf dem elften zwey spizige Erhöhungen. Der Leib ist beyde-seits an den Füßen mit Franzen besetzt, und das vordere Paar der Bauchfüsse ist kürzer als die übrigen, daher ein spannerförmiger Gang.

e) Sie verwandeln sich in einem Gewebe unter zusammengesponnenen Blättern in eine schlanke blau bereifte Puppe.

C. Dritte Familie: Geschnückte Eulen, *Noctuae Comptae*.

a) Die Eulen dieser Familie sind klein oder doch nur mittelmäßig groß, und tragen ihre breite Flügel fast flach.

b) Die vordern haben zackigte Linien ohne deutliche Narben, und die hintern prangen meistens mit erhabener gelber Farbe und schwarzem Rand oder Flecken.

c) Sie fliegen gern bey Tag.

d) Die Raupen haben eine schlanke Gestalt, sind glatt und gehen spannerförmig, weil bey einigen die vordern Bauchfüße kürzer sind, bey andern ganz fehlen.

e) Sie verwandeln sich theils auffer, theils in der Erde.

D. Vierte Familie: Trauereulen, *Noctuae luctiferae*.

a) Sie sind klein oder von mittler Größe, und tragen ihre breite Flügel fast flach.

b) Die Vorderflügel sind schwarz oder schwarz fleckigt; die hintern weiß mit schwarzer Binde, oder umgekehrt, schwarz mit weißer Binde.

c) Sie fliegen gern bey Tag.

d) Ihre Raupen (von denen man nur zwey kennt) haben der Kürze der vordern Bauchfüße wegen einen spannerförmigen Gang, ja die der Alchymista ist eine Franzenraupe, welche sich

e) in eine schlanke braune blau bestäubte Puppe verwandelt.

E. Fünfte Familie: Zweydeutige Eulen, *Noctuae aequivorae*.

a) Die Eulen sind unter der mittlern Größe und haben abhängende, etwas breite, meistens bunt oder etwas bunt gezeichnete Vorderflügel.

b) Die Hinterflügel sind schwarz und weiß gezeichnet.

- c) Sie fliegen und besaugen die Blumen meistens bey Tag.
 - d) Ihre Raupen haben alle Bauchfüsse vollständig, der Körper ist schlank, der Kopf spreckig und auf dem Leib haben sie besonders um die Luftlöcher feine Sprecken, und darüber nach der Länge des Leibes bogenartige Linien.
 - e) Sie verwandeln sich in der Erde in einer harten Hülse.
- F. Sechste Familie: Ländliche Eulen, Noctuae rurales.**

- a) Sie tragen die schmalen fast gleichbreiten und stumpfen Vorderflügel entweder flach übereinander liegend oder fast flach.
 - b) Die Hinterflügel sind groß und zart, hochgelb gefärbt, und haben eine sammet schwarze Einfassung.
 - c) Die Raupen, welche meistens in der Erde verborgen leben, haben an den Seiten über den Füßen entweder einen lichten Streif oder doch eine merkliche Blässe, und oft auf jedem Ring ein Paar schwarze Strichchen oder Fleckchen. Sie wechseln meistens in derselben Art mit Braun und Grün.
 - d) Sie verwandeln sich in der Erde in einer Hülse.
- Zweite Cohorte: Unbandirte Eulen, Noctuae non fasciatae.**

A. Erste Familie: Scheckigte Eulen, Noctuae variegatae.

- a) Die Eulen haben einen höckerichten Rücken;
- b) abhängende Flügel von grünlicher oder silbergrauer Farbe mit verschiedenen schwarzen Linien oder Strichen und weissen Flecken.
- c) Die Raupen haben lange Haare und viele sehen Spinnerraupen sehr ähnlich.
- d) Sie verwandeln sich in einem dichten Gewebe, welches oft nahe an der Erde angelegt ist.

B. Zweite Familie: Fleckigte Eulen, Noctuae maculatae.

- a) Die Eulen haben einen höckerichten scheckigten Rücken;

- b) abhängende Flügel mit unrichtigen Wellenlinien nebst einer oder mehreren helleren Makeln auf den vordern, und einem Strich oder Punkt im Innenwinkel der hintern.
- c) Die Raupen sind nackt, an Farbe den Baumrinden ähnlich, bisweilen auch mit Punkten bestreut, und einige haben auf dem Hinterleibe Spitzen oder andere Erhöhungen.
- d) Sie verwandeln sich theils in der Erde in einer eisförmigen Höhle, theils ausser derselben in einem Gewebe.
- C. Dritte Familie: Kleine Eulen, Noct. pusillae.
- a) Die Eulen sind klein und haben einen schopfigten Rücken und Hinterleib.
- b) Auf den fast düstern Vorderflügeln ist in der Mitte ein Querband, in welchem die Narben stehen, das einwärts schmaler, und wenigstens am Innenrand mit einem weissen wellenförmigen Strichchen begränzt ist. Einige sind auch ziemlich bunt.
- c) Die einzige bekannte Raupe ist nackt, weiß und bunt-scheckig, und hat bey Tag ihre Gänge unter der Erde, bey Nacht sucht sie ihre Nahrung. Von einigen Arten mögen wohl die Raupen haarig seyn.
- D. Vierte Familie: Glänzende Eulen, Noctuae Familiares.
- a) Die Eulen haben abhängende, meistens staubfarbige, glänzende Flügel, meistens mit vermishten Wellenlinien und
- b) einen glatten oder fast glatten Rücken.
- c) Sie fliegen gern in die Zimmer nach den brennenden Lichtern.
- d) Die bekannten Raupen haben zu beyden Seiten des Rückens eine oder mehrere lichte Wellenlinien, und daneben einige feine, oft gekrümmte Haare.
- e) Sie verwandeln sich in der Erde in einem mit Erde vermischten Gewebe.

E. Fünfte Familie: Düstere Eulen, Noctuae nubilae.

- a) Die Eulen haben aschenfarbene oder trübgrau etwas abhängende Vorderflügel, mit undeutlichen Wellenlinien, einer deutlichen Ringmakel und meistens einige pfeilförmige Charaktere.
- b) Der Rücken ist nur schwach gekämmt.
- c) Die Raupen haben Warzen oder Zapfen, sind haarig und Spinnerraupen sehr ähnlich.
- d) Sie verwandeln sich in einem dichten Gewebe über der Erde.

F. Sechste Familie: Grauschekigte Eulen, Noctuae griseovariae.

- a) Die Eulen haben abhängende, hellgraue, zuweilen mit ein wenig Gelb oder Oliv gemischte, immer aber mit vielen düstern wellenförmigten Linien und gezähnten Strichen besetzte Vorderflügel, und ein helles Fleckchen im Innenwinkel der Hinterflügel.
- b) einen unebenen oder höckerichten Rücken.
- c) Die Raupen sind nackt grünlicht oder gelblicht, mit hellen oder düstern Punkten bestreut und mit einem schmalen hellen Strich in jeder Seite.
- d) Sie verwandeln sich unter der Erde in einem Gewebe.

G. Siebente Familie: Kappenhalsigte Eulen, Noctuae cucullatae.

- a) Die Eulen haben eine zugespitzte Halskappe, mit welcher sie in der Ruhe den Kopf bedecken können;
- b) schmale lanzetförmige Vorderflügel;
- c) lange Kollungen, die sich schon in der Puppe durch die verlängerte Scheide ausnehmen;
- d) einen langen zugespitzten Leib.
- e) Die Raupen sind nackt, schön gefleckt, leben hoch auf den Pflanzen, von denen sie meistens nur die Blumen fressen.
- f) Sie verwandeln sich in der Erde in einer dicht durch-

webten Erdhülse; nur die *Linariae*-Raupen macht ein Gewebe ausser der Erde.

H. Achte Familie: Holzfärbige Eulen, *Noctuae lignicolores*.

- a) Die Eulen haben einen kleinen, zweytheiligen Rückenfamm;
- b) meistens zwey oder vier Spitzen auf dem Kopfe;
- c) lange schmale, an Farbe und länglichen Strichen dem faulen oder versteinerten Holze ähnliche Vorderflügel;
- d) auf dem platten Hinterleib abwachsende Haarschöpfe.
- e) Die Raupen haben nach der Länge des Leibes drey oder vier helle Striche; die meisten sind über die grüne Haut mit weissen Punkten bestreut, andere doch mit wenigern ordentlich besetzt; leben in freier Luft.
- f) Sie verwandeln sich in einem dünnen Gewebe unter der Erde.

I. Neunte Familie: Achatfarbige Eulen, *Noct. achatinae*.

- a) Die Eulen haben einen zweytheiligen und einen trichterförmigen Rückenfamm;
- b) abhängende, lieblich gefärbte, einem geschliffenen marmorirten Achat ähnliche Vorderflügel, in deren Mitte ein am Innenrande schmäleres Querband sich findet, in dem bey einigen die gegeneinander geneigten Narben einen Triangel bilden. Die Hinterflügel haben im Innenwinkel ein helles Fleckchen.
- c) Die Raupen sind entweder ganz einfärbig oder sie haben nebst einigen bleichen Längslinien auf allen Ringen schräge, nach hinten aufwärts laufende Striche.
- d) Sie verwandeln sich in einer Höhle unter der Erde.

K. Zehnte Familie: Jaspisfarbige Eulen, *Noct. venosae*.

- a) Die Eulen haben einen getheilten Rückenschopf;
- b) abhängende breitliche Vorderflügel, meistens mit lieblich gemengten Farben und meistens wie ein polirter Jaspis glänzend. Mehrere haben unter der Ringmakel

eine deutliche Zapfenmakel, und bey manchen sieht man erhabene weißliche Nerven.

c) Die Rauven haben auf dem Rücken und in den Seiten helle deutliche und so breite Streife, daß dieselben mit der Grundfarbe oder den dunklen Streifen fast in gleichem Verhältnisse stehen.

d) Sie verwandeln sich in der Erde in einer Höhle.

L. Fünfte Familie: Schwarzgezeichnete Eulen, *Noctuae atrofignatae*.

a) Sie haben einen kleinen längsgetheilten Rückenschopf;

b) fast flachliegende oder wenig abhängende Vorderflügel, mit einer etwas gekrümmten hellen Querlinie am Hinterrande, am Ruffenrande sammet schwarze Punkte, oder im Mittelraum solche Flecken oder an der Wurzel eine solche Linie.

c) Die Rauven sind fast walzenförmig, haben in den Seiten einen breiten lichten Streif oder eine merkliche Blasse, und auf jedem Ring ein Paar schwarzer Striche oder Flecken.

d) Sie verwandeln sich in der Erde in einer Höhle.

M. Zwölfte Familie: Gemeine Eulen, *Noctuae rusticae*.

a) Sie haben einen kleinen Rückenschopf, der bey manchen zweytheilig ist;

b) schmale, erdfarbene, fast flache oder wenig abhängende, erdfarbene oder sonst düstere Vorderflügel, mit einer deutlichen an einem blassen Querstriche hängenden Zapfenmakel, welche unter der Ringmakel steht.

c) Die borstenförmigen Fühlhörner mehrerer Männchen sind gekämmt.

d) Die Rauven sind fast walzenförmig, dick und träge, insgemein von düstere Farbe, mit halb verwischten braunen und grauen Streifen. Ueber dem Rücken oder an den Seiten stehen insgemein auf jedem Ring vier schwärzlichte Punkte, und über den lichtbraunen Kopf

laufen zwey dunkel punktirte Striche. Sie verbergen sich bey Tag in die Erde oder unter die Gewächse.

- e) Die Verwandlung geschieht unter der Erde in einer Höhle.

N. Dreyzehnte Familie: Geradegestrichte Eulen, *Noctuae rectolineatae*.

- a) Die Eulen haben einen glatten oder fast glatten Rücken;

b) fast einfarbige, aschgraue oder röthlichgraue Vorderflügel, auf denen die beyden gewöhnlichen Makeln mit einer hellen Linie umzogen sind. Gegen den Hinterrand ist eine lichte, fast gerade Querslinie.

- c) Die Fühlhörner der meisten Männchen sind gekämmt.

d) Die Raupen sind nackt, bräunlich oder grün; die meisten haben fünf helle Striche nach der Länge des Leibes, auf dem Rücken weißliche Punkte, meistens vier auf jedem Ring.

- e) Sie verwandeln sich unter der Erde in einer Höhle.

O. Vierzehnte Familie: Gewässerte Eulen, *Noctuae undatae*.

- a) Sie haben fast glatte oder zurückliegend büschigte Rücken;

b) abhängende, geglättete, mit mehreren gelinden, am Innenrande sich nähernden Wellenlinien quer besetzte Vorderflügel, und meistens dunkle heügesäumte Hinterflügel.

c) Die Raupen haben insgemein an dem Kopf, vornehmlich ums Maul, schwarze Flecken, oder auch einen ganz schwarzen Kopf, einen sanft gefärbten Rücken und blasse Seiten, meistens mit einigen schwarzen Flecken. Sie sitzen fast immer zwischen zwey zusammengesponnenen Blättern verborgen. Die meisten sind Mordraupen, fressen andere schwächere Raupen, und aus Mangel des Futters sich auch wohl untereinander selbst.

- d) Sie verwandeln sich in einem schwachen Gewebe an oder unter der Erde.

P. Fünfzehnte Familie: Goldgelbe Eulen, *Noct. aureolae*.

- a) Sie haben einen schneidigen oder spitzigen Rückenlamm;
- b) abhängende, lieblichgelbe Vorderflügel und auf denselben meistens einige rothbraune Querstriche oder Querbinden; die Hinterflügel sind meistens weiß.
- c) Die Raupen sind nackt, haben sanfte, zarte Farben, besonders am Bauch, und einen einfärbigen gelblichen oder weißlichen Kopf.
- d) Sie verwandeln sich in der Erde in einem mit Erdförnern vermischten Gewebe.

Q. Sechszehnte Familie: Tagliebende Eulen, *Noctuae heliophilae*.

- a) Die Eulen haben einen glatten oder nur sehr wenig gekämmten Rücken, abhängende, fast einfärbigte Flügel, ohne die gewöhnlichen Makeln (doch findet man sie bey einigen in schwacher Anlage), mehrere haben im Mittelraum ein weißes oder ein dunkles Zeichen, auch findet man bey manchen einige gegen den Innenrand konvergirende Querstreife.
- b) Die meisten besaugen die Blumen bey Tag, nach Art einiger Schwärmer.
- c) Die Raupen von einigen sind ganz einfärbig, von andern haben sie schwarze Warzen, andere sind mit vielen abwechselnden Linien längs gestreift, und noch andere sind haarig, wie Spinnerraupen.
- d) Sie verwandeln sich theils in der Erde, theils ausser derselben in einem Gewebe, ja einige sogar in dem Stengel der Pflanze, den sie bewohnen.

R. Siebenzehnte Familie: Braune Eulen, *Noct. badiae*.

- a) Sie haben einen fast flachen Rücken;
- b) einen breitgedrückten und in den Seiten büschigten Hinterleib;
- c) flachliegende, stumpfe, fast gleichschmale, kastanienbraune oder rostfarbige Vorderflügel, welche mit einigen undeutlichen geschwungenen Querlinien und einer

Reihe feiner Punkte am Hinterrande gezeichnet sind.
Die Hinterflügel sind düster.

- d) Die Raupen sind nackt, braun oder olivengrün und nebelicht. Der Halschild und die Schwanzklappe sind schwarz, mit zwey hellen Linien längs durchschnitten.
- e) Sie verwandeln sich unter der Erde in einer Erdhülse.
- S. Achtzehnte Familie: Blendende Eulen, Noct. submetallicae.

- a) Sie haben einen breiten und hohen Rückenschopf;
- b) abhängende Flügel; die vordern haben eine liebliche Mischung der Farben und gemeiniglich einen falschen Schein eines eingestreuten Goldes oder Silbers. Die Hinterflügel sind düster, glänzend.
- c) Die Raupen haben zwar sechszehn Füße, gehen aber doch nach Art der Spanner und machen im Gehen einen Buckel. Ihre drey vordere Gelenke sind dünner als die übrigen und können von den Raupen eingezogen werden.
- d) Sie verwandeln sich in einem weißlichten Gewebe.
- T. Neunzehnte Familie: Reiche Eulen, Noctuae metallicae.

- a) Sie haben einen breiten und hohen Rückenschopf;
- b) sehr abhängende Vorderflügel, mit silbernen oder goldenen Binden, Flecken, Makeln, Strichen oder Charakteren besetzt.
- c) Die Raupen sind Halbspanner, d. i. sie haben nur zwey Paar Bauchfüße, und deswegen einen spannerförmigen Gang; gemeiniglich haben sie einzelne dünne Haare.
- d) Sie verwandeln sich in einem weißlichten Gewebe.
- V. Zwanzigste Familie: Spannerförmigte Eule, Noctuae geometrifomes.

- a) Die Eulen haben einen flachen oder fast flachen Rücken;
- b) breite, fast flach verbreitete Vorderflügel, mit einigen undeutlichen Querstreifen und verschiedenen Zeichen ohne die gewöhnlichen (wenigstens deutlichen) Makeln.
- c) Sie fliegen gern bey Tag.

- d) Die Raupen sind ebenfalls Halbspanner, sie haben entweder nur zwölf Füße, oder man findet auch noch die Spuren der übrigen, welche sie aber im Gehen nicht brauchen können; übrigens sind sie sehr schlank.
- e) Sie verwandeln sich in der Erde in einem mit Erdförnern vermishten Gewebe.

Nach diesem Systeme, welches, einige Veränderungen abgerechnet, ganz das System des Wiener Verzeichnisses ist, habe ich das große Heer der Eulen abgehandelt. Große Familien habe ich noch in Unterabtheilungen zerlegt, welche man an ihrem Orte nachsehen kann. Noch mehrere ausgelassene Eulen, welche ich nicht zur rechten Zeit bekommen konnte, werde ich in einer Mantisfe beschreiben, wo ich auch mehreres, das in den vorhergehenden Theilen fehlt oder zu berichtigen und zu ergänzen ist, beybringen, berichtigen und ergänzen werde. Ich habe mich, so viel als möglich ist, bestrebt, die Gegenstände nach Originalien oder getreuen Abbildungen, wo mirs möglich war, den Familienkarakter zu erkennen, zu beschreiben; die, bey welchen ich ungewiß war, habe ich lieber ganz ausgelassen, und will lieber die Zeit abwarten, wo ich sie genauer kennen lernen werde. Schließlich wünsche ich diesem Theile den Beyfall der Kenner. Jeder Tadel, der sich auf Wahrheit gründet, wird mir willkommen seyn, dann er wird zur Erweiterung meiner Kenntniß beytragen. Geschrieben Urheilgen bey Darmstadt im Februar 1792.

Der Phalänen zweite Horde:

Eulen, Noctuae.

Erste Cohorde:

Bandirte Eulen, Noctuae fasciatae.

Erste Familie:

Gespenszeulen, (Noctuae terrifcae.)

* 1) Phal. Noctua Maura, dunkelolivbraune, hinten einfachbandirte Eule; der Nachtgeist.

Eine der größten Eulen unter den in Europa bisher bekannt gewordenen Arten. Die Grundfarbe aller Flügel ist ein dunkles, beynah ins schwarze fallendes Olivbraun. Durch die darauf befindlichen Zeichnungen werden die Vorderflügel in drey Felder zertheilt. Das erste von der Wurzel bis auf ein Drittheil der Fläche, ist von einer düster ockergelben, schwarz gesäumten, zackig gekrümmten und starck nach aussen geschweiften Querlinie begrenzet, ist heller als das folgende, und von einigen düsteren Flecken gewässert. Das zweite Feld erstreckt sich von dieser Bogenlinie über die Hälfte bis an eine ebenfalls ockergelben, schwarz gerandete Querlinie. Dieses Feld ist sehr dunkel und beynah ins Schwarze erhöht, hier befinden sich die gewöhnliche Nierenmäckeln, und der Vorderrand ist schwarz gefleckt. Das dritte Feld erstreckt sich bis an den Hinterrand, ist hell olivbraun, mit etwas Gelb gemischt. Durch seine Mitte zieht sich eine sehr zackige gelbe Querlinie, welche nach innen einen breiten schwarzen Schatten hat. In der Flügelspitze steht ein ockergelber Flecken. Die Hinterflügel sind ohne Zeichnung, nur

Europ. Schmetterl. V. Th. 2

durch ihre Mitte zieht sich eine schmale ockergelbe Querbinde, und am Hinterrand findet sich ein solcher Schatten. Die Hinterränder beyder Flügel sind spitzartig gezähnt, und die Franzen der Hinterflügel ockergelb. Eine feine gelbe zwischen zwey schwarzen Linien stehende Linie, trennt die Franzen beyder Flügel von der Fläche.

Auf der unteren Seite sind alle Flügel dunkel olivenbraun; in der Mitte findet sich ein länglicher schwarzer Flecken, welcher bisweilen in einem gelben Feld steht. Hinter diesem ist eine schmale ockergelbe Querbinde, und am Hinterrand macht eine breite ockergelbe, fein schwarzpunktirte Binde die Grenze.

Kopf, Bartspitzen und Fühlhörner sind dunkelolivenbraun. Der Hals trägt olivenbraun und gelblich gerandet, der Rücken deutlich gekämmt, olivenbraun, und die Schulterlappen undeutlich gelb gerandet. Die Brust, die Füße und der ganze Hinterleib sind dunkelolivenbraun, letzterer hat auf der Oberseite eine Reihe dunkler Federbüschel und am After einen braungelben Haarbüschel.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen nur durch die mindere Größe, und den etwas schlankeren Hinterleib.

Die Varietäten, welche sich bey dieser Phaläne finden, beziehen sich hauptsächlich auf die Höhe und Tiefe der Farbe — manchmal ist das olivenbraune in ein düsteres Schwarz übergegangen — desgleichen auf die lebhaftere oder minder lebhaftete Zeichnung — manchmal sind die Zeichnungen mit vielem Gelb erhöht. Es finden sich Varietäten, welche am Rande der Hinterflügel eine große und breite ockergelbe, mit schwarzen Flecken gezierte Borde haben; und bey andern ist auf der untern Seite die sonst ockergelbe Randbinde aschgrau, bald in hellerer bald in dunklester Mischung.

Die Raupe dieser Phaläne habe ich noch nicht in Natur gesehen. Sie war Linne und selbst den scharfsichtigen Wienern Entomologen unbekannt. Die erste Nachricht von ihr

findet sich in Ferestly's neuem Magazin (2. B. 4. St. S. 381.) wo zugleich angemerkt wird, daß sie in mehreren Charakteren von den übrigen Raupen der Wiener Familie X. (Kranzenraupen, geschmückte Eulen), abweiche. Herr Dr. D. — s. sagt daselbst. » Wie ward selbige unter mehreren » Krautraupen gebracht, und ihre äussere Gestalt zeigte eben » nicht das Charakteristische der Familie. Die Raupe war » fast durchaus gleich dick, nur etwas weniger gegen den » Kopf; von dunkelgrauer Farbe, ohne weitere Abzeichen, » als einen Hufeisenähnlichen, schwarzen etwas erhabenen » Flecken, dabey glatt und ohne das geringste Haar. Sie » verwandelte sich zwischen einigen zusammengesponnenen » Blättern in eine blau bestäubte, längliche sehr lebhaft » Puppe, die der Puppe der Phal. Sponfa vollkommen glich; » die Phaläne kroch am 23ten Tage aus. Sie fraß Schle- » hen, Weidorn, auch Sallat, und mehrere Kräuter.«

In den Papillons d'Europe findet sich eine Abbildung dieser Raupe, welche mit dieser Beschreibung im wesentlichen übereinkommt. Nach derselben ist sie fast gleich dick, nur gegen den Kopf, welcher sehr klein und gelb ist allmählig verdünnt, von Farbe schwarzgrau, mit einer weißlichen Rückenlinie, und ähnlich gefärbten Einschnitten zwischen den Gelenken. Auf dem zehnten Rieng finden sich zwey, und auf dem eilften nur ein Höker.

In unserer Gegend ist die Puppe dieser Phaläne, in einer Papiermühle in der Lumpenkammer gefunden worden, und ich habe auch selbst in eben dieser Papiermühle die Phaläne gefangen. Man findet diese Phaläne gewöhnlich in den Häuffern, an unreinen Orten, in Kellern, alten Gewölbem, unter Brücken, oft häufig, wo sie Personen, welche an solche Orte sich begeben, oft durch ihren schnellen Flug, und durch das plötzliche Auslöschten der Lichter erschrecket. Von dieser Gewohnheit habe ich sie Nachtgeist genannt, und aus gleicher Ursache ist sie im Naturforscher Lemur genannt worden. Maura (Mohrin) nannte sie Linne von ihrer düste

düsteren Farbe Man findet sie gewöhnlich im Julius und August.

S y n o n y m e:

Linn. Syst. Nat. T. I. P. II. p. 843. nr. 124. Phal. Noct. Maura, spirilinguis, cristata, alis depressis dentatis: fasciis duabus nigris; inferioribus nigris, fascia alba.

Müllers Uebersetzung: der Zahnflügel.

De Villers Entom. Linn. R. II. p. 211, n. 186. Ph. N. Maura (la maure).

Fabricii Syst. Entom. p. 604. n. 61. — Spec. inf. T. II. p. 234. n. 8. — Mantiss. Inf. T. II. p. 153. n. 134. Noctua Maura, cristata alis incumbentibus, dentatis cinereo nigroque, variis, subtus margine albo.

Naturforscher VI. St. S. 112. Taf. 5. fig. 1. Phal. Noctua Lemur, das Gespenst.

Hepers Eulen. Tab. 107, Noct. 28. fig. 1. Noct. Maura.

Göze entom. Beyr. 2. Th. 1. B. S. 120. Maura, der mauritanische Zahnflügel.

System. Verzeichn. wien. Schmett. S. 90. Fam. X. Krautensuppen, larvae ciliatae, geschmückte Eulen, Noctuae festivaе. n. 1. unbekante Raupe: dunkel-olivbraune Eule, Noctua Maura.

Papillons d'Europe Tab. 319. n. 561. a) die Raupe, b) die Puppe, c. d. &c. die Phaläne.

Süßly Schweiz. Ins. S. 37. n. 124. Phal. Maura, bey uns etwas selten.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 87. Noct. Maura, Deutsche Encyclop. Th. IX. Buchst. Eule dunkelolivbraune.

Lang Verz. sein Schmett. S. 149. Phal. Noct. Maura, der Zahnflügelnachtflügel.

Harris Inf. Angl. Tab. 1. fig. a. b.

Schaeffer Icon. Inf. Ratisb. Tab. I. fig. 5. 6.

2) *Phalaena Noctua Spectrum*, olivengelbe gewässerte, hinten unbandirte Eule; das Gespenst.

Eine Eule aus Italien, welche an Größe die vorhergehende noch übertrifft. Ihre erste Bekanntmachung haben wir Herrn Esper zu danken. Die Grundfarbe ist ein unreines Ockergelb, oder bey sehr vielen Exemplaren, welche sich in Herrn Gernings Kabinete befinden, ein trübes olivengelb, welches auf den Vorderflügeln durch zwey braune zackigte Querlinien in drey Felder getheilt wird. Die ganze Fläche scheint etwas gewässert. In dem mittlern gewöhnlich etwas dunklern Feld findet sich gegen den Borderrand ein bisweilen etwas gelb, manchmal weiß umzogener Nierenfleck, und zu beyden Seiten desselben ist ein weißer Punkt. Bisweilen fehlt einer dieser Punkte. Mitten in dem Nierenfleck, findet sich oft ein weißer Punkt, und die beyden Seitenpunkte fehlen ganz. In der Mitte des dritten Feldes ist eine feine, nach innen braun beschattete Querlinie. An dem Hinterrand liegt eine braune Fleckenreihe. Die Franzen stellen rundgekerbte Spitzen vor. Die Hinterflügel sind einfarbig olivenbraun, in der Mitte mit einem etwas helleren Schatten und helleren Franzen.

Die untere Seite ist trüb ockergelb in gleicher Mischung auf beyden Flügeln, mit zwey braunen Querbänden, welche entweder beyde von gleicher Stärke und gleichem Ausdruck sind, oder die hintere ist nur sehr schwach und oft nur ein Schatten.

Der Kopf und die Fühlhörner sind trüb olivengelb. Der Halskragen olivenbraun mit einem etwas helleren Rand. Der Rücken gekämmt, und so wie der Hinterleib olivengelb. Am Hintern findet sich ein Haarschopf, und auf dem Rücken des Hinterleibes eine Reihe kleiner Büschchen.

Männchen und Weibchen unterscheiden sich vorzüglich durch die mindere, Größe, und den schlankeren Leib des ersteren. An letzterem bemerkte ich immer eine dunklere, und

bey einigen eine ins olivenbraune ziehende Farbe, und die Binden der Unterseite sind von weit stärkerem Ausdruck.

Auf die Höhe und Tiefe der Farbe, desgleichen auf den stärkeren oder minder starken Ausdruck der Zeichnung beziehen sich meistens die bey dieser Phaläne vorkommende Varietäten. In Herrn Germings Cabinet findet sich eine weibliche Varietät, welche in dem dritten Felde der Vorderflügel eine weiße zackige Querbinde hat, auf deren innerer Seite eine Reihe schwarzer Flecken sich findet. Die Grundfarbe ist dunkler und fast rothbraun.

Von den ersten Ständen dieser Phaläne ist nichts bekannt. Sie soll mit der Maura eine gleiche Lebensart haben.

S y n o n y m e.

Esper's Eulen. S. 131. Tab. 100. N. 21. fig. 34.

Noctua Spectrum, braune Bandphalene, spirilinguis cristata, alis crenatis, superioribus ochraceis, fasciis supra fuscis, punctoque in medio albo; inferioribus fuscis; subtus omnibus dilutioribus fusco bifasciatis.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 149. n. 1077. Phal. Noct. Spectrum, der Gespensternächtfalter.

Papillons d'Europe. Tab. 320. n. 562.

3) Phalaena Noctua Algira, die Achateule.

Nach der Gestalt und dem Umriss der Flügel glaube ich nicht Unrecht zu handeln, wenn ich diese Eule hier einrücke. In den Papillons d'Europe wird sie zwar zur Familie T. des wiener Verzeichnisses (Merdraupen; gewässerte Eulen) gezählt; aber sie scheint mir daselbst am unrechten Orte zu stehen, ihre rundgefärbte und bandirte Flügel scheinen mir sie näher mit der wiener Familie X. und ihre düstere Farbe mit den Eulen Maura und Spectrum zu verbinden.

Es hat diese Eule oft nur die halbe Größe, der Maura. Der Hinterrand, der Vorderflügel ist gekerbt, der hintern beynah ganz glatt. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist dunkelbraun mit etwas Grünlichem gemischt. Der Rand hat einen breiten aschgrauen, etwas ins Fleischfarbene gemischten Saum, welcher durch eine gelbe schwarz gesäumte ausgeschweifete Linie von der Grundfarbe getrennt wird. In der Flügelspitze steht ein dunkelbrauner von einer gelben, schwarzgerandeten Linie umzogener Flecken, unter welchem sich noch ein kleinerer findet. Quer durch die Mitte der Flügel geht eine breite auf beyden Seiten etwas hohl ausgeschnitte blaß fleischfarbene Binde. Die Franzen sind durch eine gelbe schwarzgerandete Binde von der Fläche getrennt, von Farbe aschgrau und schwarz punktiert. Die Hinterflügel sind einfarbig dunkelbraun, mit grünlichem Schiller mit einer blaß fleischfarbenen, nicht scharf begränzten Mittelbinde. Eine hellaschgraue Linie trennt die dunkelbraunen Franzen von der Fläche.

Die untere Seite beyder Flügel ist düster ockerfärbig mit braunen Atomen besprengt und gegen den Hinterrand ins Rötliche gemischt. Auf den vordern findet sich in der Mitte ein schwarzer Punkt, hinter diesem eine schwärzlichbraune kappenförmige Querlinie, und am Hinterrand eine schwärzlichbraune Punktenreihe. Auf den Hinterflügeln finden sich zwey parallelaufende kappenförmige geschweifete Querstreife.

Die Fühlhörner sind gelblichbraun, der Kopf und der ganze Körper dunkelbraun. Der Rücken ist kaum merklich gekämmt und scheint glatt.

So erscheint gewöhnlich diese Phaläne, und so hat sie Herr Loper abgebildet geliefert. Es finden sich aber auch Varietäten, bey denen der Hinterrand der Vorder- und Hinterflügel blaß fleischfarben, auch solche bey welchen er weiß und nur leblich angeflogen ist. Mit diesen stimmt Sulzers Abbildung überein. Bey Cramer finden sich

zwey Eulen, welche sicher hierher gehören, und Cramer hält sie für Geschlechtsunterschied. Beyde haben auf allen Flügeln eine dunkelbraune Farbe, ein helles dunkelgepudertes Band durch die Vorderflügel, einen blaßbraunen Hinterrand und endlich ein helles Querbänd durch die Hinterflügel; allein die eine ist in allem dunkler, der Hinterrand und das Mittelband sind röthlich gepudert, und an der Spitze stehen zwey helle Striche; das Band der Hinterflügel ist weiß, und das Hintereck mit einem Theil des Randes blaß mit röthlichem Puder. Die andere hat ein schneeweißes Band, wodurch ein gelber, braunpunktirter Streif zieht, und nur eine weiße Linie gegen die Spitze. Der Hinterrand ist gelbbraun, ohne Puder, das Band in den Hinterflügeln gelblich, und das Hintereck hellbraun.

Es wurde diese Eule sonst für eine ausländische gehalten; nach neuern Entdeckungen ist sie aber auch im südlichen Europa zu Hause. Sulzer hatte die feinste aus dem Beltin bey Morbigno, und nach Esper findet sie sich auch im südlichen Frankreich und in Italien.

Von der weiteren Naturgeschichte dieser Phaläne ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 836, n. 98. Phal. Noct.

Algira, spirilinguis, laevis, alis grifescens, fascia limboque postico cinereis, apice macula sesquialtera nigra.

Müllers Uebersetz. der Braurand.

Esper's Eulen. S. 61. Tab. 87. noct. 8. Phal. Noct.

Algira, die Achatule, algierische Eulenphaläne.

Göze entom. Beytr. III. Th. 3 B. S. 95. Phal. Algira,

die algierische Eule. S. 208. n. 70 Phal. Agatina.

Sulzers abgef. Gesch. der Insekten. S. 160. Tab. 22. fig. 4.

Phal. N. Achatina, das Achatvögelein.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 2. Achatina, das Achatvögelein.

Deutsche Encyclop. 9. B. Buchst. Eule achatfarbige und Eule algierische, der Graurand.

Cramer Papillons exotiques III, St. p. 145 Tab. 273 fig. E. foem. p. 171 Tab. 288. fig. A. maf. Noctua Achatina.

Papillons d'Europe, n. 532.

Zweyte Familie.

Edle Eulen, (*Noctuae nobiles*).

a) mit düsteren, hellbandirten Hinterflügeln.

- * 4) Phal. Noctua Fraxini, die Escheneule, das blaue Ordensband, das blaue Band, die blaue Bandphaläne.

Die größte unserer bekannten europäischen Eulen. Die Vorderflügel haben eine weißliche Grundfarbe, welche von braunen, bald mehr, bald weniger gehäuften Atomen nebelich ist. Weiße, schwarz gerandete Zackenlinien laufen quer durch die Flügel. In der Mitte ist ein weißer schief vier-eckiger Flecken über welchem eine Nierenmackel steht, welche, da sie eine kleinere dunklere Nierenmackel noch einschließt sehr düster ist. Die Franzen sind nach Art der brabantischen Spitzen in runde Kerben geschnitten. Die Hinterflügel sind schwarz, in ihrer Mitte mit einem breiten bogenförmigen Querbande von blauer Farbe geziert, und der Hinterrand hat einen weißen Saum und weiße Franzen.

Auf der untern Seite haben die Vorderflügel abwechselnd drey weiße und drey schwarze Binden, die Franzen sind weiß und durch eine schwarze Linie von der Fläche getrennt. Die Grundfarbe der Hinterflügel ist weiß. Ihre Zierde ist ein schwarzer Punkt und zwey schwarze Binden.

Kopf, Halsfragen und Rücken sind weißlich mit grauen und braunen Atomen gemischt. Die Brust weiß, so wie auch die Füße. Der Hinterleib oben schwärzlich aschgrau mit helleren Einschnitten, und einigen Haarbüschchen auf den oberen Ringen, unten weiß.

Unter Männchen und Weibchen ist ein kaum merklicher Unterschied, ersteres hat eine kaum merklich dunklere Grundfarbe, etwas schmalere und kürzere Flügel, und einen schlankeren, spitzigeren mit einem stärkeren Afterschopf versehenen Hinterleib.

Die Varietäten beziehen sich meistens nur auf die Höhe oder Tiefe der Grundfarbe, den stärkeren oder schwächeren Ausdruck der Zeichnungen und der Farbe der Binde auf den Hinterflügeln. Es finden sich Varietäten, bey welchen die Farbe der Binde ins Violette schillert.

Die Raupe dieser Phaläne nährt sich auf verschiedenen Bäumen. Man findet sie auf der gemeinen Esche (*Fraxinus excelsior*), der Blumensche (*Fraxinus Ornus*) auf den verschiedenen Pappelarten, als: der Zitterpappel (*Populus tremula*), der schwarzen Pappel (*Populus nigra*), der italienischen Pappel (*Populus italica*), letztere liebt sie vorzüglich; ferner auf Rüstern (*Ulmus campestris et effusa Rothii*), und auf Bircken (*betula alba*). Bey uns findet sie sich auch auf verschiedenen Ahornarten, (*Acer*), sowohl den einheimischen, als fremden, und bey uns angepflanzten, und Herr Brahm erhielt sie von einer Eiche. Man findet sie von Anfang May's bis zu Ende des Junius, oder Mitte des Julius.

Niemand hat die Geschichte dieser Raupe ausführlicher und genauer beschrieben, als Sepp, nach diesem will ich sie hier also meinen Lesern liefern.

Die Eier bleiben über Winter liegen, und entwickeln sich im May des künftigen Jahrs, doch ist es glaublich daß sich auch Käupchen schon vor Winter entwickeln, da man die Raupe bisweilen im May schon ziemlich, oft beynabe

ganz erwachsen findet. Das Ey ist nach Sepp sehr artig gestaltet. Es ist schwarz, mit weissen gegitterten Streifen durchzogen, und gegen die Mitte mit einer sehr breiten, etwas unterbrochenen, gelben Binde umgeben. Einige Stunden vor dem Auskommen bemerkte man eine Bewegung, bey welcher oben aus dem Eichen einige Luftbläschen herausdrangen. Wahrscheinlich hatte das eingeschlossene Käupchen den Grund zur Oeffnung gelegt, und ein unmerkliches kleines Löchlein gemacht. Bey dem Auskommen war das Käupchen gelblich, und durch die Lupe entdeckten sich schwärzliche Flecken, und kurze borstige Haare. Sie bewegten sich mit grosser Geschwindigkeit nach Art der Spannerraupe bogenförmig, und stellten sich aufrecht auf den Hinterfüssen ruhend. Das Ey veränderte nachdem es das Käupchen verlassen hatte, seine Farbe, wurde ganz durchsichtig und behielt nur ein einfaches Weiss. Von dem Käupchen wurde es nicht benagt.

Nach der ersten Häutung erschien das Käupchen mehr ins grüne gefärbt, und es zeigten sich zwölf schwarze Punkte auf dem Rücken. Nach der zweiten Häutung waren mehrere auf der ganzen Fläche zerstreut, aber diese waren nur durch eine Lupe deutlich zu erkennen. Mit der dritten Häutung wurden die Punkte deutlicher, und die Haut grünlicher. Nach der vierten Häutung, welche in fünf Tagen nach der dritten erfolgte, nahmen sie in ungleichem Verhältniß mehr als vorher zu, und ihre Farbe zog sich aufs lichtgraue. Bisher hatten sie nach jeder Häutung ihre abgelegte Haut, die harte Schale des Kopfs ausgenommen, aufgefressen. Nach der fünften Häutung färbten sie sich dunkler, und ihre Grösse nahm merklich zu. Jetzt genossen sie auch nicht mehr die abgelegte Häute, sondern sahen sich gleich nach anderer Nahrung um. Einige benagten die Häute noch, andere aber liessen sie ganz liegen. Ihre Nahrung nahmen sie jederzeit bey Nacht zu sich.

Endlich erfolgt die sechste Häutung, und die Raupe tritt nun in ihr erwachsenes Alter. In diesem Alter varürt

sie sehr in der Farbe und ist bald einfarbig aschgrau, bald mehr ins Weiße, bald mehr ins Dunkle gemischt. Bisweilen ist sie mehr hell fleischfarbig, bisweilen ist ihre Grundfarbe ein liches braun. Sie ist ganz mit schwarzen, stark ausgedrückten Punkten bestreut, übrigens aber ohne Zeichnung. Auf dem achten Ring ist ein erhabener Wulst oder Höcker, welcher bey den dunkelgefärbten Raupen schwarz, bey den hellgefärbten aber gewöhnlich dunkelbraun ist. Die Farbe des Wulstes verliert sich auch in die Seiten herab. Neben diesem Flecken ist die Farbe etwas heller und bey manchen etwas ins Blauliche gemischt. Die Seiten sind mit weissen fleischernen Franzen besetzt. Der Kopf ist gegen die schlanken vordern Ringe beträchtlich groß, vorn flach, gelblich und hat eine dunkelbraune Einfassung. Neben dem Munde hat Sepp drey erhabene glänzende Kügelchen wahrgenommen. Der Bauch ist bey manchen weiß, bey manchen blaulich entweder mit dunkelblauen oder braunen Flecken geziert. Das vordere Paar der Bauchfüße ist um vieles kürzer als die übrigen, und die Raupen haben daher einen spannenförmigen Gang.

Es ist diese Raupe, wie alle aus dieser Familie, sehr lebhaft, wenn man sie anrührt, so schlägt sie, wie ein Fisch, den man aus dem Wasser bringt, unbändig um sich. Ihrer Nahrung geht sie bey Nacht nach, den Tag über sitzt sie unbeweglich entweder an den Stämmen in den Ritzen der Rinde, oder an den dicken Aesten,

Wenn sie sich verwandeln will, so fertigt sie sich ein großes Gewebe von starken, gitterförmig gezogenen Fäden zwischen Blätter oder in eine große Ritze der Baumrinde, und wird darin nach acht Tagen eine große schlanke braune, mit einem blauen Reif überzogene Chrysalide, aus welcher sich in drey bis Wochen die Phaläne entwickelt. Die Entwicklung erfolgt gewöhnlich, wie bey den übrigen Phalänen dieser Familie, bey Nacht. Die Hinterflügel entwickeln sich zuerst und haben schon ihre vollkommene Größe, wenn die

vordern erst zur Hälfte sich ausgedehnt haben. Doch kommen diese schnell nach.

Es hat diese Phaläne einen schnellen Flug. Sie hat die Gewohnheit, wie auch die übrigen dieser Familie, daß sie gerne in die Häuser fliegt, und Personen oft des Abends durch ihren schnellen Flug und beträchtliche Größe, besonders zu einer ominösen Zeit, sehr erschreckt. Es ist mir ein Beispiel bekannt, wo eine einzige dieser Phalänen, welche sich in ein Zimmer verkrochen hatte und nun des Nachts einen Ausgang suchte, um ihren Geschäften nachzugehen, durch das Geräusch, welches sie machte, die im Nebenzimmer schlafenden Personen beynah in Verzweiflung gebracht hat.

S y n o n y m e .

Linn. Syst. nat. Ed. XII. p. 843. nro. 125. Phalaena Noctua Fraxini, spirilinguis cristata, alis dentatis cinereo nebulosis; inferioribus supra nigris fascia coerulescente. Faun. suec. nro. 1165. — Mus. Lud. Ul. p. 387. nro. 22.

Müllers Uebersetz. das blaue Band.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 211. n. 187. Phal. N. Fraxini.

Fabricii Syst. Entom. p. 602. n. 54. — Spec. Inf. Tom. II. p. 221. n. 72. — Mant. Inf. Tom. II. p. 150. n. 113. Noctua Fraxini.

Geoffroy Hist. d. Inf. Tom. II. p. 151, n. 83. La Li-kenée bleue.

Papillons d'Europe Tab. 321. Phalène du Fresne.

Esper's Eulen. S. 132. Tab. 101. noct. 22. Noctua Fraxini, das blaue Band, das blaue Ordensband.

Syst. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. X. n. 2. Escheneulenraupe (fraxini excelsioris); Escheneule, Noctua fraxini.

- Suessly Schweiz. Inſ. S. 37. n. 713. Phal. Fraxini,
das blaue Band.
- Naturforscher 14. St. S. 54. Tab. II. fig. 4. Die
Raupe. (von Dr. Kühn.)
- Suessly Archiv der Inſ. Gesch. 3. Heft, S. 1. Tab. 15.
fig. 1. 2. Raupe und Puppe des blauen Ordens-
bandes. (von Hübner)
- Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 121. Ph. Fraxi-
ni, das blaue Ordensband.
- Jung Verz. europ. Schmett. S. 57. Phal. Fraxini,
das blaue Band, das blaue Ordensband.
- Sepp. Nederland. Inſ. IV. St. 18 19. 20. Verh. over
de Nachtvind. p. 73 — 84. Tab 18. Das ver-
größerte Ei mit den jungen Räuſchen, Tab. 19. Die
ermachsene Raupe mit der Chrysalide und dem Gespin-
ste, Tab. XX. Die Phaläne. Het blaauwe
Weeskind.
- Lang Verz. sein. Schmett. S. 150. Phal. Noct.
Fraxini, der Eschennachtfalter.
- Gleditsch Einleit. in die Forstwiss. 1. Th. S. 272. Phal.
Noctua Fraxini, die eigentliche Eschenraupe.
- Röfels Inſ. Belust. IV. Th. S. 190. Tab 28 fig. 1.
Der zur zweiten Classe der Nachtvögel gehörige
außerordentliche große Papilion, mit grau ge-
wässerten Oberflügeln und hell violetblauen und
schwarzen Unterflügeln.
- Seba Thesaur. Tom IV. Tab. 49. fig. 1. 2. Phal. Fraxi-
ni Linn. Phalaena ob Orphano vulgo dicta
coerulea. Het blaauwe Weeskind.

b) Mit rothen, schwarzbandirten Hinterflügeln.

* 5) *Phalaena Noctua Elocata*, Weißweideneule, rothe Bandphaläne mit gerundeter Bind.

Die größte unter den rothen Bandphalänen, welche von den meisten Schriftstellern mit der *Nupta* ist verwechselt worden. Eine geringe Vergleichung zwischen beyden wird den Abstand deutlich ergeben. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein leichtes Grau. Quer durch laufen mehrere dunkle Zackenlinien und Wellenstreifen, deren Zacken und Wellen von einerley Größe sind, und nicht so, wie bey der *Nupta* nach aussen ausschweifen. Die ganze Fläche ist so dichte mit braunen Staubchen überdeckt, daß sie mit einem Flor überzogen zu seyn scheint, und die Zeichnungen nur mit Mühe zu erkennen sind. In der Mitte ist noch grünliches Braun eingemischt, und mit diesem ist auch der große Nierenfleck so gedeckt, daß er nur kaum hervorschim- mert. Vor dem Nierenfleck zeigt sich ein weißlicher Wisch. Die Franzen sind weißlich. Die Hinterflügel haben eine blutrothe, leicht verschießende Grundfarbe, mit einem breiten schwarzen, nach innen einmal gezähnten Saum und einer schwarzen Mittelbinde, welche nicht wie bey der *Nupta*, wellenförmig gebogen (*flexuosa*), sondern gleichförmig gekrümmt (*arcuata*) ist, und in den Hinterrand ausläuft. Die Franzen sind weiß, mit einer grauen Linie in der Mitte.

Auf der untern Seite haben die Vorderflügel, abwechselnd drey weisse und drey schwarze Querbinden, von denen die beyden ersten schwarzen am Innenrande zusammenfließen. Am Hinterrand ist ein weißlicher Saum. Die Hinterflügel sind am Vorderrand weiß, übrigens bleichroth mit weissen Adern, schwarzer bis in den Hinterrand auslaufender, gekrümmter Mittelbinde und gleichfärbiger Randbinde. Die Franzen sind weiß.

Die Fühlhörner sind grau, die Bartspitzen oben grau, unten weißlich. Die Stirne, der Halsfragen und der ge-

Kämmte Rücken sind grau und ganz mit braunen Stäubchen überdeckt. Die Brust ist weiß, die Füße sind gräulich. Der Hinterleib ist oben aschgrau, unten weiß.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen vorzüglich durch die geringere Größe und den schlankeren Hinterleib, an dessen Hintern sich ein stärkerer Schopf findet. Das Weibchen hat oft eine dunklere Farbe, und die Vorderflügel sind bisweilen ganz mit Braun überzogen.

Die Raupe dieser Phaläne findet man vom May bis in den Junius in unterschiedener Größe an verschiedenen Arten der Weiden, z. B. der weißen Weide (*salix alba*), der Bruchweide (*salix fragilis*) 2c. und eben so häufig auf der italienischen Pappel (*populus nigra italica*). Nach Herrn Esper findet sie sich auch auf der Espe (*populus tremula*), und der Saalweide (*salix caprea*). Sie hat viele Ähnlichkeit mit der Raupe der Nupta, und ist grau, auch dunkler gemischt. Der Kopf ist eingekerbt, bräunlich und schwarz eingefasst. Auf beyden Seiten des Rückens ist eine braune Linie, in welcher auf jedem Absatz hellere stumpfe Warzen stehen. Auf dem Rücken, über dem dritten Paar der Bauchfüße findet sich zwischen zwey Paar solcher Warzen eine breite stumpfe bräunliche Erhöhung, und das letzte Paar Warzen ist größer, hängt zusammen und steht schief hinterwärts. An den Seiten der mittlern Erhöhung findet sich ein brauner Flecken. Der Bauch ist fleischroth und mit großen braunen Flecken geziert. Die Seiten sind mit steif ausstehenden Haaren gefranzt, und sehr kleine Härchen finden sich über den ganzen Körper.

Wenn sie sich verwandeln will, so spinnt sie sich von starken Fäden ein neßförmiges Gewebe zwischen Blätter oder in eine Ritze der Rinde, und wird darinn eine schlanke braune, bläulich bepuderte Chrysalide, welche in drey bis vier Wochen die Phaläne entläßt.

Die Raupe hat in ihrer Lebensart das mit allen Raupen dieser Familie gemein, daß sie des Nachts nur ihren Geschäften

Schäften nachgeheth, und den Tag über an dem Stamm oder an einem starken Ast fest sitzet.

Die Phaläne fliehet oft bey Tag und besonders gerne in die Struben. Keine habe ich häufiger darinn gefunden, als sie. In unserer Gegend ist sie sehr gemein.

S y n o n y m e.

Esper's Eulen. S. 127. Tab. 99. Noct. 20. fig. 1. 2.

Phal. Noctua Elocata, rothe Bandphaläne mit gerundeter Binde, spirilinguis cristata, alis superioribus cinereo fulcis, inferioribus rubris: fascia media nigra, rotundata, sublineari, laissima.

Fabricii Mant. Inf. T. II. p. 149. n. 110. Noct. Nupta. Die weitere Bestimmung des Fabricius: fascia anterior alae posticae magis rotundata, integra, beweist, daß er unter der Nupta gegenwärtige Phaläne versteht.

Papillons d'Europe Tab. 322. Hier findet sich auch eine Varietät abgebildet, welche auf den Hinterflügeln eine rothgelbe Grundfarbe hat.

Naturforscher 9. St. S. 112. n. 10. Die Phaläne, welche hier Herr v. Rottemburg für die Linneische Nupta hält, scheint mir gegenwärtige Elocata zu seyn.

Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 76. Buchst. Eule an Baumweiden, die zweite in diesem Artikel beschriebene Phaläne.

- * 6) Phalaena Noctua Nupta; die Bachweideneule, rothe Bandphaläne mit rund ausgeschweiften, abgekürzten Binde.

Gewöhnlich etwas kleiner als die vorhergehende Art. Die Vorderflügel haben eine graue Grundfarbe, welche von

Europ. Schmetterl. V. Th. B

schwarzen Atomen und gelbbraunen Flecken sehr düster und trüb ist. Quer durch laufen mehrere Wellenstreife und zackigte Querlinien, deren Zacken nicht gleichförmig sind, sondern bald mehr bald weniger nach aussen ausschweifen. In dem, welcher sich am deutlichsten zeigt und über der Mitte näher gegen den Hinterrand steht, zeigt sich die Gestalt eines großen lateinischen M. In der Mitte gegen den Vorderrand steht ein großer, nach aussen gezahnter Nierenfleck, welcher noch einen kleineren einschließt, und unter diesem steht ein undeutlicher runder Flecken. Am Hinterrand her läuft eine Reihe kleiner schwarzer Strichchen, die spizenartig gefärbten Franzen sind hellgrau. Die Grundfarbe der hintern Flügel ist karminroth, mit zwey schwarzen Binden. Die breitere am Rand ist noch innen einigemal gezahnt, die kleinere im Mittelraum ist wellenförmig nach aussen gebogen, und läuft nicht in den Innenrand aus, sondern endiget sich in einiger Entfernung von demselben.

Die untere Seite der Vorderflügel hat abwechselnd drey weisse und drey schwarze Bänder, von deren letztern das erste Paar am Innenrande zusammenfließt. Der Hinterrand färbt sich hellgrau. Die Hinterflügel sind auf dieser Seite vom Innenrand bis über die Hälfte roth, das übrige ist weiß. Die schwarzen Binden zeigen sich hier, wie auf der obern Seite.

Die Fühlhörner sind dunkelgrau, die Bartspitzen sind an der Basis weiß, übrigens grau. Der Halskragen und der gekämmte Rücken sind grau, und mit braunen Atomen bestreut. Die Brust ist weiß, die Füße sind graulich, und dunkelbraun gefleckt. Der Hinterleib ist oben aschgrau, und unten weiß. Am Hintern findet sich ein kleiner Haarschopf.

Männchen und Weibchen sind wenig unterschieden. Jenes hat eine etwas hellere Farbe, einen schlankeren Hinterleib mit einem stärkeren Schopf, und ist kleiner.

Die Raupe dieser Phaläne findet man auf eben den Bäumen, auf welchen man die der *Elocata* findet, und

auch zu gleicher Zeit. Sie ist, so wie auch die Raupe der *Elocata*, weniger schlank gebaut, als die von der *Noctua fraxini*, und die von den folgenden Phalänen dieser Abtheilung, dabey flach und weniger gewölbt. Sie ist bräunlichgrau mit eingemengten ockerfarbigen Striefen und Flecken gezeichnet. Der Länge nach und schräge über die Ringe ziehen sich dunkelbraune Linien, welche bey manchen Stücken abgekürzt, und in der Mitte verdickt sind, bey andern aber durchlaufen; bey noch andern fand ich sie in haardünne Züge verändert. Die ganze Fläche hat überall unterschiedene Vertiefungen und kleine Wälzchen, deren jedes mit einem streifen kurzen Haar besetzt ist, und in den Seiten finden sich weißliche Franzen. Auf dem achten Ring ist eine fleischigte, flache und niedrige Erhöhung, welches alle Phalänenraupen dieser Familie mit einander gemein haben. Der Bauch ist weiß, und mit großen gerundeten schwarzbraunen Makeln geziert. Das letzte Paar der Bauchfüße ist, wie bey den ähnlichen Arten beträchtlich größer, als die übrigen, daher der spannerförmige Gang.

In ihrer Lebensart gleicht sie den ähnlichen Arten, sie geht des Nachts ihren Geschäften nach, und des Tags ruht sie an dem Stamm oder an starken Ästen.

Zur Verwandlung spinnt sie sich, wie die ähnlichen Arten, ein geräumiges Gewebe von netzförmig gegitterten Fäden, und wird darinn zu einer schlanken braunen, blau bedufteten Chrysalide, aus welcher sich in drey bis vier Wochen die Phaläne entwickelt. Diese kommt in ihrer Lebensart mit der vorhergehenden überein.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 841. Sp. 119. Phal. Noct. Nupta, spirilinguis, cristata, alis cinerascens; inferioribus rubris; fasciis nigris; abdomine cano subtus albo. Die Diagnose ist zwar so weitläufig,

daß sie auch auf die Elocata geht, aber die weitläufigere Beschreibung, welche Linne noch davon giebt, charakterisirt deutlich die Nupta. Er sagt darinn von den Hinterflügeln ausdrücklich: Inferiores supra dilute rubrae: fasciae duae nigrae flexuosae; margo ciliaris niveus. Beyde Charaktere kommen nur der Nupta und nicht der Elocata zu.

Müllers Uebersetz. des N. S. Die junge Frau.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 207. n. 181. Phal. Noct. Nupta. Die Citation aus Geoffroi, welche De Villers hier anführt, gehört gewiß nicht hierher, sondern zu Sponfa. Geoffroi's Allegate aus Kösel zeigen übrigens, daß er die Sponfa und Pacta miteinander verwechselt, und für Eine Art erklärt.

Fabricii Syst. Entom. p. 602. n. 52. — Spec. Inf. Tom. II. p. 221. n. 70. Noctua Nupta. Ich allegiere gegenwärtigen Schriftsteller nicht deswegen, weil ich glaube, daß er wirklich die Nupta gemeint habe, sondern weil er sich auf die Kösel'sche Abbildung bezieht, welche aber nach Linne selbst nicht die Nupta, sondern die Pacta seyn soll. Fabricius begeht also hier einen offenbaren Irrthum. Oder hat er vielleicht die Allegate verwechselt; denn bey seiner Pacta finde ich das Allegat aus Sepp, welches zur Nupta gehört. Fabricius hat aber auch gewiß mit der Nupta noch die Elocata verwechselt, wenigstens hatte er, als er in der Mantiss. Inf. Tom. II. p. 149. n. 110. die weitere Bestimmung schrieb: fascia anterior alae posticae magis rotundata, integra, — gewiß die Elocata vor sich.

Espers Eulen, S. 119. Tab. 97. noct. 18. fig. 1 — 5. Phal. Noctua Nupta, rothe Bandphaläne mit rund ausgeschweiften Binde.
System. Verz. wien. Schmett. Fam. X. p. 90. n. 5.

- Bachweideneulenraupe (*salicis vitellinae*), Bachweideneule, Noct. Nupta?
 Göze entom. Beyrr. III. Th. III. B. S. 111. n. 9. Phal. Nupta, die junge Frau.
 Lang Verzeichn. sein. Schmett. S. 151. n. 1085. Phal. Noct. Nupta, der verheurathete Nachtfalter.
 Papillons d'Europe Tab. 323.

Sepp. Nederland. Inf. T. IV. p. 33. Tab. 7. Het roode Weeskind. Sollte wohl die Phaläne, welche Sepp hier nach allen Ständen abgebildet, und Herr Esper auf der angeführten Tafel fig. A. und B. nach Raupe und Phaläne kopirt hat, eine eigene von der Nupta verschiedene Art seyn? Ich will die Gründe, welche mir zu dieser Frage Anlaß gegeben, nebst meinen Zweifeln hier anführen, vorher aber diese Phaläne, welche sich auch in unserer Gegend findet, genauer beschrieben, dann die gewisse Entscheidung dieser Frage erfahrenen Entomologen oder genaueren Beobachtern überlassen. Ich nenne sie einweilen

Phal. Noctua Concubina, die Bruchweideneule; die rothe Bandphaläne, mit rund ausgeschweiffter, auslaufender Binde:

In der Größe übertrifft sie die gewöhnliche Nupta, und kommt der *Elocata* nahe, oft hat sie die vollkommne Größe derselben. Die Vorderflügel haben eine aschgraue Grundfarbe, welche von vielen schwarzen Atomen trüb ist. Gegen die Wurzel ist ein braunlicher Ueberzug, welcher in gewisser Richtung einen blauen Schiller hat, aber nur bey frischen Exemplaren bemerkbar ist. Die quer durchlaufenden Wellenlinien haben sehr ungleiche, stark ausgeschweifte Zacken, und der Nierenflecken in der Mitte mit dem unter ihm befindlichen runden Flecken sind mit einer dünnen bräunlichen bläulichschilrunden Farbe überzogen. Ein solcher Schiller findet sich auch gegen den Hinterrand hin. Die Hinterflügel haben ein frischeres Roth, als die gewöhnliche Nupta,

und besonders weicht die mittlere Binde ab. Diese läuft hier ganz in den Hinterrand aus. Im übrigen kommt sie mit der gewöhnlichen Nupta überein.

Die Raupe, aus welcher sich diese Phaläne entwickelt, ist größer, als die gewöhnliche Raupe der Nupta, und kommt der Raupe der Elocata sehr nahe. Sie hat eine aschgraue oder bräunliche Grundfarbe, mit dunklern, oft rostfarbigen Längstrieben oder abgesetzten Strichen. Auf jedem Ring stehen zwei fleischrothe Wärtchen mit kleinen Borsten, auf dem achten ist eine etwas flache und gleichsam abgeschnittene fleischgle Erhöhung von hellbräunlicher Farbe. Der Bauch ist weiß mit großen braunen Flecken. Die Seiten sind gefranzt.

Gewebe und Puppe ist wie bey den ähnlichen Arten.

So findet sich die Raupe so wohl als die Phaläne nach beyden Geschlechtern in übereinstimmender Zeichnung, so wie sich auch die gewöhnliche Nupta nach beyden Geschlechtern gleichgezeichnet findet. Man kann also gegenwärtige Concupina nicht für das andere Geschlecht der Nupta ansehen, und nach diesem sollte man schließen, daß diese Phaläne eine besondere Art sey. Andere Umstände scheinen es aber wieder zweifelhaft zu machen. Man findet nemlich viele Phalänen, welche das Mittel zwischen der Nupta und Concupina halten. Die Farbe der Vorderflügel variiert sehr, und den blauen Schiller findet man auch bisweilen, obgleich in geringem Grade, bey der Nupta. Die mittlere Binde der Hinterflügel verliert sich bey manchen nach und nach gegen den Innenrand hin, daß man keine bestimmte Grenze angeben kann. Bey manchen geht sie mit einem dünnen fadenförmigen Zug bis in den Innenrand. Bey manchen steht am Innenrand ein schwarzer Flecken, und mit diesem ist die Binde durch einen dünnen Zug verbunden, manchmal hat auch zwischen der Binde und dem Flecken gar keine Verbindung statt. Ja ich besitze selbst ein Exemplar, das in Ansehung der Vorderflügel vollkommen mit der Seppischen Ab-

bildung übereinkommt, aber keine auslaufende Binde, auch keinen Flecken am Innenrande hat. Woher soll man nun ein gewisses Unterscheidungszeichen nehmen? Wegen der Raupen habe ich noch nichts gewisses beobachten können, so viel ist aber gewiß, daß sie sehr variiren, und ich aus Raupen, welche zwischen den Raupen der Nupta und Concubina das Mittel hielten, beyde Phalänen erzogen habe.

Ich ersuche nun jeden Entomologen, dem es um die Erforschung der Wahrheit zu thun ist, diese Phalänen genau zu beobachten, und diese Zweifel zu lösen.

Eine weitläufigere Synonyme bey der Nupta wird man mir erlassen. Es ist nach den zu wenigen Charakteren unmöglich anzugeben, welche Phaläne die Schriftsteller unter der Nupta verstanden haben.

7) Phalaena Noctua Pacta, die Verlobte, die Saalweideneule, die rosenrothe Bandphaläne mit mondformiger Binde.

Nachdem schon die ehemalige Verwechselung der Phalänen Elocata, Nupta und Pacta vorzüglich durch Herrn Espers Bemühungen glücklich auseinander gesetzt worden sind, verwechselt man doch noch immer zwey ganz verschiedene Phalänen unter dem Namen Pacta miteinander. Herr von Linne ist wohl selbst an diesen Verwechselungen Schuld. Er führt als das Hauptkennzeichen der Pacta den rothen Hinterleib an (abdomine supra rubro). Nun finden sich aber zwey Phalänen, bey welchen man einen rothen Hinterleib antrifft, die eine, eine kleinere, blos in dem Norden von Europa, die andere eine größere, in südlichen Gegenden, bey beyden ist aber, nach sicheren Beobachtungen, der rothe Hinterleib kein spezifischer Charakter, sondern blos das Kennzeichen einer Varietät. Die kleinere ist in Suesfly's Archiv (Tab. 15.), die größere bey Rösel (1. phal. 2. tab. 15.),

und bey *Esper* (Noct. Tab. 19.) abgebildet. *Linne* scheint beyde gekannt zu haben, denn seine weitläufige Beschreibung in der *Fauna suecica* bezeichnet offenbar die kleinere Art. Er giebt ihr eine *fasciam arcuatam* in der Mitte der Hinterflügel, da die andere eine *fasciam flexuosam* hat, — und die Abbildung in *Röfels* Insektenbelustigungen, auf welche er uns verweist, stellet die *Esperische Pacta*, oder unsere *Electa* vor. Ich halte mich bey dieser Verwechslung bloß an *Linne's* Beschreibung (denn seine Beschreibungen haben allezeit mehr Gewicht bey mir, als seine Allegate. Allegirt er doch eben diese *Röfelsche* Tafel auch bey seiner *Nupta*.), und nenne bloß die von *Zübner* in *Suessly's* Archiv in Abbildung gelieferte *Phaläne Pacta*, der andern gebe ich den neuen Namen: *Electa*. Die Namen *Pacta suecica* und *Pacta germanica*, welche einige, um diese verschiedene *Phalänen* zu bezeichnen, vorgeschlagen haben, gefallen mir um deswillen nicht, weil sie nicht Unterscheidendes genug enthalten, und eher eine Varietät, als eine Art zu bezeichnen scheinen. Die Trivialnamen sollen ja so gewählt werden, daß sie keine Verwechslung involviren.

Die wahre *Pacta* kann man, so wie ich sie in Natur und in Abbildung gesehen habe, in der Größe mit *Noctua promissa* vergleichen. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein helles Aschgrau. Quer durch ziehen sich drey weißliche schwarzgerandete Wellenstreife, von denen der an der Basis sehr klein ist, der dritte aber sehr ungleiche Zacken hat. Zwischen den beyden letztern findet sich gegen den Vorderrand ein mondformiger Augenflecken, und unter demselben ist ein hellerer dunkelgerandeter, einem liegenden Herzen ähnlicher Flecken. Der Hinterrand hat eine weißliche Punktenreihe und die Franzen sind aschgrau. Die Hinterflügel sind rosenroth. Am Rande ist eine breite schwarze, ganz durchziehende Binde, und in der Mitte ist eine kleinere gleichgefärbte gekrümmte Binde, welche aber eher einem großen Mondflecken, als einer Binde gleicht; dann sie berührt we-

Der den Vorderrand, noch den Innenrand, dabey ist sie gleichgerandet, in der Mitte breiter, nach den beyden Enden zugespitzt, und kehret die hohle Seite nach innen, die Franzen sind schneeweiß.

Auf der untern Seite haben die Vorderflügel abwechselnd drey weiße und drey schwarze Binden. Von den schwarzen fließen die beyden ersten zusammen. Der Hinterrand ist grau. Die Hinterflügel sind auf der untern Seite auf der innern Hälfte bleichroth, auf der äussern weiß, übrigens wie oben bandirt.

Die Bartspitzen sind oben aschgrau, unten weiß. Die Fühlhörner sind aschgrau, an der Basis weiß. Der Kopf und der gekämmte Rücken sind aschgrau. Die Brust und die untere Seite des Hinterleibs sind trübweiß. Die obere Seite des Hinterleibs ist hellaschgrau, und bey Varietäten schön roth. Der Haarschopf am After ist allzeit aschgrau.

Die rothe Farbe zeigt, wie ich durch erfahrene Entomologen, welche diese Phaläne öfters bekommen haben, versichert worden bin, lediglich Varietäten und nicht einmal den Geschlechtsunterschied an. Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen bloß durch den schlankeren Hinterleib, den stärkeren Haarschopf am After und die geringere Größe.

Von den ersten Ständen dieser Phaläne ist mir nichts bekannt. Sie findet sich bloß in nordischen Gegenden, in Schweden, Rußland, und nach neuern Beobachtungen auch im Norden von Deutschland. Es wäre zu wünschen, daß die Naturforscher jener Gegenden ihre Geschichte aufzuklären suchten.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. 12. p. 841. n. 120. Phal. Noctua Pacta, spirilinguis; cristata, alis griseiscentibus; inferioribus rubris: fasciis duabus nigris, abdomine

supra rubro. — Larva fusca subvillosa, subtus ferruginea. — Habitat in salice, quercu. —

Linn. Faun. suec. n. 1166. Descr. Habitat. in salice caprea. Corpus majusculum cinereum. Abdomen supra rubrum. Alae superiores supra cinerae: strigis tribus undatis et ocello lunari nigricante in medio juxta maculam oblitteratam. Inferiores sanguineae: fascia nigra arcuata in medio, et alia majore versus marginem posticum.

Müllers Uebers. die Verlobte.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 208. n. 182. Phal.

Noct. Pacta. Indem hier *de Villers* auch das südliche Frankreich als die Wohnung der Pacta angiebt, verwechselt er sie offenbar mit der folgenden Art.

Espers Eulen Tab. 99. noct. 20. B. fig. 1. 2. N. Pacta suecica.

Guesfly's Archiv. III. Heft. Tab. 15. fig. 2. Phal. Pacta Linnaei.

Deutsche Encyclopädie, 9. B. Buchst. Eule an Baumweiden, die Verlobte.

Papillons d'Europe, Tab. 324. n. 567.

Mehrere Schriftsteller wage ich nicht anzuführen, denn es bleibt zweifelhaft, welche Phaläne sie unter der Pacta verstanden haben.

* 8) *Phalaena Noctua Electa*, die Baumweideneule, rosenrothe Wandphaläne mit ausgeschweifeter abgekürzter Binde.

Diese bey uns einheimische Phaläne ist von den meisten neuern Schriftstellern mit der linneischen Pacta verwechselt worden. Sie hat ohngefähr die Größe der Nupta. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein helles Schwarzau, mit einigen bräunlichen Mischungen. Quer durch ziehen sich

drey weißliche, schwarz gesäumte Querlinien. Die an der Wurzel ist klein und abgekürzt, die zweite schwingt sich stark, und bildet in ihrer Mitte ein lateinisches M. Die dritte schwingt sich noch stärker, vorzüglich nach aussen, hat sehr ungleiche Zacken und bildet zweymal den Buchstaben M. Dichte an ihr her auf der äussern Seite lauft in gleichen Krümmungen ein bräunlicher und an diesem ein weißlicher Schatten. Zwischen den beyden letzten Querlinien steht ein mondförmiger Augenflecken, und unter diesem ein heller schwarzgerandeter Nierenflecken. Von der Wurzel aus zieht sich oft bis an die zweite Querlinie ein sehr feiner rosenrother Strich. Der Hinterrand ist schwarz, und weiß punktiert, und die Franzen sind aschgrau. Die Hinterflügel sind rosenroth. Am Rande ist eine breite schwarze Binde, und eine kleinere gleichfärbige, sehr stark wellenförmig gebogene, den Innenrand nicht berührende Binde findet sich in der Mitte. Die Franzen des Hinterrandes sind schneeweiß, und in dem Vorderwinkel sind sie an der schwarzen Binde etwas roth gefärbt.

Auf der untern Seite der Vorderflügel sind, wie gewöhnlich, drey weiße und drey schwarze Querbinden, und die beyden ersten schwarzen fließen am Innenrande zusammen. Der Hinterrand ist in einiger Breite weißgrau. Die Hinterflügel sind auf der innern Hälfte roth, auf der äussern weiß, und eben so wie oben bandirt.

Die Fühlhörner sind aschgrau, an der Basis weiß. Die Bartspitzen oben grau, unten weiß. Der aschgraue Halskragen ist gelbbraun bordirt. Der gekämmte Rücken ist aschgrau mit feinen schwarzen Atomen bestreut. Die Brust und die untere Seite des Hinterleibs sind schmutzigweiß, die obere Seite des letztern ist hellaschgrau. Man findet aber auch Varietäten, wo sie roth angefliegen, auch solche, wo sie ganz roth ist. Die grauen sind aber die gewöhnlichen und die mit rothgefärbtem Hinterleib gehören zu den seltenen Ausarten.

Der Geschlechtsunterschied besteht, wie bey allen diesen Arten, vorzüglich in der minderen Größe und dem schlankeren Hinterleib des Männchens.

Die Raupe dieser Phaläne findet man, wiewohl selten, vom May bis zum Julius, an verschiedenen Arten von Weiden, mit glatten und mit wolligen Blättern, desgleichen auf Pappeln, besonders auf der italienischen oder sogenannte Belle. Rösel hat sie zuerst entdeckt und am ausführlichsten beschrieben. Er fand sie in ausgewachsener Größe auf dem Weißdorn (*Crataegus Oxiacantha*). Vermuthlich hatte sie sich aber dahin begeben, um ihre Verwandlung anzugehen. Sie ist, wie die bekannte Raupe der Sponla, in der Mitte dicker und besonders gegen den Kopf hin sehr schlank gebaut. Ihre Farbe ist ein bräunliches Aschgrau, welches bald heller, bald dunkler gemischt ist. Die Fläche ist von kleinen Vertiefungen und Wälzchen ungleich, und dabey noch mit kurzen Härchen besetzt. Auf dem Rücken hat sie auf dem achten Ring einen beträchtlich erhöhten Höcker, von welchem sie Rösel die große schlanke erfarbene Zapfenraupe nennt. Der äußerste Theil dieses Höckers ist ockerfarbig und schwarz gerandet. In den Seiten finden sich weißliche fleischarne Franzen. Der Bauch ist weißlich, und auf jedem Ring steht ein großer schwarzbrauner Flecken.

In ihrer Lebensart hat sie alles mit den Raupen der vorhergehenden Arten gemein. Bey Tage sitzt sie feste am Stamm, oder an einem dicken Aste, des Nachts geht sie ihren Geschäften nach. Wegen der Kürze des ersten Paares der Bauchfüße hat sie einen spannerförmigen Gang. Wenn sie vom Baum fällt, so krümmt sie sich schnell von einer Seite zur andern, macht wunderliche Sprünge, und schlägt unbändig um sich.

In ihrer Verwandlung hat sie nichts von den übrigen Arten dieser Familie abweichendes. Sie macht sich ein lok-

teres Gewebe zwischen Blätter, und verwandelt sich in eine rothbraune, blau bereifte, schlanke Chrysalide.

Die Phaläne entwickelt sich in drey bis vier Wochen, bey günstiger Witterung oft schon in vierzehn Tagen. - Auch sie hat in ihrer Lebensart mit den vorbeschriebenen Arten alles gemein.

Esper's Eulen S. 123. Tab. 98. Noct. 19. Phal. Noctua Pacta, die carminfarbige Wandphaläne, der Weidencarmin. Spirilinguis cristata alis grifescens, inferioribus roseis, fasciis duabus nigris, brevissimis, sinuato flexuosis, ab omine (interdum) supra rubro.

Fabricii Syst. Entom. p. 602. n. 53. — Spec. Inf. Tom. II. p. 221, n. 71. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 149. n. 111. Noctua Pacta. Die hier gegebene Diagnose ist zwar so weitläufig, daß sie auch auf die vorübergehende Phaläne paßt; allein die Worte, in den Speciebus insectorum: forte praecedentis (Nuptae) mera varietas, und daß er in der Mantiss. Inf. bey der Promissa sagt: Noct. Pacta duplo minor, machen es wahrscheinlich, daß er nicht die wahre Pacta, sondern nur die Electa kannte, dann diese könnte, wenn man ihre ganze Geschichte nicht wüßte, ihrer gebogen abgekürzten Binde wegen für eine Varietät der Nupta gehalten werden, nicht aber jene, welche zu verschieden ist. Sodann ist die Noctua promissa der wahren Pacta in der Größe gleich, aber nur halb so groß als die Electa.

System. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. X. n. 3. Baumweideneulenraupe (salicis albae), Baumweideneule, Noctua Pacta.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Pacta?

Lang Verz. sein. Schmett. S. 151. n. 183. Phal.

Noctua Pacta, der verlobte Nachtfalter, L'Orpheline rouge um Augsburg.

Papillons d'Europe Tab. 324. n. 566.

Rösels Insekt. Belust. I. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 97. Tab. 15. Die große schlanke erdfarbene Zapfenraupe, Suesßly Magaz 2. B. 1. St. S. 21. Bemerk. von Eborhern Meyer. Noct. Pacta.

* 9) Phalaena Noctua Sponsa, die Rotheicheneule, rothe Bandphaläne mit breiter zackiger Binde, die Braut.

Es hat diese Phaläne unter den ähnlichen Arten die dunkelste Grundfarbe. Die Vorderflügel sind braun mit wolkigen Schattirungen von dunklerer und hellerer Farbe, welche mit Worten nicht deutlich zu machen sind. Mehrere zackigte, bald mehr, bald weniger ausgeschweifte Linien, ziehen sich quer durch die Fläche. Einige sind von dunkler, beynabe schwarzer, andere von hellerer, fast weißlicher Farbe. In der Mitte ist ein verloschener mondförmiger Augenflecken, vor und unter welchem ein gelber schief viereckiger Flecken steht. Der Hinterrand ist spizenartig gefarbt, und die Franzen sind abwechselnd braun und weißlich gefleckt. Das vorzüglichste Unterscheidungszeichen geben die Hinterflügel. Ihre Grundfarbe ist ein ungemein frisches und erhöhtes Carminroth, welches oft an den langen haarförmigen Schuppen an der Basis schwarzlich angeflogen ist. Die mittlere schwarze Binde hat fast durchaus gleiche Breite, und ist zackig in spitzwinklichten Zügen gebildet. Die breite Randbinde ist nach der innern Seite in gleichem Muster winklicht eingeschnitten. Die Franzen des Hinterrandes sind weißlich und bräunlich gefleckt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwarz, ins Blaue schillernd, mit zwei trübweißen Binden und einer,

graulichen Basis. Der Hinterrand hat weiße und braunflechtige Franzen. Die Hinterflügel sind größtentheils carminroth, nur an dem Borderrand etwas weiß. Die Binden sind eben so, wie auf der obern Seite gebildet, und vor der ersten steht gegen den Oberrand hin noch ein großer schwarzer Flecken.

Die Fühlhörner sind schwärzlich, die Bartsitzen oben braun, unten weißlich. Der Hals tragen und Rücken sind braun mit eingemischten gelben und schwarzen Stäubchen. Der Hinterleib ist oben dunkel, unten hell aschgrau.

Männchen und Weibchen sind wenig unterschieden, jenes ist kleiner und hat einen schlankeren Hinterleib, bey diesem ist gewöhnlich mehr rostfarbiges in die Vorderflügel gemischt, und die Zeichnungen sind etwas heller.

Varietäten sind sehr häufig, ja in der Zeichnung der Vorderflügel kommt fast kein Stück mit dem andern vollkommen überein. Ich habe Exemplare erzogen, wo die Vorderflügel gleichsam mit einem schwärzlichen Flor überzogen waren, und sich gar nichts helles ausnahm. Ich erzog ferner eine Varietät, deren Hinterflügel beynabe ganz mit schwarz gedeckt waren, und wo das rothe nur sehr wenig hervorschimerte. Diese findet sich gegenwärtig in Herrn Gernings Kabinete.

Die Raupe dieser Pphaläne nährt sich lediglich und allein auf der Eiche. Man findet sie gewöhnlich von der Mitte des Mays, bis in den Julius. Die Grundfarbe wechselt sehr, sie ist bey den meisten aschgrau oder bräunlich, bey manchen weißlich, bey manchen geht sie ins Schwärzliche über. Auf diesem Grund finden sich viele dunkle Schattirungen. Die vordern Ringe sind schlank, die mittlern dicker, die hintern wieder dünner. Die ganze Fläche ist mit Wäzchen besetzt, welche oft eine rothe Farbe haben, und von kurzen steifen Härchen etwas rauh. Die Seiten sind mit fleischernen Borsten gefranzt. Auf dem achten Ring ist eine abgestumpfte Erhöhung mit einer gelblichen

Platte, und eine kürzere mit zwey erhöhten Spitzen findet sich auf dem vorletzten Ring. Der Leib ist weißlich mit braunen Flecken geschmückt. Das vordere Paar der Bauchfüße ist kürzer, als die übrigen, und die Raupe hat daher einen spannenförmigen Gang. Der Kopf ist herzförmig.

In der Lebensart hat sie alles mit den vorbeschriebenen Raupenarten gemein. Sie sitzt bei Tage an den Nesten feste auf, und streckt die langen Hinterfüße weit weg. Des Nachts geht sie ihren Geschäften nach. Wenn sie durch einen Schlag gegen einen Ast herunterfällt, so schlägt sie un-
bändig um sich.

Zur Verwandlung spinnt sie sich ein lockeres netzförmiges Gewebe zwischen Blätter, und wird darinn zu einer schlanken, rothbraunen, bläulich bedufteten Chrysalide, aus welcher sich in drey, längstens in vier Wochen die Phaläne entwickelt.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 841. n. 118. Phal.

Noctua Sponfa, spirilinguis, cristata: alis griseis; inferioribus sanguineis: fasciis duabus nigris; abdomine undique cinereo.

Müllers Uebersetz. Die Braut.

Fabricii Syst. Entom. p. 602. n. 51. — Spec. Inf. Tom.

II. p. 220. n. 69. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 149.

n. 109. Noctua Sponfa.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 206. n. 180. Phal.

Noctua Sponfa.

*Esper*s Eulen, Tab. 95 Noct 16. S. 109. Noctua

Sponfa, rothe Bandphaläne mit breiter sackiger Binde.

Göze entom. Beyträge 3. Th. 3. B. S. 108. n. 118.

Noctua Sponfa, die Braut.

System. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. X. n. 5.

Rothe

Rothheicheneulenraupe, (*Quercus roboris*); Roth-
eicheneule, *Noctua Sponfa*.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. *Sponfa*.

Lang Verz. fein. Schmett. S. 151. Phal. Noct. *Sponfa*,
der Brautnachtsfalter.

Letzte Anfangsgr. der Naturgesch. I B. S. 461. n. 13.

Phal. *Sponfa*, Rothheicheneule.

Rösel Insekt. Belust. IV. Th. Tab. 19. die fliegende Pha-
länne: Die hier abgebildete Raupe und sitzende Phalänne
gehören zu *Noct. promissa*. Röseln ist gewiß eine Ver-
wechslung der Phalänen begegnet da er die wahre
Sponfa zu der wahren Raupe der *promissa* machte.

Papillons d'Europe, Tab. 325. n. 568. — F. eine Ba-
rietät mit oraniengelber Grundfarbe der Hinterflügel.

* 10) *Phalaena Noctua Promissa*, die Wolleichen-
eule, die rothe Bandphaläne mit schmaler wellen-
förmiger Binde.

Die kleinste unter den bisher bekannt gewordenen rothen
Bandphalänen. Die Vorderflügel haben eine weißgraue
Grundfarbe, mit wolkigen bräunlichen und schwärzlichen
Zeichnungen. Die weißen und schwarzen zackigten Quer-
linien, und Binden sind hier alle sehr deutlich ausgedruckt,
und haben ziemlich gleiche Zacken. Der mondformige Au-
genfleck in der Mitte hat einen gelben Kern, und unter
ihm steht ein herzförmiger weißlicher, schwarzeingefasster Flek-
ken. Der Vorderrand ist weiß und schwarz gefleckt. Am
Hinterrand ist eine schwarze Punktenlinie. Die Franzen sind
aschgrau. Die Hinterflügel haben zur Grundfarbe ein sehr
frisches Carmineoth, von hellerer Mischung, als bey der
Sponfa. Die schwarze Handbinde ist sehr breit am Außen-
winkel, und wird gegen den Innenwinkel sehr schmal. Die
Mittelbinde ist schmal verfloren/wellenförmig, gegen das
untere Ende wenig gekrümmt, und läuft nicht in den Innen-
rand aus. Die Franzen sind weißlich und bräunlich gefleckt.

Europ. Schmetterl. IV. Th. C

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwarz, mit zwey weißlichen Bändern, von denen das Vordere undeutlich ist, und eher einem etwas großen Flecken gleicht; denn es berührt selten den Vorderrand, und nie den Innenrand. Die Franzen sind weißlich und schwärzlich gescheckt. Die Hinterflügel sind größtentheils roth nur an dem Vorderrand etwas weißlich mit breiter schwarzer Randbinde, und schmaler schwarzer Mittelbinde, welche hier schärfer, als auf der obern Seite gezackt ist, und am Vorderrand nach innen einen schwarzen Hacken hat.

Die Fühlhörner sind bräunlich grau, die Bartspitzen weißlich und oben braun gefleckt. Der Kopf ist weiß und braunschwarz, der Halskragen weiß und braun bandirt. Der gekämmte Rücken ist weiß mit braunen Atomen bestreut, und rostfarbig bandirt. Die obere Seite des Hinterleibs ist aschgrau. Die Brust und die untere Seite des Hinterleibs sind heller grau, die Füße sind grau und braun geringelt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch die mindere Größe, den schlackeren Hinterleib, und den stärkeren Afterbüschel.

Die Raupe dieser Phaläne lebt an Eichen, man findet sie zu eben der Zeit, wo man die der Sponla findet. Sie ist nach der Farbe und den Zeichnungen mannigfaltigen Abänderungen unterworfen, so daß man kaum zwey völlig sich gleichende antrifft. In dem schönsten Gewande ist ihre Grundfarbe ein helles Blau, mit etwas Grünlichem und Gelblichem schattirt. Bey andern ist die Farbe weißlich mit wenigem Blau schattirt. Bisweilen erscheint sie hellbraun. Die schwarzen Zeichnungen auf diesem Grund sind ebenfalls verschieden. Bald hat sie zu beyden Seiten schwarze grössere oder kleinere Flecken, bald mondförmige Linien. Manchmal finden sich noch in diesen Zeichnungen weisse Punkte. Bey manchen sind diese Zeichnungen zusammengelassen. Die Seiten sind durch eine schwarze Kappenlinie gerandet, und unter derselben mit weissen Fleischfasern gefranzt. Die ganze

Oberfläche ist mit kleinen Wärzchen und kurzen Borsten besetzt, auf dem achten und elften Ring zeigen sich gleiche Höcker wie bey der Raupe der Sponfa. Der Bauch ist weiß mit einem schwarzen oder dunkelrothen Flecken unter jedem Ring. In der Gestalt weicht diese Raupe auch etwas von der Sponfa ab. Sie ist weniger schlank, als jene, sondern dicker und kürzer gebaut.

Wenn die Verwandlungszeit herannahet, so wird sie noch stärker zusammengezogen, ihre Farbe verändert sich und sie bekommt ein Ansehen, als wenn sie von Schlupfwespen gestochen wäre. Dann verfertiget sie sich ein lockeres Gewebe zwischen Blätter, und wird eine schlanke rothbraune blau bedustete Chrysalide, aus welcher sich nach Verschiedenheit der Witterung in kürzerer oder längerer Zeit, gemeiniglich in drey bis vier Wochen die Phaläne entwickelt.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II, p. 149. n. 112. Noctua Promissa, cristata, alis dentatis fusco cinereoque variis: strigis dentatis atris; posticis rubris fasciis duabus nigris. — Habitat in Austriae Quercu. — Nimis praecedentibus affinis at noctua part. duplo minor. — Alae anticae cinereo fuscoque variae: strigis dentatis atris: Thorax griseus fascia atomisque nigris.

De Villers Entom. Linn. T. 4. p. 461. Noct. Promissa.

Esper Eulen. S. 116. Tab. 96. Noct. 17. fig. 1 — 5. Phal. Noctua Promissa, rothe Bandphaläne mit schmaler zackiger Binde, spirilinguis, cristata, alis cinereis nigro alboque nebulosis: inferioribus sanguineis, fasciis duabus nigris, prima tenuissima, angulata; abdomine cinereo.

System. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. X. n. 6.

Wolleicheneulenraupe (*Quercus roboris*); Woll-
eicheneule, *Noctua Promissa*. *Papillons d'Europe* Tab. 326. n. 569. k. i. Eine Varietät mit dunkelrothen und wie mit einem schwarzen Flor überzogenen Hinterflügeln. Auf der untern Seite an der schwarzen Binde nach aussen ein grosser weisser Flecken.

Göze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 223. Phal. *Promissa*.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Phal. *Promissa*.

Rösel Ins. Belust. IV. Th. Tab. 19. fig. 1. die Raupe und die sitzende Phaläne.

Reaumur Mem. des Ins. Tom. I. Tab. 32. fig. 1. 7.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 151. Phal. *Noct. promissa*, der brautähnliche Nachtfalter.

II) *Phalaena Noctua Coniuncta*, rothe Bandphaläne mit schmaler gerader Mittelbinde.

Eine Bandphaläne von der Grösze der *Promissa*. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist dunkelbraun, noch dunkler, als bey der *Sponfa*, mit wolkigten helleren Mischungen schattirt und undeutlichen helleren, schwarz gerandeten Zackenlinien nach der Quere überzogen. Der mondformige Augenflecken nimmt sich in der Mitte sehr undeutlich aus, und unter diesem findet sich ein sehr düsterer Schatten. Die Hinterflügel sind hoch carminroth. In der Mitte ist eine gerade schmale, sich unten kaum merklich gegen den Innenrand krümmende, aber nicht in denselben ausläuffende schwarze Binde, welche das Hauptunterscheidungszeichen dieser Art abgiebt. Die schwarze Randbinde ist sehr breit, und im Vorderwinkel steht ein weisser Flecken. Die Franzen beyder Flügel sind aschgrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel wie gewöhnlich schwarz und weissbandirt. Die Hinterflügel sind

vom Innenrand aus über die Hälfte blasroth, übrigens weiß, und wie oben bandirt. In dem Vorderwinkel zeigt sich auch hier der weiße Flecken.

Die Fühlhörner sind bräunlich, die Bartspitzen braun, unten weiß. Der Halskragen und der Rücken sind dunkelbraun, mit schwarzen Adomen besprengt. Der Hinterleib ist oben bräunlich unten aschgrau.

Das Weibchen ist etwas grösser als das Männchen, hat einen stärkeren Hinterleib, und die Grundfarbe ist mehr ins Blasse gemischt.

In der Sammlung des Herrn Gernings zu Frankfurt, findet sich eine Ausart dieser Phaläne, wo die rothe Farbe der Hinterflügel beynabe ganz ins Draniengelbe übergegangen ist.

In Deutschland ist diese Phaläne noch nicht gefunden worden, sie wird bloß aus dem mittlern Italien zu uns gebracht. Von ihrer Naturgeschichte ist noch nichts bekannt, und sie wird auch vielleicht noch lange unbekannt bleiben, da der Beobachtungsgeist in den südlichen Ländern Europas, sich noch wenig verbreitet hat.

S y n o n y m e.

Esper's Eulen, S. 129. Tab. 100. Noct. 21. fig. 1. 2. Tab. 99. Noct. 20. B. fig. 3. 4. Phal. Noctua Coniuncta; rothe Bandphaläne mit schmaler gerandeter Binde.

Papillons d'Europe Tab. 327. n. 570. — e. f. eine Ausart mit draniengelben Hinterflügeln.

Suesfly's neues Magazin, 2. B. 4. St. S. 384. n. 5. Herr Suesfly vermuthet hier es mögte diese Phaläne der Wiener Promilla seyn. Die wahre Promilla kannte Herr Suesfly nicht, so wie den Wienern Entomologen die Coniuncta und Elocata unbekannt waren.

12) Phalaena Noctua Dilecta, rothe Bandphaläne mit winklicht gebrochener Binde.

Die rothen Bandphalänen haben sich, wie meine Leser aus dem Vorhergehenden ersehen werden, sehr in der Zahl vermehrt. Zeichnungen, Richtungen und Lagen der Binden, Höhe oder Tiefe der Farbe, welche sonst nicht geachtet wurden, geben spezifische und wesentliche Charaktere. Eine Veränderung in diesen Zeichnungen muß uns also schon mißtrauisch machen eine Phaläne, bey welcher wir sie finden, für eine Abänderung einer andern Art zu halten, und wenn sogar noch andere Charaktere hinzukommen, die wir an einer ähnlichen Art nicht finden, und zwar nach mehreren Exemplarien übereinstimmend sich finden, so haben wir ein noch größeres Recht, diese Phaläne als eine besondere Art zu betrachten.

Eine solche Bewandniß hat es mit gegenwärtiger Phaläne, welche Herr Esper (in seinen Eulen S. 129. Tab. 99. Noct. 20. fig. 3.) im Zweifel, was er aus ihr machen soll, als eine Varietät der Sponsa anführt. Nach seinem Zeugniß finden sich mehrere Exemplare in übereinstimmender Zeichnung, auch soll ihre Raupe von der Raupe der Sponsa verschieden seyn. Dieses zusammengenommen begünstiget also die Muthmaßung, daß diese Phaläne eine besondere Art sey. Ich will inzwischen nichts entscheiden, nähere Erfahrungen müssen erst das gewissere lehren. Ich führe sie nur deswegen unter einem besonderen Nahmen an, um meine Leser aufmerksam auf sie zu machen und nähere Erfahrungen ihrer wegen einzuziehen.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noct. Sponsa. Die Vorderflügel haben eine dunkelbraune Grundfarbe, welche durch eingestreute schwarze Atomen, und wolkige Züge sehr düster ist. Die Zackenbinden sind nur etwas heller als die Grundfarbe, und der mondförmige Augenfleck in der Mitte ist kaum zu erkennen. Die Franzen sind dunkelgrau. Die Hinterflügel führen ein erhabenes Carminroth, die

Schwarze Randbinde ist wie bey der Sponfa, die mittlere Binde ist aber nicht in so spizige Ecken gebogen, sondern lauft zuerst gerade von dem Borderrand herunter, dann bricht sie sich beynahe in einem rechten Winkel nach dem Innenrande hin, in welchen sie auslauft. Die Franzen sind weiß.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel schwarz mit zwey weißen Binden, und weißen Franzen. Die hintern sind carminroth. Die schwarzen Binden haben besonders gegen den Borderrand unregelmäßige Auswüchse, durch welche sie an einigen Stellen zusammenfließen, und zwischen beyden ist am Borderrand ein winklicht gestalteter weißer Flecken.

Der Kopf und der gekämmte Rücken haben die Grundfarbe der Vorderflügel, und sind noch mit schwarzen Atomen besprengt. Der Hinterleib ist oben hellerbraun, mit einem schwarzen Büschchen auf den vier ersten Gelenken, unten aschgrau.

Es findet sich diese Phaläne in den fränkischen Gegenden. Ich wünschte daß die dortigen Entomologen ihre Naturgeschichte mehr aufzuklären suchten.

b) Mit gelben, schwarzbandirten Hinterflügeln.

* 13) Phalaena Noctua Paranympa, die Zwetscheneule, gelbe Bandyphaläne mit zwey gerundeten Binden.

So wie eine ganze Reihe von Bandyphalänen mit rothen Hinterflügeln durch geringe, aber wesentliche Charaktere sich unterscheidet, eben so ist auch durch die neuere Entdeckungen eine ganze Reihe mit gelben Hinterflügeln, die sich auf ähnliche Art durch Charaktere, die bey dem ersten Anblick geringfügig scheinen, bey genauerer Untersuchung aber wesentliche Charaktere abgeben, bekannt geworden. Linne kannte nur eine einzige von ihnen, die Paranympa. Für die mit rothen Hinterflügeln wurden synonymische Namen von dem Brautstandte

gewählt, für die mit gelben Hinterflügeln wählte man nach Linne's Beispiel synonymische Namen, von den Begleiterinnen der Braut, den Brautjungfern. Linne stellte mit diesen Phalänen die Pronuba in die nächste Verbindung, und gab ihr auch in gleicher Bedeutung ihren Namen; aber diese gehört mit mehreren ähnlichen Arten in eine ganz andere Familie.

Die bekannteste unter den gelben Handphalänen ist die Paranymphe, sie verdienet also die erste Stelle.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein liches Aschgrau, worin sich einige dunkle und weißliche Schattirungen finden. Zwey Querlinien von schwarzbrauner Farbe ziehen sich quer durch die Flügel. Die erste ist etwas wellenförmig und von ihr verbreitet sich bis an die Wurzel des Flügels ein schwarzbrauner Schatten, in welchem nahe an der Wurzel ein schwarzes Strichen steht. Die zweite Querlinie ist sehr zickzackförmig, oder in dem Bild eines fortschießenden Blitzstrahls geschwungen, und bildet nach oben in ihren Zacken die Figur eines grossen lateinischen M. Nach aussen ist sie weißlich gerandet. In das Mittelfeld zwischen diesen Linien ist oft etwas Gelb gemischt. In seiner Mitte steht in einem dunklen Schatten ein mondförmiger Augenflecken, und unter diesem ein gelblicher ablangler Flecken, um welchen sich die Zackenlinie herumschlingt. In dem Raum zwischen der Zackenlinie und dem Rand ist ein nach der Quere läuffender wellenförmiger Schatten. Aus der Flügelspitze läuft bis an das M. ein schwarzer Zickzackstrich in einem dunklen Schatten. Die Hinterflügel sind hoch orangengelb, welches aber leicht ins Bläßgelbe verschießt. In der Mitte ist eine schwarze krumm gebogene, durch einen breiten schwarzen Strich sich wieder mit der Wurzel verbindende, und am Hinterrand eine unterbrochene gleichfärbige Binde. Im Vorderwinkel steht ein gelber Flecken. Die Franzen sind an den Vorderflügeln grau; an den hintern gelb.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelb, mit

mit drey schwarzen Binden; die hintern sind gleichfalls gelb, und wie auf der obern Seite bandirt.

Die Fühlhörner sind grau, die Barispitzen oben grau, und unten weiß, die Stirne, der Halskragen und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel, mit kleinen dunklern Bändern und dergleichen Atomen. Der Hinterleib ist gelbgrau, und fällt etwas auf der untern Seite ins Weißliche.

Männchen und Weibchen sind durch weniges unterschieden. Jenes hat bloß eine geringere Größe und einen schlankeren Leib mit einem stärkeren Haarbusch am After.

Die Raupe dieser Phaläne lebt auf Weißdorn, Schlehdorn und auf allen Pflaumenarten. Man findet sie im May, meistens wann die Zwetschen mit ihren verwandten Arten blühen. Sie findet sich mehrentheils an den niederen Aesten starker Bäume, und wird durch das Anschlagen mit einem Stock leicht zum fallen gebracht. Doch findet sie sich auch, wie ich eben angeführt habe, auf dem niederen Weißdorn und Schlehdorn.

Ihrer Gestalt nach steht sie mit den Raupen der rothen Bandphalänen in der nächsten Verbindung, sie hat eben den schlanken Bau des Körpers, eben die franzenförmige Auswüchse in den Seiten, und auch die rothbraunen Flecken auf der untern Seite. Wenn sie vom Baum fällt, macht sie eben solche lebhaftige Sprünge und Bewegungen. Ihre Grundfarbe ist gewöhnlich dunkelbraun, bisweilen nur aschfarbig, bisweilen auch schwärzlich. Der ganze Körper ist mit Wärtchen besetzt auf welchen feine Borsten stehen. Auf dem achten Ring steht ein sehr verlängerter fleischerter Höcker, welcher vor der letzten Häutung von größerer Länge ist, und senkrecht in der Höhe steht, nach derselben aber in Form eines Hackens sich rückwärts krümmt. Auf dem vierten, eilften und zwölften Ring hat sie erhöhte Spizen. Die ganze Fläche ist noch mit gelben und weißlichten Flecken besetzt, welche aber oft so undeutlich vorhanden sind, daß man sie kaum erkennt und bey manchen Exemplaren ganz fehlen.

Zur Verwandlung spinnt sie sich zwischen Blättern, ein dünnes Gewebe, und wird darin eine braune schlanke blau bereifte Puppe, aus welcher sich in drey bis vier Wochen die Phaläne entwickelt. Diese hat gleiche Lebensart mit den rothen Bandphalänen. Man findet sie öfters an den Bretterwänden an Gärten, an den Häusern, oft auch in denselben. In unserer Gegend ist sie keine Seltenheit.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. nat. Ed. XII. p. 842. n. 122. Phal. Noct.

Paranympha, alis deflexis canis fuliginosaque undulatis; inferioribus luteis: fasciis duabus arcuatis atris.

Müllers Uebersetz. die Brautjungfer.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 209. n. 184. Phal. Noctua *Paranympha*.

Fabricii Syst. Entom. p. 603. n. 56. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 222. n. 75. — *Mantiss. Inf.* Tom. II. p. 151. n. 122. Noctua *Paranympha*, cristata, alis planis anticis fuscis: strigis angulatis albis nigrisque; posticis flavis: fasciis duabus arcuatis atris. — Larva nuda cinerea: verruca caudali reflexa, acuta.

Scopoli Entom. Carn. p. 206. n. 510. Phal. Fulminea. Alae anticae pallide cervinae, fascia, macula lunata media lineaque transuersa fulminis ad instar propagata, nigris; posticae palcaeae: fasciis duabus fuscis. (*Scopoli* hatte wahrscheinlich ein schon verschossenes Exemplar, oder will vielleicht *Scopoli* die *Hymenaea* bezeichnen?)

Esper Eulen, S. 153. Tab. 105. Noct 26. fig. 1 — 3. Phal. Noct. *Paranympha*, die *Paranympha*, gelbe Bandphaläne mit zwey geründeten Binden. *System. Verz. wien. Schmett.* S. 91. Fam. X. n. 7. Unbekannte Raupe; sackenfleckige Eule, Noctua *Paranympha*.

- Papillons d'Europe* Tab. 329. n. 573.
 Berlin. Magaz. 3 Th. S. 406. n. 82. Phal. Manturna. Vergl. Naturforscher IX. St. S. 136. n. 82.
 Sueszly schweiz. Ins. S. 37. n. 710. Phal. Paranympa, die Brautführerin.
 — Magaz. für die Liebh. der Entom. 2. B. 1. St. S. 21. die grosse, schlanke, graue Raupe, mit einem kleinen fleischernen Hörnchen auf dem achten Absatz. — 2. St. S. 270. Tab. 3. fig. A. B. die Raupe im jugendlichen Alter nebst der Puppe.
 Naturforscher 14. St. S. 88. Tab. 4. fig. 8. 9. die Raupe und Puppe der Phal. Paranympa.
 Göze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 117. n. 121. Phal. Paranympa, die Brautjungfer.
 Lang Verzeichn. sein. Schmett. S. 151. n. 1092. Phal. Noctua Paranympa, der Brautjungfernachtsfalter.
 Jung Verz. europ. Schmett. S. 102. Phal. Paranympa.
 Kösel Ins. Bel. 4. Th. S. 132. Tab. 18. fig. 1. 2. Ein zur Nachtvogel zweiter Classe gehöriger Nachtpapillon mit oraniengelben und schwarz bezeichneten Unterflügeln. j

14) *Phalaena Noctua Hymenaea*, Schwarzdorn-eule, die gelbe Bandphalänen mit getrennten Binden.

Sie ist kleiner als die vorhergehende ihr an Gestalt und fast auch in Farben und Zeichnung ähnliche Paranympa. Die Grundfarbe der Vorderflügel, ist ein einfarbiges blaßes Aschgrau, ohne fremde Einmischung, mit sehr feinen Atomen dünne bestreut. Quer durch gehen zwey deutlich ausgedruckte schwarze Linien, davon die erstere fein gewellt, die andere sehr

zackig hin und her gebogen ist. Die erstere hat auf der Innenseite, die zweite aber auf jeder Seite eine dunkelgraue mit ihr parallellaufende Schattenlinie. In der Nähe der Wurzel steht ein schwarzes, vom Oberrand herabgeschwungenes Strichen. In dem Mittelraum zwischen den beyden Querlinien steht ein kleines, nierenförmiges schwarzes, auswärts einen Schattenfleck an sich führendes Zeichen, in welchem sich eine gleichförmige braune Zeichnung zeigt; unter diesem ist ein ähnliches, aber blässer und kleineres Zeichen. Von der Flügelspitze schwingt sich eine kleine Zackenlinie schräge bis an die hintere Querlinie. Am Hinterrand läuft eine schwarze Punktenreihe her, die Franzen sind aschgrau. Die Hinterflügel sind hochhebel, an der Basis und am Innenrand ein wenig braungrau beschattet. Am Hinterrand ist eine breite schwarze, gegen den Afterwinkel unterbrochene, und in der Mitte ist eine vom Vorderrand herablaufende schmale, etwas wellenförmige Binde, welche sich sanft gegen den Innenrand hin krümmt, denselben aber nicht berührt, sondern in einiger Entfernung von ihm sich endiget. Am Hinterrand her läuft eine feine gelbe Linie, welche im Vorderwinkel einen grossen gelben Flecken bildet, die Franzen sind gelbgrau.

Die untere Seite beyder Flügel ist blaß ockergelb mit zwey schwärzlichen Binden.

Der Kopf ist grau, die Bartspitzen und die Fühlhörner sind braungrau. Der Halskragen ist graubraun und mit mehreren dunklen Bändern geziert. Der gekämmte Rücken ist grau. Der Hinterleib ist auf der oberen Seite grau, an den Seiten und am Bauche bräunlich. Brust und Füsse sind grau, letztere an den Schenkeln braun bestäubt, und an den übrigen Theilen schwarz geringelt.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch den grösseren Bau aller seiner Theile, die hellere Grundfarbe, und den weniger geschmeidigen Hinterleib.

Es ist diese Phaläne bisher nur im Oesterreichischen gefunden worden. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts

bekannt. Ihre Raupe findet sich nach Schieffermüller und Fabricius auf Schlehen; nach letzterem ist sie gelbgrün, hat zwey Reihen erhabener Warzen, in der Mitte (wahrscheinlich auf dem achten Ring), einen erhabenen, in die Höhe hervorstehenden zahnförmigen Höcker. (Wahrscheinlich gleicht sie in ihrer Gestalt der Raupe der Paranymphea und ist auch in den Seiten wie jene gefranzt).

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 157. n. 119. *Noctua Hymenaea*, cristata, alis deflexis griseis strigis angulatis nigris; posticis flavis: fasciis duabus arcuatis atris. — Habitat in Pruno spinosa. — Nimis affinis Noct. Paranympheae, at alae anticae magis griseae absque strigis albis. — *Larva* flavo-virescens: lineis duabus tuberculorum elevatorum dentaque medio elevato porrecto.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 463. *Noctua Hymenaea*.

Esper Eulen, S. 160. Tab. 104. Noct. 27. fig. 1. Phal. Noct. Hymenaea, die Hymenaea, gelbe Bandphaläne mit getrennter Binde.

Scriba Journal für die Liebhaber der Entomologie 2. St. S. 107. Noct. Hymenaea.

System. Verz. wien. Schmett. S. 91. Fam. X n. 8. Schwarzdorneulenraupe (pruni spinosae); Schwarzdorneule, *Noctua Hymenaea*.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Hymenaea.

Sübners Beiträge zur Geschichte der Schmetterlinge. 3. Th. S. 25. Tab. 3. fig. 5. Phal. Noct. Hymenaea.

Papillons d'Europe Tab. 329. n. 574.

Es ist auch dieser Phaläne beyläufig schon gedacht, in *Suessly's* neuem Magazin 2. B. 4. St. S. 382. S. Mit

der vorhergehenden 2c. und S. 387. als einer der Paranymphe ähnlichen Phaläne. Die Phaläne aber, welche Dr. D. — s daselbst für die Hymenaa hält ist die Nymphagoga.

15) Phalaena Noctua Pasithea, gelbe Bandphaläne mit rundgeschweifter Binde.

Eine noch wenig bekannte Phaläne von der Größe der Noctua Promissa. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein helles Grau, auf welchem sich, beynah wie bey der Promissa wolkige dunklere Schattierungen finden. Quer über die Fläche laufen weiße und schwarze zackige Querlinien, welche in ihren Zacken so ziemlich gleichförmig bleiben, und sich deutlich ausnehmen. Der mondförmige Augenflecken in der Mitte ist oraniengelb ausgefüllt, und der unter ihm stehende runde ist weiß mit einem oraniengelben Punkt in der Mitte. Die Hinterflügel sind oraniengelb mit breiter schwarzer Randbinde. Die gleichfarbige Mittelbinde ist, wie bey der Noct. Nupta, rund geschweift (flexuosa), und lauft bey manchen in den Innenrand aus, bey manchen bleibt sie von demselben entfernt. Die Franzen sind gelbgrau.

Die untere Seite der Vorderflügel ist an der Basis aschgrau, übrigens weiß mit zwey schwarzen Binden. Die Flügelspitze ist gelblich. Die Hinterflügel haben ein blässeres Gelb, als auf der oberen Seite und sind wie oben bandirt. Zwischen den beyden Binden ist am Borderrand ein weißer Flecken, und vor der ersten Binde ein schwarzer Punkt.

Die Bartspitzen nebst den Fühlhörnern sind bräunlich, der Kopf, der Halsfragen und der Rücken sind grau, mit dunklern Atomen bestäubt. Der Hinterleib ist mausfahl.

Der Geschlechts unterschied ist bey dieser Phaläne, so wie bey allen ähnlichen Arten nicht auffallend ausgedruckt. Das Männchen unterscheidet sich nur vorzüglich vom Weibchen durch die geringere Größe, schlankeren Leib und eine lebhaftere Grundfarbe.

In Herrn Gernings reichem Cabinet finden sich zwey merkwürdige Varietäten dieser Phaläne. Die eine ist sehr dunkel und die Hinterflügel sind gleichsam mit schwarzem Flor überzogen, unter welchem die Dranienfarbe hervorschimmert; die andere ist sehr blaß und führt auf den Hinterflügeln ein blaßes Schwefelgelb zur Grundfarbe. Erstere ist ein Männchen und letztere ein Weibchen.

Von der weiteren Geschichte dieser Phaläne ist mir nichts bekannt. Sie hat sich in Deutschland noch nicht gefunden, sondern wird aus Italien zu uns gebracht. Nach Herrn Gernings Versicherung ist sie eben die Phaläne, welche Herr Lang Conversa genennt hat. Ich wählte für sie den Namen *Palitheca*, weil man schon gewohnt war, die gelben Bandphalänen mit Namen aus dem Gefolge der Braut zu benennen, und die *Grazien*, von denen *Palitheca* die jüngste ist, in dem Gefolge einer liebenswürdigen Braut seyn müssen.

S y n o n y m e.

Lang Verzeichniß seiner Schmetterlinge S. 152. n. 1094.

Phal. *Noctua Conversa*, der Brautjungfer ähnliche Nachtfalter.

Esper's Eulen Tab. 105. Noct. 26. B. fig. 1. 2. 3. Noct. *Conversa*.

Papillons d'Europe Tab. 327. und 328. n. 571.

16) *Phalaena Noctua Nymphaea*, die gelbe Bandphaläne mit sackigter Binde.

Sie hat beynähe die Größe der Noct. *Promissa*, oft auch nur der *Paranympha*. Die Vorderflügel haben eine dunkelgraue Grundfarbe, auf welcher sich noch dunklere wölfige Schattierungen finden. Quer durch laufen bräunliche und schwarze kappenförmige Streife, welche in ihren Sacken sich ganz gleich bleiben. In die Mitte ist gewöhnlich

etwas düsteres Gelb gemischt, welches aber bey manchen Exemplaren nicht zu erkennen ist. Der mondformige Mittelflecken ist sehr undeutlich und es nehmen sich nur einige schwarze Punkte aus. Am Vorderrand sind schwarze Flecken, und die Franzen des Hinterrandes sind grau. Die Hinterflügel sind hochgelb. In der Mitte ist eine schwarze Binde, welche sich zweimal in scharffe Winkel bricht, und in den Innenrand ausläuft. Die Randbinde ist nicht unterbrochen wie bey der Paranymphe und Hymenaea, verschmälert sich aber gegen den Innenwinkel um ein merkliches. Bey manchen Exemplaren hat sie nach innen scharfe hervorstehende Ecken; bey manchen steht im Innenwinkel ein schwarzer Flecken, und die Binde hängt nur durch eine schwarze Linie mit ihm zusammen. Am Hinterrande her zieht eine feine gelbe Linie, welche sich in dem Aussenwinkel in einem gelben Eckflecken endiget. Die Franzen sind bräunlich.

Die untere Seite der Vorderflügel ist an der Basis grau, übrigen weiß und schwarz bandirt. Die Hinterflügel sind bleich gelb, am Vorderrande weiß und wie auf der obern Seite bandirt. Am Hinterrande her zieht eine feine gelbe Linie, welche sich im Aussenwinkel in einem gelben Flecken endiget; die Franzen sind bräunlich grau.

Der Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken haben eine eben so dunkle Grundfarbe, als die Vorderflügel, welche noch von schwarzbraunen Atomen mehr verdunkelt ist. Der Hinterleib hat ein einfarbiges Braun, welches auf der untern Seite etwas ins Graue übergeht.

In unserer Gegend hat man diese Phaläne noch nicht gesehen. Herr Esper erhielt sie zuerst aus dem südlichen Frankreich, von Lion; nachher brachte man sie auch aus dem mittägigen Italien, und nun soll sie auch in Deutschland, bey Regensburg gefunden worden seyn.

Männchen und Weibchen sind wenig unterschieden. Bey jenem ist, bey einer minderen Größe, desgleichen einem schlanckeren Hinterleib, die Grundfarbe der Vorderflügel um

viele

dieses dunkler und die Zeichnungen sind weniger deutlich und mehr in die Fläche verloren.

S y n o n y m e

- Esper's Eulen, S. 158. Tab. 105. Noct. 26. fig. 4.
 Tab. 105. N. 26. B. fig. 4. Phal. Noct. Nym-
 phaea, spirilinguis, cristata, alis deflexis cinereis
 nigro-nebulosis: fasciis nigris crenatis; inferioribus
 luteis: fasciis duabus angulatis atris.
- Lang Verz. sein. Schmetz. S. 152. n. 1095. Phal.
 Noct. Nymphaea, der Nymphalesnachtfaller.
- Papillons d'Europe, Tab. 328. n. 572.

17) Phalaena Noctua Nymphagoga, gelbe Band-
 phaläne mit gerader, unten einmal gebrochener
 Binde.

Die kleinste unter den bisher bekannt gewordenen Ar-
 ten der gelben Bandphalänen. Die Grundfarbe der Vor-
 derflügel ist aschgrau, welches mit unzähligen schwarzen
 und braunen Atomen bestreut, und besonders gegen den In-
 nerrand und Hinterrand braungrau gemengt ist. In der
 Mitte ist ein sehr undeutlicher Nierenfleck, unter welchem
 noch ein gelbliches Fleckchen steht, welches aber bei manchen
 Exemplaren kaum zu erkennen ist. Vor dem Nierenfleck
 ist eine schwarze, etwas wellenförmige Querlinie, welche
 nach innen einen dunklen Schatten hat. Hinter dem Nie-
 renfleck ist eine sehr zickzackförmig geschwungene schwarze
 Querlinie, welche sich um den unter dem Nierenfleck be-
 findlichen Flecken herumschlingt. Zwischen dieser Linie und
 dem Hinterrand ist eine weißliche schwarz gesäumte Zick-
 zacklinie. Die Franzen sind graubraun. Die Hinterflügel sind
 gelb, und haben von der Wurzel aus einen schwarzen Schat-
 ten. In der Mitte ist eine ganz gerade, sich am untern

Europ. Schmetterl. IV. Th. D

Ende in einem rechten Winkel in den Innenrand brechende schwarze Binde, und am Hinterrand ist eine gleichfärbige Binde, welche durch einen schmäleren Zug mit einem im Innenwinkel befindlichen schwarzen Flecken zusammenhängt. Am Hinterrand her zieht eine gelbe Linie, welche sich im Außenwinkel in einem gelben Flecken endiget. Die Franzen sind gelblich.

Auf der untern Seite sind alle Flügel bleichgelb, und schwarz bandirt.

Kopf, Halskragen und Rücken sind grau, und sehr dicht mit schwarzen Atomen bestreut, der Hinterleib ist bräunlich, auf der untern Seite aschgrau.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen, von dunklerer Farbe, und die Zeichnungen verlieren sich fast ganz in die Grundfarbe. Der Hinterleib ist schlanker, und der Haarbüschel am After stärker.

Es findet sich diese Phaläne im südlichen Frankreich, in Italien und in Ungarn. In Deutschland ist sie meines Wissens noch nicht gefunden worden. Von ihrer Naturgeschichte ist gar nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Esper's Eulen, S. 159. Tab. 105. Noct. 26. fig. 5.

Tab. 105. Noct. 26. B. fig. 5. Phal. Noct. Nymphagoga, spirilinguis; cristata, alis deflexis cinereo nigro et fusco obscure nebulosis; inferioribus luteis: fasciis duabus atris, media recta.

Gelbe Bandphaläne mit gerader Binde.

Papillons d'Europe, Tab. 330. n. 575.

Lang Verz. sem. Schmett. S. 152. n. 109. Phal. Noct. Nymphagoga, der Nymphagogasnachtflatter.

Piller et Mitterpacher. Iter per Pöleganam etc. Tab. 6. fig. 1. pag. 70. Phal. Noct. Hymenaea, alis li-

perioribus subcinereis: lineis undulatis nigris; inferioribus flavis, fascia nigra duplici.

Scriba Journal für die Entomologie, 2. St. S. 107.
Nymphagoga.

Sübners Beiträge, 3. Th. S. 31. Tab. 4. fig. X
Phal. Noct. Uxor.

Dritte Familie:

Geschmückte Eulen, (Noctuae comptae.)

- * 18) Phalaena Noctua Parthenias, die Hangelbirkeneule, das Jungfernkind.

Diese ganze Familie enthält mehrere Arten kleiner Eulen, welche sich durch den Schmuck ihrer Hinterflügel auszeichnen und zunächst an die in vorhergehender Familie verzeichnenden Eulen anschließen. Ihre Raupen, welche eben den spannerförmigen Gang haben, berechtigen sie auch zu dieser Stelle. Die Parthenias wird auch in dem wiener Verzeichnisse der vorhergehenden Familie zugerechnet; nach meiner Einsicht aber scheidet sie sich besser zur gegenwärtigen Familie; dann ihre Raupe hat weder die Höcker noch die Fleischfransen, welche die Raupen der vorhergehenden Familie so sehr auszeichnen.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist rothbraun und grau, so daß sich die herrschende Farbe nicht genau bestimmen läßt, sondern bald die eine und bald die andere, bisweilen auch keine deutlich die Oberhand hat. In schiefer Richtung zeigt sich ein weißgrauer oder bläulicher Schiller. Die ganze Fläche ist mit feinen schwarzen Atomen bedeckt. Bei dem Männchen finden sich blasse verlorhrne weiße Binden, welche gegen die Grundfläche ins Schwarze sich verlieren. Bei dem Weibchen sieht man diese Binden nicht, sondern in der Mitte sieht man nur einen weissen großen Flecken, gegen die Spitze hin einen kleineren, und die Grundfarbe ist

hin und wieder ins Gelbgraue gemischt. Gegen den Rand und in der Mitte stehen einzelne schwarze Flecken. Die Hinterflügel haben eine hohe goldgelbe Farbe. Vom Innenrand verbreitet sich ein beinahe triangel förmiges schwärzliches Feld bis ohngefähr in die Mitte des Flügels, und mit diesem hängt eine nahe am Vorderrande stehende länglichrunde schwarze Makel zusammen. Bei manchen weiblichen Exemplaren steht noch ein zweiter schwarzer Punkt am Vorderrand. An dem Hinterrand zieht sich bei beiden Geschlechtern eine schwarze nach innen gezähnte schmale Binde her. Herr Knoch sagt, der Hinterrand des Weibchens sey nur feint schwarz punktirt, ich finde dieß nur bey wenigen Stücken, die meisten, welche ich sah, waren wie das Männchen bandirt.

Auf der untern Seite sind beide Geschlechter ziemlich gleich gezeichnet. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist Rothfarbe mit Dranienfarbe gemischt, auf den Hinterflügeln, besonders beim Weibchen, ist die Dranienfarbe herrschender. Beim Weibchen scheinen die weißlichen Makeln durch, und machen den Grund hell. Ohngefähr in der Mitte der Vorderflügel ist bei beiden Geschlechtern eine länglichte schwarze Makel, und auf den Hinterflügeln findet sich eben die Zeichnung, wie auf der obern Seite, nur hat der Hinterrand eine schmalere Randbinde, oft fehlt sie auch ganz, ob sie gleich oben vorhanden ist, und statt ihrer findet man nur Punkte. Die Franzen sind allenthalben gelb und braun gefleckt, doch an den Hinterflügeln deutlicher.

Die Fühlhörner des Weibchens sind borstig, schwarz und mit Weiß geringelt; die des Männchens aber haben einen Bau, wie man ihn nicht leicht bei einer Noctua finden wird. Sie sind, wie bei den Sphinxen, in der Mitte dicker, und nach beiden Enden dünner, dabei sind sie gekämmt, und die Kammzähne haben eben die Gestalt, wie bei der Sphinx *statices*, *pruni* etc. Sie sind, wie der Rücken des Schafts, schwarz, ihre Farbe fällt aber ins

Bräunliche, weil sie rund herum mit kurzen bräunlichen Härchen besetzt sind. Alles dieses ist aber dem bloßen Auge nicht sichtbar, sondern nur durch eine Lupe zu erkennen. Die Bartspitzen mangeln gänzlich, und statt derselben finden sich nur sehr feine lange schwarzgraue Haare, welche zu beiden Seiten des Saugers stehen und ihn einhüllen. Der Kopf, Rücken und die obere Seite des Hinterleibs sind auf einem schwarzen Grund mit bräunlichen Härchen bedeckt. Die Augen sind länglichrund — eine bei Schmetterlingen ungewöhnliche Erscheinung; aber sollte man nicht glauben, als wann mit Fleiß alles ungewöhnliche bei dieser Phaläne vereinigt wäre? Die Brust ist von langen grauen Haaren zottig. Bei dem Männchen ist die ganze untere Seite des Hinterleibes so beschaffen, bei dem Weibchen finden sich diese Haare aber nur an den oberen Ringen, an den andern finden sich weichere blasgelbe Haare. Die Füße haben an den Hüften lange graue Haare, und die Fußblätter sind weiß geringelt.

Die Raupe dieser Phaläne nährt sich gewöhnlich auf Birken (*betula alba*), nach Hrn Esper findet sie sich auch auf der Eiche und der schwarzen Buche. Schon in der Mitte des Junius findet man sie ausgewachsen. Sie hat beinahe durchaus eine gleiche Dicke, und ihr Gang ist, wie bei allen in dieser Familie, wegen der Kürze des ersten Paar der Bauchfüße, spannerförmig. Die Fläche des Körpers ist dem bloßen Auge glatt, betrachtet man sie aber durch ein Mikroskop, so erscheint sie mit kurzen Härchen besetzt. Der Kopf und das letzte Gelenke sind hellgrün, der übrige Körper aber hat ein Grün, welches stark mit Gelb gemischt ist. Ueber den Rücken zieht sich eine dunkelgraue Linie, welche zu beiden Seiten gelb gerandet ist. In der Seite, wo sich die Luftlöcher finden, ist eine breite hellgelbe Linie, und zwischen dieser und der Rücklinie finden sich noch einige in haardünnere Zeichnung. Ihre Ruheplätze überspinnt sie jedesmal mit Fäden.

Wenn sie sich verwandeln will, so verändert sie ihre Farbe. Das Grüne verblaßt, die graue Linie wird braun, und die gelbe gehen ins Weiße über. Dann bereitet sie sich ein Gewebe von zernagten Blättern und andern Materialien, welche sie sehr feste verleiht. Die Chrysalide, in welche sie sich verwandelt, ist länglicht gestaltet und braun. Auf der untern Seite ist auf jedem Ring ein höckerichter Absatz.

Die Phaläne entwickelt sich im März des folgenden Jahrs, um eben die Zeit, wo die Schnepfen streichen und die Phalaena versicolora fliegt, und die Eulen *Flavicornis Instabilis* und *Stabilis* ihre Puppenhüllen verlassen. Sie fliegt stark bei Tage, mit sehr hohem und schnellem Flug.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 835. n. 49. Phal. Noctua Parthenias, spirilinguis alis deflexis fusco alboque variis; inferioribus luteis: punctis duobus nigris. *Faun. suec.* n. 1160. — Westgothische Reise p. 141. n. 1.

Müllers Uebersetz. das Jungfernkind.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 197. n. 161. Phal. Noct. Parthenias.

Fabricii Syst. Entom. p. 580. n. 84. — Spec. Inf. Tom. II. p. 197. n. 117. Mantiss. Inf. Tom. II. p. 128. n. 166. Bombyx Vidua.

*Esper*s Eulen, S. 53. Tab. 85. Noct. 6. fig. 4 — 8. Noctua Parthenias, die Parthenias, wolfigte Eule mit gelben Flügeln.

System. Verz. wien. Schmett. Fam. X. S. 91. n. 9. Hangelbirkeneulenraupe. (*Belulae albae*); Hangelbirkeneule, Noctua Parthenias.

Deutsche Encyclop. 9. B. Buchst. Eule an Hangelbirken, Noct. Parthenias.

- Knoch Beiträge, II. St. S. 71. Tab: III. fig. 8. Phal.
Parthenias, das Jungfernkind.
- Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 92. n. 94. Phal.
Noct. Parthenias, das Jungfernkind. — S.
206. n. 63. Phal. Glaucescens, der Blausleck.
— S. 367. n. 90. Geom. Glaucofasciata, der
Blaustrich.
- Kleemanns Beiträg. I. S. 337. Tab. 40. die halbspan-
nende, grasgrüne, gelbgestreifte Raupe mit un-
gleichen Bauchfüßen.
- Maders Raupenkalender (Kleemanns Ausgabe), S. 50.
N. 137.
- Suesfly's Schweiz. Ins. S. 37. n. 695. Phal. Noct.
Parthenias.
- Lang Verz. sein. Schmett. S. 152. n. 1099. Phal.
Noct. Parthenias, der Partheniennachtfalter.
- Papillons d'Europe, Tab. 331. n. 577.
- Degeer Mem. Tom. I. p 337. Tab. XXI. fig. 10, 11.
Chenille arpeuteuse verte à seize jambes, dont les
huit intermediaires membraneuses sont très inégales
entre elles en grandeur.
- Es hält diese Phaläne gleichsam das Mittel zwischen
Spinnern und Eulen. Die mangelnden Barispitzen, die ei-
gens gekämmte Fühlhörner des Männchens, und gewisser-
massen der Bau und die Bekleidung des Körpers, bringen
sie den Spinnern nahe, die Raupe hingegen und der ähnl-
liche Schnitt der Flügel verbinden sie am nächsten mit ge-
genwärtiger Familie.

* 19) Phalaena Noctua Puella, das Mädchen.

Diese Phaläne unterscheidet sich nur durch wenige und
beim ersten Anblick kaum erhebliche Charaktere von der Par-
thenias. Der ganze Körper hat auch bei den größten
Stücken ein weit kleineres Maas, und die Vorderflügel

sind von geringerer Breite. Die Grundfarbe ist ein bräunliches Aschgrau, welches bei dem Weibchen heller gemischt ist. Die Fläche wird von zwei breiten hellbraunen, bei dem Weibchen mehr ins Gelbliche gemischten und mit schwarzen kappenförmigen Linien gesäumten Binden durchschnitten. In dem hellern Raum zwischen beiden steht auf jedem Flügel ein schwarzer Flecken. Die Hinterflügel sind gelb, in blasserer Anlage als bei der Parthenias. Der Hinterrand ist von einer schwarzen, nach innen gezähnten Binde gesäumt, und quer durch die Mitte zieht eine ebenfalls schwarze, auf beiden Seiten gezahnte Binde, von welcher sich bis an die Basis ein schwärzliches Feld erstreckt, welches in der Form eines Dreiecks die halbe Fläche deckt. Am Borderrand ist eine weiße Makel, welche sich bei beiden Geschlechtern zeigt, bei dem Weibchen aber größer, als beim Männchen ist, und bei beiden durch eine schwarze Linie getrennt wird. Die Franzen sind allenthalben gelblich und braunschecig.

Auf der untern Seite sind die Flügel bleichgelb, doch in blasserer Anlage auf den hintern als auf den vordern. Die hintern sind wie oben gezeichnet, und die vordern haben gegen den Hinterrand zwey verloschene bräunliche Binden, von denen die erste am Borderrand einen großen bräunlichen Flecken bildet.

Der Körper ist auf einem schwarzen Grund mit bräunlichen Haaren gedeckt. Statt der Bartspitzen finden sich nur Haarbüschchen. Die Fühlhörner des Weibchens sind borstenförmig, die des Männchens hingegen auf eben die Art, wie bei der Parthenias, gekämmt.

Die Abbildung, welche uns Herr Zübener von dieser Phaläne unter dem Namen Coelebs giebt, und in den Nacherinnerungen für die Puella erklärt, ist etwas abweichend, und bezeichnet wahrscheinlich eine Varietät des Weibchens. Die Vorderflügel haben von der Wurzel aus, bis auf den dritten Theil ein bräunliches, von einer schwarzen Kappelinie begränztes Feld, in welchem eine weißliche Ge-

zackte Querlinie steht. Die übrige Fläche ist mehr ins Graue gemischt. In der hintersten braunen Querbunde steht am Borderrand und am Innenrand, als an ihren beiden Enden, ein weißgrauer Flecken. Die Franzen sind an beiden Flügeln aschgrau, und an den hintern haben sie gegen den Innenwinkel einen weißen Flecken.

Es findet sich diese Phaläne hin und wieder in Deutschland. Man hat sie bei Frankfurt, bei Augsburg und bei Wien entdeckt. Auch in hiesiger Gegend fieng ich sie, aber nur ein einzigesmal. Sie bleibt immer nach beiden Geschlechtern in gleicher Verschiedenheit von der Parthenias, bei welcher man weder bei Männchen noch bei Weibchen die braunen, von schwarzen kappenförmigen Linien begränzten, Querbunden der Vorderflügel findet. Ihre Raupe kennt man noch nicht. Sie fliegt etwas früher als die Parthenias in freien Waldungen mit einem sehr hohen und schnellen Flug.

S y n o n y m e.

Esper's Eulen, S. 163. Tab. 106. Noct. 27. Noctua Puella, spirilinguis, laevis, alis deflexis cinereis: fasciis duabus fulvescentibus crenatis; inferioribus luteis, macula ad marginem exteriorum alba. Die Puella, die kleine wolfigte Eule mit gelben Hinterflügeln, die kleinere Parthenias.

Sübner's Beitr. 4. B. S. 21. Tab. 3. fig. Q. Phal. Noct. Coelebs.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 152. n. 1101. Phal. Noct. Puella, der Puellennachtfalter.

Papillons d'Europe, Tab. 330. n. 576.

19) Phalaena Noctua Virginea, die Jungfräuliche.

In der Größe gleicht diese Eule der Noctua Parthenias, und in der Gestalt kommt sie mit der Noctua Glyphi-

ca überein. Die ganze Oberfläche der Vorderflügel ist hell violetgrau, und gegen den Hinterrand hin mehr und mehr ins Dunkle gemischt. Im Mittelraum steht am Borderrand ein großer violettbrauner eckiger Flecken, welcher mehr als drei Vierteltheile desselben einnimmt. Der Saum ist violetgrau. Die Hinterflügel sind goldgelb, und haben am Saum eine dunkel violetgraue Einfassung. Die Franzen beider Flügel sind hell violetgrau.

Die Vorderflügel sind auf ihrer untern Seite einfärbig trübgrau, und die hintern bleichgelb.

Der Kopf und die Schnauzen sind violetgrau, die Augen grün, und die borstenförmigen Fühlhörner schwarz. Der Rücken ist violetgrau, und eben so färben sich die Brust und die Füße. Der Hinterleib ist goldgelb und schwarz fleckigt.

Ich kenne diese Eule nur aus der Beschreibung und Abbildung, welche uns Herr Zübner gegeben hat. Er nennt sie *Noctua Macularis*, und sagt in den Nacherinnerungen, sie sey bei Rom gefangen worden. Ich habe sie *Virginea* genannt, weil man schon angefangen hat, die schönsten Eulen dieser Familie mit Synonymen vom jungfräulichen Stande zu benennen.

Fast sollte man zweifeln, ob diese Phaläne zu den Eulen gehöre, oder ob sie vielmehr den edeln Spinner zugezählt werden müsse. Der Gestalt und dem gelbgefärbten (wahrscheinlich in fünffacher Reihe) schwarzpunktirten Hinterleib nach sollte man es schliessen. Es scheint Herr Zübner habe sich nur nach den ungekämmtten Fühlhörnern gerichtet. Nähere Erfahrungen müssen das Gewissere entscheiden.

S y n o n y m.

Zübners Beitr. I. B. S. 8. Tab. 2. fig. E. Phal.
Noctua Macularis.

21) Phal. Noctua Triquetra, dreieckmäckelichte Eule.

Sie ist kleiner, als die ihr in Gestalt ähnliche Noctua Glyphica. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist veilgrau, welches besonders in der Mitte durch ein braungraues Feld erhöht wird. Nicht weit von der Wurzel steht ein grosser braunschwarzer dreieckiger Flecken, welcher eine feine weisse Einfassung hat. In der Mitte in dem braungrauen Feld steht ein etwas dunkleres, von einem veilgrauen Ring umzogenes ovales Fleckchen, und nächst diesem ein zweiter braunschwarzer, noch mit einem ähnlichen dritten unter ihm stehenden zusammenhängenden Flecken, welcher nach aussen von einer schwarzen Linie, an welche sich eine veilgraue anschliesst, gesäumt ist. Die Franzen sind braungrau. Beim Männchen schillert die ganze Fläche aufs Schönste ins hellviolette, beim Weibchen hingegen vermisst man diesen Schiller. Letzteres hat an der Flügelspitze noch einen gelblichen Flecken und eine solche Randlinie. Die Hinterflügel des Männchens sind hoch ockergelb, und von der Wurzel aus, wie auch am Innenrande hin braungrau bestäubt, die des Weibchens düster braun, mit wenigem hervorschimmemdem Gelb. Der Hinterrand hat eine schmale, beim Männchen hell-, beim Weibchen dunkelbraune Randbinde, und eine ähnliche wellenförmige, bei manchen Exemplaren unterbrochene Binde zieht sich quer durch. Der Saum ist braungrau.

Auf der untern Seite sind alle Flügel ockergelb und braungelb bestäubt. In der Mitte eines jeden ist ein mondförmiges braungelbes Fleckchen.

Der Kopf, die Fühlhörner, die Bartspitzen und der Rücken sind veilgrau, die Augen dunkelgrün. Die Brust ist graubraun, und der Hinterleib grau, am After gelb.

Man findet diese Eule blos in der wiener Gegend. Von ihrer Naturgeschichte ist nichts bekannt, selbst die Hrn Verfasser des systematischen Verzeichnisses kannten die Raupe nicht.

 S y n o n y m e.

- Fabricii* Mantiss. Inf. Tom. II. p. 143. n. 67. Noctua Triquetra, laevis, alis deflexis cinereis: maculis quatuor fuscis: anterioribus triquetris; posticis flavis fulco fasciatis.
- De Villers* Entom. Linn. T. II. p. 450. n. 825. Tab. 6. fig. 28. *Pyralis Fascialis*, T. IV. p. 458. Noct. Triquetra.
- System. Verz. wien. Schmett. S. 94. Fam. Aa. Schlangentraupen, spannenförmigte Eulen, n. 6. Unbekannte Raupe; weilgraue dreieckmakelichte Eule Noctua Triquetra.
- Lübner* Beitr. zur Ins. Gesch. 3. B. S. 14. Tab. 2. fig. I. Phalaena Noctua Triquetra.
- Esper*s Eulen, Tab. 145. Noct. 66. fig. 4. Phal. Noct. Triquetra.
- Lang* Verzeichn. sein. Schmett. S. 162. n. 1142. Phal. Noct. Triquetra, der Dreiecknachtfaller.
- Papillons d'Europe*, Tab. 342. n. 605. Männchen und Weibchen.

22) Phalaena Noctua (?) Famula, dunkelbraune, weißbandirte Eule, die Dienerinn.

Es hat diese Eule ohngefähr die Größe der Noctua Glyphica, und in der Gestalt kommt sie der Parthenias und Puella am nächsten. Die Vorderflügel führen eine dunkelbraune Grundfarbe mit röthlichgelben Schattirungen und eingemischten schwarzen Flecken. Durch die Fläche ziehen sich drei hellweiße Querbinden, welche etwas geschweift und öfters unterbrochen, oder durch die röthlichgelben Sehnen in einzelne Flecken getheilt sind. Die Hinterflügel sind hellrothgelb; mit schwarzen Atomen bestreut. Quer durch lau-

fen zwei braune kappenförmige Streife, welche an dem Innenrand in dunkelbraune Flecken sich verstärken.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelb, und gegen den Hinterrand sind zwei Reihen schwärzlicher und brauner Flecken. Die Hinterflügel sind rothgelb mit schwarzen Atomen bestreut, haben in der Mitte eine breite, blaßgelbe, von braunen kappenförmigen Linien begränzte Binde, und hinter diesen noch eine braune kappenförmige Linie.

Der ganze Körper ist braun, doch der Hinterleib in schwächerer Anlage, als der Rücken. Die Bartspitzen sind vollständig vorhanden.

Es findet sich diese Phaläne hin und wieder in Deutschland, und im südlichen Italien. Ich kenne nur das Weibchen, weiß also nicht, ob das Männchen verschieden ist. Sie findet sich im May in grasigten Waldungen, und hat einen schnellen Flug.

Es ist noch nicht mit Gewißheit entschieden, ob diese Phaläne hierher gehöre, oder ob sie den Spannern zugezählt werden müsse. Da sich die Eulen dieser Familie zu sehr den Spannern nähern, und man auch die Phalänen *Glyphica* und *Mi*, wenn man ihre Raupen nicht kenne, für Spanner halten mögte, so wird hier das Gewisse so lange unentschieden bleiben, als man noch kein untrügliches Kennzeichen für Eulen und Spanner festgesetzt hat, oder als man die Raupe noch nicht entdeckt hat.

S y n o n y m.

Esper's Eulen, S. 164. Tab. 106. Noct. 27. Phal. Noctua Famula, die Famula, die kleinste gelbe Bandphaläne, *spirilinguis dorsa laevi*, *alis superioribus fuscis*, *fasciis tribus arcuatis albis*; *inferioribus luteis*, *strigis transversis fuscis*.

* 23) Phalaena Noctua Glyphica, die Wiesenflee-
eule, der Bilderflügel.

Es hat diese Phaläne ohngefähr die Größe des Papilio Icarus oder virgaureae. Die Vorderflügel haben eine lichtgraue Grundfarbe, welche mit dunkelbraun und gelblichem angeflogen ist. Sie ist bald düsterer, bald heller. Quer durch die Flügel gehen zwei breite schwärzlichbraune etwas hellgerandete Binden, welche sich am Innenrande etwas gegeneinander neigen, und eine abgebrochene, einer etwas großen Makel ähnliche steht gegen die Flügelspitze. In dem Raum zwischen den beiden Binden findet sich ein schwarzer Punkt, welcher aber oft fehlt. Der Hinterrand ist braun angeflogen. Die Hinterflügel sind gelb, bald in hellerer, bald in dunklerer Mischung. Von der Wurzel aus sind sie über die Hälfte mit Schwarz überdeckt. Der Hinterrand hat eine braune Einfassung, und vor derselben steht eine braune schmale Querbinde.

Die untere Seite beider Flügel führet ein frisches Gelb. In der Mitte der vordern ist ein großer schwarzbrauner Flecken, und hinter diesem ein blasbrauner Bogen, vor welchem aber in manchen Exemplaren sich kaum eine Spur zeigt. Hinter diesem ist am Borderrand ein brauner, bald ziemlich großer, bald kaum sichtbarer Flecken, und der Hinterrand ist braunflechtig angeflogen. Auf den Hinterflügeln zeigen sich einige verloschene braune Flecken, vor diesen eine schwache braune Bogenlinie, und vor dieser ein brauner Punkt.

Der Kopf, die Fühlhörner, der Kragen und der ungekämte Rücken sind braun, die Brust und die Füße gelblich, der Hinterleib ist oben schwärzlich und unten gelblich.

Das Weibchen unterscheidet sich durch ein etwas größeres Ausmaß seiner Flügel, einen stärkeren Hinterleib und eine etwas hellere Grundfarbe.

Die Raupe dieser Phaläne findet man zweimal im

Jahr; im Junius, deren Chrysalide in wenigen Wochen die Phaläne entläßt, und im September, wo die Phaläne sich erst im künftigen Frühling entwickelt. Ihre gewöhnliche Nahrung ist der Wiesenklees (Trifolium pratense), wo man sie gemeinlich nahe an dem Boden auf den Blättern findet. Ich fütterte sie auch mit dem Bergklees (Trifolium montanum), dem Alpenklees (Trifolium alpestre), desgleichen mit dem Trifolium hybridum und rubens. Linne und Fabricius gedenken auch des Wollkrauts (Verbascum) als eine ihrer Futterpflanzen, doch darauf fand ich sie nie, ich habe sie auch nie damit gefüttert.

Sie ist sehr schlank, und beynah in der Gestalt einer Spannerraupe ähnlich. Sie geht in bogenförmigen Krümmungen, und in ruhender Lage hält sie den vordern Körper mit eingezogenem Kopf und Brustfüßen in die Höhe gerichtet. Das vordere Paar der Bauchfüße fehlt ihr, und dadurch verbindet sie sich mit den vierzehnfüßigen Spannerraupen oder den Halbspannern. In einem ganz natürlichen Systeme würde sie mit ihrer Phaläne und den ähnlichen Arten den Uebergang zu den Spannern zu machen, und in die letzte Familie zu stehen kommen, wohin sie auch im Wiener Verzeichnisse gesetzt ist. Doch wie weit ist nicht ein solches System noch von seiner Vollkommenheit entfernt, und wie sehr sind wir nicht, um dem Gedächtnisse zu Hilfe zu kommen, und um das Auffuchen zu erleichtern, uns an äußere, auffallende Kennzeichen zu halten genöthiget? Das erste Paar der vorhandenen Bauchfüße ist auch noch sehr unvollkommen, und gleichet nur fleischigten Hügelchen; die Raupen gebrauchen sie auch nur wenig. Es sind also nur vier vollkommene Bauchfüße vorhanden. In der Farbe variiert sie sehr, bald ist sie gelb, bald braun, bald röthlich, und dieses wieder in abwechselnder Mischung. Ueber den Rücken zieht eine dunkle Linie. Doch diese fehlt manchen, und bei andern erscheint sie aus mehreren feinen Linien zusammengesetzt. Einige sind mit dunklern Linien gestreift, und noch

andere von den dunkelen haben gegen die Luftlöcher einen gelblichen Saum.

Zur Verwandlung bereitet sie sich ein eiförmiges dünnes Gewebe, in welches sie Blätter mit einmischet. Die Chrysalide ist nach beiden Enden kegelförmig, und hat am hintern Ende kleine Häkchen. Von Farbe ist sie dunkelbraun und mit einem blauen Reif überzogen.

Die Phaläne, welche sich entweder im Julius oder im folgenden Frühling entwickelt, fliegt gewöhnlich auf Wiesen und lichten Plätzen in Waldungen bei Tage. Linne nannte sie *Glyphica*, weil seine Einbildungskraft in der Mischung der Grundfarbe und der Lage der Binden auf den Vorderflügeln Aehnlichkeit mit hieroglyphischen Zeichnungen fand.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 838. n. 105. Phal. Noct. Glyphica, spirilinguis, laevis, alis patulis fusciscentibus, maculis hieroglyphicis nigris; subtus fascia atra. Faun. suéc. n. 1161.

Müllers Uebersetz der Bilderflügel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 201. n. 169. Phal. Noct. Glyphica.

Fabricii Syst. Entom. p. 598. n. 31. — Spec. Inf. Tom. II, p. 217. n. 44. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 143. n. 64. Noctua Glyphica; alis deflexis cinereo fuscoque variegatis, subtus luteis fusco fasciatis.

Geoffroy Hist. des Inf. Tom. II. p. 136. n. 55. La doublure jaune, Phalaena seticornis spirilinguis, alis patentibus supra fuscis, pone subtusque flavescens.

Müller Zool. Dan. prodr. n. 1385. Phalaena Glyphica.

Esper's Eulen, S. 73. Tab. 89. Noct. 10. fig. 1. 2.

Die

- Die Phaläne, fig. 5. 6. 7. Die Raupe, fig. 8. Das
Gespinnste, fig. 9. Die Puppe. Phalaena Noctua
Glyphica, die Glypheneule, die Charaktereule.
System. Verz. wien. Schmett. S. 94. Fam. A a. n. 25.
Wiesenkleeulenraupe (trifolii pratensis); Wies-
senkleeule, Noct. Glyphica.
Berlin. Magaz. III. B. S. 206. n. 5. Phal. Gly-
phica, die Schnellmotte, hellbraun mit dunkel-
braunen Flecken; die untern Flügeln orangengelb mit
braunen Adern und zwei braunen Querstreifen.
Suessly Schweiz. Jnn. S. 37. n. 699. Phal. Glyphica,
die Schnellmotte. In den Wäsen nicht selten.
Göze entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 97. n. 105.
Phal. Glyphica, der Bilderflügel.
Jung Verz. sein. Schmett. Phal. Glyphica.
Lang Verz. seiner Schmetterlinge, S. 161. Phal.
Noctua Glyphica, der Bildernachtsfalter.
Kleemanns Beitr. I. Th. S. 206. Tab. 25. die bräun-
lichgelbe, braungestreifte mit 14 Füßen besetzte
platte Spannenraupe.
Maders (Kleemanns) Raupenkaf. S. 25. n. 56. —
S. 92. Phal. Glyphica, der Bilderflügel.
Degeer Mem. des Ins. Tom. II. P. I. pag. 286. — De-
geers Raupen blieben, ohne die mindeste Nahrung zu
sich zu nehmen, neun Monate im Gespinste, ehe sie
sich verwandelten, nemlich vom September bis zum
Junius des folgenden Jahrs. Zu Ende des Julius
entwickelte sich die Phaläne. — Ich habe dieses nie so
gefunden, sondern allezeit, wie ich angeführt habe.
Papillons d'Europe Tab. 342. n. 604.
Deutsche Encyclop. voce Bilderflügel.

* 24) *Phalaena Noctua Mi*, die Sichelkleeule,
das lateinische M.

Von der Größe der *Phal. Glyphica*, und ihr auch in Gestalt ähnlich. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist eigentlich grau, fast die ganze mittlere Fläche nimmt ein großer unregelmäßiger, sonderbar gestalteter olivenbrauner Flecken ein, welcher theils grau, theils gelb oder weiß gerandet ist. In der Mitte dieses Fleckens stehen die gewöhnlichen Narben, deren vordere runde hellbraun, die hintere nierenförmige, aber weiß, oder gelb umzogen ist. Außer diesem großen Flecken finden sich in der übrigen Fläche noch dunkelgraue und olivenbraune Schattirungen. Der Saum ist gelblich, oder weißlich und braungrau gefleckt. Die Hinterflügel sind beim Männchen weiß, bald in hellerer, bald in etwas düsterer Mischung, beim Weibchen ockergelb und mit schwarzen Wellenbändern überzogen, welche bisweilen so zusammenfließen, daß die Grundfarbe nur in Flecken hervorleuchtet. Der Saum ist wie an den Vorderflügeln gefleckt.

Auf der untern Seite hat das Männchen eine weiße, das Weibchen eine ockergelbe Grundfarbe mit einem schwarzen Mittelflecken, einer schwarzen Wellenbinde hinter derselben, und einigen verloschenen Flecken und Zeichnungen am Hinterrand.

Der Kopf ist hellgraubraun, die Augen sind grün, die Fühlhörner grau und schwarz geringelt, die Bartspitzen graubraun. Der Rücken ist olivenbraun, und die Schultern sind grau eingefärbt. Die Brust ist grau. Der Hinterleib ist auf der oberen Seite schwarzgrau, und jedes Gelenke ist weiß gerandet, der Bauch ist graulich und der After ockergelb beim Weibchen, und mehr weißlich beim Männchen.

Die Raupe dieser *Phaläne* ist eine seltene Erscheinung. Ich fand sie nur ein einzigesmal im Herbst am Sichelklee (*Medicago falcata*), welcher auch im Wiener Verzeichnisse als ihre Futterpflanze angegeben ist, sie fraß bei mir aber

auch eben die Kleearten, womit ich die Raupe der Phal. Glyphica nährte. Sie ist sehr schlank gebaut, und gleicht beinahe ganz einer Spannenraupe, mit welcher sie auch den Gang gemein hat. Die beiden ersten Paar der Bauchfüße fehlen ihr ganz, und man sieht nicht einmal eine Spur von ihnen. Die Grundfarbe ist ein gelbliches Grün, welches nach den Seiten herunter mehr ins Dunkle gemischt ist. Nahe über den Luftlöchern zieht sich eine gelbe Linie her, und über dem Rücken ist die Hauptader, welche man sich deutlich öffnen und schließen sehen kann, als ein etwas dunklerer Streif sichtbar. Der Kopf ist bräunlich.

Zur Verwandlung spinnt sie sich ein Gewebe, dem Gewebe der Glyphica ähnlich. Die Chrysalide kommt auch der Chrysalide der Glyphica nahe, und ist dunkelbraun. Die Phaläne entwickelt sich im folgenden Frühling.

Wahrscheinlich erscheint die Raupe zweimal im Jahr, da man die Phaläne auch im Julius fliegen sieht. Sie fliegt, wie die Glyphica, bei Tag in Wiesen, auf grasigten Feldern und in lichten grasreichen Plätzen in Waldungen.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 838. n. 106. Phal. Noct. Mi, spirilinguis, laevis, alis deflexis cinereis; signo securis pallido marginato. subtus M nigro. Faun. suec. ed. nov. n. 162. In dem Umriß des großen unregelmäßigen Fleckens der Vorderflügel, nach dem Hinterrand zu fand Linne Ähnlichkeit mit der Figur eines Beils, und in der schwarzen Wellenlinie auf der Unterseite der Hinterflügel, wenn man diese von der Wurzel aus betrachtet, liegt einige Ähnlichkeit mit einem lateinischen großen M. (daher der Name der Phaläne) oder, wenn man sie vom Hinterrande her ansieht, mit einem lateinischen W.

Müller Uebersetz. Das M.

- De Villers* Entom. Linn. Tom. II, p. 201. n. 170. Phal. Noct. Mi. (FM)
- Fabricii* Syst. Entom. p. 598. n. 33. Noctua Mi. —
Spec. Inf. T. II. p. 217. n. 46. — Mantiss. Inf. P. II. p. 143. n. 66. b.
- Esper* Eulen; S. 76. Tab. 89. noct. 10. fig. 3. 4. Phal. Noct. Mi. Die Mi-Eule, das schwarze M.
- System. Verz. Wien. Schmetz.* S. 94. Fam. A a. n. 4. Sichelklee-eulenraupe (*Medicaginis falcatae*); Sichelklee-eule, Noct. Mi.
- Suessly* Schweiz. Inf. S. 37. n. 700. Phal. Mi. Das M.
- Berlin. Magaz.* II. B. S. 412. n. 27. Phal. Graminis, der Grassvogel. Vergl.
- Naturforscher* 8. St. S. 105. n. 27. Phal. Graminis.
- Deutsche Encyclop.* 9. B. S. 90. Eule am Sichelklee.
- Sübners* Beitr. 3. B. S. 19. Tab. II. fig. N. Phal. Noct. Mi. Das Weibchen.
- Göze* Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 99. n. 106. Phal. Mi. Das schwarze M.
- Jung* Verz. europ. Schmetz. Phal. Mi.
- Lang* Verz. Fein. Schmetz. S. 161. Phal. Noct. Mi. der Minachtfalter.
- Papillons d'Europe* Tab. 341. n. 603.

* 25) *Phalaena Noctua Heliaca*, kupferbraune mattstreifigte Eule.

Eine sehr kleine Eule, welche mit ausgebreiteten Flügeln von einer Flügelspitze zur andern kaum einen halben Zoll misst, ja oft noch merklich kleiner bleibt. Die Vorderflügel haben auf der oberen Seite eine kupferbraune glänzende Grundfarbe, und quer durch zieht sich ein matter dunklerer Quer-

streif. Die Hinterflügel sind schwarz, und haben in ihrer Mitte einen breiten hochgelben bindenförmigen Flecken und gelbliche Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel bräunlichschwarz mit einer gemeinschaftlichen gelben Querbände.

Der Kopf und der Rücken sind kupferbraun, der Hinterleib hat eben diese Farbe; und jeder Abschnitt ist weißlich gesäumt.

Ich fand diese Eule in Wäldern in tiefem Gras. Sie fliegt, wie die vorhergehenden, bey Tage. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Fabricii Syst. Entom. p. 616. n. 22. — Spec. Inf. Tom.

II. p. 241. n. 150. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 184.

n. 309. *Noctua Arbuti*, cristata, alis deflexis fulcis, posticis nigris: fascia flava.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 262. n. 290. Phal. *Noctua Arbuti*.

System. Verz. wien. Schmett. S. 94. Fam. A a. n. 7. kupferbraune mattstreifigte Eule, Noct. *Heliaca*.

Naturforscher 3. St. S. 8. Tab. I. fig. 8. Die braune goldglänzende Motte. 9. St. S. 136. n. 83. Phal. *Domestica*.

Göze entom. Beytr. S. 224. Phal. *Heliaca* (nach dem wien. Verz. S. 236. *Noctua Arbuti* nach *Fabrizius*).

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 75. Eule am *Arbutus*. S. 81. Eule, getiegete, der Zieger.

Jung Verz. europ. Schmett. N. *Arbuti* (nach *Fabriz.*). Noct. *Heliaca* (nach dem wien. Verz.)

Lang Verz. sein. Schmett. S. 159. n. 1134. Phal. Noct. *Policula*, der gelbbandirte Nachtfalter.

Papillons d'Europe Tab. 342. n. 606.

26) *Phalaena Noctua Linea*, schmutziggrüne, gelbgestreifte Eule.

In der Größe und der Gestalt kommt diese Eule mit der *Noctua Heliaca* überein. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein schmutziges Grün. Die einzige Zeichnung ist eine von der Wurzel aus bis über die Hälfte des Flügels sich ziehende gelbe Längslinie. Die Hinterflügel sind schwarz, und haben einen blaßgelben bindenförmigen Flecken.

Auf der untern Seite sind alle Flügel schwärzlich, rund um gelblich gerandet, und jeder hat in der Mitte einen gelblichen Längsflecken. Der Kopf und der Rücken sind schmutzig grün, und der Hinterleib aschgrau.

Es findet sich diese Phaläne in dem reichen Gerningschen Cabinet. Herr Gerning erhielt sie aus der Gegend von Wien. Eben daher erhielt er auch eine Varietät, welche auf den Vorderflügeln, am Kopf und auf dem Rücken eine bräunliche Grundfarbe hat und deren Hinterleib schwarz ist. Ist diese vielleicht das andere Geschlecht? Nach dem größern Ausmaß aller Theile zu schließen, mögte sie wohl das Weibchen seyn.

Eine gute Abbildung dieser Phaläne findet sich in den *Papillons d'Europe* Tab. 273. n. 438.

Vierte Familie:

Traueren, (*Noctuae luctiferae*.)

* 27) *Phalaena Noctua Alchymista*, Stecheichen-
eule.

Ich will hier nicht der Streitigkeiten erwähnen, welche man darüber geführt hat, welche Phaläne Linne unter seiner *Leucomelas* verstanden habe, ob gegenwärtige, oder die folgende. Sie sind wahrscheinlich aus unrichtigen Allegaten entstanden. Linne kannte nur eine einzige der ähnlichen

Phalänen, und, wo ich nicht irre und mich die sehr genaue Beschreibung in der Fauna nicht trügt, die folgende Art. Ich lass' also dieser nach dem Beispiel anderer Entomologen den Namen *Leucomelas*, und nenne gegenwärtige *Alchymista*.

Diese ist die größte unter den ähnlichen Arten, und steht sowohl ihrer Gestalt als ihrer Raupe nach mit den Phalänen der zweiten Familie in der nächsten Verbindung. Sie hat gewöhnlich die Größe der *Noct. sublequa*, bisweilen gleicht sie aber der *Pronuba*. Die Vorderflügel sind etwas schmal, und der Hinterrand führet, wie bey den Eulen der zweiten Familie, rundgekerbte oder kappenförmige Franzen. Ihre Grundfarbe ist ein düsteres Schwarzbraun, welches bisweilen beynabe ganz ins Schwarze übergeht. Quer durch ziehen sich mehrere wellenförmige schwarze Linien, welche durch schwarze Längsstrichchen an manchen Orten miteinander verbunden sind. Zwischen diesen finden sich zwei schwarze Ringelchen. Am Hinterrand her zieht ein obsoletes rothgelbes Band, welches an der Flügelspitze stark mit Schwarz schattirt ist. Bey manchen Stücken ist statt dieses Querbandes am Innenrand nur ein rothaelber Flecken, und am Vorderrand ein geschwungenes rothgelbes Strichchen. In der Mitte zeigt sich bisweilen ein gelbliches Querstrichchen, welches in der Mitte eines Ringelchens gleichsam unter einem schwarzen Faden durchgezogen zu seyn scheint. Die Franzen sind schwarz. Die Hinterflügel sind weiß, und haben ein breites hell schwarzbraunes Band, welches in seiner Mitte in die sonst weissen Franzen ausläuft. Vor dem Band steht ein schwarzer blasser Flecken, welcher aber nur von unten durchleuchtet, und bisweilen nicht gesehen wird.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel hell schwarzbraun, in der Mitte bisweilen etwas ins Gelbliche gemischt, mit einigen, oder auch nur einer einzigen dunklern Schattenbinde, und einem breiten weißlichen, nach oben schwärzlich angeflogenen Saum. Die Hinterflügel sind von der Wurzel bis zur Hälfte weiß, und in diesem Feld steht der

schwarze, oben durchleuchtende Flecken, das übrige ist hell-schwarzbraun mit einem weissen Flecken am Innen- und Aussenwinkel.

Die Fühlhörner und die Bartspitzen sind schwarzbraun. Der Kopf, der Rücken, und die auf jedem Absatze des Hinterleibes stehenden Bürsten sind schwarzbraun und spielen ins Röthliche. Der Hinterleib geht aus dem Schwarzbraunen ins Aschgrau über, eben so färbt sich die Brust, und die Füße sind schwarzbraun und gelb geringelt.

Männchen und Weibchen sind nicht auffallend verschieden, in der Zeichnung variiren beyde auf gleiche Weise. Das Weibchen ist bloß größer, und hat einen stärkeren Hinterleib.

Die Raupe dieser Phaläne lebt nach dem Naturforscher auf der gemeinen Eiche (*Quercus robur*), nach Hrn Dr. D—s (siehe Zuefly's Magazin) auf der immergrünen Stecheiche (*Quercus ilex*), und nach Herrn Esper auf Schlehén. Sie soll fast gleiche Gestalt mit den Raupen aus der zweiten Abtheilung der zweiten Familie, und auch wegen des kürzeren Baues der vorderen Bauchfüße einen eben so spannerförmigen Gang haben. Nach Hrn Esper hat sie an dem Halse einen hochrothen Saum.

Nach diesen Charakteren könnte man auch diese Phaläne zur zweiten Familie ziehen, und mit ihr eine eigene Abtheilung der weissen Bandphalänen anfangen. Da ich aber die Raupe der folgenden Arten nicht kenne, so habe ich sie lieber, bis auf weitere Entdeckungen bey gegenwärtiger Familie lassen wollen.

Es findet sich diese Eule, wiewohl selten auch in unserer Gegend. Sie fliegt und besaugt die Blumen, wie die ähnlichen Arten, auch bey Tage.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 171. n. 240. *Noctua*
Alchymista, cristata, alis deflexis dentatis nigris,

atro undatis, apice cinerascens; posticis basi maculisque duabus marginalibus albis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 482. Noctua Alchymista.

Espers *Eulen*. S. 169. Tab. 107. Noct. 28. Noctua Leucomelas, weiß und schwarze Eulenphaläne.

Naturforscher 14 S. S. 90. Tab. IV. fig. 10. Noct. Leucomelas.

System. Verz. wien. Schmett. S. 89. Fam. W. n. 5. Unbekannte Raupe; schwarze braunlichgerandete Eule, Noctua Alchymista.

Geaffroy *Histoire des Ins.* Tom. II. p. 149. n. 80. l'Alchymiste. *Seticornis*, *spirilinguis*, alis deflexis undulato nigris, inferioribus basi albis.

Berlin. Magazin III B. S. 288. n. 12. Phal. Leucomelas; die Elster.

Jung *Verz. europ.* Schmett. S. 77. Phal. Leucomelas. *Naturforscher* 14. St. 20. Dieses ist eigentlich der Wiener Alchymista, Leucomelas ist etwas kleiner, und hat fleischfarbene Flecken in den Oberflügeln.

Göze *entom. Beyr.* III, Th. 3, B. S. 223. Phal. Alchymista.

Lang *Verz. sein.* Schmett. S. 153. n. 1107. Phal. Noct. Alchymista, der Alchymistnachtflügel.

Papillons d'Europe Tab. 317. n. 556. l'Alchymiste.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 90. Eule schwarze und weiße.

Suessly's neues Magazin, 2. B. 4. St. S. 380. Phal. Alchymista. Hier wird von der Raupe folgendes gesagt: "Die Raupe dieser Phaläne, welche auf *Quercus ilex* sich fand, war weiß und schwarzspreckigt, die drey Paar Vorderfüsse waren gelb, und zunächst hinter dem Kopf befand sich auf dem ersten Gelenke ein gelber Strich. Diese Raupe nähert sich schon etwas der folgenden Familie (der Franzenraupen; geschmüt-

te Eulen der wiener Entomologen) in Absicht der Form und der Art, wie sie bey Tage ruht, doch vermischt man bey ihr die Auswüchse und Höcker, welche man bey jenen bemerkt. Sie verwandelt sich auch, so wie jene, in eine blau bestäubte, doch aber viel dunklere Puppe, als die der folgenden Familie, auch war der blaue Staub, der bey den mehresten bekannten Puppen nur ganz leicht aufliegt, bey dieser nicht leicht zu verwischen.

In der Anmerkung irrt sich Herr Zuesly, wenn er glaubt, das Zitat aus dem Naturforscher gehöre zur Noct. Leucomelas der Wiener; dann die Eule im Naturforscher ist, wie im wiener Verzeichnisse bey Alchymista angegeben ist, schwarz und bräunlich gerandet, nicht schwarz und weißmackelicht, wie die wahre Leucomelas.

Die Irrungen bey der Geschichte dieser Eule finden sich am besten erörtert im

System. Verz. wien. Schmetz. S. 150. ff.

* 28) Phalaena Noctua -Leucomelas, schwarze weißmackelichte Eule.

Sie ist etwas kleiner, als die vorhergehende Art, übrigens ihr an Gestalt ziemlich gleich. Der Hinterrand der Vorderflügel ist nicht rund gezahnt, sondern hat nur einen etwas wellenförmigen Umriss. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein sehr dunkles Schwarzbraun, welches bisweilen bis ins Schwarze erhöht ist. Quer durch ziehen sich einige sehr schwarze Wellenlinien, und am Vorderrand steht gegen die Flügelspitze hin ein großer weißer halbgerundeter Flecken, welcher in seiner Mitte eine schwärzliche verlorne Mackel hat. Die Hinterflügel sind von der Basis bis in die Mitte hellweiß, dann folgt eine sehr breite schwarzbraune Randbinde, und die schwärzlichen Franzen haben zwei weiße

Flecken. Auf der untern Seite sind die Hinterflügel wie auf der oberen gezeichnet, nur ist die braune Binde von schwächerer Anlage. Die vordern sind blaß schwarzbraun, und haben einen weissen bindenförmigen Mittelflecken.

Die Fühlhörner und die Barispitzen sind braunschwarz. Der Kopf, der gekämmte Rücken, und die Büschchen auf den Gelenken des Hinterleibs sind braunschwarz, und schillern ins Röthliche. Die Brust und der Hinterleib sind mattschwarz, die Flüsse bräunlichschwarz mit gelb geringelten Fußblättern.

Unter Männchen und Weibchen ist kein Unterschied, als der, welcher in dem stärkeren Ausmaas des Weibchens und in der Stärke seines Hinterleibs sich gründet.

Man findet Varietäten, wo in die Vorderflügel Streifen von einem röthlichen Schiller eingemischt sind, und wo der sonst weisse Randflecken sich fleischfarben färbt. Herr Esper glaubt in diesen Varietäten die Alchymista, und in den Exemplaren, welchen die Fleischfarbe mangelt, eine besondere Art, welche er Funesta nennt, zu finden. Ich finde zwischen beiden keinen spezifischen Unterschied. Das fleischfarbene Colorit ist sehr wandelbar, und bald in stärkerer, bald in schwächerer Anlage vorhanden. Ich sahe in Herrn Gernings Kabinet eine ganze Reihe, welche von der sehr matten Farbe und Zeichnung der Esperischen Funesta bis zu dem frischen Colorit der Esperischen Alchymista übergangen.

Daß übrigens diese Alchymista Linne's wahre Leucomelas ist, ergibt deutlich dessen Beschreibung, wo ausdrücklich des weissen Fleckens der Vorderflügel gedacht ist.

Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt. Es hat mir noch nicht geglückt, ihre Raupe zu finden, ob sie gleich in unserer Gegend keine Seltenheit ist, Sie fliegt wie die vorhergehende, bey Tage in Gebüsch, Garten und lichten Wäldern, gemeinlich im May und Junius.

 S y n o n y m e.

- Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 856. n. 183. Phal. Noct. Leucomelas, spirilinguis, cristata, alis nigricante nebulosis; macula alba; inferioribus antice niveis. Faun. suec. n. 1194.*
- Müllers Uebers. die Weißwolfe.**
- De Villers Entom. Linn. Tom II. p. 243. n. 245, Phal. Noct. Leucomelas. Das Zitat aus Geoffroy gehört zu Noct. Alchymista.*
- Fabricii Syst. Entom. p. 613. n. 98. — Spec. Inf. Tom. II. p. 234 n. 123. — Mantiss. Inf. T. II. p. 270. n. 138. Noctua Leucomelas, mit Beziehung auf Linne.*
- Esper's Eulen, Tab. 88. Noct. 9. fig. 6. Noctua Funesta, und Tab. 135. Noct. 56. fig. 3. Noctua Alchymista.**
- Syst. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. W. n. 6. Unbekannte Raupe; schwarze, weißmäckelichte Eule, Noctua Leucomelas.**
- Lang Verz. sein. Schmett. S. 154. n. 1108. Phal. Noct. Leucomelas, der weißwolckige Nachtfalter. Herr Lang hält hier ebenfalls die Esper'sche Funesta für eine Leucomelas,**
- Papillons d'Europe, Tab. 317: n. 557.*
- Deutsche Encyclop. 9. B. S. 90. Eule schwarze und weiße. Unter dieser Benennung finden sich hier die Beschreibungen der Noct. Alchymista und Leucomelas.**
- Mehrere Zitate wage ich nicht herzusetzen, weil ich nicht gewiß weiß, ob die Alchymista oder Leucomelas verstanden ist.
-

* 29) *Phalaena Noctua Luctuosa*, Wegebretteule.

Sie hat die Größe der Noct. *Glyphica*. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein dunkles Braun, welches bey manchen Stücken beynabe ins Schwarze übergeht, mit verschiedenen düster schwarzen Punkten und Wellenlinien. Am Hinterrande finden sich weißliche Schattirungen, und am Vorderrande steht ein großer weißer, beynabe viereckigter Flecken. Zwischen diesem und der Spitze stehen am Rande drey weiße Punkte. Die Franzen sind weißlich, und haben in der Mitte einen schwärzlichen Flecken. Die Hinterflügel sind schwarzbraun, und haben in ihrer Mitte eine breite wellenförmige Querbinde. Der Hinterrand führet weiße Franzen, welche in ihrer Mitte einen schwarzbraunen Flecken haben.

Auf der untern Seite findet man auf einem schwarzbraunen Grund auf den Vorderflügeln eben den weißen Flecken, und auf den hintern eben die weiße Wellenbinde, wie auf der obern Seite. Nahe am Hinterrand ist noch eine verloschene weiße Linie.

Die Bartspitzen sind unten weiß und oben schwarzbraun, die Fühlhörner, der Kopf und der gekämmte Rücken schwarzbraun. Die Schulterdecken sind an ihren Enden etwas weißlich. Der Hinterleib ist auf seiner untern Seite ganz schwarz, auf der oberen aber schwarz mit weißen Einfassungen an den Ringen. Die Brust und die Füße sind grau.

Ausser der beträchtlichen Größe des Weibchens habe ich noch keinen standhaften Unterschied unter beyden Geschlechtern finden können.

Varietäten sind bey dieser Phaläne häufig, ja kein Exemplar ist dem andern vollkommen gleich. Manche haben auf den Vorderflügeln hinter dem großen Flecken, nahe am Hinterrand noch eine Wellenlinie von weißer oder gelblicher, oder grauer Farbe. Bey manchen ist der sonst weiße Flecken der Vorderflügel, so wie die Binde der Hinterflügel, gelb; bey manchen ist der Flecken der Vorderflügel röthlich

angeflogen. In Herrn Gernings Cabinet findet sich ein Männchen, welches auf der untern Seite der Hinterflügel vorzüglich abweicht. Hier ist die Basis schwarz, in der Mitte ist eine schwärzliche von einer dunkelschwarzen Zackenlinie auf der innern Seite begränzte Binde, und am Rande zieht eine aschgraue Linie her. Die übrige Fläche ist weiß. Sonst findet man auch die weiße Mittelbinde der Hinterflügel von der schwarzbraunen Grundfarbe unterbrochen, und in zwey länglichte Flecken zerlegt.

Es fliegt diese Eule, so wie die vorhergehenden beyden oft bey Tage. Ich fing sie in Gärten um die Hecken an Brennnesseln und an andern Kräutern. Ihre Raupe kenne ich nicht.

S y n o n y m e.

System. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. W. n. 7.

Wegebreiteulenraupe (*plantaginis majoris*); Wegbreiteule, *Noctua Luctuosa*.

Esper's Eulen, S. 71. Tab. 88. noct 9. fig 4. 5.

Noctua Luctuosa, die Trauereule, *alis superioribus fuscis characteribus atris, macula trapeziformi; inferioribus fascia alba.*

Lang Verz. wien. Schmett. S. 154. n. 1109. Phal.

Noctua Luctuosa, der Wegbreitnachtsfalter.

Berlin. Magaz. III. B. p. 302. n. 52. Phal. Lucida,

die Tagmotte, schwarzbraun mit weissen Flecken, die Unterflügel weiß mit breitem schwarzem Rande. — Nach diesen Charakteren ist's ungewiß, ob hier die *Luctuosa* gemeint ist; Herr v. Rottemburg aber im

Naturforscher 9. St. S. 122. und 123. versteht unstreitig unter seiner dritten Varietät der Phal. *Lucida* die *Luctuosa*.

Nach Zuffnagels Berichte soll die Raupe der Phal.

Lucida einer Spannerraupe seyn; nachdem Habitus der Phaläne aber zu schließen, mag sie nur, wie die Raupen der vorhergehenden Familie, einen spannerförmigen Gang haben. Herr v. Rottemburg sagt auch ausdrücklich, daß die Eule mit Recht zu den Noctuis gehöre.

Göze entom. Beyrr. III Th. III. B. S. 190. Phal. Lucida, mit Beziehung auf Hufnagel und v. Rottemburg, S. 223. Phal. Luctuosa, die Wegebretteule.

Fabricii Spec. Inf. Tom. II. p. 218. n. 49. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 144. n. 72. Noctua Italica, laevis, alis deflexis fuscis, strigis ferrugineis maculaeque transversa marginali alba. Fabricius gedenkt hier in der Diagnose rostfärbiger Streife, welche ich bey keiner Phaläne dieser Art finde; in der weitläufigen Beschreibung aber sagt er nichts davon, sondern gedenkt nur einiger absoletter Wellenlinien, welche dunkler als die Grundfarbe wären. In der Mantisse erklärt er selbst seine N. Italica für die Luctuosa.

Geoffroy hist. des Inf. T. II. p. 262. n. 104. La phalène noire à une tache blanche sur chaque aile.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 257. n. 276. Phal. Noct. Italica. — p. 263. n. 294. Phal. Noct. Astroides, alis deflexis nigris, singulis macula alba.

Papillons d'Europe Tab. 317. n. 558. — Tab. 318. n. 558. Varietäten, welche eine äußerst blasse und sehr glänzende Grundfarbe haben.

Jung Verz. europ Schwert. Noct. Luctuosa.

* 30) Phalaena Noctua Solaris, die Sonneneule, Aichtereule.

In der Größe wechselt diese Eule, bald findet man sie von der Größe der vorhergehenden, bald größer, bald kleiner.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein mit Grauem vermengtes Braun. Die Basis ist weiß, und in einem spitzen Winkel gegen die Mittelfläche begrenzt. Sie führt einige schwarze Punkte, und bey Varietäten einige schwärzliche Schattirungen. In der Mitte des braunen Feldes bildet der Nierenfleck ein deutliches weißes, oder weißgraues 8. Vor diesem Zeichen steht ein kleiner weißer Punkt, und hinter ihm am Vorderrand ein großer viereckiger weißer Flecken, von welchem sich bis in den Innenrand herab eine weiße Wellenlinie zieht. Hinter dieser ist die Fläche braun gemischt, und diese Farbe wird von einer weißen Zackenlinie, welche oft sehr undeutlich ist, begrenzt. Von dieser färbt sich die Fläche bis an den Hinterrand weiß, bald in hellerer, bald in dunklerer Mischung, und ist an der Flügelspitze braun schattirt. Die Hinterflügel sind weiß, an der Wurzel schwärzlich beschattet, mit einer breiten schwarzbraunen Randbinde und weißen Franzen. Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich, mit einigen verloschenen weißlichen Flecken im Mittelfeld, und dem viereckten weißen Flecken am Vorderrand, welcher dem auf der obern Seite gleichförmig ist. Die Franzen sind weiß, und an der Flügelspitze bräunlich. Die Hinterflügel sind weiß, haben einen schwarzen Punkt an dem vordern Rand, und eine schwarzbraune Randbinde mit weißen Franzen.

Der Kopf ist blaugrau mit braungrau gemischt. Die Antennen sind schwarzbraun, die Bartspitzen weiß mit grauer Spitze. Der Rücken ist blaugrau mit braungrau gemischt und gekämmt. Der Hinterleib ist auf seiner oberen Seite grau, mit weißen Rändern an den Ringen, auf der untern Seite weiß, und so wie auch in den Seiten mit schwarzen Punkten besetzt. Am After ist ein braungelber Haarbusch. Die Brust ist weiß, die Füße sind blaulich und grau geringelt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seine kleinere Gestalt, den schlankeren Hinterleib und die reineren

nere Zeichnung. Besonders ist das weiße 8 auf den Vorderflügeln sehr fein gezeichnet.

In der Höhe und Tiefe der Grundfarbe, und in dem Ausdruck der Zeichnung variiert diese Eule sehr. Bey manchen ist die Grundfarbe nur ein starkes Blaugrau, bey manchen scheint dieses noch mit einem weissen Ueberzug gedeckt zu seyn, und nur verloschen unter demselben hervorzuschimmern. Bey manchen hat die weiße Wurzel der Vorderflügel, statt der schwarzen Punkte, nur blaugraue Schattirungen, und bey noch andern ist sie, so wie auch der viereckigte Flecken, gelb angeflogen.

Es findet sich diese Eule, wiewohl selten, in unserer Gegend. Sie fliegt mit jener oft bey Tage um die Hecken. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt. Nach Fabricius ist die Raupe nackt, grau, hinten und vorn dünner, hat einen ziegelfarbigen Kopf, und auf jedem Gelenke zwey weiße Punkte; lebt an Löwenzahn (*Taraxacum*) und an Gänsefuß (*Chenopodium*).

S y n o n y m e.

Esper's Eulen, S. 69. Tab. 88. Noct. 9. fig. 2. 3.
Noctua Solaris, die Ahtereule, alis superioribus
 fuscescentibus, basi maculaque ad apicem albis, cha-
 ractere in medio numerum 8 referente; inferioribus
 albis limbo fusco.

Zübners Beytr. 4. B. S. 27. Tab. 4. fig. W. Phal.
Noct. Solaris.

Lang Verzeichn. sein. Schmett. S. 154. n. 1111. Phal.
Noct. Solaris, der Sonnennachtfalter.

Papillons d'Europe Tab. 318. n. 549-560

Fabricii Spec. Inf. Tom II. p. 218. n. 48. *Noctua al-*
bicollis, laevis, alis deflexis, basi albis, apice fus-
 cis: litura duplici alba. — Mantiss. Inf. Tom. II.
 p. 144. n. 71.

Europ. Schmetterl. IV. Th.

Geoffroy Hist. des Inf. T. II. p. 163. n. 105. La phalène noire à deux tache blanche sur chaque aile.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 256. n. 275. Noct. albicollis p. 263. Phal. Noct. constellata.

System. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. W. n. 9. Unbekannte Raupe; schwarze weißlicht gezeichnete Eule, *Noctua Rupicola*. *Hübner*, *Lang*, *Fabrizius* und *Esper* erklären die vorbeschriebene Eule für die *Noctua Solaris* der Wiener Entomologen, ich glaube aber eher die *Rupicola*, und in der folgenden Art die *Solaris* zu finden, denn auf gegenwärtige passen die Worte: schwarze weißlicht gezeichnete Eule, so wie auf die folgende die Bestimmung: weiße schwarzgemischte Eule. Ich habe inzwischen die einmal allgemein angenommene Benennung dieser Eule nicht abändern wollen, und nenne nun die folgende *Rupicola*.

Naturforscher 9. St. S. 122. Phal. Lucida. Die beyden ersten Varietäten, welche hier beschrieben sind, sind gewiß gegenwärtige *Noct. Solaris*.

30) *Phalaena Noctua Rupicola*, die Felseneule.

In der Größe den beyden vorhergehenden gleich. Die Vorderflügel sind von der Wurzel bis zur Hälfte weiß, mit zwey schwarzen Punkten, das übrige Feld ist gelb, weiß und schwarzbraun gemischt. Besonders nimmt sich ein großer weißer Flecken am Vorderrand aus. Die Hinterflügel sind weiß mit breiter schwärzlichbrauner Randbinde.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel ins Graue gemischt, die hintern aber weiß, mit schwärzlichbrauner Randbinde. Die vordern haben außer dieser Binde noch zwey braune Wellen, von denen die eine am Vorderrand, die andere am Innenrand sich deutlich ausnimmt.

Die Fühlhörner sind schwarzbraun. Die Bartspitzen weiß, und an der Spitze bräunlich. Der Rücken ist weiß, und schwarz schattirt, die Schulterdecken sind schwärzlich mit weißen Flecken. Der Hinterleib ist oben aschgrau, mit weißen Rändern an den Ringen, auf der untern Seite weiß mit schwarzen Punkten.

In der bald stärkern, bald schwächeren Zeichnung, und in dem stärkeren oder schwächeren Auftrag der einzelnen Farben variiert diese Eule sehr. In der Zeichnung kann man keine Geschlechtsverschiedenheit erkennen, sondern der Unterschied liegt nur in der geringeren Größe und dem schlankeren Leib des Männchens.

Von der weiteren Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt. Ich habe sie in unserer Gegend noch nicht gefunden, sie wird aus der Gegend von Wien zu uns gebracht. Ich halte sie für die wahre *Noctua solaris* der Wiener Entomologen, weil die Worte: weiße schwarzgemischte Eule, auf sie am besten passen.

Abbildungen dieser Phaläne finden sich in den *Papillons d'Europe* Tab. 318. n. 559. ~~360.~~

32) *Phalaena Noctua Incompta*, hellbraune düsterbandirte Eule.

Herr Organist Meigen zu Solingen hat mir die Beschreibung dieser Eule gütigst mitgetheilt. In der Gestalt kommt sie mit den ähnlichen Arten überein. Die Vorderflügel sind hellbraun, und haben zwei dunklere Querverbinden, wovon die hinterste blasser ist. Außer ihnen findet sich keine weitere Zeichnung. Die Hinterflügel sind schwarz, an der Basis weiß, über die Mitte zieht eine nach dem Innenrande hin schmaler werdende weiße Binde, und am Hinterrand ist ein halbrunder Flecken von gleicher Farbe. So weit Herr Meigen's Beschreibung.

Ich fand eine ähnliche Phaläne, welche zwar von der eben beschriebenen in verschiedenen Stücken abweicht, aber doch wohl mit ihr einerley seyn mag, besonders, da man weiß, wie sehr diese Arten variiren. Sie war etwas größer als die *Noctua Luctuosa*. Die Vorderflügel waren schwärzlichbraun, und quer durch zog sich eine dunklere Wellenbinde von ziemlicher Breite, hinter welcher noch eine blässere abgekürzte sich fand. Am Hinterrande waren einige hellere Schattirungen. Die Hinterflügel waren schwarz, an der Basis nur etwas heller. Die quer sich durchziehende weiße Binde war etwas wellenförmig, und am Hinterrand fand sich im Innenvinkel ein mondförmiger Flecken von weißer Farbe.

Auf der untern Seite waren die Vorderflügel einfärbig dunkelgrau, die hintern aber wie oben gezeichnet, nur von blässerer Farbenanlage.

Der Kopf und der Rücken waren braun, der Hinterleib aber dunkelgrau.

Ich fand diese Phaläne nur ein einzigesmal im fürstlich Hessendarmstädtischen Amte Gladenbach in einer Waldwiese. Sie flog bey Tag, und besaugte auch die Blumen.

S ü n f t e S a m i l i e :

Zweideutige Eulen, (*Noctuae aequivocae.*)

* 33) *Phalaena Noctua Scutosa*, die Schildeule, Leberreifeule.

In der Größe kommt diese Eule beinahe der *Noctua Gamma* gleich, oft bleibt sie aber auch kleiner. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist mattbraun, in der Mitte weiß. In diesem Feld stehen zwey große mattbraune oder schwärzliche niereenförmige, oder unregelmäßig runde schwarz beringte Flecken, welche, da sie eine gewisse schildförmige Ähnlich-

Zeit haben, den Rahmen der Phaläne verursacht haben. Nicht ferne vom Hinterrand ist eine weiße Querlinie, und nahe an den aschgrauen Franzen ist eine Linie aus Punkten, welche nach aussen weiß und auf der innern Seite schwarzbraun sind. Die Adern färben sich weiß. Die Grundfarbe der Hinterflügel ist weiß. Die Wurzel ist schwärzlich beschattet, in der Mitte steht ein großer schwarzbrauner Flecken. Am Hinterrand ist eine breite schwarzbraune Binde, vor welcher eine schwärzliche Linie steht. In der Binde stehen drey weiße Flecken, ein sehr blaßes, undeutliches am Außenwinkel, und zwey sehr deutliche in der Mitte nahe beysammen. Die Franzen sind weiß.

Auf der untern Seite aller Flügel herrscht eine weiße Grundfarbe. In der Mitte der vordern zeigen sich die beyden großen Flecken dunkel schwarzbraun, doch der hintere deutlicher als der vordere. Nach diesen ist eine etwas breite schwache schwarzbraune Binde, dann eine schmalere weiße, dann wieder eine schwache bräunliche, und endlich eine weiße Punktenreihe. Die Franzen sind grau. Die Hinterflügel haben zwey große schwarzbraune Flecken, einen in der Mitte und einen am Hinterrand. Zwischen beyden und nahe am Hinterrande her zieht eine bräunliche Linie, und zwischen beyden Linien sind einige bräunliche Schattirungen. Die Franzen sind weiß. Der Mittelflecken der Hinterflügel ist oft sehr blaß.

Die Bartspitzen sind weiß, und an der Spitze bräunlich, die Fühlhörner braun. Der Kopf ist schwarzbraun. Der Halskragen und Rücken haben gleiche Farbe, jener ist weiß gesäumt, und dieser weiß gestreift. Die obere Seite des Hinterleibs ist aschgrau. Die Brust und die untere Seite des Hinterleibs ist weißlich, die Füße sind weißlich und auf der äußern Seite bräunlich angeflogen, die Fußblätter sind weißlich, und bräunlich geringelt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch eine dunklere Grundfarbe der Vorderflügel, eine etwas ge-

ringere Größe, und einen schlankern Hinterleib. Merkwürdige Varietäten sind mir nicht bekannt.

Die Raupe dieser Phaläne findet man im Herbst an dem Feldbeyfuß (*Artemisia campestris*), zu der Zeit, wenn dessen ruthenförmige Zweige in der Blüte sind. Sie ist gelblich grün, und hat drey schwärzliche Linien, von denen eine sich über den Rücken hinzieht, und in jeder Seite sich eine findet. Die ganze Fläche ist mit feinen schwarzen Punkten und feinen schwärzlichen Strichchen besetzt. Auf jedem Punkt stehen mehrere schwarze feine Härchen, welche gleichsam kleine Büschchen bilden. Der Kopf ist roth und schwarz punktiert. Sie variiert auch. Man findet sie auch nur in den Seiten grün, übrigens grau, letzteres ist durch eine weiße Seitenlinie vom Grünen geschieden, über den Rücken gelb, übrigens wie bey der gewöhnlichen.

Ich hatte der Raupe, von welcher ich zwey erzog, keine Erde gegeben. Sie verbarg sich, da ihre Verwandlung herannahte, unter die abgenagte Blumen und Saamenknotten des Beyfußes, machte sich darinn ein Gewebe, und verwandelte sich in eine rothbraune schlanke Puppe, aus welcher sich im folgenden May die Phaläne entwickelte.

Ich glaube, daß bey dieser Art eine doppelte Generation in einem Jahr statt hat, dann ich habe die Phaläne auch mehrmalen im Herbst, wenn der Feldbeyfuß schon blühte, gefangen.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 142. n. 62. *Noctua* Scutosa, laevis alis deflexis fusco - alboque variis: posticis basi albis; macula fusca; apice fuscis albo maculatis.

Esper's Eulen, S. 181. Tab. 108. Noct. 29. fig. 1. 2. Phal. Noct. Scutosa, die Schilddeulenphaläne. System. Verz. wien. Schmett. S. 89. Fam. W. n. 1.

- Ueberreißeulentraupe (*Artemisiae campestris*);
 Ueberreißeule, *Noctua Scutosa*.
 Jung Verz. europ. Schmett. N. *Scutosa*.
 Göze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 222. n. 217.
 Phal. Noct. *Scutosa*.
 De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 280. n. 367. Phal.
Noctua stigmosa, spirilinguis, alis deflexis fuscis,
in medio albidis, stigmatibus nigris. — Tom. IV.
 p. 457. Noct. *Scutosa*.
Papillons d'Europe Tab. 315. n. 552.

* 34) *Phalaena Noctua Ononis, Hauhechseleule.*

Etwas kleiner, als die bekanntere Noct. *Dipsacea*,
 aber von gleicher Gestalt. Die Grundfarbe ist ein ange-
 nehmes Veilgrau, bey manchen grüngrau, ins fleischfarbe-
 ne schielend, und mit dunklern Bändern gestreift. Die
 Bänder stehen ohngefähr in folgender Ordnung. Das näch-
 ste Band an der Einlenkung ist braungrün, auf dieses folgt
 ein ganz schmales dunkelgrünes, und nach diesem, in der
 Mitte des Flügels ist ein breites braungrünes Band, an wel-
 chem ein schwarzes Fleckchen steht, welches bey manchen ei-
 nem lateinischen C gleicht. Nach diesem Band folgt ein
 schmäleres dunkelgrünes, und der Hinterrand ist etwas
 bräunlich angeflogen. Die Franzen sind braungrau, ins
 Grüne schillernd. Die Hinterflügel sind grünlichgrau, bey
 manchen Exemplaren hell veilgrau. In der Mitte steht ein
 großer schwarzer Flecken, und am Rande her zieht eine breite
 schwarze Binde, in welcher ein Fleckchen von der Farbe des
 Grundes steht. Die Wurzel ist schwärzlich beschattet, und
 der Saum ist grünlichgrau.

Auf der untern Seite sind alle Flügel grünlichgrau,
 grünbraun und braunschwarz gefleckt. Die hintern stim-
 men in ihren Zeichnungen mit der obern Seite überein.

Die Fühlhörner sind dunkel grüngrau, der Kopf und die Bartspitzen hell grüngrau. Der Rücken ist grüngrau oder veilgrau. Eben so färben sich die Brust und die obere Seite des Hinterleibs, nur ist der Aufstrag blasser. Der Bauch ist grau und zieht etwas ins Grünliche.

Vorstehende Beschreibung ist von dem Männchen genommen. Das Weibchen ist weniger lebhaft gezeichnet. Die Grundfarbe ist gewöhnlich ein nur mattes Veilgrau ohne lebhaften Schiller, und die Binden, welche bey dem Männchen in so lebhaften Farben abwechseln, erheben sich hier wenig über das gewöhnliche Braun. Außerdem ist es größer, und hat einen stärkeren Hinterleib, als das Männchen.

Die Varietäten beziehen sich auf die Mannigfaltigkeit in der Stärke der Grundfarbe und in dem Ausdruck der Zeichnung. Auf den Hinterflügeln sind manchmal die schwarzen Zeichnungen so zusammen geflossen, daß von der Grundfarbe nur zwey oder drey Flecken übrig bleiben. Die Vorderflügel sind bey manchen Weibchen sehr düster, und die Binden sind sehr zusammen geflossen.

Die Raupe dieser Pflanze lebt an der stachelichten und an der Ackerhauhechel (*Ononis spinosa et arvensis*), von welcher sie die Blumen verzehrt. Man findet sie also nur um die Blütezeit dieser Pflanzen. Sie ist etwas walzenförmig, und nur nach dem Kopfe und nach hinten zu etwas verdünnt. Rosenfarbene und dunkelviolette (nach *Sabrizius* purpurfarbene) Streife wechseln auf ihrem Körper ab. Der Bauch fällt ins Violette, und ist, so wie der ganze Körper, die rosenfarbene Streife ausgenommen, mit feinen schwarzen Stäubchen, und in den Seiten mit kleinen krummen Strichchen bestreut.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde, in welcher sie gleichwohl ein Gewebe spinnt, und verwandelt sich in eine rothbraune Chrysalide, welche sich im folgenden Frühling, im April oder May entwickelt.

Die Phaläne fliegt oft bey Tage. Sie hat einen schnellen Flug, und läßt sich schwer fangen.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 143. n. 66. Noctua Ononis, laevis alis deflexis cinereis, carneo nitentibus, fulco fasciatis; posticis atris maculis tribus albis. Fabricius charakterisirt hier eine von den angeführten Varietäten, deren schwarze Zeichnungen auf den Hinterflügeln zusammengelassen sind.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 458. Noct. Ononis (nach Fabricius).

Zübner Beytr. 3. Th. S. 25. Taf. 4. fig. W. (ein Männchen.)

Lang Verz. sein. Schmett. S. 153. n. 1106. Phal. Noct. Ononis, der Hauhechelnachtflatter. Herr Lang hatte wahrscheinlich ein sehr blaßes Weibchen.

Papillons d'Europe Tab. 316. n. 554. In diesem Werk wird die Noctua Ononis Dipsacea und die Dipsacea Peltigera genannt.

Göze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 223. Phal. Ononis.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Ononis.

* 35) Phalaena Noctua Dipsacea, die Kartendistel-eule, Mengelwurzeule.

In der Größe kommt sie der Noct. Glyphica gleich, welcher sie auch in der Gestalt einigermaßen ähnlich ist. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist grünlich blaßgelb. Quer durch die Mitte geht ein dunkleres Band, und neben demselben nach aussen ist ein zweites obsoletes, welches sich nur am Vorder- und Innenrand deutlich ausdrückt. Auf der Außenseite des mittlern Bandes ist ein schwarzbraunes

Strichchen. Der Hinterrand mit den Franzen färbt sich etwas dunkler als die Grundfarbe, und hat eine Reihe brauner Punkte. Die hintern sind gelblich. In der Mitte ist ein großer schwarzer länglicher Flecken, welcher mit einem an dem obern Rand von der Wurzel aus sich erstreckendem Schatten zusammenhängt. Am Hinterrand ist eine breite schwarze Binde, in welcher ein Flecken von der Grundfarbe steht. Die Franzen haben die Farbe des Grundes.

Oft fließen die Zeichnungen der Hinterflügel stark zusammen, so daß in der Mitte nur eine unterbrochene weißlichgelbe Binde erscheint. Oft sind auch nur zwey Flecken sichtbar.

Auf der untern Seite sind beide Flügel weißlichgelb. Auf den vordern stehen zwey hochschwarze runde Flecken hintereinander, von denen der vordern der kleinste ist. Unter diesem ist ein schwarzer verwischter Streif, und hinter dem zweiten größern eine hochschwarze gewirvete Querbinde. Auf den Hinterflügeln leuchten die Zeichnungen der obern Seite nur sehr blaß durch.

Die Fühlhörner, die Bartspitzen, der Kopf und der Rücken haben ohngefehr die Farbe der mittlern Binde der Vorderflügel. Der Hinterleib ist auf der obern Seite grau gelb, auf der untern weißlich. Auch die Brust ist weißlich. Die Füße haben eine gleiche Farbe, und sind gelbbraunlich angeflogen.

Das Weibchen ist größer als das Männchen, hat einen stärkeren Leib und eine dunklere Farbe.

Die Raupe dieser Gule bedient sich mancherley Pflanzen zu ihrer Nahrung. Sie lebt an der Kartendistel (*Dipsacus fullonum*, *arvensis* et *pilosus*), an Cichorien (*Cichorium Intybus*), Glockenblumen (*Centaurea nigra*, *Jacca* et *Scabiola*), wilden Cardobenedicten (*Centaurea calcitrapa*), Wegerich (*Plantago major*, *media* et *lanceolata*), an verschiedenen Arten von Lichttrösschen, besonders an dem mit getrennten Geschlechtern (*Lychnis dioica*), am Gliedweich (*Cucubalus Behen*), an dem

beerentragenden Wiederstoß (*Cucubalus bacciferus*), und an mehreren ähnlichen Pflanzen. Von allen frisst sie nur die Blumentöpfe und die Saamen. Man findet sie im Julius.

Ihre Grundfarbe wandelt. Bald ist sie ganz hellgrün, bald schmutzigrün, bald grünbräunlich; roth, wie sie *Fabrizius* beschreibt, fand ich sie nie, wohl aber erscheint sie ganz rostfarbig, welches vielleicht Herr *Fabrizius* durch das Wort: *rubra* andeuten will. In den Seiten über den Füßen zieht eine breite weiße Linie her, eine schmalere geht über den Rücken, und eine sehr schmale unterbrochene findet sich zwischen beyden. Der Kopf fällt ins Grauliche. Ihrer Gestalt nach ist sie etwas walzenförmig, und nur nach vorn und nach hinten etwas verdünnt.

Sie verwandelt sich in der Erde in eine braune Chrysalide, welche bläulich bestäubt ist und eine doppelte Endspitze hat. Die Phaläne entwickelt sich im künftigen Frühling, oft sehr früh. Sie fliegt auch bey Tag auf Wiesen und grasigten Feldern.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 856. n. 185. Phal. Noct.

Dipfacea, spirilinguis, laevis, alis superioribus glaucescentibus, punctis maculisque fuscis.

Müllers Uebersetz. der Kartenvogel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 244. n. 247. Phal. Noct. Dipfacea.

Fabricii Syst. Entom. p. 598. n. 32. — Spec. Inf. Tom.

II. p. 217. n. 45. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 143.

n. 65. Noct. Dipfacea, laevis, alis deflexis pallidis, fascia lata fulca; posticis albo nigroque variis.

System. Verz. wien. Schmett. S. 89. Fam. W. n. 3.

Mengelwurzeulentraupe (Rumicis acuti); Mengelwurzeule, Noct. Dipfacea.

Berlin. Magaz. III. B. S. 406. n. 84. Phal. Viri-
placa, der Grünfing.

Naturforscher IX. p. 136. n. 84.

Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 85. Eule an der
Mengelwürz, Karteneule.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 153. n. 1104. Phal.
Noct. Dipsacea, Kartendistelnachtsfalter.

Göze entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 179. Phal.
Dipsacea, die Karteneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Dipsacea.

Scriba Beiträge, 2. Heft Tab. 12. (Hier ist die Ge-
schichte dieser Phaläne von Herrn Brahm ausführlich
geliefert.)

Papillons d'Europe Tab. 316. n. 353.

36) *Phalaena Noctua Pallium*, weiblbraune, dun-
kelbandirte Eule.

Sie ist kleiner, als die ihr an Gestalt ähnlichen Eulen
Dipsacea und Ononis. Die Vorderflügel sind hellbraun,
ins Weiblbraune spielend. Quer über die Mitte läuft ein
braun schattiges Band, auf welchem ein schwarzer Punkt
und ein gleichfarbiger Nierenfleck steht. Zwey dunkle
Zackenslinien schließen diese Schattenbinden ein. Zwischen
der zweiten Zackenslinie und dem Hinterrande ist eine dun-
kelbraune Zackenbinde, welche, so wie die zweite Zackenslinie
am Vorderrande etwas mit Weiß gemischt ist. Die Fran-
zen sind weiß und braun gefleckt. Die Hinterflügel sind
ganz dunkelbraun, nur am Hinterrande her läuft eine
schmale gelbbraune Binde. Der Saum ist weiß und un-
merklich braun gezähnt.

Die untere Seite der Flügel ist dunkelbraun, und
schwarzbraun schattigt. Am Vorderrand sind die Vorder-

flügel braungelb und schwarz gefleckt, und die Hinterflügel haben am Hinterrand eine braungelbe schmale Binde.

Der Kopf, die Bartspitzen, der Halstragen und die Füße sind gelbgelb. Die Fühlhörner sind braun. Der Rücken ist braun ins Gelblauwe schielend und weißscheefigt. Der Hinterleib ist braun, die Ringe sind auf der obern Seite braungelb gerandet, und der After ist braungelb.

Bisher hat sich diese Phaläne nur in Ungarn gefunden. Von ihren ersten Ständen, so wie von dem Geschlechtsunterschiede, ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 144. n. 73. *Noctua Palliata*, alis anticis ferrugineis: puncto apicis atro; posticis atris: margine fulvo.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 458. *Noctua Palliata*.

Hübners Beiträge 4. B. S. 8. Tab. II. fig. G. *Phal. Noct. Rupicola*. Herr Hübner glaubt in dieser Phaläne die *Noct. Rupicola* der wiener Entomologen zu finden, ich weiß aber nicht, wie er das schwarze weißlicht gezeichnete der *Rupicola* Vienn. mit der eben beschriebenen ziemlich dunklen Gule vereinigen will.

37) *Phalaena Noctua Scutigera*, die Schildträgerinn.

Sie hat die Größe der *Noctua Diplacea*, oder ist auch größer. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist beim Männchen ein blasses, beim Weibchen ein dunkleres Gelb. Querdurch die Flügel ziehen sich einige geschlängelte braune Querlinien, und gegen den Hinterrand findet sich eine solche Binde. In der Mitte des Flügels gegen den Vorderrand steht ein großer schwarzer etwas nierenförmiger Flecken, welcher

weiß gerandet ist, und vor demselben steht ein kleinerer brauner Flecken. Die Franzen färben sich bräunlich. Die Hinterflügel sind gelblich weiß. In der Mitte ist ein schwacher schwarzbrauner Flecken, und am Hinterrand ist eine breite schwärzlichbraune Binde. Hinter dieser ist noch ein gelbweißer Saum, und die Franzen sind bräunlich.

Auf der untern Seite sind alle Flügel gelblichweiß. Die vordern haben in der Mitte gegen den Vorderrand einen großen schwarzen Flecken, welcher mit dem auf der obern Seite zusammentrifft, vor demselben einen braunen Punkt, und hinter ihm eine braune Binde, welche aber den Innenrand nicht berührt. Die Hinterflügel haben in der Mitte ein schwaches braunes Fleckchen, und gegen den Hinterrand eine breite braune Binde.

Die Fühlhörner sind bräunlich, die Bartspitzen weiß und an der Spitze bräunlich. Der Kopf und der Rücken sind hellbraun ins Rothgelbe übergehend. Der Hinterleib fällt mehr ins Aschgraue, nach dem After aber hin wird er bräunlicher.

Ausser der dunkleren Grundfarbe ist das Weibchen noch größer, und hat einen stärkeren Hinterleib, als das Männchen.

Nach Herrn Gernings Zeugniß findet sich diese Eule nicht selten bey Frankfurt. Herr Gerning glaubt in ihr die Noct. Ononis, in unserer Ononis die Diplacea, und in unserer Diplacea die Peltigera der wiener Entomologen zu finden.

S y n o n y m e .

Papillons d'Europe, Tab. 316. n. 555. als *Noctua Ononis* eingetragen.

Esper's Eulen Tab. 185. Noct. 56. fig. 2. *Noctua Florentina*?

Herr Sübner erklärt in seiner Nomenklatur der Papil-

lons d'Europe diese Eule für die *Noctua Peltigera* Vienn. allein ich zweifle, ob mit Recht. Die Verfasser des Wiener Verzeichnisses nennen die *Peltigera* blaßzimmtfarbene randfleckigte Eule, welches auf meine *Scutigera* nicht paßt.

Sechste Familie:

Ländliche Eulen, (*Noctuae rurales.*)

* 38) *Phalaena Noctua Myrtilli*, die Sumpfschneule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bräunlichroth, wie Sammet, mit gelblichen Schattirungen gemischt, und schwarzen Atomen bestreut. Der Borderrand färbt sich von der Wurzel aus bis über die Hälfte schwärzlich. In der Mitte steht ein weißer beynabe dreyeckiger, und unter diesem ein weißgrauer verloschener Flecken. In der Nähe des Hinterrandes ist eine doppeltgeschweifte gelbe Querlinie, die Franzen sind weiß und rothbraun gefleckt. Die Hinterflügel sind oraniengelb, und haben eine breite sammetsschwarze Randborde, oder eigentlich sie sind schwarz, und das Mittelfeld ist oraniengelb, denn das Schwarze zieht sich um alle Ränder und über die Wurzel.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwarz, an der Flügelspitze rothbraun, mit einem gelben Mittelflecken. Die Hinterflügel sind hochgelb, am Borderrand rothbraun, und haben am Hinterrande eine breite schwarze Borde.

Die Bartspitzen sind unten gelblich, an der Spitze schwarz, die Fühlhörner schwarzbraun. Der Kopf und der gekämmte Rücken sind bräunlichroth mit Gelb schattirt. Der Hinterleib ist oben schwarz, mit gelben Einfassungen an den Ringen, unten mehr gelblich. In den Seiten und am Af-

ter sind rothgelbe Haare. Die Brust ist rothgelb, und die Füße sind gelblich und schwarz gefleckt.

Ausser der verschiedenen Größe finde ich keinen standhaften Unterschied unter Männchen und Weibchen.

Es variirt diese kleine Phaläne ausserordentlich in der Grundfarbe. Sie ist bisweilen ganz hellroth, und von dieser Farbe geht sie in einer unmerklichen Stufenfolge bis ins düstere Braune über. Die Zeichnungen sind aber immer dieselben.

Die Raupe dieser Gule nährt sich an der Waldheide (*Erica vulgaris*), der Sumpfsheide (*Erica Tetralix*), der Heidelbeerstaude (*Vaccinum Myrtillus*), und der Sumpfspreußelbeere (*Vaccinium uliginosum*). Sie ist grün, der Kopf blau. Jeder Absatz des Körpers hat fünf erhöhte stumpfe viereckigte Spitzen, welche nach aussen weiß sind. Man findet sie im Julius, bisweilen auch schon im Junius.

Zur Verwandlung spinnt sie sich ein Gewebe unter den Abrieken ihrer Futterpflanze, und wird darinn eine dunkelbraune Chrysalide, welche sich im August entwickelt. Die Phaläne fliegt Abends und bey Nacht an saftreichen Blumen.

S y n o n y m e.

Linnaeus. Syst. Nat. Ed. XII. p. 853. n. 167. Phal. Noct.

Myrtilli, cristata; alis griseis albo variis; inferioribus antice albis postice nigris. *Faun. suec.* n. 1168.

In der weitläufigen Beschreibung erklärt Linne die Hinterflügel für gelb mit schwarzer Berde.

Müllers Uebersetz. die Sumpfsheideneule.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 234. n. 229. Phal. Noct. *Myrtilli*.

Fabricii Syst. Entom. p. 619. n. 121. — Spec. Inf.

Tom. II. p. 240. n. 149. — Mantiss. Inf. —

Tom. II. p. 184. n. 308. *Noctua Myrtilli*, cri-

stata,

- stata, alis deflexis ferrugineis albo maculatis; posticis luteis: fascia lata nigra submarginali.
- System. Verz. wien. Schmett. S. 79. Fam. M. n. 23.
- Heidelbeereulenraupe (Vaccinii Myrtilli), Hei-
- delbeereule (Noctua Myrtilli).
- Berlin. Magaz. III. B. S. 492. n. 37. Phal. Eri-
- cae, die Waldmotte. Vergl.
- Naturforscher 9. St. S. 114. n. 37. Phal. Ericae
- Phal. Myrtilli Linn.
- Göze entom. Beyr. III. Th. III. B. S. 162. Phal.
- Myrtilli, die Sumpfscheideneule.
- Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Myrtilli.
- Röfels Ins. Belust. IV. Th. S. 85. Tab. 11. fig. A. B.
- C. Das. ausnehmend zierliche, grün und weiß-
- geschleckte Räupelein der Waldheide.
- Maders. (Kleemanns) Raupenkäler, S. 65. n. 185.
- Phal. Myrtilli, die Sumpfscheideneule.
- Gleditsch Einleit. in die Forstwiss. I. Th. S. 328. n. 1.
- Phal. Noct. Ericae, die Waldmotte.
- Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 92. Eule an der
- Waldheide.
- Papillons d'Europe Tab. 273. n. 437.

* 39) Phalaena Noctua Pronuba, die Sauerampfer-
eule, die Hausmutter.

Die gemeinste unter den in dieser Familie befindlichen Eulen. Die Vorderflügel sind schmal, beynabe durchaus von gleicher Breite, und die hintern haben eine beträchtliche Größe. Jene liegen, wenn die Phaläne nicht fliegt, waggerecht über dem Rücken zusammen, und diese liegen unter ihnen in dichten Falten. Dieses Zusammenfallen wird durch die sehr starke elastische Flügelfeder lediglich bewirkt, und hier sieht man am deutlichsten die Absicht dieses Werk-

Europ. Schmetterl. IV. Th. 8

zeugt. In der Farbe und der Zeichnung der Vorderflügel variirt diese Phaläne sehr, so, daß es schwer halten wird, zwey vollkommen übereinstimmende Stücke zu finden. Bald ist die Grundfarbe gelbgrau, bald hell rothbraun, bald dunkelbraun, bey manchen Stücken geht sie ganz ins Schwarze über, ja ich habe Stücke erzogen, welche eine rostfarbige Grundlage hatten, die mit einem dunkelbraunen Ueberzug bedeckt war, unter welchem die Grundlage bald heller, bald trüber in unterschiedener gewässertter Mischung hervorleuchtete. Die Zeichnungen sind wellenförmige hellere Querlinien, welche bald ganz deutlich, bald weniger deutlich; bald in größer und bald in geringerer Zahl, sichtbar sind. Manchmal scheinen sie ganz verschwunden, und die ganze Fläche erscheint einfärbig. Die gewöhnlichen Ohrflecken sind ebenfalls bald mehr bald weniger deutlich. Der vordere länglichrunde ist gewöhnlich heller, und der hintere nierenförmige ist schwarzlich, mit einem Ring, welcher etwas heller, als die Grundfarbe ist. Alle diese unterschiedene Varietäten haben gegen die Flügelspitze am Vorderrand einen schwarzen Flecken. Die Hinterflügel sind bey allen hochgelb, haben eine sammelschwarze Randbinde, hinter dieser einen hochgelben Saum, und gelbe Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelblich, und färben sich im Mittelfeld stark schwarz. Die Hinterflügel sind blasser gelb, als auf der obern Seite, am Vorderrand rostfarbig, und die schwarze Randbinde ist blasser, als auf der oberen Seite. In der Mitte in der Nähe des Vorderrandes steht ein kleiner schwarzer Punkt, welcher aber oft kaum zu erkennen ist.

Die Fühlhörner sind dunkelbraun. Die Bartspitzen, der Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken haben die Grundfarbe der Vorderflügel; bey manchen aber färben sich die obere Seite der Bartspitzen, der Kopf und der Halskragen gelbgrau. Die Brust ist grau mit Braun angeflogen. Der Hinterleib ist auf der obern Seite rothgelb, an

der Basis und am After etwas schwärzlich, auf der untern Seite grau, und mit rothgelben Atomen fast ganz bedeckt.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch seinen stärkeren Hinterleib und die meistens deutlichere Zeichnung. Bey allen Weibchen, welche ich noch sah, waren die obere Seite der Bartspitzen, der Kopf und der Halskragen gelbgrau gefärbt. auch bey den dunkelsten Exemplaren, da diese Theile bey den Männchen allzeit mit dem Rücken gleichfärbig waren. Es liegt also vielleicht hierinnen ein standhafter Unterschied der verschiedenen Geschlechter.

Es hat diese Phaläne, so wie auch die folgenden in dieser Familie, in ihrer Lebensart etwas ähnliches mit den Motten. Man findet sie oft in schnellem Lauf an den Weiden, oder auf Grasplätzen, wo sie sich unter die nahe Gräsbüsche oder Steine verbirgt. Sie schlüpft, wenn man sie hassen will, unmerklich durch die Finger, dann entgeht sie wieder mit schnellem Flug, läßt sich plötzlich nieder, und verkriecht sich wieder. Man findet sie, so wie auch ihre Raupe vom Frühling bis in Herbst.

Der Catalog der Pflanzen, deren sich diese Raupe zur Nahrung bedient, mögte, wenn ich sie alle herzählen wollte, sehr weitläufig werden. Man findet sich an der officinellen Schlüsselblume (*Primula veris officinalis*), der höheren Schlüsselblume (*Primula veris elatior*), an den Aurikeln (*Primula auricula*), an der Lackviole (*Cheiranthus Cheiri*), den Winter- und Sommerleykorten (*Cheiranthus incanus et annuus*), an den verschiedenen Arten des Fäschelkrauts (*Thlaspi e. g. bursa pastorum arvense etc.*), am Kohl, überhaupt an den *Tetradynamissen*, desgleichen am Veil (*Viola*) und am Ampfer (*Rumex*). Sie verbirgt sich den Tag über gewöhnlich in die Erde, und benagt nur die Wurzeln gedachter Pflanzen. Des Nachts frist sie auch an den Blättern.

Sie ist beynabe walzenförmig gestaltet. Ihre Farbe wechselt sehr. Sie erscheint lichtbraun, weißlich, dunkel.

braun, grün, gelblich oder auch hellgelb. Auch in den verschiedenen Häutungen erhält sie verschiedene Farben. Ueber den Rücken geht eine dunklere Linie, und zu beyden Seiten derselben ist eine Reihe schwarzer Längsstriche, auf jedem Gelenke nemlich ein schwarzer Strich. Auf den drey ersten Gelenken sind keine Striche. Der Kopf ist klein und bräuntlich.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde, und wölbet sich eine Höhle ohne Gespinnst, in welcher sie sich in eine hellrothbraune Chrysalide verwandelt. Diese äuffert sehr lebhaft Bewegungen, und die Phaläne entwickelt in drey bis vier Wochen. Spätlinge überwintern und die Phalänen erscheinen erst im künftigen Frühling.

S y n o n y m e.

- Linn.* Syst. Nat. Ed. XII. p. 842. n. 121. Phal. Noct. Pronuba; spirilinguis, cristata, alis incumbentibus griseis; inferioribus luteis: fascia atra submarginali. Faun. suec. Ed. nov. n. 1167.
- Müllers Uebersetz.* Die Hausmutter.
- De Villers* Entom. Linn. Tom. II. p. 208. n. 283. Phal. Noct. Pronuba.
- Fabricii* Svft. Entom. p. 603. n. 55. — Spec. Inf. Tom. II. p. 221. n. 73. — Mant. Inf. Tom. II. p. 150. n. 115. Noctua Pronuba.
- Geoffroy* Hist. des Insect. Tom. II. p. 146. n. 76. Phalæna feticornis spirilinguis alis incumbentibus, exterioribus caesiis nebulosis; interioribus luteis: fascia atra marginali. La Phalène - hibou.
- Scopoli* Entom. Carn. p. 210. n. 518. Phal. Pronuba.
- Raji* hist. Inf. p. 237. n. 18. — Variat plurimum hoc genus tum magnitudine, tum colore, tum etiam maculis etc.

- Espers Eulen, S. 139. Tab. 102. noct. 23. Noctua
 Pronuba, die große gelbe Bandphaläne.
 System. Verz. wien. Schmett. S. 79. Fam. M. n. 20.
 Sauerampfereulenraupe (Rumicis acetosae);
 Sauerampfereule, Noctua Pronuba.
 Berlin. Magaz. III. B. S. 210. n. 11. Phal. Pro-
 nuba, der Läufer.
 Sueszly's Schweiz. Inſ. S. 37. n. 709. Phal. Pronu-
 ba, die Brautjungfer. Die Raupe wohnt gern
 in Gärten. Magaz. der Entom. II. St. S. 21. die
 Raupe wohnt auf dem Lattich.
 Müller Faun Fridr. p. 43. n. 385. — Zool. Dan.
 Prodr. p. 121. n. 1393. Ph. Pronuba.
 Lang Verz. sein. Schmett. S. 133. n. 479. Ph. Noct.
 Pronuba, der Weibernachtsfalter.
 Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Pronuba.
 Göze entom. Beyr. III. Th. III. B. S. 114. n. 121.
 Ph. Pronuba, die Lichteule.
 Gleditsch Einleit. in die Forstwiss. II. Th. S. 51. Noct.
 Pronuba, der Läufer.
 Kösels Inſekt. Belust. IV. Th. S. 217. Tab. 32. Die
 zu der Nachtvogel 2ten Classe gehörige grünlich-
 gelbe Raupe mit abgesetzten schwarzen Strichen.
 Frisch Beschreib. der Inſ. X. Th. S. 17. n. 15. 3. Platte,
 15. Taf. von der Kaffeebraunen Erdraupe mit
 schwarzen Strichen auf sieben Absätzen.
 Degeer Mem. des Inſ. T. I. Mem. II. p. 109. Tab. V.
 fig. 17. 18. Chenille etc. Tom. II. P. I. p. 399. n. 1.
 Phalene etc. Grande Phalene - hibou. Göze
 Uebersetz. I. Th. III. Abhandl. I. Quart. S. 85. gleiche
 Tafel und Figuren. — S. 87. Anmerk. Ph. Pro-
 nuba, der Läufer, die Hausmutter. II. Th. I. B.
 S. 288. n. 1. die große Nachteule.
 Deutsche Encyclop. 9. B. S. 89. Eule am Sauer-
 ampfer, Lichteule, Hausmutter zc.

* 40) *Phalaena Noctua Subsequa*, die Vogel-
frauteule.

Nach dem ersten Anblick mögte diese Phaläne nur eine zufällige Abänderung der *Pronuba* scheinen, welcher sie auch wirklich sowohl in Gestalt als in Farbe und Zeichnung sehr nahe kommt; bey genauerer Betrachtung aber ergeben sich deutliche Unterschiede, wie man aus folgender Beschreibung ersehen wird. Sie erreicht nie die Größe der *Pronuba*, auch nach den größten Exemplaren nicht. Ihre Vorderflügel sind verhältnißmäßig kürzer, und die Hinterflügel länger und breiter als bey der *Pronuba*. Die Grundfarbe der Vorderflügel wandelt sehr, bald sind sie erdfarben, bald leberbraun, bald gelbgrau, bald rothbraun, nach allen den verschiedenen Mischungen, wie bey der *Pronuba*. Quer durch ziehen mehrere dunklere Wellenlinien und Punktenreihen. Die Stigmata sind blos durch hellere Ringe angedeutet, bey manchen Exemplaren aber haben sie einen dunklern Kern. Der schwarze Fleck gegen die Flügelspitze hin, welcher die *Pronuba* so sehr charakterisirt, fehlt hier. Am Borderrand sind einige schwache weiße Fleckchen. Die Franzen haben die Farbe der Flügelfläche. Die Hinterflügel sind blasser gelb, als bey der *Pronuba*, haben einen schwarzen Mittelflecken von unterschiedener Größe, und eine schwarze Randborde. Ein schmaler Saum und die Franzen färben sich gelb.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlich gelb, und im Diskus schwarz. Die Hinterflügel sind gelb, am Borderrand rostfarbig. Die Randbinde ist sehr schwach, und der Mittelfleck erscheint nur als ein schwarzes schwaches Strichchen.

Die Fühlhörner sind braun, der Kopf, die Bartspitzen und der gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel,

der Hinterleib ist gelbbraun, auf der untern Seite etwas dunkler, und über dem After ist ein schwärzliches Fleckchen.

Männchen und Weibchen unterscheiden sich nur durch die mindere Größe und den schlankeren Hinterleib des ersteren.

Herr Esper liefert eine Varietät, welcher auf der obern Seite der Hinterflügel der schwarze Mittelflecken fehlt.

Die Raupe dieser Gule hat die walzenförmige Gestalt der Raupe der Pronuba, führt eine gleiche Lebensart, und wird mit ihr an eben denselben Pflanzen gefunden. Die wiener Herrn Entomologen fanden sie am Vogelkraut (*Alfinc media*). Sie ist grün. Die Rückenader färbt sich etwas schwärzlich. Zu beyden Seiten derselben läuft ein Streif, welcher aus gehäuften weissen, schwarz beringten Punkten besteht. Unter diesem ist eine schwarze Linie, und unter dieser ein schmälere Streif solcher weisser Punkte. Auf dem letzten Ring steht auf jeder Seite ein hellgelber länglicher Flecken.

Sie verwandelt sich in der Erde in eine rothbraune Chrysalide, welche der Chrysalide der Pronuba ähnlich, aber kleiner ist. Die Phaläne entwickelt sich in drey bis vier Wochen. Spätlinge aber überwintern und ihre Entwicklung erfolgt erst im künftigen Frühling.

Sehr häufig geschieht es auch, daß die Raupe, so wie die Raupe der Pronuba, überwintert; dann man gräbt sie oft im Frühling in verschiedener Größe aus der Erde.

Die Phaläne hat auch in der Lebensart viele Ähnlichkeit mit der Pronuba.

S y n o n y m e.

System. Verz. wien. Schmett. S. 79. Fam. M. n. 21.
 Vogelkrauteulenraupe (*Alfines mediae*), Vo-
 gelkrauteule, *Noctua Subsequa*.
 Espers Eulen, S. 149. Tab. 104. Noct. 25. fig. 1. 2. 3.
 Phal. Noct. *Subsequa*, die kleine gelbe Band-

phalane, spirilinguis, laevis, alis incumbentibus fuscis, punctis saturatioribus, stigmatibus ordinariis; inferioribus luteis, fascia marginali, punctoque in medio atris.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 150. n. 116. Noctua Orbona, cristata, alis incumbentibus hepaticis; posticis flavis, lunula strigaeque postica fuscis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 279. n. 361. Phal. N. Pronuba — minor. Tom. IV. p. 462. Noctua Orbona.

Berlin. Magaz. III. B. S. 304. n. 57. Phal. Orbona, die Trauerbinde.

Naturforscher 9. St. S. 125. n. 57. Ph. Orbona.

Göze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 191. n. 15. Phal. Orbona, die Trauerbinde (Berlin. Mag.) — S. 215. Phal. Subsequa (Syst. Verz.).

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Orbona, die Trauerbinde (Berl. Mag.) — Phal. Subsequa (Wien. Verz.).

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule mit der Trauerbinde.

Degeer Mem. des Inf. Tom. II. p. 401. — une autre espèce, qui leur (savoit à la Phalène Pronuba) ressemble beaucoup, mais qui est constamment plus petite — en quantité en Hollande. Göze Uebers. II. Th. I. B. S. 290.

Papillons d'Europe Tab. 272. n. 435.

* 41) Phalaena Noctua Fimbria, die Schlüsselblumeneule.

Nach der Gestalt und Größe kommt diese Phaläne der Pronuba ebenfalls sehr nahe, doch sind ihre Flügel etwas kürzer und schmaler. In der Farbe variiert sie ebenfalls sehr.

stark. Die gewöhnlichen Exemplare haben auf ihren Vorderflügeln eine bräunliche Fleischfarbe, bald in hellerer bald in dunklerer Mischung. Gegen die Wurzel stehen zwey bräunliche Linien, von denen die vordere abgekürzt ist, und gegen den Hinterrand stehen zwey weißliche Linien, von denen die vordere etwas nach aussen geschweift ist. In dem Mittelraum findet sich ein grosser etwas heller gemischter Flecken, und die gewöhnlichen Stigmata, welche aber oft kaum zu erkennen sind. Zwischen den zwey äussern weißlichen Linien stehen am Vorderrand drey weisse Flecken. Die Hinterflügel sind rothgelb, und haben eine sehr sammet-schwarze Randbinde, welche bey frischen Exemplaren ins Dunkelblaue schielt. Sie ist nicht gleichbreit (*linearis*), wie Linne sagt, sondern verschmälert sich gegen den Innenwinkel merklich.

Die Vorderflügel sind auf der untern Seite im Diskus schwarz und um die Ränder gelb; an der Flügelspitze weißlich. Die Hinterflügel sind rothaelb, die Randbinde ist wie oben, und die Flügelspitze ist weißlich.

Die Bartspitzen sind sehr klein und weißlich, die Fühlhörner, der Kopf, der Halskragen und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Letzterer ist nicht gekämmt, sondern die Schuppen liegen ganz glatt an. Der Hinterleib ist etwas breit, auf der obern Seite rothgelb, unten aber, so wie die Brust und die Füße weißlich.

Die Grundfarbe der Vorderflügel fand ich bey den Weibchen (auf vorbeschriebene Weise sahe ich sie bey den Männchen) braungrün, bald in hellerer bald in dunklerer Mischung. Die beyden Linien gegen die Wurzel sind braungrün, und haben einen ähnlichen schwächeren Schatten. Die beyden weissen Linien gegen den Hinterrand stehen sehr deutlich hervor, und haben nach aussen eine weisse Schattirung. Auch im Mittelfeld ist vom Vorderrand herein ein weisser Wisch, und gegen die Flügelspitze am oberen Ende der äussersten weissen Linie ein schwarzer Flecken. Fühlhörner, Kopf

und Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Das übrige findet sich wie beim Männchen, nur ist der Hinterleib breiter.

Herr Esper beschreibt eine (wahrscheinlich männliche) Varietät, deren Grundfarbe auf den Vorderflügeln ein sehr erhöhtes frisches Rosenroth ist, mit Bräunlichem schattirt. Bey Weibchen findet sie sich oft olivenfarbig.

Die Raupe dieser Phaläne findet man, wie die vorhergehenden, zu allen Zeiten im Jahr in jeder Größe an verschiedenen Pflanzen. Die gewöhnlichsten sind die Schlüsselblumen (*Primula veris officinalis et elatior*), Aurikeln (*Primula Auricula*), verschiedene Arten der Meliden (*Atriplex*), an verschiedenen Pflanzen aus der Classe der Fedradynamisten, an Kartoffeln (*Solanum tuberosum*), deren Knollen sie zu durchlöchern pflegt zc. Sie hat gleiche Lebensart mit der *Pronuba* Raupe, geht bey Sonnenschein in die Erde und im Schatten heraus. Viele Raupen überwintern unter breitblättrigen Gewächsen.

In der Gestalt gleicht sie der *Pronuba* Raupe. Ihre Farbe ist bald hellbraun, bald gelbgrau, bald weißlich. Ich fand sie auch schwärzlich. Ueber den Rücken geht ein heller zu beyden Seiten dunkel gesäumter Streif, und über jeden Ring gehen zwey kurze schräge gezogene braune Linien. Auf der ganzen übrigen Fläche finden sich noch viele braune Flecken und Punkte. In der Jugend ist sie grün, und nur nach der letzten Häutung nimmt sie die eben angeführte Farbe an.

Sie ist sehr gefräßig, und ihr Wachsthum ist daher auch sehr schnell. Sie fällt auch, wie die Raupe der *Trapezina*, andere Raupen an, verwundet sie, ja frist sie auch sogar auf. Sie hat zwar sehr kurze Füße, doch lauft sie sehr schnell.

Zur Verwandlung wölbt sie sich in der Erde eine Höhle, spinnt solche aus, und wird zu einer dunkelbraunen, am Vordertheil stark gewölbten Chrysalide. Die Phaläne entwickelt sich nach drey oder vier Wochen, oder wenn die Ver-

wandelung im Herbst erfolgte, erst im Frühling des folgenden Jahrs. Sie hat beynabe eine ähnliche Lebensart, wie die Pronuba.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 842. n. 123. Phal. Noct. Fimbria, spirilinguis, laevis, alis incumbentibus griseo fasciatis; inferioribus helvolis: macula lineari atra.

Müllers Uebersetz. der Saumfleck.

Schreber Nov. Inf. Spec. p. 13. n. 11. fig. g. Phalaena (fimbriata) feticornis spirilinguis, alis superioribus virente carnis, inferioribus fulvis: fascia nigra marginali.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 210. n. 185. Ph. Fimbria. — Tom. IV. p. 462. Noctua Solani (nach Fabricius).

Fabricius Syst. Entom. p. 603. n. 57. — Spec. Inf. Tom. II. p. 223. n. 76. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 151. Noctua Fimbria — p. 150. Noctua Solani. Ob Fabricius unter der N. Fimbria und N. Solani eine und dieselbe Phaläne versteht, weiß ich nicht. Indessen bezieht er sich bey der Fimbria auf Linné und auf Schreber, und bey der N. Solani auf den Naturforscher, da doch an beyden Orten nur einerley Phaläne abgebildet und beschrieben ist. Ich glaube, daß Fabricius durch die wandelnde Farbe dieser Phaläne in Irrthum ist geführt worden, aus einer Art zwey zu machen. Noch einen Irrthum begeht er, wenn er diese Phaläne als gekämmt beschreibt, da sie doch vollkommen glatt ist.

Esper Eulen, S. 144. Tab. 103. Noct. 24. Phal. Noctua Fimbria, gelbe Bandphaläne mit breitem Saum. Die Saumphaläne.

System. Verz. wien. Schmett. S. 78. Fam. M. Schlüs-
selblumeneulenraupe (Primulae veris), Schlüs-
selblumeneule, Noctua Fimbria.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 404. n. 81. Phal. Domi-
duca, die Sturmhaube. Es ist schon lange aus-
gemacht, daß Hufnagel hier die Fimbria und nicht
die folgende, die Janthina, meint. Hätte Hufnagel
die Janthina vor Augen gehabt, so würde er gewiß
nicht die schwarze Wurzel der Hinterflügel in seiner
Beschreibung vergessen haben.

Naturforscher 9. St. S. 135. n. 81. Phal. Domidu-
ca. — S. 90. Tab. II. fig. 3.

Suessly Verz. Schweiz. Ins. S. 37. n. 711. Phal. Fim-
bria, der Saumfleck.

Schriften der Berlin. Gesellsch. Naturforsch. Freunde. I.
Th. S. 297. Tab. 8. fig. 1 — 3. Etwas von der
Naturgesch. der Ph. Fimbria, sinn. Phal. Noct.
Parthenii, alis deflexis, anticis griseo-fusco-vi-
ridique undatis, binisque in disco maculis, altera re-
niformi; posticis aurantiacis: fascia nigra submargi-
nali et latiore.

Göze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 119. n. 123.
Phal. Fimbria, die gesäumte Eule.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Fimbria (Domidu-
ca Hufnagel).

Lang Verz. sein. Schmett. S. 133. n. 977. Phal.
Noct. Fimbria, der gefranzte Nachtfalter.

Papillons d'Europe Tab. 269. n. 432.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 77. Eule, breitban-
dirte, der Saumfleck.

* 42) Phalaena Noctua Janthina, die Aroneule.

Sie ist kleiner als die Noctua Fimbria, welcher sie übrigens in Gestalt nahe kommt. Auch bey dieser Phaläne wechseln die Vorderflügel in ihrer Farbe, so daß es unmöglich ist, alle die verschiedenen Nüancen der Mischungen mit Worten auszudrücken. Die schönsten Stücke sind auf folgende Art gezeichnet. Die Vorderflügel, welche einen ähnlichen Schnitt, wie bey der Fimbria haben, sind veilblau, und am Innenrande nach der Wurzel hin braungrün gemischt. Quer durch die Mitte zieht sich eine verlohrene dunkelbraungrüne Binde, und gegen den Hinterrand ein gleichfärbiger schmaler Streif. Die gewöhnlichen Narben sind weiß eingefaßt, und bald mehr bald weniger sichtbar. Die niereenförmige steht auf der Binde, die runde vor derselben, und vor der runden ist noch ein feiner braungrüner Streif. Gegen die Flügelspitze steht am Vorderrand ein rothbrauner Flecken, und in demselben finden sich vorn auf der Rippe einige gelbliche Punkte. Am Hinterrand läuft vor den Franzen eine rothbraune Linie her.

Bey andern Exemplaren ist die Grundfarbe aschgrau und ins Röthliche gemischt, und die Querbände, so wie der Innenrand, führet ein feines Grün; bey noch andern sind diese Zeichnungen schwärzlich braun.

Die Hinterflügel sind bald rothgelb, bald hoch zitrongelb, mit einer breiten sammet-schwarzen Randbinde und einer schwarzen Basis, welche sich oft auf den Seiten mit der Binde vereinigt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel im Diskus schwarz und an den Rändern gelblich. Die Hinterflügel sind gelb, mit einer breiten schwarzen Randbinde, welche aber den Vorderrand nicht berührt.

Die Bartspitzen sind sehr kurz, und bald schwefelgelb bald grünlich. Die Fühlhörner sind gelblichweiß. Der Kopf und das untere Theil des Halskragens sind schwefelgelb oder grünlich, das obere Theil des Halskragens, welches

von dem untern durch eine ockergelbe Linie scharf abgeschnitten wird, und der kaum gekämmte Rücken sind graubraun und mit feinen hellen Stäubchen bestreut. Die Brust ist gelblichweiß, und der Hinterleib oben braun, unten ziegel-farbig. Die vier letzten Glieder sind in den Seiten mit kurzen, und der After ist mit langen Haaren, welche ziegel-farbig sind, gebärtet.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch die mindere Größe und den schmälern Hinterleib; von der Farbe habe ich noch kein standhaftes Zeichen nehmen können.

Die Raupe dieser Phaläne fand Herr Zübner auf *Arum maculatum*, und ernährte sie damit bis zur Verwandlung. Ich nährte sie mit Mutterkraut (*Matricaria Parthenium*), mit Vogelkraut (*Alfina media*), und verschiedener Meldenarten (*Atriplex*). Sie findet sich in verschiedenen Jahreszeiten in verschiedener Größe, so daß sich die Phaläne bald noch in eben dem Jahr, bald aber auch im folgenden Frühling erst entwickelt. Sie ist glatt. Ihre Farbe ist lichtgrau, mit dunklern verlohrenen Streifen besetzt. Auf den beyden vorletzten Absätzen zeigen sich zu beyden Seiten zwey braune Flecken, und hinter dem Kopf ist auf den vordern Ringen ein weißer Strich.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde, in welcher sie ihre Höhle mit Fäden ausspinnt. Hat sie keine Erde, so spinnt sie sich ein ziemlich dichtes Gewebe unter die ersten besten Materialien, und verwandelt sich in eine glänzend rothbraune, sehr lebhaftes Chrysalide, welche am Hintern zwey Spitzen hat.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 152. n. 124. *Noctua* *Janthina*, cristata; alis incumbentibus griseis: litura albida; posticis atris: macula media margineque ferrugineis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 278. n. 359. Tab.

fig. 24. Phal. Noct. Fimbria-minor, spirilinguis, laevis, alis incumbentibus purpureo tinctis, in medio griseis. — Tom. IV. p. 463. Noctua Janthina (sec. Fabr.).

Espers Eulen, S. 150. Tab. 104. Noct. 25. fig. 1. 2. Grünlichgraue Bandphaläne, spirilinguis subcristata, alis incumbentibus, superioribus fuscis viridi et violaceo nebulosis, posticis luteis: limbo basique nigro.

Syst. Verz. wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 19. unbekante Raupe; veilblaulichte, graufleckigte Eule, Noct. Janthina.

Knochs Beiträge zur Ins. Gesch. II. St. S. 63. n. 13. Phal. Noct. Domiduca, die Sturmhaube, spirilinguis, cristata, alis incumbentibus violaceis, fasciis saturatoribus; posticis dilucide aurantiis ad basin et fascia submarginali nigris.

Gießly Archiv. III. Heft S. 1. Tab. 16. Phal. Noct. Domiduca, die Sturmhaube.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. N. Janthina.

Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 95. Eule, veilblaulichte braunfleckigte, Noct. Janthina.

Papillons d'Europe Tab. 270. n. 433.

* 43) Phalaena Noctua Janthe, Bingelkrauteule.

Ich wage es hier, eine Eule als eine besondere Art aufzustellen, welche man bisher immer als eine Varietät der Janthina angesehen hat. Den Grund dazu finde ich in der Raupe, welche ganz von der Raupe der Janthina verschieden ist.

Die Eule ist so groß als die Janthina, aber ihre Vorderflügel sind schmaler. Die Grundfarbe derselben ist ein liches Braun, welches am Innenrande gegen die Wurzel

etwas dunkler gemischt ist. Die Binde und der Streif sind in eben der Richtung, wie bey der *Janthina* vorhanden; aber sie sind dunkel; meistens schwarzbraun. Die Narben sind kaum zu erkennen. Der braune Flecken gegen die Flügelspitze ist schwächer als die Binde, und hat an der vorderen Rippe drey gelbe Punkte. Die Hinterflügel sind hoch zitronengelb mit sammet-schwarzer Binde und schwarzer Basis.

Die untere Seite der Vorderflügel ist schwarz mit ziegelfarbigem Rändern; die der Hinterflügel zitronengelb, mit schwarzer Randbinde.

Die Fühlhörner sind gelbgrau. Der Kopf und der untere Theil des Halsstragens ist gelb, der obere Theil des Halsstragens aber hellbraun. Der Rücken, welcher hinterwärts kaum sichtbar gekämmt ist, ist etwas dunkler braun. Der Hinterleib ist oben graubraun, und unten ziegelfarbig.

Jederman wird aus dieser Beschreibung die große Ähnlichkeit dieser Gule mit der *Janthina* erkennen, und ich würde sie für weiter nichts als für eine Varietät jener Gule halten, wann nicht die Raupe, aus welcher ich sowohl, als Herr Siebert mehrmalen die *Janthe* erzogen haben, ganz von der Raupe der *Janthina*, so wie sie Herr Hübner in Abbildung geliefert, und ich sie beschrieben habe, abwich. Ich fand sie im Frühling bey Darmstadt im Föhrenwalde am Fuß einer Eiche unter dem Moos, und nährte sie noch eine zeitlang mit Bingelkraut (*Mercurialis annua*). Hier ist die genaueste Beschreibung:

Sie war glatt und von Farbe schwarzbraun. längs den Seiten war nahe am Bauch auf jedem Gelenke ein sammet-schwarzer länglichter schräge liegender Flecken, und nächst dem Rücken ein kaum sichtbarer röthlichgelber. Gegen den Hintern wurde die Grundfarbe allmählig heller, und fiel endlich am After ins schmutzigelbe. Auf dem zehnten und elften Ring war auf beyden Seiten statt des gelblichen ein sammet-schwarzer dreypackiger Flecken. Auf den drey vordersten Ringen waren auf beyden Seiten kleine röthliche Wärtchen.

hen. Der Kopf war glänzend braun, und hinter demselben war ein gleichfarbiger Flecken; der Bauch war gelbgrau, mit schwarzen Atomen bestreut.

Zur Verwandlung begab sie sich in die Erde, und wurde zu einer rothbraunen Chrysalide. Die Phaläne entwickelte sich nach vier Wochen.

Sollte vielleicht doch diese Eule nur eine Varietät der *Janthina* seyn, und die Raupe so stark variiren? In den *Papillons d'Europe* wird der *Noctua Janthina* eine Raupe beygelegt, welche von der Hübnerischen Raupe, und von der Raupe der gegenwärtigen Eule merklich abweicht. Ich setze zur Vergleichung eine Beschreibung von ihr her. Sie ist aschgräulich, mit einer verloschenen Linie in der Seite, und über den Rücken läuft eine Linie, welche sehr bleich ist, und aus abgesetzten Längsstrichen besteht. Auf dem ersten Gelenke stehen zu beyden Seiten der Rückenlinie einige Punkte. Der kleine Kopf hat in der Mitte eine feine schwarze Längslinie, welche eine eben so feine quer übers Maul gehende Linie durchschneidet. Zu beyden Seiten der Längslinie ist ein kornmafförmiges schwarzes, die untere Spitze nach aussen kehrendes Fleckchen.

Weil es noch zweifelhaft ist, ob gegenwärtige Eule eine besondere Art ist, habe ich ihr einen mit *Janthina* ähnlich lautenden Namen gegeben.

44) *Phalaena Noctua Domiduca*, weilgraue, rostfarbig gemischte Eule.

Es hat diese Eule die Größe und die Gestalt der *Noctua Pronuba*. Die Vorderflügel sind weilgrau mit Rostfarbe gemischt. Quer durch ziehen sich einige dunklere Querlinien, welche zum Theil etwas wellenförmig, zum Theil geschweift sind, und einige haben dunkle Schatten. Gegen den Hinterrand ist eine weißliche Querbinde, und die gewöhnlichen Flecken sind weißlich beringt. Die Hinterflügel sind hoch

Europ. Schmetterl. IV. Th. 5

gelb, und haben in der Mitte einen ziemlich großen schwarzen Flecken und gegen den Hinterrand eine schwarze Binde, welche nach aussen gezähnt, auf der innern Seite aber nicht scharf begrenzt, sondern in die Fläche vermischt ist, und ganz in den Innenrand ausläuft.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel im Diskus schwarz, und um die Ränder gelb. Die Hinterflügel sind wie oben gefärbt und gezeichnet, nur alles in blasserer Anlage, und sind am Borderrand rostfarbig.

Die Fühlhörner sind bräunlich, die Bartspitzen unten weiß, oben und an den Spizen veilgrau. Der Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken sind veilgrau. Der Hinterleib ist auf der oberen Seite schwärzlich, mit gelben Einschnitten, auf der untern Seite gelb. Der After hat einen gelben Haarbüsch. Die Brust ist gelbgrau.

Es findet sich diese Phaläne in der Sammlung des Herrn Gernings zu Frankfurt. Sie wurde ihm als eine Ausart der *Noctua Pronuba* eingehändigt. Das Abweichende ist zu groß, als daß ich sie auch dafür ansehen könnte. Die *Pronuba* hat, so sehr sie auch variiert, doch niemals den schwarzen Mittelflecken auf der obern Seite der Hinterflügel, und nie sah ich ein Exemplar, bey welchem sich die obere Seite des Hinterleibs schwarz färbte. Dieses und das eigene in der schwarzen Binde und in der übrigen Zeichnung veranlaßten mich, diese Phaläne als eine besondere Art zu behandeln. Ich gebe ihr einen Namen, welcher zwar schon andern Phalänen beygelegt worden. Da aber diese im System schon andere bestimmte Namen haben, und der Name *Domiduca* also eingangen ist, gleichwohl sich aber gut für eine Bandphaläne schickt, so habe ich hier Gebrauch davon machen wollen.

S y n o n y m.

Papillons d'Europe Tab. 272. n. 434. i. Varietät
der *Noctua Pronuba*.

45) Phalaena Noctua Vesta, olivengelbe, braunröthlich gerandete Eule.

Sie ist die größte unter den bekannten Eulen dieser Familie. Ihre Vorderflügel sind verhältnißmäßig breiter als bey den ähnlichen Arten. Die Grundfarbe ist über zwey Drittheile olivengelb, mit sehr vielen dunkelbraunen Atomen und Strichchen bestreut, das übrige bis an den Hinterrand ist braunröthlich, ebenfalls mit braunen Atomen und Strichchen bestreut. Beyde Grundfarben sind durch eine dunkle sehr zackigte Linie von einander getrennt. Der Vorderrand ist bräunlich. In der Mitte des Olivengelben, doch näher am Vorderrand, steht ein brauner Nierenfleck, und ein zweiter brauner Fleck findet sich etwas über der Hälfte gegen die Flügelspitze am Vorderrand. Auf der Grenzlinie zwischen den beyden Hauptfarben gegen den Vorderrand hin stehen zwey schwarzbraune heberingte Fleckchen übereinander. Die Hinterflügel sind oraniengelb, und führen etwas über der Mitte eine schwarze, gleichbreite, nach aussen gezahnte Binde, welche weder den Vorderrand noch den Innenrand berührt. Auf der untern Seite sind alle Flügel ockergelb. Die vordern haben gegen den Hinterrand einen bindenförmigen schwarzbraunen, und über diesem noch zwey verloschene kaum sichtbare Flecken. Auf den Hinterflügeln ist die Binde schmaler und blasser als auf der oberen Seite, und läuft in den Hinterrand aus.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Die Bartspitzen, der Halskragen und der Rücken sind gelbgrau, ins Olivengarbige ziehend. Der Hinterleib ist oraniengelb. Die Vorderfüße sind sehr rauch, und die Fußblätter sind nach de Villers fadenförmig.

Es findet sich diese Phaläne im südlichen Europa, und nach de Villers im südlichen Frankreich. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Esper's Eulen, Tab. 141. Noct. 62. fig. 1. Phalaena
Noctua Vestra.

De Viller's Entom. Linn. Tom. II. p. 270. n. 334. Phal.
Noct. Olivacea, seticornis, spirilinguis, laevis,
alis superioribus olivaceis, maculis nigris; femoribus
tibiisque anticis hirsutis. Tab. 5. fig. 9.

* 46) Phalaena Noctua Linogrifea, veilgräulichte,
braungerandete Eule, Fastenplumeneule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noct. Janthina. Die Vorderflügel sind am Hinterrand fein gezähnt. Ihre Farbe ist eine ganz besondere Mischung von Veilblau und Silbergrau, besonders ist diese letztere Farbe in einem Streif, welcher sich am Vorderrande her von der Wurzel bis in die Mitte des Flügels zieht, erhöht. In der Mitte finden sich die gewöhnlichen Flecken. Der vordere ist kreisrund, hat einen schwarzen Ring und einen schwärzlichen Kern. Der hintere ist nierenförmig, mit einer schwarzen Linie umzogen, und hat auf einem schwärzlichen Grund ein rostfarbiges Mittelstrichen. Vor und hinter diesen Flecken sind schwarze Wellenlinien, welche bald mehr, bald weniger deutlich sich ausnehmen. Die zwey nächsten vor den Flecken nehmen sich im silbergrauen Grund sehr schwach, im veilgrauen aber sehr stark aus, und die hintere von ihnen bildet nächst dem vorderen Stigma einen Flecken. In der Nähe des Hinterrandes ist eine ockergelbe geschwelfte Querlinie, und hinter dieser färbt sich der Saum rostfarbig. Die Franzen sind rostgelb und braun gescheckt. Der Vorderrand ist veilgrau, und schwarz und weiß gefleckt.

Die Hinterflügel sind rothgelb, und haben am Rand eine schwarze Binde. Die Franzen sind gelb.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel rothbraunlich, gelb schüierend mit zwey dunklen schattigten Querstreifen. Der Vorderrand ist schwarz und weiß gefleckt. Die Hinterflügel sind rothgelb, am Vorderrand etwas rothfarbig. In der Mitte ist ein schwärzlicher Punkt, die Randebinde ist blasser als oben, und vor derselben ist am Vorderrande der Anfang eines dunklen Streifs.

Die Barispitzen sind sehr groß, und ihr vorderes Glied ist fadenförmig. Bey einigen sind sie ganz gelb, bey andern braun, auf der untern Seite gelb behaart, und auf der obern mit einem gelben Flecken. Der Kopf ist braun, und die Fühlhörner sind schwärzlich. Der Halskragen ist braun, und hat eine ockergelbe Einfassung. Die Schulterdecken sind silbergrau, und der gekämmte Rücken ist braun mit ockergelber Zeichnung. Der Hinterleib ist aschgrau, und der After schwärzlich.

Herr Licentiat Brahm fand die Raupe oft bey Mainz im Frühlinge im Föhrenwalde unterm Moos am Fuß der Bäume. und nährte sie hernach mit Schlüsselblumen und mit Mener (*Aline media*). Sie hat eine braune mit vielen gewässerten dunklen Linien durchschlängelte Grundfarbe, und ist auf dem Rücken bald mehr, bald weniger mit vertriebenem Roth gemischt. Der Kopf ist hellbraun und glänzend, mit zwey über die Stirne laufenden dunkelbraunen Linien und einem gleichfärbigen Maul. Ueber den Rücken hin läuft eine lichte, kaum zu erkennende, abgesetzte Linie, und dieser zur Seite stehen auf jedem Ringe zwey feine abgesetzte schwarze Linien. Auf den drey ersten Ringen sind sie kaum sichtbar, auf dem zehnten und eilften aber werden sie stark, und bilden klauenförmige Flecken. Die hinterste Hälfte des eilften Ringes ist hellbraun, und hat eine über die Schwanzklappe laufende schwarze Linie. Die Flecken des zehnten und eilften Ringes sind aussen weiß eingefast, und an einer jeden, der übrigen zeigt sich da, wo sie absetzt, ein weißer Punkt, der auf dem zweiten Ringe am deutlichsten

ist. An den Luftlöchern mischt sich die Farbe mit grau, und vom dritten Ringe an sieht man auf jedem einen schiefen schwarzen Flecken. Unter den Luftlöchern ist ein lichtgrauer Streif. Auf jedem Ringe sind mehrere braune fast unsichtbare Wärtchen mit kurzen lichtbraunen Härchen.

Man findet des Jahrs zwey Generationen, und die Raupe wieder im Junius. Die, welche man im Frühlinge findet, haben überwintert.

Sie verwandelt sich in der Erde in eine gestreckte glänzende braune Puppe, und die Phaläne erscheint nach drey bis vier Wochen.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 151. n. 81. *Noctua Linogrifea*, cristata, alis incumbentibus dentatis variegatis, apice ferrugineis; posticis flavis: margine fulco. — Larva dorso rubicundo, lineolis obliquis punctisque nigris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 285. n. 384. *Noct. Agilis?* Tom. IV. p. 462. *Noct. Linogrifea*.

Esper Eulen, Tab. 108. *Noct. 29* fig. 3. S. 182. *Phal. Noctua Linogrifea*, bläulichte gelbe Bandphaläne.

System. Verz. wien. Schmett. S. 79. *Fam. M.* n. 22. *Unbekannte Raupe; veilgräulichte braungerandete Eule.* S. 313. *Fastenblumeneulenraupe (primulae veris acaulis), Fastenblumeneule.*

Papillons d'Europe, Tab. 268. n. 431.

Göze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 215. *Phal. Linogrifea*.

Jung Verz. europ. Schmett. *Phal. Linogrifea*.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 96. S. Die erste 2c.

17) *Phalaena Noctua Sericina*, seidengrüne braunbandirte Eule.

Ohngefähr von der Größe der *Sublequa* oder der *Janthina*. Die Grundfarbe ist bey dem Männchen ein bläuliches, bey dem Weibchen ein gelbliches Grün mit einer Mischung von dunklern und hellern Schattirungen. Bey Varietäten ist die Farbe bis ins Braungrüne gemischt. An der Wurzel ist ein braungraues Band, welches auf seiner äußern Seite von einer weissen Zackenlinie begrenzt ist. In der Mitte sind zwey runde und ein nierenförmiger Flecken, welche braunschwarz gezeichnet sind, oft aber in ihrem Auftrage so blaß sind, daß man sie kaum erkennen kann. Hinter diesen Flecken ist ein weisser Zackenstreif, an den ein braungraues Band anschließt, welches auf seiner Aussen Seite von einer schwarzen Zackenlinie begrenzt wird. Die Franzen sind hellgrün. Der Borderrand ist bräunlich angeflogen. Die Hinterflügel sind hoch zitronengelb glänzend, und sehr breit braunschwarz eingefast. In der Mitte ist ein braunes Mondfleckchen, und die Franzen sind weiß.

Auf der untern Seite sind alle Flügel trübfarbig und gelblich glänzend. Die vordern haben gegen den Hinterrand einen bräunlichen Schatten, und die hintern haben am Hinterrand eine verloschene bräunliche Binde. In der Mitte nimmt sich das Mondfleckchen bisweilen sehr schwach, bisweilen gar nicht aus.

Die Fühlhörner sind braun, die Bartspitzen hell und dunkelgraubraun gefleckt. Der Kopf ist grünlich, der Halsfragen, der Rücken und die Schulterdecken sind grünlich und schwarz gezeichnet. Die Brust, die Füße und der Hinterleib sind braungrau.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen, und ausser der Verschiedenheit, welche ich schon angeführt habe, meistens etwas abweichend und weniger deutlich gezeichnet. Die Stigmata sind oft kaum zu erkennen. Der weisse

Zackenstreif hinter den gewöhnlichen Flecken, ist oft in einzelne Flecken aufgelöst, die an sie anschließende braungraue Binde geht oft beynahе ins Rostfarbige über, und ist bisweilen in zwey auch drey Flecken zertheilt.

Herr Gerning und Herr Lang erhielten diese Phaläne von Florenz, nach Herrn Sübner findet sie sich auch in der Wiener Gegend.

S y n o n y m e.

Esper's Eulen, S. 183. Phal. Noctua Sericina, grünlichte gelbe Bandphaläne, Tab. 108. Noct. 29. Noctua Sericata; — spirilinguis, cristata, alis superioribus virescentibus albo nigroque nebulosis, maculisque tribus majoribus ferrugineis; inferioribus luteis, margine lato nigricante punctoque in medio fusco (eine Varietät des Männchens.).

Lang Verz. sein. Schmett. S. 133. Phal. Noct. Sericata, der Sammetnachtsfalter.

Sübners Beytr. 3. B. S. 26. Tab. 4. fig. X. Phal. Noct. Linogrifea (in den Nacherinnerungen ist sie Prospicua genennt.).

Papillons d'Europe, Tab. 268. n. 431.

* 48) Phalaena Noctua Texta, braune weißwolfige Bandeule.

In der Größe kommt diese Eule der Sublequa oder auch nur der Linogrifea gleich. Ihre Vorderflügel sind etwas breiter, als bey den ähnlichen Arten, und der Hinterrand ist etwas gezähnt. Die Grundfarbe ist ein dunkles etwas ins Röthliche oder Gelblichbraune gemischtes Braun mit einem schönen Glanze. Die Sehnen sind mit weißlichten Punkten oder Strichchen hin und wieder besetzt. Die gewöhnlichen Flecken in der Mitte sind weißlich umzogen und haben einen

dunklern Kern. Vor denselben ist eine weißliche Querslinie mit schwarzen feinen Rändern, und hinter den Flecken zieht sich ein kappenförmig geschweifeter weißer schwarzgeränderter Streif quer durch. Hinter diesem ist noch eine weißliche, aber sehr verloschene Binde, an welcher auf der Innenseite eine verloschene hellbraune Binde liegt. An der weißen Querslinie vor den gewöhnlichen Flecken liegt unter dem ersten Flecken ein länglicher hellbrauner, von einer schwarzen Linie eingefasster Flecken, und unter diesem ist noch am innern Rande eine kleine schwarze gebogene Linie, die fast ein kleines liegendes lateinisches v vorstellt. Den Hinterrand umgiebt eine schmale weißgraue Einfassung, und eine zarte schwarze Linie scheidet die braunen Franzen von der Fläche. Die Hinterflügel sind blaßgelb mit einer breiten braunem Borde.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel an der Basis unrein gelb, übrigens lichtbraun, und in der Mitte ist ein bräunlichgelber Flecken. Die Hinterflügel sind sehr blaßgelb, und am Vorder- und Hinterrand lichtbraun.

Die Barbspitzen sind braun und auf der untern Seite graulich. Die Fühlhörner sind braun. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken sind braun mit grauen Atonen gemengt. Der Hinterleib ist so, wie die Brust, hellgrau, die Füße sind lichtbraun, und der Hintern hat einen schwarzlichen Haarschopf.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen. Seine Grundfarbe ist um vieles blasser, und die Zeichnungen sind weniger deutlich.

Nach Hrn Esper findet sich diese Phaläne in Italien, und nach Hrn Lang im südlichen Frankreich. Ich fand sie bey Darmstadt im Föhrenwald, welcher insgemein die Lanne genennt wird, an einem Stengel von Hieracium sylvaticum sitzend. Auch bey Frankfurt wird sie oft gefunden. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt.

- Esper's Eulen**, S. 185. Tab. 108. Noct. 29. Phal. Noct. Texta, braune weißwolkigte gelbe Bandphaläne, spirilinguis, cristata, alis superioribus fuscis albido nebulosis; striis tribus flexuosis albis nigro inductis; inferioribus luceis; margine lato fusco.
- Lang Verzeichn. sein. Schmett.** S. 133. n. 974. Phal. Noctua Texta, der gewebte Nachtfalter.
- Papillons d'Europe**, Tab. 268. n. 46. 130.
- Naturforscher** 9. St. S. 140. Phal. Matura.
- Berlin. Magaz.** III. St. S. 414. n. 96. Phal. Matura, die Glanzmotte.
- Göze entom. Beytr.** 3. Th. 3. B. S. 201. Phal. Matura.
- Gleditsch Einleit. in die Forstwiss.** I. Th. S. 517. n. 27. Phal. Matura, die Glanzmotte.
- Deutsche Encyclop.** 9. B. S. 84. Eule mit dem lateinischen v. die Glanzmotte.

* 49) *Phalaena Noctua Prospicua*, trübgelbe braungrau melirte Bändeule.

Sie hat die Größe der *Linogrisea*, aber ihre Vorderflügel sind etwas breiter. Der Hinterrand ist fein gezähnt. Die Farbe ist zwischen zwey weißen geschlängelten dunkelgerandeten Querlinien schmutzig gelb mit Braun und Grau melirt. In diesem Feld zeigen sich die gewöhnlichen Flecken sehr undeutlich. Von der vorderen Querlinie bis an die Wurzel färbt sich die Fläche braunschwarz, und ist mattgelb gefleckt. Der Theil von der zweiten Querlinie bis an den Hinterrand ist matt braunschwarz, mit einem grünlichen Schimmer und einigen verloschenen Schattirungen. Die Franzen sind bräunlich. Die Hinterflügel sind blasgelb, haben ein schwarzes Band am Hinterrand, und in der Mitte leuchtet ein schwarzer Flecken von der untern Seite durch.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlich gelb mit dunklen Schatten, die hintern blaßgelb mit schwarzer Randbinde und schwarzem Mittelflecken.

Die Fühlhörner sind bräunlich, die Bartspitzen bräunlich mit trübgelben Spitzen. Der Kopf ist bräunlich. Der Halsfragen ist, so wie der gekämmte Rücken, gelblich, und die Haare haben schwarze Spitzen. Der Hinterleib ist gelbgrau.

Herr Pfarrer Scriba fand diese Phaläne bey Darmstadt. Den Geschlechtsunterschied kenne ich nicht, das einzige Exemplar, welches ich sah, war ein Weibchen. Eben so wenig weiß ich von ihren ersten Ständen.

Eine Beschreibung dieser Phaläne von Hrn Pfarrer Scriba findet sich in der Deutschen Encyclopädie 9. B. S. 69. S. die andere zc.

50) Phalaena Noctua Conspicua, rothgelbe, rothbraun gezeichnete Bandeule.

Es hat diese Eule ohngefähr die Größe der Linogrifea, mit welcher sie auch in der Gestalt einigermaßen übereinkommt. Die Grundfarbe ihrer Vorderflügel ist ein angenehmes Rothgelb. An der Basis sind zwey rothbraune Querlinien, davon die erste den Innenrand nicht berührt. Nach ihnen folgt ein zirkelrunder rothbrauner Ring mit einem solchen Mittelpunkt, und nach diesem wieder eine rothbraune Querlinie, welche schräge über die Fläche herabläuft, und sich am Innenrande mit der zweiten Querlinie vereinigt. Hinter dieser steht ein rothbraun umzogener Nierenfleck mit grauem Mittelpunkt, und hinter diesem eine breite graue Querbinde mit schwarzen Rändern. Die Hinterflügel sind hellgelb mit schwarzem Mondflecken in der Mitte und breiter schwarzer Borde. Am Hinterrande her läuft.

noch ein schmaler gelber Saum, und die Franzen sind hellgelb.

Auf der untern Seite sind alle Flügel gelb. Die vordern haben gegen den Hinterrand eine breite, schwarze, oben sich etwas gabelich theilende Querbinde, in der Mitte schwarze Stigmata, und an der Basis einen schwarzen Längsstrich. Auf den Hinterflügeln ist die breite Binde, welche oben schwarz war, rothbraun, der Mittelflecken aber ist schwarz.

Die Fühlhörner sind braun. Bartspitzen, Kopf und Rücken sind rothgelb. Der Hinterleib ist aschgrau, und am After ist ein rothgelber Haarschopf.

Das Weibchen ist düsterer als das Männchen, und seine Zeichnungen erheben sich weniger lebhaft. Die Hinterflügel sind bräunlich, und ein gelblicher Schimmer leuchtet wie unter einem Flor hervor, übrigens sind sie wie beim Männchen gezeichnet.

Es findet sich diese Gule in dem Cabinet des Herrn Gernings, er hatte sie aus der Gegend von Wien erhalten. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

Zweite Cohorte:

Unbandirte Eulen.

Erste Familie:

Schekigte Eulen, (*Noctuae variegatae.*)

* 51) *Phalaena Noctua Ligustri*, die Rainweiden-
eule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein sehr dunkles, ins Schwarze ziehendes Violet, bey andern ein ins Violette spielendes Schwarz, in welchem sich mehrere schwarze nach der Quere laufende Wellenlinien und dergleichen Flecken finden. In der Mitte sind die gewöhnlichen Flecken. Der vordere runde ist mit einem weissen Ring umgeben, der hintere nierenförmige aber ist schwer zu erkennen. Gegen die Flügelspitze steht ein großer weisser Flecken, welcher sich bis in die Spitze erstreckt, und von feinen schwärzlichen Zeichnungen etwas gescheckt ist. Der Borderrand ist schwarz und gegen die Spitze hin weiß punktiert, der Hinterrand ist schwarz und weiß gescheckt. Die Hinterflügel sind einfarbig aschbräunlich, und die Franzen sind aschbräunlich und weiß gescheckt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelbgrau, mit starken schwarzen Schatten, die hintern ebenfalls gelbgrau, mit sehr feinen schwärzlichen Atomen, schwärzlichem Mittelpunkt und verloschenen schwärzlichen Binden. Der Hinterrand beyder Flügel ist an den Franzen gelbgrau und schwärzlich gescheckt.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Die Bartspitzen sind klein, weiß und schwarz gescheckt. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken sind weiß und violettbraun gescheckt, der

Hinterleib ist gelbbraunlich mit schwärzlichen Büschchen auf den ersten Ringen. Die Brust ist gelbgrau, und die Füße sind gelbgrau und schwarz gefleckt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch die mindere Größe und den schlankeren Leib, übrigens ist es mit jenem übereinstimmend gezeichnet.

In der Grundfarbe variiert diese Phaläne, ich habe sie in vorstehender Beschreibung nach den gewöhnlichen Originallien angegeben. Bey manchen ist sie braun violet, bey manchen schillert sie hin und wieder ins Braungrüne, besonders findet sich der Saum am Hinterrand und das grössere Stigma so gefärbt. In Herrn Gernings Cabinet findet sich eine Varietät, welche sehr hell, mit Roth und Violet gemischt ist, und nur in der Mitte nimmt sich eine dunkle gekappte Querbinde aus.

Die Raupe dieser Phaläne findet sich im Junius an Rainweiden (*Ligustrum vulgare*). Sie hat eine fast walzenförmige Gestalt und einen kleinen runden Kopf. Ihre Farbe ist ein helles angenehmes Grün. Ueber dem Rücken nimmt sich die Hauptader in einer gelben Linie deutlich aus, und in jeder Seite zieht eine gelbe Linie nahe über den braunlichen Lustpunkten her. Der ganze Körper ist mit sehr feinen, aber langen, schwarzen Haaren besetzt.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde, und verwandelt sich in eine dunkelrothbraune Chrysalide. Die Phaläne entwickelt sich in drey bis vier Wochen.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 172. n. 244. *Noctua Ligustri*, cristata, alis deflexis fusco virescentique variis nigro subundatis: macula magna postica alba. — Larva pilosa viridis flavo lineata.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 482. *Noct. Ligustri* (du Troene).

Esper's Eulen, Tab. 119. Noct. 40. fig. 1 — 4. Phal.
Noct. Ligustri.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. E. n. 1.
Hartriegeleulenraupe (Ligustri vulgaris); Hartriegeleule, Noct. Ligustri.

Degeer Mem. des Inf. I. mem. 3. p. 113. tab. 5. fig.
19 — 24. Chenille verte, à trois lignes longitudinales jaunâtres, dont le corps est garni de quelques peu de poils long et noirs. — p. 699. tab. 5. fig. 22. 23. Phalene à antennes en filets, d'un brun presque noir à nuances blanchâtres, et à tache ovale d'un verdbrun, entourée de blanc et de noir. — Tom. II. P. I. p. 434. n. 6. Phalene d'Avril, phalene à antennes filiformes; à trompe et à corcelet huppé, à ailes rabatues d'un brun presque noir à nuances blanchâtres et brun-verdatres avec un tache ovale d'un verd-brun à cercle blanc et noir.

Göze Uebersetz. des Degeers, I. B. 1. D. S. 88. Tab. 5. fig. 19 — 24. Die Raupe. — 4. D. S. 122. tab. 5. fig. 22. 23. Die Phaläne. II. B. I. Th. S. 434. n. 6. Die Aprilphaläne.

— entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 210. n. 85. Phal. Ligustri, die Hartriegeleule. S. 205. Phal. Atropos minor, der kleine Todtenkopf.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. S. 79. Noct. Ligustri.
Lang Verzeichn. sein. Schmett. S. 121. n. 900. Phal. Noct. Ligustri, der falsche Aprilnachtstalter. S. 122. n. 902. Phal. Noct. Atropos minor, der kleine Atroposnachtstalter.

Kleemanns Beytr. Tab. 22. fig. 1 — 6. S. 185. Die blaulichgrüne mit gelber Halsborde gezierte Raupe zur Nachtv. 2. Class. gehörig.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 97. der kleine Todtenkopf. Kleemann giebt hier selbst den Liguster als die Nahrung der Raupe an, die Abbil-

... dung der Phaläne stimmt auch aufs genaueste mit der Noct. Ligustri überein, aber ich fand an meinen Raupen keine gelbe Halsborde. Der gescheckte und mit kammförmigen Erhöhungen gezierte Rücken der Phaläne giebt einigermaßen das Bild eines Todenkopfs.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 91. Cule mit dem Todenkopf, der kleine Todenkopf.

• 52) Phalaena Noctua Glandifera, Steinstechfeneule.

Sie ist beynähe um die Hälfte kleiner als die Noctua Ligustri. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist sehr blaß weißlichgrau mit Schwärzlichem gefleckt. An der Basis nemlich ist ein sehr blasser schwärzlicher Flecken. In der Mitte ist zwischen zwey schwarzen Wellenlinien, von denen die hintere stark ausgeschweift ist, die Grundfarbe aschgräulich, und gegen den Vorderrand stehen zwey ziemlich große undeutliche nierenförmige Flecken, von denen der vordere eine unregelmäßigere Gestalt hat, welche mit einem bleichen Schwarz gedeckt sind. Der hintere Rand hat einen bleichschwarzen Saum, und vor demselben läuft eine Punktenreihe her. Die Franzen sind sehr lang, weiß und schwärzlich gescheckt. Der vordere Rand ist schwarz punktiert. Die Hinterflügel haben die Grundfarbe der vordern einen schwärzlichen Mittelpunkt, und hinter demselben einige Querlinien von dieser Farbe. Letztere sind bisweilen so verloschen, und fließen so ineinander, daß sie nur einen einzigen dunklen Schatten zu machen scheinen. Die Franzen sind durch eine feine schwarze Linie von der Fläche getrennt und sind einfach weiß.

Auf der untern Seite herrscht eben die Farbe, welche auf der obern herrscht, nur in der Mitte ist sie bräunlich angeflogen, und die beyden schwarzen Nierenflecken der oberen Seite

Seite leuchten durch, so wie sich auch die Querlinien ganz verlöschen zeigen. Vor den Franzen läuft eine schwarze Punktenreihe her. Die Franzen sind weißlich. Die Hinterflügel sind weißlich mit einem schwärzlichen Mittelpunkt und einigen schwärzlichen Querlinien. Vor den weißlichen Franzen läuft eine Reihe schwarzer Punkte her.

Die Fühlhörner sind blaßbräunlich, auf dem Rücken weißlich. Die Bartspitzen sind weiß, die Augen bräunlich. Der Kopf und der Rücken nebst dem Halskragen sind weiß. Der Hinterleib ist weiß und auf dem Rücken graulich angefliegen. Besonders stehen auf den beyden vordern Ringen dicke lange weißliche Haare, welche mit schwärzlichen etwas schechtigt untermischt sind. Die Brust ist graulich. Die Füße sind weißlich und schwärzlich gefleckt.

Das Männchen ist sehr blaß, und oft sind seine Zeichnungen nicht deutlich zu erkennen. Das Weibchen ist etwas größer und deutlicher gezeichnet.

Man findet Exemplare von beyden Geschlechtern, wo das Feld zwischen den zwey Querlinien der Vorderflügel nicht so schwärzlich ausgefüllt ist, und wo der vordere mit bleichem schwarz gedeckten Flecken gleichsam eine Binde formiert, und bey andern hat die hintere Linie nach innen einen so starken Schatten, daß sie auch eine Binde vorzustellen scheint, und also sich zwey durch schwarze Linien auf ihren Außenseiten begränzte Binden über die Flügel zu ziehen scheinen.

Vom Weibchen finden sich Varietäten, wo die Grundfarbe dunkler gemischt ist, und einigermaßen ins Bräunliche fällt, und die Rückenmackel ist oft deutlich weiß gerandet.

Die Raupe dieser Eule findet sich im Herbst an alten Mauern, wo sie sich von den an denselben befindlichen Lichenen nährt. Sie ist gelblich weiß mit schwarzen Pünktchen und einem schwarzen Köpfchen. Der ganze Körper ist mit steifen Härchen besetzt. Sie kommt nicht eher zum Vorschein als nach Sonnenuntergang, den Tag über ist sie in den

Ritzen der Mauern verborgen. Sie verwandelt sich auch in den Ritzen der Mauern, welche sie mit einem Gewebe überzieht.

Die Phaläne findet man im Frühling an den Mauern, welche mit Lichenen bewachsen sind.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. E. n. 2.
Blässhäufigte Eule, Noct. Glandifera.

Görze entom. Beyr. 3. Th. 3. B. S. 210. Noct.
Glandifera.

Jung Verz. europ. Schmett. N. Glandifera.

Papillons d'Europe Tab. 225. n. 321. La Glandifere.

Nach Herrn Gerning ist sie die wahre Noct. Glandifera der Wiener Entomologen. Herr Fabricius allegirt zwar diese Eule bey der Noct. Lichenis, allein mit dieser grüneschechten kann ich das blässhäufigte der Glandifera nicht vereinigen. Ich erhielt sie auch von Herrn Brahm unter dem Nahmen Litophila.

* 53) Phalaena Noctua Lichenis, die Flechteneule.

Sie hat die Gestalt der bekannten Noctua Runicæ, aber nur die halbe Größe derselben. Die Grundfarbe ist bey den meisten Stücken ein blasses, sehr angenehmes Grün, hin und wieder mit Weiß gemischt. In der Nähe des Hinterrandes ziehen sich zwey schwarze doppelt geschweifte und etwas kappenförmige Streife durch, welche auf ihren einander zugekehrten Seiten weiß gesäumt sind. In der Mitte des Flügels steht ein beynah quadratförmiges schwarzes Zeichen, und vor diesem stehen zwey beynah viereckigte bräunliche schwarz umzogene Flecken zwischen zwey schwarzen

den Vorder- und Innenrand nicht berührenden Linien untereinander. An der Wurzel sind noch einige schwarze Flüge. Der Vorderrand ist schwarz punkirt, und die Franzen des Hinterrandes sind schwarz und grünlich gescheckt. Die Hinterflügel sind weiß mit verlohrenen bräunlichen Querlinien gegen den Hinterrand und weißen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel weißlich, mit einem starken schwarzen Schatten im Diskus. Der Vorderrand ist schwarz punkirt, und die Franzen sind schwarz gescheckt. Die Hinterflügel sind weiß, mit einem schwarzen Mittelpunkt einer schwarzbraun geschweiften Querlinie hinter demselben, und einem bräunlichen Schatten am Hinterrand.

Die Bartspitzen sind grünlich, und an der Spitze auf der untern Seite schwärzlich. Die Fühlhörner sind bräunlich, der Kopf ist grün. Der Halsstragen und der Rücken sind grün und schwarz gezeichnet. Der Hinterleib ist, so wie die Brust, weißlich grau.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen, und die Hinterflügel sind hellaschgrau.

In der Grundfarbe finden sich manche Varietäten. Das Männchen ist oft blaß bläulichgrün, manchmal nur perlfarbig, und das Weibchen ist bisweilen gelbgrün, bisweilen fällt es ins Gräsgrüne.

Die Raupe dieser Phaläne soll sich an den Flechten nähren. Ich habe sie noch nicht gefunden, ob ich gleich die Phaläne mehrmals gefangen habe. Man findet sie im May gewöhnlich an den Baumstämmen sitzen.

S y n o n y m e.

Fabricii Syst. Entom. p. 614. n. 102. — Spec. Inf. Tom. II. p. 235. n. 127. — Mant. Inf. Tom. II. p. 173. n. 252. *Noctua Lichenis*, cristata, alis

deflexis, anticis viridibus: maculis variis atris, subtus fuscis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 260. n. 284. Phal. Noct. Lichenis.

Esper Eulen, Tab. 118. Noct. 39. fig. 8. Ph. Noct. Lichenis.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 235. n. 301. Ph. Noct. Lichenis; die deutsche Mooseule.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Lichenis.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. E. n. 3.

Unbekannte Raupe; Perlenfarbene Eule, Noctua Perla? Nach Herrn Gerning ist unsere Noct. Lichenis die Perla der Wiener Entomologen. Die Phalaena, welche *Fabrizius* in seiner Mantisse (2. Th. S. 173.) unter dem Namen Perla beschreibt, scheint mir eher die Glandifera zu seyn. *Fabrizius* beschreibt sie folgender Gestalt: Alae anticae supra obscurae cinerae strigis undatis nigris. In medio maculae duae magnae fuscae. Posticae albiae puncto centrali fusco. Hier ist in der ganzen Beschreibung nichts Perlenfarbiges gedacht. Die Noctua Lichenis männlichen Geschlechts aber ist, wie ich angeführt habe, oft perlenfarbig gefärbt.

Papillons d'Europe Tab. 226. n. 322. La Perle.

* 54) Phalaena Noctua Aprilina, die Eichbaumeule, Apriteule.

Sie hat ohngefehr die Größe der Noctua Orbona. Die Grundfarbe ist ein liebliches Blaugrün, mit weißen Schattirungen in Streifen gemischt. Die schwarzen Zeichnungen sind sehr grob aufgetragen und liegen in drei Querreihen. Die erste nahe an der Wurzel ist zusammenhängend, gefappt, und bildet am Vorderrand einen großen schwarzen

Flecken; die mittlere ist ziemlich unterbrochen, und gleichsam aus arabischen Charakteren zusammen gesetzt, unter denen sich vorzüglich die Ziffer 2 ausnimmt, vor und hinter welcher ein schwarzes Comma steht. Die dritte ist eine geschweifte kappenförmige, auf der Aussenseite braun angelegte Linie, hinter welcher noch ein schwarzer Flecken steht. Am Hinterrande her läuft eine Reihe Punkte, welche nach innen weiß, nach aussen schwarz und dreyeckig sind, die Franzen sind grünlich und schwarz gescheckt. Der Vorderrand ist weiß und schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind schwärzlich aschgrau, gegen den Hinterrand dunkler, und im Innenwinkel weißlich. In der Mitte ist ein großer länglicher schwarzer Schattenfleck, welcher bisweilen in Form einer Schattenbinde bis in den Innenrand zieht. Im Innenwinkel ist der Anfang einer weissen schwarz gerandeten Querslinie. Die Franzen sind weißlich und schwarz gescheckt.

Die ganze untere Seite aller Flügel hat eine weißliche Grundfarbe. Die vordern sind sehr stark schwarz beschattet, und haben einige dunkle Querslinien. Die hintern haben zwey schwärzliche Quersbinden, zwischen diesen eine kappenförmige geschweifte Linie, und in der vordern Binde steht ein schwarzer Mondfleck. Die erste Binde ist oft kaum sichtbar. Der Hinterrand beyder Flügel ist weißlich und schwarz gefleckt.

Die Fühlhörner sind bräunlich, und an der Basis fein weiß geringelt. Die Bartspitzen sind schwarz, in der Mitte grün und an der Spitze wieder schwarz. Der Kopf ist grün. Der Halskragen ist schwarz mit grünem Saum. Die Schulterdecken sind grün und an den Spitzen schwarz. Der Rücken ist grün und nach hinten schwarz gezeichnet. Der Hinterleib ist gelbgrau mit schwarzen Atomen bedeckt, in den Seiten schwarz gefleckt, und auf der oberen Seite steht auf jedem Ring ein schwarzes Büschchen. Die Füße sind schwarz und weiß gefleckt.

Unter Männchen und Weibchen habe ich keinen Unterschied, als den, welcher in der Größe liegt, wahrgenommen.

Die Raupe dieser Phaläne nährt sich auf Eichen. Ich fand sie im September. Sie gleicht in ihrer Gestalt der Raupe der Bombyx Dispar einigermaßen. Der Kopf ist bräunlich mit schwarzen Schattirungen. Der Hals ist in den Seiten mit langen Haaren besetzt, welche vorwärts über den Kopf weg gerichtet stehen, und von braungelber Farbe sind. Die Farbe des Körpers ist braun, in den Seiten schmutziggelb mit einem ziegelrothen Rand. Auf dem zweiten und dritten Ringe stehen auf jedem in einer Querreihe vier rothe gelblich eingefasste Warzen. Auf dem vierten, sechsten und neunten Ring steht ein hellgelber schildförmiger Flecken, und auf jedem der übrigen stehen jedesmal vier röhliche Wärzchen in einer Querreihe nebeneinander. Auf jedem der mittlern stehen feine Haare, und auf jedem derer, welche in den Seiten stehen, steht ein starker braungelber Haarbusch. Vor jeder Querreihe der Wärzchen steht auch eine Reihe weißer runder Flecken, welche öfters nur Punkte vorstellen. Die Endspitze mit den Schwanzfüßen ist gelbbraun, und so färbt sich auch der Bauch. Ausser den Haaren auf den Wärzchen finden sich sonst keine, und der Körper ist sonst nackt. Die Haarbüsche in den Seiten stehen alle horizontal ausgebreitet.

Mit gelben Flecken auf allen Ringen, wie sie Herr Esper nach Scop in Abbildung geliefert hat, habe ich sie nie gefunden, sondern allezeit war sie, wie ich sie eben beschrieben habe.

Zur Verwandlung spinnt sie sich ein Gewebe, beynahe wie die Raupe der Neustria, und wird darin zu einer schlanken Puppe von bräunlicher Farbe. Die Phaläne entwickelt sich im folgenden Frühling, gemeinlich im April. Man findet sie alsdann an den Stämmen der Eichbäume. Nach andern Beobachtungen findet man die Raupe auch zu

Ende des May und im Junius, und von dieser die Phaläne
im Julius.

S y n o n y m e.

- Fabricii* Mantiss. Insect. Tom. II. p. 172. n. 247. Noct.
Aprilina, cristata, alis deflexis viridibus: maculis
falciaque atris, apice punctorum trigonum serie uni-
ca. — Larva pilosa, supra fuscescens: fasciis fer-
rugineis maculisque albis.
- System. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. E. n. 5.
Eichbaumeulenraupe (Quercus Roboris); Eich-
baumeule, Noctua Aprilina.
- Jung Verz. europ. Schmett. S. 10. Phal. Aprilina
Vienn. S. 99. Phal. Orion.
- Esper's Eulen, Tab. 118. Noct. 39. fig. 4—7. Phal.
Noct. Orion.
- Berlin. Magaz. III. S. 280. n. 20. Phal. Aprilina,
der Seladon. Meergrün mit weissen Streifen,
und irregulären schwarzen Zeichnungen, wie chinesische
Buchstaben. — S. 555. mit Kupfer fig. 1. Rau-
pe; fig. 2. Puppe; fig. 3. Phaläne. Beschreibung
einer sehr bunten Raupe auf den Eichen und der Pha-
läne; Phal. Aprilina minor, Linn.
- Naturforscher 9. St. S. 113. N. 20. Phal. Aprili-
na. Herr v. Rottenburg erklärt hier unrichtig diese
Phaläne für die Ludifica.
- Göze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 145. β. Phal.
Ludifica minor.
- Sepp Nederlaendch. Inf. IV. p. 41. tab. 9. fig. 1 — 8.
Vom Ei bis zur Phaläne De Vlinder de Orion.
- Sueßly's Magazin 2. B. S. 26.
- Papillons d'Europe Tab. 226 n. 325. L'Avrilliere.
- Öhnerachter der vortreflichen Auseinandersetzung Herrn
Jungs in der Vorrede zu dem Verzeichnisse der europäischen

Schmetterlinge, wo er die Verwirrung, die bey den Phalänen Aprilina, Runica, Ligustri und Ludifica obwalteten, zu heben sucht, bleiben mir doch noch Schwierigkeiten übrig, welche ich nicht zu heben weiß, und weswegen ich um Belehrung bitte. Gleditschens Beschreibung seiner Noct. Aprilina major (soll minor heißen) oder des kleinen Seladons und der Noct. Aprilina, des Seladons (S. Einleit. in die Forstwiss. 2. Th. S. 515. n. 29. und S. 516. n. 30.) verursacht mir diese Schwierigkeiten. Unter dem Nahmen des kleinen Seladons giebt Gleditsch eine Beschreibung, welche auf unsere Aprilina gut paßt; er gedenkt ausdrücklich der weißen Streife in der grünen Grundfarbe, welche sich an der schwarzen Binde endigen aber er beschreibt eine Raupe, welche mit der, aus welcher ich die Aprilina erzogen, nicht übereinstimmt. Eher erkenne ich die Raupe der Ludifica darinn. Es heißt: „die Raupe, die anfänglich in Gesellschaft lebt und sehr bunt ist, aber hernach einsam, diese fündet sich im August und September etwas selten, muß aber mit der Weidenraupe (Phal. Dispar) nicht verwechselt werden. Sie hat einen schwarzen glänzenden Kopf und dunkelbleyfarbenen Rücken, auch auf jedem Gelenke einen dichten rothen ziegel-farbenen Haarbüschel und einzelne schwefelgelbe Flecken. Der Leib ist fein gestrichelt, weiß und gelb punktiert, seitwärts goldgelb gestreift, und unterwärts weißlich. Die Füße sind grün.“ Man vergleiche diese Beschreibung mit der genauesten Beschreibung der Raupe der nachfolgenden Ludifica, und man wird das übereinstimmende finden. Von der Noctua Aprilina sagt nun Gleditsch: „Die Oberflügel sind meergrün, mit einer schwarzen, zuweilen weißlichen Binde und unregelmäßigen schwarzen Flecken und Zeichnungen.“ — Und dieser Phaläne giebt er eine Raupe, welche der Beschreibung nach eben die ist, aus welcher ich unsere Aprilina erzogen habe. Er sagt dabey ausdrücklich, byde Phalänen wären in der Größe und Zeichnung

verschieden. Sind beyde doch vielleicht einerley? wie Göze behauptet, oder sind es zwey Arten? wie heissen sie, und welches ist unsere Aprilina? Dieses sind Fragen, über welche ich Belehrung wünschte.

Noch eine Frage tritt ein, hat Linne unter seiner Aprilina gegenwärtige Art, oder die in folgender Familie befindliche Noct. Runica vienn. verstanden? Die Beschreibung Linnes in dem Natursystem sowohl als in der Fauna Suecica ist so, daß man sie auf beyde Arten anwenden kann. Beyde haben am Hinterrand drey eckigte Punkte, und Linne sagt nicht, ob seine Phaläne nur eine einfache Reihe habe, wie unsere Aprilina oder eine zweyfache, wie die Runica. Die Allegate entscheiden wenig; dann er allegirt auch zugleich die Degeersche Aprilina, oder die Wiener Ligustri. Fast glaube ich, daß er unsere Aprilina vor sich gehabt habe; dann diese erscheint im April aus der überwinterten Chrysalide; von der Runica hingegen erscheint die Raupe im Frühling und die Phaläne im Junius oder Julius. Werden von Zufnagel und von Gleditsch vielleicht unsere Aprilina und die Lichenis noch miteinander verwechselt?

* 55) Phalaena Noctua Ludifica, die Dornpflaumeneule.

Sie hat die Größe der vorhergehenden Eule oder ist auch etwas größer. Die Grundfarbe ist ein grünliches Gelb. Durch die Flügel ziehen sich aller Orten sehr dichte schwarze schlanglichte und kappenförmige Linien und Flecken, welche wie chinesische Charaktere durcheinander liegen. In der Mitte ist ein weißlicher runder schwarz eingefasster Flecken, welcher mit einem andern schwarzen Strich die Ziffer 2 bildet. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt, und die Franzen sind abwechselnd schwarz und weißlich. Die Hinterflügel sind

gelblich oder isabelfärbig, an der Wurzel bräunlich, und die Franzen sind weißlich mit schwarzen Strichchen. Auf der untern Seite haben die Vorderflügel auf einem gelblichen oder isabelfarbigem Grund einen starken schwarzen Schatten, und am Vorderrand einige schwarze Flecken. Die Hinterflügel haben auf einem gleichen Grund, besonders am Vorderrand, einige Flecken.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf ist grün-gelb, und hat zwischen den Fühlhörnern ein schwarzes Strichchen. Eine gleiche Farbe haben der Halskragen und der Rücken, jener hat zwey schwarze Monde, und dieser ist mit schwarzen Punkten und Flecken besetzt. Der Hinterleib ist isabelfarbig, und hat drey Reihen schwarzer Flecken.

Das Weibchen ist merklich größer als das Männchen. Auf den Hinterflügeln hat es bisweilen einen starken Schatten am Hinter- und Vorderrand. Auf der untern Seite der Vorderflügel findet man es am Vorderrand schwärzlich-braun mit einem weißen Flecken und einer solchen Querbinde. Auf der untern Seite der Hinterflügel finden sich einige dunkle Wellenbinden.

Das Männchen hat bisweilen ganz einfärbige Hinterflügel, und ist auch auf seiner ganzen untern Seite einfärbig.

Die Raupe dieser Phaläne findet sich in unserer Gegend auf Schlehen oder Dornpflaumen (*Prunus spinosa*) und auf Eichen. Auf Weiden, welche Herr Fabricius als ihre Futterpflanze angiebt, fand ich sie niemals. Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Raupe der *Bombyx Dispar*. Man kann sie nennen: Die geknöpffete, haarige, bleyfarbige und gelbgestreifte Raupe, mit weißgestreutem Hals und Schwanz. Herr Pfarrer Scriba hat in der deutschen Encyclopädie die genaueste Beschreibung dieser Raupe geliefert, und diese setze ich hier wörtlich her: "Sie hat die Gestalt der *Dispar*, oder *Monachalarve*. Der Kopf ist schwärzlich, oben eingekerbt, der Hals ist mit langen Haaren umsetzt, welche sich vorwärts über den Kopf

erstrecken, und weißgelblich aussehen. Die Haut des Halses ist schwarz, der Absatz hinter demselben gleichfalls mit zwey weißgelblichten haarigten Warzen auf dessen Rücken; von da ist die Haut bis an den After aschblau. Ueber den Rücken zieht vom Kopf bis hinten hin eine pomeranzengelbe Linie, und zu beyden Seiten derselben eine andere. Unter dieser auf jedem Absatz eine braungelbe Warze. Zunächst über den Hüften ist die Seite weiß, und zwischen dieser und der Seitenlinie sieht man pomeranzengelbe aufwärtsgehende Strichchen. Die Warzen über dem dritten Paar der Vorderfüße stehen in einem schwarzen Flecken, und auf dem Absatz hinter den Vorderfüßen befindet sich oben auf dem Rückfuß ein weißer Flecken. Auf dem zweiten Absatze hinter den Bauchfüßen stehen zwey hohe Warzen von schwärzlicher Farbe, und hinter denselben ein weißes Quadrat, und dicht am After ein kleines weißes Herz, das seine Spitze gegen das Quadrat kehrt. In der weißen Seite stehen unterwärts ziemlich lange weißlichte Haare. Der Rücken hat nur einzelne Haare und sieht fast nackend aus.

Sie spinnt sich im Junius in ein weißlichtes Gespinnste, wie Neustria, ein, und die Phaläne entwickelt sich im Julius.

S y n o n y m e.

- Linn.* Syst. Nat. Ed. XII. p. 848. n. 143. Phal. Noct.
Ludifica, alis deflexis anticis abdomineque trifariam
 nigro punctato flavis. Faun. suec. n. 1177.
Müllers Uebersetz. Das Naturspiel.
De Villers Entom. Linn. T. II. p. 222. n. 205. et p. 649.
 n. 5. Phal. Noct. *Ludifica*.
Fabricii Syst. Entom. p. 614. n. 101. — Spec. Inf.
 Tom. II. p. 235. n. 126. — Mantill. Inf. Tom.
 II. p. 173. n. 249. *Noctua Ludifica*. — *Habi-*
tat in falice. — Larva tuberculata, pilosa coeru-

leo, flavoque lineata, collo caudaque albo maculatis. — Pupa folliculata nigra: angulis rubris.

Esper's Eulen, Tab. 120. Noct. 41. fig 1. 2. Phal. Noct. Ludifica.

Naturforscher 14. St. Tab. 3. fig. A. S. 65. Der gelbe Hermelin.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 120. n. 886. Phal. Noct. Ludifica, der naturspielige Nachtfalter.

Frankfurter Beyträge, I. Heft, S. 147.

Sulzers Besch. der Inſ. S. 161. Phal. Ludifica, das Naturspiel. Die Vorderflügel isabelfarbig, gezähnt, mit vielen schwarzen Zügen; die hintern schwarzgrau und weiß. Die Schenkel der Vorderfüße sehr dicke, alle grau, das übrige der Füße weiß und schwarz. — Diese Beschreibung läßt sich auf die Ludifica anwenden, aber die Tab. 22. fig. 8. beygefügte Abbildung stellt die Noct. Runica vor.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 82. Phal. Ludifica.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 207. n. 69. Phal. Hermelina, der gelbe Hermelinvogel.

System. Verz. Wien. Schmett. Nachtrag. S. 311. Fam. E. n. 8. Grünweißlichte schwarzgezeichnete Eule, Noctua Ludifica.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 82. Eule grünweißlichte, schwarzgezeichnete, das Naturspiel, Ph. Ludifica.

Papillons d'Europe, Tab. 226. n. 323. La Joyeuse.

Wojal. Esper's Eulen. 4. 3. Taf. 68 (48). S. 112. in Klänge
Wojal

Zweite Familie:

Fleckigte Eulen, (*Noctuae maculatae.*)* 46) *Phalaena Noctua Runic*, die Rahneicheneule.

Sie ist größer und ihre Flügel sind länger, aber verhältnißmäßig schmaler, als bey der *Aprilina*. Die Grundfarbe ist ein blaßes Meergrün, mit weißen Nerven und weißen Schattirungen. Quer über laufen mehrere sammet-schwarze kappenförmige Linien, und hinten sind zwey Reihen schwarzer dreyeckiger und pfeilförmiger Punkte oder vielmehr Flecken. Die Nierenflecken sind einigermaßen sichtbar, aber von unregelmäßigen, schwarzen Strichchen, welche chinesischen Charakteren ähnlich sind, umzogen. Der Vorderrand ist weißlich und schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind schwärzlich. In der Mitte am Hinterrand ist ein weißlicher Schatten, und vor den weißen Franzen her zieht eine Reihe dunkelschwarzer Längsstriche. Auf der untern Seite haben alle Flügel eine weißlichgelbe Grundfarbe. Die vordern haben in der Mitte einen starken schwarzen Schatten, in welchem sich noch dunklere Schattenbinden zeigen. Die gewöhnlichen Stigmata zeigen sich als gelblichgraue Flecken mit schwärzlichem Mittelflecken. Am Hinterrand her zieht eine Reihe dreyeckiger Flecken. Die hintern sind hin und wieder mit braunen Atomen bestreut, welche bald mehr bald weniger gehäuft sind. Quer durch zieht eine braune kappenförmige, bald schmälere, bald breitere Querslinie, und vor derselben ist ein großer schwarzbrauner Mittelflecken, welcher oben durchleuchtet. An dem Hinterrand der Vorder- und Hinterflügel liegt eine Reihe dreyeckiger Punkte.

Die Bartspitzen sind bleichgrün, und haben oben an der Basis einen schwarzen Flecken. Die Fühlhörner sind schwarz und weiß geringelt. Der Kopf ist grün, der Halsfragen grün mit zwey schwarzen Mondflecken, der gekämmte

Rücken grün und fein schwarz gezeichnet. Der Hinterleib ist graugelb und sehr dicht mit schwarzen Atomen bestreut, so daß er fast aschfarbig aussieht. Die Füße sind weißgrün und schwarz gefleckt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch den schlankeren Leib und die stärkeren Fühlhörner.

Die Raupe dieser Gule findet man im Frühling in den Ritzen der Bäume, in welchen sie den Tag über versteckt lebt, des Morgens und Abends geht sie ihren Geschäften nach. Man giebt gewöhnlich die Eiche als ihre Nahrungspflanze an, allein ich bin hinlänglich überzeugt, daß sie sich nicht sowohl von dem Eichlaub nährt, als von den an dem Baum wachsenden Lichenen. Ich fand sie auch an den Stämmen der Buchbäume, der Linden und der Apfelbäume, welche an einem Ort standen, wo weit und breit keine Eichen zu sehen waren, und ich nährte sie mit den an diesen Stämmen befindlichen Lichenen.

Sie hat eine ziemliche Dicke, und ist $1\frac{1}{2}$ Zoll lang. Sie ist nackt, ohne alle Haare. Ihre Farbe ist gewöhnlich weißgrau. Ueber den Rücken läuft eine unterbrochene weiße Linie, an welcher zu beyden Seiten auf jedem Absatz ein kleines weißes schwarz eingefasstes Aug steht. Sonst ist sie über den Rücken schwärzlich, und auf jedem Absatz mit einem weißgrauen Viereck gezeichnet, welches jedesmal hinter den kleinen Augenflecken steht, und durch welches die weiße Linie in der Mitte durchzieht. In den Seiten ist sie mit schwarzen und weißen schiefen Strichen geschlängelt eingefasst unter denen ein weißgrauer Längstriemen hinläuft. Der Kopf ist gelbgrau. Vom Scheitel bis ans Maul laufen zwey schwarze Striche, und der erste Ring hinter dem Kopf oder der Hals hat eine schwarze Binde.

In der Farbe variirt sie bisweilen. Man findet sie manchmal heller, manchmal dunkler, bisweilen zieht ihre Grundfarbe ganz ins Aschgrau.

Sie verwandelt sich im May in der Erde, und die Phaläne entwickelt sich im Junius oder Julius.

S y n o n y m e.

- Fabricii* Mantiss. Inf. Tom. II. p. 172. n. 246. Noctua Rūnica, cristata, alis deflexis: anticis virentibus: maculis variis atris; postice utrinque punctis trigonis — Larva solitaria glabra cinerea: quadratis fuscis. — Imaginis thorax arcubus duobus nigris. Margo alae punctis trigonis in duplici serie.
- De Villers* Entom. Linn. Tom. II. p. 220. n. 200. Ph. Noct. Aprilina. — Die Beschreibung der Raupe zeigt es, daß *de Villers* hier die Rūnica meint.
- Raji* Histor. Inf. p. 158 n. 4. Phalaena media, pulcherrima, alis oblongis exterioribus dilute coeruleo viridibus maculis et lineolis perbelle depictis.
- Esper*s Eulen, Tab. 118. Noct. 39. Phal. Noct. Aprilina.
- System. Verz. Wien.* Schmett. S. 70. Fam. F. n. 1. Rahneneulentraupe (*Quercus Roboris*); Rahneneule, Noctua Rūnica.
- Suessly* Magaz. der Entom. II. B. S. 24. Phal. Aprilina, die graue mit weissen und sammet schwarzen Strichen gezielte Raupe.
- Lang* Verz. sein. Schmett. S. 120. n. 884. Phal. Noct. Aprilina, der Aprilnachtflatter.
- Röfels* Ins. Belust. 3. B. S. 238. Tab. 89. fig. 4. Der blaßblausichtgrüne, weiß und schwarz scheckigte Nachtpapilion der Nachtr. 2ter Classe.
- Jung* Verz. europ. Schmett. S. 11. Phal. Aprilina.
- Göze* entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 139. n. 138. Phal. Aprilina S. 210. Noct. Rūnica.
- Sulzers* Gesch. Tab. 22. fig. 8. Diese Phaläne, welche vier *Sulzer* in Abbildung liefert, ist die wahre Rūnica.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule, grüne mit
Pfeilpunkten.
Papillons d'Europe Tab. 228. toutes les figures. La
Runique.

57) Phalaena Noctua Bimaculosa, die Ulmbaumeule.

Eine große Phaläne, welche die Phal. Pronuba oft noch in der Größe übertrifft. Die Vorderflügel sind etwas gestreckt. Ihre Grundfarbe ist ein marmorartiges Gemische von Weißlichem und Braunem. In der Mitte sind die gewöhnlichen Makeln, welche ziemlich groß und fast eiförmig sind, und fast eine gleiche Gestalt hat die Zapfenmakel. Alle sind entweder ganz oder zur Hälfte schwarz eingefaßt. Gegen den Hinterrand sind zwey dunkle parallele Rappelinien, und gegen den Innenrand ein schwärzlicher Wisch. Die Makeln in der Mitte sind bisweilen bräunlich ausgefüllt. Die Hinterflügel sind aschgrau, in der Mitte dunkler schattirt, und führen zwey schwärzliche Flecken, einen in der Mitte und den andern am Innenwinkel, von welchen die Phaläne den Nahmen erhalten. Eine schwarze Linie scheidet die Franzen.

Auf der untern Seite haben alle Flügel zwey schwarze Flecken auf einer hell aschgrauen Grundfarbe, und die vordern führen gegen den Hinterrand einen schwarzen Schatten.

Die Fühlhörner sind graubraun, die Bartspitzen grau, der Kopf ist grau; eben so färben sich der Halskragen und der Rücken, und jener ist bräunlich gesäumt. Der Hinterleib ist aschgrau.

Die Raupe lebet nach den Verfassern des systematischen Verzeichnisses der Schmetterlinge der Wiener Gegend an Ulmen (*Ulmus campestris*). Nach Fabrizio ist sie nackend, grau, weiß punktirt, und hat auf dem letzten Absatz zwey Hörner.

In unserer Gegend hat sich meines Wissens diese Phalaena noch nicht vorgefunden. Herr Gerning erhielt sie aus Schlesien. Von ihrer Naturgeschichte kann ich keine nähere Nachricht geben.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 82. n. 5. Phal. Noct. Bimaculosa spirilinguis, alis albido - canescentibus, superioribus subnebulosis, inferioribus nigro bimaculatis.

Müllers Uebersetz. Der Doppelfleck.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 243. n. 246. — p. 65 I. n. 246. Phal. Noct. Bimaculosa.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 157. Noctua Bimaculosa — Larva nuda grisea albo punctata cornibus caudalibus duobus.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. F. n. 2. Ulmbaumeulenraupe (Ulmi campestris); Ulmbaumeule, Noctua Bimaculosa.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 179. n. 184. Ph. Bimaculosa.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Bimaculosa. *Deutsche Encyclop.* VII. B. S. 436. Doppelfleck, Noctua Bimaculosa.

Papillons d'Europe Tab. 229. La Bimaculée.

Esper's Bimaculosa ist eine ganz andere Eule, welche gar nicht einmal zu gegenwärtiger Familie gehört.

* 58) Phalaena Noctua Culta, die Holzbirneule.

Es hat diese Eule die Größe der bekannteren Noct. Megacephala, aber ihre Vorderflügel sind etwas breiter. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist braungrau, beim Männchen.

Europ. Schmetterl. IV. Th.

R

chen mit einem bläulichen Schimmer. An der Wurzel ist ein weißer schwarz gezeichneter Fleck. Quer durch die Flügel laufen zwey weiße kappenförmige schwarzgerandete Linien. Zwischen diesen zeigen sich die gewöhnlichen Flecken in besonderer Größe. Der erste ist ein runder weißer Flecken, in welchem ein schwärzlicher Ring steht, der zweite ein großer weißer Nierenfleck, in welchem ein schwärzlicher mondformiger Ring steht. Unter dem ersten runden steht noch ein weißer fast dreyeckiger Flecken mit einem schwarzen Mond in der Mitte, der seine hohle Seite nach unten kehrt. Untern des Hinterrandes zieht sich eine Reihe weißer Punkte her. Uebrigens finden sich noch mehrere schwarze Flecken auf den Flügeln, die Sehnen sind schwarz und weiß gefleckt, der Vorderrand, so wie die Franzen des Hinterrandes sind weiß und schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind bey den Männchen hellweiß, bey den Weibchen blaulich, und am Hinterrande hellgrau. Der Saum ist unterbrochen schwarz gezeichnet, und in der Nähe des Innenwinkels steht ein Zeichen, welches einem Ausrufungszeichen gleicht.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gegen die Flügelspitze und den Vorderrand schwärzlich, gegen den Innenrand weißlich. In der Mitte zeigt sich eine schwärzliche Querbinde, und die gewöhnlichen Flecken leuchten von oben durch. Der Vorderrand hat einige weiße Punkte, und der Hinterrand ist weiß und schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind weiß und hellgrau gewässert. Am Rande zeigen sich die schwarzen Strichchen.

Der Kopf und die Bartspitzen sind weiß und schwarz. Die Fühlhörner sind braungrau und an der Basis weiß. Der Halskragen und der Rücken sind weiß und braungrau gezeichnet. Die Brust und der Hinterleib sind graulich, die Füße weiß, grau und schwarzbunt.

Unter Männchen und Weibchen finde ich keinen Unterschied ausser dem schon angezeigten und etwa der minderen Größe des erstern.

Die Raupe dieser Phaläne lebt an den wilden Birnbäumen (*Pyrus silvestris* s. *Pyrausta*). Sie ist nach Fabricius dunkel gefärbt, hat in jeder Seite zwey wellenförmige schwarze Linien, und über dem After vier Spitzen. Ich habe sie noch nicht, die Phaläne aber habe ich in einem kleinen Gehölze im Julius gefangen.

S y n o n y m e .

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 168. n. 224. *Noctua* *Culta*, cristata, alis deflexis undatis fuscescentibus: punctis duobus albis: anteriore duplicato; thoracis marginibus albis. — Habitat in *Pyro. sylvestri* — Larva obscure variegata: lineis utrinque duabus undatis nigris, ano quadridentato.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 479. *Noctua* *Culta*, (La Parée.)

System. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. F. n. 4. Holzbirneulenraupe (*Pyri sylvestris*); Holzbirneule, *Noctua Culta*.

Sübners Beyträge, 2. Th. S. 20. Ph. Noct. *Culta*.

Esper's Eulen, Tab. 120. Noct. 41. n. 4. Phal. *Noctua Culta*.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 123. n. 908. Phal. Noct. *Culta*, der Holzbirnachtsfalter.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 210. Ph. Noct. *Culta*.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. *Culta*.

Papillons d'Europe Tab. 229. n. 329. La Soignée.

* 59) *Phalaena Noctua Comta*, schwarzbraune, weißbandirte Eule, Lichttröscheneule.

Sie ist halb so groß als die vorhergehende. Die Vorderflügel sind schwärzlich braun mit schwarzen Wellenlinien

und schwärzlichen Schattirungen. Die Wurzel färbt sich weißlich mit einigen schwarzen Zeichnungen. Quer durch die Mitte zieht eine breite weiße auf der Innenseite busigte, auf der äussern gezähnte Binde. In der Mitte nahe am Vorderrand stehen die gewöhnlichen Flecken von weisser Farbe, der vordere runde in der Binde, und ist kaum durch ein dunkles Kreischen ausgezeichnet, der hintere nierenförmige hinter der Binde, mit einem schwarzen Strichchen in der Mitte. In der Nähe des Hinterrandes läuft eine weiße Zackenlinie her. Am Innentande sind einige weiße Schattirungen, der Vorderrand ist schwarz und weiß gefleckt, und die Franzen des Hinterrandes sind weiß und schwarzseckig. Die Hinterflügel sind schwärzlich, gegen die Basis heller, am Hinterrand dunkler, gegen den Innenwinkel steht ein weisser Punkt, und die Franzen sind weiß.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich. Der Vorder- und Hinterrand ist weiß und schwärzlich gescheckt, und in der Mitte des Flügels leuchtet die weiße Binde der obern Seite durch. Die Hinterflügel sind in der Mitte weißgrau, sonst schwärzlich, der weiße Punkt der obern Seite leuchtet durch. In dem weißgrauen Feld steht ein schwarzer Punkt, und die Franzen des Hinterrandes sind weißlich.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf, die Bartspitzen, der Halskragen und der Rücken sind weiß und schwarzbraun gescheckt. Die Brust und der Hinterleib sind aschgrau. Die Füße sind grau und weiß gefleckt, und ihre Fußblätter sind braun und weiß geringelt.

Ich habe diese Eule bey Darmstadt im Sommer gefangen. Wie mir Herr Licentiat Brahm berichtet hat, ist ihre Raupe grau, auf dem Rücken dunkel punkirt, und nähert sich in den Kapseln der *Lychnis dioica*. Die Puppe ist beynah wie die Puppe der *Capsincola* gestaltet, und hat eine hervorstehende Scheide am Ende der Flügeldecken für den Sauger. Die *Noctua Comta* des Wiener Verzeichniss-

es scheint sie mir nicht zu seyn, dann sie ist nicht schwarzgrau weißmäckelicht, wie daselbst von der Noctua Comta gesagt wird, sondern ist weiß bandirt. Hätten die Wiener Entomologen diese vor Augen gehabt, so hätten sie gewiß nicht die Binde mit dem Rahmen einer Mackel belegt. Ich glaube die Noctua Comta dieser Entomologen in der folgenden zu finden.

S y n o n y m e.

- Fabricii* Mantiss. Inf. Tom. II. p. 169. n. 225. Noct. Comta, cristata, alis deflexis fuscis nigro undatis: fascia media lata alba.
- De Villers* Entom. Linn. Tom. II. p. 281. n. 372. Ph. Noct. Transversalis, spirilinguis laevis, alis griseo fuscoque variis, fascia transversali alba. Tom. IV. p. 480. Noct. Compta.
- Esper* Eulen, Tab. 119. Noct. 40. fig. 4. Ph. Noct. Comta.
- Lang* Verzeichn. sein. Schmett. S. 123. n. 911. Phal. Noct. Compta, der Comptanachtfalter.
- Papillons d'Europe* Tab. 230. n. 332. a. b. L'Ar-rangée.

60) Phalaena Noctua Albimacula, schwarzgraue weißmäckelichte Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Ligustri, mit welcher sie auch in der Gestalt übereinkommt. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein dunkles Grauschwarz, welches bisweilen bis in Schwarzbraune übergeht, bisweilen nur bräunlichgrau sich färbt. Weiße, auf der innern Seite schwarzgesäumte Wellenlinien ziehen sich quer durch die Flügel. Die Wurzel färbt sich weiß mit schwarzen Zeichnungen. In der

Mitte ist gegen den Vorderrand ein großer weißer Flecken, in welchem sich die gewöhnlichen Stigmata mit schwärzlichen Ringen umzogen finden. Der Hinterrand ist schwarz punktiert, und die Franzen sind weiß und schwarz gescheckt. Der Vorderrand ist weiß punktiert. Die Hinterflügel sind schwärzlich, nach der Basis hin heller. Gegen den Innenwinkel steht ein weißlicher Punkt, und ein solches sehr verloschenes Querstrichchen. Die Franzen sind weißlich.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich, und die weißen Zeichnungen der obern Seite leuchten verloschen durch. Der Vorderrand ist weiß punktiert, und die Franzen sind weißlich und schwärzlich gescheckt. Die Hinterflügel sind gelbgraulich, sehr dichte mit schwarzen Atomen besprengt, mit einem schwärzlichen Mittelflecken und einigen gleichfarbigen Querbänden.

Die Fühlhörner sind bräunlich, der Kopf, die Bartspitzen, der Halskragen und der Rücken sind schwarzgrau oder graubraun und weiß gescheckt. Der Hinterleib ist aschgrau.

Das Männchen hat einen starken Haarbusch am After. Bey dem Weibchen spitzt sich der Hinterleib stark zu, und hat einen langen Legestachel.

Es finden sich Varietäten, wo die Grundfarbe sehr dunkel ist und die weißen Linien sich kaum ausnehmen.

Ich habe diese Eule in hiesiger Gegend noch nicht gefunden, sie kommt aus der Gegend von Wien. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. F. n. 5.
 Unbekannte Raupe; Schwarzgraue weißmäckelichte Eule. *Noctua Compta*? Ich muthmaße auch um deswillen, daß die Beschriebene die *Noct. Compta* der Wiener Entomologen ist, weil sie im Nachtrag zu

ihrem Werk ihre Verwandtschaft mit der *Conspersa* selbst eingestehen, und sie für eine Spielart derselben halten. S. P. 311. zur Familie E.
Papillons d'Europe Tab. 230. n. 331. La Parée.

61) *Phalaena Noctua Conspersa*, schwarz und weißspreckigte, weißgefleckte Eule.

Sie hat gleichfalls die Größe und die Gestalt der *Noct. Ligustri*. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein bräunliches Schwarz, in wolkiger bald hellerer bald dunklerer Mischung. Einige hellere geschlängelte schwarz gerandete, am Innenrande weißlichte Querlinien ziehen sich über die Flügel. Die Wurzel ist weißlich und schwarzspreckigt. In der Mitte zwischen zwey Linien ist ein großer weißer Flecken. An seinem oberen Ende steht die gewöhnliche runde Mackel, welche ganz weiß ist, und sich von dem weißen Mittelflecken nur durch ein schwärzliches Ringchen unterscheidet, und hinter dieser steht die Nierenmackel, welche gleichfalls weiß ist, und in der Mitte ein schwärzliches Strickchen hat. Zwischen den zwey letzten Querlinien ist am Innenrande, nächst dem Innenwinkel ein weißer Flecken, und ein gleicher findet sich an der Flügelspitze, von welchem die letzte Querlinie herabläuft. Der Hinterrand ist noch ein wenig weißspreckigt, und die Franzen sind weiß und schwarz gefleckt. Der Vorderrand ist abwechselnd weiß und schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind schwärzlich, nach der Wurzel heller, und nach dem Hinterrand dunkler. Gegen den Innenwinkel steht ein weißer Punkt, und die Franzen sind weißlich.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich mit von der Oberseite durchleuchtenden helleren Zeichnungen. Die Franzen sind wie oben gescheckt. Die Hinterflügel sind gelbgrau mit vielen schwarzen Atomen besprengt, einem schwärzlichen Mittelpunkt und gleichfarbigen undeutlichen Querbinden.

Die Fühlhörner sind bräunlich, der Kopf, die Bartspitzen, der Halskragen und der Rücken sind schwarz und weiß gescheckt. Der Hinterleib ist aschgrau. Die Fußblätter der Vorderfüsse sind schwarz und weiß geringelt.

Das Männchen hat einen dicken Haarschopf am After; bey dem Weibchen spitzt sich der Hinterleib stark zu, und hat einen langen Legestachel.

Es findet sich diese Eule hin und wieder in Deutschland. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Fam. E. n. 6.
Unbekannte Raupe; Schwarz und weißspreckigter,
weißgefleckte Eule, *Noctua Consperfa*.

Esper's Eulen, Tab. 119. Noct 40. fig. 5. Ph. Noct.
Consperfa.

Papillons d'Europe, Tab. 230. n. 332. e. f. La Rosée.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 123. n. 909. Ph. Noct.
Consperfa, der weißsprenklichte Nachtfalter.

Göze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 210. n. 92.
Phal. Consperfa.

Jung Verz. europ. Schmett. *Phal. Consperfa*.

Ich glaube folgende Citate noch hierher ziehen zu können:

Fabricii Gen. Inf. Mantiss. p. 281. — Spec. Inf. Tom.

II. p. 204. n. 147. — Mantiss. Inf. Tom. II. p.

132. n. 207. *Bombyx annulata*. — Habitat
Hamburgi.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 188. n. 143. *Bombyx Annulata*.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 55. n. 47. *Phal. Annulata*.

Jung Verz. sein. Schmett. *Phal. Annulata*.

Sabrizius beschreibt seine *Bombyx Annulata* folgender Gestalt: Kopf und Rücken schwarz und weiß gescheckt.

Hinterleib grau. Die Vorderflügel schwarz, an der Wurzel mit einem weissen schwarz punktirten Flecken, hierauf ein solcher Wisch am Innenrand mit zwey schwarzen Strichen. In der Mitte eine breite weisse, gegen den Innenrand unterbrochene Binde, welche sich am Vorderrand in zwey Aeste theilt. Gegen das Ende ein weisser Wellenstreif, welcher an dem Vorderrand sich in einen eiförmigen weissen Flecken endiget. Unten braun am Rande weiß punktirt.

Vergleicher man diese Beschreibung mit der *Consperla*, so wird man eine genaue Uebereinstimmung finden. Sie hat an der Wurzel einen weissen schwarz gezeichneten Flecken, und am Innenrande einen weissen Wisch. Wenn man den weissen Mittelflecken und den am Innenrande zusammen nimmt, und die gewöhnlichen *Stigmata* noch hinzusetzt, so kommt eine weisse gegen den Innenrand (durch einen schmalen Strich) unterbrochene, und gegen den Vorderrand zweytheilige Binde heraus. Auch sie hat in der Flügelspitze einen weissen eiförmigen Flecken, in welchen sich eine weisse Wellenlinie endiget. Auch ist der Kopf und der Rücken weiß geschectt, und die Schienbeine und Fußblätter sind, wie *Fabrizius* in der *Diagnose* sagt, weiß geringelt. *Fabrizius* setzt zwar seine *Annulata* unter die *Bombyces*, allein er hat mehrere darunter, welche ich zu den Eulen zähle. Die Bartspitzen der *Consperla* sind so kurz und haarig, daß *Fabrizius* leicht einen Spinner daraus machen konnte.

Naturforscher 9. St. S. 132. n. 71. *Phal. Nana*.

Wenn ich die ganze Beschreibung, die Herr von Rotterdam von dieser Eule macht, mit der *Consperla* vergleiche, so paßt sie aufs genaueste auf solche, und ich glaube, daß er keine andere vor Augen gehabt hat.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 94. Eule, Zwerg.

62) Phalaena Noctua Tridactylon, Braunolivengrüne, ringmakelichte Eule. Der Drehring.

In der Größe gleicht diese Eule der Noct. Cultra oder der Noct. Perlicariae. Die Vorderflügel sind bräunlich und ziehen sich etwas ins Olivengrüne. Zwey weiße dunkelgerandete Querstreife, von denen der vordere nur in zwey Strichchen aufgelöst erscheint, und der hintere gegen den Borderrand hin düster beschattet ist, zeigen sich auf den Flügeln. Zwischen diesen stehen drey hellweiße Ringe, ein kleinerer und ein größerer, statt der gewöhnlichen Makeln am Borderrande, und noch einer unter dem vordern kleinern, welcher mit ihm gleiche Größe hat. An der Wurzel finden sich zwey weiße Punkte. Der Borderrand ist schwarz und weiß punkirt; an dem Hinterrande laufen zwey feine schwarze, und zwischen ihnen eine weiße Linie her, und die Franzen sind weiß und schwarz gescheckt. Die Hinterflügel sind bläulich, und durch die Mitte zieht sich eine Bogenreihe schwarzer Flecken.

Auf der untern Seite sind alle Flügel bläulich. Die vordern haben gegen die Flügelspiße einen schwarzen Strich, und zwischen diesem und der Spiße einen schwarzen Schatten. Der Borderrand und die Franzen sind schwarz gefleckt. Die Hinterflügel haben an ihrem Borderrande ein schwarzes Häkchen.

Die Fühlhörner sind braun. Der Kopf, die Bartspitzen und der Halskragen sind weiß und schwarz gescheckt. Der Rücken ist schwarzbraun und weiß gefleckt. Der Hinterleib ist bläulich, und auf jedem Gelenke ist ein schwarzes Büschchen.

Herr Walch hat diese Phaläne in dem Naturforscher bekannt gemacht. Er meldet zugleich, Herr Dr. Kühn habe sie aus einer fahlen glatten dicken Raupe erhalten, die sich des Tags über unter und zwischen den Rinden der Bäume verberge, und habe auch die Puppenhülse

hart, und an den Wurzeln der Obstbäume unter der Erde gefunden. Vielleicht nährt sie sich von Lichenen.

Herr Walch rechnet diese Eule zu den jaspisfarbigen Eulen (*Noctuis venosis*) der Wiener Entomologen. Ich glaube, daß sie eher zu gegenwärtiger Familie gezogen zu werden verdient, weil sie sich durch ihre hellweiße Zeichnungen auf den Vorderflügeln, durch die gescheckte Franzen, und durch den weißscheckigen Kopf und Rücken den Eulen *Culta*, *Compta*, *Conspersa* etc. nähert, und auch die Raupe eine Lebensart führt, welche der Lebensart der *Runicarraupe* ähnlich ist.

S y n o n y m e.

- Naturforscher 13. St. S. 28. Tab. 3. fig. 5. a. b.
Viridana, eine braungrüne Ohrphaläne. *Phalaena Noctua*, *antrorsum* alis superioribus e fusco subvirescens, annulis, maculis et lineis flexis albis; margine albo punctis nigris maculato; alis inferioribus, ex albo subcoeruleis; *retrorsum* alis omnibus coeruleiscentibus. (Ich wollte den Namen *Viridana* für diese Phaläne nicht brauchen, weil die Endigung *ana* Wickler bezeichnet.)
 Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. 2. S. 207. *Phal. Viridana*, die braungrüne Ohreule.
 Jung Verz. europ. Schmett. S. 152. *Phal. Noctua Viridana*.
 Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 70. Eule, braungrüne.

* 63) *Phalaena Noctua Oxyacanthae*, die Weißdorneule, Hochschwanzzeule, der Buchfink.

Eine in unserer Gegend nicht gemeine Phaläne von der Größe der *Megacephala*. Die Flügel sind fein gezähnt.

Die Grundfarbe ist ein schwer mit Worten auszudrückendes Gemische von Graulichem, ledergelbem und Braunlichem. Die letzte Farbe ist besonders in der Mitte in etwas starker Anlage vorhanden, und ist nach aussen von einer blaffen dunkelgerandeten, gegen den Innenrand ein weißes Fleckchen bildenden Wellenlinie begrenzt, und von einem ledergelben, gegen den Innenrand sich bräunlich färbenden Felde getrennt. Gegen die Wurzel ist eine braune längs- und Querslinie, welche beide sich durchkreuzen.

In der Mitte des braunen Feldes ist eine große unregelmäßige ledergelbe schwärzlich schattirte Makel, vor welcher noch eine kleinere gleichfarbige sich findet. Der Innenrand färbt sich glänzend bläulichgrün, und eine Reihe solcher Strichchen steht am Hinterrand. Der Vorderrand hat gegen die Flügelspitze drey gelbe Punkte. Die Franzen sind graugelb. Die Hinterflügel sind einfarbig graugelb mit einem bräunlichen Querstreif.

Auf der untern Seite sind alle Flügel gelbgrau, die hintern heller als die vordern, mit einem bräunlichen Streif in der Mitte.

Die Bartspitzen sind schwarz, an der Basis ledergelb, an der Spitze weißlich. Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf und der Halsfragen sind bräunlich mit schwarzer Zeichnung. Der Rücken mit den Schulterdecken ist gelbgrau und braun gezeichnet. Der Hinterleib ist gelbgrau.

Männchen und Weibchen sind kaum zu unterscheiden. In der Höhe und Tiefe der Farbe, desgleichen in dem mehr oder weniger lebhaften Ausdruck der Zeichnung variiert diese Pflanze.

Die Raupe findet sich auf Weißdorn (*Crataegus Oxyacantha*, Linn.), Äpfeln, Pflaumen und Schlehnen. Sie findet sich im May und Anfang des Junius. Sie ist nackend, weiß, schwarz und braunschreckig, doch ist an einigen die weiße, an andern die braunschwarze Farbe stärker. Der Kopf ist blasßbraun, groß, und hat auf der

Stirne einen schwarzen Querstrich. Der Absatz vor den Nachschiebern ist erhöht in zwey doppelte Spitzen, wovon die hintersten grösser sind, und die weisse Farbe ist allda bis in den zweiten vorhergehenden Absatz auf den Rücken weisser. Sonst sieht man noch auf allen Absätzen weisse Wärzchen. Der Bauch hat aneinander hängende schwarzrothe Flecken, welche eine breite Linie bilden. Auf dem Kopfe und auf dem Wärzchen des Körpers stehen kurze, kaum sichtbare Härchen.

Sie sitzt gewöhnlich an den Stämmen. Ich muthe- mase, daß sie eher die an denselben befindliche Lichene, als das Laub frisst. Ich fand sie jedesmal erwachsen, und nie hat sie noch bey mir gefressen.

Sie geht entweder in die Erde, oder verkriecht sich in Ermangelung derselben unter die ersten ihr vorkommenden Materialien, und macht ein eirundes Gespinste. Die Chrysalide ist braungelb. Die Phaläne entwickelt sich in drey bis vier Wochen.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 852. n. 165. Phalaena Noctua Oxyacanthae, spirilinguis, cristata, alis deflexis bimaculatis, margine tenuiore coerulefcente. Faun. Suec. n. 1207.

Müllers Uebersetz. Die Hochschwanzeneule.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 233. n. 227. Ph. Noct. Oxyacanthae.

Fabricii Syst. Entom. p. 611. n. 90. — Spec. Inf. Tom. II. p. 232. n. 114. — Mantiss. Inf. T. II. p. 168. n. 222. Noctua Oxyacanthae.

System. Verz. Wien. Schmert. S. 70. Fam. F. n. 3. Weißdorneulentraupe (Crataegi Oxyacanthae); Weißdorneule, Phal. Oxyacanthae.

Berlin. Magaz. III. S. 284. n. 5. Ph. Oxyacanthae, der Buchsinf.

- Suessly's Schweiz. Ins. S. 39. n. 739. Ph. Oxyacanthae.
- Göze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 161. Ph. Oxyacanthae, die Weißdorneule.
- Lang Verz. sein. Schmett. S. 122. n. 906. Ph. Noct. Oxyacanthae, der Hagedornnachtflatter.
- Röfels Ins. Belust. I. Th. Nachtr. 2. Cl. S. 185. Tab. 33. Die glatte hellgräue und braungerautete Baumraupe.
- Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 14. n. 15. Ph. Oxyacanthae, die Hochschwanzeneule, der Buchfink.
- Gleditsch Einleit. in die Forstwiss. 2. Th. S. 110. n. 13. S. 158. n. 3. Ph. Oxyacanthae, der Buchfink.
- Papillons d'Europe Tab. 229. n. 328. L'Aubepiniere.

64) *Phalaena Noctua Nebulosa*, nebelicht gefleckte Eule.

Sie hat ungefähr die Größe der *Bombyx Fuliginosa*, und die Gestalt der *Oxyacantha*. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist braun, und mit schmutzig weissen großen Flecken dichte besetzt. Einige ziehen sich ins Rostfarbige. Der äußerste gegen die Flügelspitze ist länglich, nach oben breiter und nach unten spitziger. Dichte am Hinterrande läuft eine weißliche zackige Linie her, die Franzen sind braun und der Vorderrand ist weißlich punkirt. Die Hinterflügel sind bräunlich, gegen die Wurzel gelbgrau, und eine gelbgraue Linie trennt die bräunlichen Franzen von der Fläche.

Auf der untern Seite sind alle Flügel bräunlich, und fallen fast unvermerkt etwas ins Grünliche. Der Rand ist mit schwarzen Pünktchen eingefast. Auf jedem Flügel ist in der Mitte ein schwarzer Punkt, welcher auf den Vorderflügeln in einem gelbgrauen Flecken steht.

Die Fühlhörner sind braun. Der Kopf und der Rücken sind braun und schmutzig weiß schattirt. Der Hinterleib ist etwas hellerbraun als der Grund der Vorderflügel.

Auch diese Phaläne hat Herr Walch im Naturforscher bekannt gemacht, und führt an, daß sie im Oesterreichischen sey gefangen worden. Walch sagt ferner, es sey diese Phaläne des Herrn Fabricius Bomb. Fulminea (gen. Inf. Mantill. p. 282. n. 106.). Allein wenn ich die Beschreibung der Bombyx Fulminea Fabricii mit der abgebildeten Noctua Nebulosa vergleiche: so finde ich nicht das geringste übereinstimmende. Fabricius erklärt auch in der Mantilla Insectorum seine Bombyx Fulminea für der Wiener Noctua Leucophaea, welche gar nicht einmal in die Familie der fleckigten Eulen, sondern zu der Familie O (jaspisfarbige Eulen) gehört.

S y n o n y m e.

Naturforscher 13. St. S. 29. Tab. III. n. 6. a. b.
Ph. Noct. Nebulosa, antrorsum alis superioribus fuscis, nebulose maculatis, inferioribus dilute cinereo fuscis, retrorsum alis unicoloribus dilute fuscis levissime viridescens, nigro puncto in medio fere notatis.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Nebulosa Naturf.
(Auch hier mit der Bomb. Fulminea verwechselt.)

* 65) Phalaena Noctua Batis, die Brombeereule.

Es hat diese Eule gewöhnlich die Größe der Noctua Oleracea, sie wird aber auch bisweilen kleiner gefunden. Die Flügel sind glattrandig. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein grünliches Braun, in welchem, als ein vorzüglicher Puz, fünf rosenrothe, weiß eingefasste Makeln stehen, zwey nemlich am Vorderrand nahe an der Flügel-

spitze, zwey am Innenrande, und einer an der Wurzel. Die am Innenrande und der an der Wurzel haben in der Mitte einen braunen Flecken. Die Hinterflügel sind bey dem Männchen hell ockergelb, und vom Rande bis in die Mitte schwärzlich angeflogen; bey dem Weibchen aschgrau, gegen den Hinterrand allmählig dunkler.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgräulich mit durchleuchtenden Flecken der Oberseite. An dem Vorderrande sind ein schwarzer und zwey weisse Flecken, welche dem schwarzen zu beyden Seiten stehen.

Die Hinterflügel sind ockergelb in sehr blasser Anlage, und etwas über der Mitte gegen den Hinterrand hin zieht sich eine schwärzliche gekappte nach innen verfließende Schattenbinde durch.

Die Bartspitzen sind bräunlich, die Fühlhörner lichtgrau. Der Kopf und das vordere Theil des etwas gekämmten Rückens sind grünlichbraun, das hintere Theil des Rückens ist rosenroth. Der Hinterleib ist gräulich.

Linne und Fabrzius setzen diese Eule unter die Glattrückigen. Ich sahe immer den Rücken etwas gekämmt.

Die Raupe dieser artigen Phaläne nährt sich auf Brombeeren (*Rubus fruticosus*); Bocksheeren (*Rubus Caesius*) und Himbeeren (*Rubus Idaeus*). Auch auf der Steinbrombeere (*Rubus saxatilis*) fand ich sie. Die Zeit ihrer Erscheinung ist von der Mitte des Julius bis in den Herbst.

Sie ist nackend, braun und rostfarben gescheckt. Hinter dem Hals ist ein Höcker, welcher sich in zwey Spitzen endiget und gegen den Kopf zu steht. Hinter demselben sind auf dem Rücken noch fünf in Spitzen zugehende Höcker, und vor dem hintern ist eine stumpfe Erhöhung, welche vorwärts einen dunklen viereckigten Flecken hat. Zwischen den vordern und den Bauchfüßen sind an den Seiten zwey Höcker, und zwischen den Bauch- und Hinterfüßen auch zwey. Der Kopf ist gekerbt. Auf dem Hals stehen zwey schwarze Punkte, hinter

hinter welchen eine abgebrochene Linie sich findet. Von diesen Punkten erstreckt sich bis in die Spitze des ersten Höckers ein weißgelblicher großer Flecken. Der Bauch ist braun mit einer weißlichen Linie; die Mittelfüße sind weißlich.

Sie wechselt mit hellerer und dunklerer Grundfarbe.

Zur Verwandlung spinnt sie sich zwischen Blätter ein. Das Gespinste besteht aus dünn gezogenen Fäden, womit sie blos die Blätter zusammen beftet. Die Chrysalide ist braun, am Vordertheil ins Gelbe verlohren, vorn etwas stumpf, und hinten stark zugespitzt.

Die Phaläne entwickelt sich im künftigen Frühling.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 836. n. 97. Ph. Noct. Batis, spirilinguis, laevis, alis depressis: superioribus fuscis: maculis simul quinque albidis, inferioribus albis. (Linne hatte wahrscheinlich ein verschoffenes Exemplar, da er die Flecken weißlicht und die Hinterflügel weiß beschreibt. Wenn die Phaläne noch frisch ist, sieht sie niemals so aus.) *Faun. Suec. n. 1158.*

Müllers Uebersetz. Das Braunaug.

Fabricii Syst. Entom. p. 597. n. 28. Linn. Char. — Spec. Inf. Tom. II. p. 216. n. 42. Mantiss. Inf. Tom. II. p. 141. Noct. Batis; laevis, alis deflexis: anticis fuscis: maculis quinque incarnatis; posticis albidis. — Larva ruda ferruginea, antice posticeque gibba. — Pupa postice attenuata fusca.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 198. n. 163. Ph. Noctua Batis.

Esper's Eulen, S. 59. Tab. 86. Noct. 7. fig. 6 — 8. Phal. Noct. Batis, die Brombeereule. Die Eulenphaläne mit rosenrothen Makeln.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Fam. F. Rin. Europ. Schmetterl. IV. Th.

- deraupen; fleckigte Eulen. — n. 7. Brombeereulenraupe (*Rubi fruticosi*); Brombeereule, Noct. Batis.
- Suesßly's Schweiz. Inſ. S. 37. n. 697. Phal. Batis, die Brombeermotte.
- Berlin. Magaz. III. St. S. 204. n. 3. Phal. Batis, die Brombeermotte.
- Lang Verz. sein. Schmett. S. 122. n. 903. Ph. Noct. Batis, der Batisnachtſalter.
- Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Batis.
- Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 94. n. 97. Phal. Batis, das Braunaug.
- Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 118. n. 335. Phal. Batis, die Brombeermotte, das Braunaug.
- Köfels Inſ. Beluſt. IV. Th. S. 181. Tab. 26. fig. A. B. C. Die zur zweiten Claſſe der Nachtvögel gehörige braune Raupe mit dem getheilten Kopf und einem Paar in die Höhe ſtehenden Zapfen, ſamt ihrer Verwandlung in einen zierlichen Papilion.
- Gleditsch Einleit. in die Forſtwiſſ. 2. Th. S. 259. Ph. Batis.
- Deutsche Encyclop. Eule an Brombeeren, ſ. Braunaug.
- Papillons d'Europe Tab. 231. n. 333. La Batis.
- Merianin 3. Th. Tab. 21. fig. 1. fig. 122.

* 66) *Phalaena Noctua Perſicariae*, die Flöhkräuteule.

Die Flügel ſind gezähnt. Die Grundfarbe der vordern iſt ein dunkles Schwarzbraun mit noch dunklern oder vielmehr ſchwarzen Wellenlinien durchzogen, und mit einem ſchönen Glanz. Die Wellenlinien vor und hinter den ge-

wöhnlichen Flecken sind gedoppelt, und der Raum dazwischen ist einigermaßen rostfarbig. Am Hinterrand ist eine rostfarbige, auf der innern Seite schwarz gefleckte Wellenlinie, welche aber bey manchen Exemplaren sich nur in einzelnen Punkten ausdrückt. Der Nierenfleck in der Mitte ist schneeweiß, mit einem braunen Mönchchen in der Mitte. Der vor ihm stehende runde Flecken ist bey manchen Exemplaren mit einer feinen weissen Linie umgeben, bey manchen finden sich statt der weissen Linie nur feine weisse Punkte, und bey manchen ist er ganz dunkel. Der Borderrand ist schwarz gefleckt, und gegen die Flügelspitze rostfarbig punktiert. Die Franzen sind tiefbraun mit gelben Strichchen. Die Hinterflügel sind von der Basis bis in die Mitte graugelb mit schwarzen Adern und schwärzlichem Mittelpunkt, das übrige ist schwarzbraun mit einem gelbgrauen Strich am Hinterrand, und solchen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwarzbraun glänzend, mit Gelblichem gemischt und mit bleichem Saum. Der Nierenfleck zeigt sich hier gelb mit schwärzlichem Mittelmond. Die Hinterflügel sind graugelb, am Borderrand mit dunkelbraunen Atomen bestreut, schwarzen Adern, einem schwarzen Mittelpunkt und breiter brauner Querverbinde gegen den Hinterrand.

Die Fühlhörner, die Bartspitzen, der Kopf, der Halsfragen und der Rücken sind dunkel schwarzbraun. Der Hinterleib ist aschgrau und braun angeflogen. Auf dem ersten Ring hinter dem Rücken steht ein rostfarbiges, und auf den folgenden dunkelbraune Haarbüschchen. Am After sind rostfarbige und braune Haare gemischt. Die Füße haben braun und rostgelb geringelte Fußblätter.

Das Weibchen unterscheidet sich von dem Männchen lediglich durch ein etwas stärkeres Ausmaß aller seiner Theile und einen stärkeren Hinterleib.

Die Raupe dieser Phaläne bedient sich sehr vieler Pflanzen zur Nahrung. Sie ahet sich auf dem Flöhkraut (Po-

lygonum Persicaria); auf dem Wasserpfeffer: (Polygonum Hydropiper); auf schwarzem Hollunder (Sambucus nigra); Traubenhollunder (Sambucus racemosa); Weiden, Brennnesseln u. s. w. Sie findet sich vom August bis in den Herbst.

Sie gleicht einigermaßen der Raupe der *Triplasia*, und ist nackt. Ihre Grundfarbe ist bald heller, bald dunkler grün, oft zieht sie ins Bräunliche. Auf dem Rücken zwischen den Vorder- und Bauchfüßen sind zwey hintereinander stehende grünschwarze Flecken, fast wie Triangel, welche gelb, weiß oder röthlich eingefast sind. Ein eben so gefärbter ovaler Flecken steht vor dem hintern auf der stumpfen Erhöhung. Ueber den Rücken läuft vom Kopf bis an den Hintern eine gelbe Linie, und zwey sehr feine schwarze Linien laufen in gleichen Zwischenräumen in jeder Seite mit ihr parallel. Vom Bauch laufen weißliche, nach vorn dunkelgrün beschattete Striche in schreger Richtung von hinten nach vorn bis an die unterste Seitenlinie, und von der zweiten Seitenlinie laufen in schreger Richtung solche Linien nach hinten. Die von beyden Seiten kommenden neigen sich auf dem Rücken zusammen. Die drey vordern Ringe vor den dunkelgrünen Triangelflecken sind schlanker als die übrigen, und die Raupe kann sie stark einziehen. Der Kopf ist grün oder bräunlich, und unmittelbar hinter ihm auf dem ersten Ring steht ein braungrüner, viereckter gelb gesäumter, und durch eine gelbe Linie getheilter Flecken. Der Bauch ist blaugrün. Die ganze Raupe hat ein gerautetes Ansehen.

Zur Verwandlung geht sie in die Erde, und verwandelt sich in eine glänzende rothbraune Chrysalide. Die Phaläne entwickelt sich im künftigen Frühling.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 847. n. 142. Phal. Noct. Persicariae, spirilinguis, cristata, alis deflexis

fusco nebulosis, stigmatibus reniformibus albis, pupilla lunari flava. — Faun. Suec. ed. nov. n. 1268.

Müllers Uebersetz. Der Sägerand.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 221. n. 204. Ph. Noct. Perficariae.

Fabricii Syst. Entom. p. 615. n. 106. — Spec. Inf.

Tom. II. p. 236. n. 132. — Mantiss. Inf. Tom.

II. p. 177. n. 268. Noct. Perficariae — Larva nuda viridis: linea dorsali alba; segmento quarto et quinto macula obscuriori; cauda conica.

Geoffroy Histoire des Inf. Tom. II. p. 157. L'omicron géographique.

Espers Eulen, Tab. 129. Noct. 50. fig. 1 — 3. Ph. Noct. Perficariae.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Fam. F. n. 8.

Flohkrauteulenraupe (Polygoni Perficariae); Flohkrauteule, Noct. Perficariae.

Berlin. Magaz. III. p. 308. n. 61. Ph. Sambuci, die Gliedermotte.

Naturforscher 9. St. S. 128. N. Sambuci.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 123. n. 915. Ph. Noct. Perficariae, der Flohkrautnachtflatter.

Maders (Kleemanns.) Raupenkalender, S. 116. n. 324. Ph. Perficariae, der Sägerand.

Röfels Inf. Belust. I. Nachw. 2. Class. S. 174. Tab. 30. Die glatte mattgrüne geschuppte Raupe.

Suessly Schweiz. Inf. S. 38. n. 725. Ph. Perficariae. Papillons d'Europe Tab. 232. fig. 335. La Polygoniere.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 79. Eule am Flohkraut. Die Raupe scheint mir hier mit der Raupe der Triplasia verwechselt zu seyn. Denn es heißt hier: sie sey schlanker als die Raupe der Triplasia. — habe auf der Erhöhung des Hintern zwey Spitzen, und spinne sich in ein Blatt ein. — Es verhält gerade umgekehrt so, die Raupe der Triplasia ist schlanker, als die

der *Perficariae*, hat auf der hintern Erhöhung zwey Spizen, und spinnt sich in ein Blatt ein.

* 67) *Phalaena Noctua Echii*, Matterkopfeule, blaßbraun geschleckte Eule.

In der Gestalt gleicht diese Eule der *Noctua Runica*, aber sie ist um die Hälfte kleiner. Ihre Vorderflügel sind in der Grundfarbe weißlich und hellbraun geschleckt, fast auf eben die Art, wie bey der *Noctua Runica*, hierbey nehmen sich deutlich vier dunkler- oder nußbraune Wellenlinien aus. Die erste an der Basis ist sehr klein, und zieht sich nicht ganz durch den Flügel. Die zweite hat wenige Krümmungen, und auf ihrer Innenseite steht nahe bey ihr eine fast gerade blaßbraune Linie. Die dritte ist stark nach aussen geschweift und sehr kappenförmig gewellt. Die vierte berührt beynah den starken Bogen, welchen die dritte nach aussen macht, und bildet in ihrer Mitte mit ihren nach aussen gerichteten Zacken beynah ein lateinisches M, welches aber nicht so groß ist, als es bey vielen andern Eulen gefunden wird. Diese Linie ist nach aussen von einer weißlichen begränzt, und von dieser an bis an den Rand färbt sich die Fläche ganz blaßbräunlich. Zwischen den beyden mittlern Querlinien stehen die gewöhnlichen Flecken, von denen der erste weißlich, in der Mitte sehr leicht bräunlich schattirt und fast zirkelrund, der andere aber nierenförmig und in der Mitte etwas stärker bräunlich angelegt ist. Unter dem ersten steht an der zweiten Querlinie eine blaßbraune Zapfenmakel, welche sich aber über die andern bräunlichen Schattirungen nicht erhebt, und hinter derselben zeigt sich ein deutliches rundes Fleckchen. Die Franzen sind weiß und braun geschleckt. Der Vorderrand ist braun punkirt, diese Punkte sind aber nichts als die Enden der Querlinie.

Die Hinterflügel sind bräunlichgrau, mit einem bräunlichen Band am Hinterrand, einem bräunlichen Mittelflecken und einer bräunlichen Querlinie zwischen dem Band und dem Flecken.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlichgraulich mit breitem weißlichen Saum und geschwecten Franzosen. In der Mitte zeigt sich ein dunklerer Punkt, und hinter diesem eine solche Querlinie. Die Hinterflügel sind weißlich, haben einen braunen Mittelpunkt und hinter diesem zwey Querstreife, von denen der hintere breiter und beynah eine Binde ist.

Die Fühlhörner sind auf dem Rücken weißlich, übrigens bräunlich. Die Bartspitzen und der Kopf sind weißlich. Erstere sind sehr stumpf, und die nackte Spitze läßt sich kaum wahrnehmen. Der Halskragen ist weißlich mit einem bräunlichen Saum. Der Rücken ist weißlich und bräunlich gezeichnet. Der Hinterleib ist graulich und auf dem Bauch weiß. Die Brust ist weiß, und die Fußblätter sind weißlich und bräunlich geringelt.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen, und hat eine dunklere Zeichnung. Sein Hinterleib ist stärker, spitzt sich stark zu, und endiget sich mit dem ziemlich starken Legestachel.

Es finden sich Varietäten bey dieser Eule, wo die bräunlichen Schattirungen beynah ganz die Flügel decken, und nur wenig von der Grundfarbe hervorleuchtet.

Die Raupe dieser Eule ist mir noch nicht bekannt, in dessen glaube ich, daß sie an dem Natternkopf (*Echium vulgare*) lebt; dann unter den Blättern dieser Pflanze findet man im Nachsommer und im Herbst diese schöne Phaläne, deren sanfte und angenehme Zeichnung sich schwer mit Worten deutlich machen läßt, ganz frisch ausgekrochen. Zuerst fand ich sie auf den Blüten verschiedener Syngonisten, als des Löwenzahns, des *Hieracium* zc. welches mich anfänglich veranlaßte, sie *Noctua Syngoniesiae* zu nennen. Ich

halte nun den Nahmen Phal. Echii, welchen ihr Herr Licentiat Brahm gegeben hat, für schicklicher.

S y n o n y m e .

Scriba's Beytr. zur Insekt. Gesch. 3. Heft, Tab. XIII. fig. 5. Noct. Syngenesiae.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 394. n. 65. Ph. Irregularis; der Buntschreck.

Naturforscher, 9. St. S. 130. Ph. Irregularis.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 194. Ph. Irregularis.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Irregularis.

Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 77. Eule, buntschreckigte.

* 68) Phalaena Noctua Calvaria, schwarzbraune, gelbsteckigte Eule.

Es hat diese Eule ohngefähr die Größe der Noctua Aprilina, aber ihre Flügel sind schmaler. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein Gemisch von schwarzbraunen und weißgrauen Schuppen, welche wie Atomen durcheinander gemischt sind. Quer durch ziehen sich vier weißliche Wellenstreife, von denen der an der Wurzel sehr klein und bey vielen Exemplaren kaum zu unterscheiden ist. Der erste, dritte und vierte Streif sind nach innen, und der zweite nach außen schwarz gesäumt. Zwischen dem zweiten und dritten steht ein rundes gelbes kleines Fleckchen, und hinter diesem ein grosser gelber mondformiger Flecken, in welchem zwey schwarze Punkte stehen, wodurch dieser Flecken einige Aehnlichkeit mit einem Schedel bekommt, welches auch den Nahmen Calvaria veranlaßt hat. Zwischen diesen beyden Flecken zieht eine schwarze Schattenbinde quer durch die Flügel,

Der Hinterrand ist ungezähnt, und vor den Franzen, welche weißlich sind, läuft dichte am Saum eine Reihe schwarzer dreyeckiger Fleckchen her, welche die Spitze nach innen kehren. Die Hinterflügel sind aschgrau, mit weißlichen Wellenlinien und weißlichen Franzen. Eine schwarze Linie trennt die Franzen von der Fläche.

Auf der untern Seite sind alle Flügel aschgrau, mit weißlichen und schwärzlichen Wellenstreifen und einem schwärzlichen Mittelpunkt.

Die Bartspitzen dieser Phaläne sind sehr groß, und, wie bey den Zünslern, frum rückwärts gebogen, übrigens aber wie bey den meisten Eulen gebaut, zur Hälfte dichte mit braunen und weißlichen Schuppen bekleidet, übrigens aber sich in eine lange nackte Spitze endigend. Diese Spitze erscheint durch die Lupe braun und weiß gescheckt. Die Fühlhörner sind braun und weiß geringelt. Der Kopf ist weißlich mit braunen Atomen besprenzt, und eben so färbt sich auch der Halskragen. Der Rücken ist braun mit weißen Atomen gemischt. Der Hinterrand ist weißgrau, mit braunen Atomen gemischt, und an den Enden der Ringe schwärzlich. Die Brust und die untere Seite des Hinterleibs sind aschgrau mit braunen Atomen gemischt. Die Füße sind grau und haben schwarz geringelte Fußblätter.

Männchen und Weibchen unterscheiden sich nur in der Größe, welche bey jenem allezeit geringer ist, und die Fühlhörner des Männchens sind fein gefiedert.

Von den ersten Ständen dieser Phaläne ist mir nichts bekannt. Sie selbst findet man im Ausgang des Sommers an Mauern, Wänden, Bäumen u. dgl. sitzen.

Die Wiener Herrn Entomologen wollen in dem Anhang zu ihrem Werk S. 311. diese Phaläne aus der Horde der Eulen verweisen, und den Zünslern zuzählen. Ich glaube aber doch immer, daß sie bey den Eulen eine schicklichere Stelle einnimmt. Sie kommt in ihrem Bau den Phalänen Glandifera, Lichenis, Degener nahe, ihre Flü-

gel haben gröbere und lange nicht so glänzende Schuppen, als gewöhnlich die Züster haben, die Zeichnungen, und besonders die Stigmata, sind wie bey den meisten. Eulen, und die Bartspitzen sind zwar groß und zurückgebogen, aber doch wie bey den Eulen gebaut. Dieses hat mich bewogen, Herrn Fabricius zu folgen, und diese Phaläne nicht von den Eulen zu trennen.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 179. n. 285. *Noctua Calvaria*, cristata, alis deflexis fulcis: strigis tribus undatis cinereis maculaque media testacea. Herr Fabricius zählt hier den kleinen Streif an der Basis nicht mit.

De Villers Entom. Linn. T. IV. p. 489. *N. Calvaria* (la garantie).

System. Verz. wien. Schmett. S. 71. Fam. F. n. 9. Unbekannte Raupe; Schwarzbraune gelbgefleckte Eule, *Noct. Calvaria*.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 211. n. 93. Ph. Calvaria.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Calvaria.

Dritte Familie:

Kleine Eulen (*Noctuae pusillae*).

a) die Flügel von der gewöhnlichen Eulengestalt.

* 69) *Phalaena Noctua Degener*, die Apfeleule.

Sie ist der *Noctua Ligultri* in Gestalt ähnlich, ist aber nur halb so groß. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist braun. An der Basis ist eine breite grüne schwarzgerandete Binde, in der Mitte ein großer weißlicher Flecken, und nahe am Hinterrand eine grüne busigte braungerandete Binde.

Die Franzen sind braun und aschgrau gescheckt. Die Hinterflügel sind aschgraulich, und haben einen verwischten braunen Querstrich.

Auf der untern Seite sind alle Flügel aschgraulich, und haben einen dunkel aschgrauen busigten Querstreif, und vor demselben einen gleichfärbigen Punkt.

Die Bartspitzen dieser Ppaläne sind grün, die Augen schwarzbraun, die Fühlhörner unten braun und oben weiß. Der Kopf und der Rücken sind braun, die Schulterdecken grünlich. Die Brust und die Füße sind weißlich, und letztere sind bräunlich besprenkt. Der Hinterleib ist aschgraulich.

Männchen und Weibchen unterscheiden sich in der Größe und in der Farbe. Ersteres ist kleiner, hat einen schlankeren Leib, die Farbe seiner Binden ist ein angenehmes Blaugrün, und die Hinterflügel sind weiß mit kaum sichtlichem bräunlichen Querstreif; das Weibchen hingegen ist größer, weniger schlank gebaut, und seine Binden sind entweder grasgrün oder gelbgrün gefärbt.

Varietäten sind auch hier nicht selten. Die grüne Binde an der Basis ist bisweilen ganz rein, öfters hat sie einige schwarzbraune Punkte, bisweilen führt sie kleine Striche und Fleckchen von besagter Farbe. Der weiße Mittelflecken fehlt bisweilen ganz, bisweilen ist er in sehr schwacher Anlage vorhanden. Bey solchen Exemplaren nehmen sich die gewöhnlichen Stigmata deutlich aus, da sie bey den andern gewöhnlich ziemlich undeutlich vorhanden sind.

Es ist diese Eule bey uns nicht selten, man findet sie gewöhnlich in Obstgärten und in Wäldern an den Baumstämmen. Ihre Raupe soll sich von verschiedenen Flechtenarten und von Aftermoos (*Jungermannia*) nähren. Ich kenne sie nicht.

Nach Herrn Gerning ist sie die Wiener *Noctua Degener*.

S y n o n y m e.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. E. n. 4.
 Aepfeleulenraupe (*Pyri mali*); Aepfeleule, Noct.
 Degener.

Fabricii Syst. Entom. p. 615. n. 103. — Spec. Inf.
 Tom II. p. 235. n. 123. — Mantiss. Inf. Tom.
 II. p. 173. n. 253. Noct. Algae.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 260. n. 385. Ph.
 Noct. Algae.

Papillons d'Europe Tab. 227. n. 324. La Chloë.

Göze entom. Beyr. 3. Th. 3. B. S. 210. Ph. Dege-
 ner. — S. 235. Ph. Algae, die deutsche
 Steinflechteneule.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 6. Ph. Algae (nach
 Fabric.). S. 42. Ph. Degener Vienn.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule an der Stein-
 flechte.

70) *Phalaena Noctua Calligrapha*, grüne oranien-
 gelb geschleckte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der *Noctua Degener*. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein angenehmes Grün. Quer durch die Flügel ziehen sich drey schwarze, auf der einen Seite weißlich gerandete, etwas wellenförmige Linien. An der Basis zwischen der ersten und zweiten Linie sind zwey hoch oraniengelbe Flecken, und an der Außenseite der dritten geschweiften Querlinie liegt eine oranienfarbige Binde, in welcher sich einige schwache schwarze Strichchen finden. Das hinterste Stigma zeigt sich sehr schwach in einem weißlichen Flecken. Die Hinterflügel sind aschgrau mit dunklern Mittelpunkt und einer solchen Querlinie hinter demselben.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel düster aschgrau, mit einigen dunklen Schattelinien, die Hinterflügel sind hell aschgrau mit deutlichem schwarzen Mittelflecken und solchen Querlinien.

Die Fühlhörner sind bräunlich, auf ihrem Rücken weißgrau, die Bartspitzen braungrün mit weißer Unterseite. Der Kopf und der Rücken sind angenehm grün und ein wenig schwarz gescheckt. Der Hinterleib ist oben aschgrau, unten heller. Die Brust und die Füße sind weißlich, letztere aber bräunlich angeflögen.

Ich sahe bey Herrn Gerning nur ein einziges Original von dieser Phaläne, welches er aus Florenz erhalten hatte. Es ist ihrer noch nirgends gedacht. Ich werde suchen sie in Abbildung beyzubringen.

71) Phalaena Noctua Chloris, grüne schwarzwellenlinigte Eule.

Auch diese Eule gleicht in der Größe und Gestalt der Noctua Degener. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bey dem Männchen ein angenehmes Blaugrün, bey dem Weibchen düster grün. Drey feine schwarze Wellenlinien, von denen die dritte sich stark nach aussen krümmt, laufen quer durch. Zwischen den beyden letztern stehen die gewöhnlichen Flecken, aber sehr undeutlich. Ein starker schwarzer Zug ziehet sich von dem oberen Ende der zweiten Querlinie unter den sehr undeutlichen Makeln her durch die dritte Linie bis nahe in den Innenwinkel. Gegen den Hinterrand ist ein weißer Schatten und eine schwarze Punktenreihe. Der Vorderrand ist schwarz punktiert, und die Franzen des Hinterrandes sind grünlich und schwarz gescheckt. Die Hinterflügel sind aschgrau mit einem dunklern Punkt und einer solchen Querlinie.

Auf der untern Seite sind alle Flügel aschgrau, doch die hintern in einer hellern Mischung. Auf den vordern finden sich eine oder zwey dunklere Schattenbinden, auf den hintern aber ein schwarzer Mittelpunkt und eine oder zwey schwärzliche Linien.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf und der Rücken sind grün und schwärzlich gezeichnet, der Hinterleib ist aschgrau.

In der höheren und tieferen Mischung der Grundfarbe wechselt diese Phaläne sehr stark. Das Weibchen ist nur wenig größer, als das Männchen.

Herr Gerning erhielt diese Eulen von Florenz.

* 72) *Phalaena Noctua Latruncula*, braune rothschielende Eule.

Sie ist kleiner, als die *Noctua Degener*. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein angenehmes Braun, welches sehr glänzend ist, und, so wie man die Eule gegen das Licht wendet, ins Rothe schielet. Die gewöhnlichen Flecken zeigen sich als sehr feine schwarze Ringe, davon der vordere zirkelrund, der hintere aber in eine nierenförmige Gestalt gezogen ist. Hinter ihnen ist eine blasse schwarzgerandete Querbinde, welche zuerst nach aussen und dann nach innen geschweift ist. Die Franzen des Hinterrandes sind braun und schwarz gescheckt.

Die hintern Flügel und die ganze untere Seite sind aschgrau. Die Franzen der vordern sind gescheckt, und die der hintern einfarbig aschgrau.

Der Kopf und der Rücken sind braun, wie die Vorderflügel, der Hinterleib ist aschgrau.

Männchen und Weibchen sind in der Farbe einander gleich. Letzteres ist etwas größer und hat einen stärkeren Hinterleib. Ich sah sie mehrmalen nach beyden Geschlech-

tern, und dieses wiederlegt es, daß sie nur eine Varietät der Esperschen *Acrata* sey.

Es findet sich diese Eule in unserer Gegend. Nach Herrn Gerning ist sie die wahre *Latruncula* des Wiener Verzeichnisses.

S y n o n y m e.

System. Verz. wien. Schmett. S. 89. Fam. V. n. 1.
Unbekannte Raupe; braune rothschielende Eule,
Noct. *Latruncula*.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 222. n. 209. Ph.
Latruncula.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. *Latruncula*.

Esper's Eulen, Tab. 146. n. 67. Ph. *Aeratae* va-
rietas.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 159. n. 1132. Ph. Noct.
Latruncula, der braunrothschielende Nach-
falter.

73) *Phalaena Noctua Praeduncula*, braune, weiß-
gerändete Eule.

Sie ist etwas größer als *Tortrix Viridana* Linn. und in Gestalt der *N. Strigilis* ähnlich. Die Vorderflügel sind graubraun mit einigen dunklern undeutlichen Linien. In der Mitte nicht weit vom oberen Rande steht ein zirkelrundes und ein nierenförmiges Fleckchen, die beyde in der Mitte bräunlich, am Rande weiß und mit einer dunkelbraunen Linie umzogen sind. Beyde sind durch einen schwarzen Strich verbunden. Von der oberen Flügelspitze geht schräge nach dem Innenrand eine geschwungene Querlinie. Von dieser Linie bis an den Hinterrand sind die Flügel ganz weiß, nur stehen am Saum noch einige blaßbraune Fleckchen. Die

Franzen sind weiß und braun gescheckt. Die Hinterflügel sind dunkelgrau mit einem weißen Saum.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlichgrau, mit einem weißen verloschenen Streif am Hinterrand, und einer undeutlichen dunklern Querlinie. Die hintern sind heller, als auf der obern Seite, mit einem dunklern Mittelpunkt; und einer oder der andern dunklen Querlinie.

Kopf und Rücken sind braungrau, der Hinterleib ist dunkel aschgrau, mit einer Reihe schwarzer sehr kleiner Büschchen.

Sie findet sich hin und wieder in Deutschland, von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 89. Fam. V. n. 2.

Braune weißgerandete Eule, Noct. Praeduncula. Berlin. Magaz. III. B. S. 408. n. 85. Ph. Pygarga, die Meise.

Naturforscher 9. St. S. 136. n. 85. Ph. Pygarga.

Göze entom. Beytr. S. 198. n. 37. Ph. Pygarga (durch einen Druckfehler Pyrarga). S. 222. Phal. Praeduncula.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Ph. Praeduncula (nach dem Wiener Verzeichnisse). — Ph. Pygarga (nach Hufnagel).

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 92. Eule mit weißem Hinterrande, die Meise.

* 74) Phalaena Noctua Furuncula, braune, weißstreifigte Eule.

Sie ist kleiner als die Noctua Degener, bisweilen ihr auch in der Größe gleich. Die Grundfarbe der Vorderflü-

gel ist ein lebhaftes Braun, welches beyrn Männchen mehr ins Helle und beyrn Weibchen mehr ins Dunkle gemischt ist. In der Mitte stehen die gewöhnlichen Flecken, welche durch schwarze Ringe undeutlich angezeigt sind. Vor denselben sind einige wellenförmige dunkle Linien, und hinter ihnen ein weißer schwarzgesäumter Wellenstreif. Am Hinterrande her läuft eine sehr zackige weißlich aschgraue, bisweilen weißliche Linie, und von dieser bis an den Rand färbt sich die Fläche dunkler. Die Franzen sind graulich und schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind schwärzlich aschgrau, mit gelbbraunem Saum.

Auf der untern Seite sind alle Flügel schwärzlich aschgrau, und bisweilen ganz einfarbig, bisweilen haben sie eine oder die andere Querbinde.

Der Kopf und der Rücken sind braun; letzterer ist am Hintertheil weißlich gezeichnet. Der Hinterleib ist dunkel aschgrau.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch einen stärkeren Leib, eine hellere Grundfarbe und eine bestimmtere und deutlichere Zeichnung, welche aber in der ganzen Anlage mit der des Männchens übereinstimmt. Die geschwungene Linie am Hinterrande ist ganz weiß.

Ich habe diese Eule mehrmalen in hiesiger Gegend gefunden. Ihre Gestalt, Farbe und Zeichnung machen mir es wahrscheinlich, daß sie die *Noctua Furuncula* oder braune weißstreifigte Eule dieser Entomologen sey.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 89. Fam. V. n. 3.
braune weißstreifigte Eule, Noct. *Furuncula*.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 212. n. 211. Ph.
Furuncula.

Jung Verz. eur. Schmett. Ph. *Furuncula*.
Europ. Schmetterl. IV. Th. M

Esper's Eulen, Tab. 146. Noct 67. fig. 4. 5. Phal. Aera-
ta mas et foemina.

75) Phalaena Noctua Raptricula, braungraue,
schwarzstrichichte Eule.

Größe und Gestalt der vorbergehenden. Die Vorderflügel des Männchens sind in drey Felder getheilt, das mittlere ist rothbraun, das an der Basis und das hintere am Hinterrand ist schwarzgrau. In dem ersten Feld stehen zwey und in dem zweiten nur eine graue schwärzlich gesäumte Wellenlinie. In dem mittlern Feld, zwischen der zweiten und dritten Linie stehen die gewöhnlichen Stigmata, welche bald gelb, bald gelbgrau sind. Im aschgrauen Feld am Hinterrand ist eine feine gelbe Querlinie. Die Franzen sind gelblich und schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind schwärzlichgrau, am Hinterrande dunkler schattirt. Eine gelbliche Randlinie scheidet die aschgrauen Franzen von der Fläche.

Auf der untern Seite sind alle Flügel aschgrau, am Hinterrande dunkler. Die Franzen sind wie oben gezeichnet.

Der Kopf und der Leib sind bräunlichgrau, der Hinterleib und die Brust aschgrau, die Füße gelblich.

Das Weibchen hat das Mittelfeld der Vorderflügel weniger lebhaft braun und mit mehrerem Schwarz gemischt. Die Hinterflügel, so wie die ganze untere Seite sind bräunlich, am Rande schwärzlich schattirt, mit einem dunklen Mittelflecken.

Herr Gerning erhielt diese Eule unter dem Nahmen Raptricula von Wien.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmet. S. 89. Fam. V. n. 4.
Braungraue schwarzstrichichte Eule, Noct. Rap-
tricula.

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 222. n. 212. Ph.
 Raptricula.
 Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Raptricula.

* 76) Phalaena Noctua Spoliatricula, Nelken-
 veileule.

Sie gleicht der Noctua Degener einigermaßen, aber die Vorderflügel sind länger und gegen den Hinterrand nicht viel breiter, als gegen die Wurzel. Die Grundfarbe ist ein angenehmes bräunliches Grau mit einigem Glanz. Quer durch ziehen sich drey weißliche schwarzgesäumte Wellenlinien. Die erste, an der Wurzel, ist klein, und zieht nicht ganz durch; die zweite läuft etwas schräge und die dritte ist an ihrem oberen Theil stark geschweift. Zwischen diesen beyden letztern stehen die gewöhnlichen Flecken von aschgrauer Farbe, deren vorderer rundlich, der hintere aber nierenförmig ist. Ein schwarzer Zug zieht sich von der Mitte des zweiten Streifes unter den gewöhnlichen Flecken hin durch die dritte Linie bis in den Innenwinkel. Am Hinterrande her läuft eine haardünne weiße Linie, und hinter dieser ist eine aus feinen schwarzen Strichchen zusammengesetzte Linie. Die Franzen sind graubraun und weißlich gescheckt, und der vordere Rand ist schwarz gefleckt.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit hellgrauen Franzen und einer schwarzen Linie vor denselben. Ein dunkler Mittelpunkt leuchtet von der untern Seite durch.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel weißgrau und im Diskus aschgrau, mit einem schwärzlichen Mittelpunkt und einem schwärzlichen Querstreifen; die hintern sind weißgrau, mit einem schwarzbraunen Mittelpunkt und einem gleichfärbigen Querstreif hinter demselben.

Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Die Fühlhörner sind bräunlich, auf dem Rücken weißlich. Der Hinterleib ist gelbgrau.

Unter Männchen und Weibchen fand ich wenig Unterschied. Ersteres hat einen schlankeren Hinterleib und ein starkes Afrierbüschchen. Die Farbe und Zeichnung ist bey beyden einerley.

Herr Gerning erhielt diese Eule unter dem Nahmen Spoliatricula von Wien. Sie findet sich auch in unserer Gegend. Herr Licentiat Brahm fand sie im August an Eichbäumen frisch ausgekrochen.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 80. Fam. V. n. 5.
Nekkenweileulenraupe (Cheiranthi incani), Nektarweileule, Noct. Spoliatricula.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 222. n. 213. Ph. Spoliatricula.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Spoliatricula.

* 77) Phalaena Noctua Praedatricula, graubraune, rostfarbig gestreifte Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Spoliatricula, aber ihre Vorderflügel sind noch schmaler und kommen den Phalänen Luteola; Complana, Deplana etc. nahe. Ihre Grundfarbe ist ein dunkles Graubraun, welches bey einigen Exemplaren eine rothbraune Mischung hat. Quer durch ziehet sich zwey etwas hellere Streife, davon der hintere geschweifte gegen den Innenrand ein wenig weißlich ist. Beyde sind auf jeder Seite von einer feinen rostfarbigen Linie gerandet. Zwischen diesen zeigen sich die gewöhnlichen Flecken, welche mit dem Grund einerley Farbe haben, und sich nur durch die dunklere Einfassung unterscheiden. Der erste ist rund und

steht dichte am ersten Streif, der zweite ist nierenförmig, weniger deutlich, als der erste, und steht in dem Busen, welchen der zweite Streif durch seine Schweifung macht. Nicht weit von der Wurzel sieht man noch einen rostfarbigen aber sehr schwachen Streif, und in der Nähe des Hinterrandes eine solche Schattirung. Die Franzen sind bräunlichgrau.

Auf der untern Seite sind diese Flügel bräunlichgrau, und am Innerrande weißlich, ohne Zeichnung.

Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten schneeweiß, und haben unten einen bräunlichen Punkt.

Die Barbspitzen sind braungrau, an der Wurzel weißlich, und die nackte Spitze ist sehr klein. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel, die Fühlhörner sind bräunlich. Die Brust und die Füße sind weiß. Der Hinterleib ist auf seiner oberen Seite hellgrau, an der Basis weißlich, mit einer Reihe schwarzer Büschchen, auf der untern ist er weißlich.

Unter beyden Geschlechtern kann ich keinen Unterschied ausser dem gewöhnlichen in der Größe entdecken.

Ich fand diese Eule in verschiedenen Sammlungen unferer Gegend. Selbst habe ich sie niemals gefangen. Von ihrer Naturgeschichte ist mir gar nichts bekannt.

Noch besitze ich eine Eule, welche in der Zeichnung der Vorderflügel mit vorbeschriebener genau übereinstimmt, aber ihre Flügel sind merklich breiter, am Hinterrande mehr ausgeschweift, und die hintern sind nur weißlich und am Hinterrande bräunlich beschattet. Sie ist männlichen Geschlechts. Ich besitze nur ein einziges Exemplar, und kann also nicht unterscheiden, ob sie Art oder Spielart ist.

78) *Phalaena Noctua Strigula*, grau und dunkel gemischte, weißgezeichnete Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der vorhergehenden Eulen. Die Vorderflügel sind grau mit einigen dunklen

Wellenlinien, welche in folgender Ordnung stehen. Eine dicke an der Basis mit einem weissen Schatten nach aussen. Nach dieser folgt eine gedoppelte, in welcher der Mittelraum etwas heller als die Grundfarbe ist. Dann folgen die gewöhnlichen Flecken, welche sehr bleich sind. Gegen den Hinterrand ist eine stärkere geschweifte, auf der Innenseite schwarze, auf der äussern weisse Querlinie. Von den gewöhnlichen Makeln laufen zwey sehr bleiche Linien herab, welche sich sehr schwingen und in einem spitzigen Winkel an die hintere Querlinie anschliessen. Vom oberen Ende der zweiten Wellenlinie zieht sich ein dunkler Zug unter den gewöhnlichen Flecken her durch die hintere Linie bis nahe an den Innerrand. Der Saum mit den Franzen ist bräunlich und schwarz punktiert. Die Hinterflügel sind aschgräulich mit einem dunklen Randschatten und zwey dunklen Querlinien.

Die untere Seite der Vorderflügel ist aschgrau, die der hintern heller, mit einer schwarzen Querlinie und einem solchen Mittelpunkte.

Der Kopf und der Rücken sind graubraun, der Hinterleib ist grau und hat schwarze Einschnitte.

Das Weibchen hat die Zeichnung verwirrter, den weissen Saum an der dritten Querlinie undeutlicher und gegen den Borderrand einen braunen Flecken, hinter welchem ein weisses Querstrichchen steht. Die Hinterflügel sind dunkler als bey dem Männchen, mit einem schwarzen Mondfleckchen in der Mitte.

Herr Gerning erhielt diese Eule unter dem Namen *Strigula* von Wien.

S y n o n y m e.

Papillons d'Europe Tab. 224. n. 318. *L'Etrillée*.
System. Verz. Wien. Schmett. S. 69. *Fam. D.* n. 2.
 Eicheneulenraupe (*Quercus Roboris*); *Eicheneule*,
Noctua Strigula?

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Strigula?
 Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 210. n. 83. Ph.
 Strigula?

* 79) Phalaena Noctua Pomula, aschgraue, schwärzlich gezeichnete Eule.

In der Größe gleicht sie der Noctua Degener und in der Gestalt der vorhergehenden Eule. Die Vorderflügel sind aschgrau, die gewöhnlichen Flecken bleicher, und kaum sichtbar. Vom Vorderrande schwingen sich nach innen einige abgekürzte schwärzliche Linien. Hinter den gewöhnlichen Flecken ist eine schwarze gedoppelte, zuerst stark bogenförmig nach hinten geschweifte, dann gegen den Innenrand einwärts gebogene Linie. Die Basis ist am Innenrande heller. Der Hinterrand ist von schwarzen Punkten begrenzt. Die Hinterflügel sind weißlich mit einer schmalen schwärzlichen Mittellinie.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, am Hinterrand heller, die hintern weißlich, beyde mit einer schwärzlichen Mittellinie.

Der Kopf und der Rücken haben die Grundfarbe der Vorderflügel, der Hinterleib ist heller grau mit einer schwarzen Punktenreihe auf der Oberseite.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen. An der Basis der Vorderflügel hat es noch zwey helle, auf der Innenseite schwärzliche Striche. Die Hinterflügel fallen mehr ins Aschgraue.

Man findet Varietäten, welche auf den Vorderflügeln eine sehr undeutliche, kaum zu erkennende Zeichnung, und gleichsam ein marmorartiges Gemisch haben.

Ich habe sie mehrmalen aus Puppen erhalten, welche ich im Frühling in dem Moos an dem Fuß verschiedener Bäume

fand. Sie war dunkelbraun, ohne Glanz, vorn stumpf und hinten zugespitzt. Die Phaläne entwickelt sich im May.

S y n o n y m.

Papillons d'Europe Tab. 224. n. 317. La Pomule.

80) Phalaena Noctua Palliola, bleichgraue und gelblichschattirte weißlich gezeichnete Eule.

Sie hat ohngefähr die Größe der Noctua Degener. Die Vorderflügel sind bleichgrau, in der Mitte gelblich schattirt. Quer durch laufen zwey weiße schwarzgerandete Streife, und zwischen beyden finden sich die Nierenflecken. Die Basis färbt sich braungelblich, und hat einen schwarzen gebogenen Strich. In der Nähe des Hinterrands ist eine mit ihm parallel laufende feine, oft kaum sichtbare weiße Linie. Die Hinterflügel sind weißlich, und haben bey dem Weibchen einen braunen Schatten am Rande. Bey dem Männchen fehlt dieser Schatten, und statt desselben findet sich eine Reihe länglicher braungelber Flecken.

Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel, nemlich bleichgrau. Der Hinterleib ist bey dem Männchen röthlich, bey dem Weibchen aschgrau, mit einer schwarzen Fleckenreihe auf der obern Seite.

Die untere Seite der Vorderflügel ist graulich, die der hintern weißlich, erstere haben einige dunkle Wellenstreife, und letztere sind wie oben gezeichnet, nur haben sie noch einen schwärzlichen Mittelpunkt, welcher aber bey manchen Exemplaren sich kaum ausnimmt.

Es findet sich diese Eule hin und wieder in Deutschland, besonders in dem südlichen. Daß sie die Noctua Palliola des Wiener Verzeichnisses sey, will ich nicht behaupten, ich glaube vielmehr, daß die Wiener Entomologen die Tinea

Cucullatella Linn. oder unsere Bombyx Cucullata mit diesem Namen gemeint haben. Da die beschriebene Phaläne aber mit der Cucullata in ihrem Bau Ähnlichkeit hat, und in den Papillons d'Europe schon le Mantelet genannt ist, so habe ich den Namen Palliola für sie für den schicklichsten gehalten.

S y n o n y m.

Papillons d'Europe Tab. 224. n. 316. Le Mantelet.

* 81) Phalaena Noctua Strigilis, schwarzbraune weißbandirte Cule mit Rammstrichen.

Sie hat die Größe und beynabe auch die Gestalt der Noctua Degener. Die Vorderflügel sind schwarzbraun. In der Mitte stehen in der Nähe des vordern Randes die gewöhnlichen Flecken in Form zwey schwarzer Ringe, von denen der hintere etwas länglich gezogen ist. Ein dritter schwarzer Ring steht unter dem ersten, und dieser schließt sich an eine vor ihm stehende weiße, schwarz gesäumte Querlinie an. Hinter den gewöhnlichen Flecken steht eine weiße geschweifte, in ihrer Mitte der Länge nach etwas bräunlich schattirte Querbinde, in welche aus der schwarzbraunen Grundfarbe fünf bis sechs schwarze dünne Strahlen fast bis in die Mitte hineinschliessen. An dem Hinterrand läuft eine weiße Punktenreihe her. Die Franzen sind dunkelbraun. Der Borderrand ist gegen die Flügelspitze hin weiß punktiert. Die Hinterflügel sind einfarbig schwärzlich aschgrau, glänzend, mit einer weißlichen Randlinie und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich aschgrau mit zwey dunklern Schattenbinden. Die hintern sind gelblichgrau mit zwey schwärzlichen kappenförmigen

Streifen, und vor denselben einem schwärzlichen Mittelpunkt.

Die Füßhörner sind schwarzbraun, die Bartspitzen und der Kopf weißlich und schwärzlich gezeichnet. Der Halskragen ist weißlich mit einem schwarzen Band in der Mitte. Der Rücken ist hellbraun mit schwarzen Zeichnungen. Der Hinterleib ist dunkel aschgrau mit einer Reihe kleiner schwarzer Büschchen auf der obern Seite.

Ich habe diese Eule mehrmalen im Sommer gefangen, und zwar in Begattung, es hat mir aber nie geglückt, befruchtete Eier zu erhalten, um ihre Raupe zu entdecken. Unter Männchen und Weibchen habe ich wenig Unterschied bemerkt. Letzteres war ein wenig größer, und hatte eine schwächere Grundfarbe, in welcher die Zeichnungen etwas deutlicher sich ausnahmen.

S y n o n y m e.

- Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 851. n. 161. Ph. Noct. Strigilis, spirilinguis, cristata, alis deflexis nebuloſis, denticulis ſetaceis intra ſaſciam terminalem.*
Müllers Ueberſeh. Der Dreiring.
De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 231. n. 223. Ph. Noct. Strigilis.
Fabricii Mantiff. Inf. Tom. II. p. 172. n. 245. Noct. Strigilis. Fabricius ſagt hier: baſi litura alba. Man findet bißweilen Stücke, welche an der Baſis einen weißlichen Schatten haben.
Eſpers Eulen, Tab. 146. noct. 67. fig. 1. 2. Ph. Noct. Strigilis.
Götte entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 157. Ph. Strigilis, der Dreiring.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Strigilis.
 Lang Verz. sein. Schmett. S. 123. n. 912. Ph. Noct.
 Strigilis, der gestrahlte Nachtfalter.
 Deutsche Encyclopädie — Eule, mit drey Ringen
 gezeichnete, der Dreiring.
 Papillons d'Europe Tab. 315. n. 551.

82) Phalaena Noctua Meretricula, schwarzbraune
 gelbbandirte Eule mit Rammstrichen.

Sie ist etwas kleiner als die Noctua Strigilis, welcher sie übrigens in der Gestalt und auch viel in der Zeichnung gleicht. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist braun mit etwas rothgelb schattirt. Die gewöhnlichen Flecken sind gelb, in der Mitte bräunlich. Vor denselben sind einige gelbliche Wellenlinien, und hinter ihnen eine gelbe etwas geschweifte Binde, in welche fünf oder sechs schwarze Strahlen aus dem braunen Feld bis in die Hälfte einschleßen. Vor den Franzen läuft eine gelbe Linie her, die Franzen sind gelblich und schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind aschgrau mit gelbem Rand.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel dunkel aschgrau mit rothgelber Querverbinde, solchen Nierenflecken und hellaschgrauem Saum; die Hinterflügel hellaschgrau mit zwey abgekürzten dunklern Schattenbinden.

Der Kopf ist gelblich mit schwarz schattirt. Der Halsfragen gelb mit einem schwarzen Band. Der Rücken ist schwarzbraun und ein wenig gelb gezeichnet. Der Hinterleib ist dunkel aschgrau mit schwarzen Büschchen auf der oberen Seite.

Das Weibchen ist düster mit kaum sichtbarem Gelb und braunen Stigmataen, übrigens in der Zeichnung dem Männchen ähnlich.

Es findet sich diese Eule in dem Cabinet des Herrn Gernings. Ihr Wohnort und ihre Naturgeschichte sind mir unbekannt.

Eine Abbildung und einige Varietäten finden sich in den *Papillons d'Europe*, Tab. 315. und 316. n. 550.

83) Phalaena Noctua Versicolor, buntscheckigte Eule.

Es hat diese Eule die Größe und die Gestalt der *Noctua Strigilis*. Die Vorderflügel haben eine röthlichbraune Grundfarbe, welche mit schwärzlichem Braun gemischt und mit weißlichen Zeichnungen gescheckt ist. An der Wurzel nemlich zeigt sich die Spur einer weißlichen Querlinie; dann folgt ein weißer durchziehender Streif. Von den nun folgenden gewöhnlichen Flecken ist der vordere rund, der hintere nierenförmig, beyde sind weiß eingefaßt, und gleiche Bewandniß hat es mit einer kleinen unter dem runden Flecken sich findenden Zapfenmakel. Hinter dem gewöhnlichen Flecken ist eine weiße Querbinde, in welche aus dem Dunklen schwärzliche haarförmige Zähnen einschiesßen. Die Franzen sind weiß und schwarz gescheckt. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt, und gegen die Flügelspitze weiß punktiert.

Die Hinterflügel sind braungrau, am Hinterrande dunkler schattirt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelbbrau, mit aschgrauem Schatten im Diskus und zween schwärzlichen Wellenstreifen; die hintern sind gelblich, am Vorderrande fein bräunlich bestäubt, mit einem schwarzen Mittelpunkt und zween schwärzlichen Streifen, von denen der vordere sich wellenförmig schwingt.

Der Kopf und der Rücken sind braun; die Schulterdecken sind weißlich eingefaßt. Der Hinterleib ist graubraun

mit einem Afterbüschchen und einigen Büschchen auf dem Rücken.

Ich erhielt die Beschreibung dieser Eule aus Hessen mit der Nachricht, daß sie aus Puppen erzogen worden, welche man im Frühling unter dem Moose am Fuß verschiedener Bäume gefunden, — daß sie gewiß eine besondere Art, und nicht, wie Herr Esper wollte, eine Varietät der *Strigilis* sey, weil man aus den gefundenen Puppen immer diese Phaläne in übereinstimmender Zeichnung, und nie eine *Strigilis* erhalten habe.

S y n o n y m.

Esper's Eulen, Tab. 146. Noct. 67. fig. 3. Ph. Noct.
Strigilis varietas.

84) *Phalaena Noctua Geographica*, braune Eule mit zwey weißen Zackenstreifen.

Nicht viel größer als die Noct. *Strigilis*. Die Vorderflügel haben eine braune Grundfarbe, welche bald heller bald dunkler gemischt ist. An der Wurzel ist ein weißlicher Flecken. Im Mittelfelde stehen zwey schneeweiße zackigte Querstreife, welche am Vorderrande weiter voneinander entfernt sind und am Innenrande nahe zusammen laufen. Der hintere ist bogig geschweift. Zwischen diesen Streifen stehen die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine nierenförmige, desgleichen eine kleine Zapfenmakel unter der runden, welche sich aber sehr wenig auszeichnen und fast nur durch ihre dunklere Einfassungen angedeutet sind. Die Franzen sind braun und weiß gescheckt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, am Hinterrande dunkler schattirt, mit helleren Franzen.

Der Kopf und der etwas gekämmte Rücken sind braungrau, und letzterer ist mit zwey weissen Punkten bezeichnet. Der Hinterleib ist aschgrau mit einigen Büschchen auf der oberen Seite und einem am After.

Herr Gerning erhielt diese Eule aus dem Oesterreichischen.

S y n o n y m e.

Fabricii Maëtiss. Inf. Tom. II. p. 167. n. 216. Noct. Geographica, cristata, alis deflexis fusco variis: strigis duabus postice coëuntibus niveis, apice striatis.
De Villers Entom. Linn. T. IV. p. 477. Noct. Geographica, (la géographique.)

* 85) *Phalaena Noctua Bicoloria*, braune, weißhalbirte Eule.

Eine Eule von der Größe und Gestalt der *Noctua Strigilis*. Die Vorderflügel sind in zwey Felder getheilt, welche sich zwischen den gewöhnlichen Makeln durch eine gerade Linie voneinander absondern. Das erste Feld von der Wurzel bis an diese Linie ist bey einigen dunkelbraun, bey andern rothbraun in bald hellerer bald dunklerer Mischung. In demselben sieht man die Spuren von zwey Streifen und die runde Makel, welche blos durch eine etwas dunklere Linie angedeutet ist. Das zweite Feld, welches bis an eine nahe am Hinterrande befindliche geschwungene gelbliche Linie erstreckt, ist auf einem bräunlichen Grund mit schwachem Weiß angelegt, und in demselben findet sich die Nierenmakel, welche etwas weisser ist, als der übrige Grund. Hinter der erwähnten Linie am Hinterrand ist der Grund schwarzbraun angelegt.

Die Hinterflügel sind aschgrau und am Hinterrande schwärzlich schattirt, mit helleren Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau; die hintern gelbgrau, mit schwärzlichem Mittelpunkt und einer obsoleten gleichfarbigen Querslinie.

Die Bartspitzen und die Fühlhörner sind dunkelbraun. Der Kopf und der gekämmte Rücken sind grau, der Hinterleib ist aschgrau, an der Basis weißlich, mit einigen schwärzlichen Schöpfchen auf der oberen Seite, und einem gleichfarbigen Afterschopfe.

Ich fing diese Eule bey Arheilgen im Sommer in einem Gemüsgarten mehrmalen. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 288. n. 393. Ph. N. Bicoloria (la bicolor) spirilinguis, alis deflexis antice fulcis postice griseis.

b) die Flügel spannerförmig.

86) *Phalaena Noctua Polygramma*, weisse gelbbraun gefleckte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der *Noctua Fuscula*. Eine gelbliche braun gerandete Wellenlinie theilt die Flügel in zwey Felder. Das erste Feld hat eine gelbbraune Grundfarbe, welche durch weisse längs und Querstreife in drey Reihen viereckter dunkelgerandeter Flecken zerschnitten wird. Die erste Reihe am Innenrand besteht aus zwey Flecken, deren vorderer die Wurzel und der hintere die Querslinie berührt; die zweite mittlere, aus drey Flecken, einer an der Wurzel, einer an der Querslinie, und noch einer zwischen beyden; die dritte am Vorderrande auch aus drey, der erste nemlich steht über dem mittleren Flecken der Mittelreihe, der zweite über dem letzten dieser Reihe und der dritte in dem Winkel, welchen die Querslinie mit dem Vorderrand macht. Dieser letztere Flecken hat einen weissen Bogenstrich,

welcher sich mit seinen beyden Einknkungen an die Querlinie anschließt. Das zweite Feld hinter der Querlinie ist bis an den hintern Rand weiß, und hat in der Mitte einen braunen Schatten. Am vordern Rande färbt es sich gelbbraun, und hat einen weissen einwärts gekrümmten Bogenstrich. Die Franzen sind gelbbraun und schwarz gestrichelt. Die hintern Flügel sind graugelblich.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelbgrau, gegen die Wurzel schwärzlich, mit zwey bräunlichen Querbinden. Die Hinterflügel sind heller, und fallen ins Weisliche mit einem dunklern Schatten am Vorderrande.

Kopf, Rücken und Hinterleib sind braungelb.

Ich habe die Beschreibung dieser mir unbekanntes Phaläne nach der Abbildung gemacht, welche Herr Professor Esper geliefert hat. S. dessen Eulen

Tab. 146. noct. 57. fig. 7.

* 87) Phalaena Noctua Fuscula, braune weißgemischte Eule.

Sie hat die Größe der Strigilis, aber ihre Flügel sind breiter und nähern sich den Spannern. Das Männchen ist auf den Vorderflügeln bräunlich mit gelblichen Schattirungen und weissen Punkten. Quer durchlaufen zwey weisliche braungerandete Wellenstreife. Zwischen diesen ist am Vorderrand ein großer weisser Flecken mit einigen schwärzlichen Schattirungen. In diesen zeigen sich die gewöhnlichen Makeln bräunlich mit weissen braungerandeten Einfassungen, welche etwas weit voneinander liegen, und durch zwey braune Streife miteinander verbunden sind. Unter dem ersten steht noch ein gleich großer weisser Ring. Nahe am Hinterrand ist noch eine weisse geschwungene Linie, und zwischen dieser und dem zweyten Streif steht ein weisser Flecken, welcher sich bis in den Innenrand erstreckt, nach innen von dem

zweiten Streif begrenzt wird, und nach aussen in die Grundfarbe verfließt. Eine schwarze Punktenlinie scheidet die weiße bräunlich gefleckte Franzen vom Saum. Der Vorderrand ist weißlich gefleckt.

Das Weibchen ist weniger bunt und weniger mit Gelb gemischt als das Männchen. Die Querlinien sind weniger weiß, und gewöhnlich nur graulich. Der zwischen ihnen am Vorderrande des Männchens liegende weiße Flecken fehlt hier, und statt dessen ist auf der dicken Nerve nur ein weißer Wisch. Doch nehmen sich die gewöhnlichen Flecken als weiße Ringe aus, und es findet sich auch noch das dritte Ringchen. Im übrigen kommt es mit dem Männchen überein.

Die Hinterflügel sind bey beyden Geschlechtern hellaschgrau, glänzend, gegen den Hinterrand allmählig ins Hellbräunliche fallen.

Die untere Seite der Vorderflügel ist bräunlichgrau, am Innenrand gelblich. Der Vorderrand ist schwarz und weiß punktiert, und die weißlichen Franzen sind braun gescheckt. Die Hinterflügel sind gelblich oder weißlich mit braunen Atomen besprenkt, und zuweilen mit einem feinen braunen Querstrich.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Die Bartspitzen braun mit weißen Spitzen. Der Halskragen und der Rücken sind weiß und schwarzbraun gescheckt. Der Hinterleib ist grau mit einer Reihe schwarzer Büscheln auf der obern Seite.

Ich habe diese Eule mehrmalen im Sommer an Bächen und feuchten Wiesen gefangen.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 89. Fam. V. Kleine Eulen n. 6. Braune weißgemischte Eule, Noct. Fuscula.

Europ. Schmetterl. IV. Th.

N

Papillons d'Europe Tab. 224. n. 319. L'Albule. Sie wird hier für die Albula des Wiener Verzeichnisses gehalten, aber gewiß mit Unrecht. Ich wüßte nicht, wie die Benennung Albula auf sie passen sollte, braune weißgemischte Eule, wie die Wiener Entomologen die Fuscula bezeichnen, ist ihr eher eigen, und dann sind auch die Flügel eher spanner- als zünslerförmig.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 222. n. 214. Ph. Fuscula.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Fuscula.

* 88) *Phalaena Noctua Atratula*, schwarze weißwechsellnde Eule.

Die Eule hat ohngefähr die Größe der Degener, aber der Schnitt ihrer Flügel ist anders. Die Vorderflügel, welche bey der Degener sehr stumpf und am Hinterrand ausgeschweift sind, sind in der Spitze länger gestreckt und am Hinterrand gerade. Die Grundfarbe ist weiß. Quer durch die Mitte geht eine dunkel schwarzbraune breite gebogene und gezackte Querbände, aus welcher an der äußeren Seite ein über sich gebogener Haken erwachsen ist. In dieser Bände steht an ihrem Vorderrande ein weißer runder und an ihrem Hinterrande ein niereinförmiger Ring. Unmittelbar am äußeren Rande geht noch eine dunkel schwarzbraune schmalere gezackte Bände her. Zwischen dieser und der ersten Bände ist am Vorderrande ein brauner Flecken mit einem unmittelbar an der Nerve stehendem weißem Punkt. An der Basis hat der Vorderrand einen kleinen dunklen Schatten. Die Franzen sind schwarz und weiß gescheckt, und vor ihnen läuft in der braunen Randbände eine schwarze Punktreihe her. Die Hinterflügel sind bey dem Männchen graulichweiß, am Hinter-

rande bräunlich, glänzend, bey dem Weibchen dunkelgrau, bey beyden mit einer weissen Querlinie und weissen Franzen.

Auf der untern Seite sind beyde Geschlechter gleich gezeichnet. Die vordern Flügel sind schwärzlichgrau, gegen den Innenrande heller, mit zwey weislichen Querbänden und geschackten Franzen. Die Hinterflügel sind weiß, ins Gelbliche ziehend, mit zwey braunen gebogenen Querstreifen und einem solchen Mittelpunkt. Eine schwarze Punktenlinie scheidet die weissen Franzen von der Fläche.

Der Kopf ist mit den Fühlhörnern und Bartspitzen schwarzbraun und weiß geschackt, und der Hinterleib grau. Der Hinterleib und der Rücken kommen in ihrem schmalen und schlanken Bau dem der Motten nahe.

Es fliegt diese kleine Eule bey uns im Sommer häufig in den Wäldern. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e .

- Berlin. Magaz. III. p. 412. n. 92. Ph. Tineodes,
die Grasmücke.
- Naturforscher 9. St. S. 138. n. 92. Ph. Tineodes.
- Scopoli Entom. Carn p. 214. n. 527. Ph. Deceptor-
ria, alae anticae albae: margine externo fasci-
lata media erosa fulcis.
- Göze entom. Beyr. 3. Th. 3. B. S. 200. n. 44. Ph.
Tineodes. S. 222. Ph. Atratula. S. 237. n.
314 Ph. Deceptorria.
- Deutsche Encyclop. 9. B. S. 85. Eule, motten-
ähnliche, Grasmücke.
- Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Atratula — Ph. De-
ceptorria — Ph. Tineodes.
- System. Verz. Wien. Schmett. S. 89. Fam. V. n. 7.
Schwarze weißwechselnde Eule, Noct. Atratula.

* 89) *Phalaena Noctua Candidula*, weiße schwarze fleckige Eule.

Sie hat die Größe der *Atracula*, aber ihre Flügel sind stumpfer, und kommen in der Gestalt der *Noctua Degener* näher. Die Grundfarbe ist ein helles Weiß. In der Mitte des Flügels am Vorderrand ist ein schwärzlicher dreieckiger Flecken, in welchem unmittelbar am Vorderrand vier weiße Punkte stehen. In seinem untern Winkel sieht man den Nierenfleck, welcher schwärzlich und mit einem feinen weissen schwarz gerandeten Ring eingefasst ist. Vor diesem sieht man in dem weissen Grund die Spur des ersten von dem gewöhnlichen Flecken, welcher etwas länglichrund und schräg gelegt ist. An der Wurzel sieht man noch einen schwärzlichen Flecken, und ein sehr bleicher bräunlichgrauer Flecken steht in der Mitte des Innenrandes. Gegen den Hinterrand sieht man noch einen sehr schwachen bräunlichen Schatten. Am Hinterrand steht eine schwarze Punktlinie, und die Franzen sind weiß.

Die Hinterflügel sind ganz weiß, nur sieht man in der Mitte und am Hinterrand eine haardünne bräunliche Linie.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel weiß mit einem aschgrauen Schatten am Vorderrand, und einem bräunlichen Mittelpunkt. Die hintern sind weiß, ebenfalls mit einem braunlichen Mittelpunkt.

Die Bartspitzen sind weiß und bräunlich angeflogen. Der Rücken ist weiß, und hat hinten einen bräunlichen Kamm. Die Brust und die Füße sind weißlich. Der Hinterleib ist weißlich und hat auf seiner oberen Seite einige schwärzliche Büschchen.

Es fliegt dieses Eulchen ziemlich häufig mit der *Atracula* in unsern Wäldern.

 S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 89. Fam. V. n. 8.
 Weiße schwarzflechtige Eule, Noct. Candidula.
 Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 222, n. 216. Ph.
 Candidula.
 Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Candidula.

Herr Lang führt in dem Verzeichniß seiner Schmetterlinge auch eine Phaläne an, welche er Candidula nennt; aber der Beschreibung nach, welche er von ihr macht, ist diese Eule keine andere, als die Bombyx Spinula (Bombyx compressa Fabric.), welche die Wiener Entomologen bey den spannerförmigten Spinnern eingetragen haben, und Herr Walsh im Naturforscher 13. St. Tab. 3. fig. 4. a. b. unter dem Nahmen Noctua Modesta in Abbildung geliefert hat.

 Vierte Familie:

 Glänzende Eulen, (*Noctuae familiares.*)

* 90) Phalaena Noctua Pyramidea, die Nußbaumeule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist aschgrau mit braunschwarzer Mischung und einem metallischen Glanz. Quer durch ziehen sich drey weißliche Wellenlinien, von denen die beyden ersten auf beyden Seiten schwarzer andet sind, die dritte in der Nähe des Hinterrandes aber nur einen dunklern Schatten nach innen hat, in welchem einige nach innen gerichtete schwarze Pfeilstrichchen stehen. Zwischen den beyden ersten Linien geht ein schwärzlicher Schatten quer durch den Flügel, welcher den Nierenflecken ganz verfinstert, der vor ihm stehende runde Fleck aber zeigt sich als ein gelblicher Ring. Nahe an der Wurzel ist noch der Anfang einer We-

lenlinie. Am Hinterrand lauft eine Punktenreihe her, welche nach außen ſchwarz, nach innen gelblich iſt. Die Frazzen ſind von der Farbe der Fläche. Die Hinterflügel ſind glänzend kupferfarbig, am Vorderrand ſchwarzlich ſchattirt und mit ſchwarzlichen Adern. Der Hinterrand beyder Flügel iſt fein gezähnt.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel grau und metallglänzend. Die hintern ſind blaffer kupferfarbig, als auf der obern Seite, mit einem ſchwarzlichen Mittelpunkt und einer ſolchen Vinde hinter demſelben; letztere iſt aber gemeinlich nur vom Vorderrand bis in die Mitte des Flügels ſichtbar.

Die Bartſpitzen ſind ſchwarzbraun, die Fühlhörner der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Die Bruſt iſt aſchgrau. Der Hinterleib iſt auf ſeiner obern Seite aſchgrau glänzend, auf der untern ins Kupferfarbige fallend. In den Seiten ſind ſchwarz und weiß Haarbüſchen, am After ein grauer Büſchel, und vor demſelben verbindet auf der untern Seite ein breites ſchwarzes Querband die Seitenzeichnungen miteinander. Die Fußblätter ſind ſchwarz und weißlich geringelt.

Das Weibchen unterſcheidet ſich vom Männchen durch ein größeres Ausmaaß aller ſeiner Theile, in der Zeichnung fand ich keinen Unterſchied.

Die Raupe dieſer Phaläne findet ſich erwachſen im May und Junius auf Nußbäumen (*Juglans regia*); Sirenen (*Syringa vulgaris et perſica*); Eichen, Haſeln, Pflaumen, Heckenkiſchen (*Lonicera Xilosteum*); Specklilien (*Lonicera Caprifolium*); Länger je lieber (*Lonicera Periclymenum*) zc.

Sie kommt vor Winter aus dem Ei, und überwintert nach der erſten oder zweiten Häutung. Sie iſt nackt, doch entdeckt man durch die Lupe einzelne feine Härchen. Ihre Farbe iſt meergrün, nur die drey vordere Ringe und der Bauch ſind grabgrün. Ueber den Rücken zieht eine weiſſe

Linie, und eine ähnliche zieht nahe über den Füßen her. Zwischen diesen Linien stehen mehrere weiße Punkte in folgender Ordnung. Auf dem ersten Ringe steht auf jeder Seite eine gerade Reihe; auf dem zweiten und dritten Absätze steht auf jedem eine schräge von vorn nach hinten aufwärts laufende Reihe; und auf dem vierten stehen sie kreuzweise. Auf jedem der folgenden sind kleinere Punkte, welche in schrägen Reihen von vorn nach hinten aufwärts laufen. Vor dem Hintern ist der Rücken eine pyramidenförmige Spitze erhöht. Die Spitze selbst ist röthlichgelb, und von ihr ziehen sich drey zarte weißlichte Linien gegen den After, und zwey in die Seiten herunter. Es sind diese Linien etwas erhaben und stellen gleichsam die Kanten der Pyramide vor.

In der frühen Jugend, vom Ei bis zur ersten Häutung, ist nach Kösel die Raupe einfarbig grün, nach der ersten Häutung aber sind die Zeichnungen schon sichtbar. Sie häutet sich nach Kösel drey mal.

Zur Verwandlung spinnt sie sich ein Gewebe zwischen Blättern. Die Puppe ist dunkelbraun, doch sind die Flügelscheiden und überhaupt das Vordertheil dunkler als das übrige. Der Hinterleib hat ziemlich tiefe Einschnitte. Die Phaläne entwickelt sich in drey bis vier Wochen.

S y n o n y m e.

Linn Syst. Nat. Ed. XII. p. 856. n. 181. Ph. Noct. Pyramidea, spirilinguis, cristata, alis cinerascensibus, superioribus strigis tribus undatis flavescentibus repandis maculaque fusca.

Müllers Uebersetz. Der Flammenflügel.

Fabricii Syst. Entom. p. 612. n. 95. — Spec. Inf. Tom. II. p. 232. n. 19. — Mantiss. Inf. Tom. II. p.

169. n. 231. Noctua Pyramidea, cristata, alis deflexis obscure cinereis: strigis undatis maculisque ordinariis flavescentibus.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 242. n. 243. Ph. Noct. Pyramidea (la pyramidale).

Geoffroy Histoire des Ins. Tom. II. p. 160. n. 99. La Brunette à ailes inférieures rougeâtres — Chenille verte, et à la partie postérieure relevée en pointe, comme le bout d'un bateau.

Berlin. Magaz. III. S. 288. n. 32. Phal. Pyramidea, die Pyramide. p. 422. Not. E. Hufnagel sagt hier: bey dieser Phaläne hat Rösel eine ganz falsche Raupe angegeben. Hufnagel irrt hier offenbar. Ich habe diese Raupe gar oft erzogen, und die von Linne beschriebene Phaläne aus ihr erhalten. Raupe und Phaläne waren allezeit mit der Röselschen Abbildung übereinstimmend.

Rösels Ins. Belust. 1. B. Nachtv. 2. Cl. S. 73. Tab. II. Die glatte blaßgrüne Pyramidenraupe, die eine pyramidenförmige Erhöhung auf den hintersten Absätzen führt.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 12. n. 11. Phal. Pyramidea, die Pyramidenmotte, der Flammflügel.

Süßly Schweiz. Ins. S. 39. n. 745. Ph. Pyramidea, die Pyramide.

— Magaz. der Entomol. 2. B. S. 33. Ph. Pyramidea. Die Bemerkung des Herrn Chorherrn Meyers ist werth, daß ich sie hierher setze. Er sagt: "die Striche und Punkte zweier Raupen, die ich gehabt, waren von Rösels seiner verschieden: denn bey der einen waren alle ohne Ausnahme schön gelb, bey der andern aber waren sie auf den zwey vordern Absätzen nur von dieser Farbe, auf allen übrigen aber weiß, ausser daß auf den Seitenstrichchen auf jedem Absätze ein gelbliches kleines Fleckchen stand. Es befremdet mich, daß weder Reaumur Th. I. B. I. S. 382. noch Rösel etwas von der seltsamen Stellung dieser Raupe an-

merkt, die der von der Phal. *Camelina* ähnlich ist, und worinn ich sie eben so oft und noch länger so ausharrend, als jene, angetroffen habe. Ich habe sie auf der Haselstaude gefunden, und mit diesen Blättern gefüttert. Beyde haben sich in einem zusammengezogenen Blatte, aber nur eine in einem eiförmigen Gewebe, die andere hingegen ohne anderes Gespinste, verwandelt, und nachdem die Schmetterlinge gerade 5 Wochen in der Puppe geblieben, erschien der erste den 8. August."

Gleditsch Einleit. in die Forstwiss. I. Th. S. 515. II. Th. S. 50. und 110. Ph. *Pyramidea*, die Pyramide.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 125. n. 922. Ph. *Pyramidea*, der Pyramidennachtfalter.

Zübners Beytr. 3. Th. S. 19. Tab. II. M. Eine Varietät, größer als die gewöhnliche, mit etwas veränderter Zeichnung und Farbe. Hauptsächlich weicht sie dadurch von der gewöhnlichen ab, daß ihr die Zeichnungen im Mittelraum auf der Oberseite der Vorderflügel fehlen, und die Hinterflügel die Kupferfarbe nicht haben.

Görze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 175. Ph. *Pyramidea*, die Pyramideneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. *Pyramidea*.

Fischers Naturgesch. von Liefland S. 154. n. 368. Ph. *Pyramidea*.

Raji Histor. Inf. p. 159. n. 9.

Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 86. Eule am Nußbaum.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Fam. G. Nußbaumeulenraupe (*Juglandis regiae*), Nußbaumeule, Noct. *Pyramidea*.

Papillons d'Europe Tab. 233. n. 337. a — f. La Pyramidée.

98) *Phalaena Noctua Cinnamomea*, die Zimeneule.

Es hat diese Eule die Größe der Pyramidea, aber ihre Flügel sind kürzer und stumpfer. Die vordern haben eine dunkel zimmetfarbene Grundfarbe mit weißlichen Schattierungen, besonders gegen den Vorderrand, und schwarzlichen Adern. Nur bey manchen Stücken siehe man die Spuren von zwey dunklen sehr zackigten Querlinien. Die Stigmata sind nicht zu erkennen. Der Hinterrand ist etwas gezähnt. Die Hinterflügel sind einfarbig, heller zimmetfarbig, gegen den Hinterrand etwas dunkler als gegen die Basis.

Auf der untern Seite ist das Männchen auf den Vorderflügeln im Diskus zimmetfarbig, am vordern und hintern Rande graulich mit zimmetfarbigen Atomen bestreut; auf den Hinterflügeln zimmetfarbig, am Vorderrande graulich, dichte mit zimmetbraunen Atomen bestreut, und mit einer dunklern Querbinde. Das Weibchen ist auf den Vorderflügeln weißgrau, mit zimmetfarbigen Atomen bestreut, im Diskus blaß zimmetfarbig, mit einer etwas dunklern Querbinde und einem solchen Mittelflecken, die Hinterflügel sind ebenfalls weißgrau, mit zimmetbraunen Stäubchen einer solchen Querbinde, und vor diesem einem gleichfarbigen Mittelpunkt.

Die Bartspitzen sind dunkel zimmetbraun mit weißlichem Rücken. Der Kopf und der Rücken sind zimmetbraun mit feinen weißlichen Atomen gemischt, und eben so färbt sich auch der Hinterleib. Letzterer ist ziemlich breit, in den Seiten ziemlich haarig, und hat am Hindern einen starken Haarbüschel. Die Brust fällt etwas ins Aschgräue, und die Fußblätter sind zimmetbraun und weißlich geringelt.

Unter Männchen und Weibchen ist wenig Unterschied. Ersteres ist dunkler auf der oberen Seite; den Unterschied auf der untern habe ich schon bemerkt.

Das ganze Insekt hat einen vorzüglichen Glanz.

Die Raupe dieser Phaläne findet man des Jahres zweymal, im Junius und im Herbst. Sie nährt sich auf Ulmen (Erlen) und auf italienischen Pappeln.

Sie hat eine angenehme heigelblich grüne Farbe. Ueber den Rücken zieht sich eine gelbe Linie, und in jeder Seite über den Luftröhren findet sich eine solche. Auf dem vorletzten Absatz ist eine kleine Erhöhung. Auf eben diesem Absatz ist nach der Quere noch ein kurzer gelber Strich. Zwischen den Rücken- und den Seitenlinien sind verschiedene kleine weißlichgelbe, bald nach der Quere bald nach der Länge laufende Strichchen und Punkte, die sich nach der Länge gleichsam hin und her geschlängelt durch den Körper ziehen. Der ganze Körper ist mit feinen kurzen Härchen besetzt. Der Kopf ist blaugrün, etwas rund gewölbt und eben etwas geteilt, das Maul ist weißlichgrün.

Es ist diese Raupe ziemlich träg. Sie bewegt sich nur von ihrer Stelle, wenn sie der Hunger nöthiget, und dann hat sie keine unbeträchtliche Länge. Sonst sitzt sie aber immer kurz zusammengezogen, und erscheinet dicker, als wenn sie kriecht.

Zur Verwandlung spinnt sie sich ein eiförmiges Gewebe zwischen Blättern, und wird darin eine rothbraune, gleichsam wie lackirt glänzende Chrysalide.

Von den im Junius erscheinenden Raupen entwickeln sich die Phalänen in drey bis fünf Wochen, von den im Herbst erscheinenden aber erst im künftigen Frühling. Man findet die Phaläne oft an den Ulmen und Pappelstämmen nahe an den Nestern, die Flügel in einer wagerechten Lage haltend, sitzen.

S y n o n y m e.

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 205. n. 60. Ph.
Cinnamomea, alis incumbentibus; anticis fusco-
posticis hilare cinnamomeis. — Die zimmetfar-
bige GImeneule.

Kleemanns Beyträge I. S. 157. tab. 18. fig. 1 — 6.
Die schöne gelblichgrüne, mit einem schmalen
hellgelben Rücken- und Seitenstreif, auch ver-
schiedenen weißlichen Strichen und Pünktchen
gezierte Raupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 67. n. 190.
De Villers Entom. Linn. T. II. p. 279. n. 364. Phal.
Noct. Pigra (la paresseuse).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Anmerk. G. zu
den Wellenstrichraupen; glänzende Eulen. Die GImeneule.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 94. Eule, zimmet-
farbige.

Papillons d'Europe Tab. 234. n. 399. a — e. La conique. f. eine ganz blasse fast zeichnungslose Varietät.

92) Phalaena Noctua Lucipeta, trübgraue gelbge-
zeichnete Eule.

Sie ist größer, als die Pyramidea, deren Gestalt sie übrigens hat. Die Vorderflügel sind dunkel aschgrau glänzend. Quer durch ziehen vier wellenförmige gelbe Querlinien. Zwischen den beyden mittlern stehen die gewöhnliche Flecken, welche mit gelben Ringen eingefast sind. Zwischen der dritten und vierten Linie ist eine gelbe Punktenreihe. Von jedem Punkt läuft ein feiner gelber Strich in die dritte Quertlinie. Am Saum her läuft eine gelbe Linie, die Franzen sind gelb, und die Adern färben sich zum Theil auch gelb.

Die Hinterflügel sind gelbbraun, gegen den Hinterrand dunkler, glänzend, mit gelben Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelbgrau, glänzend, im Diskus graubraun; die Hinterflügel sind gelbgrau, heller als die vordern und glänzend.

Der Kopf und der Rücken sind dunkel bräunlichaschgrau, der Hinterleib gelbbraun, glänzend, letzterer ist ziemlich breit, und in den Seiten, so wie am After stark behaart.

Das Weibchen unterscheidet sich von dem Männchen durch ein größeres Ausmaas aller seiner Theile.

Es findet sich diese Eule im südlichen Deutschlande. In unserer Gegend habe ich sie noch nicht gefunden. Von ihrer Naturgeschichte in ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 169. n. 232. Noct.

Lucipeta, cristata, alis deflexis cinereis: strigis undatis maculisque ordinariis flavescens.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Fam. G. n. 2. gelbgezeichnete Eule, Noct. *Lucipeta*.

Esper's Eulen, Tab. 120. Noct. 41. fig. 3. Ph. Noct. *Lucipeta*.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. S. 480. Noctua *Lucipeta* (la dame).

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 211. n. 94. Ph. *Lucipeta*.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. *Lucipeta*.

Papillons d'Europe Tab. 235. n. 341. La *Lucipete*.

93) Phalaena Noctua Birivia, rothbräunliche, weißgezeichnete Eule.

Es hat diese Eule ohngefähr die Größe der Noctua Rumicis. Ihre Vorderflügel sind beynabe durchaus gleichbreit und stumpf. Die Grundfarbe ist ein blasses Rothbraun, welches bey einigen ins Purpurfarbige übergeht. Quer durch ziehen sich zwey weiße Streife, deren erster ziemlich zackig, der andere aber stark bogig nach hinten geschweift ist, und in kleinen Zacken lauft. Beyde sind auf ihren gegeneinander gefehrten Seiten dunkelbraun gesäumt. Zwischen beyden stehen die gewöhnlichen Flecken, deren ersterer sehr klein, fast nur ein Punkt, zirkelrund weiß und mit einer braunen Linie eingefast, der andere aber nierenförmig, weiß mit einem bräunlichen Kern, und nur auf der Vorderseite braun eingefast ist. Unter dem ersten steht eine lange schmale weiße, braun eingefaste Zapfenmakel, welche an den ersten Querstreifen stößt. Mit dem Hinterrande parallel lauft in der Nähe desselben eine weiße Linie. Die Franzen sind braun und weiß gescheckt. Zwischen dem zweiten Querstreifen und der Flügelspitze ist der Borderrand weiß punktiert. Die Hinterflügel sind einfärbig aschfarbig.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel röthlich aschgrau, mit einem blasröthlichen Saum, die Hinterflügel weißlich grau, und am Borderrande röthlich angeflogen mit einem kaum sichtbaren Mittelpunkt und dunklen Querstreif.

Die Bartspitzen, der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel und sind etwas weiß gescheckt. Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Hinterleib ist bleich aschgrau, auf dem Bauche röthlich. Die Brust ist röthlich und die Füße sind braun mit weiß geringelten Fußblättern.

Beyde Geschlechter sind nur in der Größe verschieden. Das ganze Insekt hat einen vorzüglichen Glanz.

Ich habe diese Eule aus dem Rheingau, wo sie des Abends mit der Noct. Myrilli auf der Heide gefangen wird.

 S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Fam. G. n. 3.
Weißgezeichnete Eule, Noct. Birivia.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 211. n. 95. Ph.
Birivia, weißgezeichnete Eule.

Jung. Verz. europ. Schmett. Ph. Birivia.

Kaspers Eulen, Tab. 152. Noct. 73. fig. 1. Ph. Noct.
Concinna. - Wenigstens stimmt die Gestalt und die
Zeichnung der abgebildeten Eule mit der, welche ich
eben beschrieben habe, aufs genaueste überein; nur sahe
ich die Grundfarbe nie so lebhaft purpurroth, als sie
in der Abbildung ist.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 276. n. 351. Ph.
Noct. varia (la variée) spirilinguis, laevis, alis deflexis
purpureo, nigro alboque variegatis puncto albo.
Die weitläufige Beschreibung stimmt genau überein.

Papillons d'Europe Tab. 235. n. 340. L'Ondulée (Bi-
rivia Vienn.).

* 94) Phalaena Noctua Pyrophila, hellaschgraue
dunkelgrau gezeichnete Eule.

Ich besitze zwey Eulen, ein Männchen und ein Weib-
chen, auf welche die Beschreibung, welche Herr Fabricius
von der Noctua Pyrophila macht, ziemlich genau und bey-
nahe wörtlich zutrifft; ich trage daher kein Bedenken sie für
dieselbe zu halten. Hier ist die genaueste Beschreibung mei-
ner Originale:

Sie ist so groß, als die Noctua Pyramidea, bisweilen
auch kleiner, aber ihre Flügel sind schmaler. Die Grund-
farbe der Vorderflügel des Männchens ist ein liches Aschgrau.
Quer durch ziehen sich drey braungraue Linien; die erste na-
he an der Wurzel ist sehr klein; die zweite ist wellenförmig;

die dritte ist aus lauter feinen Mündchen, welche ihre hohle Seite nach aussen kehren, zusammengesetzt. Zwischen der zweiten und dritten Linie ist ein kleines braunes düstere Mondfleckchen mit einem weißlichen Kern, vor demselben ein kaum sichtbarer schwarzer Ring, und in der Mitte desselben ein schwarzes Pünktchen. Nahe vor dem Hinterrand ist ein bräunlicher Schatten, welche nach innen in die Grundfarbe verfließt, nach aussen aber begränzt ist. Die Hinterflügel sind weißlich, mit einem bräunlichen Mittelpunkt und am Vorderrand bräunlich schattirt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelbgrau, mit einem bräunlichen Schatten gegen den Hinterrand, die hintern weiß, am Vorderrand bräunlich schattirt, mit einem braunen Mittelpunkt und hinter demselben einen bräunlichen Streif.

Die Fühlhörner sind stark, hellbraun, und bey dem Männchen kurz gefedert mit borstiger Spitze; der Rücken und der Kopf sind aschgrau, und ersterer hat einen unterbrochenen braunen Strich. Der Hinterleib ist aschgrau mit einem starken Aferbüschel.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen. Die Grundfarbe seiner Vorderflügel ist dunkler aschgrau, und die Zeichnungen drücken sich deutlicher aus. Nur sieht man nicht den schwarzen Ring, wohl aber das schwarze Pünktchen, und zwischen diesem und dem Mondfleckchen zieht sich ein scharzlicher Schatten quer durch den Flügel. Die Hinterflügel sind bräunlich, oben mit dem von unten durchscheinenden Mittelflecken. Auf der untern Seite sind die Vorderflügel dunkel gelbgrau, die hintern etwas blasser bräunlich, als oben, mit braunem Mittelpunkt und braunem Querstreif.

Die Fühlhörner sind bräunlich und schwächer, der Rücken und der Hinterleib sind dunkler, als bey dem Männchen.

Das ganze Insekt hat einen starken Glanz, welches macht, daß die Zeichnungen nicht auffallend sind.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 170. n. 233. Noct. Pyrophila, cristata, alis cinereis: lunulis, maculisque fuscis; posticis fuscis nitidulis. — Descriptio. Praecedente (scil. Noctua Lucipeta) minor. Corpus cinereum, thorax striga interrupta fusca. Alae cinerae, strigis tribus lunularum fuscarum. Maculae ordinariae fere obsoletae. Margo posticus nigro punctatus. Alae posticae fuscae nitidae, supra immacolatae; subtus pallidiores lunula strigaeque fuscis. Diese Beschreibung stimmt vollkommen mit dem Weibchen meiner Phalaena überein.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 481. Noct. Pyrophila (la pyrophilé).

System. Verz. Wien. Schmitt. S. 71. Fam. G. n. 4.

Dunkelgrau gezeichnete Eule, Noct. Pyrophila. Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 211. Phal. Pyrophila.

Jung Verz. Phal. Pyrophila.

95) Phalaena Noctua Assimulans, trübgraue, schwarz wellenstreifige Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Pyramidea. Die Vorderflügel sind gelbgrau mit sehr feinen schwarzen Atomen gemischt, glänzend. Zwey kappenförmige schwarze Linien ziehen quer durch, und zwischen diesen stehen die gewöhnlichen Flecken. Der vordere ist ein schwarzer runder Ring, der hintere ist halbmondförmig und auf der hohlen Seite gekerbt und düster gemischt. Nahe an der Basis ist der Anfang einer Linie, welche vom Borderrand bis ohngefähr in die

Europ. Schmetterl. IV. Th. D

Mitte zieht. Gegen den Hinterrand zeigt sich ein quer durchlaufender düsterer Schatten, welcher auf der Aussen Seite einigermaßen begrenzt ist, auf der innern aber in die Grundfarbe verschließt. An den Franzen liegt eine Reihe schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind düster gelbgrau mit schwärzlicher Mischung gegen den Hinterrand.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel schwärzlich, mit einem breiten gelbgrauen Saum an dem Hinterrand, schwarzem Mittelpunkt, und hinter diesem einem solchen Querstreif; die hintern sind gelbgrau, haben einen schwarzen Mittelpunkt und hinter demselben einen solchen Querstreif.

Die Barbspitzen sind schwärzlich, die Fühlhörner gelbgrau, der Kopf und der Rücken graubräunlich. Der Hinterleib düster gelbgrau; die Füße sind schwärzlich und gelbgrau geringelt.

In unserer Gegend fand ich diese Phaläne noch nicht, ich erhielt sie aus dem nordischen Deutschlande. Von ihrer Geschichte ist mir weiter nichts bekannt, als daß die Raupe nackt, schwärzlich grau, auf dem Rücken mit zwei Reihen weit auseinanderstehender weißer Punkten bezeichnet seyn, und das Frühjahr unter Wollkrautblättern, Sauerampfer und andern Gewächsen gefunden werden soll.

Auch auf diese Eule paßt die Beschreibung, welche Herr Fabricius von der *Noctua Pyrophila* giebt, ziemlich genau; aber es fehlt ihr der unterbrochene braune Strich des Rückens. Dieses sowohl, als die etwas breitere Flügel und die veränderte Gestalt des zweiten von den gewöhnlichen Flecken unterscheiden sie hinlänglich von der vorhergehenden Eule, welcher sie sonst ziemlich nahe kommt.

In den schon mehrmalen angezeigten von Herrn Pfarrer Scriba besorgten Beyträgen zur Insektengeschichte werden beyde Eulen jedem Kenner zur genauen Prüfung in Abbildung vorgelegt werden.

* 96) Phalaena Noctua Simulans, graubraune, schwarzgezeichnete Eule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel dieser Eule, welche der Pyramidea in Größe gleicht, bisweilen auch kleiner ist, ist bräunlich gelbgrau und glänzend. Quer durch ziehen sich viele starke unterbrochene und abgesetzte schwarze Linien, welche insgesamt gezackt sind. Mitten in den Vorderflügeln steht ein blasgrauer runder und ein dergleichen nierenförmiger Flecken. Der erste ist mit einer schwarzen Linie umzogen, der andere aber sehr undeutlich. Nahe am Hinterrand ist eine schwarze Punktenreihe. Die Hinterflügel sind dunkelgrau, gegen die Einlenkung etwas heller, mit einem schmutzig weißen Saum.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelbgrau, in der Mitte dunkler und glänzend, mit einem oder dem andern dunklern Streif. Die Hinterflügel sind etwas heller als auf der obern Seite mit einem sehr blassen Streif und Mittelpunk.

Der Kopf und der Rücken sind dunkel graubraun, und der Hinterleib ist blasser.

Bey Varietäten ist die Grundfarbe graugelb, bey andern gelbgrau, und oft ist die Zeichnung der oberen Seite so undeutlich, daß sie kaum zu erkennen und kaum mit Worten deutlich zu machen ist. Auf der untern Seite sind die Zeichnungen ebenfalls oft kaum wahrzunehmen. Manche haben gegen den Hinterrand eine starke schwärzliche kappenförmige Binde, welche nach aussen deutlich begränzt ist, nach innen aber in die Grundfarbe verfließt.

In unserer Gegend findet sich diese Phaläne selten, im nordischen Deutschlande aber ist sie keine Seltenheit. Herr von Kottenburg sagt im Naturforscher: Es ist dieser Vogel im Monat Junius hier sehr gemein. Besonders hat er die Eigenschaft an sich, daß er des Abends durch die offenen Fenster, mehr als alle andere Phalänen, in die Stuben flie-

get, da man denn den folgenden Tag in einem Zimmer öfters zehn bis zwölf Stück davon in den Falten der Fenstergardinen in verborgenen Winkeln findet. So gemein aber dieser Vogel ist, so habe ich doch noch nicht seine Raupe finden können.

S y n o n y m e.

- Fabricii* Mantiss. Inf. T. II. p. 177. n. 269. Noctua Simulans, cristata, alis deflexis obscure cinereis nitidulis; strigis undatis fascis; posteriore punctata.
- De Villers* Entom. Linn. Tom. IV. p. 487. Noctua Simulans (l'ardoisée).
- Berlin. Magaz. III. S. 396. n. 68. Ph. Simulans, der Heuchler, Graulichbraun, mit abgesetzten theils runden, theils eckigen Querstreifen.
- Naturforscher 9. St. S. 131. Ph. Simulans.
- Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 195. Ph. Simulans, der Heuchler.
- Jung Verz. europ. Schmet. Ph. Simulans.
- Deutsche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule verstellte, der Heuchler.
- Esper's Eulen, Tab. 143. noct. 64. fig. 1. 2. Noct. Radicea.

* 97) Phalaena Noctua Cubicularis, die Lämmerlatticheule.

Die Phaläne, welche ich für die Noctua Cubicularis halte, kommt mit der Beschreibung, welche Fabricius und de Villers von der Noctua Quadripunctata machen, und welche Fabricius in seiner Mantisse für die Noctua Cubicularis der Wiener Entomologen erklärt, überein. Hier ist ihre genaue Beschreibung:

Sie hat die Größe der *Noctua Triplasia*. Die Vorderflügel haben beynabe die Gestalt eines gleichschenkligen Dreiecks. Ihre Grundfarbe ist lichtgrau. Quer durch ziehen sich viele feine schwärzliche Wellenlinien. Die gewöhnlichen Flecken sind klein und schwärzlich, der vordere ist kaum sichtbar und der hintere niereenförmige ist mit weißlichen Punkten umgeben. Am Hinterrand ist die Farbe dunkler, und in der Nähe desselben ist ein Streif aus braunen Flecken. Eine schwarze Punktenreihe scheidet die aschgrauen Franzen von der Flügelfläche. Am Vorderrand stehen auf der vorderen Nerve vier schwarze Punkte, und hinter diesen drey kleine weißliche Punkte. Die Hinterflügel sind ganz weiß, am Hinterrand etwas bräunlich und von hier färben sich die Adern auch auf einige Weite bräunlich. Die Franzen sind schneeweiß.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel weißlich, in der Mitte ein wenig schwärzlich angeflogen, mit einem dunklern Mittelpunkt und einer solchen Querlinie. Vor den Franzen läuft eine schwarze Punktenlinie; die hintern sind weiß, am Vorderrand mit einigen sehr feinen braunen Atomen angeflogen, mit einem schwärzlichen Mittelpunkt, hinter demselben einer abgebrochenen Punktenreihe, und am Hinterrand vor den Franzen einer ähnlichen aber unabgebrochenen Reihe.

Die Bartspitzen sind weiß, mit einem aschgrauen Flecken auf der Seite. Die Fühlhörner sind aschgrau und an der Basis weißlich, der Kopf ist weiß. Der weiße Halskrausen steht erhaben und ist gleichsam wie ein Herz in zwey Theile getheilt. Läch findet man ihn auch oft niederliegend. Der Rücken ist aschgrau wie die Vorderflügel. Der Hinterleib ist schlank, heller aschgrau und an der Basis weißlich. Die Brust und die untere Seite des Hinterleibs sind weißgräulich.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen, die graue Farbe seiner Vorderflügel fällt ins Bläuliche, die Zeich-

nungen sind um vieles undeutlicher und wegen des stärkeren Glanzes kaum zu erkennen.

Es hat diese Eule die Gewohnheit in die Zimmer nach dem Licht zu fliegen. Am Flug gleicht sie einem Zünster. Man findet sie im Junius und Julius. Ihre Raupe soll nach den Herrn Verfassern des Wiener Verzeichnisses am Lämmerlattich (*Valeriana Locusta*) leben; mir ist sie nicht bekannt.

S y n o n y m e.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 72. Fam. G. n. 6.
Lämmerlatticheulenraupe (*Valerianae Locustae*),
Lämmerlatticheule, Noct. Cubicularis.

Fabricii Syst. Entom. p. 594. n. 16. — Spec. Inf. T. II. p. 214. n. 25. — Mantiss. Inf. T. II. p. 139. n. 35. Noct. Quadripunctata, laevis, alis incumbentibus griseis, fulco undatis; punctis quatuor marginis exterioris nigris.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 256. n. 274. Phal. Noct. Quadripunctata (le quatre points).

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 211. Ph. Cubicularis. S. 229. Noct. Quadripunctata.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 38. Ph. Cubicularis, S. 121. Ph. Quadripunctata.

*Esper*s Eulen, Tab. 150. Noct. 71. fig. 4.5. N. Segetum.

Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 91. Eule, vierpunktirte.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 126. n. 925. Ph. Noct. Cubicularis, der Lämmerlattichnachtstalter?

„Die Eule ist durchaus dunkel glänzend, mit einer oder zwey kaum sichtbaren Querlinien, der Leib heller, auf der Seite um den After mit starken schwarzen Haaren besetzt. Die Unterflügel sind bräunlich glänzend.“ So fand ich nie eine Eule, von der ich sagen könnte, daß sie mit meiner beschriebenen einerley

sey. Ich glaube daher gewiß, daß Herr Lang unter seiner Cubicularis eine andere Eule versteht.

98) Phalaena Noctua Margaritacea, perlenfarbige, schwarz punktirte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der vorhergehenden Eule. Die Vorderflügel haben eine perlfarbene, etwas ins Bleifarbige ziehende Grundfarbe, welche gegen den Hinterrand etwas düster wird. Es zeigen sich die Spuren von zwey schwärzlichen Querlinien und einer helleren Linie nahe am Hinterrand, aber es gehört ein gutes Gesicht oder eine Lupe dazu, um sie zu unterscheiden. Gewöhnlich sieht man die schwarze Linien für Punktenreihen an, welche noch dazu undeutlich sind. Am Borderrande stehen drey deutliche schwarze Flecken, und zwischen diesen einige blasse bräunliche Punkte. In der Mitte zeigt sich ein schwarzer Punkt. Am Borderrand ist gegen die Flügelspitze noch ein größerer schwarzer Schattenfleck. Die Franzen sind düster schwärzlich.

Die Hinterflügel sind weißlich oder weiß mit braunem Schatten am Hinterrand.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich grau, gegen den Innenrand und die Basis heller. Am Borderrand steht gegen die Flügelspitze hin ein schwarzer Mondstrich. Die hintern sind wie auf der obern Seite.

Die Fühlhörner sind bräunlich, an der Basis weißlich. Die Bartspitzen sind weißlich. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel, der Hinterleib ist weißlich. Die Brust und die untere Seite des Hinterleibes sind weiß, die Füße aschgrau. Das ganze Insekt hat einen schönen Glanz.

Es findet sich diese Phaläne im südlichen Deutschlande, z. B. bey Augsburg, und im südlichen Frankreich. Von ihrem Raupen- und Puppenstande weiß ich nichts.

S y n o n y m e.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 272. n. 340. tab. 5. fig. 16 Ph. Noct. Margaritacea, spirilinguis alis deflexis margaritaceis, margine postico obscuro. (La perlée.)

*Esper*s Eulen, Tab. 118. N. 49. fig. 3. Noct. Glaucina.

99) Phalaena Noctua Lucerneä, die Lichteule.

Es ist diese Eule nicht viel größer als die vorbergehende. Sie ist ganz weißgrau glänzend. Ihr Halskragen steht in die Höhe gerichtet, ist gerundet und zweygespalten. Die Vorderflügel sind aschgrau, ganz glatt, beynabe greis, mit drey ausgeschweiften weißlichen Wellenstreifen. Die Hinterflügel sind weißlich auf der untern Seite mit einem braunen Punkt, einer bogenförmigen braunen Binde und mit schneeweißen Franzen. Auf den Vorderflügeln fehlen die gewöhnlichen Stigmata.

So beschreiben uns Linne und de Villers diese Eule, welche an andern Orten gemein seyn und häufig nach den Lichtern fliegen soll. Ich habe sie in hiesiger Gegend noch nicht gefunden oder ich verkenne sie. Ich wünschte, daß ein Entomologe, der sie besäße, sie in einer Abbildung oder in einer guten Beschreibung bekannt machte.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Naturae. Ed. XII. p. 837. n. 102. Ph. Noct. Lucerneä, spirilinguis laevis, alis cinereis immaculatis, strigis tribus repandis albidis — Faun. suec. n. 1152.

Müllers Uebersetz. Der Lichtflieger.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 200. n. 167. Ph. Noct. Lucerneä (la nigaude).

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 96. Ph. Lucerneae.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 82. Ph. Lucerneae.

Sünfte Familie:

Düstere Eulen, (*Noctuae nubilae.*)

- * 100) Phalaena Noctua Favillacea; Eberescheneule.

Die Eule hat die Größe und die Gestalt der Noctua Auricoma, mit welcher sie auch in der Zeichnung die nächste Ähnlichkeit hat. Die Vorderflügel sind hellgrau mit bräunlichen und gelblichen Mischungen. Es finden sich, wie bey allen Eulen dieser Familie drey Querstreife. Der erste an der Wurzel ist sehr klein, kaum sichtbar, und zieht nicht ganz durch; der zweite der Mitte näher läuft wellenförmig, und der dritte über der Mitte ist zuerst in einem starken Bogen nach aussen geschweift, dann bricht er sich nach innen und läuft ziemlich grade mit einigen Zähnen in den Innenrand. Von der Wurzel kommt ein gerader schwarzer Strich, welcher sich im zweiten Wellenstreif endiget. Der dritte Streif wird unten von einem starken geraden schwarzen Strich durchschnitten. Zwischen dem ersten und zweiten Streif sind die gewöhnlichen Flecken. Der erste ist rund, grau und mit einer schwarzen Linie umzogen, der zweite ist nierenförmig, schwarz eingefast und gelblich ausgefüllt. Die Franzen sind grau und schwarz gescheckt. Der Vorderrand ist über die Hälfte von den auslaufenden Streifen schwarz gefleckt, dann gelb punkirt.

Auf der untern Seite sind alle Flügel gelbgrau, mit feinen bräunlichen Atomen bestreut, mit einem bräunlichen Mittelpunkt und einem solchen Querstreife, welcher auf den

vordern gemeiniglich abgebrochen ist, auf den hintern aber durchzieht.

Die Fühlhörner sind schwarzbraun, die Barispitzen grau und an den Seiten schwärzlich. Der Kopf und der Rücken sind etwas dunkler grau als die Flügel, der Hinterleib aber ist heller aschgrau. Die Brust ist weißlich grau, und die Fußblätter sind weißlich und grau geringelt.

Die Raupe dieser Eule findet man im späten Herbst auf den Ebereschen (*Sorbus aucuparia*), gemeiniglich wann die Blätter schon anfangen gelb zu werden. Sie lebt sehr einsam und ist eine seltene Erscheinung. Ich habe sie nur ein einzigesmal zu Gesicht bekommen.

Sie ist ganz blaß gelbgrün. Ueber den Rücken zieht ein breiter gelbbrauner Streif, welcher auf den Seiten gezähnt und in der Mitte durch die sich blässer färbende Rückenlinie getheilt ist. Zu beyden Seiten dieser Rückenlinie stehen in dem Streif schwarze Punkte. Die Luftlöcher erscheinen wie schwarze Punkte. Der Kopf ist rothbraun, und auf dem vorletzten Gelenke ist eine niedrige pyramidenförmige Erhabenheit. Der ganze Körper ist mit einzelnen Haaren besetzt.

Wenn sie nicht frisst, so sitzt sie ganz ruhig, macht mit dem dem dritten, vierten und fünften Ringe einen Buckel und legt den Kopf platt auf.

Wenn die Zeit der Verwandlung herannahet, so wird sie gelb und endlich röthlich, der Rückenstreif aber wird blaßbraun. Hierauf fertigt sie sich ein weißes Gewebe, welches sie mit abgenägten Stückchen Holz und mit zerbissenen Blättern bevestiget. In diesem verwandelt sie sich in eine hellbraune, länglichte, glatte Chrysalide, aus welcher sich im künftigen Frühling die Phaläne entwickelt.

S y n o n y m e.

Esper's Eulen, Tab. 127. Noct. 48. fig. 4. Ph. Noct. Favillacea.

Naturforscher 24. St. S. 99. Tab. III. fig. 5. 6. die Raupe, fig. 7. das Gespinste, fig. 8. die Chrysalide. *Papillons d'Europe* Tab. 211. n. 285. La Grifette.

* 101) *Phalaena Noctua Aceris*, die Achorneule, Kofkastanieneule.

Es hat diese Eule ohngefähr die Größe der bekanntern *Noctua Megacephala*, welcher sie auch in der Gestalt gleichet. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist grau mit sehr vielen schwärzlichen Atomen bestreut. Quer durch ziehen sich drey schwärzliche wellenförmige Streife, welche in der Ordnung und in der Form, wie bey den Eulen *Euphorbiae*, *Auricoma* und allen dieser Familie, stehen. An der Basis ist ein bräunlicher Längsstrich, und einige dergleichen Striche durchschneiden nach hinten die Wellenstreife. In der Mitte gegen den Vorderrand ist ein deutlicher eisförmiger Ring, und hinter diesem ein weniger deutlicher Nierenfleck. Hinter diesem zieht sich ein wellenförmiger greiser, schwärzlich gerandeter Querstreif durch. Der Hinterrand ist etwas gezähnt und schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind grau, ins Weiße ziehend, mit schwärzlichen Adern und schwarz gefleckten Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel grau, oder weißlich. Die vordern haben einen verwischten schwarzen Flecken in ihrer Mitte, und hinter demselben eine oder zwey sehr verloschene bogenförmige Querstreife, welche oft in einzelne Fleckchen aufgelöst, oft auch kaum zu erkennen sind. Auf den hintern finden sich einige Querreihen schwarzer auf den Sehnen stehender Strichchen, welche bald stärker bald schwächer ausgedruckt sind. In der Mitte ist ein schwarzer Flecken. Die Franzen beyder Flügel sind weiß und schwarz gescheckt.

Bei Exemplaren, wo die Zeichnungen sich sehr deutlich ausnehmen, sieht man auf der oberen Seite der Vorderflügel noch zwey gezackte braunschwärzliche Querlinien vor den Makeln, und zwischen diesen Linien ist alsdann die Grundfarbe von Atomen rein, und nur die von der Wurzel kommende braune Längslinie durchschneidet sie. Bey manchen zieht sich noch ein schwärzlicher verloschener bogenförmiger Streif über den Nierenflecken vom Borderrand bis in den Innenrand, und bey manchen Exemplaren ist eine rostgelbliche Farbe in die Grundfarbe gemischt.

Die Bartsitzen, der Kopf und der Halskragen sind greis mit feinen schwärzlichen Atomen. Der Rücken ist etwas dunkler in der Grundfarbe und ebenfalls gesprenkelt. Der Hinterleib ist graulich, auf der untern Seite weißlich, mit schwarzen Strichen in den Seiten. Die Brust ist weißlich und die Füße sind graulich angeflogen.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch ein größeres Ausmaß aller seiner Theile, und die Grundfarbe ist gewöhnlich düsterer.

Die Raupe dieser Gule findet man auf Kastanien (*Aesculus Hippocastanum*), zahmen Kastanien (*Fagus Castanea*) und auf verschiedenen Ahornarten, meistens im Herbst. Ihr Kopf ist glänzend schwarz mit einem ockergelben Dreieck. Die Haut des Körpers ist gelb. Auf dem Rücken schimmert auf jedem Ringe ein silberweisser schwarz eingefaßter Flecken hervor. Neben diesem steht auf jeder Seite nach dem dritten Ring auf jedem eine hohe-pyramidenförmige theils gelbe theils rothe Haarbürste. Der übrige Leib ist mit langen gelbweißlichen Haaren dicht besetzt, so daß man weder die Füße noch den Kopf sieht, es sey dann, daß sie letzteren ausstreckt.

Sie hat einen langsamen, trägen und gewissermassen fürchtbaren Gang. Wenn sie ruht, so sitzt sie meistens feurwärts gekrümmt.

Zur Verwandlung spinnt sie sich ein seidnes Gewebe, in welches sie ihre Haare mit einwebt. In diesem verwandelt sie sich in eine rothbraune Chrysalide, aus welcher sich im künftigen May die Phaläne entwickelt.

S y n o n y m e.

- Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 845. n. 137. Ph. Noct.*
Aceris, spirilinguis, cristata, alis deflexis canis, superioribus lineolis undatis annuloque ovali nigris.
 — *Faun. suec. n. 1179.*
- Müllers Uebersetz. Der Ciring.*
De Villers Entom. Linn. T. II. p. 219. n. 199. Phal.
Noct. Aceris (de l'erable).
- Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II p. 174. n. 259. Noctua*
Aceris, cristata, alis deflexis canis nigro undatis, abdomine subtus basi brunneo. — *Larva hirsuta*: fasciculis flavis rubrisque, dorso albo nigro annulato.
- Scopoli Entom. carn. p. 213. n. 524. Ph. Aceris.*
- Müller Faun. Fridr. p. 44. n. 392. — Zool. Dan. Prodr.*
 p. 122. n. 1402. *Ph. Aceris.*
- Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. n. 7.*
 Kastanieneulenraupe (Aesculi Hippocastani),
 Kastanieneule, *Noct. Aceris* Linn.
- Esper's Eulen, Tab. 114. Noct. 35. fig. 4 — 7. Ph.*
Noct. Aceris.
- Frisch Beschreib. der Insf. I. Th. S. 24 Pl. 2. Taf. 5.*
 Von der gelbzottigen Kastanienraupe.
- Röfels Insf. Belust. IV. Th. S. 40. Tab. 4. fig. 5. Die*
 rothe und gelbe Bürstenraupe mit dem braunen Kopf und rautenförmigen schwarzen Rückenzierathen.
- Kleemanns Beytr. I. S. 149. tab. 17. fig. 1 — 5. Die*
 hochgelbe langhaarige, mit 9 Paar, theils gelb

- theils rothen pyramidenförmigen Bürsten versehene Raupe.
- Suessly's Schweiz. Inf. S. 38. n. 723. Ph. Aceris, die Gelbzotte.
- Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 84. n. 242. Ph. Aceris, die Gelbzotte, der Eiring, der Uhornvogel.
- Gleditsch Einleit. in die Forstwiss. I. Th. S. 298. Ph. Aceris, die Uhornraupe, der Widder.
- Deutsche Encyclop. 9. B. S. 88. Eule an Roskastanien.
- Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 137. Ph. Aceris, die Uhorneule.
- Jung Verzeichn. europ. Schmett. Ph. Aceris.
- Papillons d'Europe Tab. 216. n. 295. L'Omicron ardoise.
- Lang Verzeichn. sein. Schmett. S. 119. n. 876. Phal. Noct. Aceris, der Uhornnachtflatter.

* 102) Phalaena Noctua Megacephala, die Weizdeneule.

Sie ist etwas größer als die Phal. Pl. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bey den gewöhnlichen Exemplaren greisgrau, mit sehr feinen braunen Atomen bestreut. Ihre Zeichnung ist sehr schwer mit Worten deutlich zu machen. Die braunen Atomen sind bisweilen so gehäuft, daß sie die Grundfarbe ganz überdecken und eine Zeichnung schwer herauszufinden ist. Bey denen, welche am deutlichsten gezeichnet sind, lassen sich folgende Kennzeichen ungefähr angeben: dicke an der Wurzel stehet ein Paar wellenförmiger Querstreife, welche aber bey den wenigsten deutlich zu erkennen sind. In einiger Entfernung von denselben steht ein anderes Paar, welches etwas deutlicher ist, dann folgen

die gewöhnlichen schwärzlich gesäumten Makeln, welche mit einem schwärzlichen Strich verbunden sind. Der vordere Flecken ist zirkelrund und hat einen schwärzlichen Mittelpunkt, der zweite ist halbmondförmig und inwendig schwärzlich gemischt. Hinter den Makeln in der Nähe des Hinterrandes ist eine dunkelgraue, stumpfzähniqe nach innen schwärzlich gesäumte Binde, hinter welcher hart an dem Saum eine Reihe schwarzer Punkte steht.

Die Hinterflügel sind weißlich, glänzend, mit braunen Nerven. Manche haben am Hinterrand einen schwärzlichen Schatten, und bey manchen zieht sich noch ein solcher Schatten quer durch die Mitte. Die Franzen sind weißlich und schwärzlich gefleckt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel weißlich, mit schwärzlichen Atomen gegen den Vorder- und Hinterrand schattirt. In der Mitte steht ein schwärzlicher Flecken, und hinter diesem ein bogenförmiger schwärzlicher Schattenstreif. Die Nerven sind bräunlich oder schwärzlich. Die Hinterflügel sind weißlich, mit einem starken braunen Punkt in der Mitte und zwei Reihen brauner Pünktchen, eine am Hinterrand und eine nahe hinter dem Mittelpunkt. Letztere fehlt oft.

Die Bartspitzen sind kurz, an der Basis weißlich, übrigens schwärzlichgrau. Die Augen sind rothbraun, die Fühlhörner braungrau. Kopf und Rückenschopf sind aschgrau mit feiner schwärzlicher Mischung. Die Stirne ist weißlich. Der Hinterleib ist vertrieben aschgrau, mit feinen braunen oder schwärzlichen Pünktchen am Afterringe, und einigen weißlichen oder weißen Haarbüschchen in den Seiten. Die Brust und der Unterleib sind weißlich. Das vordere Paar der Füße ist an den Schenkeln grau, die übrigen aber sind ganz weiß, und alle Fußblätter sind schwarz geringelt.

Die Varietäten bey dieser Pflanze sind unzählich. Raupen sieht ein Stück dem andern vollkommen gleich. Die

Grundfarbe ist, wie ich schon angeführt habe, bey den meisten greis, bald ein liches, bald ein düsteres Grau, bald ist sie mit sanftem Roth gemischt, ja es finden sich Exemplare, wo die Grundfarbe bis zu einer lebhaften Pfirsichblutfarbe erhöht ist.

Unter Männchen und Weibchen finde ich keinen Unterschied, als den etwas schlankeren Hinterleib des ersteren. Die Grundfarbe und Zeichnung wandelt bey dem einem Geschlechte so sehr als bey dem andern.

Die Raupe dieser Phaläne findet man vom Ende des Julius an bis in den späten Herbst in unterschiedenen Alter, in unserer Gegend auf der Weispappel (*Populus alba*), der Schwarzpappel (*Populus nigra*), der Balsampappel (*Populus balsamifera*); am gewöhnlichsten aber auf der italienischen Pappel (*Populus italica*), deren Blätter sie allen andern Arten vorzieht. Auch die bey uns gepflanzten amerikanischen Pappelarten und die Zitterpappel verschmäht sie nicht. In der Ruhe liegt sie auf der Oberseite eines Blatts, und hat den Kopf mit den drey ersten Ringen herumgekrümmt. Herr Licentiat Brahm vergleicht sie in dieser Lage mit der Gestalt eines römischen Augurstabes. Bey einer jedesmaligen Verhäutung überspinnt sie die Stelle, auf welcher sie ruht. Bisweilen, besonders im erwachsenen Alter, ruht sie auch in gerader Stellung an dem Stamm.

Sie ist von mittlerer Größe und nach einem von den übrigen Raupen dieser Familie ganz abweichendem Muster gebaut. Ihr Kopf ist sehr groß und der Körper platt gedruckt.

Die Grundfarbe ihres Körpers ist nicht immer dieselbe. Gewöhnlich ist sie ein liches Braun. Bey manchen ist es mit sanftem Roth gemischt, oft ist es ein düsteres Ockergelb, bisweilen auch ein schmutziges Fleischfarb. Der Rücken hat einen

einen schwarzen sammetartigen Grund, dicke mit erhabenen gelblichen Pünktchen besetzt (dem bloßen Auge scheint der Grund gelb und dicke mit schwarzen Pünktchen besetzt.). Jeder Ring hat acht Warzen, deren jede mit einem Büschel gelber Haare besetzt ist; vier stehen oben auf dem Rücken und in jeder Seite dicke über den Aufsöchern finden sich zwei. Die Rückenwarzen stehen vom ersten bis zum zehnten Ring einschließlich in Form eines Trapeziums, die vordern beyden näher beysammen als die hintern beyde. Auf dem zwölften Ring steht das Trapezium umgekehrt, die hintern beyden Warzen neblich stehen näher beysammen, als die vordern. Auf den zehn ersten Ringen sind alle Rückenwarzen zinnoberroth oder rothfarbig, die Seitenwarzen aber, so wie die Warzen des zwölften Rings haben mit dem Grund einerley Farbe. Auf dem eilften Ring ist ein großer länglicht viereckiger gelber Flecken, welcher mit einem schmalen schwarzen Saum umgeben ist, und in welchem die gelben Rückenwarzen in einem regelmäßigen Quadrate stehen. Der Kopf ist gewöhnlich mit dem Grunde gleichfarbig und ein wenig platt gedrückt; hat einen schwarzen Flecken, in welchem sich die Grundfarbe in der Gestalt einer unregelmäßig nierenförmigen Makel auszeichnet, über die Stirne herab eine schwarze, über dem Maul in eine Gabel sich theilende Doppellinie und schwarz schattire Fresswerkzeuge. Nach der Häutung ist er von außerordentlicher Größe, und macht bisweilen ein Drittel des ganzen Körpers aus.

So sieht die Raupe in dem erwachsenen Alter aus. In der Jugend wechselt sie sehr in der Farbe. Die Farben sind lebhafter und die Warzen sind bald gelb auf röthlicher, bald röthlich auf gelblicher oder grauer Grundfarbe.

Zur Verwandlung spinnt sie sich ein Gewebe, welches sie mit abgebitenen Holzspänen oder andern Materialien befestiget. Die Puppe ist geschmeidig, länglich und glänzend braun. An der Afterspitze hat sie einige steife Borsten.

Die Phaläne entwickelt sich im May oder Junius des künftigen Jahrs, wo man sie an Baumstämmen, Gartenthüren, Wänden zc. sitzend findet, auch fängt man sie des Abends zuweilen an verschiedenen Blüten.

Megacephala heißt diese Phaläne von dem großen Kopfe der Raupe.

S y n o n y m e.

- Fabricii* Mantiss. Inf. Tom. II. p. 175. n. 261. Noct. Megacephala, cristata, alis deflexis cinereis nigro undatis: macula unica orbiculata albida.
- De Villers* Entom. Linn. Tom. II. p. 249. n. 259. Ph. Noct. Macrocephala (la macrocéphale). Tom. IV. p. 484. Noct. Megacephala (la megacéphale).
- Degeer* Mem. des Inf. Tom. II. P. I. p. 413. n. 7. tab. 7. fig. 9. Phalene grosse-tête. — Göze Ueberseh. II. Th. I. B. S. 200. n. 7. tab. 7. fig. 9. der Dickkopf.
- System. Verz. Wien. Schmett.* S. 67. Fam. B. n. 5. Weideneulenraupe (salicis triandrae); Weideneule; Noct. Megacephala.
- Scriba's Beyträge* I. Heft. S. 51. Tab. 6. fig. 1. 2. 3. Ph. Noct. Megacephala, die großköpfige Eule. (von Licentiat Brahm.)
- Esper's Eulen*, Tab. 144. Noct. 65. fig. 1 — 4. Ph. Noct. Megacephala.
- Göze entom. Beytr.* 3. Th. 3. B. S. 209 und 251. Ph. Megacephala.
- Jung Verzeich.* S. 87. Ph. Megacephala.
- Papillons d'Europe* Tab. 215. n. 294. La grosse tête.

* 103) Phalaena Noctua Euphorbiae, die Wolfsmilcheule.

Es sind drey Phalänen, welche die größte Ähnlichkeit miteinander haben, ja so nahe sich kommen, daß gewiß der erfahrendste Entomologe, wenn er sie nicht aus Raupen erzieht und sich dadurch von ihrer Verschiedenheit hinlänglich überzeugt sie für Eine Art halten würde. Ihre Raupen aber sind hinlänglich unterschieden. Es sind dieses die Phalänen Euphorbiae, Euphrasiae und Auricomae. Die Phalaena Euphorbiae und Auricomae sind in dem Wiener Verzeichnisse angeführt, und Herr Fabricius hat sie in seiner Mantissa beschrieben. Die Euphrasiae hat Kösel abgebildet, und Göze nennt sie Lunulata minor. Von dieser Gattung sagen die Wiener Entomologen, daß sie zwar die Raupe gehabt, aber die Phaläne nicht erzogen hätten, und gleichwohl verwechselt sie Herr Esper mit der Euphorbiae. Zu diesen Phalänen kommt nun noch eine vierte, welche Herr Esper (Tab. 144. Noct. 65. fig. 5.) unter dem Namen Noct. Menyanthidis abgebildet hat. Ich habe diese nie in Natur gesehen, und kann also die genaue Unterschiede, welche diese Gattung von den drey eben benannten trennen und sie zu einer besonderen Art machen, nicht angeben. Die bloße Abbildung der Phaläne reicht bey so nahe verwandten Arten, wie diese Phalänen sind, nicht hin, besonders da die Esperischen Abbildungen der Eulen nicht mit der nöthigen Genauigkeit, welche hier erfordert wird, gefertigt sind. Die ganze Anlage der Zeichnung ist, so viel man der Abbildung nach schließen kann, wie bey den drey ähnlichen Eulen, aber die Querlinien sind stärker schwarz, und die Grundfarbe ist lichter und greis, wie bey der Ph. Aceris. Doch hiervon läßt sich keine gewisse Entscheidung nehmen, die Raupe muß man nothwendig noch kennen. Ich will also hier nur diejenigen Phalänen beschreiben, von denen ich überzeugt bin, daß sie besondere Arten sind und die Beschreibung der Menyanthidis versparen, bis ich sie einmal genauer kenne.

Die *Noctua Euphorbiae* gleicht in der Größe der N. 108. beschriebenen *Noctua Rumicis*. Die Vorderflügel haben eine graue oder aschfarbige Grundfarbe und sind mit braunen Atomen stark angefliegen. (Betrachtet man die Eule mit bewaffnetem Auge, so sind alle Schuppen aschgrau, aber fast die Hälfte davon hat braune Spitzen.) Quer durch laufen drey braune, auf der Innenseite durch ein helles Grau erhöhte Wellenstreife. Der erste nahe an der Wurzel ist bey den wenigsten Exemplaren deutlich, und bildet meistens nur ein kleines braunes Strichchen. Der zweite, welcher der Mitte näher steht, ist wellenförmig, und scheint der hellen Erhöhung wegen doppelt zu seyn. Der dritte ist über der Mitte, nicht weit vom Hinterrande, und ist gegen denselben zu mit sehr spitzen Zähnen versehen. Er hat eben die Richtung, welche dieser Streif bey den vorhergehenden Eulen dieser Familie hat, nemlich er ist vom Vorderrand zuerst bogenförmig nach aussen geschweift, dann wendet er sich, ohngefähr in der Mitte des Flügels wieder nach innen, bildet einige Zähne und krümmt sich dann wieder etwas nach aussen, wo er dann in den Innenrand läuft. Durch die helle Begleitung scheint er ebenfalls doppelt. Die gewöhnlichen Makeln, davon der vordere rund, der hintere aber nierenförmig ist, stehen zwischen dem zweiten und dritten Streif, und haben eine doppelte schwärzliche Einfassung. Der Saum ist grau mit einer doppelten Reihe schwarzer Punkte. Alle diese Zeichnungen sind aber sehr verloschen und undeutlich, und bey den wenigsten Phalänen deutlich zu erkennen.

Die Hinterflügel sind entweder einfarbig aschgrau, mit einem weißlichen Saum, oder ganz weißlich, ja manchmal hellweiß. In dieser Verschiedenheit der Farbe liegt kein Geschlechtsunterschied; dann man findet Männchen und Weibchen mit grauen, weißlichen und weißen Hinterflügeln.

Nach der Farbe der Hinterflügel richtet sich auch die Farbe der ganzen Unterseite, waren die Hinterflügel aschgrau, so ist auch die Unterseite aschgrau, waren sie weiß,

so ist auch diese weiß. Allezeit findet sich aber ein brauner Mittelpunkt und zuweilen eine verloschene Querlinie, welche bisweilen die Stärke einer Binde hat.

Die Bartspitzen sind kurz, grau u. s. w. manchmal schwarzbraun gefleckt. Die Fühlhörner haben eine braune Grundfarbe und sind mit grauen Schuppen belegt, welche nach Herrn Brahm's Beobachtung in den Gelenken fehlen, wodurch sie braun und grau geringelt erscheinen. Der Kopf ist grau. Der Halskragen und der Rücken sind aschfarbig, mit braunen Atomen besprengt, und letzterer hat einen kleinen Kamm. Der Hinterleib ist auf beyden Seiten aschgrau, und hat auf dem ersten Ring einen Kamm. Die Brust ist aschgrau. Die Füße sind grau und braun gefleckt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen bloß durch die geringere Größe und den schlanken Hinterleib, welcher einen stumpfen Haarpinsel am After hat.

Es variiert diese Phaläne vorzüglich in der dunklern oder helleren Grundfarbe, in der deutlichern und weniger deutlichen Zeichnung, desgleichen auch in der verschiedenen Größe. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bisweilen eine dunkle Aschfarbe; und was die Größe betrifft, so fand ich Weibchen, welche der *Megacephala* nahe kamen.

Die Raupe, aus welcher sich diese Eule entwickelt, findet man des Jahres zweymal, nemlich im May und Junius die erste Generation, sodann im September, und October die zweite Generation. Zur Nahrung dienen ihr die beyden Arten der Wolfsmilch, die *Euphorbia Esula* und *Euphorbia Cyparissias*, auf welchen man sie in besagten Monaten leicht finden kann. Sie ist sehr träge und in der Ruhe beugt sie, wie die Raupe der *Noctua Ruricis*, den mit den zween ersten Ringen zurückgeschobenen Kopf etwas unter sich, und hält sich bloß mit Bauch- und Nachschieberfüßen an den Stengeln der Pflanzen fest. Wenn man ihre Wohnpflanze erschütteret, so krümmt sie sich zusammen, zieht die Füße ein und fällt herab. Wahrscheinlich

soß dieses ein Rettungsmittel seyn. Sie liebt nur die Wolfsmilch, wenn sie in sandigen Gegenden, auf dürren Heiden oder in trocknen Wäldern wächst, in fruchtbaren Gegenden, wo diese Pflanze um Vieles fetter steht, wird man sie vergeblich suchen. Eben diese Beobachtung hat auch Herr Inzenciar Brahm gemacht.

Die Grundfarbe des Körpers ist dem bloßen Auge ein liches Braun, oder bey andern ein schwärzliches Grau; durch die Lupe erscheint es sehr hell und mit unzähligen schwarzen Pünktchen besetzt. Wenn die Raupe eben Futter zu sich genommen hat, so leuchtet dieses durch die dünne Haut herfür und die Grundfarbe erhält dadurch, besonders in den Einschnitten eine grünliche Mischung. Der Kopf ist glänzend schwarz. Ueber die Stirne herab zieht sich eine schmale über dem Maul in eine Gabel sich theilende weiße Linie. Der erste und zweite Ring sind schwarz, ohne Glanz. Oben auf dem zweiten steht ein großer gelber durch Zinnoberroth erhöhter und vorn mit einem kleinen schwarzen Punkt bezeichneter Flecken, welcher beynahe die ganze Fläche einnimmt. Wenn die Raupe in der Ruhe den Kopf mit den ersten Ringen einzieht, so scheint dieser Flecken in halbmondförmiger Gestalt auf dem ersten Ringe zu stehen. Die übrigen zehn Ringe sind sich in der Zeichnung gleich, jeder hat auf dem Rücken einen sammetartigen schwarzen Flecken, und an diesen stößt in jeder Seite ein grosser weißer. Nahe über den Füßen her läuft ein gelber stellenweise röthlich gemischter Streif, in welchem die weissen schwarz eingefassten Luftlöcher stehen. Der Bauch ist schwärzlich grau, so wie auch die Bauchfüße; die Brustfüße sind glänzend schwarz. Auf jedem Ring stehen acht Warzen, deren Farbe mit der Farbe der Stelle, auf welcher sie stehen, jedesmal einerley ist; z. B. die auf dem rothen Flecken sind roth, auf den weissen weiß, auf den schwarzen schwarz, 2c. und auf diesen Warzen stehen theils graue, theils schwärzliche Haarbüschel.

Zur Verwandlung spinnt sie sich ein Gewebe, welches sie an die ersten besten Gegenstände, z. B. an Bäume, Wände, Zäune, Steine, auch selbst an die Futterpflanze anlegt und mit allerley Materialien verdichtet. Die Chrysalide ist schwärzlich braun, ohne Glanz, nur in den Einschnitten zeigt sich einiger. Am Ende hat sie einige steife Härchen. Sie ist, wenn man sie im Gespinste beunruhiget, sehr lebhaft und dreht sich sehr schnell wie um eine Achse herum.

Von der ersten Generation entwickeln sich die Schmetterlinge in vier bis fünf Wochen, von der zweiten aber überwintern die Chrysaliden und die Eule erscheint erst im künftigen Frühling.

S y n o n y m e .

- Fabricii* Mantiss. Inf. Tom. II. p. 174. n. 260. Noct.
 Euphorbiae, cristata, alis deflexis cinereis, fulco
 undatis: maculis ordinariis, anteriore orbiculata,
 posteriore reniformi.
- De Villers* Entom. Linn. Tom. IV. p. 484. Noct. Eu-
 phorbiae (de l'euphorbe.).
- System. Verz. Wien. Schmett.* S. 67. Fam. B. n. 4.
 Wolfsmilcheulenraupe (Euphorbiae Cyparissiae),
 Wolfsmilcheule, Noct. Euphorbiae.
- Göze entom. Beytr.* 3. Th. 3. B. S. 209. n. 75. Ph.
 Euphorbiae.
- Jung Verz. europ. Schmett.* Noct. Euphorbiae.
- Scriba's Beytr.* 2. Heft, S. 109. Tab. 9. fig. 2—4.
 Noct. Euphorbiae, Wolfsmilcheule (eigent.
 Brahm)
- Deutsche Encyclop.* 9. B. S. 93. Eule an der
 Wolfsmilch (Mit der folgenden verwechselt).

* 104) *Phalaena Noctua Euphrasiae*, die Augentrostseule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der vorhergehenden Eule und mit derselben die größte Aehnlichkeit, so daß es äusserst schwer fällt, sie, ohne sie aus der Raupe erzogen zu haben, zu unterscheiden. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ebenfalls ein liches Grau mit braunen Atomen gemengt, aber alle Staubfäden sind viel feiner, und die ganze Fläche hat einigen Glanz, welchen man auf den Flügeln der vorhergehenden Eule nicht findet. Es zeigen sich auch hier drey Querstreife, welche eben die Stellung und in ihrem Lauf eben die Richtung, wie bey der *Noctua Euphorbiae* haben, auch mit Weiß auf der einen Seite erhöht sind und daher gedoppelt scheinen, aber sie drucken sich deutlicher aus, und ziehen mehr auf Schwarz, da sie bey der *Euphorbiae* mehr auf Braun ziehen und oft kaum zu erkennen sind. Die gewöhnlichen Flecken zeigen sich ebenfalls deutlicher, und der niereenförmige ist beträchtlich größer als bey der vorhergehenden Phaläne. Am Hinterrand zeigt sich die doppelte Punktenreihe deutlicher. Die Hinterflügel sind auch bey dieser Eule, ohne daß man einen Geschlechtsunterschied davon nehmen könnte, bald weißlich, bald aschgrau mit weißlichen Franzen; und gleiche Verwandniß hat es auch mit der untern Seite aller Flügel, welche noch mit einem schwärzlichen Mittelpunkt und zuweilen mit einem solchen Querstreif bezeichnet ist.

Die Bartspitzen sind grau und an den Seiten braun gefleckt. Der Kopf ist grau. Der Rücken ist grau und hat bald eine schwächere, bald eine stärkere gelbliche Mischung. Dieses ist ein wesentliches Unterscheidungszeichen der *Noctua Euphrasiae*, da man diese Mischung bey der *Noctua Euphorbiae* nicht findet. Der Hinterleib ist, so wie die Brust, aschgrau, ersterer hat auf dem ersten Ring einen nach der

Breite gestellten Kamm. Die Füße sind grau und braun gefleckt.

Das Männchen unterscheidet sich von dem Weibchen durch die geringere Größe und den schlankeren Leib, welcher einen stumpfen Haarpinsel am After hat.

Die Raupe dieser Phaläne findet sich, wiewohl etwas selten, auf Heidelbeeren (*Vaccinium Myrtillus*), rothen Preusselbeeren (*Vaccinium vitis idaea*), Sumpfspreusselbeeren (*Vaccinium uliginosum*), Weißdorn (*Crataegus Oxyacantha*), Brombeeren (*Rubus fruticosus*), Bocksbeeren (*Rubus caesius*), Lugentrost (*Euphrasia officinalis et Odontites*), und im Amt Gladenbach fand ich sie auf Weißbirken (*Betula alba*), womit ich sie auch bis zur Verwandlung nährte. Nach Herrn Brahm bedient sie sich auch der gemeinen Wolfsmilch (*Euphorbia Esula*), und der Cypressenwolfsmilch (*Euphorbia Cyparissias*) zur Nahrung. Ich fand sie jederzeit im Herbst vom September bis zum November. Kösel fand sie schon im Junius.

Sie hat die Größe der Raupe der *Noctua Euphorbiae*. Der Kopf ist glänzend schwarz und hat vorn über dem Maul ein bis auf die Stirne hinauf sich erstreckendes Dreieck von einer weißen Linie beschrieben. Die Grundfarbe des Körpers ist ein sehr dunkles Sammet-schwarz. Oben auf dem zweiten Gelenke steht ein hoch zinnoberrother, vorwärts herzförmig eingeschnittener Flecken, und nahe über den Füßen läuft vom Kopf bis zum Ende des Körpers eine rothe Linie. Vom dritten Gelenke an bis zum Ende des Körpers steht auf jedem Ring nahe über der rothen Seitenlinie ein hellweisser Flecken, welcher aus drey weißen Warzen zusammengesetzt ist und eine Kleeblattförmige Gestalt hat. Uebrigens ist der Körper wie bey der vorhergehenden Raupe mit Warzen und Haaren besetzt. Die Haare auf den und um die weißen Flecken sind weiß mit einigen schwarzen untermengt. Alle Füße sind schwarz.

In ihren Bewegungen ist sie ziemlich geschwinde, und bey einer Berührung krümmt sie sich zusammen. Zur Verwandlung spinnt sie sich zwischen Blättern ein Gewebe von weißgrüner Farbe. Die Chrysalide gleicht in ihrer Gestalt ziemlich der vorhergehenden, die Einschnitte des Hinterleibs aber sind tiefer, vorn am Kopfe stehen zwey kurze hervorragende Spitzen, und am Hintern ist eine zertheilte Endspitze. Die Entwicklungszeit der Phaläne ist wie bey der Noctua Euphorbiae entweder noch in demselben Jahr oder erst im folgenden Frühling.

S y n o n y m e.

Köfels Insektenbelust. I. Th. Nachtv. 2. Cl. Tab. 45. S. 252. Die schwarze, mit weißen fleckblätterförmigen Flecken gezierete haarige Raupe, und ihre Verwandlung zum Papilion.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 203. Ph. Lunulata minor, die kleine Mondeule.

Maders Raupenkab. S. 59. n. 162.

Espers Eulen, Tab. 117. Noct. 38. fig. 1—3. Ph. Noct. Euphorbiae.

Lang Verz. seiner Schmett. S. 119. n. 880. Ph. Noct. Euphorbiae, der Wolfsmilchnachtfalter.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. Anmerk. *

Papillons d'Europe, Tab. 215. n. ^{243.} 249. La petite Esule.

Albin Inf. Tab. 88. fig. f.

* 105) Phalaena Noctua Auricoma, die Bocksbereule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der vorhergehenden Eulen, weichen sie auch in der Zeichnung sehr nahe kommt.

Die Grundfarbe der fein gezähnten Vorderflügel ist ein liches Grau, welches mit Weißlichem marmorartig gemischt. Die Schuppen sind sehr fein und liegen dichte auf, so daß die Flügel einigen Glanz haben. Nahe an der Wurzel ist ein abgebrochener bey den meisten kaum sichtbarer gedoppelter Querstreif. Der Mitte näher steht ein zweiter Querstreif, welcher ebenfalls gedoppelt ist und wellenförmig läuft. Der dritte Querstreif steht über der Mitte nicht weit vom Hinterrand, ist kappenförmig, anfangs in einem starken Bogen nach hinten geschweift, dann läuft er in einem kleinern Bogen nach innen und endiget sich im Innenrande. Auf seiner Innenseite ist er weißlich erhöht und scheint dadurch gedoppelt. Zwischen diesem und dem zweiten Streif stehen die gewöhnlichen Flecken. Der erste ist zirkelrund, mit einer schwarzen Linie eingefast und einem schwarzen Mittelpunkt; der zweite ist größer als bey den ähnlichen Arten, etwas mondförmig, mit einer schwarzen Linie eingefast und mit einem schwarzen Strichchen in der Mitte. Oft ist dieser Flecken sehr düster und manchmal von Schwarz beynahe ganz gedeckt. Von der Wurzel aus erstreckt sich ein gerader schwarzer Strich und durchschneidet den zweiten Querstreif. Ein ähnlicher Strich findet sich gegen den Innenwinkel, welcher den dritten Querstreif an seinem untern Theil durchschneidet und beynahe ein griechisches Pi (Ψ) bildet. Vor den Franzen läuft eine schwarze Punktenreihe her. Die Franzen selbst sind hellgrau und blaß aschgrau gescheckt. Der Vorderrand hat gegen die Flügelspitze vier weißliche Punkte.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen den Hinterrand dunkler, mit hellgrauen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, mit gefleckter dicker Rippe und gescheckten Franzen; die hintern weißlich, mit grauen Atomen besonders gegen den Vorderrand angefliegen, einem kaum sichtbaren Mittelpunkt und bleichgescheckten Franzen.

Die Bartspitzen sind grau, haben in der Mitte einen schwarzbraunen Flecken, und die kurze nackte Spitze färbt sich gelblich. Die borstenförmige Fühlhörner sind sehr feint weiß und schwärzlich geringelt. Der Kopf und Rücken sind aschgrau, jedes Härchen hat eine braune Spitze, und in den Seiten ist ein schwarzer Streif, welcher bis in den Flecken der Bartspitzen lauft. Der Hinterleib ist aschgrau und eben so färbt sich auch die Brust. Die Füße haben braun und weiß geringelte Fußblätter.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seine geringere Größe und schlankeren Leib.

Es variirt diese Phaläne 1) in der dunklern und hellern Anlage der Grundfarbe; 2) in der Höhe und Tiefe, des gleichen 3) in dem stärkeren und schwächeren Ausdruck der Zeichnung; 4) die Hinterflügel, so wie die untere Seite sind bisweilen, ohne Unterschied des Geschlechts, weißlich.

Es hat diese Phaläne die nächste Aehnlichkeit mit der *Noctua Psi* und *Tridens* und die Zeichnung stimmt besonders überein; sie unterscheidet sich aber: 1) durch ihre viel feinere Schuppen, 2) durch die deutlichere, ganz eingefasste und weiter voneinander entfernte Stigmata; 3) durch die minder stark und deutlich ausgedruckte Zeichnung; 4) durch die düstere Grundfarbe.

Die Raupe findet sich bey uns auf Heidelbeeren (*Vaccinium Myrtillus*), rothen Preusselbeeren (*Vaccinium vitis idaea*), Brombeeren (*Rubus fruticosus*), Bocksbereen (*Rubus caesius*), Weißbirken (*Betula alba*) und Heide (*Erica vulgaris*).

Sie gleicht in der Gestalt und der Stellung der Warzen der Raupe eines pfauenaugigten Spinners. Der Kopf ist klein und glänzendbraun, mit weißlichen Haaren. Der Körper ist ziemlich dick, mit tiefen Einschnitten und Schwarz. Auf jedem Absatz ist eine nach der Quere laufende Reihe rothgelber Warzen, welche mit steifen, gelbrothen Haaren bewachsen sind. Eine gleiche Farbe haben alle Füße. Ei-

nige Raupen haben über den Füßen noch einen rothgelben Streif, andern fehlt dieser. Ich habe noch nicht beobachtet, ob hierinn ein Geschlechtsunterschied liegt.

In dem früheren Alter ist diese Raupe einfarbig schwarz. Die Warzen sind zwar vorhanden, aber sie haben nur die Farbe des Körpers.

Zur Verwandlung spinnt sie sich ein Gewebe zwischen Blättern, von fast eirunder Gestalt. Die Chrysalide ist dunkelbraun, mit tiefen Einschnitten des Hinterleibs und einer stumpfen Spitze. Sie ist sehr lebhaft, und wenn sie berührt wird, so dreht sie sich spindelartig sehr schnell einige Zeit herum.

Ich fand die Raupe nur im Herbst und Nachsommer, und die Pupalane entwickelte sich erst im folgenden Frühling.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 174. n. 256. Noct.

Auricoma, cristata, alis deflexis: anticis cinereo-fulcis, strigis characteribusque nigris, pedibus apice albo annulatis. — Larva pilosa atra, verrucis fulvis, pilis capitis caudaeque albis, dorsi aureis.

De Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 484. Noct. *Auricoma* (de la ronce bleuâtre.).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. n. 6.

Bocksbeereulenraupe (*rubi caesii*); Bocksbeereule, Noct. *Auricoma*.

Esper's Eulen, Tab. 117. Noct. 38. fig. 4 — 6. Ph. Noct. Auricoma.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 120. n. 882. Ph. Noct. Auricoma, der Bocksbeernachtsfalter.

Müller Zool. Dan. Prodr. p. 104. n. 1430. Ph. Lunulata, spirilinguis, cristata, alis murinis; superioribus strigis transversis dentatis, circulo lunulaeque nigris.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 203. n. 55. Ph. Lunulata, die Mondeule. — S. 209. n. 77. Ph. Auricoma. (Herr Göze verweist in der Note auf die in diesem Bande seiner Beyträge n. 23. auf Hufnagel angeführte Phal. Lunula, und scheint daher beyde für einerley zu halten. Dieses ist aber ein Irrthum; die Hufnagelsche Phal. Lunula ist keine andere, als die Noctua Linariae.)

Jung Verzeichn. europ. Schmert. Ph. Auricoma.

Kösel Inf. Belust. I. Th. Nachtr. 1. Cl. Tab 44. S. 249. Die schwarze Raupe mit gelbrothen Haaren und Knöpfen.

Maders (Kleemanns) Raupenkab. S. 59. n. 161.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 90. Eule an der Schwarzbeerstaude, die Mondeule.

Papillons d'Europe Tab. 213. n. 290. Phalene de la Ronce. ^{289.}

* 106) Phalaena Noctua Pfl, die Schleheneule, der Pfeilfleck.

Die Vorderflügel sind fein gezähnt und etwas breiter als bey der vorhergehenden sehr ähnlichen Eule. Die Grundfarbe ist nicht immer dieselbe. Bald ist sie ein sehr helles, bald ein düstres, bald ein mit Röthlich gemischtes Aschgrau. Es zeigen sich, wie bey den ähnlichen Arten, drey schwarze Wellenstreife. Der erste an der Wurzel ist abgekürzt, und bey den wenigsten Stücken gehörig sichtbar. Der zweite drückt sich bald mehr, bald weniger deutlich aus, scheint wegen einer weißlichen Erhöhung, welche er auf der äussern Seite hat, gedoppelt, und wird von einem starken schwarzen von der Wurzel kommenden Längsstrich durchschritten. Dieser Längsstrich hat auf der Innenseite einen Zahn und theilt sich am Querstreif in eine dreyzählige Gabel. Der

dritte kappenförmige ist in einem starken Bogen nach aussen geschweift und läuft hierauf mit einigen Zähnen in einer beynahe geraden Richtung in den Innenrand. Durch die weißliche Erhöhung auf der Innenseite erscheint er gedoppelt. Gegen sein unteres Ende wird er von einem starken schwarzen und in der Mitte von einem feineren Längsstrich durchschnitten, und an beyden Orten bildet sich dadurch eine einem griechischen Psi (Ψ) einigermaßen ähnliche Figur. Zwischen dem zweiten und dritten Querstreif stehen die gewöhnlichen Flecken, von etwas hellerem Grau, davon der vordere eiförmig, der hintere aber halbmondförmig ist. Beyde sind auf den einander zugekehrten Seiten schwarz eingefast, und berühren sich bald einander, daß die schwarze Einfassungen ein griechisches Chi (χ) bilden, bald findet sich aber auch ein Zwischenraum zwischen ihnen. Ein schwarzes schräges Strichchen durchschneidet die Einfassung des hintern Fleckens und verbindet sich mit der Einfassung des vordern. Der Vorderrand ist schwarz punktiert. Vor den Franzen läuft eine schwarze Punktenreihe her. Die Franzen selbst sind grau und schwarz gestrichelt.

Die Hinterflügel sind bald ganz weiß; bald weißlich, mit oder ohne grauem Schatten des Hinterrandes, bald aschgrau, am Hinterrande dunkler. Die Adern färben sich bald mehr, bald weniger, bald gar nicht. Am Hinterrande vor den grauen braungestrichelten Franzen ist eine braune Punktenreihe.

In gleichem Maasse, wie die obere Seite der Hinterflügel, variiert auch die ganze Unterseite in der Grundfarbe. Alle haben einen schwarzen Mittelpunkt, und hinter demselben zeigt sich ein brauner Querstreif bald mehr bald weniger deutlich, bisweilen sieht man nur schwache Spuren von ihm, bisweilen ist auch gar nichts vorhanden.

Die Bartspitzen sind von der Farbe der Vorderflügel, und haben in der Mitte einen schwarzen Flecken. Die Fühlhörner erscheinen dem bloßen Auge auf dem Rücken weißlich,

auf der Innenseite bräunlich, durch die Lupe aber erscheinen sie bräunlich geringelt. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel und in den Seiten einen schwarzen Strich, welcher sich in dem Flecken der Bartspitzen endiget. Der Hinterleib ist aschgrau, bald mehr bald weniger dunkel oder hell, so wie überhaupt die Grundfarbe dieser Cule wechselt, auf dem Bauch ist er, so wie auch die Brust, weißlich. Die Füße sind aschgrau, und ebenfalls in der Mischung verschieden, an den Schenkeln und Schienbeinen schwarz gefleckt und haben geringelte Fußblätter.

Männchen und Weibchen sind nur in der Größe verschieden.

Die Raupe lebt an allen Arten des Pflaumengeschlechts, an Äpfeln, Birn, Buchen, Linden, Eichen, Weiden, Pappeln, Erlen, Weißdorn und Hainbuchen. Man findet sie zweimal im Jahr, nemlich im Junius, und dann wieder vom August an bis in den späten Herbst. Sie ist nicht völlig zwey Zoll groß. Der runde Kopf ist glänzend schwarz, und hat zwey gelbe Streife, welche auf der Stirne in einen spitzigen Winkel zusammenlaufen. Um den Hals, welcher etwas dünner als der Kopf ist, stehen viele rothbraune und schwarzgraue Haare, welche über den Kopf hangen, ihn aber nicht bedecken. Vom Kopfe an geht der Länge nach über den Rücken ein breiter schwefelgelber Streif, welcher auf dem vierten Absatz durch einen gerade in die Höhe stehenden schwarzen Fleischzapfen unterbrochen wird, und hinten gegen den letzten Absatz hin spitzig zulauft. Der Rückenzapfen hat eine kegelförmige Gestalt, und ist mit häufigen, kurzen, glänzenden, graulichschwarzen Härchen besetzt. Auf dem letzten Absatz ist eine schief stehende zugespitzte Erhöhung, über welche der breite Rückenstreif weg und bis in die Schwanzklappe läuft. Die Seiten unter dem Rückenstreif sind schwarz, in den Einschnitten aber nur graulich schwarz. Auf diesem Grund stehen auf allen Absätzen schöne, bald karminrothe bald zim-

noberröthe Strichchen. Die drey ersten Absätze führen nur einzelne, jeder der folgenden haben aber zwey, welche in gekrümmter Anlage unten etwas näher beysammen stehen, als oben. Der letzte Absatz hat drey. Unter diesem schwarzen Seitenstreif ist das übrige und der Bauch weißlich, und in diesem Grunde finden sich die Luftlöcher. Die Brust- und Bauchfüße sind gelblichbraun, die Schwanzfüße aber schwarz. Uebrigens ist die Haut nebst allen Erhöhungen mit feinen graulichschwarzen Haaren, welche weder lang sind, noch dicke beysammen stehen, bewachsen.

In der Jugend erscheint diese Raupe etwas anders, als im erwachsenen Alter. Der Rückenstreif ist schmaler, die Farbe der Seiten ist nur braunlicht und die darinn stehenden Querstrichchen sind pommeranzengelb.

Wenn die Raupe Gefahr merkt, so setzt sie sich mit den Bauchfüßen fest, richtet den ganzen Vorderleib in die Höhe, krümmt solchen unterwärts, daß der Kopf verborgen ist, und der Rückenzapfen wie ein Horn gerade vorsteht, und so bietet sie dann ihren Feinden Troß. In dieser Stellung bleibt sie solange, bis sie keine Gefahr mehr merkt.

Wenn die Verwandlungszeit herannahet, so geht mit der Raupe viele Veränderung vor, und ein Unerfahrener mögte glauben, daß sie von Schlupfwespen gestochen oder sonst krank wäre. Der schöne Rückenstreif blaßt ab, und wird endlich schmutzig weiß. Die frische Farbe der Seiten wird matt; die Querstrichchen in den Seiten werden immer blasser und zuletzt schmutzig weiß. Sie wird alsdann sehr unruhig, läuft hin und her und sucht und wählet solange, bis sie einen zum Anlegen ihres Gespinnstes tauglichen Ort findet. Im Freyen geschieht dieses gewöhnlich an den Stamm oder den Ast eines Baumes. Sie beißt eine Höhlung in die Rinde und die abgenagten Späne leimt sie in ihr Gespinnste, wodurch dasselbe eine große Härte und die Farbe der Rinde erhält. Bey unserer Zucht folgt sie eben diesem Naturtriebe,

Europ. Schmetterl. IV. Th. D

legt ihr Gespinste an die Wand der Schachtel an, und verwebt und verkleimt es mit den abgebrochenen Spänen.

Die Chrysalide ist schlank und geschmeidig, ganz rothbraun und hat am Hintern eine kurze Endspitze. Bey einer Berührung äussert sie eine lebhaftere Bewegung.

Die Phaläne von der letzten Generation entwickelt sich erst im künftigen Jahr gewöhnlich im May, oft auch erst im Junius oder noch später, die von der ersten Generation aber nach drey bis vier Wochen.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Naturae Ed. XII. p. 846. n. 135. Ph. Noct.

Pfi, spirilinguis, cristata, alis aeflexis canis, superioribus characteribus ψ nigris. Faun. suec. n. 1781.

Müllers Uebersetz. das griechische ψ .

Fabricii Syst. Entom. p. 614. n. 104. — Spec. Inf.

Tom II. p. 235. n. 129. Noctua Pfi, cristata, alis deflexis cinereis, anticis lineola baseos characteribusque nigris. Larva pilosa, dorso flavo, lateribus nigris rubro maculatis thoracis cornu erecto nigro. Pupa folliculata brunnea. — Mantiss. Inf.

Tom. II. p. 174. n. 255. — pedibus immaculatis. (Meine Exemplare haben alle gefleckte Füße.)

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 218. n. 197. Ph. Noct. Pfi (le Pfi).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. n. 2. Schleheneulentraupe (pruni spinolae), Schleheneule, Noctua Pfi.

Esper's Eulen, Tab. 115. noct. 36 fig. 1—4. Phal. Noct. Pfi.

Müller Faun. Frid. p. 44. n. 393. — Zool. Dan. prodrom. p. 121. n. 1400. Phal. Pfi.

Geoffroy Hist. des Inf. Tom. II. p. 155. n. 91. Phalaena feticornis spirilinguis, alis deflexis canis, maculis

- psiformibus nigris. Le. Pfl. (Geoffroy hält gegenwärtige Phaläne für das Weibchen der folgenden. Ich werde diese Meinung bey der folgenden widerlegen.)
- Raji Hist. Inf. p. 350. n. 23. *Eruca rarius pilosa*, cornu in medio dorso erecto. — *Aurelia spadicea*, theca inclusa. — *Papilio fusco-albo-nigroque colore varia*. Magna stria nigra ab oculis per alarum medium dorsum vergit; inferius tanquam duae cruces nigrae. Interiores alae coloris candicantis.
- Fischers Naturgeschichte von Livland, p. 153. n. 364. das griechische Pfl.
- Suessly Schweiz. Ins. S. 38. n. 721. das griechische Pfl.
- Magaz. der Entom. II. p. 23. Phal. Pfl. Diese und die folgende Art unter diesem Nahmen.
- Berlin. Magaz. III. S. 214. n. 18. Ph. Pfl, die Pfeilmotte.
- Naturforscher 9. St. S. 112. n. 18. Phal. Pfl. Herr v. Rottemburg zweifelt hier schon, daß diese und die folgende Phaläne eine Art seye.
- Gleditsch Einleit. in die Forstwiss. I. Th. S. 441. n. 4. Phal. Pfl, die Pfeilmotte.
- Lang Verzeichn. sein. Schmett. S. 118. Ph. Noct. Pfl, der Psinachtsfalter.
- Rösel Ins. Belust. I. Th. Nachtv. 1. Cl. S. 49. Tab. 7. Die große Zapfenraupe mit dem breiten gelben Rückenstreif.
- Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 73. n. 206. *Papillons d'Europe* Tab. 212. n. 286. Phalene de l'abricotier.
- Deutsche Encyclop. 9. B. S. 87. Eule mit dem Pfl.
- Diese und die folgende Phaläne unter diesem Nahmen.
- Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 134. Phal. Pfl.
- Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Pfl. (Diese und die folgende werden für verschiedene Arten gehalten.)

Griseb Besch. der Ins. II. S. 13. I. Pl. tab. 2. Von
der Rückenzapfenraupe.

* 107) Phalaena Noctua Tridens, die Abrikoseneule.

Gegenwärtige Eule gleicht der vorhergehenden Eule in ihrer Zeichnung dergestalt, daß es unmöglich ist ein Unterscheidungszeichen anzugeben. Kösel und wie es der Abbildung nach scheint auch Esper glauben einen Unterschied in der Grundfarbe zu finden, und schreiben der Noct. Tridens die dunklere, ins Röthlichte fallende Grundfarbe zu. Aber ich habe aus beyden Raupen Phalänen mit beyden Grundfarben erzogen, und sowohl die Noct. Ph. als die Noct. Tridens von weißgrauer, aschgrauer und röthlichgrauer Grundfarbe gefunden. Sabrizius will die Noct. Ph. durch die ungeflechte Füße von gegenwärtiger unterscheiden; aber hier irrt er offenbar. Beyde Eulen haben gefleckte Füße, niemals fand ich eine mit ungeflechten.

Diese außerordentliche Aehnlichkeit hat andern Entomogen z. B. Geoffroy und Göze (Entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 135. Anmerk. *) auf die Gedanken gebracht, gegenwärtige Phaläne mögte das Männchen und die vorhergehende das Weibchen einer und derselben Art seyn. Allein auch diese Meinung widerlegt sich dadurch, daß man von beyden Arten Männchen und Weibchen findet. Ich habe von jeder Art Männchen und Weibchen erzogen und schon Kösel kannte von jeder Art beyde Geschlechter.

Der einzige Unterschied, welchen ich unter diesen so nah verwandten Phalänen bemerkte, besteht darinn, daß der Vorderflügel der Phal. Tridens etwas schmaler sind als bey der Ph. Ph. und die ganze Phaläne etwas kleiner ist.

Eine Beschreibung der Zeichnung wird man mir erlassen, weil ich nur die Beschreibung, welche ich von der

Zeichnung der vorhergehenden Phaläne gemacht habe, wörtlich wiederhohlen müßte.

So sehr sich beyde Phalänen gleichen, so sehr sind doch ihre Raupen verschieden. Man findet die Raupe der gegenwärtigen Phaläne auf allen Arten des Pflaumengeschlechts, auf Weißdorn, und vorzüglich in unserer Gegend auf Weiden, auf andern Bäumen fand ich sie noch nicht. Sie erscheint zweimal im Jahr, das erstemal im Junius und das zweitemal im August, September und Oktober, aber seltener als die vorige Art. Sie hat sehr lange dünne stehende Haare. Der Kopf ist glänzend, entweder grau oder schwarz, und von den langen Haaren des Halses ganz bedeckt. Ueber den Rücken laufen zwey schmale nahe beysammenstehende gelbe Linien. Auf dem vierten Absatz steht ein schwarzer behaarter kürzerer Zapfen, welcher einer Bürste gleicht, vorn weiß eingefaßt ist und neben auf jeder Seite einen weissen Punkt hat. Unter den Rückenlinien steht von dem vierten Absätze an auf jedem auf schwarzem Grund ein weisser Punkt, unter jedem ein weisser und hinter beyden ein rother Flecken. Ueber dem After ist eine weisse Erhöhung mit zwey nebeneinander liegenden schwarzen runden Flecken. Hinter dem weissen ist die Einfassung schwarz und dicht am After roth. Die Seiten sind unter dem schwarzen Grunde blaß weißgrau und rothgelb.

In ihrer Lebensart, und in der Art sich ihren Feinden zu widersetzen, hat sie alles mit der vorhergehenden Raupe gemein. Nahe vor der Verwandlung blasen ihre frischen Farben auf gleiche Art ab. Sie fertigt sich auch auf gleiche Art ein Gespinste und wird darinn eine schlaffe braune Chrysalide, deren Endspitze mit Borstenhaaren versehen ist.

Die Phaläne von der ersten Generation entwickelt sich in drey bis vier Wochen, die von der zweiten aber erst im künftigen Frühling, im May oder Junius.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. n. 1.
Ubricoseneulentraupe (Pruni armeniaca), Ubricoseneule, Noct. Tridens.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 173. n. 254. Noct. Tridens, cristata, alis deflexis cinereis: maculis atris trididis; posticis albidis. — Nimis affinis N. Psi, at larva diversissima. — Larva nigra: lateribus rubro punctatis lineaque dorsali sulphurea, tuberculo conico porrecto.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 483. Noctua Tridens (de Fabricotiet).

Espers Eulen, Tab. 115. noct. 36. fig. 5—8. Phal. Noct. Tridens.

Suesly Magazin. II. S. 23. Ph. Psi.

Naturforscher 9. St. S. 112. n. 18. Ph. Psi.

Geoffroy Hist. des Insc. T. II. p. 155. n. 91. Le Psi, Male.

Lang Verzeichniß seiner Schmett. S. 119. n. 874. Ph. Noct. Tridens, der Pfeilnachtsfalter.

Papillons d'Europe, Tab. 212. n. 287. Phalene de l'Aubepine.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 134. mit der Psi verwechselt. — S. 209. n. 74. Noct. Tridens.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Tridens.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 87. Eule mit dem Psi die zweite Raupe.

Rosels Insect. Belust. I. Th. Nachtr. 1. St. S. 54. Tab. 8. die kleinere buntfarbige Zapfenraupe.

Maders (Kleemanns) Rauvenkal. S. 30. n. 69. — S. 54. n. 147.

* 108) Phalaena Noctua Rumicis, Ampfereule.

In der Gestalt und der Ordnung der Zeichnung kommt diese Eule wieder mit allen vorhergehenden dieser Familie überein, aber doch unterscheidet sie sich noch am deutlichsten von allen ähnlichen. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist grau und dunkelschwarz nebelicht, mit einigem Glanz. Die drey Querstreifen sind gedoppelt. Der erste an der Wurzel nimmt sich hier deutlicher aus als bey den ähnlichen Eulen. Der zweite, der Mitte näher, läuft weniger wellenförmig, und der dritte geschweifste ist sehr stark gekappt und gleichsam aus lauter halben Mündchen, welche ihre hohle Seite nach hinten kehren, zusammengesetzt. In diesem Streif steht am Innenrande ein hellweißes, oft gedoppeltes Flecken. Hinter ihm zeigt sich eine weiße Linie. Von den gewöhnlichen Flecken ist der vordere grau, zirkelrund und mit einer schwarzen Linie eingefasst, der hintere aber nieren- mondformig und stark mit schwarz gedeckt. Der vordere Rand ist von den auslaufenden Querstreifen schwarz gefleckt und hat gegen die Flügelspitze vier gelbliche Punkte. Vor den Franzen, welche grau und schwarz gestrichelt sind, ist eine schwarze Punktenreihe.

Die Hinterflügel sind ockergelblich mit einem starken schwärzlichen Schatten am Hinterrande und ockergelblichen, einigermaßen schwarz gefleckten Franzen. Mit weissen Hinterflügeln, wie Herr Esper diese Phaläne abgebildet geliefert hat, fand ich sie niemals, ob ich gleich sie zu Duzenden erzogen habe.

Die ganze Unterseite ist ockergelblich mit Schwärzlichem gemischt. Die Franzen sind schwarz gefleckt, und die Hinterflügel, bisweilen auch die vordern, haben einen schwarzen Mittelpunk.

Die Bartspitzen sind an der Basis ockergelb, übrigens schwärzlich. Der Kopf ist ockergelb und auf dem Scheitel ein wenig schwärzlich beschattet. Die Fühlhörner sind sehr

fein schwarz und weiß geringelt. Der Halskragen und Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Die Brust und der Hinterleib sind ockergelb, und bald mehr bald weniger mit Aschgrau angeflogen. Eben so färben sich die Füße, deren Fußblätter braun und gelb geringelt sind.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seine geringere Größe, schlankeren Leib und meistens etwas hellere Farbe.

Die Raupe dieser Phaläne findet man zweimal im Jahr, im Junius nemlich und dann wieder vom August an bis in den späten Herbst an sehr vielen Gewächsen. Sie ist ein wahrer Bielfraß, denn beynähe alle Laubhölzer und die meisten niedren Pflanzen entbieten ihr Nahrung. Am gewöhnlichsten findet man sie bey uns auf der italienischen Pappel, Balsampappel, Schwarzpappel, auf Zuzgentrost (*Euphrasia officinalis*) und Ehrenpreis. Sie ist eine der gemeinsten.

Sie ist braungelb behaart. Der Kopf ist glänzend schwarzgrau. Der Körper ist schwarz. Ueber den Rücken steht eine Reihe rother Punkte und zu beyden Seiten desselben eine Reihe schiefer weisser Flecken. Ueber den Füßen findet sich eine gelbe mit rothen Flecken besetzte Linie. Der Hals ist ganz ungefleckt und das nächste Gelenke hinter demselben hat nur die weissen Flecken, nicht aber die rothe Zeichnung. Die Füße sind braun.

Die Bewegung der Raupe ist langsam. In der Ruhe zieht sie sich sehr zusammen.

Wenn sie sich verwandeln will, so sucht sie sich gewöhnlich den Stamm eines Baums oder eine Wand, an welche sie ihr Gespinste anlegt, welches sie mit abgenagten Holzspänchen befestiget. Oft findet man es auf ganz freyen Plätzen an einen Stein oder an einen Pflanzenstengel angelegt und mit abgebissenen Theilen von Pflanzen befestiget.

Die Chrysalide hat am Kopf zwey spitzige Erhöhungen. Der Vorderleib nebst den Flügelscheiden ist schwarzbraun,

der Hinterleib aber, welcher ziemlich tiefe Einschnitte hat, rothbraun. Hinten hat sie eine kurze Spitze. Sie äussert, wenn man sie berührt, sehr lebhaft Bewegungen, und dreht sich wie eine Spindel in schnellen Wendungen herum. Die Phaläne von der zweiten Generation entwickelt sich im May oder Junius des folgenden Jahrs, die von der ersten aber schon nach zehn bis vierzehn Tagen.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 852. n. 164. Ph. Noct. Rumicis; spirilinguis, cristata, alis deflexis cinereo bimaclatis; litura marginis tenuioris alba. — Faun. Suec. n. 1200.

Müllers Uebersetz. Die Sauerampferweule.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 232. n. 226. Ph. Rumicis (de la patience).

Fabricii Spec. Inf. T. II. p. 238. Noct. Rumicis, cristata, alis deflexis cinereo fuscoque variis, litura marginis tenuioris alba. — Habitat in Rumice, Soncho. — Larva pilosa alba rubroque punctata, linea laterali flava. — Pupa brunnea. — Mantiss. Inf. T. II. p. 180. n. 288.

Degeer Mem. des Inf. T. I. Mem. 5. p. 185. tab. 9. f. 14—22. La chenille. p. 699. tab. 9. f. 22. et T. II. P. I. p. 411. n. 4. La phalene. Göze Uebersetz. I. Th. I. D. p. 137. tab. 9. fig. 14—22. Die Raupe. 4. D. S. 122. tab. 9. f. 22. und II. Th. I. B. S. 298. n. 4. die Phaläne.

*Esper*s Eulen, Tab. 117. Noct. 38. fig. 7—9. Phal. Noct. Rumicis. Ist hier wohl bey der Abbildung eine Verwechslung der Phalänen geschehen? Von so hellen Vorderflügeln und so silberweissen Hinterflügeln, als diese Phaläne hier abgebildet ist, sehe ich sie nie, wie ich schon in der Beschreibung angeführt habe.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. n. 3.
 Ampfereulenraupe (Rumicis crispi etc.) Ampfer-
 eule, Phal. Noct. Rumicis.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 119. n. 878. Ph. Noct.
 Rumicis, der Ampfernachtfaller.

Suesfly Schweiz. Ins. S. 39. n. 738. Ph. Rumicis.

— Magazin der Entom. II. S. 31. Ph. Rumicis. Die
 Rauven fressen Boretsch (Borago officinalis) und
 Weidenblätter.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 159. n. 164. Ph.
 Rumicis, die Sauerampfereule.

Röfels Ins. Belust. I. Th. Nachtr. 2. Th. S. 161. tab.
 127. Die schwarzbraune buntgesprengte rothhaar-
 ige Raupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkab. S. 57. n. 155. Ph.
 Rumicis.

Müller Faun. Frid. p. 45. n. 401. — Zool. Dan. prodr.
 p. 123. n. 1415. Ph. Rumicis.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Rumicis.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 89. Eule am Sauer-
 ampfer, graue.

Papillons d'Europe, Tab. 213. n. 288. La Cendrée
 noirâtre.

* 109) Phalaena Noctua Alhi, die Erleneule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noctua Ph.
 Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein undeutliches Ge-
 mische von rusigem Schwarz und Weißgrau. Erstere Farbe
 ist vorzüglich stark in der Mitte des Flügels und am Innen-
 rande, und letztere in zwey Feldern, deren erstes sich am
 Vorderrand her von der Wurzel bis in die Mitte des Flüg-
 els als ein breiter Streif erstreckt, das andere aber liegt als

eine runde Scheibe am Vorderrand gegen die Flügelspitze hin. Viele Stücke sind so undeutlich durch den Auftrag der Grundfarbe geworden, daß man gar keine Zeichnung heraus finden kann; bey deutlichen Exemplaren findet man eben die Zeichnungen, wie bey der *Noctua Psi*, nur daß sie sich nicht so sehr über den Grund erheben. Nahe an der Wurzel ist ein abgebrochener doppelter Wellenstreif; der Mitte näher ist ein zweiter doppelter Streif, welcher das erste weiße Feld in zwey gleiche Theile theilt und gegen den Innenrand von einem starken schwarzen von der Wurzel kommenden geraden Strich durchschnitten wird. Der dritte Streif, welcher, wie bey allen dieser Familie stark nach aussen geschweift ist, begränzt mit seinem Bogen das zweite weißgraue Feld, und wird in der Mitte des Bogens von einem kleinen, gegen den Innenrand aber von einem starken geraden schwarzen Längsstrich durchschnitten. Die gewöhnlichen Flecken sind selten sichtbar. Bey den deutlichsten Stücken sieht man den ersten in dem ersten weißgrauen Feld als einen feinen schwarzen Ring, der zweite aber steht in dem sehr dunkeln Zwischenraum zwischen dem ersten und zweiten Feld, und hat eine einigermassen mond-förmige Gestalt, dabey ist er fast ganz gedeckt. Die Franzen des Hinterrandes sind weißlich und schwarz gescheckt.

Die Hinterflügel sind bald weiß, bald weißlich, bald weißgrau, am Hinterrande ein wenig schwärzlich angeflogen, haben einen bleichen schwarzen Mittelpunkt und weißbraun gescheckte Franzen.

Die untere Seite ist weißlich oder weißgrau mit aschgrau bald mehr bald weniger, und auf den vordern stärker, als auf den hintern angeflogen. Die vordern haben einen schwärzlichen Mittelflecken und gegen den Hinterrand bisweilen einen weißlichen Querstreif. Die Hinterflügel haben einen schwärzlichen Mittelpunkt und bisweilen einen solchen Querstreif.

Die Bartspitzen sind schwarz und am Grund weiß. Die Fühlhörner sind schwärzlich. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken sind weißgrau. Der Hinterleib ist gewöhnlich weißgrau und oft mit etwas Aschgrau gemischt. Die Brust ist weißgrau und in den Achseln der Flügel stehen schwarze Haarbüschel. Die Füße sind weißgrau und schwärzlich angefliegen, die Fußblätter sind weißlich und schwärzlich geringelt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch die mindere Größe und den schlankeren Leib.

In der Grundfarbe variiert diese Phaläne. Bey manchen ist sie bis ins Hochschwarze erhöht, bey manchen ist sie auch nur ein schmutziges Braun.

Die Raupe ist eine der sonderbarsten nach ihrer Bekleidung, ja nach derselben die einzige unter den bisher bekannt gewordenen europäischen. Der Kopf ist herzförmig und der Körper beynahewalzenförmig. Die genaueste Beschreibung von ihr findet sich in Suefflys Magazin aus dem Tagebuch des Eyrherrn Meyers. Ich weiß ihr nichts zuzusetzen, und setze sie deswegen wörtlich hierher.

„Diese Raupe, heißt es daselbst, hatte einen schwarzen glänzenden Kopf, mit einem weissen Querstrichen über dem Maul; auf jeder Seite des Kopfs, oben auf braunem Grund, ein noch dunkleres Knöpfchen, wodurch der Kopf wie eingeschnitten scheint. Die mattschwarze (ins Stahlblaue spielende) Haut ist auf dem Rücken mit dreizehn sehr schön gelben Querstreifen oder Schildchen geziert, in deren jedem vier sehr kleine gleichfarbige Knöpfchen liegen, von denen die zwey mittlern nächst aneinander und mehr vorwärts stehen, als die zwey äussern. Auf jedem der vier Knöpfchen des ersten Schildchens, auch aus jedem äussern des vierten bis zum zehnten und auch aus denen des zwölften Schildchens, schießt ein langes schwarzes, gegen die Spitze zu breiteres oder gekolbtes Haar hervor, das zwar durchgehends dünne ist, seiner Bildung wegen aber mit den Fühlhörnern der

Tagfalter mehr Aehnlichkeit hat, als mit einem Haare. Dergleichen stehen demnach auf jedem Schildchen vier, auf dem vierten und folgenden bis zum eilftem auf jedem zwey. Auf dem zwölften wieder zwey. Auf dem zweiten, dritten, eilften und dreyzehnten Schildchen mangeln diese Kölbchen; statt dessen tragen die äussern und innern Knöpfchen dieser Schilder, nebst den innern aller übrigen, endlich auch alle schwarze Knöpfchen, deren einige Reihen auf jeder Seite vorhanden sind, kurze Härchen, die nichts besonders haben."

"Vor der letzten Häutung sahe diese Raupe sehr viel anders aus. Vom ersten bis zum neunten Absatz lag ein durch eine bräunlich weisse Linie getheilter Rückenstreif, der, ausser dem dritten Absätze, wo er, wie auch zum Theil auf dem zweiten, ein wenig bräunlich ist, eine sehr dunkelgraue Farbe führt und mit einigen Reihen kleinerer und grösserer brauner Knöpfchen besetzt ist, aus deren jedem ein dickes braunes borstenartiges Haar steigt. Nur vier einzige Haare, die nemlich, des ersten Absatzes, waren zu der Zeit solbigt. Ein Theil des neunten Absatzes und die folgenden waren milchweiss; der eilfte prangte überdies mit bläulichten Adern. Auf dem neunten Absätze stunden in weissem Grunde zwey weisse, und auf dem eilften vier ebenfalls weisse, aber mit braunen Kreisichen umgebene Knöpfchen, aus denen auch borstenartige Haare kamen. Ueberdies sahe man noch einige ganz weisse Knöpfchen mit dergleichen Haaren. Die Seiten vom ersten Absatz an waren weiss mit bläulichen Schattirungen, besonders auf den mittlern Absätzen und einigen Reihen sehr kleiner schwarzer Knöpfchen, auf denen kürzere und dünnere Haare stunden. Der Unterleib ausser den drey hintersten Absätzen, welche weiss sind, ist unangenehm kothfarbig."

"Der Gang dieser Raupe ist langsam und schwerfällig; sie überspanne allemal den Ort, auf den sie treten wollte, ein wenig; ruhend lag sie stets gekrümmt. Im Häuten zog sie die Kopfhaut besonders aus, und diese allein liess sie un-

berührt, den ganzen übrigen Balg fraß sie mit samt den Haaren.

Man hat diese Raupe auf Weiden, Erlen, Birken und Pappeln gefunden. Sie erscheint vom Julius bis zum September, auch später. Zur Verwandlung spinnt sie sich ein Gewebe, entweder zwischen Blätter, oder an den Stamm und mischt abgenagte Holzstückchen mit in das Gewebe. Die Chrysalide ist rothbraun, lang gestreckt, hat einen schlanken Hinterleib und ist auch nach dem Kopfe hin etwas verschmälert. Auf dem Bauch bilden sich weißliche Flecken. Die Phaläne entwickelt sich im folgenden Jahr, im May oder im Junius.

Es macht sich diese Phaläne sehr rar; so viel ich mich erinnere, ist sie nur einmal in unserer Gegend gefangen worden.

Herr Fabricius allegirt bey dieser Phaläne die Noctua Degener des Wiener Verzeichnisses. Ich begreife nicht, wie er dazu kommt. Die Wiener Herrn Entomologen sagen selbst, sie kannten die Noctua Alni des Linne nicht. Hätten sie sie gekannt, so hätten sie sie gewiß mit gegenwärtiger Familie und nicht mit der Familie E, in welche sie die Noct. Degener gesetzt haben, verbunden; dann Bildung der Raupe (besonders die warzigten haarigten Knöpfchen) Art der Verwandlung (das Gespinste mit ausgebissenen Holzspanchen bevestiget) Gestalt und Zeichnung der Phaläne verbinden sie aufs genaueste mit der Familie B des Wiener Verzeichnisses und entfernen sie von der Familie E. Herr Lang hat ihr daher auch unrichtig eine Stelle in dieser Familie angewiesen.

Harzschale des Phal. Alni von 15. Sept. 1800. in fong. d. Royalbl. v. d. d. 10. Oct. 1812. in m. d. d. 1812. p. 93.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. ed. XII. p. 845. n. 134. Phal. Noct.
Alni, spirilinguis, cristata, alis deflexis fuliginosis;

arcis duabus cinerascens: priori puncto marginali nigro.

- Müllers Uebersetz. Das Doppelfeld.
- Fabricii Spec. Inf. Tom. II. p. 231. n. 110. — Mantiff. Inf. Tom. II. p. 166. n. 213. Noct. Alni.
- De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 217. n. 196. Ph. Noct. Alni (de Paulne).
- Deger Mem. Tom. I. mem. 8. p. 280. tab. 11. fig. 25 — 28. la chenille. p. 699. tab. 11. fig. 28. la phalene — Tom. II. P. I. p. 412. n. 6. Phalene à avirons. Gözgens Uebersetz. I. Th. 2. Du. S. 54. gleiche Taf. und Fig. die schwarze Erlennraupe. — 4. D. S. 122. gl. Taf. und Fig. die Phalane. II. Th. I. B. S. 299. n. 6 der Ruderfalter (von den rudersförmigen Haaren der Raupe).
- Esper's Eulen, Tab. 116. Noct. 37. fig. 4. 5. Phal. Noct. Alni.
- Suessly's Schweiz. Inf. S. 38. n. 720. Ph. Alni, das Kolbenhorn.
- Magaz. für die Entom. II. B. S. 43. Tab. I. fig. 5 — 8.
- Naturforscher 12. St. S. 58. tab. I. fig. 14. 15. 16. — 14. St. S. 91. Tab. 4. fig. 11. Ph. Alni, das Kolbenhorn, der Ruderfalter.
- Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 132. n. 134. Ph. Alni, die Rudereule.
- Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Alni.
- Lang Verzeichn. sein. Schmett. S. 121. n. 889. Phal. Noct. Alni, der Erlennachtfalter.
- Deutsche Encyclop. voce Doppelfeld.

Sechste Familie:

Grausheckigte Eulen, (*Noctuae griseovariae.*)109) *Phalaena Noctua Polyodon*, Birkeneule.

Welche Eule Linne und die Herrn Verfasser des Wiener Verzeichnisses unter diesem Nahmen verstehen, weiß ich nicht. Nach Linne ist sie ungefehr von mittler Größe (*majuscula*). Die Vorderflügel sind aschgräulich nebelich. Vor den gewöhnlichen Makeln ist ein wellenförmiger Streif, und hinter denselben ein oder der andere blässere; der Hinterrand endiget sich in ohngefehr acht Zähne. Unten ist ein brauner Punkt und ein obsoleter Bogen.

Nach der Stelle, die diese Eule im Wiener Verzeichnisse erhalten hat, müßte ihre Raupe grün seyn mit einem gelben Seitenstreife.

Die Linneische Beschreibung ist indessen so weitläufig, daß sie sich auf mehrere Eulen anwenden läßt und dadurch ist es höchst zweifelhaft geworden, welche Eule die Linneische *Polyodon* sey. Herr Fabricius versteht unter der *Polyodon*, wie man aus der Beschreibung der Raupe schliessen kann, die Eule, welche im Naturforscher *Noctua Nebulosa* und von Herrn Brahm in seinem Insektenkalender *Noctua Thapsi* genannt wird; allein diese Eule gehöret nicht in gegenwärtige Familie, sondern zu den gemeinen Eulen (*Noctuis rusticis*) Vienn. Von Herrn Pexold in Röhm bild erhielt ich unter dem Nahmen *Polyodon* diejenige *Phalane*, welche ich *Xanthoceros* nenne. Gesezt es wäre wahr, daß Linne diese Eule unter seiner *Polyodon* verstünde, so ist diese doch nicht die Wiener; dann im Wiener Verzeichnisse wird diese Eule *flavicornis* genannt.

Ist vielleicht die folgende Eule, welche ich *Albicincta* nenne, die Wiener *Polyodon*? Ich wünschte, daß ein Entomologe, welcher die wahre *Polyodon* besäße, sie durch eine gute

gute Beschreibung und Abbildung bekannt machte, damit die Verwirrung endlich einmal gehoben würde.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed XII. p. 853. n. 170. Phal. Noct.
 Polyodon, spirilinguis, cristata, cinereo nebulosa, margine postico multidentato. *Faun. suec. n. 1219.*

Müllers Uebersetz. Der Vielzahn.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 235. n. 232. Noct.
 Polyodon (la dentelee).

System. Verz. Wien. Schmelt. p. 70. Fam. H. grauschwebige Eulen, n. 1. Birkeneulenraupe (berulæ albæ), Birkeneule, Noct. Polyodon.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 163. Ph. Polyodon, die vielzahnigte Eule.

Jung Verz. europ. Schmelt. Noct. Polyodon.

110) *Phalaena Noctua Albicincta*, grau und braun gemischte, weißstreifigte Eule.

Sie kommt der folgenden Eule in Größe und Gestalt gleich, und hat auf gleiche Art gezähnte Flügel (auch in der Zeichnung kommt sie ihr ziemlich nahe), so daß man sie leicht für eine Varietät derselben halten könnte. Da sich aber Männchen und Weibchen von ihr vorgefunden und sie in vielen Exemplaren sich immer gleich bleibt, so mag sie wohl die Rechte einer Art so gut wie viele andere verdienen.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist grau mit etwas Braun gemischt. An der Wurzel ist ein kleiner abgebrochener und näher der Mitte ein stärkerer wellenförmiger weißer Querstreif. Nach diesem folgen die gewöhnlichen Flecken, ein runder und ein niereenförmiger, welche weiß und schwarz
 Europ. Schmetterl. IV. Th. R

eingefaßt sind, und einen bräunlichen Kern haben. Bey Varietäten erscheinen sie nur als weißliche Ringe. Hinter diesen ist eine schräge weißlichte Fleckenbinde, und hinter dieser, in der Nähe des Hinterrandes eine geschlängelte weißlichte Linie. In den Winkeln der Zähne finden sich schwärzlichte Punkte, die Franzen sind grau und weiß gescheckt.

Die Hinterflügel sind bleichgrau, gegen den Hinterrand bräunlicht mit einer kaum sichtbaren Querlinie.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bläulichgrau, die hintern schmutzig weiß, beyde mit einer feinen bräunlichen Querlinie und vor derselben einem solchen Punkte, welcher aber oft fehlt.

Die Bartspitzen sind bräunlich, an der Basis weißlich, die Fühlhörner braungrau. Der Rücken hat die Farbe der Vorderflügel und der Hinterleib ist braungrau.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch ein stärkeres Ausmaaß seines Körpers, eine hellere Grundfarbe der Vorderflügel und eine weniger weiße Fleckenbinde.

Es findet sich diese Eule im südlichen Deutschland und in Italien. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m.

Papillons d'Europe, Tab. 240. n. 353. *La Grifaillée*.

* III) *Phalaena Noctua Flavicincta*, Kirschen- eule.

Sie ist von mittlerer Größe, fast wie *Bombyx Purpurea*. Ihre Flügel sind gezähnt. Die Grundfarbe der vordern ist eine Mischung von Weißgrau und Braungrau, welches in wolkigen Zügen durcheinander liegt und in welches

pommeranzenfarbige Atomen, Punkte und Flecken eingemischt sind. Bey den meisten Exemplaren ist alles sehr un- deutlich durcheinander gemischt, bey den etwas deutlichern aber sieht man drey weißliche Wellenstreife, von denen zwey vor und einer hinter den gewöhnlichen Narben stehen. Der hinterste ist auf seiner Innenseite von einer schwärzlichen Zackenlinie, welche mit ihren spizigen Zähnen in den Streif eingreift, begrenzt. Hinter diesem Streif ist eine Reihe pommeranzenfarbiger Punkte, an welche auf der Innenseite schwärzliche pfeilförmige Fleckchen stoßen. Die zwischen den beyden letzten Querstreifen stehende gewöhnliche Flecken sind weißgrau und schwach oraniengelb eingefaßt. Der erste ist zirkelrund und hat einen schwarzen Punkt in der Mitte, der zweite nierenförmig mit einem dunklen Strich. Zwischen beyden sowohl als unter dem ersten zeigt sich noch in einem dunklen Grund ein undeutlicher Ring, und eine dunkle Zackenlinie läuft von der Vorderseite des zweiten Fleckens bis in den Innenrand. Die Spitze eines jeden Zähnechens des Hinterrandes hat ein schwaches oraniengelbes Fleckchen, und die Franzen sind grau und weißlich gescheckt. Der Vorderrand ist schwärzlich und weißlich gefleckt.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit einem helleren bindförmigen Wisch in der Mitte und am Hinterrande. Letzterer ist in den Winkeln der Zähne schwärzlich gezeichnet, und die Franzen sind grau.

Die Grundfarbe der ganzen Unterseite ist weißlich mit grauen Atomen bald mehr bald weniger stark angefliegen. Quer durch zieht sich ein braunschwarzer Streif, vor welchem auf den Hinterflügeln ein schwarzer Mondfleck steht. Unmittelbar am Hinterrand zieht ein hellgelber Streif, welcher sich, nachdem das übrige schwarz angefliegen ist, bald mehr, bald weniger, lebhaft erhebt.

Die Bartspitzen sind weißlich und grau gemischt. Die Fühlhörner sind sehr fein weiß und grau geringelt. Der Kopf ist grau mit einem gelben Flecken auf dem Scheitel.

Der Thorax ist grau mit weissen Atomen gemischt und hat in der Mitte einen gelben Flecken. Der Hinterleib ist weißgrau mit aschgrauen Atomen besprenkt, und auf der obern Seite mit einer Reihe pommeranzengelber Flecken. Die Füße sind aschgrau und die Fußblätter sind weißlich und braun geringelt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch eine geringere Größe und schlankeren Leib. In der Farbe und Zeichnung aber findet sich kein Unterschied.

Es variiert diese Eule ausserordentlich in der stärkeren und schwächeren Mischung des Braunen und des Oranien-gelben.

Kösel war der Entdecker der Raupe dieser Phaläne. Er fand sie auf Kirschbäumen, nachher hat sie sich aber auch auf Weiden entdeckt. Auch fand ich sie auf Beyr fuß (*artemisia vulgaris*). Ihre Erscheinungszeit fällt in den Junius. Sie ist nackend und ganz blaulicht grün. Der ganze Körper ist mit vielen erhabenen glänzenden Pünktchen besetzt, welches der Raupe ein chagrinartiges Ansehen giebt. In den Seiten nahe über den Füßen her zieht ein gleichbreiter blasgelber Streif vom Kopf bis ans Ende des Körpers, und über diesem stehen die rostfärbige Luftpunkte. Der Kopf ist ebenfalls grün.

Wenn sie berührt wird, so krümmt sie sich zusammen, und sucht sich durch Fallen zu retten. Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde, wölbt sich darinn eine Höhle, welche sie nicht ausspinnt, sondern ausleimt und wird eine rothbraune glänzende Chrysalide mit einer kurzen Endspitze, aus welcher sich im August oder September die Phaläne entwickelt.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 178. n. 277. *Noctua Flavicincta*, cristata alis dentatis deflexis fulco ci-

neroeque variis fulvo punctatis. — Habitat in Pruno Ceraso. — Larva viridis linea laterali pallida. (Herr Fabricius allegirt hier Rösels 54te und 55te Tafel, und giebt dadurch zu erkennen, daß er beyde Phalänen für einerley hält; allein sie sind der Raupe nach hinlänglich verschieden, ob sich gleich die Phalänen sehr nahe kommen, letztere ist die Noctua Dysodea Vienn.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 280. n. 366. Ph. Noct. Discolor (la bigarrée), spirilinguis, laevis, alis griseo alboque variis, punctis luteis raris. (Das hier angeführte Röselsche Allegat gehört zu Noct. Dysodea.) Tom. IV. p. 488. Noct. Flavicineta (la mandarine). Nach Fabricius.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 72. Fam. H. n. 2. Kirscheneulendraupe (Pruni Cerasi), Kirscheneule, Noct. Flavicineta.

Hesperis Eulen, Tab. 153. Noct. 74. fig. 1. 2. 3. Ph. Noct. Flavicineta major.

Rösels Insekt. Belust. 1. Th. Nachtv. II. Cl. tab. 54. pag. 281. Die punktirte blausichtgrüne Raupe mit dem gelben Seitenstreif.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 33. n. 82.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 204. n. 57. Noct. Aurantio maculata, die orangegeßelbgesteckte Eule. p. 211. n. 99. Ph. Flavicineta.

Papillons d'Europe, Tab. 238. n. 349. La Ceinture jaune.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Flavicineta.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 126. n. 931. Ph. Noct. Flavicineta, der Kirschennachtsfalter.

* 112) Phalaena Noctua Dysodea, Bildlatticeule.

In der Gestalt gleicht sie der Noctua Flavicincta, welche sie gewöhnlich in der Größe noch übertrifft. Ihre Flügel sind gezähnt, aber es finden sich hier stärkere Zähne, als bey der vorhergehenden. Die Grundfarbe der vordern Flügel ist weißgrau mit braungrauen, bald mehr bald weniger häufig aufgetragenen Atomen und oraniengelben vermischten Flecken. Bey deutlich gezeichneten Exemplaren finden sich, wie bey der vorhergehenden Eule, drey weißliche Querstreife, welche in der nemlichen Ordnung und in gleicher Richtung stehen. Die beyden ersten sind wellenförmig, der dritte aber geschweift und nach innen von einer schwarzen zackigten Linie begränzt. Alle sind an den Rändern stark mit Oraniengelb angelegt. Die gewöhnlichen Flecken haben oraniengelbe Ringe, und von dem zweiten lauft auf einem dunklen Grund eine dunkle Zackenlinie bis in den Innenrand. In der Nähe des Hinterrandes ist eine Reihe oraniengelber Flecken, welche an ihrer Innenseite schwarze pfeilförmige Flecken haben. Hinter diesen zieht am Hinterrande ein oraniengelber Streif her. Die Zähne sind weißlich und in ihren Winkeln stehen schwarze Punkte. Die Franzen sind grau und weiß gefleckt. Der Borderrand ist oraniengelb und schwarz gefleckt.

Die Hinterflügel sind ockergelblich mit aschgrauen Atomen angeflogen, welche in einiger Ferne vom Hinterrande einen aschgrauen Schatten bilden. In der Mitte ist oft ein dunkler Querstreif sichtbar. Unmittelbar am Hinterrande vor den grauen Franzen lauft eine schwarze Linie her.

Auf der untern Seite sind alle Flügel ockergelblich und von aschgrauen Atomen bald mehr bald weniger angeflogen. Man sieht noch einen bräunlichen Querstreif, und auf den Hinterflügeln vor demselben einen schwärzlichen Mondfleck.

Die Fühlhörner sind schwärzlich und weiß geringelt. Die Bartspitzen sind grau und an der Basis weißlich. Der

Kopf und der Rücken sind grau und oraniengelb gescheckt. Der Hinterleib ist grau und hat auf der obern Seite der Länge nach eine Reihe oraniengelber Flecken. Die Brust ist weißgrau, und die Füße sind etwas aschgrau angeflogen mit braun und weißgeringelten Fußblättern.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch ein etwas größeres Ausmaß seines Körpers, eine dunklere Grundfarbe und eine schwächere Anlage von Draniengelb.

Von der vorhergehenden Eule ist diese vorzüglich unterschieden durch die streifenförmige Anlage des Draniengelben, und die stärkere Zähne des Hinterrandes, welche hier weiß sind, da sie bey jener nur eine graue Farbe haben.

Kösel fand die Raupe dieser Eule im Junius auf Stachelbeeren (*Ribes Grossularia et uva crispa*) und die Wiener Entomologen auf dem Wildlattich (*Lactuca virosa*). Sie ist nackt, ganz glatt, schlank gebaut und spitzt sich nach dem Kopfe hin allmählich zu. Dieser ist sehr klein und glänzend braun. Der ganze übrige Körper ist einfarbig matt gelbgrün. In den Abschnitten ist die Farbe etwas bleicher, und die Raupe scheint bey dem Laufen gelbe Ringe zu haben. In jeder Seite ist nahe über den Füßen ein gleichbreiter gelber Streif, welcher sich vom Kopfe bis ans Ende des Körpers zieht. Ueber dieser sind die gelben Luftlöcher. Die Füße haben mit dem Leib einerley Farbe.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde, wölbt sich darinn eine Höhle, welche sie ausleimt und wird eine rothbraune glänzende mit einer kurzen Stielspitze versehene Chrysalide, welche in ihrer Gestalt nichts auszeichnendes hat.

Die Pphaläne entwickelt sich im August oder September.

Es ist diese Eule nur einmal bey uns gefangen worden. Herr Gerning erhielt sie aus Steyermark.

S y n o n y m e.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 72. Fam. H. n. 5.
 Wildlatticheulenraupe (*Lactucæ virosæ*), Wild-
 latticheule, Noct. *Dysodea*.

Röfels Insekt. Belust. I. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 283.
 Tab. 55. Die schlanke glatte grasgrüne Raupe
 mit dem gelben Seitenstreif, und ihrer Ver-
 wandlung.

Maders (Kleemanns) Raupenkalendar, S. 33. n. 83.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 204. n. 58. Ph.
Undulata, die Wellenlinie. S. 211. Ph. *Dy-*
sodea.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. *Dysodea*.

Lang Verz. fein. Schmett. S. 126. n. 929. Ph. Noct.
Dysodea, der Lattichnachtfaller (v. Augsburg).

Esper's Eulen, Tab. 153. noct. 74. fig. 3 — 6. Phal.
 Noct. *Dysodea*.

Papillons d'Europe Tab. 241. n. 355. La Styrienne.

Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 74. Eule ähnliche,
 Wellenlinie.

* 113) *Phalaena Noctua Chrysozona*, Peterslieneule.

Sie ist nur halb so groß, als eine der beyden vorher-
 gehenden Eulen, und ihre Flügel sind verhältnismäßig schmä-
 ler und stumpfer. Die Vorderflügel haben eine silbergraue
 mit schwarzen Staubchen gemischte Grundfarbe und drey
 weißliche Wellenstreife von gewöhnlicher Lage und Richtung.
 Der Raum zwischen dem zweiten und dritten Wellenstreif
 ist graubraun ausgefüllt und bildet eine breite Binde, wel-
 che oben der starken Schweifung des dritten Wellenstrichs
 wegen um vieles breiter als am Innenrande ist. Auf bey-

den Seiten wird diese Binde von einer schwarzen sehr zackigen Linie, welche mit ihren spitzigen Zähnen in die weißen Streife eingreift, begrenzt. In ihr stehen die gewöhnlichen Flecken von grauer Farbe, und eine dunkle vom zweiten Flecken bis in den Innenrand laufende Zackenlinie. Ueberall sind oraniensfarbige Wische, Flecken und Streife eingemischt. In der Nähe des Hinterrandes ist eine orangengelbe Punktreihe und an jedem Punkt zeigt sich ein schwarzes pfeilförmiges Fleckchen, welches seine Spitze nach innen kehrt. Der Hinterrand ist rund gezähnt und hat graue weißlich gescheckte Franzen. Der dicke Rand ist schwarz und weißlich gefleckt und punktiert.

Die Hinterflügel sind hellgrau und am Hinterrande dunkel aschgrau. Unfern des Hinterwinkels steht ein heller Punkt. Die Franzen sind grau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich aschgrau, gegen den Innenrand gelblich. Die Franzen sind grau und schwärzlich gescheckt. Die Hinterflügel sind ocker-gelblich, am Rande schwärzlich aschgrau, mit einem solchen Mittelpunkt und einem gleichfärbigen Querstreif. Die Franzen sind grau.

Die Bartspitzen dieser Gule sind grau und eben so färbt sich auch der Kopf. Letzterer hat auf dem Scheitel zwischen den Fühlhörnern zwei schwarze Strichchen. Die Fühlhörner sind weißlich und schwärzlich geringelt. Der Rücken ist grau, mit feinen schwarzen Atomen besprenkt, und orangengelb gefleckt. Vorzüglich sind die Schulterdecken orangengelb eingefärbt. Der Hinterleib ist grau. Eben so färben sich die Brust und die Füße, welche braun und weißlich geringelte Fußblätter haben.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch ein größeres Ausmaß seines Körpers. In der Zeichnung habe ich keinen Unterschied gefunden.

Es variiert diese Gule außerordentlich 1) in der stärkeren oder schwächeren Farbe der Binde; 2) in dem stärkeren

oder schwächeren Auftrag der Orangefarbe. Das Band in der Mitte ist oft ganz ins Schwarze erhöht, und die Orangefarbe ist manchmal in außerordentlicher Menge verschwendet, manchmal auch kaum sichtbar.

Herr Esper scheint diese Eule mit der *Noctua Flavicincta* zu verbinden, weil er sie *Flavicincta minor* nennt; — allein gewiß mit Unrecht. Sie ist sehr deutlich durch folgendes unterschieden: 1) Sie ist nach beyden Geschlechtern immer kleiner als jene; 2) Ihre Vorderflügel sind allezeit schmaler und stumpfer, nemlich da der Innenrand sich verhältnißmäßig weiter hervor erstreckt, als bey der *Flavicincta*, so ist der Hinterrand kürzer, läuft schräger, und macht einen kleinern Innenwinkel und einen größeren Außenwinkel als bey jener; 3) die *Flavicincta* hat niemals ein so deutliches Band in der Mitte, als gegenwärtige *Phaläne*.

Die Raupe dieser Eule findet sich im May und Junius auf Akeley (*aquilegia vulgaris*), Petersilien, Beyfuß und Thymian. Sie rührt kein Kirschenlaub an, welches auch noch deutlich beweist, daß diese *Phaläne* von der *Flavicincta* wesentlich verschieden ist. Sie gleicht übrigens der Raupe jener *Phaläne* sehr stark. Sie ist nackt. Ihr ganzer Körper hat eine angenehme weißgrüne Grundfarbe, und ist von erhabenen glänzenden Pünktchen rauh, wie Chagrin. In den Seiten nahe über den Füßen ist ein weißer, bisweilen weißgelber gleichbreiter Streif, welcher sich vom Kopf bis ans Ende des Körpers zieht. Ueber diesem stehen die gelblichen Luftlöcher. Der Kopf ist etwas dunkler grün und am dunkelsten sind der Bauch und die Füße.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde und wölbt sich darinn eine Höhle, welche sie mit einem harzigten Saft ausleimt. Hier verwandelt sie sich in eine rothbraune glänzende Chrysalide mit einer kurzen Endspitze.

Die *Phaläne* entwickelt sich im August oder September. Sie hat die Gewohnheit, daß sie sich in die Häuser begiebt und nach den brennenden Lichtern fliegt. Man findet die

Raupe an den genannten Pflanzen öfter in den Hausgärten, als in denen, welche ferne von Gebäuden sind.

S y n o n y m e.

Esper's Eulen, Tab. 153. Noct. 74. fig. 7. 8. Phal.
Noct. Flavicincta minor.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 280. n. 365. Ph.
Noct. Ornata (la parce), spirilinguis, laevis, alis
griseis punctis auroris adpersis. (Das Röselsche Alle-
gat gehört zu Noct. Instabilis.)

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 86. Eule, orange-
gefleckte. Die hier angeführte Röselsche Abbildung
gehört zu Noct. Flavicincta.

Papillons d'Europe Tab. 239. n. 350. La Cerasiere.

Sie wird hier unrichtig mit Fabricii Noctua Cerasi
verwechselt, welche eine ganz andere Phaläne, nemlich
die Noctua Instabilis der Wiener Entomologen ist,
und zu einer ganz andern Familie, nemlich zu den ge-
radegestrichten Eulen (Rectolineatis) gehört.

* 114) Phalaena Noctua Chi, Agleyeule.

Sie ist kleiner als die Noctua Psi. Die Grundfarbe
der Vorderflügel ist greisgrau, mit aschgrauen Staubchen
gemischt. Bey genauer Betrachtung findet man, wie bey
allen dieser Familie drey weißliche wellenförmige Streife,
welche sehr bleichaschgrau gerandet sind, besonders hat der
letzte auf seiner Innenseite eine Zackenlinie, welche mit ihren
Zähnen in den weißlichen Streif eingreift. Die gewöhnli-
chen Flecken sind weißlich und sehr bleichschwärzlich gerandet.
Das Hauptunterscheidungszeichen dieser Eule ist eine unter
den gewöhnlichen Flecken befindliche dunkelschwarze Figur,
welche einige Aehnlichkeit mit einem griechischen Chi (χ) hat,

und wovon die Phaläne den Nahmen führt. Der Hinterrand ist rund gezahnt und hat graue Franzen. Der Vorder-
rand ist schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind bleich asch-
grau und haben bisweilen eine hellere obsoleete Mittelbinde.

Auf der untern Seite sind alle Flügel greis, mit asch-
grauen Stäubchen bald stärker bald schwächer angeflogen,
mit einem bald mehr bald weniger sichtbaren Mittelpunkt.
Auf dieser Seite zeichnen sich die Adern besonders aus.

Die Fühlhörner sind äusserst fein bräunlich und weiß-
lich geringelt. Der Kopf und die Bartspitzen sind weißlich.
Der Halskragen ist weißlich und hat zwey schwärzliche Bo-
gen. Der Rücken und die Brust sind weiß. Der Hinter-
leib und die Füße sind grau, letztere haben braun und weiß-
geringelte Fußblätter.

Das Weibchen ist größer als das Männchen, und hat
einen dickeren Leib. In der Farbe und Zeichnung ist es ihm
gewöhnlich gleich, bisweilen aber sind die Hinterflügel etwas
bräunlich.

Die Raupe dieser Phaläne findet man im Jahr zwey-
mal, im May oder Anfang des Junius nemlich, und im
August oder September. Letztere sind von der zweiten Gene-
ration. Zur Nahrung dienen ihr Uglyen (*Aquilegia vul-
garis*), Moosdistel (*Sonchus oleraceus*), Haasenkohl
(*Sonchus arvensis*), Kletten (*Arctium Lappa*), Salat
(*Lactuca sativa*) und junge Espenblätter. Sie hat eine
schlanke Gestalt und ist nackt. Der Kopf ist platt und gras-
grün. Der Körper hat sehr seichte und kaum zu erkennende
Einschnitte, über den Rücken ist er meergrün und in den
Seiten grasgrün. Letztere Farbe ist von der Farbe des Rück-
fens durch eine weiße Linie getrennt. Ein weißer Streif
läuft noch in den Seiten nahe über den Füßen. Bisweilen
sind auch die Streifen hellgelb. Der Bauch ist grasgrün
und eben so färben sich auch alle Füße.

Zur Verwandlung fertigt sie sich ein zartes weißes
und durchsichtiges Gewebe unter die Futterpflanze, welche

sie nährte, und wird darinn eine dunkelbraune Chrysalide von gewöhnlicher Gestalt.

Die Phaläne entwickelt sich von den Raupen der ersten Generation in einem Monat, von den der zweiten im folgenden Frühling.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 846. n. 136. Phal. Noct. Chi, cristata, alis deflexis canis, anticis χ nigro notatis. Faun. Suec. n. 1180.

Müllers Uebersetz. Das griechische Chi.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 219. n. 198. Pl. Noct. Chi (le chi). — Larva nuda viridis lateribus lineis duabus flavis. — Pupa folliculata fusca.

Fabricii Syst. Entom. p. 615. n. 105. — Spec. Inf. T. II. p. 236. n. 130. — Mantiss. Inf. T. II. p. 174. n. 258. Noct. Chi.

Geoffroy Hist. des Inf. Tom. II. p. 162. n. 103. Lix.
 Anm. Andere Entomologen, als: Fabricius, de Villers wollen Geoffroys Omicron nebuleux hierher ziehen; allein ich glaube daß sie irren. 1) Geoffroy erwähnt gar nicht das Zeichen χ bey seiner Omicron nebuleux, gedenkt aber desselben ausdrücklich bey seiner Phalene ix; 2) Geoffroy sagt: sein Omicron nebuleux wäre bisweilen röthlich, bisweilen schwärzlich; so fand ich nie eine Varietät von der Chi; 3) die Raupe des Omicron nebuleux ist nach Geoffroy einfarbig grün, und auf dem hintersten Absatz erhaben in der Gestalt des hintern Theils eines Schiffes; die Raupe der Chi ist nicht so, sondern hinten eher abwärts gebogen. Geoffroy allegirt zwar die Röselsche Tafel, auf welcher die Chi abgebildet ist, aber offenbar ist dieses ein Irrthum. Indessen weiß ich nicht, was Geoffroy unter seinem Omicron nebuleux für

eine Phaläne versteht. Herr Göze glaubt die Phal. Aceris; allein diese hat keine glatte, hinten höckerige Raupe, und wohnt auch nicht auf Eichen, Birken und Weiden. Vielleicht versteht er die wahre, Polyodon darunter.

Esper's Eulen, Tab. 114. Noct. 35. fig. 1 — 3. Phal. Noct. Chi.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 27. Fam. H. n. 3. Ugleuulenraupe (aquilegiae vulgaris), Ugleuulenle, Noct. Chi.

Suessly Schweiz. Inf. S. 38. n. 722. Ph. Chi, das griechische Chi.

Berlin. Magaz. III. S. 280. n. 19. Ph. Chi, das griechische Chi.

Lang Verzeichniß seiner Schmett. S. 126. n. 927. Ph. Noct. Chi, der Chinachtfalter.

Müller Zool. Dan. prodr. p. 121. n. 1401. Ph. Chi.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 136. n. 136. Ph. Chi, das griechische Chi.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Chi.

Kösel Inf. Belust. I. Th. Nachtr. II. Cl. S. 87. Tab. 13. Die blaßgrüne glatte Raupe mit weissen Streifen.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 73. n. 208. Ph. Chi.

Papillons d'Europe, Tab. 241. n. 354. La Glouteronne.

Deutsche Encyclopädie voce Chi, griechisches.

• 116) Phalaena Noctua Serena, Schirmhabichtsfrauteule.

Sie ist noch etwas kleiner als die Noctua Chrysozona, übrigens aber ihr in Gestalt gleich. Die Flügel sind sehr

Fein rund gezahnt. Die vordern haben eine perlfarbige oder bläulichweiße Grundfarbe. Es zeigen sich, wie gewöhnlich, drey Querstreife, ein kleiner abgebrochener an der Wurzel, ein wellenförmiger der Mitte näher, und endlich ein bogenförmig nach hinten geschweifeter und in kappenförmigen Flügen laufender. Alle sind von dunklen Linien gesäumt und von gelblicher Farbe bald in stärkerer bald in schwächerer Mischung. Der Raum zwischen den beyden hintersten Streifen ist graubraun ausgefüllt und bildet eine graubraune von den beyden Streifen gelblich gerandete Binde. In dieser finden sich die gewöhnlichen Flecken, deren vorderer zirkelrund, der andere nierenförmig ist. Beyde sind perlfarbig, und haben einen graulichen Mittelpunkt. In der Nähe der Flügelspitze ist ein graubrauner Flecken, von welchem eine feine schwärzliche Wellenlinie mit dem Hinterrande parallel bis in den Innenrand läuft. An dem Hinterrand stehen feine schwarze pfeilförmige Punkte und die Franzen sind blauweiß und schwarz gescheckt. Der Vorderrand ist weiß und schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind hellaschgrau, mit einem schwärzlichen Band am Hinterrand, in welchem nahe am Innenwinkel ein weißlicher Punkt und ein solches Strichen steht. Die Franzen sind hellgrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel hellaschgrau, gegen den Innenrand weißlich, mit einem blauweißen Saum am Hinterrand und bisweilen einem schwärzlichen Mittelpunkt; die hintern sind weißlich mit einem schwärzlichen Punkt und grauen Bändern und Streifen. Diese Zeichnungen sind bald stärker bald schwächer aufgetragen. Manchmal fehlen sie ganz und die Flügel erscheinen einfärbig.

Die Fühlhörner sind dem bloßen Auge bräunlich, durch die Lupe aber erscheinen sie braun und weiß geringelt. Der Kopf mit den Bartspitzen und dem Rücken sind blaulich weiß und bräunlich gescheckt. Der Hinterleib ist weißgrau.

Die Brust ist weiß. Die Füße sind grau und haben braun und weißgeringelte Fußblätter.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch eine geringere Größe und einen schlankeren Leib. In der Zeichnung entdeckt sich kein Geschlechtsunterschied.

Es variiert diese Eule in der dunklern oder minder dunklen Anlage der breiten Mittelbinde auf den Vorderflügeln.

Die Raupe dieser Phaläne fand ich im Julius auf dem Schirmhabichtskraut (*Hieracium umbellatum*), dem rauhen Löwenzahn (*Leontoon hirtum et hispidum*) und auf dem Sumpfschaaferkohl (*Sonchus palustris*). Von allen diesen Pflanzen fraß sie aber nichts als die Blüten.

Die Raupe variiert in der Grundfarbe und bleibt sich auch nicht in allen Häutungen gleich. Manche sind schmutziggrün, manche bräunlich und noch andere ziehen ins Gelbliche. Ueber den Rücken stehen unzählige dunklere Pünktchen, welche die Grundfarbe noch dunkler machen, bey genauer Betrachtung aber sieht man die hellen Zwischenräume. In jeder Seite zieht vom Kopf bis ans Ende des letzten Ringes nahe über den Füßen her eine gelbliche Linie. Die Luftlöcher sind dunkelbraun. Die Füße und der Bauch sind mattgrün. Der Kopf ist hellbraun und hat über dem Maul einen dunklern Triangel.

Ich fand zwey Varietäten dieser Raupe, aus welchen ich Anfangs Phalänen von einer ganz andern Art zu erhalten hoffte. Ich fand mich aber in meiner Hoffnung getäuscht; dann es erschien aus beyden nichts als die *Noctua Serena*. Der ersten fehlte die gelbe Seitenlinie. Die Grundfarbe des Körpers war ein mattes Grün, und über den Rücken mit unzähligen rostfarbigen Pünktchen belegt. Die Seiten waren rein von Punkten und die Luftlöcher zeigten sich deutlich.

Die andere war gelblich grün, und hatte den gelbe Seitenstreif. Ueber diesem zeigte sich eine haardünne dunkelgrüne Linie, welche vom Kopf durch alle Gelenke bis ans

Ende

Ende des Körpers lief. Der Raum zwischen dieser und dem Seitenstreif war mit unzähligen dunkelgrünen Punkten belegt und in diesem Raum standen die Luftlöcher. Ueber den Rücken waren die drey ersten Ringe, wie bey den gewöhnlichen Raupen, mit dunklern Punkten bestreut. Von hier aber zeigten sich auf jedem Ring zwey nach hinten gegen einander geneigte und einen Winkel bildende Striche, welche aus gehäuftten Punkten zusammengesetzt waren. Diese Raupe erhielt ich von der *Sonchus palustris*. Ich fand nachher keine wieder darauf.

Ich habe schon angeführt, daß sie sich auch in den Häutungen nicht gleich bleibt. Raupen, welche vor der letzten Häutung eine grüne Grundfarbe hatten, wurden nach derselben bräunlich, und so umgekehrt, andere blieben sich gleich. Der ganze Körper ist walzenförmig und ganz nackt. Auch durch die Lupe entdeckte ich kein Härchen.

Sie ist sehr lebhaft. Wenn man sich ihr nähert, so rollt sie sich zusammen und sucht sich durch Fallen zu retten. In der Ruhe sitzt sie auf der Blüte ihrer Futterpflanze still.

Zur Verwandlung fertigte sie sich bey mir ein Gewebe unter dem Abnußen von ihrer Futterpflanze, und wurde darinn eine hellbraune glänzende Chrysalide von gewöhnlicher Gestalt. Die Phaläne entwickelt sich in drey bis vier Wochen.

Die Wiener Herrn Entomologen bringen diese Eule zu ihren dreyeckmakelichien Eulen (*Noctuis trigonophoris*); allein sie kannten die Raupe nicht. Hätten sie diese gekannt, so hätten sie sie gewiß zu den grauscheckigten gebracht; denn die Raupe hat alle Erfordernisse, welche die Raupen der grauscheckigten Eulen haben sollen, und die Phaläne selbst kommt ihnen auch in der Zeichnung näher, als den Dreyeckmakelichien.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. n. 4.
Verlweife hellbraun streifigte Eule, Noctua Se-
rena. Unbekannte Raupe.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 171. n. 242. Noct.
Serena, cristata, alis deflexis albidis: fascia lata
fusca, utrinque flavo maculata.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 482. Noctua
Serena (la claire).

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Serena.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 218. Ph. Serena.

Papillons d'Europe Tab. 240. n. 352. La Joconde.

Wird hier mit der Noctua viminalis Fabr. oder unserer
Saliceti verwechselt; denn die dabey abgebildete Raupe
gehört nicht der Serena, sondern der Viminalis zu.

116) Phalaena Noctua Polymita, Ketticheule.

Es hat diese Eule die Größe und die Gestalt der Noct.
Flavicincta. Die Vorderflügel haben eine aschgraue Grund-
farbe, in welche schwärzliche wolkige Schattirungen bald in
stärkerer bald in schwächerer Anlage eingemischt sind. Quer
über ziehen sich drey weisse Streife, welche zu Seiten von
schwarzen Zäckelinien, die mit ihren Zähnen in die Strei-
fe eingreifen, begrenzt sind und dadurch scheckig erscheinen.
Die gewöhnlichen Flecken sind weißlich, schwarz eingefast,
und haben einen schwärzlichen Kern; der erste ist rund und
der zweite nierenförmig. An dem Hinterrand findet sich
eine Reihe kleiner pfeilförmiger Fleckchen. Die Franzen sind
grau und schwarz gescheckt. An dem Innenrand steht nicht
weit vom Innenwinkel ein kleiner schwarzer Flecken. Die
Hinterflügel sind bald weiß, bald aschgrau, bald bräunlich.

letzere Farbe führt meistens das Weibchen. Bisweilen zeigt sich ein dunkler Mittelstreif.

Auf der untern Seite sind die beyden Flügel nach der Farbe der Hinterflügel bald weiß, bald aschgrau, bald bräunlich, die hintern gewöhnlich heller als die vordern, und letztere immer etwas düster angeflogen. Auf beyden entdeckt man einen dunklern Querstreif, und die hintern haben einen schwärzlichen Mittelpunkt.

Die Bartspitzen dieser Phaläne sind grau, an der Spitze weißlich. Die Fühlhörner sind braun und subtil weiß geringelt. Der Kopf und der Rücken sind bräunlichgrau, und letzterer hat drey etwas große weiße Flecken. Der Hinterleib ist bald aschgrau, bald hat er eine bräunliche Mischung. Die Füße sind grau und haben schwarz und weiß geringelte Fußblätter.

Es hat sich diese Eule in unserer Gegend noch nicht gefunden. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt. Nach de Villers lebt ihre Raupe auf dem Spinat und dem Kettich, letztere Pflanze geben ihr auch die Wiener Entomologen zur Futterpflanze. Herr Licentiat Brahm zu Mainz fand die Saamenkapseln der Kettichpflanze von Raupen zerfressen, sollten wohl dieser der *Noctua Polymita* zugehört haben?

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII, pag. 853. n. 180. Ph. Noct. *Polymita, spirilinguis cristata, alis cinereis fasciatis, macula atra minima marginis tenuioris.* Faun. suec. n. 1217.

Müllers Uebersetz. Der Kettichbeissen.
De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 241. n. 242. Ph. Noct. *Polymita (la brocée).*

Fabricii Syst. Entom. p. 605. n. 64. Noct. *Polymita, cristata, alis planis fulco cinereoque nebulosis, an-*

gulo ani macula atra. — Spec. Inf. Tom. II. p. 225. n. 84. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 155. n. 145.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 72. Fam. H. n. 4. Ketticheulenraupe (Raphani sativi); Kettichelle, Noct. Plymita.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 175. n. 180. Ph. Polymita, Ketticheule.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Polymita.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 88. Cule am Kettich, Kettichbeisser.

* 117) Phalaena Noctua Xanthoceros, Hageicheneule.

Sie hat die Größe der Noctua Rumicis, ihre Vorderflügel aber sind schmaler und etwas mehr in die Länge gestreckt. Ihre Grundfarbe ist ein bald helleres bald düsteres Grau, welches bald mehr bald weniger mit Schwarz gemischt, ja bisweilen ganz damit gedeckt ist. Es zeigen sich hier drey weißliche schwarzgesäumte wellenförmige Streife von der gewöhnlichen Lage und Richtung, von denen der zunächst der Wurzel oft kaum sichtbar ist. Außer diesen finden sich noch mehrere schwarze Wellen- und Zackenlinien welche am Innenrande näher zusammenlaufen als am äußern. In der Mitte zwischen dem zweiten und dritten Streif finden sich die beyden Stigmata, welche ziemlich klein, von gleicher Größe, grau und schwarz eingefast sind. Das erste ist rund und hat einen schwarzen Mittelpunkt, das zweite ist fast rund und nur oben nach hinten hin etwas schief gezogen. Aus der Flügelspitze geht ein schwarzes Strichchen schräge einwärts. Zwischen dem letzten Streif und dem Hinterrand ist eine Reihe schwarzer pfeilförmiger Flecken. Am dem Hinterrand steht eine Reihe schwarzer Mündchen.

welche zusammenhängen, ihre hohle Seiten nach aussen kehren und mit ihren Spitzen sich in die in den grauen Franzen befindliche schwarze Punkte endigen. Der dicke Rand ist von den auslaufenden schwarzen Linien schwarz gefleckt.

Die Hinterflügel sind weiß und am Hinterrand bald mehr bald weniger heubraun schattirt, bisweilen sind sie ganz mit dieser Farbe überlaufen. Die Franzen sind weiß.

Auf der untern Seite sind alle Flügel weiß, bisweilen etwas hellgrau oder bräunlich angeflogen, mit schwarz oder braungeflechten Franzen.

Die Fühlhörner sind gelb oder braungelb. Die Bartspitzen, der Kopf und der Rücken sind schwarz und mit weißgrauen Atomen gemischt. Bisweilen schimmert auch eine gelbbraune Mischung hervor. Der Hinterleib ist grau. Die Brust ist weiß. Die Füße sind grau, mit schwarzgeflechten Knien und schwarzen weiß geringelten Fußblättern.

Das Weibchen unterscheidet sich bloß durch einen stärkeren Leib.

Bei Varietäten dieser Phaläne schimmert stellenweis Kofffarbe herfür, manche haben einen grünlichen Schiller.

Die Raupe findet man im May, und zum zweitemal im August und September, an den beyden bey uns wachsenden Eichenarten, der Traubeneiche (*Quercus Robur*) und Stieleiche (*Quercus fructipendula*), auch an der in Lustgebüsch gepflanzten Cerreiche (*Quercus Cerris*) habe ich sie gefunden.

Sie hat eine schlanke Gestalt, und ist besonders gegen den Kopf hin und in den beyden hintersten Ringen schmaler. Der Kopf ist roth, bald in hellerer, bald in dunklerer Mischung. Der übrige Körper hat eine gelbe Grundfarbe, welche bisweilen etwas ins Grünliche zieht. Der Länge des Körpers nach ziehen sich durch alle Gelenke vier schwarze bisweilen ins Dunkelgrüne spielende Linien und quer über jeden Ring, den ersten ausgenommen, geht eine Reihe weißer Punkte. Die Füße sind bräunlich.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde und wird zu einer heubraunen glänzenden Puppe, aus welcher sich bey der ersten Generation in vier bis sechs Wochen, bey der zweiten aber im folgenden Frühling die Phaläne entwickelt.

Es ist dieses eben die Phaläne, welche die Wiener Herrnt-Entomologen Flavicornis genannt und für Linnes Flavicornis gehalten haben. Es irren hier die sonst so genauen Beobachter. Die Raupe der Linnes'schen Flavicornis gehört zu den Mordräupen und die Phaläne zu den gewässerten Eulen. Sie wird nie auf Eichen, sondern auf Pappeln und Birken gefunden, wo sie zwischen zusammengesponnenen Blättern lebt. Herr Esper scheint diesen Verstoß gefühlt zu haben und gab daher der wiener Flavicornis einen andern Nahmen. Er nannte sie Erythrocephala von dem rothen Kopfe der Raupe; allein im Wiener Verzeichnisse ist schon eine andre Phaläne unter diesem Nahmen eingetragen, und eine dritte Erythrocephala hat noch Fabrizio (Mantiss. Inf. T. II. p. 148.) beschrieben, der doch (p. 176.) die Wiener Erythrocephala auch unter diesem Nahmen beschreibt. Ich habe daher für diese Eule einen neuen Nahmen gewählt, und weil auch sie, wie die Flavicornis, gelbe Fühlhörner hat, sie Xanthoceros genannt.

S y n o n y m e.

Die Verwechslung gegenwärtiger Eule mit dem wahren Flavicornis des Linnes macht es schwer die Synonyme richtig anzugeben. Mit Gewisheit kann ich hierher ziehen: System. Verz. Wien. Schmett. S. 72. Fam. H. n. 6. Hageicheneulenraupe (Quercus roboris), Hageicheneule, Noct. Flavicornis. Espers Eulen Tab. 121. Noct. 42. fig. 1. 2. 3. Phal. Noct. Erythrocephala.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 127. n. 933. Ph. Noct.
Flavicornis, der gelbhörnige Nachtfalter.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 179. n. 284. Noct.
Flavicornis? cristata, alis deflexis: anticis cinereis; strigis tribus atris; antennis luteis. Fabricius verweist hier wenigstens auf das Wiener Verzeichniß. Die Raupe welche er anführt, stimmt nicht mit der überein, aus welcher ich die beschriebene Phaläne erzogen habe. Sie ist nach ihm nackt, grünlich, mit weissen Seitenpunkten und einem fleischfarbenen Kopf. Fabricius gedenkt also der schwarzen Striche nicht, welche ich allzeit gefunden habe.

118) Phalaena Noctua Caesia, bläulichgraue, düsternfleckigte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noctua Flavicineta. Die Farbe der Vorderflügel ist ein sehr undeutliches aber liebliches Gemisch von Grau und Bläulichem, in welches größere und kleinere schwärzliche und orangefarbene Flecken mit eingemischt sind. Bey den meisten Stücken sieht man der undeutlichen Mischung wegen gar keine Zeichnungen, bey den deutlichsten aber entdeckt man drey Wellenstreife von eben der Lage und Richtung, wie bey der Noctua Flavicineta, welche etwas heller als die Grundfarbe und etwas dunkler gesäumt sind. Zwischen den ersten und zweiten ist das meiste Schwarze gemischt und es nimmt sich daselbst diese Farbe oft als ein starker Wisch aus. Die gewöhnlichen Flecken kann man ebenfalls nur bey den deutlichsten Exemplaren entdecken. Der vordere runde ist etwas heller, als der hintere nierenförmige, welcher meistens ganz verdunkelt ist. Hinter dem dritten Wellenstreif ist eine Linie von weissen Punkten, und hinter dieser nahe am Hinterrand eine Reihe weisser pfeilförmiger Flecken, welche aber oft ganz in

die Grundfarbe gemischt sind. Der fein gezähnte Hinterrand hat graue Franzen.

Die Hinterflügel sind schwärzlich, am Hinterrande am stärksten, und werden nach der Wurzel hin nach und nach aschgrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel von dem Hinterrande an bis zur Hälfte schwärzlich, das übrige ist aschgrau; die hintern sind aschgrau und haben einen breiten vermischten schwärzlichen Saum. Die Franzen sind grau.

Die Barrspitzen, der Halskragen und der Rücken sind bläulichgrau mit schwärzlichen Stäubchen gemischt. Die Fühlhörner fehlten meinem Exemplar. Der Hinterleib ist dunkel aschgrau.

Von der Naturgeschichte dieser Phaläne ist mir nichts bekannt. Sie findet sich in dem Wiener Verzeichnisse bey den jaspisfarbigen Eulen (*noctuis venosis*) eingetragen; ich glaube aber, daß sie hier einen schicklichen Platz einnimmt. Sie findet sich hin und wieder in Deutschland, in unserer Gegend aber hat sie sich noch nicht entdeckt.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 9.
Bläulichgraue düstern fleckigte Eule, *Noctua*
Caesia.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 217. Noct. *Caesia*.
Jung Verz. europ. Schmett. Noct. *Caesia*.

Esper's Eulen, Tab. 155. Noct. 76. fig. 1. 2. Phal.
Noct. *Dichroma*?

Siebente Familie:

Kappenhalsigte Eulen, *Noctuae cucullatae.**119) *Phalaena Noctua Absynthii*, Bermuthseule.

Ihre Vorderflügel sind schmal lanzettförmig. Die Grundfarbe ist ein angenehmes helles Grau, welches bei manchen Exemplaren ins Perlfarbige übergeht. An der Wurzel ist die Spur von einem Querstreif, der Mitte näher ist ein starker Wellenstreif, welcher auf beiden Seiten eine starke Anlage von Schwarz hat und dadurch um so viel mehr erhöht ist. Von einem dritten Streif über der Mitte zeigt sich nur am Innenrande ein Stück, welches auf beiden Seiten schwarzgesäumt ist, auch am Borderrand findet man wieder eine Spur; vom übrigen dieses Streifs sieht man entweder gar nichts, oder man sieht nur einen sehr schwachen geschweiften Zug, welcher beide Stücke mit einander verbindet. Die gewöhnlichen Flecken sind weißlich, und auf jedem stehen beynabe in einem Quadrate vier schwarze Punkte, welches diese Phaläne vorzüglich charakterisirt. Zwischen beiden Flecken ist eine starke Anlage von Schwarz. Der Borderrand hat gegen die Flügelspitze vier weiße Punkte. Nahe am Hinterrand ist eine schwarze Punktenreihe. Die Franzen sind silbergrau. In dem Raum zwischen dem Hinterrande und dem letzten Querstreif finden sich einige schwache dunklere Schattierungen.

Die Hinterflügel sind weißlich und vom Hinterrande aus schwärzlich schattirt mit einem schwachen Mittelpunkt. Die Franzen sind silbergrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich, glänzend. Der Borderrand hat gegen die Flügelspitze die vier weiße Punkte, und am Hinterrand zeigt sich die schwarze Punktenreihe. Die Hinterflügel sind wie oben.

Die Bartspitzen sind grau mit schwärzlichen Stäubchen. Die Fühlhörner sind auf dem Rücken weißlich und unten bräunlich. Der Kopf ist weißgrau und schwärzlich bandirt.

Der kappenförmige Halskragen ist weißgrau und hat am Grund ein schwarzes Band. Der Rücken ist weißgrau mit einem schwarzen Streif in der Mitte; auch der Hinterleib färbt sich weißgrau, und hat auf seiner Oberseite eine Reihe schwarzer Büschchen. Die Brust und die Füße sind weißgrau, und letztere haben schwarzgeringelte Fußblätter.

Das Weibchen unterscheidet sich bloß durch eine etwas beträchtlichere Größe und einen etwas stärkern Leib.

Es variirt diese Phaläne in der stärkeren und schwächeren Mischung von Schwarz, desgleichen in dem verschiedenen Ausdruck der Zeichnung.

Die Raupe dieser Phaläne fand ich im August, September und Oktober am Bermuth (*Artemisia absinthium*) und an dem gemeinen wilden Benfuß (*Artemisia vulgaris*), bisweilen in großer Menge. Sie ist nackt. Alle Gelenke sind tief eingeschnitten. Der Kopf ist hellbraun mit einer hellen, einen Triangel bildenden Linie; der Hals rothbraun mit gelben Längslinien und unterher grün. Die Grundfarbe des Körpers ist gelb und zieht bisweilen ins Grüne; unten und nach hinten ist sie ganz grün. Ueber den Rücken geht eine auf allen Gelenken abgebrochene weiße Linie, welche auf beiden Seiten mit rothbraun eingefast ist. Eine ähnliche weiße Linie findet sich nahe über den Füßen in jeder Seite und diese ist gleichfalls rothbraun eingefast. Zwischen beiden stehen kleine rothbraune Warzen. Der letzte Absatz ist ganz grün und hat gelbe Längsstrichen. Die Brustfüße sind bräunlicht, die Bauch- und Schwanzfüße aber grün.

Am liebsten frist sie die Blumenknöpfe besagter Pflanzen; die Blätter rührt sie nur bey großem Hunger an.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde und webt sich darinn ein sehr dichtes Gewebe, welches sie mit der eingesponnenen Erde noch dichter macht. Die Chrysalide ist an den Flügelscheiden und am Kopfe glänzendgrün, am Hinterleib aber gelbbraun. Die Flügelscheiden haben am Ende

einen Fortsatz, welcher sich über den Hinterleib erstreckt und den Saugrüssel der künftigen Phaläne enthält.

Die Phaläne entwickelt sich im künftigen Jahr manchmal schon im März, manchmal aber auch erst im Julius oder August.

S y n o n y m e.

- Linn.* Syst. Nat. Ed. XII. p. 845. nr. 133. Phal. Noct. Absinthii, spirilinguis, cristata, alis cinerascensibus nigricante fasciatis punctatisque, inferioribus albidis. — Faun. suec. nr. 1182.
- Müllers Uebersetz. der gevierte Punkt.*
- De Villers* Entom. Linn. Tom. II. p. 216. nr. 195. Phal. Noct. Absinthii (de l'absinthé).
- Fabricii* Syst. Entom. p. 610. nr. 86. — Spec. Inf. Tom. II. p. 230. nr. 109. — Mantiss. Inf. p. 166. nr. 210. Noct. Absinthii, cristata, alis deflexis canis, fasciis punctisque in tetragonum positis nigris.
- Müller* Faun. Frid. p. 44. nr. 394. — Zool. dan. prod. p. 121. nr. 1399. Phal. Absinthii.
- System. Verz. Wien. Schmelt. S. 73. Fam. I. nr. 1. Vermutheulenraupe (Artemisiae Absinthii); Vermutheule, Noctua Absinthii.*
- Esper's Eulen* Tab. 116. Noct. 36. fig. 1 — 3. Phal. Noct. Absinthii.
- Suessly's Schweiz. Inf. S. 38. nr. 719. Phal. Absynthii, der gevierte Punkt.*
- Berlin. Magaz. III. B. S. 416. nr. 100. Phal. Punctigera, der punktirte Mönch.*
- Naturforscher 9. St. S. 142. nr. 100. Phal. Punctigera.*
- Röfels Inf. Belust. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 303. Tab. 61. Die buntgefleckte Vermutthraupe.*
- Maders (Kleemanns) Raupenkalendar S. 77. nr. 220. Phal. Absinthii.*

Sischers Naturgeschichte von Livland S. 153. nr. 363.
 Gevierter Punkt.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 128. nr. 942. Phal.
 Noctua Absinthii, der Vermuthnachtflalter.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 93. Eule am Ver-
 muth.

Papillons d'Europe Tab. 245. nr. 361.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Absinthii.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 131. Phal. Ab-
 sinthii. — Göze, Fabricius und de Villers ziehen
 hierher Geoffroy's Jota und Frischens Vermuthraupe,
 welche beide Allegate zur Noctua Tanacetii gehören.

* 120) Phalaena Noctua Abrotani, Stabwurzeule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noctua Absin-
 thii. Die Vorderflügel haben eine aschgraue Grundfarbe
 mit schwachbräunlichen und weißlichen Schattierungen. Quer-
 durch ziehen sich zwey schwärzliche sehr zackigte Linien und
 zwischen diesen stehen die gewöhnlichen Flecken. An der Wur-
 zel sieht man bisweilen die Spur einer dritten schwärzlichen
 Linie. Der Vorderrand hat gegen die Flügelspitze vier hellere
 Punkte und am Hinterrand steht eine schwarze Punktenreihe.
 Die Franzen sind silbergrau.

Die Hinterflügel sind weißlich, am Hinterrand aschgrau
 schattirt, mit weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich,
 glänzend, mit hellerem Saum. Der Vorderrand, welcher
 etwas heller ist, zeigt gegen die Flügelspitze die vier helle Punkte
 und der Hinterrand hat die schwarze Punktenreihe. Die Hin-
 terflügel sind wie oben.

Die Bartspitzen sind an der Spitze aschgrau, übrigens
 weißgrau. Der Kopf ist aschgrau und die Fühlhörner sind
 rothfarbig. Der kappenförmige Halskragen hat am Grund

ein schwarzes Band, in der Mitte ist er hell, am Rande dunkler aschgrau. Der Rücken ist asch, der Hinterleib weißgrau, und letzterer hat auf seiner obern Seite eine Reihe schwarzer Büschchen. Die Brust und die Füße sind aschgrau und letztere haben dunkelgeringelte Fußblätter.

Beide Geschlechter unterscheiden sich nur durch die Verschiedenheit der Größe, und in der Stärke des Hinterleibes.

Beträchtliche Varietäten habe ich bey dieser Phaläne nicht bemerkt, sie bezogen sich bloß auf das blässere oder dunklere Kolorit.

Die Raupe findet man im August und September auf dem Feldbeyfuß (*Artemisia campestris*) und nach dem Wiener Verzeichnisse auch auf der Stabwurz (*Artemisia Abrotanum*) und dem Wermuth (*Artemisia Absinthium*). Im Nothfall habe ich ihr auch einmal Dragun (*Artemisia Dracunculus*) vorgelegt, und sie hat davon gefressen, aber sobald sie wieder den Feldbeyfuß erlangen konnte, nichts mehr davon berührt. Auf dem gemeinen Beyfuß (*Artemisia vulgaris*) habe ich sie nie gefunden. Sie frißt, wie die vorhergehende Raupe, nur die Blüten. Kösel fand eben diese Raupe auf der Camille (*Matricaria chamomilla*).

In der Größe kommt sie der vorhergehenden gleich. Der Kopf ist blasgrün und hat vorn einen von einer weissen Linie gebildeten Winkel. Der Körper ist schön grün. Alle Abschnitte sind durch sehr tiefe Einschnitte getheilt. Mitten durch den Rücken läuft der Länge nach eine weisse Linie. Der Hals hat auf jeder Seite dieser Linie einen braunrothen erhöhten Flecken und tiefer nach unten einen braunrothen Punkt. Auf dem übrigen Körper finden sich vier Reihen grüner Erhöhungen, deren jede sich in zwey braunrothen Dornspitzen endiget. Auf jedem Ring hat jede dieser Reihe eine solche Erhöhung und jeder Absatz hat also vier solcher Beulen. Der letzte Absatz hat etliche Spitzen, aber nicht in solcher Ordnung, wie die übrigen. Die Spitzen der hintern Absätze sind größer, als die der vordern.

Es gehört ein schon geübtes Auge dazu, diese Raupe zu entdecken. Sie erscheint zu der Zeit, wann die Futterpflanze in der Blüte steht, hält sich in den Blütenähren auf, ist in der Ruhe gewöhnlich zusammengezogen und sieht alsdann der Blüte des Beyfußes ungemein ähnlich.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde, und webt sich eine Hülle, welche sie noch mit der eingemischten Erde befestiget. In Ermangelung der Erde verscharrt sie sich unter den Abrißen ihres Futters und webt solchen mit ins Gespinste ein. Die Chrysalide gleicht der von der vorhergehenden Raupe ungemein. Die Entwicklungszeit der Phaläne ist auch mit der vorhergehenden dieselbige.

S y n o n y m e.

- Fabricii* Mantiss. Inf. Tom. II. p. 166. nr. 211. Noctua Abrotani, cristata, alis deflexis fusco cinereis: strigis undatis nigris, costa punctis quatuor albis. — Larva viridis ferrugineo maculata, tuberculis dorsalibus conicis.
- De Villers* Entom. Linn. Tom. IV. p. 477. Noctua Abrotani (de l'auronne).
- System. Verz. Wien.* Schmelt. Fam. J. S. 73. nr. 2. Stabwurzeulenraupe (Artemisiae Abrotani); Stabwurzeule, Noctua Abrotani.
- Espers* Eulen Tab. 128. Noct. 49. fig. 1. 2. Phal. Noct. Artemisiae.
- Berlin. Magaz.* III. S. 294. nr. 38. Ph. Artemisiae, der bunte Mönch.
- Naturforscher* 9. St. S. 114. nr. 38.
- Röfels* Insekt. Belust. III. p. 289. tab. 51. fig. 1 - 4. Die schöne grüne Camillenraupe mit rothen dorrenähnlichen Spigen.
- Maders* (Klemanns) Raupenfal. S. 81. nr. 232.
- Knoch* Beiträge zur Insekt. Gesch. II. St. S. 47. Tab. 2. fig. 10. Phal. Noct. Artemisiae, der bunte Mönch.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Abrotani.
 Deutsche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule an der Stab-
 wurz.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 187. Phal. Arte-
 misiae, der bunte Mönch. — Göze zieht auch
 hierher: Wien. Schmett. Nachtr. p. 312. (1.) Bey-
 fußeule, Noctua Artemisiae, da doch die Herrn Ver-
 fasser selbst sagen, daß sie unter diesem Namen Zuf-
 nagels Noctua Argentea verstehen, von der sie an-
 fangs glaubten, daß sie zu den reichen Eulen müsse ge-
 zählt werden.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 128. nr. 941. Phal. No-
 ctua Abrotani, der Stabwurznachtsfalter.

Papillons d'Europe Tab. 245. nr. 362.

121) Phalaena Noctua Artemisiae, die Beyfuß-
 eule, der Silbermönch.

Ein ungemein prächtiges Geschöpf! In der Gestalt und
 Größe gleicht sie den vorhergehenden Eulen. Die Grund-
 farbe der Vorderflügel ist eine angenehme Mischung von
 Gras- und Apfelgrün, auf welchem hellglänzende silberne
 Flecken, als ein vorzüglicher Schmuck, stehen. Es stehen
 diese Zierrathen in folgender Ordnung. An der Wurzel
 steht nach der Breite ein großer Flecken, welcher an einen
 am Innenrande befindlichen Längsstreif stößt und mit diesem
 einen Winkel macht. Hierauf folgt ein großer schief viereckig-
 ter, manchmal eiförmiger Flecken, über welchem ein kleiner
 durch einen schwärzlichen Strich getheilter, und hinter diesem
 einer von mittlerer Größe, der ebenfalls durch einen schwärz-
 lichen Strich getheilt ist, steht. Nach diesen folgt eine Binde,
 welche vom Innenrande gegen die Spitze hin, bis über die
 Hälfte der Breite sich erstreckt, und über ihr steht am Vor-
 derrand ein Flecken. Hinter dieser läuft mit dem Hinter-

rande parallel ein schmaler Streif und zwischen dieser und den schneeweißen Franzen ist noch ein schmaler grüner Streif. Alle die Silberflecken sind gleichsam eingepreßt und die grüne Fläche dazwischen steht erhaben.

Die Hinterflügel sind schneeweiß glänzend, am Hinterrande bräunlichgrau schattirt und haben schneeweiße Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel schneeweiß. Die vordern sind in der Mitte ein wenig schwärzlich, und die grüne Zwischenräume leuchten etwas durch.

Die Bartspitzen sind oben grau, unten weiß. Die Fühlhörner sind auf dem Rücken etwas flach und mit weißen Schuppen belegt, unterwärts aber beynahe eckig gerundet, und auf jedem Gliede auf beiden Seiten mit einem äußerst feinen Härchen besetzt. Der Kopf ist grün und weißgeschleckt. Der kappenförmige Halskragen ist weiß mit zwey grünen Bändern. Der Rücken ist weiß mit einem graulichgrünen, nach der Breite stehenden Mondfleck. Der Hinterleib ist glänzend milchweiß. Die Brust und die Füße haben an meinem Exemplar hellweiße Haare. Das bräunliche Haar an den Schenkeln der Vorderfüße, dessen Herr Knoch gedenket, kann ich an meinem Exemplar nicht entdecken. Ist dieses vielleicht ein Charakter des Männchens? Das meiste ist ein Weibchen. Die Fußblätter sind weiß und schwarz punktiert.

Es variirt diese Phaläne in der Grundfarbe. Bisweilen ist diese ins Gelbliche, bisweilen ins Blaulichte gemischt.

Die Raupe findet man vom Julius bis in den September auf dem wilden oder Feldbenfuß (*Artemisia campestris*), von dem sie nur die Blumentknöpfe, Blumen und Saamenkapseln frist. Sie gleicht ungemein der Raupe der vorhergehenden Gule, mit welcher sie auch gleiche Größe hat. Der Kopf ist hellbraun mit einem grünen Flecken. Der Körper hat eine grüne Grundfarbe. Aber den Rücken geht eine weiße, in den tiefen Ringeinschnitten unterbrochene Linie. Auf jedem Ring, den ersten und letzten ausgenommen,

ist

ist zu beyden Seiten der Rückenlinie ein braunrother erhabener Flecken, auf welchem zwey spitzige Warzen stehen, deren jede ein Härchen hat. Unter diesen Flecken findet sich in jeder Seite auf jedem Ringe eine ähnliche braunrothe Erhöhung mit ähnlichen Warzen und Härchen, und diese sind noch mit weissen Schregestrichen gesäumt. Der erste Ring oder Hals hat keine Warzen, sondern nur vier braunrothe Striche, und der letzte hat einige ausser der gewöhnlichen Ordnung stehende Spizen.

Im jüngeren Alter laufen die Flecken zu beyden Seiten der Rückenlinie über den Rücken zusammen, und unterbrechen diese stark auf jedem Gelenke, auch die Haare der Warzen sind stärker.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde und webt sich darinn ein mit Erdkörnern befestigtes dichtes Gespinnste. Die Chrysalide ist dicker als die der vorhergehenden Raupen. Der Kopf und die Flügelscheiden sind grasgrün; letztere endigen sich in eine abstehende stumpfe braune Spitze. Die Fühlhörnerscheiden sind beynähe schwarzbraun. Der Rücken und die Ringe sind grünlichgelb mit hellbraunen Einschnitten.

Sie überwintert und die Pflanze entwickelt sich erst im folgenden Frühling oder Sommer.

Man hat diese Pflanze bisher einzig und allein in der Gegend von Berlin gefunden.

S y n o n y m e.

Fabricii Spec. Inf. append pag. 507. Noct. Argentea, cristata, alis deflexis, anticis viridibus: maculis argenteis sparsis. — Larva pilosa viridis, verrucis dorsalibus lateralibusque rufis. — Mant. Inf. T.

II. p. 162. Noct. Artemisiae.
De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 262. Ph. Noct. Argentea. (l'argentée)

Europ. Schmetterl. IV. Th.

Berlin. Magaz. I. p. 648. c. fig. I — 4. Beschreibung der Raupe und der Phaläne von Zufnagel. III. p. 286. n. 28. Ph. Argentea.

Naturforscher 9. St. S. 113. n. 28.

Knochs Beytr. zur Insektengesch. I. St. S. 45. n. 8. tab. 3. fig. 1. 2. Ph. Argentea, der silberfleckigte Mönch.

Suesslys Archiv der Inf. Gesch. I. Heft, 4. Bog. tab. 5. fig. 7. Der Silbermönch, Ph. Noct. Argentea, cristata, seticornis, spirilinguis, alis deflexis, superioribus viridibus: maculis septem argenteis; posticis albidis, margine dilatiore cinereo.

Wepers Eulen, Tab. 109. N. 30. fig. 6 — 9. S. 193. Ph. Noct. Argentea, die grüne silberfleckigte Eulenphaläne.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 186. Ph. Argentea, der silberfleckigte Mönch.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Artemisiae.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 90. Eule, silberfleckigte.

122) Phalaena Noctua Chamomillae, Camilleneule.

Es gleicht diese Eule ungemein der Noctua Umbratica, und ist, wenn man sie nicht aus der Raupe erzogen, kaum zu unterscheiden. In der Gestalt gleicht sie den vorhergehenden Eulen, nur ist sie etwas größer. Die Vorderflügel haben eine weißgraue Grundfarbe mit sehr vielen äußerst feinen schwärzlichen Längsstrichen, wie bey der Noctua Umbratica. In der Mitte stehen zwey sehr kleine schwärzliche Punkte, und am Vorderrand finden sich gegen die Flügelspitze drey aschgraue Punkte. Von den gewöhnlichen Flecken sieht man keine Spur. Die Franzen sind hellgrau glänzend.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit dunklern Adern und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel dunkel aschgrau, mit drey weißlichen Punkten am Vorderrande gegen die Flügelspitze hin. Die hintern sind wie oben gefärbt und haben ein braunes Mondfleckchen in der Mitte.

Die Bartspitzen sind aschgrau; die Fühlhörner rostfarbig. Der Kopf ist braun mit aschgrauen Streifen. Der kappenförmige Halskragen und der Rücken sind aschfarbig, und ersterer hat an der Basis ein schwarzes Band. Der Hinterleib ist hellgrau, und hat eine Reihe schwarzer Büschchen auf der oberen Seite. Die Brust ist aschgrau. Ebenso färben sich auch die Füße, welche braun und grau gemelte Fußblätter haben.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seine geringere Größe und schlankeren Leib.

Die Raupe lebt nach den Wiener Entomologen, und nach Fabricius auf der Camille (*Matricaria Chamomilla*), wovon sie die Blumen frisst. Ich fand sie noch nicht in unserer Gegend. Nach Fabricius ist sie erwachsen, nackt, aschgrau, auf beyden Seiten mit zwey krummen rostfarbigen Strichchen auf jedem Abschnitt. In der Jugend ist sie gelb und weiß gefleckt.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 180. n. 293. Noct.

Chamomillae, cristata, alis anticis lanceolatis striatis canis: punctis duobus centralibus minutissimis nigris; subtus immaculatis. — Habitat in Chamomilla flores exedens — Larva nuda cinerea utrinque lineolis duabus incurvis ferrugineis in singulo segmento. Junior flavo alboque maculata.

De Villers Entom. Linn. T. IV. p. 490. Noct. *Chamomillae* (de la Camomille).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 73. Fam. I. n. 3. *Camilleneulenträupe* (*Matricariae Chamomillae*); *Camilleneule*, Noct. *Chamomillae*.

Görze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 211. Ph. Chamomillae.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Chamomillae.

* 124) Phalaena Noctua Umbratica, Hasenkohleule.

Eine der gemeinsten in gegenwärtiger Familie. Die Vorderflügel sind schmal lanzetförmig, grau, bald in hellerer bald in dunkler Mischung mit schwärzlichen Adern und feinen schwärzlichen Längsstrichen. Gegen den Hinterrand sieht man auch einige weißliche Striche. Am Vorderrand stehen gegen die Flügelspitze einige hellgraue Punkte. In der Mitte sieht man bisweilen ein schwarzes Fleckchen. Die Franzen sind hellgrau, mit einer weißlichen und aschgrauen Linie. Vor den Franzen, unmittelbar am Hinterrande ist eine Reihe abgesetzter feiner schwarzer Querstrichen. Die Hinterflügel sind schwärzlich, an der Basis weißlich oder ockergelblich. Die Franzen sind weißlich. Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau mit vier weißlichen Punkten am Vorderrande gegen die Flügelspitze. Die hintern sind wie oben gefärbt und haben einen schwärzlichen Mittelflecken.

Die Bartspitzen sind aschgrau, an der Basis weißgrau und die nackte Spitze ist klein und weißlich. Die Fühlhörner sind auf dem Rücken weißlich, übrigens braun. Der Kopf ist aschgrau. Der kappenförmige Halsstragen ist hellgrau, an der Basis mit einem dunklen schwarzgesäumten Band, und über demselben mit zwey aschgrauen Querlinien. Der Rücken ist aschgrau. Der Hinterleib ist oben aschgrau, mit einer Reihe schwärzlicher Büschchen, unten weißgrau. Die Brust und die Füße sind hellgrau.

Wie ich schon angeführt habe, variiert diese Raupe in dem Colorit. Bey manchen ist es ein dunkles Aschgrau, bey

manchen ein Greisgrau, bey manchen sieht man eine ocker- gelbliche Mischung. Bey denen, welche ein helles Kolorit haben, sieht man noch eine von der Wurzel kommende schwarze Linie, dann zwey in große Zacken gebogene schwarze Querlinien, und in der Mitte zwey schwarze durch einen gleichfarbigen etwas gekrümmten Strich verbundene Punkte.

Auf gleiche Weise variiren auch die Hinterflügel, welche bey den hellen Exemplaren weißlich oder weiß, bald mit, bald ohne dunkle Schattirung sind. Bey diesen ist auch die Farbe des ganzen Körpers ins Helle verändert. Es sind diese Abänderungen keine Unterscheidungszeichen, wodurch besondere Arten könnte charakterisirt werden, man erhält diese verschieden gefärbte Phalänen aus einerley Raupen. Eben so wenig unterscheiden sich auch beyde Geschlechter in der Farbe, kaum läßt sich hier von der Größe ein gewisses Unterscheidungszeichen nehmen.

Die Raupe dieser Eule findet man vom Julius bis in den Sept. auf der Moosdistel (*Sonchus oleraceus*) und auf dem Haasenkohl (*Sonchus arvensis*). Sie ist nackt und hat drey Reihen pomeranzfarbiger Flecken oder Punkte, eine über den Rücken und in jeder Seite eine. In der auf dem Rücken stehen auf jedem Absatze zwey Flecken, die in den Seiten haben aber nur einen auf jedem, ausser auf dem ersten, wo sich auch zwey finden. Der Kopf ist glänzend schwarzgrau, und eben so färben sich auch die Vorderfüße, die übrigen Füße haben die Farbe des Leibes. Die Schwanzklappe ist sehr spitzig und hat drey pomeranzgelbe Streife.

In der Jugend hat sie ein ganz verändertes Ansehen. Sie ist dunkel zimmetbraun oder braunroth und hat drey hochgelbe bandförmige Streife, einen über den Rücken und in jeder Seite nahe über den Füßen einen. Der Kopf ist braun, und eben so färben sich auch die Füße.

Zur Verwandlung begiebt sie sich unter die Erde und

wölbet sich darinn eine Höhle, welche sie inwendig mit einem glatten Gespinste ausspinnt. Die Chrysalide hat eine gelbrothbraune Farbe. Die Flügelscheiden laufen in eine stumpfe Spitze aus, welche sich über den Hinterleib erstreckt, und am Ende des Hinterleibs ist eine Stielspitze.

Die Phaläne entwickelt sich im künftigen Jahr im May oder Junius, oft auch erst im Julius und August.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 849. n. 150. Ph. Noctua Umbratica, spirilinguis cristata, alis lanceolatis canis, striatis, thoracis valvulis lunatis. Faun. Suec. n. 1184.

Müllers Uebersetz. Der Rappenträger.

Fabricii Syst. Entom. p. 618. n. 118. — Spec. Inf. Tom. II. p. 240. n. 146. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 182. n. 296. Noct. Umbratica, cristata, alis striatis lanceolatis canis: macula centrali ferruginea; punctis duobus nigris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 225. n. 212. Ph. Noct. Umbratica (l'ombragée). — Larva nuda nigricans trifariam rubro punctata.

System, Verz. Wien. Schmett. S. 74. Fam. I. n. 8. Haasenkohleulenraupe (Sonchi oleracei laevis); Haasenkohleule, Noct. Umbratica.

Müller Faun. Frid. p. 45. n. 395. — Zool. Dan. prodr. p. 122. n. 1408. Ph. Umbratica.

Espers Eulen, Tab. 137. fig. 1. Die Phaläne, fig. 2. Die Raupe auf einem Zweige der Prenanthes muralis. fig. 3. Die Chrysalide der Phalaena Noctua Umbratica.

Berlin. Magaz. III. p. 280. n. 21. Ph. Umbratica, der weisse Mönch (eine weißgraue Varietät).

Süßly Schweiz. Inf. S. 38. n. 728. Ph. Umbratica, der Rappenträger.

- Suessly Magazin 2. B. S. 26. Ph. Umbratica.
 Kösels Insekt. Belust. I. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 153.
 tab. 25. fig. 1. 2. 4. 5. 6. Die glatte schwarz-
 braune und mit pomeranzengelben Flecken ge-
 sprenkelte Raupe. III. Th. Tab. 71. fig. d. 10.
 S. 430. Die zur Nachtvögel zweyten Classe
 gehörige dunkle zimmetbraune oder braunrothe
 Raupe mit dreym bandförmigen hochgelben
 Streifen und einem braunen Kopf, auch eben
 so gefärbten Füßen. (die Raupe in der Jugend).
 Maders (Kleemanns) Raupenkalendar, S. 56. n. 153.
 und S. 74. n. 211. Ph. Umbratica, der Kap-
 penträger, der graue Mönch.
 Lang. Verz. sein. Schmett. S. 128. n. 944. Ph. Noct.
 Umbratica, der schattigte Nachtfalter.
 Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 83. Eule am
 Haasenkohl, Kappeneule, Kappenträger, der
 weisse und graue Mönch.
 Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Umbratica.

* 125) Phalaena Noctua Lucifuga, die Schild-
 ampfereule.

Größe, Gestalt und Zeichnung ist bey dieser Eule wie
 bey der vorhergehenden, so, daß ich unter beyden keinen Un-
 terschied anzugeben im Stande bin. Auch der Wechsel der
 Farbe und der Zeichnung ist auf eine ähnliche Art. Man
 wird mir daher eine Beschreibung der Phaläne erlassen, da
 ich nur eben das, was ich bey der vorhergehenden gesagt ha-
 be, hier wiederholen mußte.

Die Raupe ist indessen standhaft verschieden, und
 bleibt sich in allen Generationen gleich, nie ist sie mit Rau-
 pen der vorhergehenden Eule gemischt. Sie findet sich auf
 dem Sonchus oleraceus, der Prenanthes muralis

et purpurea und der *Lapsana communis*, nach dem Wiener Verzeichnisse auch auf dem Schildampfer (*Rumex scutatus*).

Sie hat die Gestalt der Raupe der *Umbratica*, und läuft auch am Ende eben so spizig zu. Der Kopf ist graubraun, glänzend. Der Körper ist um vieles heller gefärbt, als bey der vorhergehenden Art, und sieht aus, als wenn ein schmutziggelber Grund mit einem dünnen Schwarz überzogen wäre. Die ganze Fläche ist ohne Ordnung mit pomeranzengelben Punkten bestreut, und die Schwanzspitze hat vier pomeranzengelbe Streife der Länge nach. Die Brustfüße haben die Farbe des Kopfs, die Bauchfüße aber sind schwarz.

Sie verwandelt sich auf eine gleiche Art, wie die vorhergehende, in der Erde, und die Chrysalide hat auch eine gleiche Gestalt und Farbe. Die Pyläne entwickelt sich im folgenden Jahr in eben so ungleichen Zeiträumen, wie die *Umbratica*.

S y n o n y m e .

System. Verz. Wien. Schmett. S. 74. Anm. *) Nachtv. zur Fam. I. S. 312. n. 11. Schildampfereulensraupe (*Rumicis scutati*), Schildampfereule, Noct. Lucifuga.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 224. Noct. Lucifuga.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Lucifuga
Köfels Ins. Belust. I. Th. Nachtv. 2. Cl. tab. 25. fig. 3.
S. 155.

Sabrizius gedenkt ihrer bey der Noct. *Umbratica* mit den Worten: *Noctua Lucifuga vix differt.*

126) *Phalaena Noctua Lactucae*, Latticheule.

Auch diese Eule hat die größte Ähnlichkeit mit der *Noctua Umbratica*, so daß es äußerst schwer ist, sie ohne Zucht aus der Raupe zu unterscheiden. Das Kolorit wechselt auf eine gleiche weisse, sowohl auf den Vorder-, als auf den Hinterflügeln. Herr Sabrizius sagt, sie unterscheidet sich von der *Umbratica* 1) durch einige Wellenstreife und 2) durch den fehlenden Mittelpunkt und die fehlende Punkte am Vorderrand; aber diese Charaktere sind nicht standhaft. Ich sah 1) Exemplare der *Umbratica*, wo die Wellenstreife vorhanden waren, und wo die Punkte entweder ganz verfinstert waren, oder auch ganz fehlten; 2) Exemplare von der *Lactucae*, wo die Wellenstreife fehlten und die Punkte bald schwächer, bald stärker vorhanden waren; 3) von der *Lucifuga* fand ich Exemplare von beyden Zeichnungen. Standhafter ist der Charakter, den Herr Sabrizius von der Kappe des Halses nimmt. Das dunkle Band am Grunde derselben ist unterbrochen (*striga antica thoracis interrupta*). Noch bemerkte ich, daß die Vorderflügel dieser Eule beständig breiter und an dem Vorderwinkel weniger spizig sind, als bey den beyden vorhergehenden, und daß vor den Franzen, wo bey den andern eine Reihe schwarzer abgesetzter Strichchen sich findet, hier eine schwarze Kappe gefunden wird. In der Esperschen Abbildung ist dieser Unterschied sehr deutlich bemerkt. In den übrigen Theilen stimmt diese Eule mit den vorhergehenden überein, nur daß der Haarbusch am After des Männchens sich gabelförmig in zwey Theile theilt, von welchem Charakter Göze sie *Aniskirca* nennt, und die Hinterflügel fast immer bräunlich, gegen die Wurzel gelblich sind.

So ähnlich diese Eule den vorhergehenden ist, so sehr ist ihre Raupe von den Raupen jener Eulen verschieden. Sie ist nackt. Der Kopf ist glänzend schwarz mit einem weissen Dreieck. Der Körper ist bläulichschwarz. Auf dem Rücken eines jeden Gelenks steht ein großer pomeranzengelber

Flecken und in jeder Seite ist nahe über den Füßen ein hellgelber mit schwarzen Punkten gezielter Streif, welcher auf dem dritten Ring seinen Anfang nimmt, auf den beyden ersten aber auch in orangegelber Farbe vorhanden ist. Jeder Abschnitt des Leibes und jeder Einschnitt zwischen den Absätzen ist mit einem weissen Ring geziert. Auf den beyden ersten Abschnitten färbt sich dieser Ring bisweilen orangegelb. Der Hals hat statt des Rückenfleckens zwey orangegelbe Strichchen. Die Schwanzklappe geht sehr schmal zu.

Man findet diese Raupe vom Julius bis in den September auf dem gemeinen Gartenlattich (*Lactuca sativa*), auf *Sonchus oleraceus et arvensis*, *Lapsana communis*, *Prenanthes muralis et purpurea*, und ähnlichen milchigten Pflanzen.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde und wölbet sich eine Höhle, welche sie glatt ausspinnet. Die Puppe gleicht in ihrer Gestalt und Farbe der Puppe der vorhergehenden Eulen. Die Phaläne entwickelt sich im künftigen Jahr in eben so ungleichen Zeiträumen, wie die vorhergehenden beyden.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 181. n. 295. Noct. *Lactucae*, cristata, alis anticis striatis lanceolatis canis fulco obsolete undatis, subtus fuscis; posticis disco albo. — Larva atra annulis lateralibus albis, lineaque dorsali maculari fulva, capite atro linea antica bifida alba.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 282. n. 375. Tom. IV. n. 491. Noct. *Lactucae* (de la lactue).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 74. Fam. I. Latticheulenraupe (*Lactucae sativae*), Latticheule, Noct. *Lactucae*.

- Espers Eulen, Tab. 137. Noct. 58. fig. 4. 5. 6. Ph.
 Noct. Lactucæ.
 Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 203. Phal.
 Anifurca, die Schwanzgabel, S. 212. Phal.
 Lactucæ, Latticheule.
 Köfels Insekt. Belust. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 241.
 tab. 42. Die glatte schwarz und gelb gefleckte
 Salatraupe.
 Maders Raupenk. S. 59. n. 160. S. 76. u. 215.
 Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Lactucæ.
 Lang Verzeichn. sein. Schmett. S. 128. n. 946. Phal.
 Noct. Lactucæ, der Rappennachtsfalter.
 Deutsche Encyclop. 9. B. S. 89. Eule am Sallat,
 die Schwanzgabel.

* 126) Phalaena Noctua Tanaceti, Rheinfarneule.

Eine den Vorhergehenden in Gestalt und Farbe aber-
 mals sehr ähnliche Phaläne! Sie unterscheidet sich aber schon
 deutlich durch den fein gezähnten Hinterrand der Vorderflü-
 gel. Ihre grauweiße Grundfarbe scheint durch viele hellasch-
 graue undeutliche Zeichnungen, unter welchen man mühsam
 kaum einige Ueberchen und einige zackige Querlinien erkennt,
 nur an wenigen Stellen durch. Ein Hauptcharakter sind
 noch drey bis vier zarte schwarze Linien welche der Länge nach
 durch die Mitte des Flügels abgebrochen laufen, und auch
 dieses unterscheidet diese Eule von den vorhergehenden. Am
 Vorderrand stehen gegen die Flügelspitze einige weiße Punkte.

Auf der untern Seite sind sie glänzend aschgrau, und
 gegen den Rand und Rückenwinkel etwas weißlich. Die
 Hinterflügel sind auf beyden Seiten milchweiß und am Hin-
 terrande etwas bräunlich oder auch hellaschgrau schattirt. Die
 Franzen sind milchweiß und mitten durch geht eine zarte
 lichtgraue Linie. In der Mitte des Flügels zeigt sich auf
 der untern Seite ein hellgrauer Punkt.

Die Bartspitzen sind weißlich grau. Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken mit weißen Schuppen besetzt; auf dem Ende eines jeden Glieds finden sich einige Härchen. Der Kopf ist weißgrau. Der Halskragen ist hellgrau und hat einen aschfarbigen Querstrich an der Basis und in der Mitte. Der Rücken hat eine lichtgraue Farbe. Der Hinterleib fällt mehr ins weiße und hat eine etwas dunklere Rückenlinie, auf welcher einige schwarze Büschchen stehen. Der After ist gebärter. Die Brust und die Haaren der Füße sind lichtgrau und die Fußblätter haben auf der innern Seite drey längsherunter laufende Reihen feiner Dornen. Auch bey den übrigen Eulen dieser Familie findet man diesen Charakter.

Es variirt gegenwärtige Phaläne in dem dunklern und hellern Colorit.

Die Raupe findet man vom Julius an, bis in September auf Wermuth, (*Artemisia Absinthium*), gemeinem Beyfuß (*Artemisia vulgaris*), wilden Beyfuß (*Artemisia campestris*), Stabwurz (*Artemisia Abrotanum*), Camillen (*Matricaria Chamomilla*), Mutterkraut (*Matricaria Parthenium*), und Rheinfarn (*Tanacetum vulgare*).

Sie gleicht sehr der Wollkrauteulenraupe. Ihr Körper ist rund, nach beyden Enden etwas abnehmend. Die Haut ist am ganzen Körper glatt pergamentartig, in den Seiten über den Füßen etwas gefaltet. Auf jedem Ringe zählt Herr Knoch zwölf Härchen, welche man aber nur durch die Lupe sehen kann. Die Grundfarbe des ganzen Körpers ist perlfarbig, in den erstern Häutungen mehr ins Bläuliche, als ins Graue gemischt. Der Kopf hat diese Farbe in der Mitte etwas getieft. Die Zähne und Augen sind dunkelbraun, die Oberlippe und die Fressspitzen strohgelb, und erstere ist oben mit einem grünen Streif eingefast. Die Stirn ist zitronengelb und der ganze Kopf mit schwarzen Flecken und Punkte bestreut. Ueber den Körper ziehen

sich der Länge nach fünf zitronengelbe Streife, einer über den Rücken und in jeder Seite zwey, übrigens ist der ganze Körper mit schwarzen Strichen, Flecken und Punkten bestreut, deren Ordnung Herr Knoch sehr ausführlich beschreibt.

Sie ist sehr lebhaft, läuft sehr geschwind und besitzt eine sehr große Federkraft. Sie kann den Körper stark zusammenziehen, dann auf einmal aus einander schnellen und so links und rechts Sprünge auf fünf bis sechs Zoll weit machen. Ihre Nerven und Muskeln haben eine solche Stärke, daß man sie, ohne sie zu zerdrücken, nicht zwischen den Fingern festhalten kann. Und man mag sie Viertelstunden lang ängstigen, so ermatten doch ihre Kräfte nicht. Wird sie an der Pflanze berührt, so schlägt sie mit dem Vorderleib unbandig um sich und sucht sich endlich durch ihre Sprünge zu retten.

Zur Verroandlung baut sie sich ein sehr festes Gewebe, entweder in der Erde, oder von den ersten besten Materialien außer derselben, und wird darin zu einer Chrysalide, welche im ganzen den gewöhnlichen Mönchschräpfliden gleichet. Der Scheitel ist etwas platt und nachdem Gesicht zu aufgeworffen. Zwischen den Augendecken ist ein erhabenes flaches Knöpfchen. Die Fühlhörner, Fuß- und Zungenscheiden liegen hoch. Die Zungenscheide steht am Ende der Flügeldecken ab, erstreckt sich bis ans Ende des zweiten Rings und ist keulenförmig. Der Scheitel, die Augendecken und die Fühlhörnerscheiden sind dunkelrostfarbig, der Rücken und die Brust grünlich, die sehr zarten durchsichtigen Flügeldecken sind bräunlichgelb und auf der Brust grünlich. Der Hinterleib hat tiefe Einschnitte und ist, so wie die Zungenscheide rostfarbig. Der letzte Ring läuft in eine eben so breite als lange am Ende zugerundete Platte aus.

Die Phaläne entwickelt sich im künftigen Jahr im Julius oder August, bisweilen auch erst im August.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 181. n. 294. *Noctua*
Tanaceti, cristata, alis lanceolatis striatis canis:
 lineolis duabus atris; posticis albis, subtus immacula-
 tis. — Habitat in *Tanaceti* vulgaris floribus. —
Larva nuda cinerascens nigro punctata flavoque
 lineata similis larvæ *N. Verbasci*.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 491. *Noctua*
Tanaceti (de la tanaïse).

Knoch Beitr. zur Insekt. Gesch. 2. St. S. 29. Tab. 2.
 fig. 1. — 9. Phal. *Noctua Tanaceti*, die Rhein-
 farneule, spirilinguis, cristata, alis deflexis lanceo-
 latis canis, mediis atro in longitudinem lineatis. —
 Eine sehr ausführliche Beschreibung.

Gözens Entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 211. n. 102.
 Phal. *Noctua Tanaceti*, die Rheinfarneule.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 73. Fam. I. n. 5.
 Rheinfarneulenraupe, (*Tanaceti vulgaris*),
 Rheinfarneule, *Noct. Tanaceti*.

Frisch Beschreib. der Insekt. VII. S. 19. 2. Pl. tab. 12.
 Von der Bermuthraupe und ihrem Papillon.

Geoffroy Inf. II. p. 158. n. 95. *Phalaena seticornis* spiri-
 linguis, alis deflexis albido cinereis, lineis longis
 nigris. — *Liota*.

* Diese beyde Citate werden von *Fabricius*, *De Villers*
 und *Göze* unrichtig zu *Noctua Ablyntchii* gezogen.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Phal. *Tanaceti*.

Lang Verz. fein. Schmett. S. 128. tab. 948. Phal. *Noct.*
Tanaceti, der Reinfarmachtfalter.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 88. Cule an Rhein-
 farn.

*Esper*s Culen Tab. 116. *Noctua* 137. fig. 7. *Noctua*
Tanaceti? Wenn dieses die beschriebene *Phaläne*
 seyn soll, so ist die Abbildung sehr verfehlt.

* 137 *Phalaena Noctua Verbasci*, Wollkrauteule.

Die Vorderflügel sind schmal lanzetförmig und der Hinterrand ist mit spitzigen Zähnen besetzt. In der Mitte sind sie schmutzig gelb und der Vorder- und Innenrand sind in einiger Breite schön braun. Das Braune vom Vorder- rand ist in das Gelbe allmählich vertrieben, wodurch ein Brandfarbiges Ansehn entsteht. In der Mitte des Innen- randes stehen zwey weiße Mondflecken übereinander und von diesen erstreckt sich zwischen der braunen und gelblichen Farbe ein weißlicher Streif bis in den Hinterrand. Dichte am Hinterrand läuft eine sehr zarte gelbe Linie her. Die vier obern Zähne sind schmutzig gelb, die vier untern braun und jeder hat in der Mitte ein weißliches Strichchen. Am Vorder- rand stehen gegen die Flügelspitze einige schwache helle Punkte. Die Franzen sind hellgrau.

Die Hinterflügel sind ebenfalls gezähnt. Am Hinterrand sind sie bräunlich und diese Farbe verliert sich nach und nach ins Gelbliche. Am Hinterrand zieht eine haardünne gelbliche Linie her, die Zähne sind braun, jeder mit einem gelben Strichchen, und die Franzen sind weißlich. Die Adern färben sich dunkler und in der Mitte zeigt sich ein schwärzliches Mondflecken.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel röthlichgrau, glänzend, mit vier sehr deutlichen gelben Punkten am Vorder- rand. Die Hinterflügel sind wie oben.

Die Bartspitzen sind auf der äussern Seite braun, auf der innern hellgrau. Die Fühlhörner sind bräunlich, auf dem Rücken weißlich. Der Kopf ist auf der Stirne schmutzig gelb, auf dem Scheitel braun. Der Halskragen ist vorn grauweiß, hinten rothfarbig. Der Thorax ist in der Mitte schwärzlich, und an den Seiten schmutzig gelb oder grau weiß. Der Leib ist bräunlich, an der Basis gelblich, und hat auf der obern Seite eine Reihe schwarzer Büschchen. Am After stehen rothgelbe Haare. Die Brust ist schmutzig gelb.

Die Füße sind schmutzig gelb, haben auf der äußern Seite der Schenkel einen schwarzen Strich, und die Fußblätter färben sich braunlich.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch einen schlanckeren Leib und einen stärkeren Bart am After.

Die Larve findet man vom May bis in den August auf den verschiedenen bey uns wachsenden Wollkrautarten (Verbascum, Thapsus, Phlomis, Lychnis, nigrum). Sie ist nackt, weiß, welches bisweilen ins Bläulichte, bisweilen ins Gelblichte und Grünlichte schülert. Der Kopf ist gelblich und schwarz punktiert. Auf jedem Abz. ist ein gelber aus vier Flecken gebildeter Ring. Jeder Flecken ist mit zwey oder mehreren größern und kleinern schwarzen Flecken eingeschlossen, sonst ist der Körper noch überall schwarz geflekt. Auf dem Körper stehen einzelne kleine, nur durch die Lupe sichtbare Härchen.

Auch diese Raupe hat eine außerordentlich starke Federkraft, macht schnelle Sprünge, wie ein aus dem Wasser genommener Fisch und schlägt, wenn man sie berührt, oder fest halten will, unbändig um sich. Es glückt ihr immer, wenn sie sich losmachen will; dann, ohne sie zu zerdrücken, ist man nicht im Stande sie fest zu halten.

In der Jugend lebt sie gesellschaftlich oft zu zehn bis fünfzehn beisammen. Auch bey den jüngsten Räumchen nimmt man das mühtere lebhaftere Wesen, und die außerordentliche Federkraft zur Bewunderung wahr, ja sie besitzen sie noch in einem stärkeren Grade. Sie rollen sich stark zusammen und so auf dem Rücken oder auf einer Seite liegend schnellen sie plötzlich auseinander, und bewegen sich sprunghaft in die Höhe und in die Ferne.

In der Jugend haben sie in ihrem Gang etwas eigenes. Sie bedienen sich der vorderen Paar Bauchfüße nicht und haben alsdann Ähnlichkeit mit Spannerraupen. Sie legen diese Art zugehen nicht auf einmal ab; denn wenn sie größer werden, so gewöhnen sie sich an den Gang auf allen Füßen
nur

nur nach und nach und scheinen es gleichsam zu versuchen, ob ihnen auch alle Füße zum Gehen gegeben seyen, in dem sie sich der vordern Paare bald bedienen, bald nicht.

Es sind diese Raupe sehr dem Verderben ausgesetzt und man bringt von zehn oft kaum einzelne davon. Man findet oft eine ungeheure Brut kleiner Würmer in ihnen, die nach ihrem Tode einen unerträglichen Gestank von sich geben.

Bei der Zucht ist's rathsam diese Raupe jung einzufangen; denn diese haben bey mir nie Würmer gehabt.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde und verfertigt sich darin ein eiförmiges festes gewebtes Gehäuse. In Ermangelung der Erde webt sie sich ihre Hülle unter dem Abnußen der Futterpflanze. Die Chrysalide ist wie die übrigen Mönchspuppen gestaltet. Die Zungenscheide steht frey über den Hinterleib weg, reicht bis ans Ende des zweiten Rings und ist am Ende stumpf zugerundet. Am Ende des Hinterleibs hat sie eine breite Endspitze. Sie ist ganz gelbbraun, nur die Scheitel und die Augendecken sind schwärzlich. Man darf die Puppe nicht aus dem Gehäuse nehmen, weil sie sonst meistens vertrocknet.

Die Phaläne entwickelt sich gemeinlich im April, May oder Junius des folgenden Jahrs.

S y n o n y m.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 850. n. 153. Phal. Noct. Verbasci, spirilinguis, cristata; alis deflexis obsoletis, marginibus lateralibus fuscis.

Müllers Uebersetz. Die Wollkrauteule.

De Villers Ent. Linn. T. II. p. 227. n. 25. Ph. Noct. Verbasci. (du bouillon blanc) — *Larva* nuda cinerea flavaque maculis nigris. Sie wird hier mit der folgenden verwechselt, dann *de Villers* sagt: Habitat in Verbascis, *Scrophularia* et *Amygdalo*. Auf der letzten Pflanze habe ich weder diese noch eine ähnliche Raupe

gefunden, ist die vom Mandelbaum vielleicht wieder eine verschiedene Art.

Fabricii Syst. Entom. p. 618. n. 117. — Spec. Inf. Tom. II. p. 239. n. 145. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 180. n. 291. *Noctua Verbasci*, cristata; alis deflexis dentato erosis: margine laterali fusco immaculato.

Raji Histor. Inf. p. 168. n. 25. *Phalaena media*; alis exterioribus cinereis, lineis et maculis nigris varie depictis. — p. 352. n. 31. *Eruca verbascum* depascens cinerea, pulchre variegata.

Geoffroy Histor. Inf. Tom. II. p. 158. n. 96. *Phalaena feticornis spirilinguis*, alis deflexis fusco cinereis, superioribus fuscis longitudinaliter striatis. La strie brune de Verbascum. — Auch Geoffroy sagt, man finde sie auf dem Mandelbaum, dem Wollkraut und der Braunwurz.

Muller faun. Frid. p. 45. n. 397. — Zool. Ean. prodr. p. 122. n. 1409. *Phal. Verbasci*.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 73. Fam. 3. n. 4. Wollkrauteulentraupe, (*Verbasci Thapsi*); Wollkrauteule, *Noctua Verbasci*.

Esper Eulen, Tab. 139. Noct. 60. fig. 1 — 4. *Phal. Noct. Verbasci*.

Berlin. Magaz. III. p. 282. n. 23. *Phal. Verbasci*, der braune Mönch.

Guesly Schweiz. Inf. S. 38. n. 730. *Phal. Verbasci*, die Wollkrauteule.

— **Magaz. der Entom.** II. p. 28. *Phal. Verbasci*.

Frisch Beschreib. der Inf. VI. S. 22. n. 9. 2. Pl. tab. 1. Von der Wollkrautraupe.

Röfels Insekt. Belust. 1. Th. Nachtr. 2. Cl. S. 142. tab. 23. Die grünlichweiße schwarz gefleckte Wollkrautraupe.

Maders Raupenkal. S. 14 n. 14. Phal. Verbasci,
der braune Mönch, die Wollkrauteule.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 150. Phalena
Verbasci, Wollkrauteule.

Jung Verz. Phal. Verbasci.

Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 94. Eule am Woll-
kraut, der braune Mönch.

Ich habe schon angeführt, daß Geoffroy und De
Villers dieser Raupe auch den Mandelbaum zur Futter-
pflanze anweisen. Es scheint mir dieses ein Irrthum zu
seyn. Die Wollkrautraupe scheint mir gar nicht für Bäume
erschaffen zu seyn, da die geringste Bewegung die merkwür-
dige Schnellkraft und den Trieb durch Sprünge, Zusam-
menrollen, und Herunterfallen den Gefahren zu entgehen,
in ihr rege macht. Wie oft würde sie herunterfallen! Hat
vielleicht die Raupe der Bombyx Coeruleocephala, welche
beym flüchtigen Anblick einige Aehnlichkeit mit der Woll-
krautraupe hat, zu einer Verwechslung Anlaß gegeben.

* 128) Phalaena Noctua Scrophulariae, Braun- wurzeleule.

Schon haben meine Leser in der Familie der düsteren
Eulen, und auch in gegenwärtiger der kappenhaßigten,
Phalänen kennen gelernt, welche einander so ähnlich sehen,
daß sie entweder äußerst schwer oder auch gar nicht von einan-
der unterschieden werden können; und doch, wenn man auf
ihre ersten Stände zurückgeht, als verschiedene Arten erkannt
werden müssen; man denke nur unter den düsteren Eulen
an die Noct. Euphorbiae und Euphrasiae, und in gegen-
wärtiger Familie an Noctua Uubratrica, Lucifuga und
Lactucac. Hier erscheint abermals eine Phalanie, welche
einer andern, nemlich der vorhergehenden Noctua Verbasci,
so ähnlich ist, daß es schwer hält sie als eine besondere Art

zu erkennen, welches sie doch sicheren Beobachtungen zu Folge ist. Schon in dem wiener Verzeichniße ist ihrer gedacht; aber die Herrn Verfasser kannten nur die Raupe und mutmaßten nur daß der Schmetterling zu den Mäncchen gehören mögte. Sie sagen in dem Nachtrag zu ihrem Werk S. 312. Anmerk. (**). — Es ist doch sonderbar, daß die meisten Schmetterlinge dieser Familie untereinander so ungemein ähnlich sind, daß auch angestrengte scharfe Augen kaum einen Unterschied bemerken, obgleich ihre Raupen an Zeichnung und Farben (ich mögte noch hinzusetzen: auch in der körperlichen Bildung und Lebensart) sehr beträchtlich und standhaft verschieden sind. Solche ganz gleich gefärbte Eulen sind die n. 3. (N. Chamomillae) 5. (N. Tanacetii) 7. (N. Lactucæ) 8. (N. Umbratica) und 11. (N. Lucifuga,) und wieder die n. 4. (N. Verbasci) und 10 (N. Asteris). Zu diesen letztern gehört vielleicht auch noch, als die 12te Art eine Braunwurzeule Noct. Scrophulariae); indem sich die Raupe, ob sie schon jener des Wollkrauts am ähnlichsten sieht, doch von ebenderselben durch ihre Lebensart und einige Rückenzeichen immer unterscheidet.“ — Andere Entomologen z. B. Sabrizius, Geoffroy, verwechseln sie ihrer Ähnlichkeit wegen mit der Noctua Verbasci, indem sie dieser auch die Braunwurz zur Futterpflanze anweisen. Herr Capiex hat endlich im Naturforscher ihre ganze Naturgeschichte geliefert.

In der Gestalt und Zeichnung kommt diese Eule ganz mit der Noctua Verbasci überein und ich halte es daher für überflüssig eine weitere Beschreibung hierherzusetzen. Der einzige Unterschied, welchen ich bey denen, welche ich erzogen und welche ich auch in andern Sammlungen sah, immer wahrnahm, bestand darin, daß sie immer kleiner und ihre Vorderflügel mehr gleichbreit (alae lineares) waren, da die Noctua Verbasci immer größer war, und mehr lanzelförmige Flügel hatte.

Die Raupe fand ich im September und Oktober mitten

in einem dichten Buchwalde, an der knotigen Baumwurze (*Scrophularia nodosa*). Herr Capioux fand sie in der Mitte des Julius an der Wasserbraunwurze, (*Serophularia aquatica*) in feuchten Wiesen, und Herr Lizeniat Brahm zu Mainz, an den Wollkrautarten (*Verbascum* L.) in dem nicht weit von der Stadt entlegenen Jöhrenwalde. Sie frisst nur die Blüten.

Herr Capioux beschreibt sie sehr genau, und ich setze deswegen seine eigene Worte hierher. „Bey dem ersten Anblick hat sie viel ähnliches mit der Wollkrautraupe; wenn man sie aber näher betrachtet so sind diese beyden ähnlichen Raupen sehr verschieden. Die Braunwurzraupe ist ausgestreckt ein und drey viertel Zoll lang von grünlich weißer Farbe. Der Kopf ist bräunlich gelb, hat acht bis zehn schwarze Punkte, welche in gleichseitiger Ordnung stehen. Auf dem Rücken eines jeden Gliedes erblickt man einen heßgelben Flecken und die Seiten der Raupe sind ebenfalls gelb gefleckt. Das erste und letzte Glied der Raupe ist mit schwarzen Punkten besetzt, das zweite und dritte Glied mit großen und kleinen Punkten, und nach der Schwanzspitze zu an dem gelben Fleck auf dem Rücken mit zwey schwarzen Häkchen gezeichnet; an den übrigen Gliedern der Raupe sind über dem Rücken die gelben Flecken nach der Schwanzspitze zu mit zwey nach dem Kopfe zu gekrümmten schwarzen Häkchen eingefast. Nachdem Kopfe zu an dem gelben Fleck stehen zweyen schwarzen Flecken und in den Seiten große und kleine Punkte von schwarzer Farbe. Die Füße sehen gelblich aus.“

Herr Capioux spricht ihr die Härchen ab, welche die Wollkrautraupe hat, aber ich und Herr Lizeniat Brahm haben sie gefunden. Mit Herrn Brahm muß ich zu der capieuxschen Beschreibung noch hinzusetzen, daß sie eine viel feinere Haut hat und dieses kann man von daher schließen. weil sie viel durchscheinender als die Wollkrautraupe ist. Der Schein wechselt. Die an dem Wollkraut sind bald weiß, bald gelblich, je nachdem sie an einer Pflanze mit weißen oder

mit gelben Blüten leben. Die an der Braunwurz schimmern ins Grünliche oder ins Bläuliche.

Herr Capioux sagt, sie sey langsam und träge, da die Wollkrautraupe sehr lebhaft sey. Ich fand das Gegentheil. Meine Raupen hatten die schnellen Bewegungen und die Federkraft mit der Wollkraut gemein, auch giengen sie in der Jugend spannerförmig. Wenn sie in diesem Alter auf der Pflanze erschüttert wurden, ließen sie sich an Fäden herab. Wolte man sie angreifen, so ließen sie einige Tropfen eines gelben Saftes fließen.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde oder verscharrt sich unter den Abriß ihrer Futterpflanzen und fertigt sich ein festes Gewebe. Die Chrysalide gleicht der Wollkrautraupe und die Phaläne entwickelt sich im May Junius oder Julius des folgenden Jahrs.

S y n o n y m.

Naturforscher 24. St. S. 91. Tab. 3. fig. 1 — 8.
Beschreibung der Raupe und Puppe der Braunwurz-
eule (Phal. Noctua Scrophulariae) nebst ihrer
Verwandlung. (von Herrn Capioux).

Scriba's entomol. Journal 1. St. S. 35. (Zusätze zu
Herr Capioux Beschreibung von Herrn Licent. Brahm).

Scopoli Entom. carn. p. 213. n. 221. Phal. Verbasci?

Esper's Eulen, Tab. 154. noct. 73 fig. 1. Noctua
Scrophulariae.

129 Phalaena Noctua Asteris, Sternblumeneule.

Auch diese Eule hat die nächste Ähnlichkeit mit der Noctua Verbasci, aber ihre Vorderflügel sind schmähler und der Hinterrand ist ungezähnt. Der äußere und innere Rand sind braun und in der Mitte ist ein vertriebenes trübes Gelb, welches gegen den Innenrand ins Weißliche übergeht. Bey

manchen sieht man statt des trüben Gelbs ein trübes blau-liches Weiß. In der Mitte des Innenrandes steht ein einfaches schwarz gerandetes weißes Modnflecken, welches seine hohle Seite nach hinten kehrt. (Die Noct. Verbasci hat hier zwey Flecken übereinander). Gegen den Vorderrand sieht man eine schwache Spur der gewöhnlichen Flecken. Vor den Franzen läuft eine aus schwarzen abgesetzten Strichchen bestehende Linie her. Die Franzen sind grau.

Die Hinterflügel sind von der Wurzel aus trübgelb, oder trübweißlich, von dem Hinterrande her aber braun schattirt, mit weißen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel einfarbig braun, welches gegen die Wurzel etwas ins weißliche fällt und am Vorderrand stehen gegen die Flügelspitze einige weißliche Punkte.

Die Bartspitzen, und der Kopf sind weißgrau, ein wenig mit bräunlichen Stäubchen gemischt. Die Fühlhörner sind bräunlich, auf dem Rücken mit weißen Schüppchen belegt. Der Halskragen ist weißlich grau, am Grunde bräunlich schattirt. Der Rücken ist in der Mitte braun und die Schulterdecken sind, wie der Halskragen weißlichgrau. Der Hinterleib ist bald grau, bald ins bräunliche gemischt und auf der oberen Seite ist eine Reihe schwarzer sehr feiner Büschchen.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch die mindere Größe und den schlankeren Leib. Ich fand es im ganzen heller als das Weibchen.

Die Beschreibung der Raupe dieser Phaläne hat Herr Organist Meigen zu Solingen mir gütigst mitgetheilt. Er fand sie auf dem Aster Amellus in Gärten. Nach Fabricius lebt sie auch auf dem Aster Chinensis und nach anderweitigen Bemerkungen bedient sie sich überhaupt der wilden und in Gärten gezogenen Asterarten. Herr Meigen beschreibt sie folgender Gestalt: Sie hat die Größe der Raupe der Phal. Oleracea, ist aber oft noch größer. Ueber den

Rücken läuft ein breiter zitronengelber Streif, daneben liegt ein gleichbreiter schwarzer, dann folgt ein schmalerer gelber, welcher sich nur über die zehn ersten Ringe erstreckt, und unter diesem liegt ein breiter hellröthlich violetter Streif. Der übrige Raum bis an den Bauch ist schwarz. Alle Füße sind hellbraun. Der Kopf ist hellbraun, oben schwarz punktiert. Vom Scheitel läuft ein schwarzer Strich herunter, der sich in der Mitte des Kopfes theilet. — Herr Meigen giebt den August und September als die Zeit ihrer Erscheinung an.

Sie verwandelt sich in der Erde in einem festen Gewebe. Die Puppe gleicht der Puppe der Verbascie. Die Phaläne entwickelt sich im folgenden Jahr.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 180. n. 292. Noct.

Asteris, cristata, alis integris striatis cinereis: marginibus nigris: exteriore punctis tribus nigris (soll vielleicht albis heißen; dann in der Description sind puncta alba und keine nigra angeführt.)

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 490. *Noctua Asteris.* (de l'Aster de la chine).

System. Verz. Wien. Schmett. Nachtr. S. 312. n. 10.
Sternblumeneulenraupe (*Asteris chinensis*),
Sternblumeneule, Noct. *Asteris.*

Göze entom. Beyr. 3. Th. 3. B. S. 224. n. 232. Noct.
Asteris, Sternblumeneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Asteris.

130) *Phalaena Noctua Blattariae*, Schabenfrauteule.

Es hat diese Gule die nächste Ähnlichkeit mit der vorhergehenden *Noctua Asteris*, auch sind die Flügel ungezähnt

aber doch findet man Unterschiede, welche es wahrscheinlich machen, daß die Eule bey all ihrer Aehnlichkeit doch eine verschiedene Art ist. Sie ist beträchtlich kleiner, als die Noct. Asteris, und ihre Vorderflügel sind verhältnißmäßig schmaler. In der Mitte ist die Grundfarbe ein schmutziges Gelb und die beyden Seitenränder gehen aus dem Braunen bey nahe ganz ins Schwarze über. Ohngefehr in der Mitte des Innenrandes ist ein weißlicher Mondfleck, der seine hohle Seite nach aussen kehrt, und über diesem in der Nähe des Vorderrandes zeigt sich eine schwache Spur eines Stigma's. Am Hinterrand vor den Franzen, welche bräunlich sind, steht eine Reihe feiner weißer Punkte.

Die Hinterflügel sind ockergelblich, und am Hinterrande schmal braun schattirt. Die Franzen sind weiß und durch ihre Mitte zieht in paralleler Richtung eine feine schwarze Linie.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich, mit einer gelblichen Mischung in der Mitte und drey weißen Punkten am Vorderrand gegen die Flügelspitze. Die Hinterflügel sind wie oben.

Der Kopf mit den Bartspitzen ist gelblichgrau. Die Fühlhörner sind rostfarbig, auf dem Rücken mit weißen Schüppchen belegt. Der Halskragen ist gelbgrau, mit einem braunen Band in der Mitte und einem solchen Schatten an der Basis. Der Rücken ist in der Mitte dunkelbraun und die Schulterdecken sind gelbgrau. Der Hinterleib ist gelbgrau, und auf seiner obern Seite steht eine Reihe schwarzer Haarbüschchen.

Ich sahe nur ein einziges Exemplar dieser Phaläne bey Herrn Gerning, eben das, nach welchem Herr Esper die Abbildung hat fertigen lassen. Den Namen Noctua Blattariae hat ihr Herr Esper ertheilt. Ob die Raupe an dem Vesbascum Blattaria lebe und wie sie aussehe, ist mir unbekannt. Siehe

Esper's Eulen, Tab. 154. Noct. 15. fig. 4. Ph. Noct.
Blattariae.

* 13¹) Phalaena Noctua Linariae, Leinfrauteule.

In der Gestalt weicht diese Eule und mit ihr die folgende, von den übrigen dieser Familie beträchtlich ab. Die Vorderflügel sind nicht so lanzetförmig, sondern stumpfer, und die hintern sind mehr in die Länge gestreckt. Ihr Hinterleib ist nicht so schlank und verhältnißmäßig von minderer Länge. Sie kommt eher der Gestalt nach mit der in der folgenden Familie befindlichen Noctua Perspicillaris überein, welcher sie etwas in Größe nachsteht, und die Zeichnungen ihrer Flügel, welche etwas Holzfarbiges haben, bringen sie auch derselben Familie nahe; aber ihre deutliche Halskappe ordnet sie zu gegenwärtiger Familie. Sie steht also füglich unter den kappenhalsigen Eulen mit der folgenden am letzten und macht mit derselben den Uebergang zu den holzfarbigen.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bräunlichgrau, mit weißen Schattirungen, in der Mitte am dunkelsten. Quer durch ziehen sich zwey weißliche dunkelgesäumte Streife. Der erste ist wellenförmig, der andere ist oben in einem starken Bogen nach aussen und von der Mitte an gegen den Innenrand in einem fast gleichen Bogen nach innen geschweift, so daß am Innenrande die beyden Streife sich beynabe berühren. Zwischen ihnen findet sich eine schwarze Zackenlinie, welche aber oft sich nicht deutlich ausdrückt. Zwischen dieser Linie und dem zweyten Streif steht gegen den Vorderrand ein weißer Punkt und hinter diesem ein weißes Mündchen. Letteres steht gerade in der stärksten Schweifung des zweyten Streifs und ist mit dem Punkt durch einen schwarzen Strich verbunden. Von der weißen Wurzel kommt in der Mitte der Flügelbreite ein weißer Streif, welcher den ersten Querstreif durchschneidet und beynabe den zweyten berührt. Ge-

gen den Hinterrand finden sich weißliche Schattirungen und schwarze Längsstriche. Die Franzen sind weiß und schwarz gefleckt, welches bey dem starken Ausdruck beyder Farben dem Flügel ein zähliges Ansehen giebt. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt und hat gegen die Flügelspitze drey weiße Punkte.

Die Hinterflügel sind gelblichgrau, mit einer schwärzlichbraunen Schattenbinde am Hinterrand. Vor ihr zeigt sich bisweilen noch ein schwärzlicher Querstreif. Die Franzen sind weißgrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich, am Vorderrand und Innenrande gelblich. Die Franzen sind schwarz und gelblich gezähnt.

Die Hinterflügel sind gelbgrau, mit einem schwärzlichen Schatten am Hinterrande, einem solchen Querstreif in der Mitte und einem gleichfarbigen Punkte vor demselben. Die Franzen sind weißgrau.

Die Fühlhörner sind rostbraun und auf dem Rücken mit weißen Schüppchen belegt. Die Bartspitzen sind aussen graubraun, inwendig und an der Spitze weißlich. Die Halskappe ist weißgrau und graubraun bandirt. Der Rücken ist graubraun, der Hinterleib auf der oberen Seite aschgrau, auf der untern weißlichgrau. Die Brust und die Füße sind ebenfalls weißgrau, die Fußblätter sind etwas dunkler.

Das Männchen ist etwas kleiner als das Weibchen, und hat die Zeichnung gemeiniglich ausdrucksvoller.

Die Raupe dieser Phaläne findet man im Junius, Julius und August, selten noch im September an dem Leinkraut (*Antirrhinum Linaria*). Von andern Arten des *Antirrhinum* rühret sie nichts an, nur das *Antirrhinum majus* hat sie von Hunger getrieben benagt. Sie hat ohngefähr die Größe der Agleyraupe (*Noctuae Chi*). Ihr Körper ist etwas spindelförmig, indem er gegen die beyden Enden allmählig abnimmt. Sie ist nackt. Ihre Grundfarbe

ist ein frisches Zitronengelb, davon sich über den Rücken ein breiter Streif sehr auffallend ausnimmt. Zu beyden Seiten dieses Streifs lauft nach der Länge des ganzen Körpers ein breiter Streif von dem dunkelsten Sammettschwarz, welcher durch perlfarbige Querlinien in sehr viele einzelne Flecken zerschnitten wird. Ueber den Bauchfüßen zieht sich in jeder Seite ein anderer Streif von feinen schwarzen mit Blau untermengten Punkten. Die Füße und der Bauch sind blaulichweiß und erstere haben schwarze Punkte. Der Kopf ist klein, platt und schwarz punkirt.

Herr Doktor Kühn vergleicht diese Raupe mit der Raupe des Waldkohls (*Turritis glabra*). Wahrscheinlich meynt er die Raupe des Pap. *Cardamines* damit; denn wenn die Raupe ruht, so zieht sie sich so zusammen, daß sie dieser Raupe einigermaßen in der Gestalt gleich kommt. In der Farbe hat sie beym ersten flüchtigen Blick Ähnlichkeit mit den Raupen des Pap. *Daplidice*, der Noct. *Tanaceti* und der Noct. *Delphinii*.

Herr Esper sagt im Naturforscher, er habe sie nie an dem Leinkraut, an Aekern und Rainen, sondern allezeit in Wäldern auf lichten Plätzen an dieser Pflanze gefunden. Ich fand sie oft an unserer Heerstraße an dieser Pflanze.

In der Jugend lebt sie gesellig, nach der letzten Häutung aber zerstreut sie sich. Doch findet man auch in der Jugend einzelne verirrete.

Zur Verwandlung begiebt sie sich nicht in die Erde, wie die andern dieser Familie, sondern sie fertiget sich ein pergamentartiges Gewebe, in welches sie abgebissene Stücke der Futterpflanze, oder in den Schachteln ausgebissene Holzstückchen mit einwebt. Die Chrysalide ist fast zylindrisch, ganz in der Gestalt von den übrigen Chrysaliden dieser Familie verschieden. Die Farbe ist ein gelbliches Braun. Die Zungenscheide ist sehr schmal und reicht bis ans Ende des dritten Rings. Die andern Chrysaliden dieser Familie sind sehr träge, diese hingegen äußert lebhaftere Bewegungen.

Die Phaläne entwickelt sich im folgenden Jahr in verschiedenen Perioden, nemlich bald im May, bald im Junius, manchmal auch erst im Julius.

S y n o n y m e.

- Fabricii* Mantiss. Ins. Tom. II. p. 167. n. 219. Noct. Linariae, cristata, alis deflexis fusco cinereis, apice albo nigroque striatis: maculis ordinariis niveis. — Larva linea dorsali flava, lateralibusque striis albis nigrisque capite cinereo nigro punctato.
- De Villers* Entom. Linn. T. II. p. 252. n. 264. Ph. Noct. Linariae, spirilinguis, antennis filiformibus, thorace bicristato, alis deflexis ex albido griseo nebulis, strigis maculisque marginis exterioris nigris.
- Reaumur* Mem. Tom. I. p. 536. tab. 37. fig. 4 — 7. (Ed. 4.) La Chenille de la Linaire.
- De Geer* Mem. Tom. II. P. I. p. 430. n. 5. Tab. 8. fig. 5. 6. Phalene de la Linaire. Götzens Uebersetz. 2. B. I. Th. S. 314. n. 5. Tab. 8. fig. 5. 6. Leinkrautphaläne.
- System. Verz. Wien. Schmett. S. 73. Fam. I. n. 6. Leinkrauteulenraupe (Antirrhini Linariae), Leinkrauteule, Noct. Linariae.
- Berlin. Magaz. III. p. 394. n. 66. Ph. Lunula, das Mönchchen.
- Naturforscher 9. St. p. 130 n. 66. Ph. Lunula (v. Rotterdam). — 16. St. S. 75. Ph. Linariae (Dr. Kühn). Tab. 4. fig. 1. 2. — 17. St. S. 190. Ph. Linariae (Esper).
- Esper's Eulen, Tab. 121. Noct. 42. fig. 4. 5. Noct. Linariae.
- Rang Verz. sein. Schmett. S. 129. n. 950. Ph. Noct. Linariae, der Leinnachtfalter.

- Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 194. n. 23. Phal.
Lunula, das Mündchen, S. 211. Ph. Linariae.
Jung Verz. europ. Schmett. S. 79. Ph. Linariae.
S. 83. Ph. Lunula.
Deutsche Encyclop. 9. B. S. 85. Cule am Weinfraut.

133²) Phalaena Noctua Platyptera, die breitflügelichte Kappeneule.

Es hat diese Phaläne die Größe und die Gestalt der Noctua Linariae. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist eine Mischung von Grau und Bräunlichem, worinn sich die Adern in dunklerer Farbe strichweise ausnehmen, und zwischen diesen finden sich noch mehrere feine Striche. In der Mitte sieht man eine geschweifte bräunliche Schattenbinde, und in dieser erblickt man Innenrande die Spur oder den Anfang eines weißen schwarzgesäumten Streifs. Von den gewöhnlichen Flecken sieht man nichts. Die Franzen des Hinterrandes sind weiß und braun gescheckt, und eine schwarze Linie scheidet sie von der Flügelfläche.

Die Hinterflügel sind hellgrau und am Hinterrande bräunlich schattirt. Die Adern färben sich etwas dunkler. Die Franzen sind hellgrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bläulichgrau, in der Mitte schwärzlich. Die Franzen sind hellgrau und schwarz gescheckt, und eine schwarze Punktenlinie trennt sie von der Fläche. Die Hinterflügel sind gelbgrau, am Rande bräunlich schattirt, wie einem bräunlichen Streif in der Mitte. Dieser Streif ist bisweilen sehr schwach und zeigt sich nur in einzelnen Flecken.

Die Fühlhörner sind bräunlich und auf der obern Seite mit weißen Schüppchen belegt. Die Bartspitzen sind bräunlichgrau, an der Spitze hellgrau. Der Kopf ist bräunlichgrau. Die spitzige Halskappe ist hellgrau und hin-

ten bräunlich. Der Rücken ist in der Mitte bräunlich und die Schulterdecken sind hellgrau. Der Hinterleib ist hellgrau und hat auf den vordern Gelenken schwarze Haarbüschchen. Die Brust ist weißlich. Die Füße sind aussen bräunlich angefliegen und haben bräunliche Fußblätter.

Der Geschlechtsunterschied ist kaum merklich.

Es findet sich diese Phaläne hin und wieder in Deutschland. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt.

Eine Abbildung findet sich in Herrn

Esper's Eulen, Tab. 130. N. 51. fig. 5. Ph. Noct. Platyptera.

Achte Familie:

Solzfärbigte Eulen, (*Noctuae lignicolores.*)

* 134³) *Phalaena Noctua Exfoleta*, Scharteneule, Moderholzeule.

Sie hat beynah die Größe der *Noctua Pronuba*. In der Gestalt der Flügel gleicht sie den Eulen der vorhergehenden Familie, besonders der *Noct. Verbasci* und den ihr ähnlichen. Sie sind schmal lanzettförmig und am Hinterrande fein gefeibet. Ihre Grundfarbe ist ein Gemisch von Braun, Gelblichem und Weißlichem, welche Farben strichweiß ineinander vertrieben sind, so daß die Farbe eines alten modernden Holzes herauskommt. In der Mitte gegen den Vorderrand stehen die gewöhnlichen Flecken; beyde sind nierenförmig, nur ist der vordere etwas kleiner und schmaler. Beyde sind mit einem weißlichen oder gelblichen aussen und innen mit einer schwarzen Linie eingefassten Streif umzogen und in der Mitte schwärzlich; der zweyte hat in der Mitte ein gelbliches Mondfleckchen, und auf der hintern Seite einen schwarzen Schatten. Hinter diesem Flecken läuft eine gedoppelte Reihe schwarzer Punkte quer durch den Flügel, nemlich auf jeder Ader stehen zwey Punkte ne-

beneinander, und der Zwischenraum zwischen beyden scheint ein heller Punkt. Der Hinterrand mit den Franzen färbt sich schwarzbraun und auf jedem Zähnen steht ein gelbliches Strichchen. An dem Vorderrande stehen gegen die Flügelspitze fünf gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit dunklen Adern und hellgrauen Franzen. In der Mitte zeigt sich ein schwärzlicher Flecken, welcher aber eigentlich nur von der untern Seite durchleuchtet.

Die Bartspitzen sind auswendig schwarz und inwendig gelblichbraun. Der Kopf ist gelblichgrau und über den Bartspitzen mit einer schwarzen Querlinie bezeichnet. Die Fühlhörner sind bräunlich rostfarbig, auf dem Rücken weißlich. Der Halskragen ist hoch aufgeworfen, in der Mitte spitzig und auf beyden Seiten artig ausgeschweift, von Farbe gelbgrau, mit dunklern Bändern und einer braunen Einfassung. Der Rücken ist schwarzbraun und die Schulterdecken sind an der Wurzel der Flügel weiß. Die obere Seite des Rückens ist gelbgrau, nach hinten bräunlich und auf den vordern Gelenken stehen schwarze Büschchen. Der After hat gelbgraue Haare.

Die untere Seite der Vorderflügel ist gelbgrau, bey andern weißgrau, im Mittelfeld schwärzlich, mit der Spur eines dunklern Punkts und einer dunklern Querverbinde. Die hintern sind gelbgrau oder weißgrau, mit einem zackigen braunen Streif, einem schwarzen Mondflecken in der Mitte und einem bräunlichen Schatten am Hinterrand. Vor den Franzen zieht unmittelbar am Rande eine Linie von abgesetzten schwarzen Strichchen her.

Die Brust ist gelbgrau oder weißgrau. Die Füße sind auf der äussern Seite braun und schwarz, und die Fußblätter sind schwarz und weißlich geringelt. Die untere Seite des Hinterleibes hat einen großen schwarzen Flecken, welcher beynähe die ganze Fläche bedeckt.

Es finden sich unzählige Varietäten in der verschiedenen Mischung

Mischung der Farben. Manche sind sehr hell und haben vieles Weiß eingemischt, manche aber sind sehr dunkel und gleichsam ganz wie mit einem schwarzen Flor überzogen.

Diese ganze Beschreibung habe ich von dem Weibchen genommen. Das Männchen unterscheidet sich merklich. Es ist kleiner, seine Flügel sind schmaler und der Leib ist schlanker. Die Grundfarbe der vordern ist ein sehr blaßes bräunliches Gelb, wie bey der *Noctua Verbalci*, welches am Innenrand breit braun schattirt ist. Auch der Hinterrand ist braun schattirt, und in seiner Nähe zeigt sich eine zackigte gelbliche Querlinie, welche in der Mitte ein lateinisches W bildet. Von dem vorderen Stigma sieht man nur eine sehr schwache bräunliche, sehr schräge liegende Spur, und unter ihr einen schwarzbraunen Flecken. Auf der untern Seite des Hinterleibes fehlt der große schwarze Flecken. Das übrige stimmt mit dem Weibchen überein.

Die Raupe dieser Phaläne erscheint im Junius und Julius. Sie nährt sich von sehr vielen Pflanzen. Ich fand sie auf verschiedenen Arten der Melde (*atriplex e. g. hortensis, hastata, rubra etc.*), auf Spargel (*Asparagus sativus*), Wolfsmilch (*Euphorbia Cyparissias et Efula*), Salat (*Lactuca sativa*), auf verschiedenen Arten des Gänsefuß (*Chenopodium*), an den Blüten der Ginstertarten (*Genista*) und der Pfrieme (*Spartium scoparium*), desgleichen an den Blüten der Hauhechel (*Ononis spinosa et arvensis*), an Himbeeren (*Rubus idaeus*) und Steinbrömbeeren (*Rubus saxatilis*), Scharte (*Serratula arvensis et tinctoria*) und Erbsen. Zu Hause fütterte ich sie mit den Blüten aller Rosenarten, von denen sie die gemeine weiße Rose allen andern vorzog. Chorherr Meyer nährte sie mit Gras.

Die männliche und weibliche Raupe sind merklich voneinander unterschieden. Schon Kösel bemerkte diesen Unterschied und hat beyde Raupen abgebildet und genau beschrieben. Die männliche Raupe hat eine walzenförmige Gestalt.

und durchaus einerley Dicke. Sie ist glatt und hat durchaus eine matte grasgrüne Grundfarbe. Alle Gelenke sind deutlich voneinander unterschieden. Der Kopf ist gelblichgrün und glänzend. Der Hals ist unmittelbar hinter dem Kopfe weiß eingefasst. Von dieser Einfassung an läuft über den Füßen bis ans Ende des Körpers ein gelber schwarz eingefasster Streif, und über ihm stehen die Luftlöcher, welche weiß und schwarz eingefasst sind. Zu beyden Seiten des Rückens steht auf jedem Gelenke ein schwarzes Streifchen. In jedem stehen zwey weisse Spiegelpunkte, von denen der vordere etwas höher steht, als der hintere. Nur auf dem Hals fehlt diese Zeichnung. Die Brustfüße sind gelb, die Bauchfüße bräunlich und die Schwanzfüße grün.

Die weibliche Raupe ist dicker und länger, als die männliche und von frischerer Farbe. Sie hat nicht durchaus eine gleiche Dicke, sondern die hintern Ringe sind gegen die vordern merklich verdickt. Die Linie unmittelbar über den Füßen ist hier roth und weiß eingefasst. Ueber dieser Linie stehen drey weisse schwarz eingefasste Punkte nebeneinander, von denen der mittlere der Luftpunkt ist, und auf den meisten Gelenken steht noch einer über dem mittlern. In der Mitte einer jeden Seite zieht durch alle Gelenke ein gelber schwarz eingefasster Streif, und über diesem stehen auf jedem Gelenke die zwey weisse schwarz eingefasste Spiegelpunkte in schiefer Richtung, und sind durch einen schwarzen Strich verbunden, so daß sie die Gestalt der Ziffer 8 haben. Im übrigen kommt sie mit der männlichen Raupe überein.

In der Lebensart hat diese Raupe nichts Besonderes. Ihr Gang ist langsam und träge, und wann sie berührt wird, so krümmt sie sich zusammen oder auf die Seite, wobei sie meistens einen Tropfen eines grünen Saftes fließen läßt.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde und wölbt sich darinn eine geräumige Höhle, welche sie mit ei-

nem Gewebe noch ausspinnet. Sie liegt drey bis vier Wochen, bis sie Puppe wird. Diese ist rothbraun glänzend und von gewöhnlicher Gestalt. Sie hat eine dünne Schale, und man sieht sehr deutlich durch dieselbe, wie sich die eingeschlossene Phaläne nach und nach färbt.

Die Phaläne entwickelt sich entweder noch in demselben Jahr, sechs bis acht Wochen nach der Verwandlung, oder erst im folgenden Jahr im April oder May. Sie hat in ihrem Sitz etwas Eigenes. Sie trägt die Flügel mottenartig um den Leib gerollt, und sieht in dieser Stellung einem Stückchen vermoderten Holzes ähnlich, daher sie auch die Moderholzeule ist genennet worden.

S y n o n y m e .

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 849. n. 151. Phal. Noct. Exoleta, spirilinguis, cristata, alis lanceolatis convolutis exoletis, dorso fuscescentibus, collari impresso. Faun. Suec. n. 1185.

Müllers Uebersetz. Das Moderholz.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 226. n. 213. Ph. Noct. Exoleta (extraordinaire). — Larva nuda viridis, linea laterali flava et rubra, super priorem puncta duo alba lineola nigra coadunata

Fabricii Syst. Entom. p. 617. n. 116. — Spec. Inf. Tom. II. p. 239. n. 144. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 180. n. 290. Noct. Exoleta, cristata, alis lanceolatis convolutis, fusco cinereoque nebulosis: punctis quatuor marginalibus albis.

D geer Mem. des Inf. Tom. II. P. I. p. 401. n. 2. tab. 7. fig. 1 — 4. Phalene bois sec. Götzens Uebersetz. II. Th. 1. B. S. 290. n. 2. Tab. 7. fig. 1 — 4.

Das durre Holz.

Müller Faun. Frid. p. 45. n. 396. — Zool. Dan. prodr. P. 122. n. 1409. Ph. Exoleta.

- System. Verz. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. n. 1.
 Scharteneulenraupe (Serratulae tinctoriae et ar-
 venensis), Scharteneule, Ph. Exoleta.
- Esper's Eulen, Tab. 118. Noct. 59. fig. 1 — 3. Noct.
 Exoleta.
- Berlin. Magaz. III. p. 282. n. 22. Ph. Exoleta,
 die Aspektenmotte.
- Suessly's Schweiz. Ins. S. 38. n. 729. Ph. Exoleta,
 Das Moderholz.
- Rösels Insekt. Belust. I. Th. Nachtv. II. Cl. Tab. 24. S.
 145. Die große glatte grüne und auf unterschied-
 liche Art gezeichnete Meldenraupe.
- Maders (Kleemanns) Raupenkab. S. 31. n. 78. S.
 56. n. 152. Ph. Exoleta, Aspektenmotte, Mo-
 derholz.
- Frisch Besch. der Ins. V. S. 30. n. 11. I. Pl. tab. 11.
 Von der grünen Meldenraupe mit schwarz ein-
 gefassten weissen Spiegelpunkten auf jedem Ge-
 lenke auf dem Rücken. — Die Aspektenraupe
 (der Spiegelflecken wegen so genannt).
- Lang Verzeichniß sein. Schmett. S. 129. n. 952. Phal.
 Noct. Exoleta, der veraltete Nachtfalter.
- Suessly Magaz. der Entom. II. S. 27. Ph. Exoleta.
- Görze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 147. n. 151. Ph.
 Exoleta, die Aspekteneule.
- Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Exoleta.
- Martini allgemeine Geschichte der Natur, III. p. 398.
 tab. 104. Ph. Exoleta, die Aspektenmotte,
 Moderholz.

134) Phalaena Noctua Lithoxylaea, Winterbirneule.

Sie hat die Größe der Noctua Verbasci und die Ge-
 stalt der Exoleta. Der Hinterand ist fein gefleckt. Die

Grundfarbe der Vorderflügel ist ein helles Aschgrau, welches in der Mitte bisweilen ins Bläulichte spielt und am vordern Rande, an der Wurzel bräunlichgrau, am Hinterrande sanft braun schattirt ist. In der Mitte zeigen sich zwey bräunliche Flecken untereinander, welche bisweilen zusammenfließen und eine bräunliche oben nach innen gekrümmte Schattenbinde bilden. Vor dieser stehen mehrere braunschwarze Punkte zerstreut, und hinter ihr eine gedoppelte Reihe schwarzer Punkte, wie bey der *Exoleta*, auf jeder Ader nemlich zwey Punkte nebeneinander. Der Vorderrand ist schwarz punkirt und die Franzen des Hinterrandes sind weißgrau und schwarzbraun gescheckt.

Die Hinterflügel sind weißgrau oder weißlich und am Hinterrande fein braun schattirt, mit weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel in der Mitte aschgrau und um die Ränder weißgrau glänzend, mit einer Spur eines dunklern Streifs. Die Hinterflügel sind weißgrau, am Vorderrande aschgrau schattirt. Manchmal zeigt sich in der Mitte eine schwache Spur eines schwärzlichen Fleckens.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Die Bartspitzen aschgrau mit weißlichen Spitzen. Der aschgraue Halskragen hat in der Mitte einen spitzigen Kamm und ist auf den Seiten sanft ausgerandet. Der Rücken ist aschgrau und hat in der Mitte einen dunkelbraunen Längstreif. Der Hinterleib ist aschgrau und seine untere Seite so wie die Brust fallen ins Weißliche.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen, sein Hinterleib ist weniger schlank, etwas breit und von Farbe etwas dunkler.

Ich fand diese Gule noch nicht in unserer Gegend, sonst findet sie sich aber hin und wieder in Deutschland. Ihre Raupe kenne ich nicht; sie soll auf Birnbäumen leben.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 182. n. 299. Noct.
Lithoxylaea, cristata, alis deflexis dentatis cinereis
fusco maculatis: margine postico fusco.

System. Verz. Wien. Schmitt. S. 75. Fam. K. n. 2.
Winterbirneulenraupe (Pyri communis), Win-
terbirneule, Noct. Lithoxylaea.

Esper's Gules, Tab. 147. Noct. 68. fig. 5. Noctua
Musicalis.

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 212. n. 105. Noct.
Lithoxylaea.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Lithoxylaea.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 492. Noctua
Lithoxylaea. (du poirier).

* 135) *Phalaena Noctua Petrificata*, die *Steineis-
cheneule*.

Sie hat beynabe die Größe und die Gestalt der Noct.
Verbasci. Der Hinterrand der Flügel ist fein gekerbt. Die
vordern haben eine bleiche Zimmetfarbe zur Grundfarbe,
welche bald mehr, bald weniger mit dunklerer Farbe, mit
schwärzlichem Braun oder Rostfarbe gemischt ist, und wo-
rinn sich mit dem bewaffneten Auge einige Zackenlinien er-
blicken lassen. Von der Wurzel zieht sich in der Mitte der
Flügelbreite ein brauner Längsstrich bis auf den vierten Theil
der Länge und gegen die Mitte zeigen sich noch einige solcher
Strichchen. In der Mitte sieht man einen sehr breiten
aber bleichen und undeutlichen Nierenfleck, welcher unten
von einem braunen Strich begränzt wird. Auch von dem
runden Flecken sieht man bisweilen eine schwache Spur. Vor
und hinter diesen Flecken ist eine Doppelreihe von schwarzen
auf den Adern stehenden Punkten, davon die vordern auf

vier, die hintern aber aus sieben Paaren besteht. Am Hinterrande stehen acht schwärzliche ganz gerade Längsstrichchen, vor welchen eine bräunliche Zackenlinie steht, welche mit jedem äussern Zacken an ein solches Strichchen stößt. Die Franzen sind zimmetbraun. Der Vorderrand ist braun gefleckt und gegen die Flügelwurzel stehen drey bis vier Punkte. Die Hinterflügel sind aschgrau, mit schwärzlichen Adern und bleichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bleich zimmetfarbig, in der Mitte bleich aschgrau, mit einem rostfarbigen etwas mondförmigen Flecken in der Mitte. Die hintern sind weißlich, an dem Vorder- und Hinterrand etwas zimmetfarbig angeflogen, mit einem schwärzbraunen Mittelpunkt und hinter demselben einen rostfarbigen Streif.

Die Bartspitzen sind weißgrau und haben einen braunen Strich, welcher von der Spitze bis ans Auge läuft. Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der Kopf färbt sich zimmetbraun, und die Haarschuppen auf demselben legen sich in vier zahnförmige Spitzen zusammen. Der Halskragen und der Rücken sind zimmetbraun; ersterer hat in der Mitte einen spitzigen Kamm, ist auf beyden Seiten sanft eingeschweift, und bildet an jeder Seite ein scharfes Eck. Die Schulterdecken haben über der Flügelwurzel einen braunen Strich. Die Brust ist blaß zimmetfarbig. Eben so färben sich die Füße, welche auf der äussern Seite der Schienbeine einen braunen Strich, und braune, sehr schwach weißlich geringelte Fußblätter haben. Der Hinterleib ist zimmetbraun, und hat auf der oberen Seite auf jedem Ringe ein braunes Büschchen, von welchen das auf dem vierten das größte ist.

Männchen und Weibchen sind kaum zu unterscheiden. Letzteres hat einen etwas breitem Leib.

Es finden sich nicht selten Varietäten, wo die Vorderflügel besonders in der Mitte gegen den Innenrand mit Schwarzbraun übergossen sind.

Die Raupe findet man im May und Junius an Eichen und Linden. Auch fand ich die Phaläne in Obstgärten, wo weit und breit keine Eichen und Linden standen. Die Raupe muß sich also mehrerer Pflanzen zur Nahrung bedienen. Sie hat einen fast walzenförmigen Körper, und die mittlern Ringe verdicken sich kaum merklich. Ihre Haut ist nackt und grün. Über den Rücken läuft eine hellweiße Linie, und der übrige Körper ist mit kleinen weißlichen Strücheln und Pünktchen bestreut. Die Luftlöcher sind weiß und mit einem schwarzen Ring eingefast. Der Kopf ist glänzend grün. Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde, wölbt sich darinnen eine Höhle, welche sie fein ausspinnet, und verwandelt sich in eine rothbraune glänzende Chrysalide, aus welcher sich die Phaläne in sechs bis acht Wochen entwickelt.

Wenn die Phaläne die Flügel zusammengelegt hat, so gleicht sie einem Stückchen versteinerten Holzes.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II, p. 182. n. 309. Noct.

Petrificata, cristata, alis, dentatis, griseo fuscoque nebulosis; pedicis fuscis, capite antice quadrifido.

— Larva nuda viridis: linea dorsali candida, lineolisque albis sparsis, stigmatibus niveis annulo nigro cinctis, capite viridi.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV, p. 492. Noctua *Petrificata* (du chêne).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. n. 3.

Steineicheneulenraupe, (*Quercus Roboris*), Steineicheneule, Noct. *Petrificata*.

Berlin. Magazin III. S. 418. n. 101. Ph. Socia,

der gestreifte Mönch: Naturforscher 9. St. S. 142. n. 101. Ph. Socia.

Esper's Euler Tabl. 133. Noct. 54. fig. 1. 2. 3. Noctua
Sublustris.

Läng Verz. sein. Schmett. S. 130. n. 1957. Ph. Noct.

Sublustris, der Sublustrisnachtsfalter.

Göze Entom. Beitr. 3. Tb. 3. B. S. 202. Ph. Socia,

S. 212. Ph. Petrificata.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Petrificata und Ph.

Socia.

Wiederholte Male aus verschied. Gegenden.

Wiederholte Male aus verschied. Gegenden.

Wiederholte Male aus verschied. Gegenden.

*** 136) Phalaena Noctua Putris, gelbgraue vorn**

braungerandete Cule.

Die Cule ist klein, ohngefähr so groß als Bombyx Fu-

liginosa. In den Vorderflügeln sind der vordere und innere

Rand in der Länge beynabe gleich, und der hintere ist

gleichsam aus zwei Linien zusammengesetzt, welche in der

Mitte einen stumpfen Winkel bilden. Die Grundfarbe ist

ein schmutziges blaßes Gelb, welches bald heller bald dunkler

gemischt ist. Am vorderen Rande ist ein starker brauner

Schatten, und zwey braune Flecken stehen am Hinterrande,

davon der obere in drey Strahlen in die Franzen ausläuft.

In dem braunen Schatten des Vorderrandes stehen die ge-

wöhnlichen Narben, davon die vordere rund und die hintere

nierenförmig ist. Letztere ist ganz verfinstert und hat in der

Mitte ein gelbliches Mondflecken. Vor und hinter diesen

Flecken ist eine gedoppelte schwarze Punktenlinie, deren vor-

dere vier, die letzte aber sieben Paare auf den Adern stehende

Punkte enthält. Die Franzen gleichen der Grundfarbe und

vor ihnen steht eine Reihe feiner schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind weißlich, bey einigen am Vor-

derrande aschgrau schattirt. Die Franzen sind ebenfalls

weißlich und eine Linie von abgesetzten schwarzen Strichen

trennt sie von der Flügelfläche. Manche und auch von die-

ser Linie an nach innen aschgrau schattirt.

Auf der untern Seite sind alle Flügel weißlich, manchmal haben die vordern eine gelbliche Mischung; und in der Mitte einen aschgrauen Anflug. Der vordere Rand färbt sich ein wenig bräunlich. In der Mitte eines jeden zeigt sich ein schwarzer Punkt und hinter diesem ein gemeinschaftlicher brauner Streif, welcher aber oft sehr blaß ist, oft nur eine schwache Spur zeigt und manchmal ganz fehlt. Um den Hinterrand beyder Flügel läuft eine schwarze Punktenreihe.

Die Bartspitzen sind gelbgrau und vorn bräunlich. Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken weißlich. Der Kopf und der Halskragen sind gelbgrau, bald heller, bald dunkler; manchmal weißlich, und letzterer hat eine braune Einfassung. Der Thorax ist vorn, hinter dem Halskragen, braun, nach hinten gelblich. Der Hinterleib ist gelbgrau. Die Füße sind gelbgrau und bräunlich gefleckt. Die Fußblätter sind braun und weiß geringelt.

Das Weibchen ist vom Männchen kaum zu unterscheiden.

Die Raupe dieser Eule sah ich noch nicht in Natur. Herr Pfarrer Scriba fand sie im Julius und August unter der Rinde der Weidenbäume und beschreibt sie nackt, braun und dunkel gefleckt. Nach Sabrizius ist sie nackt, schwarz punktirt und gelb, weiß und bräunlich gestreift, mit schwarzem Kopf; und frist Gras.

Die Phaläne fand ich im Frühling an Baumstämmen und Bretterwänden. Sie trug die Flügel übereinander liegend.

S y n o n y m e .

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 850. n. 152. Phal. Noct. Putris, cristata, alis deflexis, obsoletis, subpunctatis, margine exteriori fusco adjecta macula subocellari. — Faun. scuc. n. 1187.

Müllers Uebersetz. Das Faulholz.

- De Villers* Entom. Linn. Tom II. p. 226. n. 214. Ph. Noct.
 Putris (le bois pourri). p. 650. Larva nigro punctata
 flavo, albido, fuscescentique striata, capite nigro.
Fabricii Syst. Entom. p. 618. n. 119. — Spec. Inf. Tom.
 II. p. 240. n. 147. — Mant. Inf. Tom. II. p. 182
 n. 298. Noct. Putris. Habitat in Europae grami-
 nibus.
 System. Verz. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. n. 4.
 weißlichte braungerändete Cule, Noct. Putris.
 Espers Eulen Tab. 118. Noct. 59. fig. 4. 5. Noctua
 Putris.
 Berlin. Magaz. III. S. 307. nr. 63. Ph. Subcor-
 ticalis, die Rindenmotte.
 Naturforscher 9. St. S. 128. nr. 36. Phalaena
 Subcorticalis.
 Gleditsch Einleit. in die Forstwiss. 2. Th. S. 52. n. 49.
 Phal. Subcorticalis, die Rindenmotte. (Die
 Raupe wie sie Herr Scriba beschreibt.)
 Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 150. n. 152. Phal.
 Putris, — S. 193. n. 20. Phal. Subcorticalis;
 die Rindenmotte.
 Jung Verzeich. europ. Schmett. Phal. Putris. (nach
 Linne und andern) Phal. Subcorticalis. (Nach
 Hufnagel).
 Deutsche Encyclop. 9. B. S. 92. Cule weißlichte
 braungerändete, das Faulholz.

* 137) Phalaena Noctua Rurea, Graugelbliche
 braungefleckte Cule.

Sie hat die Größe der Noctua Petrificata, aber in
 der Gestalt weicht sie etwas von ihr ab. Die Vorderflügel
 sind nach hinten breiter und machen im vordern Winkel eine
 deutlichere Spitze. Die Grundfarbe ist nicht bey allen

Exemplaren dieselbe. Einige haben eine graue Grundfarbe mit einer gelblichen Mischung; bey andern ist die gelbe Farbe die herrschende und das Graue scheint nur zufällig eingemischt, und bey einem Exemplar, welches ich besitze, findet sich ein helles Ockergelb als die Grundfarbe. An der Wurzel findet sich ein bräunlicher Flecken, in welchem eine von der Wurzel kommende Längslinie steht. In der Mitte sind zwey bräunliche vermischte Flecken, welche oft zusammen fließen und nur einen bilden. In diesem stehen die gewöhnlichen Flecken von etwas blässerer Farbe, davon der vordere ründ, der hintere nierenförmig ist, und beyde sind gewöhnlich so undeutlich, daß man sie mit der Lupe suchen muß. Vor und hinter diesen Flecken steht eine gedoppelte Reihe brauner Punkte, deren vordere aus vier, die hintere aber aus sieben Paaren besteht. An dem etwas nach aussen geschweiften Hinterrande stehen zwey braune Flecken, einer nicht weit von der Flügelspitze und einer im Innernwinkel, welche bisweilen durch einen schmalen braunen Schatten zusammenfließen. Am Vorderende stehen gegen die Flügelspitze vier weiße Punkte. Die Franzen sind bräunlich und gelblich gestrichelt, und eine haardünne gelbliche Linie trennt sie von der Fläche. Die Hinterflügel sind bald braun, bald schwach bräunlich, mit einer weißen Einfassung am Hinter- und Vorderende. Bey dem Exemplar mit der ockergelben Grundfarbe sind sie weiß, mit einer feinen braunen Mittellinie und einem braunen Schatten zwischen ihr und der weißen Einfassung. Die Franzen sind weiß.

Auf der untern Seite sind beyde Flügel entweder weißlich oder weißgrau, gegen die Flügelspitzen gelbbraunlich, mit einem bräunlichen Mittelpunkt und einer solchen Bogenlinie hinter demselben.

Die Bartspitzen sind braun, an der Spitze weißlich; die Fühlhörner bräunlich, auf dem Rücken weißlich. Der Kopf hat einen erhabenen Kamm und der Halskragen ist ebenfalls spitzig gekämmt. Diese Theile nebst dem Rücken ha-

ben die Farbe der Vorderflügel. Die Brust und der Hinterleib haben eine rothgelbe Mischung und letztere fällt auf seiner oberen Seite etwas ins Gräuliche. Die Füße sind wie die Brust gefärbt und die Fußblätter sind blasßbraun und weiß geringelt.

Das Männchen ist kleiner, als das Weibchen und mit mehr braun gemischt, sie bisweilen von der Wurzel, bis an den Mittelflecken ganz damit gedeckt. Auch die hintern Flügel sind dunkler braun und der Hinterleib ist auf seiner oberen Seite stark mit Braun gemischt.

Ich habe diese Eule mehrmahlen in Hessen gefangen und sahe sie auch in mehreren Sammlungen; von ihren ersten Ständen ist mir aber nichts bekannt. Ich werde eine getreue Abbildung von ihr liefern.

S y n o n y m e.

Fabricii Syst. Entom. p. 618. n. 120. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 240. nr. 148. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 184. n. 307. Noct. Rurea, cristata, alis deflexis griseo fuscoque variis, posticis fuscis, margine crassiori albo.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 261. n. 289. Phal. Noct. Rurea (la campagnade).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 235. Phal. Rurea, der englische Dicfrand.

Jung Verzeichn. eur. Schm. Phal. Rurea.

Esper Eulen Tab. 133. Noct. 54. fig. 3. 4. Noctua Luculenta? Die hier abgebildeten Phalänen kommen so ziemlich mit der *Fabrizius'schen* Beschreibung der Rurea überein.

* 138) *Phalaena Noctua Conspicillaris*, Wirbeltrauteule.

Sie ist kleiner als die *Noctua Petrificata*, und ihre Vorderflügel sind nach Verhältnis noch schmaler. Die

Grundfarbe ist vom oberen Rande an bis über die Hälfte hinaus durch den ganzen Flügel hindurch dunkelbraun, mit noch dunklern Längsstrichen darin, das übrige bis an den Innenrand ist weißgrau oder weiß, bisweilen mit gelblicher Mischung gegen die Wurzel. Gegen die Flügelspitze ist in dem dunklern Grunde ein weißlicher oder weißer schräge stehender Wisch. Die gewöhnlichen Flecken sind sehr verfinstert und lassen sich nur durch die dunklere Einfassungen erkennen. Bisweilen aber haben sie eine schwache weißliche Mischung, mit einem dunklern Kerne. Manchmal sind beyde zirkelrund, manchmal hat der hintere eine etwas nierenförmige Gestalt. An dem Vorderrand stehen gegen die Flügelspitzen einige weißliche Punkte. Die Franzen des Hinterrandes sind braun und weiß gefleckt.

Die Hinterflügel sind weiß, mit braunen Adern und einer Reihe brauner Punkte vor den weißen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel weißlich, in der Mitte aschgrau. Bisweilen verbreitet sich diese Aschfarbe über die ganze Fläche, manchmal zeigt sich ein dunklerer Mittelpunkt.

Die Hinterflügel sind weiß, haben einen braunen Mittelpunkt, hinter diesem eine Bogenreihe brauner Punkte und eine ähnliche Punktenlinie steht vor den Franzen.

Die Bartspitzen sind greis. Die Fühlhörner bräunlich, auf der Rückseite mit weißen Schuppen belegt. Hinter den Augen ist ein rundliches aschgraues Blättchen, welches, wenn es vorwärts gebogen wird, das Auge deckt, daß man es nur unten sehen kann. Der Kopf und der Hals tragen sind greis und letzterer hat ein braunes Bändchen. Von einer Wurzel des Flügels bis zur andern zieht über die Stirne ebenfalls ein braunes Band. Der Rücken ist greis, hinten mit einem braunen Flecken. Der Hinterleib ist ebenfalls greis und etwas bräunlich gemischt. Die Füße sind greis mit braunen Fußblättern.

Die Varietäten dieser Eule sind fast unzählig nach dem

schwächeren oder stärkeren Auftrag, desgleichen nach der mehr oder weniger weiten Verbreitung des Braunen, und keine sieht der andern vollkommen gleich. Ich will nur einige der merkwürdigsten gedenken. 1) Die braune Farbe ist nur strichweise aufgetragen, und allenthalben schimmert die weißliche Farbe durch; 2) statt des weißen Wischs gegen die Flügelspitze zeigt sich ein eiförmiger weißer oder weißlicher Flecken, von der Flügelspitze bis in die Mitte des hintern Nierenflecks. 3) Bey andern ist dieser Flecken aschgrau angelegt und nach innen zeigt sich nur ein weißlicher Streif; 4) die weißliche Farbe am Innenrande der Vorderflügel ist bisweilen in eine helle Rostfarbe umgewandelt; 5) auf der untern Seite der Hinterflügel fehlt bisweilen die braune Punktenreihe hinter dem Mittelpunkt.

Das Weibchen unterscheidet sich nur durch einen stärkeren Hinterleib.

Die Raupe dieser Gule kenne ich nicht. Nach den wiener Entomologen lebt sie an dem Wirbelkraut, (*Astragalus Onobrychis*) und gehört zu dem Nieselraupen. Die Gule fieng ich im Sommer und im Herbst in Gegenden, wo weit und breit kein Wirbelkraut steht. Sie flohe bey Tag auf den Blüten der *Mentha* und auf *Disteln*.

S y n o n y m e.

- Linn.* Syst. Entom. Ed. XII. p. 849. n. 49. Ph. Noctua
Conspicillaris, spirilinguis, cristata, alis incumbenti planis pallide griseis, oculorum operculis orbiculatis. Faun. suec. n. 1183. (Eine der blassesten Varietäten).
Müllers Uebersetz. Tab. 22. fig. 8. Der Brillenbogen.
De Villers Entom. Linn. T. II. p. 225. n. 211. Phal.
 Noct. *Conspicillaris* (les conserves).

- Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. n. 5.
 Wirbelkrauteulenraupe, (Astragali Onobrychis);
 Wirbelkrauteule, Phalaena Conspicillaris.
 Espers Eulen Tab. 134. Noct. 55. fig. 4. 5. 6. und T.
 136. Noct. 56. fig. 1. Noctua Conspicillaris,
 vier Varietäten, von denen die letzte Linnes. Beschrei-
 bung am nächsten kommt.
 Göze entom. Beyr. 3. Th. 3. B. S. 147. n. 149. Ph.
 Conspicillaris.
 Jung Verz. eur. Schmett. Phal. Conspicillaris.
 Wahrscheinlich gehört auch hierher.
 Fabricii Syst. Entom. p. 616. n. 112. — Spec. Insi-
 Tom. II. p. 238. — Mantill. Insi. Tom. II. p. 279.
 n. 287. Noct. Oculea, cristata; alis deflexis fusco-
 ferrugineoque variis, stigmate reniformi pallido.
 Die weitläufige Beschreibung paßt ziemlich genau auf
 eine der angezeigten Varietäten der Conspicillaris.
 De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 261. n. 287. Noct.
 Oculea.
 Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Oculea.

* 139) Phalaena Noctua Perspicillaris, Konradskrauteule.

Sie hat die Größe der Noctua Linariae oder ist etwas größer. Der Hinterrand ist gezähnt und vier Zähne, nemlich die zwey obersten und zwey mittlern sind länger, als die andern und werden von weissen lanzenförmigen aus der Flügelfläche auslaufenden Strahlen gebildet. Sonst ist die Farbe Berandbraun streifig, welches gegen den Innenrand ins Weißliche übergeht. Von der Wurzel zieht ein weißlicher Strahl, welcher sich gegen die Mitte theilt. Hinter diesem steht ein großer unregelmäßiger Mondfleck, welcher inwendig bräunlich ist und ein weißes Mondstrichchen in der Mitte hat.
 Gegen

Gegen die Flügelspitze ist ein weißlicher Wisch. Die weißen Strahlen, welche in die Zähne auslaufen, scheinen gleichsam oben auf der Grundfarbe aufzuliegen und sie zu decken. Der Borderrand schimmert etwas ins Purpurfarbige und gegen die Flügelspitze stehen vier weißliche Punkte.

Die Hinterflügel sind weißlich und haben eine breite braune Randborte. Die Franzen sind weißlich.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel brandbraun gegen die Spitze hin manchmal ins Röthliche gemischt, manchmal auch rostfarbig schimmernd. Von dem Mittelmond und den weißen in die Zähne auslaufenden Strahlen zeigen sich nur Spuren. Die Hinterflügel sind weißlich, am Borderrande bräunlich, mit einer braunen Randborte welche oft ins Purpurfarbige schillert, und einem braunen Mittelpunkte.

Die Bartspitzen sind brandbraun, die Fühlhörner rostbraun auf dem Rücken weißlich. Der Kopf ist weißgrau, der Halskragen weißgrau mit drey bräunlichen Bändchen. Er besteht aus zwey Lappchen, welche die Phaläne über den Kopf legen, und diesen damit bedecken kann. Der Thorax ist brandbraun, in der Mitte greis. Die Schulterdecken sind greis und brandbraun eingefast. Der Hinterleib ist aschgrau, auf der untern Seite bräunlich. Die Füße sind greis und brandbraun bezeichnet, mit braunen weißpunktirten Fußblättern.

Es variirt diese Eule in der stärkeren und schwächeren Lebhaftigkeit der Farbe, so bunt aber, als sie Herr Hübner abgebildet hat, habe ich sie nie gesehen.

Die Raupe findet man im Junius, Julius und August an verschiedenen Arten des Johannis — oder Konradskraut (*Hypericum* e. g. *perforatum*, *hirsutum*, *quadrangulum*). Nach Sabrizius liebt sie auch am *Astragalus*, Ahorn, und an Pflaumen. Sie ist grün, von feinen Pünktchen rauch und mit feinen Härchen besetzt. Ueber den Rücken zieht eine weiße Linie, und eine schwächere läuft in

jeder Seite. Ueber den ganzen Körper sind weiße Pünktchen gestreut.

Zur Verwandlung geht sie in die Erde und verwandelt sich in eine rothbraune Chrysalide, aus welcher sich im folgenden Frühling oder Sommer die Phaläne entwickelt.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 849. n. 148. Phal. Noct. Perspicillaris, spirilinguis, cristata, alis deflexis exusto, striatis, postice bis bidentatis, capite umbraculato.

Müllers Uebersetz. die Brilleneule.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 167. nr. 218. Noctua Perspicillaris. — Macula ordinaria solitaria reniformi. — Larva subpubescens scabra, viridis: linea dorsali alba, lateralibus tenuioribus punctisque albis sparsis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 224. n. 210. — pag. 650. n. 210. Ph. N. Perspicillaris (la parasol).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 76. Fam. K. n. 11. Konradskrauteulenraupe (Hyperici hirsuti), — Konradskrauteule, Noct. Perspicillaris.

Esper Eulen Tab. 134. Noct. 55. fig. 3. Noctua Perspicillaris. (Zu blaß).

Suessly Schweiz. Inf. S. 38. nr. 727. Phal. Perspicillaris, die Brille.

Zübners Beytr. 4. Th. 3. Taf. fig. N. S. 16. Phal. Perspicillaris.

Clerck Icon. Tab. 2. fig. 3. Ph. Polyodon.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 147. n. 148. Ph. Perspicillaris, Brilleneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Perspicillaris.

Deutsche Encyclopäd. 9. B. S. 96. Eule mit dem weiß lichen Mittelmond.

Papillons d'Europe Tab. 236. nr. 345. La Chamomilliere (Unrichtig für die *Noctua Chamomillae* Vienn. ausgegeben.)

140) *Phalaena Noctua Lithoriza*, Bräunlichgraue weißstrahlige Eule.

Die Grundfarbe dieser Eule, welche an Größe und Gestalt der *Noctua Rizolina* nahe kommt ist eine Mischung von Bräunlichem und Weißgrau. Quer durch die Mitte laufen zwey weiße auf ihren gegeneinander geneigten Seiten bräunlich gesäumte wellenförmige Streife, welche am Innenrande sehr nahe zusammen laufen, nach oben hin aber sich weit von einander entfernen. Der Raum zwischen beyden ist dunkler als der übrige Grund und mehr mit blassem Braun angelegt. Auf diesem Grunde stehen die gewöhnlichen Flecken welche beynabe von gleicher Größe, beyde breit nierenförmig, von Farbe weißgrau, und unten von einer schwarzen Linie gesäumt sind. Von der Wurzel kommt ein schwarzer Längsstrich, an welchem oben ein weißes Strichchen liegt. Am Hinterrande ist ein bräunlicher Saum welcher von weißen bis in die Franzen auslaufenden Strahlen durchbrochen wird. Die Franzen sind hellgrau und von den auslaufenden Strahlen weiß gescheckt. Der Vorderrand ist schwarz besleckt und gegen die Flügelspitze weißlich punktiert.

Die Hinterflügel sind hellgrau oder weißlich. Am Hinterrande und in der Mitte ist eine braune Linie und vor letzter ein solcher Punkt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, gegen den Innenrand weißlich. Die hintern sind weißlich mit braunen Atomen besprengt, und haben einen braunen Querstreif, nebst einem braunen Punkt.

Die Bartspitzen sind sehr haarig bräunlich und die nackte Spitze ist auf der Aussen Seite schwärzlich. Die Fühlhörner

sind bräunlich und auf dem Rücken schwach weißlich beschuppt. Der Kopf und der Rücken ist bräunlich und weißgrau gemischt. Der Halskragen hat einen starken Schopf, nahe über dem Kopf ein schwarzbraunes Band und hinter demselben abwechselnd drey weißliche und zwey blasbräunliche Streife. Der Hinterleib, die Brust und die Füße sind grau braun, und letztere haben sehr stark behaarte Schenkel.

Von den früheren Ständen dieser Eule ist mir nichts bekannt. Sie wurde zuerst in Schweden entdeckt, Herr Brahm fand sie aber auch bey Mainz an den Stämmen der Lindenbäume.

S y n o n y m e.

Papillons d'Europe, Tab. 213. n. 290. *La Brunatre*.
Espers Eulen Tab. 141. Noct. 62. fig. 4. *Phal. Noct.*
Areola?

141) *Phalaena Noctua Lamda*, Gelblichbraune
 schwarzgezeichnete Eule.

Diese Eule erreicht die Größe der *Noctua Pfi* ist aber der vorhergehenden an Gestalt und Zeichnung am ähnlichsten. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein gelbliches Grau. Quer durch die Mitte ziehen sich zwey weiße auf den gegeneinander gefehrten Seiten braun gesäumte Wellenlinien, zwischen welchen die Fläche bräunlich ausgefüllt ist. Auf diesem Grunde stehen die gewöhnlichen Flecken. Der vordere ist rund ganz braun und nur wenig sichtbar, der hintere nierenförmige aber ist braun und weißgemischt, und unten von einer schwarzen Linie gesäumt. Unter diesen Flecken liegt eine schwarze in zwei Spitzen auslaufende Längslinie. An dem Hinterrande ist ein schmaler in der Mitte ausgeschweifeter Flecken, und dichte vor demselben schlängelt sich eine hellere Querlinie herab. An der Einlenkung ist ein kurzer schwar-

zer Längsstrich, über welchem die Farbe etwas ins Weißlichte gemischt ist. Der Vorderrand ist schwarz gestreift und gegen die Flügelspitze gelb punktiert. Die Franzen sind graulich.

Die Hinterflügel sind grau, bald in hellerer, bald in dunklerer Mischung, mit einem von der untern Seite herfürleuchtenden Mittelpunkt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, gegen den Innenrand heller, mit einem dunkleren Mittelpunkt; die hintern sind heller grau, als auf der oberen Seite, mit einem dunklern Mittelpunkt, einer bräunlichen Querlinie hinter demselben und einem bräunlichen Schatten am Hinterrande.

Die Bartspitzen und die Fühlhörner sind dunkelbraun, und letztere sind auf dem Rücken fein weißbeschuippt. Der Rücken ist dunkelbraun und der Halskragen hat einen starken Schopf. Der Leib, die Brust und die Füße sind dunkelgrau und letztere haben sehr stark behaarte Schenkel.

Es findet sich diese Eule im nordischen Deutschlande. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 174. nr. 257. *Noctua Lamda*, alis deflexis fusco cinereis; lineola baseos duabusque in medio atris.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 495. *Noctua Lamda*. (*lamda*)

142) *Phalaena Noctua Confocia*, Grau und braun-gemischte, schwarzgezeichnete Eule.

Diese Eule hat ohngefähr die Größe der *Noctua Confocia*, welcher sie auch in der Gestalt nahe kommt. Die Grundfarbe ihrer Vorderflügel ist eine Mischung von Weiß-

grau und schwachem Braun, aber nicht in so lieblicher Anlage wie bey der *Noctua Conformis*. Die Adern nehmen sich etwas dunkler aus. Es zeigen sich hier drey schwache weißliche, dunkler gesäumte Wellenlinien, davon die erste vom Borderrande nur bis in die Mitte der Flügelbreite geht und sich an einem von der Wurzel kommenden geraden schwarzen Strich endiget. Die zweyte hat eine ziemlich grade Richtung; die dritte aber ist bogig geschweift. Zwischen den beyden letzten stehen die gewöhnlichen Flecken, welche beyde eine etwas nierenförmige Gestalt haben. Beyde sind weißlich und haben inwendig eine bräunliche Mischung. Der letztere ist unten von einer schwarzen Linie eingefast, und hat in seinem untern Theil eine schwärzliche Schattirung. Unter dem ersten Flecken sieht man noch einen undeutlichen dritten Flecken, welcher an der zweyten Querlinie hängt. In der Mitte des Innenrandes steht ein kleiner länglichter schwarzer Flecken, welcher diese Phaläne vorzüglich von den ähnlichen Arten unterscheidet. Hinter dem dritten Querstreif ist eine Reihe weißlicher Punkte, welche auf den dunklen Nerven stehen. An dem feingezähnten Hinterrande liegt vor den Franzen eine Reihe schwarzer Mündchen. Die Franzen selbst sind grau mit weißlichen Strichchen auf den Zähnen.

Die Hinterflügel sind grau, am Hinterrande bräunlich schattirt mit einem schwärzlichen Mittelpunkt und hellgrauen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, am Innenrand heller, mit einem obsoleten Punkt und einem solchen Querstreife; die hintern sind gelblichgrau, am Hinterrande bräunlich schattirt, mit einem schwarzbraunen Mittelpunkt und einem bräunlichen Streif hinter demselben.

Die Bartspitzen sind braungrau, an der nackten Spitze gelblich. Die Fühlhörner sind bräunlich, auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Kopf und der Rücken sind grau und blaßbraun gemischt, und letzterer ist auf eben die Art wie bey der *Petrificata* gekämmt. Der Hinterleib ist dunkel-

grau, mit einigen bräunlichen Büschchen auf der oberen Seite. Die Brust ist hellgrau und die graue Füße haben bräunliche und weißlich geringelte Fußblätter.

Von den ersten Ständen dieser Eule ist mir nichts bekannt. Sie findet sich nicht in unserer Gegend, sondern in dem nordischen Deutschlande.

Die beyden vorhergehenden Eulen gehören unstreitig zu der Familie der holzfarbigten Eulen, ihre schmale Flügel und die Art der Zeichnung auf denselben, welche sich besser fühlen als mit Worten deutlich machen läßt, lassen sie darinn die schicklichste Stelle finden. Gegenwärtige Eule hält so gleichsam das Mittel zwischen den grauscheckigten und den holzfarbigten, doch kommt sie den letztern näher, sowohl in Gestalt als in Zeichnung, ich wollte sie also lieber hierher, als zu den grauscheckigten bringen und nannte sie der doppelten Ähnlichkeit wegen *Conlocia*.

143) *Phalaena Noctua Petroriza*, graue, schwarzgestrichte Eule.

Sie hat die Gestalt und beynah auch die Größe der *Noctua Exsoleta*. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist hell aschgrau mit abgesetzten schwarzen Längsstrichen. Von der Wurzel aus zieht ein gerader schwarzer Strich bis fast in die Mitte des Flügels. In der Mitte des Flügels ist ein schwarzer Fadenzug, welcher sich um die sehr blasse Narbe, deren vordere länglichrund, die hintere aber nierenförmig ist, herumschlingt. Hinter diesem ziehen sich zwey feine geschlängelte Linien auf eine kurze Strecke in die Flügel, und die vordere verbindet sich mit erwähntem Zug. Uebrigens ist ein wolkiges Gemisch von Zeichnung vorhanden, worinn man einige Wellenlinien erkennt. Die Franzen des gezähnten Hinterrandes sind grau und braunschreckig, und der Vorderrand ist schwärzlich gefleckt.

Die Hinterflügel sind graulich mit einem dunklen nach innen sich verlierenden Schatten am Hinterrande und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau um die Ränder etwas heller mit einem kaum sich auszeichnenden Mittelpunkt. Die Hinterflügel sind heller, haben einen deutlicheren Mittelpunkt und einen verloschenen bräunlichen Querstreif hinter demselben. Eine Reihe schwarzer Punkte zeigt sich auf allen Flügeln vor den Franzen, und ist auch auf der oberen Seite, aber in schwächerer Anlage sichtbar.

Die Bartspitzen sind grau und haben auf der äussern Seite von der Spitze bis an die Augen einen schwarzen Strich. Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken mit weissen Schuppen belegt. Der Kopf ist grau und seine Schuppen sind in vier spitzige Zähne zusammengelegt, welche wie kleine Hörnchen zwischen den Fühlhörnern stehen. Der Halskragen ist in der Mitte hoch gekämmt, der Kamm färbt sich bräunlich, und vor ihm ist ein schwarzes Bändchen. Uebrigens ist er auf beyden Seiten des Kammes sanft eingeschweift, und bildet an jedem Ende ein fast scharfes Eck. Der Rücken ist ziemlich flach und grau. Der Hinterleib ist auf der oberen Seite grau, auf der untern ins Bräunliche gemischt, mit Haarbüschchen auf dem Rücken, in den Seiten und am After. Die Brust ist grau. Die Füße sind grau und haben auf den Schienbeinen einen schwarzen Strich. Die Fußblätter sind bräunlich und weißlich geringelt.

Das Weibchen ist grösser als das Männchen, seine Zeichnung ist lebhafter, das wolkige Gemisch der Vorderflügel fällt, da in das Graue ein sanftes Blaußbraun angenehm vertrieben ist, ins Marmorartige oder gleicht einem polirten versteinerten Holze. Die schwarzen Längsstriche sind stärker ausgedruckt. Der Hinterleib ist breiter als beim Männchen und auch auf der obern Seite ins Bräunliche gemischt.

Es hat diese Eule vorzüglich viele Aehnlichkeit mit der

folgenden Eule, der *Noctua Rizolitha*, und beyde unterscheiden sich beynahe nur ut majus et minus. Zur besondern Art aber sind demohingrachtet bey genauer Vergleichung noch Unterscheidungszeichen genug da. Ich habe ihr inzwischen einen gleichbedeutenden Rahmen gegeben.

Herr Gerning erhielt diese Eule aus Frankreich. Ihre Raupe ist noch unbekannt.

S y n o n y m.

Papillons d'Europe Tab. 211. n. 283. La Grisonne.

* 144) *Phalaena Noctua Rizolitha*; Weisseicheneule.

Sie hat ungefähr die Größe der *Noctua Chi.* Ihre Vorderflügel sind sehr schmal, beynahe gleichbreit und am Hinterrand gezähnt. Sie sind weißgrau mit Graubraun fein schattirt, und mit undeutlichen, kaum sichtbaren feinen Wellenlinien. An den Einlenkung steht ein schwarzer Längsstrich, welcher sich in drey Zacken endiget. In der Mitte am oberen Rande stehen die gewöhnlichen Makeln, davon der vordere längliche und, der hintere breit nierenförmig ist. Beyde sind etwas heller als die Grundfarbe, mit einer feinen braunen Linie umzogen, und der zweyte färbt sich in der Mitte etwas bräunlich, und ist unten mit einer schwarzen Linie eingefaßt. Unter ihm steht ein schwarzer Strich, welcher nach der Einlenkung zu zwey Zacken hat und eine Gabel vorstellt. Am Hinterrande ist eine schwarze Punktenceihe; und der vordere Rand ist braun gefleckt. Die Franzen sind hellgrau.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit einem weißen Saum.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, um die Ränder heller, mit einem undeutlichen Mittelpunkt und bisweilen mit einer dunklern Querslinie. Die hintern sind

etwas heller, mit einem schwarzen Mittelpunkt und einem braunen Querstreif.

Die Bartspitzen sind hellgrau mit einem schwarzen Strich. Die Fühlhörner sind bräunlich und mit weissen Schüppchen belegt. Der Kopf ist hellgrau und die Schuppen liegen in vier zahnförmigen Spitzen zusammen. Der Halskragen hat in der Mitte einen spitzigen Kamm und ist auf beyden Seiten artig eingeschweift, so, daß sich an beyden Enden ein Eck bildet. Seine Farbe ist weißgrau mit einem schmalen braunen Bändchen. Der Rücken ist sehr flach und weißgrau. Der Hinterleib ist ziemlich flach und seine Farbe fällt etwas ins Aschgraue. Auf der Oberseite und in den Seiten stehen Haarbüschchen, und am After steht ein Büschchen. Die Brust und Füße sind grau. Letztere haben auf den Schienbeinen einen schwarzen Strich und die bräunlichen Fußblätter sind schwarz punkirt.

Das Männchen ist vom Weibchen nur durch die geringere Größe und den schmälern Leib unterschieden.

Die Raupe, aus welcher sich diese Phaläne entwickelt, lebt im May und Junius an Eichen, und an verschiedenen Arten der schmal- und breitblättrigen Weiden, auch fand ich die Phaläne an den Stämmen der Zwetschenbäume. Ich fand unter der männlichen und weiblichen Raupe einige Unterschiede. Ob diese standhaft sind, kann ich nicht entscheiden, ich will sie aber hier anführen.

Die männliche Raupe ist fast apfelgrün. Ueber den Rücken geht eine weißliche Punktenlinie und in der Mitte einer jeden Seite zieht sich eine gelbliche Linie durch den ganzen Körper. Ueber ihr stehen auf jedem Absatz zwey gelbliche Punkte und unter ihr auf jedem zwey bis drey. Auf einem jeden Punkt steht ein feines weißes Härchen.

Die weibliche Raupe hat eine mehr blaulichgrüne, ja manchmal wasserblaue Grundfarbe, und in jeder Seite nahe über den Füßen noch eine gelbliche Linie auf einem gelbgrünen Grunde. Im übrigen stimmt sie mit der männlichen Raupe überein.

Die Verwandlung geschieht in der Erde. Die Phaläne entwickelt sich im August oder im September, manche Puppen überwintern auch, und die Phalänen erscheinen früh im Frühling.

S y n o n y m e.

- Fabricii* Mantiss. Inf. Tom. II. p. 182. n. 301. *Noctua Rizolitha*, cristata, alis subdentatis cinereis: lineola baseos intermediaque atris, thoracis crista bifida. — Larva subpilosa viridis albo irrorata: linea dorsali coerulescente (Bläulich sah ich die Rückentlinie).
- De Villers* Entom. Linn. Tom. IV. p. 493. *Noctua Rizolitha* (la rizolithe).
- Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. n. 6. Weißeicheneulenraupe (*Quercus Roboris*), Weißeicheneule, *Noctua Rizolitha*.
- Esper* Eulen, Tab. 121. Noct. 42. fig. 6. Phal. *Rizolitha*.
- Berlin. Magaz. 3. B. S. 304. n. 56. Ph. *Ornithopus*, die Strichmotte.
- Naturforscher 9. St. S. 124. n. 66. Ph. *Ornithopus*.
- Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 191. n. 14. Phal. *Ornithopus*. S. 212. n. 107. Ph. *Rizolitha*, die Weißeicheneule.
- Jung Verz. europ. Schmett. Ph. *Ornithopus* (nach Hufnagel), Ph. *Rizolitha* (nach dem Wien. Verz.).
- Deutsche Encyclop. 9. B. S. 90. Eule mit der schwarzen Gabel. (mit der folgenden verwechselt).
- Papillons d'Europe* Tab. 211. n. 284. La Nebuleuse (Unrichtig in die Familie der nebelichten Eulen gesetzt).

* 145.) Phalaena Noctua Conformis, Eller-
baumeule.

Sie hat vollkommen die Gestalt, und auch bis auf die geringsten Kleinigkeiten die Zeichnung der Noct. Rizolutha, aber in der Größe und Grundfarbe ist sie merklich verschieden. In jener gleicht sie der Noct. Atriplicis. Die Grundfarbe ist ein liebliches sanftes Gemische von einem hellen Schiefergrau und von blassem Rothbraun, welche letztere Farbe auch bisweilen in dunklerer Anlage vorhanden ist. An der Wurzel steht ein schwarzer Längsstrich, welcher sich am Ende in drey Zacken theilt, und unmittelbar über ihm steht ein kleinerer weißer Strich. Die gewöhnlichen Flecken sind bleicher als die Grundfarbe, der erste ist länglichrund, der zweyte breit nierenförmig. Letzterer ist unten von einer schwarzen Linie eingefasst und unter ihm steht ein gerader schwarzer Strich, welcher noch zwey Zacken hat und eine kleine Gabel bildet. Der Borderrand ist braun gefleckt und gegen die Flügelspitze stehen einige weiße Punkte. Die Franzen des fein gezahnten Hinterrandes sind schiefergrau und feinbraun gefleckt. Drey bräunlichte gedoppelte Wellenlinien, deren eine vor und zwey hinter den gewöhnlichen Flecken stehen, sind kaum zu unterscheiden.

Die Hinterflügel sind bräunlichgrau mit einem weißen Saum. Ein dunklerer Querstreif und ein solcher Mittelpunkt leuchten von der untern Seite durch.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, und die hintern weißlich. Beyde schillern, besonders gegen die Ränder ins Rothbraune und haben einen braunen Mittelpunkt, nebst einem bräunlichen Querstreif; beyde sind aber auf den Vorderflügeln oft kaum zu erkennen.

Die Bartspitzen sind braun mit einem schwarzen Strich. Die Fühlhörner sind braun, auf dem Rücken weißlich. Der Kopf ist braun und grau gemischt und hat vier aus den Schuppen gebildete Zähne. Der Halskragen ist schiefergrau und bräunlich gemischt, mit einem erhabenen braunen Kamm

und auf beyden Seiten, so sanft eingeschweift, daß sich an jedem Ende ein Eck bildet. Der Rücken ist schiefergrau und braun gemischt. Der Hinterleib ist rothbräunlich, mit Haarbüschchen auf dem Rücken, in den Seiten und am After. Die Brust und die Füße haben die Farbe des Hinterleibes. Letztere haben an den Schienbeinen einen schwarzen Strich und weißlich punktirte Fußblätter.

Das Männchen ist von dem Weibchen kaum zu unterscheiden.

Es variirt diese Phaläne in der stärkeren oder schwächeren Mischung einer von den beyden Farben, welche zusammen die Grundfarbe bilden, und ist daher in mannigfaltigen Nuancen entweder heller oder dunkler.

Die Raupe findet man im May und im Junius an der Weißbirke (*Betula alba*) und an der Erle (*Betula alnus*). Degeer beschreibt sie uns am genauesten, und ich weiß seiner Beschreibung nichts zuzusehen. Er sagt: zu Ende des Junius fand ich sie auf einer Erle. Sie war glatt, von mittelmäßiger Größe, und hatte sechzehn Füße. Vor der letzten Häutung ist sie grün, mit weißen Punkten und Flecken; nachher aber bekommt sie ganz andere Farben. Alsdann ist sie braun mit vielen weißen Punkten auf dem braunen Grunde. Der erste Ring ist oben schwarz mit einem gelblichen Streifen gerändert. Längs dem Rücken herunter liegt eine Reihe kleiner länglich ovaler schwarzer und gelblicher abwechselnd stehender Flecken. In der Mitte einer jeden Seite findet sich eine gelbliche nach der Länge des Körpers laufende und durch zween längliche schwarze Flecken unterbrochene Linie. Die Seiten des Körpers sind heller braun als das übrige. Alle diese Flecken und Punkte machen die Raupe sehr scheckigt, obgleich ihre Farben sonst düster sind. Der Kopf ist perlgrau und schwarz gefleckt. Der Bauch und die Füße sind grünlich mit braunen Schattirungen und vielen weißen Punkten."

Ich setze hier noch zu, daß man auf jedem weissen

Punkte der Seiten und des Rückens ein feines Härchen sieht, wenn man die Raupe durch die Lupe betrachtet.

Zur Verwandlung begiebt sie sich entweder nicht tief in die Erde, oder fertigt sich ihr Gewebe nahe an dieselbe unter die nächsten Materialien. Auswendig ist Erde und dgl. mit eingewebt, inwendig aber ist es sehr sanft. Die Puppe ist kastanienbraun, glänzend, von gewöhnlicher Gestalt. Die Phaläne entwickelt sich noch in demselben Jahr, im August oder September, manche auch erst im folgenden Frühlinge.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 183. n. 302. Noct. Conformis, cristata, alis dentatis griseis: lineolis duabus atris, abdomine subtus brunneo.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 253. n. 266. Ph. N. Lateritia (l'ardoisée), spirilinguis, cristata, alis deflexis lateritiis, maculis albo griseis, duabus ferrugineis strigisque nigris. — Tom. IV. p. 493. Noct. Conformis (du bouleau blanc).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 76. Fam. K. n. 7. Ellerbaumeulenraupe (Betulae alni), Ellerbaum-eule, Noct. Conformis.

Esper's Eulen, Tab. 131. Noct. 52. fig. 1. Noct. Bifurca (ein äußerst dunkles Muster).

Berlin. Magaz. 3. B. S. 402. n. 77. Ph. Furcifer, die Gabelmotte.

Naturforscher 9. St. S. 134. n. 77. Ph. Furcifer.

Degeer Mem. des Inf. Tom. II. P. I. p. 436. n. 8. Tab. 8. fig. 7. (La Chenille) fig. 8. (Le cocon) fig. 9. (La phalène) Phalène ardoisée à corcelet angulaire. Götzens Uebersetz. 2. Th. I. B. S. 318. gl. Taf. und Fig. Schieferbarbige Phaläne mit eckigem Brustschilde.

Lang Verz. seiner Schmett. S. 124. n. 920. Ph. Noct.
Bifurca, der Bifurkenachtfalter.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 197. Ph. Furci-
fera (nach Hufnagel). S. 212. Ph. Conformis
(nach dem Wien. Verz.). S. 254. Ph. Angulata,
die Eckbrust (nach Degeer).

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Conformis und Ph.
Furcifera.

Papillons d'Europe, Tab. 236. n. 343. La Chande-
liere (unrichtig für die Candelisequa der Wiener
gehalten).

146) Phalaena Noctua Hyperici, Johanniskraut-
eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noct. Perspi-
cillaris, doch sind die Flügel mehr abgerundet. Die Grund-
farbe der Vorderflügel ist hellgrau mit bräunlicher Mischung,
besonders zwischen den beyden Makeln und am Hinterrande,
an welcher letzten Stelle sich das Grundkolorit weißig ins
Bräunliche verliert. An der Wurzel nahe am Vorderrande
steht ein eiförmiger weißlicher, oft etwas undeutlicher Flek-
ken, der mit der spitzen Seite auf der Basis aufsitzt. Er
erstreckt sich bis an die vordere, runde Narbe, und ruht auf
einer braunen von der Wurzel kommenden Linie. Die Stig-
mata sind klein und braun gerandet. Das vordere runde
hat in der Mitte einen braunen Punkt und das hintere nieren-
förmige ein braunes Mündchen. Die Franzen sind licht-
braun und grau gefleckt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, die Wurzel und der
Saum etwas heller (nicht fuscae, wie Hr. Fabricius sagt.).

Unten sind alle Flügel bis auf den dunklern Diskus
der vordern, lichtgrau mit bräunlichen Atomen besprengt.
Die hintern haben ein verloschenes braunes Mündchen.

Der Thorax ist grau mit einem ziemlich breiten braunen Seitenstreife. Der Hinterleib ist grau (nicht braun, wie Herr Fabricius sagt), und unten etwas röthlich angeflogen.

Die Raupe dieser Phaläne lebt am Johanniskraut (*Hypericum perforatum*). Nach Herrn Fabricius ist sie violett mit drey weissen unterbrochenen Rückenlinien.

Es findet sich diese Phaläne im südlichen Deutschlande.

S y n o n y m e.

- Fabricii* Mantiss. Inf. T. II. p. 167. n. 217. Noct. *Hyperici*, cristata alis deflexis nigro substriatis fusco cinereoque variis: macula bascos oblonga albida. — Larva violacea: dorso lineis tribus albis interruptis.
- De Villers* Entom. Linn. Tom. IV. p. 478. Noctua *Hyperici*. (du mille pertuis)
- System. Verz. Wien. Schmelt. S.* 76. Fam. K. n. 10. Johanniskrauteulenraupe (*Hyperici perforati*), Johanniskrauteule, Noct. *Hyperici*.
- Göze entom. Beitr. S.* 212. n. 110. N. *Hyperici*.
- Jung Verz. europ. Schmelt. Noct. Hyperici.*
- Esper's Eulen, Tab.* 127. Noct. 48. fig. 1. Noctua *Rectilinea*?

Neunte Familie:

Achatfarbige Eulen, *Noctuae Achatinae*.

- * 147) a. *Phalaena Noctua Spartii*, Pfriemenskrauteule.

Diese und die beyden folgenden Eulen haben viele Aehnlichkeit miteinander. Sie gehören unstreitig zu den schönsten unter den mittlern Eulen. Die Vorderflügel sind et-
was

was schmal, dunkelgrau, und hier und da bräunlich angefliegen. Die Wurzel ist hellgrau, bräunlich gemischt mit einem kurzen schwarzen Längsstrich. Vor und jenseits der Mitte steht eine hellgraue dunkelgesäumte, wellenförmige Querlinie, und zwischen beyden, wo die Farbe am meisten ins Braune gemischt ist, sind die gewöhnlichen Makeln. Die vordere ist oval und mit der obern Seite nach der Wurzel geneigt, weißgrau und braun eingefast; die hintere ist nierenförmig, braun eingefast, weißgrau, mit bräunlichem Anfluge, in der Mitte mit einem düsteren Mondflecken, und im untern Theil dunkel gefärbt. Unter diesen Makeln findet sich noch ein länglicht viereckter schiefgestellter, unten in zwey Zähne auslaufender, weißgrauer, bräunlich angefliegener Flecken, der sich mit der einen Seite an die Ringmakel anlehnt und mit den Zähnen die zweyte Querlinie berührt. Eine dritte in der Mitte ein lateinisches W bildende Querlinie grenzet an den Innenrand, und an ihrer innern Seite liegen drey sehr scharfe schwarze Pfeilflecken. Der Raum zwischen dieser und der zweyten Linie ist lichtgrau und hat einige braune Punkte.

Die Hinterflügel sind grau mit einem lichten Saum.

Die untere Seite aller Flügel ist graulich und die untern haben einen bräunlichen Mondflecken und eine verloschene Querbände.

Der Kopf und die Fühlhörner sind grau, der Halsfragen ist grau mit einer braunen Querlinie, der Rücken hat vorn einen zweytheiligen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Die Schulterdecken sind dunkelgrau und braun gesäumt.

Bey manchen Eulen dieser Art ist in dem mittlern Raum zwischen den Querlinien hinter und unter den beschriebenen Makeln noch Rostfarbe eingemischt, und so ist die Kleemannsche Abbildung.

Die Raupe, aus welcher sich diese schöne Eule entwickelt, lebt an Heidelbeeren (*Vaccinium Myrtillus*),

Besenspfrieme (*Spartium scoparium*), an unsern inländischen Ginsterarten (*genista germanica, pilosa sagittalis et tinctoria*). Herr Pfarrer Scriba fand sie noch auf Jacobskraut (*Senecio Jacobaea*) und Blutkraut (*Rumex sanguineus*). Sie erscheint im August und September.

In der Jugend ist sie hellgrün mit gelben Ringeinschnitten. Ueber den Rücken ziehen sich zwey zarte dunkelgrüne Linien dicht nebeneinander. Auf den Rückenseiten und über den Füßen sind gelbe Linien. Nach einigen Häutungen wird sie gelbgrün, die Linien bleiben und auf jedem Absatze erscheinen schiefstehende rothgelbe Striche, welche sich endlich in Halbzierkel verwandeln, deren jeder durch den Mittelpunkt des andern geht, die Rückenlinie berührt und einen Punkt in der Mitte hat. Nach der letzten Häutung endlich verwandelt sich die Grundfarbe ins Röthliche oder Röthlichbräunliche. Die Zeichnungen bleiben, die gelben Linien werden blasser und erscheinen oft unterbrochen.

Sie verwandelt sich in der Erde in eine rothbraune glänzende Chrysalide mit gedoppelter Endspitze. Die Phaläne entwickelt sich im Frühlinge des folgenden Jahrs bald früher bald später.

S y n o n y m e.

Brahm Insektenkal. 2. Th. S. 323. Pfriemenkrauteule, Noct. Spartii.

Kleemanns Beytr. S. 352. Tab. 42. Die glatte gelblich zimmetbraune mit dunklen Rückenstreifen und einer gelben Seitenborste gezierte, aber anfänglich grüne Raupe.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 206. n. 64. Phal. Histrio, der Harlekin.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender S. 69. n. 196. — S. 85. n. 247. — S. 93. n. 296.

* 147) b. Phalaena Noctua Genistae, Ginstereule.

Von der Größe und Gestalt der vorhergehenden Eule. Der Hinterrand der Vorderflügel ist gezähnt. Die Grundfarbe ist ein liebliches Gemisch von weißlichem Schiefergrau und Rothbraun. An der Wurzel des Vorderrandes steht ein ovaler weißlicher Flecken, welcher unten von einem schwarzen Längsstriche, der von der Wurzel kommt, begrenzt ist. Hinter diesem ist eine weißliche braungerandete Wellenlinie. Dann folgen die gewöhnlichen Flecken in einem braunen Grunde, deren vordere rund, der hintere aber nierenförmig ist. Beide sind blaßbräunlich, weißlich und schwarz eingefast, und der hintere hat in der Mitte ein gelbliches Mondfleckchen. Unter der runden Makel ist eine braune dunkelbraun eingefaste Zapfenmakel, welche sich durch einen geraden schwarzbraunen Strich mit dem nun folgenden zweyten Querstreifen verbindet. Dieser zweyte Streif ist kappenförmig, bogig geschweift, weißlich und nach innen braun gerandet. Nahe am Hinterrande ist eine weißliche geschlängelte Querlinie, welche in der Mitte ein lateinisches M bildet. Zwischen diesem und dem zweyten Streife färbt sich die flache schiefergrau, und in ihrer Mitte ist eine weiße Punktenreihe, davon jeder Punkt auf einer schwarzlichen Ader steht. Am Hinterrand steht eine Reihe schwarzer dreyeckiger Punkte, die Franzen sind braun und gelb gestrichelt. Der Vorderrand ist braun gefleckt und hat gegen die Flügelspitze drey bis vier gelbe Punkte.

Die Hinterflügel fallen ins Gelbgrau und sind am Hinterrande aschgrau. Die Adern färben sich dunkler und die Franzen sind weißlich.

Auf der untern Seite sind alle Flügel aschgrau, gegen die Spitze ins Bräunliche schillernd, die hintern etwas heller als die vordern, bisweilen mit, bisweilen ohne dunklere obsolete Bänder, und mit einem dunklen Mittelpunkt.

Die Bartspitzen sind grau und braun gemischt. Die Fühlhörner sind braun und auf dem Rücken weißlich. Der

Kopf ist braun und grau gemischt und die Schuppen bilden zwischen den Fühlhörnern einen kleinen Kamm. Der Halskragen ist grau mit braunen Stäubchen gemischt und hat ein braunes Band. Eben so wie der Halskragen färbt sich auch der Rücken, und hat vorn einen zweytheiligen braunen, hinten aber einen trichterförmigen helleren Kamm. Die Brust und der Hinterleib sind graubraun und letzterer hat auf seiner Oberseite eine Reihe brauner Büschchen. Die Füße sind braun und haben weißgeringelte Fußblätter.

Das andere Geschlecht unterscheidet sich nur in der Grösse.

In dem stärkeren oder schwächeren Auftrag einer der beyden Farben, und in den mannigfaltigen Nuancen der Mischung leidet diese Phaläne viele Abänderungen.

Die Raupe, aus welcher sie sich entwickelt, lebt an *Spartium scoparium*, *Genista germanica*, *pilosa*, *sagittalis* et *tinctoria* und an *Vaccinium Myrtillus*. Vor der letzten Häutung ist sie bräunlichgrün, im jüngeren Alter gelbgrün; nach der letzten Häutung aber fñhrt sie ein sattes Gummigutgelb, welches durchaus mit subtilen rothbraunen Pünktchen bestreut ist. Der Kopf ist etwas grünlicher und hat zwey braunrothe Halbzirkel, welche mit der konvexen Seite einander zugekehrt sind. In den Seiten laufen schräge braunrothe Striche nach hinten aufwärts, und die von den beyden Seiten kommende schliessen auf dem Rücken am hintern Rande eines jeden Ringes in Winkeln zusammen. Jeder Ring hat anderthalbe Striche; dann die jedesmal aneinander schließende Striche nehmen schon am vorderen untern Ende des vorhergehenden Ringes ihren Anfang. Auf jedem Ringe stehen vor dem Zusammenschluß der Striche zwey braunrothe Punkte von stärkerer Anlage, als die übrigen, über den Körper zerstreute, sind. Die Luftlöcher sind braunroth, und unter ihnen ist eine gleichfarbige aber etwas blässere Linie.

Sie verwandelt sich in der Erde in eine rothbraune Puppe, und die Phaläne entwickelt sich im folgenden Frühlinge bald früher bald später.

Eine Abbildung der Raupe und Phaläne findet sich in Herrn Scribas Beyträgen 2c. 3. Heft, Tab. XV. fig. 13. 14.

* 148) a. Phalaena Noctua Convergens, Zwercheicheneule.

Es hat diese Eule die nächste Ähnlichkeit mit der Noct. Genistae und nur subtile Kennzeichen, welche aber standhaft genug sind, auch ohne die Kenntniß der Raupe, die besondere Art zu erkennen; unterscheiden sie von ihr. Der gezähnte Hinterrand ist mehr nach aussen geschweift und die Zähne sind mehr rund als spitzig. Die Grundfarbe ist ein liebliches Gemisch von Weißgrau und Braun; letztere Farbe ist aber nicht so tief und sticht nicht so blendend hervor, als bey der vorhergehenden Eule. An der Wurzel ist ein schwarzer Längsstrich, welcher einen über ihm stehenden weissen Flecken begränzt. In diesem Flecken zeigt sich die Spur eines weissen schwarz begrenzten Streifes. In der Mitte des Flügels zeigen sich zwey etwas helle braungerädete Streife, von denen der vordere eine ziemlich gerade Richtung hat und nur gegen den Innenrand hin ein wenig nach hinten gebogen ist; der hintere ist kappenförmig, steht gegen den Innenrand dem vorderen sehr nahe, und entfernt sich nach oben sehr weit von ihm. Zwischen diesen beyden Streifen ist der Grund dunkler, und auf diesem Grund stehen die gewöhnlichen Flecken. Der vordere ist länglichtrund, weißlich mit einem bräunlichen Kern, der hintere mondförmig, weißlich, inwendig bräunlich gemischt, mit einem gelblichen Mondstrichen im Diskus. Unter dem vorderen Flecken steht eine braune Zapfenmakel, welche an den vordern Querstreif stößt und durch einen dunklen Strich mit dem zweyten Querstreife verbunden ist. Nicht weit vom Hinterrande ist eine weiße Wellenlinie und zwischen dieser und dem hintern Querstreif

ist der Grund weißlich, mit einem rostfärbigen Flecken nicht weit vom Innenrande, welcher diese Eule besonders auszeichnet. Unmittelbar am Hinterrande vor den Franzen ist eine haardünne schwarze Linie, welche in den Winkeln der Zähnen schwarze Fleckchen bildet. Die Franzen sind grau und haben eine bräunliche, mit dem Rande parallele Linie in ihrer Mitte. Der Borderrand ist weißlich grau und schwarzbraun gefleckt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen den Borderrand weißlich, am Hinterrand fein bräunlich schattirt. Die Franzen sind weißgrau mit einer bräunlichen Linie.

Auf der untern Seite sind alle Flügel gelbgraulich mit einem dunklen Mittelpunkt und einer verloschenen Querslinie, welche bald auf beyden Flügeln, bald nur auf dem hintern sichtbar ist.

Das Weibchen ist weniger lebhaft als das Männchen, und der sich bey dem Männchen so sehr auszeichnende rostfarbige Flecken ist hier sehr verloschen, und zeigt bisweilen nur eine schwache Spur.

Bey beyden Geschlechtern sind die Bartspitzen inwendig weißlich, auswendig bräunlichgrau, und die nackten Spitzen sind um vieles länger als bey der vorhergehenden Art. Die Fühlhörner sind bräunlich, und durch die Lupe erscheinen sie auf dem Rücken mit weißlichen Stäubchen bestreut. Der Kopf ist bräunlichgrau. Der Halskragen ist rostfarbig und hat eine weißliche hinterwärts dunkelbraune Einfassung. Der Rücken ist braungrau. Der Hinterleib ist aschgrau mit feinen braunen Stäubchen gemischt, und auf seiner oberer Seite ist eine Reihe feiner brauner Büschchen.

Die Raupe, aus welcher sich diese Eule entwickelt, lebt an verschiedenen Pflanzen. Ich fand sie an Heidelbeeren. Die Wiener Herrn Entomologen haben sie von der Eiche gehabt. Die Raupen, welche ich hatte, stimmten mit der Klemmannschen Beschreibung und Abbildung überein. Der Kopf ist bläulichgrün und der Körper gelblichgrün. Ueber

den Rücken geht eine schwachgelbliche Linie. Der erste Absatz hinter dem Kopfe hat zu beyden Seiten dieser Linie ein dunkelgrünes Schildchen. Auf jedem der übrigen Absätze liegen zu beyden Seiten der Rückenlinie schiefe braunrothe Striche, welche sich nach hinten vereinigen, und auch vorwärts sich gegeneinander krümmen. Zwischen ihnen finden sich einige braunrothe Punkte. In jeder Seite unter diesen Strichen ist eine dunkelgrüne Linie und durch die Luftlöcher geht eine rothe.

Meine Raupe gingen in die Erde und fertigten sich darinn ein mit Erdkörnern vermischtes Gewebe. Die Chrysalide ist dunkelbraun, von gewöhnlicher Gestalt, und alle Ringe des Hinterleibs sind von rückwärts gekrümmten Häkchen rauh. Die Schwanzspitze besteht aus einigen Häkchen.

Die Raupe findet sich im August und September, und die Phaläne entwickelt sich im Frühling des folgenden Jahrs.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 170. n. 239. Noct.

Convergens, cristata, alis deflexis subdentatis griseo fulcis apice cinereis: angulo ani macula fulva.

Meine Phaläne stimmt mit dieser Diagnosis sowohl, als auch mit des Herrn Fabricius weitläufigere Beschreibung überein; aber meine Raupe paßt nicht zu der Fabricius'schen Beschreibung der Raupe. Sie ist nach derselben bläulich mit weissen Linien und Punkten und einem braunen Kopf (*Larva coeruleascens lineis punctisque albis, capite brunneo*). Auch gedenkt Fabricius der schregen Striche nicht.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 481. Noctua *Convergens* (la convergente).

System. Verz. Wien. Schm. S. 84. Fam. P. n. 8.
Zwercheicheneulenraupe (*Quercus Roboris frutescens*), Zwercheicheneule, Noct. *Convergens*.

Suessly Neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 219. Phal.
Noct. Convergens.

Kleemanns Beytr. Tab. 43. S. 361. Die glatte gelblichgrüne und mit braunrothen Rückenzeichnungen gezeichnete Raupe etc.

Maders (Kleemanns) Raupenkalendar, S. 86. n. 248.
S. 93. n. 270.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 206. n. 65.
Phal. Biren, der doppelte Nierenfleck, S. 218.
n. 173. Ph. Convergens, die Zwercheicheneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Convergens.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 93. Eule, zweymackelichte.

* 148) b. Phalaena Noctua Connexa, weißlichgraue
abwärts braungefleckte Eule.

Sie ist etwas kleiner als die vorhergehende Eule, übrigens aber an Gestalt ihr ziemlich ähnlich, doch ist der Hinterrand in der Mitte nicht so stark ausgeschweift, gegen den Innenwinkel ein wenig ausgeschnitten und ungezähnt. Die Grundfarbe ist weißgrau, gegen die Wurzel und in der Mitte etwas mit blassem Gelb gemischt. An der Wurzel ist in der Mitte und am Innenrande ein braunes Längsstrichchen. In der Mitte des Flügels zeigen sich zwey weißliche sehr schwach braungerandete Querstreife, welche am Innenrande sehr nahe zusammenlaufen und sich nach dem Oberrande weit von einander entfernen. Zwischen ihnen ist der Grund gelb gemischt, und in demselben stehen die gewöhnlichen Flecken von blassem Gelb, davon der vordere kleinere ovale rundum, der hintere grössere nierenförmige aber nur auf der Innenseite braun eingefasst ist. Unter diesen verbindet ein brauner Strich beyde Querstreife miteinander, von diesem an färbt sich die Fläche zwischen den Streifen bis in den Innenrand.

etwas hellerbraun, und in der Mitte dieses Feldes steht ein weißes Längsstrichchen. Nahe am Hinterrande ist eine feine weiße, auf der Innenseite sehr schwach bräunlich gekämmte Wellenlinie, an welcher einige sehr schwache braune pfeilförmige Fleckchen liegen, welche aber oft kaum zu erkennen sind. Am Hinterrand ist eine schwarze Punktenlinie, die Franzen sind weißgrau und bräunlich gescheckt, und der Vorderrand ist braun gefleckt und gegen die Flügelspitze, wo er sich bräunlich färbt, weiß punktiert.

Die Hinterflügel sind einfarbig bräunlichgrau, mit weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel hellaschgrau, gegen den Hinterrand weißlich grau, mit einem sehr blassen bräunlichen Mittelpunkt und einem verloschenen bräunlichen Querstreif.

Die Bartspitzen sind weißgrau, die Zunge ist frisch rothgelb. Die Fühlhörner sind bräunlich, auf dem Rücken weißgrau. Der Kopf und der gekämmte Rücken sind weißgrau. Der Halskragen ist weißgrau und hat ein schwarzes Band. Die Schulterdecken sind schwarz eingefast. Am Ende des Rückens steht ein rostfarbiger, hinterwärts schwarzer Kamm. Der Hinterleib ist weißgrau und hat auf seiner oberen Seite drey Büschchen, davon die beyden ersten sehr klein und schwarz sind, das dritte beträchtlich grösser, grau und an der Spitze braun ist. Die Brust und die Füße sind hellgrau, die Fußblätter hellbraun und weißlich geringelt.

Die Eule, welche ich vor mir habe, ist ein Männchen, welches Herr Lient. Brahm an Eichen fing. Das Weibchen kenne ich nicht. Von ihrer Naturgeschichte und ihren ersten Ständen ist mir nichts bekant. Wegen ihrer Verwandtschaft mit den vorhergehenden Eulen habe ich sie Noct. Connexa genannt.

Eine Abbildung dieser Phaläne findet sich in Scribas Beyträgen, 3. Heft Tab. XVIII. fig. 3. unter dem Namen Noct. Papulatricula.

149) *Phalaena Noctua Formosa*, bräunlichrothe, gelbgezeichnete Eule.

Es kommt diese Eule der nachfolgenden *Noctua Cucubali* sehr nahe, sowohl in der Größe als in der Zeichnung. Ihre Vorderflügel sind am Hinterrande zierlich ausgekappt. Die Grundfarbe ist ein bräunliches Roth mit hier und da eingemischter Purpurfarbe. Quer durch ziehen sich zwey wellenförmige Streife. Der vordere ist gelblich oder weißlich, und braun gerandet; der hintere, welcher stark bogig nach aussen geschweift ist, ist weißlich, auf der Innenseite braun gerandet, und auf eben dieser Seite liegt eine mit ihm parallel laufende Reihe brauner Mondfleckchen an ihm. Zwischen diesen beyden Streifen sind die gewöhnlichen Flecken, welche bräunlichroth und mit gelben Ringen umzogen sind. Sie sind, wie bey der nachfolgenden *Phaläne* sehr schmal in die Länge gedehnt, neigen sich unterwärts schräge gegeneinander und machen mit dem vordern Rande einen Triangel. Um diese Flecken herum ist die Grundfarbe etwas ins Braune gemischt, oder die gelbe Einfassung ist noch mit einer braunen Linie umzogen. Unter dem vorderen Flecken hängt an dem vorderen Querstreif eine Zapfenmakel, welche dunkler als die Grundfarbe und mit einer braunen Linie umzogen ist. An der Wurzel findet sich eine abgebrochene Spur eines dritten Streifs und am Hinterrande ist eine gelbe Zapfenlinie, welche eben den Lauf und die Richtung hat, wie bey der *Noctua Cucubali*. Vor den Franzen läuft eine braune Linie. Die Franzen selbst sind bräunlichroth. Der Vorderrand ist weißlich und braun gefleckt und gegen die Flügelspitze weißlich punkirt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen den Hinterrand immer dunkler, mit einem bräunlichen Schiller. Die Franzen sind hellgrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel hellaschgrau, mit feinen braunrothen Stäubchen angeflogen, die hintern sind graugelblich und eben so bestäubt. Zwey ge-

meinschaftliche braune Querstreife, zwischen welchen der Grund aschbräunlich ausgefüllt ist, bilden eine ziemlich breite Binde. Vor ihnen steht ein brauner Punkt, welcher aber auf den Vorderflügeln sehr blaß ist. Am Vorderrande der Vorderflügel sieht man gegen die Flügelspitze die weißliche Punkte.

Die Bartscheiden sind rothbraun und an den Spitzen rothgelb. Die Fühlhörner sind rostfarbig, auf dem Rücken und an der Basis weißlich beschuppt. Der Kopf und der Rücken sind bräunlichroth, braun und purpurfarbig gemischt. Der Halskragen ist röthlich und purpurbraun bandirt. Am Ende des Rückens ist ein trichterförmiger Kamin. Der Hinterleib ist aschbräunlich und hat auf seiner oberen Seite einige Haarbüschchen. Die Füße sind aschbräunlich und die Fußblätter sind braun und gelb geringelt.

Das Weibchen ist etwas größer, aber minder lebhaft als das Männchen.

Ich sah diese Eule in Herrn Gernings Cabinet, nachher erhielt ich sie auch durch die Güte des Herrn Meigen in Solingen mit der Nachricht, daß sie im May daselbst nach beyden Geschlechtern gefangen worden.

Die Raupe ist mir unbekannt. Wahrscheinlich kommt sie mit den Raupen der Noct. Cucubali und Noct. Capsin-cula überein, da die Phaläne selbst so viele Aehnlichkeit mit diesen Eulen hat, und alle Kennzeichen an sich trägt, welche sie mit der Familie der dreyeckmakelichten Eulen verbinden! Ist sie vielleicht nur eine Varietät der Cucubali?

* 150) Phalaena Noctua Cucubali, die Gliedweicheule.

Zwar klein, aber unstreitig durch ihre liebliche Zeichnung eine der schönsten Eulen. Sie hat ungefähr die Größe und die Gestalt der Noctua Plecta. Die Flügel sind ungezähnt.

Die Grundfarbe der vordern ist ein angenehm glänzendes mit Purpurfarbe gemischtes Braun. Quer durch ziehen sich zwey purpurfarbene Streife, welche in der Mitte eine zarte schwarze Linie haben, und auf den einander zugekehrten Seiten von einer dunkelbraunen Linie, welche oft in einzelne Flecken aufgelöst ist, begränzt sind. Zwischen ihnen stehen die gewöhnlichen Flecken, welche etwas hellerbraun als der Grund sind, und eine goldgelbe Einfassung, desgleichen in der Mitte einen purpurfarbigen Strich haben. Ihre Gestalt ist ein längliches in der Mitte zusammengedrucktes Oval und sie sind so schräge gegeneinander gerichtet, daß sie mit dem vordern Rande einen Triangel bilden. Unter ihnen ist ein purpurfarbiger Wisch, welcher den zweyten Streif berührt und sich bis in den Innenrand herabzieht. Dieser Wisch bildet mit den gewöhnlichen Flecken gleichsam eine nach oben zweigespaltene Binde, deren Lappen gelb gerandet sind (s. Herrn Fabrizius Beschreibung). An der Wurzel sieht man die Spur von noch einem dritten Streif. Am Hinterrand ist eine Reihe schwarzer Punkte, welche von purpurfarbigen Mündchen eingefaßt sind, und vor derselben ist eine sehr zackigte goldgelbe Linie. Die Franzen sind graubraun mit einer purpurbräunlichen Linie und weißlich purpurfarbigen Strichen. Der Vorderrand ist purpurfarbig, schwarz gefleckt und gegen die Spitze weißlich punktiert.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen den Hinterrand bräunlich, mit einem purpurfarbigen Schiller und purpurnen Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel weißlichgrau, mit purpurnen Stäubchen gemengt und einem gemeinschaftlichen breiten aschgrauen Band, welches auf den hintern Flügeln nach innen von einer dunklern Linie begränzt ist, und vor welchem bisweilen auf beyden Flügeln, bisweilen auf den hintern allein ein brauner Punkt steht.

Die Bartspitzen sind braun und an den Spitzen purpurfarbig. Die Fühlhörner sind purpurbräunlich, und auf

dem Rücken etwas weißlich. Der Kopf ist braun mit purpurnen Sträubchen gemischt, und eben so färbt sich der gekämmte Rücken. Der Halskragen hat braune und purpurne Streife. Der Hinterleib ist grau, auf der untern Seite mit Braun gemischt, und hat auf seiner oberen Seite bräunliche Büschchen. Die Brust und die Füße sind braungrau, und letztere haben braune und purpurfarbene gerandete Fußblätter.

Männchen und Weibchen sind in der Größe verschieden, und letzteres hat einen spitzigen Legestachel.

Die Raupe dieser Phaläne findet man im Sommer an dem Beerentragenden Widerstoss (*Cucubalus baciferus*), dem Gliedweich (*Cucubalus Behen*), an Lichtrösschen (*Lychnis dioica flore albo*), und an mehreren Arten von nelkenartigen Pflanzen. Von allen frisst sie die Saamen und die Kapseln, und oft auch die Blätter.

Sie ist grün, mit unzähligen weissen fast unmerklichen wellenähnlichen Strichchen. Ueber den Rücken geht der Länge nach ein weißlicher Streif, welcher aber nur auf den drey ersten und auf dem letzten Ringe am deutlichsten sichtbar ist. Die drey ersten Ringe sind ganz dichte mit äusserst feinen rostbraunen Atomen angesprenkt, und auf jedem der folgenden Ringe stehen zwey rostfarbige, aus gehäuften Atomen zusammengesetzte schräge Striche, welche aufwärts von vorn nach hinten gerichtet sind, und auf dem Rücken in einem Winkel zusammenschliessen. In den Seiten stehen gleichfalls schräge Striche, welche aber von vorn nach hinten abwärts gerichtet sind. Ueberdas sieht man mehrere kleine weisse schwarz eingefasste Flecken, welche durch die Lupe betrachtet Wärtchen sind, auf deren jedem ein graues stumpfes Härchen sich befindet. Auf jedem Ring entdeckt man sieben solcher Wärtchen. Vier der Rückenlinie näher stehen in einem unregelmäßigen Quadrate, und unter diesen stehen drey in einem unregelmäßigen Dreyeck. Der Kopf ist gelblichbraun und

mit Härchen bewachsen. Die Füße sind grün. Nach hinten läuft der Körper etwas schmal zu.

Vor der letzten Häutung sieht sie anders aus, so daß man sie für eine andere Art halten sollte. Die wellenförmige Strichchen sind auf dem grünen Grunde deutlicher, dann man sieht weder auf den vordern Ringen die rostfarbige Pünktchen, noch auf den folgenden die schrägen Striche. Ueber den Luftlöchern sieht man eine nach der Länge des Körpers laufende weiße Linie, und über den Füßen zeigt sich ein weißer Streif. Die schwarze Wäzchen nehmen sich hier deutlicher aus.

Die ausgewachsene Raupe hat bisweilen statt rostfarbiger aschfarbige Zeichnungen und bisweilen auch eine gelblich grüne Grundfarbe.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde, verwandelt sich in einem mit Erdförnern vermischtem Gewebe, und die Pupalne entwickelt sich im künftigen Frühling.

S y n o n y m e.

Fabricii Syst. Entom. p. 613. n. 99. — Spec. Inf. T.

II. p. 234. n. 124. Noct. Rivularis, cristata alis deflexis fuscis fascia grisea apice bifida flavo marginata. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 171. n. 241. —

Habitat in Europae Cucubalo — Larva nuda glabra virescenti cinereoque varia: punctis obscurioribus.

Herr Fabricius hatte wahrscheinlich seine Beschreibung der Eule nach einem verbliebenen Original gefertigt, an welchem die fascia purpurea in eine griseam verschossen war. Nach einer solchen Ausbleichung kommt die Eule der *Noctua Caplincola* sehr nahe und unterscheidet sich fast einzig durch die mindere Größe und die gelben Einfassungen der Narben. Es ist also auch kein Wunder, daß Herr Fabricius sagt: *Noctua Caplincola vix differt.*

- De Villers* Entom. Linn. Tom. II. p. 259. n. 283. Ph. N. Rivularis (la sinuée). p. 652. n. 283. Larva. p. 275. n. 349. Tab. 5. fig. 22. Ph. Noct. Manicata? alis deflexis purpurascensibus, strigis undulatis, pedibus maris manicatis.
- Thanberg* novae species Insect. spec. 3. Noct. triangularis, cristata, alis deflexis fulcis triangulo fasciaque dentata flavo marginatis.
- System. Verz.* Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. n. 4. Gliedweicheulenraupe (Cucubali Behen), Gliedweicheule, Noct. Cucubali.
- Suessly* Neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 218. Ph. Cucubali (sehr genau beschrieben).
- Göze* entom. Beytr. 3. Th. 3. B. p. 218. n. 170. Ph. Cucubali, die Gliedweicheule. S. 235. n. 300. Ph. Rivularis, der sächsische Spaltstreif.
- Jung* Verz. europ. Schmett. Phal. Cucubali und Ph. Rivularis.
- Deutsche Encyclop.* 9. B. S. 80. Eule mit gespaltenem Streife.
- Esper* Eulen, Tab. 130. Noct. 51. fig. 4. Noct. Filograna?

* 152) Phalaena Noctua Capficola, Lychnissaa-
meneule.

Sie ist beträchtlich größer als die Noctua Cucubali. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein sehr dunkles ins Schwarze fallendes Braun. In der Mitte zeigen sich zwey schwarze Doppeltstreife, welche aus lauter schwarzen Mondflecken zusammengesetzt sind, der zweyete geschweifte wird im Zwischenraum nach dem Innenrande zu etwas weißlich. Die gewöhnlichen Flecken sind wie bey der vorhergehenden in die Länge gedehnt, neigen sich nach innen schräge gegeneinan-

der und machen mit dem Vorderrande einen Triangel. Sie sind blaßbraun und weiß eingefast. Unter diesen Flecken ist ein weißlicher Wisch, welcher den hinteren Doppeltstreif berührt, sich bis in den Innenrand erstreckt und mit den gewöhnlichen Flecken eine oben gespaltene Binde formirt. Unter dem zweyten Flecken steht eine große breite schwarze Zapfenmakel. An der Wurzel ist die Spur eines weißlichen Streifs, und am Hinterrande eine weißliche Zackenlinie. Die Franzen sind braun und von weißlichen Strichchen gescheckt. Der Vorderrand ist weißschwarz und braun gefleckt. Die Hinterflügel sind ockergelblich, am Hinterrande in beträchtlicher Breite schwärzlich aschgrau. Am Hinterrande steht gegen den Innenwinkel ein ockergelbes Fleckchen. Die Franzen sind ockergelb mit einer braunen Linie.

Auf der untern Seite sind alle Flügel ockergelblich, mit schwarzen Atomen dicke angeflogen, mit einem schwärzlichen Mittelpunkt und zwey gemeinschaftlichen schwärzlichen Streifen, welche bey vielen Exemplaren in eine breite Binde zusammenschießen.

Die Bartspitzen sind weißlich und schwarzbraun gemischt. Die Fühlhörner sind braun und sehr subtil weiß geringelt. Der Halskragen ist greis mit einem braunen Band. Der Rücken ist greis und braun gemischt mit einem zweytheiligen Kamm. Der Hinterleib ist greis mit sehr feinen braunen Atomen. Die Brust ist greis. Die Füße sind braun und weiß gefleckt, die Dornen an denselben sind braun mit weißen Spitzen, und die Fußblätter sind braun und weiß geringelt.

Der Hinterleib des Männchens ist fast durchaus von gleicher Dicke und hat einen ziemlich starken Afterbusch, bey dem Weibchen spitzt er sich zu und endiget sich in einen starken Legestachel.

Die Raupe dieser Phaläne findet sich im Julius und im August auf dem gemeinen Gliedweich (Cucubalus Behen), dem Beerentragenden Wiederstoß (Cucubalus

lus bacciferus), auf dem weissen Lichtröschen mit getrennten Geschlechtern (*Lychnis dioica flore albo*) und auf mehreren andern Arten der nelkenartigen Pflanzen, desgleichen auch auf dem schwarzen Bilsenkraut (*Hyo-cyamus niger*). Von allen frisst sie nur die Kelche, und Saamen.

Sie ist größer als die Raupe der vorhergehenden Gule. Sie hat eine erdfarbene Grundfarbe und ist fein schwarz punkirt, auf dem Rücken am häufigsten. Auf dem ersten Gelenke sind zwey gerade schwärzliche Striche, auf jedem der folgenden steht auf jeder Seite ein schräger schwärzlicher Strich, welche alle von vorn aufwärts nach hinten gerichtet sind und sich auf dem Rücken in Winkeln, welche mit ihrer Spitze auf dem Rücken am hintern Ende des Rings liegen, vereinigen. Hinter jedem dieser Winkelstriche sind zwey weißliche Wärtchen. Ueber den Rücken läuft eine weißliche auf jedem Ringe unterbrochene Linie. In jeder Seite nahe über den Füßen zeigt sich ein bräunlicher Streif, welcher aus lauter schrägen von vorn nach hinten abwärts gerichteten Strichen besteht. Der Kopf ist hellbraun, glänzend, über die Stirne herab schwarz gestreift, und zu beyden Seiten schwarz punkirt. Die Brustfüße sind braun und schwarz geringelt, die Bauchfüße aber, so wie der Bauch sind fahl.

Sie verbirgt sich oft ganz in die Saamenkapseln der angeführten Pflanzen, ist aber leicht durch die Löcher, welche sie frisst, zu entdecken. Oft sieht man auch ihren ausge-schobenen Roth vor der Oeffnung hängen.

Sie verwandelt sich in der Erde in einem ovalen mit Erdkörnern vermischten Gewebe. Die Chrysalide hat eine auszeichnende Gestalt. Am Ende der Flügeldecken, welche ziemlich hoch liegen, ist, wie bey den Chrysaliden der Mönche, ein stumpfer Fortsatz, worinn der Sauger liegt. Vor der Stirne ist eine hervorstehende Scheide, in welcher die Bartspitzen liegen. Ihre Farbe ist dunkelbraun.

Die Phaläne entwickelt sich im Frühling des folgenden Jahrs.

S y n o n y m e.

- System. Verz. Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. n. 6.
 Lychnisfaameneulenraupe (Lychnidis dioicae),
 Lychnisfaameneule, Noct. Capsincola.
 Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 190. n. 11. Phal.
 Bicurris. S. 218. n. 171. Phal. Capsincola.
 Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Capsincola und Ph.
 Bicurris.
 Berlin. Magaz. 3. B. S. 302. n. 53. Ph. Bicurris,
 die Winkelmotte.
 Naturforscher 9. St. S. 121. n. 53. Ph. Bicurris.
 Frisch Besch. der Insf. 10. Th. S. 14. n. 11. 3. Pl. tab.
 11. von der Bilsenraupe.
 Deutsche Encyclop. 9. B. S. 93. Eule mit einem
 Winkelzeichen.
 Scribas Beiträge 2. Heft. Tab. IX. fig. 5. S. 119.
 Ph. Noct. Capsincola, Lychnisfaameneule.
 Zübners Beiträge 4. Th. S. 19. Tab. 3. fig. P. 1. 2. 3.
 Ph. Noct. Capsincola.

* 152) Phalaena Noctua Saponariae, Seifen-
 krauteule.

Es hat diese Eule viele Aehnlichkeit mit der vorhergehenden, wie auch mit den in der folgenden Familie befindlichen Eulen Lolii und Typica, in der Größe aber gleicht sie der Noctua Capsincola. Die Vorderflügel haben eine braune röthlich glänzende Grundfarbe. Alle Adern färben sich gelblich und bilden, da sie von drey gelben dunkelgerandeten Querlinien durchschnitten werden, ein Gitter. Zwischen den beyden ersten finden sich die gewöhnlichen Flecken, welche gelb, dunkelbraun eingefast, und in der Mitte mit hellerem

Braun getieft sind. Der erste ist etwas oval, der andere wie bey der Noct. Cucubali sehr in die Länge gezogen, und letzterer hat noch in seiner Mitte ein gelbes Strüchchen. Beyde stehen etwas weit voneinander, neigen sich aber doch unterwärts schräge gegeneinander. Unter dem vordern liegt eine schwarze fast konische Zapfenmakel, welche an der ersten Querlinie hängt. Vom oberen Ende eben dieser Linie geht eine gelbe Linie schräge abwärts gegen die Wurzel des Innenrandes und unter ihr liegen zwey schwarze Flecken. An der innern Seite der dritten nahe am Hinterrande befindlichen Linie liegen zwischen den Adern pfeilsförmige schwarze Flecken. Unmittelbar am Hinterrande steht eine Punktenreihe, in welcher ein jeder Punkt aussen schwarz und innen gelb ist. Die Franzen sind braun und von den auslaufenden gelben Sehnen gestrichelt. Der Vorderrand ist braun gefleckt und gegen die Flügelspitze stehen einige gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind weißgräulich, und am Hinterrande in beträchtlicher Breite bräunlich aschgrau. Die Franzen sind weiß.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel graubraun, mit braunem Mittelpunkt und einem oder zweien verloschenen braunen Querstreifen. Die Hinterflügel sind weißlich, am Vorder- und Hinterrand braungrau mit einem braunen Mittelpunkt und einem feinen braunen Querstreif hinter demselben.

Die Bartspitzen sind braun mit gelben Spitzen. Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken weißlich. Der Kopf ist braun. Der Halskragen hat zwey gelbgraue und zwey braune Bänder. Der Rücken ist braun und die Schulterdecken sind etwas gelbgrau gemischt. Hinterwärts steht ein trichterförmiger Kamm. Der Hinterleib ist an der Basis hellgrau, nach hinten graubraun und am After ist ein brauner Bart; unten ist er ins Dunklere gemischt. Die Füße sind graubraun, an den Enden der Glieder gelb gefleckt und an den Fußblättern gelb geringelt.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen. Letzteres hat einen stärkeren Leib, eine blässere Farbe und einen weniger starken Afterbüschel.

Es variirt übrigens diese Phaläne in der helleren und dunkleren Grundfarbe. Bey manchen ist sie beynah. so dunkel wie bey der Thalassina, bey manchen aber ist sie ein helles Braun oder Honigbraune. Die Zeichnung bleibt sich immer gleich. In der Größe findet man ebenfalls Varietäten. Ich sah sie von der Größe der Noct. Cucubali.

Die Raupe dieser Eule findet man, wiewohl seltener als andere, im Julius und August auf Cucubalus Behen, Cucubalus bacciferus, Lychnis dioica, Saponaria officinalis et Vaccaria, auf wilden Nelken (Dianthus Armerias, Carthusianorum etc.) und mehreren nelkenartigen Pflanzen. Von allen frisst sie nur die Saamen aus den Kapseln, in welche sie ohrförmige Löcher bohrt.

Ihr ganzer Körper ist hellgrün ohne Zeichnung. Nur der Kopf ist bräunlichgrün, und auf den beyden ersten Ringen liegt hinter dem Kopf ein bräunlichgrünes Schildchen.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde, spinnt sich darinn ein Gewebe, und wird eine rothbraune glänzende Chrysalide. Die Phaläne entwickelt sich im folgenden Frühling.

Sie unterscheidet sich von den ähnlichen Eulen besonders von der Thalassira, durch die gelben Adern, welche dem Flügel ein gitterförmiges Ansehen geben.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 81. Fam. N. n. 22.
 Honigbraune, weißaderichte Eule, Noctua Anceps? Wenn wirklich diese Eule mit der Beschriebenen einerley ist, so gehört sie eher zu gegenwärtiger Familie, als zu der der gemeinen Eulen; dann ausserdem daß ihre gewöhnliche Narben Ähnlichkeit mit den Nar-

ben der Eule Cucubali und Capfincola haben, so lebt auch ihre Raupe nicht bey Tage in der Erde verborgen, wie die Raupen der gemeinen Eulen, sondern bleibt den Tag über auf den Pflanzen und hat mit den Raupen der Cucubali und Capfincola einerley Lebensart.

Degeer Mem. des Inf. Tom. II. P. I. p. 441. n. 11. tab. 7. fig. 27. Phalene brune à rayes grises en reseau.

Göze Uebersetz. II. Th. I. B. S. 223. gleiche Taf. und Fig. Die braune Phalane mit grauen netzförmigen Streifen.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 254. n. 267. Ph. N. Reticulata (la reticulée), spirilinguis, thorace cristato angulari, alis deflexis fuscis: rivulis reticulatis griseis.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 216. n. 154. N. Anceps? S. 254. n. 376. Noct. Reticulata, die Netzstreife.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Anceps?

Der zweifelhaften Synonyme wegen habe ich für die Eule einen Namen von einer ihrer Futterpflanzen gewählt.

* 153) Phalaena Noctua Lucipara, Brombeerstrauchwurm.

In der Größe hält sie das Mittel zwischen der Noctua Cucubali und Capfincola. Die Vorderflügel sind fein gezähnt. Die Grundfarbe ist eine glänzende Kupferfarbe mit Purpurfarbe angelauten. Quer durch die Fläche ziehen sich zwey Wellenstreife, von denen der hintere wie gewöhnlich geschweift ist. Beyde bestehen aus zwey nebeneinander laufenden dunkelbraunen Linien, welche in den Zwischenräumen mit der Grundfarbe erfüllt sind. Zwischen beyden ist der Raum mit Dunkelbraun ausgefüllt, doch schimmert die

Grundfarbe hervor. Diesen ganzen Raum versteht Linne in der Beschreibung dieser Gule unter der schwarzen Binde. An der Wurzel zeigt sich noch die Spur eines abgebrochenen Streifes, und ein zackiger purpurfarbiger braun gerändeter Streif steht in der Nähe des Hinterrandes. Zwischen diesem und dem Hinterrande färbt sich die Grundfarbe dunkler. Die gewöhnlichen Makeln stehen zwischen den beyden mittlern Streifen in dem dunklen Grund, sind nach innen schräge gegeneinander geneigt, und bilben mit dem Vorderrande einen Triangel. Die vordere ist länglichrund, braun und von einer gelben, aussen schwarzgerändeten Linie begrenzt. An den beyden äussern Enden ist diese Linie verloschen. Die hintere mondähnlich nierenförmige ist strohgelb, von einer schwarzen Linie eingefasst und in der Mitte bald mehr bald weniger mit etwas Kupferfarbe getieft. Der Vorderrand ist von dem auslaufenden Streifen dunkelbraun gefleckt, und gegen die Flügelspitze stehen drey strohgelbe Punkte. Die Franzen sind purpurbräunlich.

Die Hinterflügel sind graugelb, am Hinterrande bräunlich schattirt. An der Mitte steht eine schwärzliche mondformige Makel, und hinter dieser sieht man bisweilen eine bräunliche Querlinie. In dem bräunlichen Schatten am Hinterrande nahe am Innenwinkel ist ein gelbes geschwungenes Lietchen, bisweilen nur ein Fleckchen, vor welchem ein schwarzes Fleckchen steht. Die Franzen sind graugelb.

Auf der untern Seite sind alle Flügel graugelb. Die vordern haben in der Mitte einen aschgrauen Schatten, in der Mitte einen Schein von der durchleuchtenden gelben Nierenmakel und bisweilen eine Querlinie. Die Hinterflügel haben einen schwärzlichen Mondfleck und bisweilen eine bräunliche Querlinie.

Die Barispitzen sind kurz und kaffebraun. Die Fühlhörner, der Kopf und der Rücken haben eben diese Farbe. Am Ende des Rückens stehen zwey kleine trichterförmige Haarbüschel. Der Hinterleib ist bräunlichgrau und hat auf

der oberen Seite einige Haarbüschel, worunter der auf dem vierten Ring am größten und von brauner Farbe ist. Die Füße sind kaffeebraun und am Ende eines jeden Gliedes gelb. Die Fußblätter sind braun und gelb geringelt.

Unter Männchen und Weibchen fand ich keinen erheblichen Unterschied.

Die Raupe dieser Phaläne lebt an mehreren Kräutern und Stauden, als an Brombeeren (*Rubus fruticosus*), Steinbeeren (*Rubus saxatilis*), Sauerampfer (*Rumex acetosa*), Sallat (*Lactuca sativa*), Camillen (*Matricaria Chamomilla*), Steinklee (*Trifolium Melilotus officinalis*), Natternkopf (*Echium vulgare*) Ochsenzunge (*Anchusa officinalis et angustifolia*) und Goldwurz (*Chelidonium majus*). Man findet sie im August und September. Sie ist nackt. Der Kopf ist dunkelbraun, der übrige Körper sammetartig grün, in den Einschnitten und nach dem Bauch hin nur grünlich. Die Luftlöcher sind rostfarbig, und unter ihnen zeigt sich eine weißliche (oder bey Varietäten grünlichgelbe) Linie. In jeder Seite stehen dunkle schräge Streife, von welchen am untern vordern Ende eines jeden Ringes einer anfängt, schräge nach hinten aufwärts steigt, im Aufsteigen allmählig breiter wird und sich auf dem Rücken am hintern Ende des nächstfolgenden Rings endiget. So hat jeder Ring anderthalbe Streife. Auf dem elften Ring ist eine kleine spizige Erhöhung, hinter welcher zwey weiße Punkte stehen. Der Bauch ist weißlichgrün. Die Brustfüße sind rostfarbig, die Bauch- und Schwanzfüße aber grün mit rostfarbigen Häkchen.

In der Ruhe verbirgt sie den halben Kopf in den ersten Ring. Wenn man sie berührt, so rollt sie sich wie eine Uhrfeder zusammen. Um sich gegen ihre Feinde zu schützen, läßt sie einen grünen etwas scharfen Saft aus dem Munde fließen.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde, macht sich eine Höhle, welche sie mit ihrem Saft ausleimet und

verwandelt sich in eine rothbraune glänzende Chrysalide, welche an der Schwanzspitze zwey feine ineinander greifende, wie ein lateinisches S gestaltete Häkchen hat.

Die Phaläne entwickelt sich erst im Junius oder Julius des folgenden Jahrs.

S y n o n y m e.

Linn. Syft. Nat. Ed. XII. sp. 187. Ph. Noct. Lucipara, spirilinguis, cristata, alis purpurascensibus lucidis: fascia nigra: stigmatibus postico flavo.

— *Faun. suec.* n. 1201. Ph. Noct. Lucipara, spirilinguis, cristata, alis deflexis purpurascensibus: fascia nigra: postice macula flava.

Müllers Uebersetz. Der Purpurglanz.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 245. n. 249. Ph. Noct. Lucipara (la brillante).

Fabricii Spec. Inf. Tom. II. p. 233. n. 121. Noct. Lucipara, cristata, alis deflexis cinereo nitidis fascia media lata fusca? (Ich zweifle sehr, ob Herr Fabricius hier die Linneische Noctua Lucipara verstanden habe.)

System. Verz. Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. n. 3. Brombeerstraucheneulentraupe (Rubi fruticosi), Brombeerstraucheneule, Noct. Lucipara.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 404. n. 80. Ph. Dubia, der Leberfleck.

Naturforscher 9. St. S. 135. n. 80. Ph. Dubia. *Göze* entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 181. n. 187. Ph. Lucipara, der Purpurglanz.

Knoch entom. Beytr. 2. St. S. 21. Tab. i. fig. 4 — 7. Ph. Noct. Lucipara, der Purpurglanz.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 140. n. 1021. Ph. Noct. Lucipara, der leuchtende Nachtfalter.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Lucipara.

* 154) Phalaena Noctua Satura, Sattbraune Eule mit gelber Narbe.

In der Größe hält sie das Mittel zwischen den Eulen Cucubali und Caplincola, welchen sie in der Gestalt gleicht. Die Grundfarbe der fein geferbten Vorderflügel ist ein sattes Braun mit einigem Glanz. Hier und da finden sich schwärzliche Mischungen, besonders am Hinterrande und in der Mitte. Drey schwach gelbliche ganz durchziehende Querstreife nehmten sich deutlich aus, und ausser diesen entdeckt man noch die Spur eines vierten an der Wurzel, welcher in der Mitte abgebrochen ist. Der vorlezte Streif ist mün, der stark geschweift, als bey den ähnlichen Arten, und der letzte nahe am Hinterrande ist zweymal bogig nach aussen geschweift. In der Mitte finden sich die gewöhnlichen Flecken, welche beyde sehr schrage stehen. Der vordere ist oval, in der Mitte mit Schwarzbraun getieft und kaum sichtlich mit zwey Linien, von denen die innere gelblich, die äussere aber braun ist, gerandet. Der hintere ist mondformig, in der hohlen Seite gelb, auf dem Rücken und im untern Eck schwarz, und ist von einer gelblichen Linie umzogen, in welcher einige heßgelbe Punkte sich ausnehmen. Unter dem vorderen Flecken steht eine braun gerandete Zapfenmakel, welche an dem vor ihr befindlichen Streif hängt und mit dem nächstfolgenden durch einen braunen Strich verbunden ist. Zwischen dem vorlezten und letzten Streif ist eine Reihe feiner gelber Punkte. Die Franzen sind braun und schwarz gestrichelt. Der Vorderrand ist gelblich und dunkelbraun gefleckt, und gegen die Flügelspize stehen einige gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen die Wurzel etwas heller, mit einer feinen dunklern Querlinie und einem von unten durchleuchtenden Punkt.

Unmittelbar am Hinterrande ist eine schwarze Linie, und nicht weit vom Innenwinkel steht ein gelbliches Pünktchen. Die Franzen haben zuerst eine rothfarbige, dann eine schwärzliche Linie, und ihr äusserstes ist weiß.

Die untere Seite der Vorderflügel ist in der Mitte schwärzlich, am Border- und Hinterrande rothbräunlich, am Innenrande weißlich mit einer verlöschenen Schattenbinde. Die Franzen sind braun und rothbräunlich gescheckt. Die Hinterflügel sind ockergelblich und sehr stark mit Rothbraun angeflogen. In der Mitte ist ein brauner Punkt, und hinter diesem ein rothbrauner Querstreif.

Die Bartspitzen, der Kopf und der Halskragen sind fahrbraun; letzteres hat ein schwärzliches Bändchen. Die Fühlhörner sind dunkel rothbraun. Der Thorax zieht stark ins Schwarze. Der Hinterleib ist auf seiner oberen Seite aschgrau, auf der untern rothbräunlich, mit einem rothbräunlichen Afterbusch und Seitenhaaren. Die Brust und die Füße sind rothbräunlich, letztere sind an den Enden der Glieder gelblich und an den Fußblättern gelblich geringelt.

Ich besitze nur ein einziges Exemplar dieser Eule, ein Männchen, welches ich bey Gladenbach im Sommer auf der Blüte des *Leontodon hircum* fing. Das Weibchen kenne ich nicht. Die große Aehnlichkeit, welche sie im Bau und in der Zeichnung mit den vorhergehenden Eulen hat, läßt mich vermuthen, daß auch ihre Raupe hierher gehöre.

Der Name *Satura* findet sich im Wiener Verzeichnisse. Da sich aber von der *Noctua Satura* Vienn. nirgends eine Beschreibung findet, so habe ich ihn der beschriebenen Eule beygelegt, weil er ziemlich gut auf sie paßt. Vielleicht haben auch die Wiener Entomologen diese Eule unter ihrer *Satura* verstanden.

* 155) *Phalaena Noctua* W. latinum, Gartensalzladeule.

Sie hat die Größe der *Noctua Oleracea*. Die Grundfarbe der fein gezähnten Vorderflügel ist eine Mischung von Hell- und Dunkelbraun. Quer durch ziehen sich vier, bey

dem Männchen bleichgelbe, bey dem Weibchen weiße von schwarzen Linien gesäumte Streife. Der an der Wurzel ist sehr klein, kaum sichtbar, und endiget sich in der Mitte der Flügelbreite an einem von der Wurzel kommenden schwarzen Längsstrichchen. Der zweyte hat eine gerade Richtung. Der dritte ist bogig nach hinten geschweift, und der vierte zunächst am Hinterrande schwingt sich in der Mitte seiner Länge so, daß er ein lateinisches W bildet, dessen unterer Theil an den Hinterrand anstößt. Zwischen den beyden mittlern Streifen stehen die gewöhnlichen Flecken, welche bey dem Männchen blaßgelb, bey dem Weibchen weiß, in der Mitte mit Hellbraun getieft und mit einer schwarzen Linie eingefast sind. Der vordere ist etwas ins Länglichrunde gezogen, und der hintere ist nierenförmig, beyde stehen etwas schräge gegeneinander. Der Vorderrand ist schwärzlich gefleckt, und gegen die Flügelspitze bey dem Männchen gelblich, bey dem Weibchen weiß punkirt, die Franzen sind braun und weißlich gestrichelt.

Die Hinterflügel sind bey dem Männchen aschgrau, bey dem Weibchen weißgrau, am Hinterrande bräunlich beschattet, und haben weißliche Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel braunröthlich mit einem oder zwey aschgrauen verloschenen Streifen; die hintern sind ockergelblich, am vordern und hintern Rande braunröthlich angeflogen, mit einem schwärzlichen Mittelstücken und zwey verloschenen schwärzlichen, den Innenrand nicht berührenden Streifen.

Die Bartspitzen sind rothbräunlich, die Fühlhörner sind dunkel rostbräunlich. Der Kopf und der Halskragen ist hellbraun, letzterer hat ein dunkelbraunes Bändchen und eine weißliche Einfassung. Der Rücken ist dunkler braun und die Schulterdecken haben weißliche Einfassungen. Der Hinterleib ist graubraun mit weißlichen Einfassungen an den Einschnitten, und einer Reihe dunkler Büscheln auf der

obern Seite. Die Füße sind braungrau, und an den Fußblättern weißlich geringelt.

Ausser den angezeigten Verschiedenheiten unterscheidet sich das Weibchen noch durch sein etwas größeres Ausmaaß und eine etwas blässere Grundfarbe.

Die Raupe dieser Eule habe ich noch nicht selbst gesehen. Herr von Kottenburg fand sie im Julius an Gartensallat (*Lactuca sativa*). Sie war ohngefähr einen Zoll lang und ziemlich dick, die hintersten Absätze waren am dicksten. Die Grundfarbe bräunlichgrau, gegen den Bauch aber schmutzig weiß. Oben auf dem Rücken standen auf jedem Absätze zwey schwarzliche schräge kurze Strichchen, und zwischen diesen zwey schwarze Punkte nebeneinander.

Sie verwandelte sich im Anfange des Augusts in der Erde und die Phaläne entwickelte sich zu Anfange des Junius im folgenden Jahr.

Die Zeichnung der Phaläne und die schrägen Striche der Raupe ordnen, meiner Meynung nach, diese Phaläne ganz füglich zu gegenwärtiger Familie.

S y n o n y m e.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 294. n. 39. Ph. W latinum, das lateinische W.

Naturforscher 9. St. S. 114. n. 39. Ph. W. (Herr v. Kottenburg beschreibt hier ein Weibchen.)

Lepers Eulen, Tab. 136. noct. 57. fig. 1. masc. 2. foem. 3. varietas. Noctua W latinum.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. Ph. W latinum, das lateinische W.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. W latinum.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 84. Eule mit dem lateinischen W.

* 156) Phalaena Noctua Aquilina, Adlerbraune
schwarzgezähnte Eule.

Sie hat die Größe und beynah auch die Gestalt der Phalaena Noctua Pisi. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein dunkles glänzendes Braun, durch welches hin und wieder ein gelber Grund hervorschimmert. An der Wurzel ist ein schwarzer Längsstrich, an welchem ein kleiner gelblicher dunkelbraun gesäumter Streif sich abbricht. Dann folgen zwey Wellenstreife, welche der Breite nach sich ganz durchziehen, und von denen der hinterste stark bogenförmig nach aussen geschweift ist. Beyde sind gelblich (bey manchen Exemplaren nur etwas heller als die Grundfarbe) und dunkelbraun gesäumt. Zwischen beyden sind die gewöhnlichen Flecken. Der vordere ist oval und schräge gerichtet; von Farbe gelblich, bey manchen blaß kupferfarbig und mit einer braunen Linie umzogen; der hintere ist halbmondförmig, auf der hohlen Seite gekerbt; kupferfarbig und auf der hohlen Seite gelb gemischt. Unter dem ersten Flecken steht eine dunkelbraune Zapfenmakel, welche am vordern Streif hängt und sich durch einen dunkelbraunen Strich mit dem hintern verbindet. Hinter dem zweyten Streif steht eine mit ihm parallele Reihe gelber Punkte, und nahe am Hinterrande ist eine gelbe Zackenlinie. An ihrer innern Seite liegen einige dunkel purpurbraune pfeilförmige Flecken, und von ihrer äussern Seite gehen gerade dunkelbraune Striche bis in den Hinterrand, und geben ihm ein Ansehn, als wenn er dunkelbraun oder schwarz gezähnt wäre. Bey manchen Stücken fließen diese Striche ganz zusammen. Die Franzen sind dunkelbraun und von den auslaufenden Nerven gelb gestrichelt. Der Vorderrand ist dunkelbraun gefleckt und gegen die Flügelspitze stehen drey gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind weißlichtgrau, vom Hinterrande einwärts aschgrau, mit schwärzlichen Adern und einem solchen Mittelpunkt. Die Franzen sind weißlich und mit asch-

grauen Ringchen bezeichnet. Am Hinterrande steht gegen den Innenwinkel ein gelbliches Fleckchen.

Die Bartspitzen, der Kopf und der Rücken sind braun. Der Halskragen ist von eingemischtem gelben Stäubchen etwas heller und hat ein braunes Band. Der Hinterleib ist auf der oberen Seite weißlichgrau mit schwärzlichen Büschchen, auf der untern rothbraun, und der After hat einen rothbraunen Bart. Die Fußblätter sind rothbraun und gelb geringelt.

Die untere Fläche der Flügel ist weißgrau mit bräunlichem Anfluge, einem braunen Mittelpunkt und zwey gemeinschaftlichen braunen Querlinien. Um die Zähne des Hinterrandes zieht sich eine braune Linie.

Das Männchen ist etwas kleiner als das Weibchen, schlanker, und hat eine dunklere Grundfarbe.

Die Raupe dieser Eule ist eine Winterraupe. Ich fand sie nie anders, als in ihrem Winterlager, das sie sich unter Moos am Fuß verschiedener Bäume bereitet hatte. Sie hat nie noch einige Nahrung bey mir zu sich genommen. Nach dem Berichte der Wiener Entomologen lebt sie an Waldstroh (*Galium verum*). Sie hat eine fast walzenförmige Gestalt und ist ganz schmutziggrün, mit einem bräunlichen Kopf und einem braungrünen Flecken auf dem ersten Ringe hinter dem Kopf. Bisweilen hat sie gar keine andere Farbe; öfters aber ist sie über den Rücken braunroth schattirt, bald in größerer bald in geringerer Breite, manchmal zieht sich diese Farbe in schrägen Streifen in die Seiten herunter.

Zur Verwandlung fertigt sie sich ein Gewebe in dem Moos, und verwandelt sich in eine rothbraune glänzende Chrysalide. Die Phaläne entwickelt sich in vier bis sechs Wochen.

Ehe ich die wahre *Noctua Porphyrea* kennen lernte, hielt ich diese beschriebene Eule für dieselbe und habe sie auch daher unter diesem falschen Nahmen in Herrn Scribas Beyträgen in Abbildung geliefert.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 80. Fam. N. n. 6.
Adlerbraune schwarzgezähnte Eule, Noct. Aquilina. S. 313. Nachr. zur Fam. N. Waldstroheule (Galii veri).

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 215. Noctua Aquilina.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Noct. Aquilina.

Scriba's Beytr. zur Insekt. Gesch. 2. Heft. tab. X. fig. 1. Pl. Noct. Porphyrea.

* 157) Phalaena Noctua Thalassina, braunrothe rothglänzende Eule.

Sie hat viele Aehnlichkeit mit der vorhergehenden Eule, von welcher sie aber doch durch wesentliche Kennzeichen unterschieden bleibt. An Gestalt ist sie ihr ähnlich und auch an Größe. Die Vorderflügel haben eine rothbraune glänzende Grundfarbe, welche stellenweis ins Hellere, manchmal ins Gelbliche gemischt ist. Von der Wurzel aus erstreckt sich ein grader schwarzer Strich, welcher untenher einen über ihm stehenden gelblichen Flecken begränzt, in welchen man eine schwache Spur eines abgebrochenen Streifs sieht. Hierauf folgen zwey weißliche wellenförmige Streife, welche auf den gegeneinander gefehrten Seiten dunkler und auf den abgewandten schwächer braun gerandet sind. Der zweyte Streif ist in seinem oberen Theil bogenförmig nach aussen geschweift. Zwischen diesen Streifen stehen die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine nierenförmige, welche gelblich, in der Mitte mit schwachem Braun getieft und dunkelbraun eingefast sind. Zwischen dem ersten und dem vor ihr stehenden Wellenstreif ist ein tiefschwarzer Flecken, und die hintere Makel ist in ihrem untern Theil schwärzlich gemischt. Unter

der runden Makel ist ein gezählter gelblicher Flecken, welcher aber oft sehr undeutlich ist, und unter diesem ein tiefbrauner oder schwarzer ganz grader Längsstrich, welcher die Zapfenmakel fast ganz verbirgt, und beyde Streife miteinander verbindet. Eine subtile braune kaum sichtbare Zackenlinie läuft von der Nierenmakel bis in den Innenrand herab. Mit dem zweyten Streife parallel läuft hinter ihm eine Reihe subtiler gelber Punkte. Nahe am Hinterrande ist eine gelbe Zackenlinie, welche in der Mitte ein lateinisches W bildet, das mit seinem untern Theil am Hinterrande aufliegt, und auf seinem obern Theil stehen drey schwarze Pfeilflecken. Am Hinterrand ist eine Reihe schwarzer Punkte. Die Franzen sind dunkelbraun und gelb gestrichelt. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt und hat gegen die Flügelspitze drey gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind aschgrau, am Hinterrande schwärzlich schattirt, mit einem verloschenen schwärzlichen Mond in der Mitte und einem gelblichen Wisch am Hinterrande nicht weit vom Innenwinkel. Die Franzen sind gelblich mit einer bräunlichen Linie.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, am Border- und Hinterrande braunroth, mit einem obsolenten schwarzen Flecken und einer solchen schwarzen Binde. Die Hinterflügel sind weißgrau, über die Hälfte mit Braunroth überzogen, mit feinen schwarzen Atomen besprenkt, mit einem schwarzbraunen Mondflecken in der Mitte und einem solchen Bogenstreif hinter demselben.

Die Bartspitzen sind dunkelbraun und an der nackten Spitze gelb. Die Fühlhörner sind schwärzlich. Der Kopf ist gelblich und hat vorn über den Bartspitzen einen schwarzen Querstreif. Eine gleiche Farbe hat der Halskragen, welcher ebenfalls einen schwarzen Bogenstreif hat. Bey dem Weibchen sind diese Theile röthlich gemischt. Der Rücken ist rothbraun und doppelt gekämmt. Der Hinterleib ist auf seiner oberen Seite an der Basis aschgrau, und geht gegen

den

den After ins Braungraue über, mit einer Reihe rothbrauner Büschchen. Die untere Seite ist fast ganz braunroth und der After hat einen solchen Bart. Die Brust und die Füße sind braunroth und die Fußblätter sind schwarz gefleckt.

Das Männchen meines Pärchens ist um ein Viertel kleiner als das Weibchen. Das Schwarze in seinen Zeichnungen ist viel stärker ausgedrückt und die ganze untere Fläche ist schwächer gefärbt.

Manche mögten diese Eule für eine Spielart der vorhergehenden ansehen, aber eine genaue Vergleichung wird sie vom Gegentheil überführen. Ich will hier zum Ueberflus nur einige Hauptunterschiede anführen: Die Nierenmakel ist hier nicht mondförmig, nicht gefärbt, und so auf der hohlen Seite mit Gelb angelegt, wie bey der Aquilina. Die hintere Linie auf den Vorderflügeln steht dem hintern Rande weit näher als bey der Aquilina, es fehlen hier die schwarzbraune Striche, welche die Aquilina zwischen dieser Linie und dem Hinterrande hat; der Kopf und der Halskragen der Aquilina sind weder so gezeichnet, noch so gefärbt wie bey gegenwärtiger Eule; endlich die untere Fläche der Aquilina weicht beträchtlich von der Unterfläche der Thalassina ab.

Die Raupe dieser Eule kenne ich nicht. Ich habe sie aus rothbraunen Puppen erhalten, welche ich im Frühling unter dem Moos am Fuß verschiedener Bäume gefunden habe.

S y n o n y m e.

Berlin. Magaz. III. p. 298. n. 46. Ph. Noct. Thalassina, der Rothglanz.

Naturforscher 9. St. p. 119. n. 46. Ph. Thalassina.

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 189. n. 9. Noct.

Thalassina, der Rothglanz.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Thalassina.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 88. Eule röthlichbraune, Rothglanz.

Esper's Eulen, Tab. 149. Noct. 70. fig. 1. 2. Noct. Adulta?

Anmerk. Herr Schrank sagt im Naturforscher, 27. St. S. 147. n. 119. *Noctua Thalassina Hufn.* ist doch wohl mit *Noctua Thalassina* des Wiener Verzeichnisses einley Insekt. Ich kann hierinn Herr Schrank nicht beypflichten, wenn Herr von Rottemburg unter seiner *Thalassina* die wahre Hufnagelsche verstanden hat. Hufnagels *Phaläne* scheint wirklich eine andere *Phaläne* zu seyn. Hufnagel beschreibt sie kurz: glänzend, braunlichgelb, dunkel schattirt. mit einem blasgelben nierenförmigen Flecken. Vielleicht hat also Herr Schrank doch recht.

*158) *Phalaena Noctua Protea*, die Ferreicheneule.

Sie hat ohngefehr die Größe der *Noctua Rumicis*, aber ihre Vorderflügel sind etwas schmaler. Der Hinterrand ist fein gezähnt. Die Grundfarbe ist eine Mischung von Weißgrau, Braun und Grün, welches in marmorartigen Schattirungen auf eine fast unnachahmliche Art durcheinander vertrieben ist. Die Zeichnungen sind sehr schwer zu unterscheiden, bey genauer Betrachtung entdeckt man doch vier dunkelgerandete Streife, davon der erste nahe an der Wurzel in der Mitte der Flügelbreite sich an einem von der Wurzel kommenden schwarzen Strichchen endigt, der zweyte in wellenförmigem Lauf eine unterwärts etwas schräge Richtung hat, der dritte stark bogig nach aussen geschweift ist und sich gegen den Innenrand hin stark dem zweyten nähert, und der vierte endlich nahe am Hinterrande stark zackig geschwungen ist. Zwischen den beyden mittlern entdeckt man ein aus breiten bräunlichen Strichen zusammengesetztes Zeichen, welches mit der Zahl 4 Aehnlichkeit hat und sich auf dem rech-

ten Flügel in einer verkehrten Stellung zeigt. Zwischen demselben ist der erste von den gewöhnlichen Flecken, welcher oval weißgrau mit einer braunen Linie eingefasst, und in der Mitte etwas mit Braun getieft ist. Der niereenförmige Flecken findet sich hinter diesem 4, ist ebenfalls weißgrau mit einer braunen Linie eingefasst und in der Mitte sowohl als im untern Ende etwas mit Braun getieft. Der Vorderrand ist grünlich und schwarz gefleckt, gegen die Flügelspitze weiß punkirt. Die Franzen sind bräunlich und weißlich gestrichelt.

Die Hinterflügel sind bald weißlich, am hinteren Rande aschgrau, bald ockergelblich, am Hinterrande graubraun oder aschbräunlich schattirt. In der Mitte sieht man einen von unten durchleuchtenden schwärzlichen Flecken und hinter ihm eine sehr feine schwärzliche Linie. Am Hinterrand nahe am Innenwinkel ist ein schwarzes Pünktchen, und eine kleine weißliche oder gelbliche Linie, welche bey manchen Stücken zu einer Bordinung wird.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel im Discus aschgrau, um die Ränder weißgrau, mit braunen Atomen bestreut. In der Mitte ist ein schwarzes Mondfleckchen mit einer weissen Pupille. Die Hinterflügel sind bald mehr bald weniger weißlich, bald mehr bald weniger mit braunen Atomen bestreut und ebenfalls mit einem Augenfleckchen in der Mitte.

Die Bartspitzen sind bräunlich, an den Spitzen weißlich. Die Fühlhörner sind braun und haben eine weißliche Basis. Der Kopf ist auf der Stirne und auf dem Scheitel fein gekämmt, und bräunlichgrün mit Weißgrau gemischt. Der Halsfragen ist braungrün mit einem schwarzbraunen schmalen Band und einer weißgrauen Einfassung. Der Rücken, welcher vorwärts einen gespaltenen Kammt hat, ist weißgrau und die Schulterdecken braungrün eingefasst. Am Ende steht ein braungrüner trichterförmiger Kammt. Der Hinterleib ist grau und mit sehr feinen braunen Stäubchen

angeflogen. Die Füße sind grau, braun bestäubt, außen mit schwarzen Strichen und die Fußblätter sind bräunlich und weiß geringelt.

Es variirt diese Eule außerordentlich, so daß fast kein Stück dem andern vollkommen ähnlich ist. Manche sind so sehr mit Grün gedeckt, daß man gar nichts von weißgrauer Farbe sieht. Bey manchen hat letztere Farbe die Ueberhand. Bey andern sieht man sehr wenig Grün, das Braune aber erscheint in stärkerer Mischung. Bey andern sind alle Farben in gleichem Maasse ineinander gemischt, und noch andere haben noch einen Zusatz von Rothfarbe. Kurz die unzähligen Nuancen in der Farbenmischung lassen sich unmöglich mit Worten ausdrücken.

Der Geschlechtsunterschied ist nicht auffallend. Das Männchen ist gewöhnlich kleiner und dunkler, das Weibchen heller und größer.

Ich habe diese Eule anfangs für die Noctua Thalassina des Wiener Verzeichnisses gehalten, durch Herrn Gerning und Herrn Litzke Brahm aber bin ich belehrt worden, daß sie die Noct. Protea Vienn. ist. Ich erhielt sie immer aus Puppen, welche ich in der Erde am Fuß der Eichen fand. Die Raupe ist mir unbekannt.

Den Namen Protea nahmen die Wiener Herrn Entomologen wahrscheinlich von dem mythologischen Proteus, welcher sich in allerley Gestalten verwandeln konnte, und legten ihn dieser Eule ihrer Veränderlichkeit wegen bey.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. n. 8.
Zerreicheneulenraupe (Quercus Cerris), Zerreicheneule, Noct. Protea.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 218. n. 172. Ph. Protea.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Protea.

Scribas Beytr. 3. Heft Tab. XIII. fig. 3. Phal. Thalassina.

Papillons d'Europe Tab 214. n. 292. Le Jaspe verd.
(Unrichtig zu den Noctuis nubilis gezählt.)

* 159) Phalaena Noctua Meticulosa, Scheueule,
Mangoldeule.

Es weicht diese Eule ziemlich stark von den übrigen dieser Familie ab, aber ihre Raupe verbindet sie mit denselben. Die Vorderflügel sind lang gestreckt und schmal, fast wie bey den Mönchen, und am Hinterrande, welcher gegen den Innenwinkel eingeschnitten ist, ausgefressen gezahnt. An der Wurzel sind sie weißlich fleischfarben. Hierauf folgt ein dreyeckiger grünbraunlicher Flecken, welcher mit seiner Basis am Innenrande aufsitzt. Nach diesem folgt ein großer braungrüner, in der Mitte fleischfarbener Triangel, welcher von dem eben gedachten Flecken durch eine schmale fleischfarbige Linie getrennt ist, auf dem Borderrand aufsitzt und mit der Spitze den Innenrand berührt. In seiner Mitte steht noch ein kleiner braungrüner dreyeckiger Flecken. Von dem großen Triangel an ist der Grund hell fleischfarbig und der Hinterrand färbt sich grünlich. Gegen die Spitze findet sich ein schwarzes Mündchen. Die Zähne fallen ins Rostfarbige. — Dieses sind die Zeichnungen, welche deutlich in die Augen fallen. Betrachtet man aber die Eule genauer, so entdeckt man noch drey aus gedoppelten bräunlichen Linien bestehenden Streifen; ein in der Mitte der Flügelbreite abgebrochener an der Wurzel; dann ein sehr schwer zu entdeckender, welcher unmittelbar vor dem großen Triangel herzieht und sich in dem grünen dreyeckigten am Innenrande stehenden Flecken verliert. Der dritte hinter dem großen Triangel ist nicht so stark geschweift, wie bey den vorhergehenden Arten, sondern nach vorn ist er nur in einen Winkel

gebogen, und nach innen macht er eine sanfte Welle. Die gewöhnlichen Flecken sind kaum zu entdecken. Beyde sind niereenförmig. Der erste steht in dem Raum zwischen dem kleinen und großen Triangel, und der zweyte steht in der äussern Seite des großen Triangels und ist ganz von Grün gedeckt.

Die Hinterflügel sind weißgelblich mit einem bräunlichen Schiller, und zwey sehr feinen und kaum sichtlichen Querlinien.

Auf der untern Seite sind alle Flügel weiß oder weißlich. Die vordern sind am Hinterrande braunlichgelb und haben in der Mitte einen bräunlichen Mondfleck, nebst einer bräunlichen Querlinie hinter demselben. Die Hinterflügel sind im Vorderwinkel schwach bräunlich gelblich angefliegen, und haben ebenfalls einen bräunlichen Mittelmond nebst einer solchen Linie.

Die Bartspitzen sind bräunlichgelb; die Fühlhörner sind hellbräunlich. Der Kopf, der sehr starke Halskragen und der Rücken sind schmutzig gelblich, und letztere beyde haben einige braungrüne Linien. Der Hinterleib hat die Farbe der Hinterflügel, und auf der untern Seite ist er bräunlich mit einem schwärzlichen Längsstrich in der Mitte. Die Füße sind graugelb und an den Schienbeinen weiß gefleckt, oft auch ganz grauweiß. Die Fußblätter sind nur auf der innern Seite etwas braun, mit feinen weißen Pünktchen.

Die Raupe dieser Eule bedient sich mancherley Gewächse zur Nahrung. Es gehören hierher die Lackviole (*Cheiranthus Cheiri*), Winterleykoje (*Cheiranthus incanus*), Sommerleykoje (*Cheiranthus annuus*) und mehrere Arten dieser Gattung; ferner Nesseln (*Urtica urens et dioica*), Bittgelkraut (*Mercurialis annua*), Gauchheil (*Anagallis arvensis*), Hünerdarm (*Alfina media*), gemeiner Schierling (*Conium maculatum*), die verschiedenen Arten des Mangolds (*Beta*), Pimpinell (*Pimpi-*

nella), Schlüsselblumen (Primula) u. s. w. Geoffroy zieht auch noch den Wermuth hierher.

Im Julius kommt sie gewöhnlich aus dem Ey, überlebt den Winter und sieht sich bey gelinder Witterung, ja selbst unter dem Schnee, nach Futter um. Bey Tag liegt sie unter Blättern verborgen, und des Nachts nimmt sie ihre Nahrung zu sich.

Sie ist grün, zuweilen braun, nackt und nur mit einzelnen unsichtbaren Härchen besetzt. In den Einschnitten ist sie heller und sehr lichte, und scheint daher, wann sie sich bewegt, gelb geringelt zu seyn. Ueber den Rücken zieht sich eine auf jedem Absätze unterbrochene weisse Linie. In den Seiten steht auf jedem Absätze ein schrages von vorn nach hinten aufsteigendes braungrünes, oder bey der braunen Varietät dunkler braunes Strichchen, welches aber nicht bis ganz an die Rückenlinie hinauf steigt, sich also auch nicht mit dem von der andern Seite kommenden vereinigt. Unter den Luftlöchern zieht sich vom vierten Gelenke an bis ans Ende des Körpers ein gelbgrüner oder weißlicher, bisweilen weißer oder gelber Streif. Die Klauen an den Füßen und die Luftlöcher sind braun. Der Kopf ist braungrün, glänzend. Die Fressspitzen sind grünlich.

Die schragen Seitenstriche sind oft sehr unkenntlich und daher von manchen Entomologen übersehen worden. Auch zeigen sie sich nur nach der letzten Häutung, doch habe ich auch Exemplare gehabt, wo sich schon vor derselben schwache Spuren zeigten.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde und fertigt sich ein Gewebe, bisweilen bereitet sie sich auch dieses ohne Erde und wird zu einer rothbraunen Chrysalide, welche eine haardünne Endspitze hat.

Diese Verwandlung erfolgt im April und die Phaläne entwickelt sich in drey bis vier Wochen. Sie fliegt Abends auf duftenden Blumen. Ich fing sie mehrmalen an den Blüten des Nelkenweils oder der Lakviole und an Levkojen.

Unter Männchen und Weibchen finde ich keinen Unterschied als den, welchen die Größe giebt. Varietäten aber sind nicht selten. Die merkwürdigsten sind die, welche in der fleischfarbenen Grundfarbe eine etwas rosenrothe Mischung, und in dem großen braungrünen Triangel einen purpurfarbenen oder röthlichen Schiller haben.

S y n o n y m e,

Linn. Syst. Nat. Ed. 12. p. 385. n. 132. Phal. Noct. Meticulosa, spirilinguis, cristata, alis deflexis erosodentatis, pallidis, anticis basi incarnata, intra triangulum fuscum.

Müllers Uebersch. Der Achatflügel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 216. n. 194. Phal. Noct. Meticulosa (la meticuleuse).

Fabricii Syst. Entom. p. 608. n. 78. — Spec. Inf. Tom. II. p. 228. n. 100. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 163. n. 192. Noct. Meticulosa, alis deflexis erosodentatis pallidis; anticis basi incarnata, triangulo fulco.

Raji Histor. Inf. p. 161. n. 13. Eruca media viridis cum obscurioribus oblique transversis in dorso hinc inde lineolis.

Geoffroy Hist. Inf. Tom. II. p. 151. n. 84. La Meticuleuse — Phalaena alis deflexis margine erosis cinereo fuscis, superioribus triangulo marginali fuscescente incarnatum includente; thorace gibbo.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. P. n. 1. Mangoldweulenraupe (Betae vulgaris), Mangoldweule, Noct. Meticulosa.

Espers Eulen Tab. 112. Noct. 33. fig. 5 — 7. Phal. Noctua Meticulosa.

Scopoli Entom. carn. p. 207. n. 512. Phal. Meticulosa.

- Alae subdentatae, anticae triangulo intra triangulum;
utriusque basi crassiori margini imposita.
- Muller faun. Frid. p. 43. n. 383. — Zool. Dan. prodr.
p. 121. n. 1398. Phal. Meticulosa.
- Berlin. Magaz. III. p. 214. n. 17. Ph. Meticulosa,
das einfache Dreyeck.
- Naturforscher 4. St. S. 127.
- Suessly Schweiz. Ins. S. 38. n. 718. Phal. Meticulo-
sa, die Scheueule.
- Magaz. der Entom. II. p. 23. Ph. Meticulosa.
Ehorherr Meyer sagt hier, die Raupe verwandele sich
in der Erde ohne ein Gewebe zu machen. Ein anderes
beobachtete ich und mit mir Herr Knoch.
- Knochs Beytr. 3. St. S. 29. Tab. 1. fig. 13. Eine aus-
führliche Beschreib. der Raupe.
- Degeer Mem. des Ins. Tom. I. mem. 3. p. 102. tab. 5.
fig. 12 — 14. La Chenille. p. 698. tab. 5. fig. 14.
La Phalene: — T. II. P. I. p. 427. n. 1. Phalene
meticuleuse. Gözens Uebersetz. 4. D. S. 121.
tab. 5. fig. 14. — 2. Th. 1. B. S. 310. n. 1.
Ph. Meticulosa, die Furchtsame.
- Lang Verz. sein. Schmett. S. 140. n. 1019. Ph. Noct.
Meticulosa; der furchtsame Nachtfalter.
- Blumenbach Handbuch der Naturgeschichte, Ed. 3. S.
405. n. 16. Ph. Meticulosa.
- Röfels Insekt. Belust. 4. Th. S. 65. tab. 9.
- Maders (Kleemanns) Raupenk. S. 9. n. 1. Phal.
Meticulosa, der Achatflügel.
- Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 128. n. 133. Ph.
Meticulosa, die Scheueule.
- Jung Verz. europ. Schmett. Meticulosa.
- Deutsche Encyclop. 9. B. S. 85. Eule am Mangold.
- Goedart Ins. Ed. Gall. Tom. II. tab. 56. La Craintive.
Gödard nannte sie so, weil er keine andere Raupe
kannte, welche am Tage verborgen läge und des Nachts

ihrer Nahrung nachgieng. In gleicher Bedeutung nannte sie Linne *meticulosa*, und Suesßly Scheueule.

Zehnte Familie:

Jaspisfarbige Eulen, *Noctuae Jaspidae*,
(*Venosae* Vienn.)

a) die Oberflügel schwärzlich, oder schwarzbraun.

* 160) *Phalaena Noctua Pinastris*, die Flügeleule,
Schaafampfereule.

Sie hat ohngefähr die Größe der *Noctua Ruricis*. Die Vorderflügel sind am Hinterrande zierlich ausgefappt. Ihre obere Fläche nimmt beynah ganz ein glänzendes Schwarz oder Schwarzbraun ein. Nicht weit von der Einlenkung zieht sich eine zackigte sammet schwarze Linie quer durch den Flügel. Aus ihrem größten Winkel zieht sich ein ähnlicher Strich den Rücken hinauf, berührt ihn aber nicht. An eben diesem Winkel hängt hinterwärts eine mit einer sammet schwarzen Linie umzogene zapfenähnliche Figur. Zwischen dieser und dem Vorderrande steht der gewöhnliche runde und hinter diesem der niereenförmige Flecken. Beyde sind nur durch sammet schwarze Linien angedeutet. Auf der hintern Seite des letzteren ist diese Linie so schwach, daß man Mühe hat, sie mit bloßen Augen zu entdecken. (Aus dieser Ursache sahe Herr Dr. Kühn diese Makel für eine 3 an, und nannte diese Eule den Dreißiger. Herr Göze schrieb ihm auf Treu und Glauben nach, und nannte sie *Phalaena Tricessima*.) An dem hintern Rande sieht man vier gerade sammet schwarze Längslinien, welche in gleichen Entfernungen voneinander stehen. Zwischen der zweyten und dritten vom Vorderwinkel ist der Grund mehr braun als schwarz, beide gehen in eine hellbraune Linie über, welche sich von der drit-

ten bis in die Nierenmakel erstreckt. Der Innenrand ist von der Wurzel aus bis in die Mitte aschfarbig und röthlichbraun schattirt, und von da bis fast an die Mitte des Hinterrandes steht eine röthlichbraune Figur, welche Aehnlichkeit mit einem ausgebreiteten Vogelflügel hat. Sie ist auf der Rückseite mit einer sammetschwarzen Linie eingefast, und von ihr biegt sich eine bräunliche Linie seitwärts hinauf bis in die Mitte des Vorderrandes, welcher nach der Flügelspitze hin vier gelbe Punkte hat. Die Franzen sind etwas heller, als die Grundfarbe, und braungelb gestrichelt.

Die Hinterflügel sind aschfarbig und gegen den Hinterrand immer stärker ins Schwarzlichte gemischt. Die Franzen sind weißlich und eine bräunliche Linie schlängelt sich durch sie hin.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel glänzend aschgrau, bald mehr bald weniger ins Bräunliche gemischt, am Innenrande ins Weißlichte ziehend. Quer durch geht ein dunkler Bogen, der Vorderrand ist gegen die Flügelspitze gelb punkirt und die dunkelbraunen Franzen sind braungelb gestrichelt. Die Hinterflügel fallen ins Weißlichte, sind aber sehr stark mit braunen Atomen besprengt. In der Mitte haben sie einen braunen Punkt und hinter diesem einen solchen Streif.

Die Bartspitzen sind schwarz und vorn mit Braun punkirt. Die Fühlhörner sind braunschwarz und auf dem Rücken grau beschuppt. Der Kopf, der Halskragen und die Schulterdecken sind braunschwarz. Die Mitte des Rückens ist bräunlich und hat hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib ist aschgrau, nach hinten schwarzgrau, unten ins Bräunliche gemischt. Auf der oberen Seite stehen einige Haarbüschel. Die Füße sind aussen dunkelbraun, inwendig und an den Gelenken aschgrau. Die Fußblätter sind braun und gelb geringelt.

Die Raupe findet man im Julius, August und September, nicht, wie man nach der Linneischen Benennung

schließen sollte, an Föhren, sondern an den verschiedenen Ampferarten (Rumex). Am Sauerampfer (Rumex acetosa) und Schaafampfer (Rumex acetosella) wird sie am öftersten gefunden. Sie hält sich meistens unter Kräutern auf, und kommt des Tags selten zum Vorschein.

In der Gestalt gleicht sie viel der Raupe der Noctua Lucipara, und der eilfte Ring ist auch auf ähnliche Art erhöht. Der Kopf ist röthlichbraun, dunkelbraun und schwarz gemischt. Zu beyden Seiten der Mitte sind zwey breite schwarze Striche, welche sich von dem Scheitel bis zur Mitte herabziehen und einen gleichfärbigen, aber schmäleren Strich neben sich haben. Der Grund des Körpers ist hell kastanienbraun mit dunklen Punkten marmorirt. Ueber den Rücken läuft ein zarter weißer Strich, welcher öfters etwas mit Bräunlichem gemischt, und allezeit auf beyden Seiten von einer dunkelbraunen Linie begrenzt ist. Nahe über den Füßen läuft nach der ganzen Länge des Körpers hin ein bräunlich weißer Streif, welcher obenher von einer dunkelbraunen Linie begrenzt ist. In dieser Linie liegen die weißen mit einer braunen Linie eingefassten Luftlöcher, nur das am eilften Ringe steht über ihr. In der Mitte der Seiten laufen zwey dunkelbraune Streife, mit dem erwähnten bräunlichweißen und unter sich selbst parallel. In dem untern findet sich in der Mitte eines jeden Ringes ein heller Punkt. Von dem obersten dieser Streife geht in der Mitte jedes Rings, die drey ersten ausgenommen, ein blaßbräunlicher Strich schrage nach hinten aufwärts und macht mit dem Streif, auf welchem er steht, einen spitzigen Winkel, in welchem ein weißer Punkt steht. Die von beyden Seiten auslaufenden Striche vereinigen sich auf dem Rücken und bilden einen Winkel, welcher mit seiner Spitze an dem hintern Ende des Ringes liegt. Der Unterleib ist einfarbig braun. Auf jedem der schwarzen Rückenpunkte sitzt ein einfaches Borstehärchen.

In ihrer Jugend hat sie so viel Aehnlichkeit mit der Raupe der Phal. Comma L. (Pallens Esp.), daß man sie nur schwer unterscheiden kann. Sie ist überall dunkelbraun und nach unten nur etwas ins Grüne gemischt.

In der Mitte des Septembers schreitet sie zur Verwandlung: Sie macht an der Oberfläche der Erde unter Blättern ein lockeres Gespinste, und wird eine glänzendbraune lederartig genarbte Chrysalide. Am Schwanzende hat sie zwey kegelförmige Spizen, welche ein wenig seitwärts gebogen sind.

Die Phaläne entwickelt sich im folgenden Jahr im Brachmonat. Sie versteckt sich gerne in die Ritzen der Bäume, in Mauern und Klüften. Cr. Kühn fand sie in einer Felsenkluft. Linne fand sie wahrscheinlich an einem Föhrenstamm, weil er sie *Noctua Pinaltri* nennt. Linnés Worte: *habitat in pino*, gehen also wahrscheinlich auf den Aufenthalt der Phaläne, und nicht wie Statius Müller meint, auf die Raupe. Dann es ist, wie Herr Knoch mit Recht erinnert, sehr unwahrscheinlich, daß eine Raupe, welche sich von sauren Kräutern nährt, und sich bey Tage unter solche versteckt, auch auf den Fichten und Föhren leben sollte. Aus eben diesem Grunde zieht es auch Herr Knoch in Zweifel, ob der Wiener Föhreneule des Linnés *Noctua Pinaltri* sey, ob sie solche gleich dafür gehalten haben.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 851. n. 160. Ph. *Noctua Pinaltri*, spirilinguis, cristata, alis deflexis nigris: marginé dorsali posticoque pallidis. Faun. suec. n. 188.

— Syst. Nat. Ed. X. p. 516. n. 108. Ph. Noct. *Sca-briuscula*.

Müllers Uebersetz. Der Buchel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 230. n. 222. Noct. *Pinaltri* (du pin sauvage).

- Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 171. n. 243. Noctua Pinastris, cristata, alis deflexis nigris: margine tenuiori anguloque ani obscure cinereis.*
- Knoch Beytr. 3. St. S. 78. Tab. IV. fig. 1 — 3. Ph. Noct. Pinastris, die Flügeleule.
- Esper's Eulen, Tab. 107. Noct. 28. fig. 4. p. 177. Ph. Noct. Pinastris, die Fichteneulenphaläne, die Flügeleule.
- Berlin. Magaz. III. B. p. 300. n. 50. Ph. Dyp- terigia, die Flügelmotte.
- Naturforscher 9. St. S. 120. n. 50. Ph. Dypteri- gia ist Phal. Pinastris Linn.
- III. St. S. 2. Tab. 1. fig. 1. Der Dreifiger, System. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 7. Föhreneulenraupe (Pini sylvestris), Föhreneule, Ph. Pinastris?
- Fischers Naturgesch. von Tirol. S. 153. n. 365. Ph. Pi- nastris, der Buckel.
- Lang Verzeichniß sein. Schmett. S. 136. n. 997. Phal. Noct. Pinastris, der Fichtennachtsfalter.
- Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 156. n. 160. Pi- nastris, Fichteneule.
- Deutsche Encyclop. 9. B. S. 80. Eule an Föhren- Jung Verz. Pinastris N.

* 161) Phalaena Noctua Lolii, Lilscheule.
 Eine ansehnliche Phaläne, von der Größe der Noctua Typica, mit welcher sie auch in der Gestalt und in der Zeichnung viele Ähnlichkeit hat. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein düßeres Schwarzgrau mit einem Glanze. Die es durchziehenden Adern sind wie bey der Phalaena Typica weiß, und geben, da sie von verschiedenen Querstreifen durchschnitten werden, dem Flügel ein gitterförmiges Ansehen. Man entdeckt zwey ganz durchziehende Streifen

deren jeder eigentlich aus zwey nebeneinander laufenden schwarzen Linien besteht. Der hintere von ihnen ist wie gewöhnlich geschweift. Zwischen ihnen stehen die gewöhnlichen Makeln, wovon die vordere rund, die hintere aber nierenförmig ist. Beyde sind weißgrau mit einer schwarzen Linie umzogen, in der Mitte braungrau gerieft, und die letztere hat noch im Mittelpunkt ein weißgraues Strichchen. Unter der ersten hängt am vorderen Streif eine Zapfenmakel, welche nur durch einen schwarzen Einfassstrich angedeutet ist. Von der Nierenmakel läuft noch eine schwarze Zackenlinie mit dem hintern Streif parallel herab bis in den Innenrand. Nicht weit vom Hinterrand ist eine Zackenlinie, welche etwas heller als die Grundfarbe ist, und an der innern Seite derselben liegt je zwischen zwey Adern ein tiefschwarzer keilförmiger Flecken. Zwischen den beyden Adern nahe am Innenrande zählt man zwey solcher Flecken, welche aber von minderer Größe als die übrigen sind, so daß man in der ganzen Reihe neun Flecken wahrnimmt. An der Wurzel ist wie gewöhnlich noch die Spur eines Streifs. Die Franzen sind weißgrau mit einer hellbraunen, mit dem Hinterrande parallelen Linie. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt.

Die Hinterflügel sind weißlich oder blaß ockergelblich, mit einem braunschwarzen Schatten am Hinterrande, welcher von weißlichen Adern durchschnitten ist. Die Franzen sind gelblichweiß.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel düster schwarzgrau, mit einem schwarzen Mittelpunkte und einigen verloschenen helleren und dunkleren bindenförmigen Streifen. Die Hinterflügel haben die Grundfarbe ihrer oberen Seite, an den Rändern einen braungrauen Schatten und einen schwarzen Mittelpunkt.

Die Bartspitzen sind stark behaart mit einer kurzen stumpfen nackten, von den Haaren oft ganz bedeckten Spitze. Sie haben eine düstergraue Farbe und auf ihrer äussern Seite einen tiefbraunen Flecken. Die Fühlhörner sind beyhm Männ-

chen mit einer doppelten Reihe bräunlicher Fasern stark gefe-
dert. Der Schaft ist bräunlich und auf dem Rücken mit
weißen Schuppen belegt. Die Stirne ist bräunlichgrau,
der Scheitel aber, welcher zwischen den Fühlhörnern einen
kleinen Schopf hat, ist schwarzgrau. Der Halskragen hat
graubraune und schwarzgraue Bänder und eine weißliche
Einfassung. Der Rücken nebst den Schultern ist grau-
braun und schwarzgrau gestreift. Hinter dem Halskragen
findet sich ein gespaltener und hinterwärts ein trichterförmiger
Kamm. Der Hinterleib ist gelblichgrau, braun be-
sprengt, mit schwärzlichen Einschnitten auf seiner oberen
Seite. Am After ist ein Bart von bräunlichen Haaren.
Die Füße sind braungrau und die Fußblätter sind gelblich
geringelt.

Diese ganze Beschreibung ist von einem Männchen ge-
nommen. Das Weibchen, welches ich besitze, unterscheidet
sich durch eine etwas hellere Grundfarbe, etwas hellere Wel-
lenstreife und durch die ungefederte Fühlhörner.

Die Raupe dieser Eule lebt im Julius und August an
verschiedenen Grasarten. Ich fand sie an der Quecke (*Tri-
ticum repens*). Herr Esper nährte sie mit allerley Gras-
arten, welche sich unter dem Getraide finden. Den Tag
über liegt sie nahe an den Wurzeln verborgen und des Nachts
geht sie dem Gras nach.

Sie hat einen walzenförmig gerundeten Körper, dessen
mittlere Ringe etwas dicker sind. Ihre Grundfarbe ist ein
dunkles Braun auf einer glatten glänzenden Fläche, welches
von schwarzen Querlinien gitterförmig durchschnitten ist.
Nach der Länge des Körpers ziehen sich lichtgraue etwas
fleischfarbschattirte schwarzgerandete Streife vom Kopf bis
ans Ende des Körpers.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde, und
wird darin zu einer rothbraunen glänzenden Puppe. Die
Phaläne entwickelt sich im folgenden Frühling, bisweilen
schon im April.

Wahrscheinlich ist diese Gule diejenige Phaläne, welche Herr von Rottemburg im Naturforscher 8. St. S. 101. n. 27. für die Phal. Graminis Linnæi hält. Nachdem er daselbst den von Zufragel begangenen Fehler gerügt hat, da derselbe unter dem Namen Phal. Graminis die Noctua Mi. beschrieben, so sagt er: die wahre Phal. Graminis hat mit diesem Vogel (nemlich mit der Noct. Mi.) gar keine Ähnlichkeit, sondern gleichet am meisten der Phal. Typica, wiewohl sie sich auch von dieser durch ihre starke haarige Fühlhörner und ihren ganzen Bau sehr deutlich unterscheidet. Herr v. Rottemburg kannte das Weibchen dieser Phaläne nicht. Er sagt: er habe dasselbe nie finden können, obachtet er das Männchen alle Jahre des Abends gefangen.

S y n o n y m e.

Fabricii Syst. Entom. p. 577. n. 71. Bombyx Popularis; alis deflexis fuscis albo striatis, angustibus albis pupilla brunnea.

Spec. Inf. Tom. II. p. 204 et 205. Bombyx Graminis. β. Bombyx Popularis.

Mantisse Inf. Tom. II. p. 133. n. 209. Bombyx Popularis; alis incumbentibus fuscis albo venosis; posticis albidis.

Fabrizius hatte wahrscheinlich, als er diese Phaläne für eine Varietät der Bombyx Graminis erklärte, ein nicht gut konservirtes Exemplar vor sich. Wenn sie abgebläht ist, sehen kleine Exemplare der Graminis wirklich ähnlich, und dieses sowohl, als die Ähnlichkeit der Raupen, mag ihn in dem Spec. Inf. zu dem Versehen verleitet haben, das er in der Mantisse so schön verbessert.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 157. n. 75. Bombyx Lolii (du Pyrooie vivace). Tom. IV. p. 454.

Bomb. Popularis (la populaire).

Esper's Spinner. S. 246. Tab. 48. fig. 1-5. Phal.

Bomb. Lolii, der Lutschspinner. Alis fuscis, ve-

Europ. Schmetterl. IV. Th.

Ec

nis albidis, fascia macularum marginali nigra, media disci majori albida minori adjacente circinali, utrisque puncto seu linea nigra notatis.

Naturforscher 8. St. S. 105. n. 27. Ph. Graminis, v. Rottenburg.

Görze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 50. n. 26. Bomb. Popularis.

*162) Phalaena Noctua Typica, Flechtweideneule.

In der Größe gleicht sie der Noctua Sigma (Knochs Beytr. 3. St. Tab. IV. Fig. 7.). Der Hinterrand ist etwas bogig ausgeschweift und artig gekerbt. Die Grundfarbe ist dunkelgrau braun mit Schwarz gemischt. Die Adern färben sich weißlich und bilden, da sie von weißlichen schwarze braun gerandeten Wellenstreifen durchschnitten werden, ein Gitter. Man sieht drey vollkommene Streife, deren braune Einfassungen gleichsam aus lauter halben Mönchchen zusammengesetzt sind. Zwischen den beyden ersten sieht man die gewöhnlichen Makeln, welche durch weißliche Linien angedeutet sind. Die vordere ist klein und oval, die hintere schmal nierenförmig, und hat in ihrer Mitte ein weißliches Strichen. An dem hintersten Streif, welcher nahe am Hinterrande steht, stehen auf der Innenseite einige pfeilförmige schwarze Flecken. An der Wurzel entdeckt man noch die Spur eines vierten Streifs. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt. In den Winkeln der Zähne des Hinterrandes stehen schwarze Mondflecken. Die Franzen sind grau und eine bräunliche Linie schlängelt sich durch sie hin.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen den Hinterrand allmählig dunkler, mit weißen Franzen, durch welche sich eine bräunliche Linie schlängelt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau mit einer weißgrauen Randbinde und einem weißlichen, auf

der Innenseite braun gerandeten, aber sehr verloschenen Mittelstreif. In den Winkeln der Randzähne stehen schwarze Flecken. Die Hinterflügel sind weißlich grau. Nicht weit vom Hinterrand ist eine aschgraue Schattenbinde, welche nach innen verfließt. In der Mitte ist ein brauner Punkt, und hinter diesem ein brauner Querstreif.

Die Barrspitzen sind weißgrau mit einer langen nackten Spitze, und sind an der äußern Seite des haarigten Theils bräunlich gemischt. Der Kopf ist weißgrau und hat zwischen den Fühlhörnern einen kleinen Kamm. Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken weißgrau beschuppt. Der Halskragen ist weißgrau und bräunlich gemischt, und hat ein schwarzes Band. Der Rücken ist weißgrau, braun und schwarz gemischt, und hat vorn einen zweispaltigen, hinten aber einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib ist grau und hat auf seiner oberen Seite einige schwarze Büschchen. Die Füße sind grau, braun und schwarz gefleckt, mit braungrauen weißlich geringelten Fußblättern.

Ich besitze Varietäten, welche man beym ersten Anblick für eine andere Art halten sollte. Die Grundfarbe ist durchgehends ein rusiges Graubraun mit Schwarz gemischt. Die Adern färben sich nicht heller, die Querstreife zeichnen sich nicht vor der Grundfarbe aus, sondern sind nur durch die schwarzbraune Einfaslinien angedeutet. Gleiche Verwandniß hat es mit den gewöhnlichen Makeln. Auch die Hinterflügel sind ganz mit dieser Ruffarbe überzogen. Auf gleiche Weise ist die ganze untere Seite gefärbt und die Querstreifen sind dunkel schwarzbraun. Alle Theile des Körpers, welche sonst weißgrau sind, sind rusig graubraun, und die schwarze Einmischungen erheben sich wenige. Auch die Fühlhörner sind nicht weiß beschuppt.

Es liegt in dieser Wandelung kein Geschlechtsunterschied, denn ich sahe Männchen und Weibchen von beyden Farben. Daß diese Varietät auch keine besondere Art ist,

beweist der völlig übereinstimmende Körperbau und das völlig Uebereinstimmende in der Ordnung der Zeichnung.

Die Raupe dieser Phaläne lebt an verschiedenen Arten der Weiden. Bösel fand sie an dem weissen Wollkraut (*Verbascum Lychnitis flore albo*). Sie ist, wiewohl noch klein, im Herbst schon vorhanden, überwintert unter Moos oder breitblättrigen Gewächsen, und erlangt im May des folgenden Jahrs ihre vollkommene Größe.

Sie ist nackt, erdbraun, hat einen kleinen Kopf, und ihr Körper wird nach hinten allmählig dicker. Vor dem After ist er etwas erhöht und die Farbe fällt daselbst ins Weißlichte. Nahe über den Füßen ist ein weißlichter Streif. Ueber diesem stehen die Luftlöcher, und über diesen sieht man noch zwey weißlichte, aber schmalere kappenförmige Streife. Die Bauchfüße sind weißlich, die Vorderfüße aber sind weiß und braun gesprengt.

Zur Verwandlung begiebt sie sich, aber nicht tief, in die Erde, und fertigt sich ein mit Erdförnern vermischtes Gewebe. Die Chrysalide ist rothbraun und von gewöhnlicher Gestalt. Die Phaläne entwickelt sich ohngefähr in drey bis vier Wochen.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 857. n. 186. Phal. Noct. Typica, spirilinguis, cristata, alis deflexis fulcescentibus, stigmatibus marginatis, strigis pallidis reticulatis. — Faun. suec. n. 1195.

Müllers Uebersetz. Der Splitterstrich.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 244. Phal. Noct. Typica (la gravée). — De Villers sagt: die Raupe sey grün; so sah ich sie nie.

Fabricii Syst. Entom. p. 613. n. 96. — Spec. Inf. Tom. II. p. 233. n. 110. — Larva nuda grisea, lateri-

- bus albis, linea nigra. Habitat in falice. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 170. n. 234.
- System. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 4.
Flechtweideneulenraupe (Salicis pentandrae),
Flechtweideneule, Ph. Typica.
- Berlin. Magaz. 3. B. S. 290. n. 34. Ph. Typica,
das Netz.
- Müller Zool. Dan. prodr. p. 123. n. 1422. Phalaena
Typica.
- Röfels. Insekt. Belust. 1. Th. Nacht. 2. Cl. S. 286. tab.
56. Die erdbraune Raupe mit hellen Seiten-
streifen.
- Waders Raupenfal. S. 16. n. 22. Ph. Typica, der
Splitterstrich.
- Lang Verz. sein. Schmett. S. 137. n. 1000. Ph. Ty-
pica, der Buchdruckernachtsfalter.
- Suesly Schweiz. Inf. S. 39. n. 748. Phal. Typica,
das Netz.
- Gleditsch Einleit. in die Forstwiss. 2. Th. S. 49. n. 39.
Ph. Noct. Typica, das Netz.
- Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 180. n. 186. Ph.
Typica, der Splitterstrich.
- Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Typica.
- Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 79. Eule an Flecht-
weiden.

*163) Phalaena Noctua Cespitis, Wasengraeseule.

Eine ansehnliche Eule von der Größe der Noct. Atriplicis. Die Vorderflügel sind am Hinterrand kaum merklich ausgekappt. Ihre Grundfarbe ist ein dunkles Schwarzbraun, welches bey manchen etwas ins Braungraue zieht. Wenn das Licht auffällt, so spielt die ganze Fläche mit einem Seidenglanz. Quer durch ziehen sich vier wellen- oder

kappenförmige ockergelbe Linien, und zwischen den beyden mittlern stehen die gewöhnlichen Flecken, welche nur durch ockergelbe Linien angedeutet sind. Der vordere ist eckigrunder, der hintere ist unordentlich nierenförmig. Der Borderrand ist ockergelb punktiert und am Hinterrand läuft eine feine ockergelbe, bisweilen kaum sichtbare Linie her. Die Franzen haben die Farbe der Flügelfläche und sind mit feinen gelblichen Strichchen gezeichnet.

Die Hinterflügel sind gelblichtgrau, und werden gegen den Hinterrand allmählig dunkler und endlich schwärzlich aschgrau. Die Franzen sind gelbgrau.

Die Grundfarbe der ganzen untern Seite ist gelbgrau, doch sind die vordern überall sehr stark, die hintern nur schwach mit Aschgrau gemischt. In der Mitte ist ein dunkler Punkt und hinter diesem ein dunkler, auf den Vorderflügeln kaum zu erkennender Streif.

Die Batispitzen, so wie der ganze Kopf sind schwarzbraun, die Fühlhörner rostfarbig und bey dem Männchen gefedert. Die Schulterdecken sind ebenfalls schwarzbraun, der Rücken aber, welcher vorn und hinten einen Kamm hat, ist mit gelben Schuppen gemischt. Der Hinterleib ist braungrau, auf der oberen Seite mit einigen Haarbüschchen. Die Füße sind dunkelgrau und gelb gefleckt mit braungrauen gelbgeringelten Fußblättern.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch seinen stärkeren Leib, die ungefederten Fühlhörner und die schwächere Grundfarbe.

Kleemann hat die Naturgeschichte dieser Pflanze am ausführlichsten geliefert. Er fand die Raupe in feuchten Wiesen, wo vieles Hundsd- oder Oneckengras stand. Die Wiener Entomologen fanden sie an der Rasenschmele (*Aira cespitosa*). Sie findet sich im May und im Julius ist sie erwachsen. Ihre Grundfarbe ist alsdann entweder kastanienbraun oder schwarzbraun. Nach der Länge des Körpers ziehen sich bandförmige Streife, von bräunlich gelber

Farbe, einer auf dem Rücken, die beyden andern in der Mitte der Seiten und die zwey letzten nahe über den Füßen. Der erste Ring hinter dem Kopf und der letzte sind glänzend schwarz, und die sie durchschneidende fünf Streife sind heller als auf den übrigen Absätzen. Ueber dem untersten Streif läuft noch eine schwarze Linie her, in welcher die Luftlöcher stehen. Der Kopf ist hellbraun glänzend, und vom Scheitel herab laufen zwey schwarze Linien. Die Brustfüße sind hellbraun, die Bauch- und Schwanzfüße aber gelblichgrau.

Die schwarzbraune Varietät hat matter gefärbte Streife und ist geschmeidiger. Kleemann muthmaasset, daß dieses die männliche Raupe sey, und wann ich analogisch von der Raupe der *Noctua Leucophaea*, welche ihr sehr ähnlich ist, schließen darf, so muthmaasset Kleemann ganz recht; dann auch bey dieser geben die dunklern, jederzeit schlanker gebildeten Raupen männliche Phalänen.

In der Jugend ist sie grün mit gelben Bandstreifen, und der Kopf ist hellbräunlich. Erst nach der dritten Häutung wird sie zimmetbraun mit bräunlichgelben Streifen; alsdann färben sich auch erst der erste und letzte Ring schwarz.

Sie verwandelt sich in der Erde in eine rothbraune glänzende Chrysalide, welche am Ende zwey etwas gekrümmte Spitzchen hat, und die Phaläne entwickelt sich nach fünf bis sechs Wochen.

Ich fand die Raupe dieser Phaläne nur ein einzigesmal in einer Wiese, brachte sie aber nicht zur Verwandlung.

Kleemann glaubt, daß die Raupe, welche Kösel im dritten Theil Tab. 68. fig. 8. abgebildet hat, mit gegenwärtig beschriebener einerley sey; allein ich zweifle daran. Kösel fand seine Raupe nicht an Gras, sondern zwischen den Blättern der Rienschrote (*Spartium scoparium*) etwas eingesponnen. Im May fand er sie erwachsen und im Junius noch klein, er macht also den richtigen Schluß daraus, daß sie als Raupe überwintere. Nur der Hals und nicht die Schwanzklappe färbt sich schwarz. Aus diesem allen

wird es klar, daß Kösel die Raupe der *Noctua Leucophaea* gezeichnet habe, welche, wie ich schon erwähnt habe, der Raupe der *Noctua Cespitis* sehr ähnlich ist.

Synonymie.

Fabricii Mantiff. Insect. Tom. II. pag. 156. Noct. Cespitis, cristata, alis incumbentibus (rectius deflexis) fulcis: strigis tribus undatis albidis, nigrae innatis, posticis albis. — Larva nuda fuscescens: lineis tribus pallidioribus concurrentibus.

Sabrizius sah wahrscheinlich ein sehr abgeblaßtes Exemplar von dieser Phaläne, und bey der Raupe, nach welcher er die Beschreibung machte, waren, wie es bisweilen bey ähnlichen R. in der That ist, die Streife über den Füßen nicht deutlich.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 467. *Noctua Cespitis* (du gazon).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 2. Wafengrässeulenraupe (*Airae cespitosae*), Wafengrässeule, Noct. Cespitis.

Kleemanns Beytr. S. 237. Tab. 29.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 205. Ph. Deaurata, die Goldeule. S. 217. Ph. Cespitis.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Cespitis.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 81. Eule mit den goldgelben Zeichnungen.

b) die Vorderflügel graubraun, oder grau mit braunen Mischungen.

* 164) *Phalaena Noctua Leucophaea*, Tausendblatteule.

Sie hat die Größe der Noct. *Atriplicis*. Die Vorderflügel sind am Hinterrand zierlich ausgefappt. Die Grund-

Farbe ist eine Mischung von Weißgrau, Braungrau und Braun, welche Farben ohngefähr in folgender Ordnung aufgetragen sind. Quer über laufen vier weißliche Streife; der erste davon zieht nicht ganz durch und ist braun gerandet; der zweyte ist auf der Innenseite grau, auf der Außenseite braun gerandet; der dritte ist auf der Außenseite grau, auf der Innenseite von braunen Mündchen, welche ihre hohle Seite nach aussen kehren, begrenzt. Der vierte zackigte ist undeutlich und nicht von besonderen Linien gerandet. Von der Wurzel an bis an den zweyten Streif ist der Grund weißgrau mit etwas Graubraun gemischt. Zwischen dem zweyten und dritten ist der ganze Grund mit Graubraun angelegt, welches hier und da ins Dunkelbraune gemischt ist. Bey manchen ist es so dunkel, daß dieses Feld eine breite braune von weißen Streifen begrenzte Binde vorstellt. Hier finden sich die gewöhnlichen Flecken, welche weißgrau, braun gerandet, und in der Mitte mit Braungrau getieft sind. Der vordere ist rund; der hintere nierenförmig und letzterer hat in der Mitte ein weißliches Strichen. Unter dem ersten steht eine braune dunkelbraun gerandete Zapfenmakel. Vom dritten bis an den vierten Streif ist die Farbe weißgrau, nur am Vorderrand braungrau, und an den Zacken des vierten Streifs stehen schwarzbraune Pfeilflecken, welche ihre Spitzen nach innen kehren, und von denen einige durch bräunliche oder braune Wische mit einander verbunden sind. Vom vierten Streif bis an den Hinterrand ist eine braungraue Mischung. Eine braune nach den Zähnen laufende Linie trennt die grau und braun bescheckte Franzen von der Fläche. Der Vorderrand ist weißgrau und braun gefleckt, gegen die Flügelspitze weiß punktiert.

Die Hinterflügel sind aschgrau, mit einem braunen Mondflecken in der Mitte, einem weißlichen Wisch am Innenrande, eiger braunen Handlinie und weißlichen braun bescheckten Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, mit einem dunklen Mittelpunkt und einem dunklen, desgleichen mit einem hellen verwischten Streif. Am Borderrand sind gegen die Flügelspitzen drey weiße Punkte, und die Franzen erscheinen weiß und grau gefleckt. Die Hinterflügel sind weißgrau, mit einem aschgrauen Schatten nicht fern vom Hinterrande, einem dunklen Mittelpunkt und einer solchen Querlinie hinter demselben. Die Franzen sind auch hier braun gefleckt.

Die Bartspitzen sind braun, sehr haarig, und die nackte Spitze ist kaum zu erkennen. Der Kopf ist grau, die Fühlhörner sind bräunlich, auf dem Rücken weiß beschuppt, und bey dem Männchen auf der Innenseite mit einer doppelten Reihe brauner Fasern besetzt. Der Halskragen ist weiß oder weißgrau mit einem braunen oder braunschwarzen Band. Der Rücken ist weißgrau und braun gemischt, und hat einen doppelten Kamm. Die Schulterdecken sind weißgrau oder braungrau und schwarzbraun eingefast. Der Hinterleib ist hellaschgrau mit einer Reihe schwarzbrauner Büschchen auf seiner oberen Seite, auf der untern ist er stark ins Braungraue gemischt. Die Füße sind aschgrau und braungrau gefleckt, und ihre Fußblätter sind braun und gelblichweiß geringelt.

Es varürt diese Eule in den mannigfaltigen Mischungen ihrer verschiedenen Farben außerordentlich, so daß es unmöglich ist, sie alle mit Worten auszudrücken. Bald sieht man vom Grauen sehr wenig, und das Braune hat die Oberhand, bald ist das Braune vom Grauen ganz verdrängt. Oft ist auch, besonders gegen die Wurzel, etwas Trübgelb oder etwas Rostfarbe eingemischt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch die geringere Größe, schmalere Flügel, schlankeren, am After mit einem Haarbüschchen versehenen Hinterleib und die gefiederten Fühlhörner.

Die Raupe fand ich an der Besenpfrieme (*Spartium scoparium*), die Wiener Entomologen fanden sie an Tausendblatt oder Schaafgarben (*Achillea Millefolium*). Sie kommt gemeiniglich zu Ende des Junius aus dem Ey und überwintert nach der letzten Häutung. Ihr Winterlager nimmt sie unter breitblättrigen, über Winter dauernden Gewächsen, und unterm Moos am Fuß der Bäume, wo sie in einer Höhle gekrümmt zusammen liegt.

Erwachsen variirt sie sehr in der Farbe. Gewöhnlich ist sie graubraun mit fünf graugelben bandförmigen Streifen; ein schmaler nemlich lauft über den Rücken, zwey etwas breitere in den Seiten, und zwey gleichbreite über den Füßen. Auf dem Hals ist ein schwärzliches Schildchen, welches von den Streifen durchschnitten wird. Bey andern scheint die graugelbe Farbe die Grundfarbe, und die braungraue ist nur in verloschenen Streifen vorhanden. Bey manchen fließen die braungelben Streife in den Seiten und über den Füßen in einen zusammen, und bey andern findet sich nur ein schwacher braungrauer Schatten zwischen ihnen. Manche haben weißliche Streife, und manche erscheinen beynabe ganz schmutziggelb, mit kaum sichtbaren Spuren von Streifen.

In der Jugend ist die Raupe grün mit gelben oder weissen Streifen, nach der dritten Häutung wird sie braun.

Zur Verwandlung macht sie sich in eben der Höhle, in welcher sie ihr Winterlager gehalten, ein leichtes Gewebe, und wird darinn zu einer rothbraunen glänzenden Chrysalide. Die Phaläne entwickelt sich gewöhnlich im May.

Herr Esper hält diese Gule für die *Bombyx Vestigialis*, welche von Hufnagel und von Kottenburg, von jenem im Berliner Magazin, von diesem im Naturforscher beschrieben ist; allein ich glaube, er irrt. Die *Vestigialis* soll nur die Größe der *Bombyx Chrysothoea* haben, welche unsere Phaläne weit übertrifft. Auch die Beschreibung, welche von Kottenburg von der Zeichnung der *Bomb. Vesti-*

gialis giebt, stimmt nicht mit der Zeichnung der *Leucophaea* überein. Ich halte keine andere, als die Esper'sche *Bombyx Clavis* für Hufnagels *Vestigialis*. Unter den Eulen hat Herr Esper diese Phaläne nochmals unter dem Namen *Noctua Ravida* abgebildet, wenigstens kann ich in der Abbildung keine andere Phaläne als eine schöne Varietät der *Leucophaea*, welche ich sehr oft aus der gewöhnlichen Raupe erzogen habe, erkennen.

S y n o n y m e.

- Fabricii* Gen. Inf. Mantiss. p. 282. n. 106 — 107. —
 Spec. Inf. Tom. II. p. 205. *Bombyx Fulminea*,
 alis incumbentibus griseo fuscoque variegatis, tho-
 race antice albo: striga nigra. — Mantiss. Inf. T.
 II. p. 133. n. 210. Die Beschreibung der Raupe,
 welche Fabricius hier anführt, ist wahrscheinlich nach
 einem jugendlichen Exemplar gemacht.
- De Villers* Entom. Linn. Tom II. p. 172. n. 101. *Bomb.*
Vestigialis (l'espion) (nach Esper). p. 188. n. 142.
Bomb. Fulminea (le turban) (nach Fabricius).
- Esper's Spinner. S. 270. Tab. 53. fig. 4. 5. *Phal.*
Bomb. Vestigialis, brauner-weißnarbiger Spin-
 ner, der Erdläufer.
- Eulen, Tab. 145. *Noct. 66. fig. 1. Noct. Ravida?*
 System. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 5.
 Tausendblatteulenraupe (*Achillaeae Millefolii*),
 Tausendblatteule, *Noct. Leucophaea*.
- Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 55. n. 48. *Bomb.*
Fulminea, (das Synonym Naturforsch. 13. St.
 S. 29. tab. 3. fig. 6. a. b. gehört nicht hierher, ob-
 gleich Walch die dorten abgebildete Phaläne für *Fabri-*
cii Fulminea erklärt. Fabricius erklärt in der Mant.
 Inf. I. c. seine *Fulminea* für die Wiener *Leucophaea*.)
 S. 217. n. 156. *Noct. Leucophaea*.

Röfels Insekt. Best. 3. Th. S. 401. Tab. 68. fig. 8.

Die glänzend glatte braune Raupe mit dem hellen Kopfe und fünf ebenfalls hellen bandförmigen Streifen. Die Ursache, warum ich diese Raupe hierher ziehe, habe ich bey der Noctua Cespitis angeführt.

Jung. Verz. europ. Schmett. Bomb. Fulminea (nach Fabricius), Noct. Leucophaea (nach dem Wiener Verzeichnisse).

* 165) Phalaena Noctua Stichica, braungraue, weißgemischte Eule mit schwarzen Pfeilflecken.

Sie hat die nächste Ähnlichkeit mit der Noctua Leucophaea, weswegen ich sie auch unmittelbar auf sie folgen lasse. In der Größe kommt sie der Leucophaea entweder gleich oder doch sehr nahe. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist eine blasse Rindensfarbe mit etwas weiß gemischt. Zwischen den beyden mittlern Querstreifen, welche etwas wellenförmig laufen und auf den gegeneinander gefehrten Seiten braun, auf den abgewandten aber nur etwas dunkler als die Grundfarbe gerandet sind, fällt die Farbe etwas ins Dunklere oder Zimmerbraune. In diesem Raum stehen die gewöhnlichen Flecken, welche weißgrau, braungerandet und in der Mitte mit blassem Braun etwas getieft sind. Der vordere ist rund, der hintere nierenförmig und letzterer hat ein weißliches Strichchen in der Mitte. Unter dem ersten steht eine dunkelbraun gerandete Zapfenmakel. Nicht weit vom Innenrande stehen sechs bis sieben schwarze Pfeilflecken, welche ihre Spitzen nach innen kehren und an einer sehr undeutlichen Linie hängen, welche etwas heller als der Grund ist. Diese so stark sich auszeichnende Flecken charakterisiren diese Eule vorzüglich. An der Wurzel sieht man noch die Spur eines abgebrochenen Streifes. Der Vorderrand ist

bläßbraun gefleckt und gegen die Flügelspitze weißlich punkirt. Die Franzen sind graubräunlich und weißlich geschleckt und eine schwarze Punktenlinie trennt sie von dem kaum sichtbar geferbten Hinterrand.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen den Hinterrand dunkler, mit einem schwärzlichen Mittelflecken, einem weißlichen Wisch im Innenwinkel und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel braun graulich, gegen den Innenrand weißlich, mit einem bräunlichen Mittelflecken in einem weißlichen Grund und einem sehr schwachen weißlichen Querstreif, welcher auf seiner Innenseite schwach bräunlich gerandet ist. Am Borderrande zeigen sich drey gelbliche Punkte und die Franzen sind wie auf der oberen Seite geschleckt. Die Hinterflügel sind weißgrau mit braunen Atomen besprengt, mit einem braunen Mittelflecken und einer oder der andern braunen Quertlinie.

Die Bartspitzen sind stark behaart und die nackte Spitze ist sehr klein. Am behaarten Theil sind sie zimmetbräunlich und dunkelbraun gefleckt, an der nackten Spitze dunkelbraun vorn mit einem gelblichen Punkt. Der Kopf ist dunkel zimmetbraun. Die Fühlhörner sind rostfarbig, auf dem Rücken etwas weißlich beschuppt. Der Halskragen ist weißgrau und zimmetbraun bandirt. Der Rücken und die Schulterdecken sind weißgrau und zimmetbraun gezeichnet. Ersterer hat einen doppelten Kamm. Der Hinterleib ist aschgrau, auf der untern Seite ins Rothbräunliche gemischt, auf der oberen Seite mit bräunlichen Atomen besprengt und mit einigen Haarbüschchen besetzt. Die Brust und die Füße sind graubräunlich und die Fußblätter sind dunkel zimmetbraun mit gelblichen Ringeln.

Ich habe diese Eule nur ein einzigesmal an einer Gartenwand gefangen. Sie war ein Weibchen. Das Männchen, so wie die Raupe von ihr kenne ich nicht. Ist sie vielleicht die *Noctua Corticea* des Wiener Verzeichnisses, welche der Verfasser dieses Werks zur Familie der gemeinen Eulen

geordnet haben? wenigstens paßt die Charakteristik: Rindensfarbene klein gestrichte Eule, auf sie ziemlich gut.

So lange die Kenntniß der Raupe der beschriebenen Eule es nicht nothwendig macht, sie in eine andere Familie zu setzen, läßt man sie meiner Meynung nach am besten bey der *Noctua Leucophaea* stehen.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 173. n. 250. *Noct. Stichica*, cristata, alis deflexis albo fuscoque variis, apice nigro striatis: stigmatibus subocellatis; posteriori reniformi.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 483. *Noctua Stichica* (la Pupillée).

* 166) *Phalaena Noctua Dentina*, bräunlichgraue zahnmakelichte Eule.

Sie hat die Größe der *Noctua Rumicis*, aber ihre Vorderflügel sind schmaler. Die Grundfarbe ist aschgrau, und in der Mitte zwischen zwey hellern dunkelgerandeten Querstreifen ins Graubraune gemischt. In diesem Raum liegen die gewöhnlichen Flecken, welche aschgrau, braun gerandet und in der Mitte mit Braun getieft sind. Der vordere ist rund, der hintere nierenförmig. Unter dem vordern steht ein grauer mit einigen Zähnen versehener Flecken, und unmittelbar unter diesem die gewöhnliche hellbraune, dunkelbraun oder schwarz gerandete Zapfenmakel, welche durch ein schwarzes Strichchen sich mit dem zweyten Streife verbindet. An der Wurzel ist ein abgebrochener hellgrauer braungerandeter dritter Streif, und ein vierter aber schmaler und sehr zackigter findet sich nicht weit vom Hinterrand, und endiget sich an der Flügelspitze in einen hellgrauen Flek-

fen. An der Innenseite des letztern liegen einige kleine schwarze Pfeilflecken und an seiner äussern finden sich eittige braune Wische. Nahe an der Wurzel steht am Innenrande ein gelber Flecken, welcher nebst dem gezähnten ein ausgezeichnetes Kennzeichen dieser Gattung ist. Am Hinterrande ist eine Reihe dreyeckiger schwarzer Punkte, und die Franzen sind braun und weiß gescheckt. Der Vorderrand ist hellgrau und braun gefleckt, und gegen die Flügelspitze stehen einige weißgraue Punkte.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen den Hinterrand allmählig dunkler, mit einem weißlichen Punkt, bisweilen einem solchen Wisch am Innenwinkel und weißgrauem Franzen, welche bey manchen Stücken schwach aschgrau gescheckt sind.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau mit einem dunklen und einem hellen verwischten Streif; die hintern weißgrau, bräunlich bestäubt, am Hinterrande aschgrau bräunlich, mit einem bräunlichen Mittelpunkt und einem solchen Querstreif hinter demselben.

Die Bartspitzen sind sehr klein in Vergleichung gegen andere ähnliche Eulen, von Farbe bräunlich und an den Spitzen grau. Der Kopf ist grau und auf dem Scheitel etwas bräunlich. Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Halskragen ist grau mit einem schwarzen Band. Der Rücken und die Schulterdecken sind grau, jener mit schwarzbraunen Mischungen und dieser mit solchen Einfassungen. Der Hinterleib ist grau mit braunen Atomen gemischt, und einigen bräunlichen Büschchen auf der oberen Seite. Die Füße sind grau und schwarzbraun gefleckt, und die Fußblätter sind braun und weißgrau geringelt.

Der Geschlechtsunterschied ist kaum merklich. Variationen beziehen sich auf die stärkere oder schwächere Mischung einer oder der andern Farbe, welche auf den Vorderflügeln aufgetragen sind.

Die Raupe dieser Eule ist mir unbekannt. Ich fing sie einigemal im August an Stämmen von Eichen, wo sie in den Ritzen der Rinden verborgen saß, habe sie auch aus einer am Fuß einer Eiche gefundenen schwarzbraunen Chrysalide erhalten.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 156. n. 151. Noct.

Dentina, cristata, alis planis cinereo fuscoque variis: macula marginis interioris strigaeque postica flavis (Meine Exemplare haben zwar die maculam flavam, aber die striga postica ist nicht gelb).

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 279. n. 363. Ph. N.

Triquetra (la triangulaire), spirilinguis, cristata, alis deflexis griseis, maculis tribus albido griseis approximatis. Tom. IV. p. 468. Noct. *Dentina* (Pondée).

System. Verz. Wien: Schmett. S. 82. Fam. O. n. 8.

Bräunlichgraue zahnmakelichte Eule, *Noctua Dentina*.

Esper's Eulen, Tab. 127. Noct. 48. fig. 2. 3. *Noctua*

Dentina, und Tab. 149. Noct. 70. fig. 4. 5. Noct.

Nana? Beyde halte ich nur für Varietäten einer und

derselben Art; dann das Wesentliche, die Zahnmakel,

haben beyde, und in der Farbe kann man bey mehreren

Exemplaren die sanfteste Stufenfolge von dem hellsten

bis zu dem dunkelsten Exemplar sehen. Zufnagels

Noctua Nana ist, wie ich oben schon bewiesen habe,

keine andere als *Noctua Conspersa* Vienn.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 137. n. 1002. Ph. Noct.

Dentina, der Zahnachtfaller.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 217. n. 159.

Noct. *Dentina*.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. *Dentina*.

*167) Phalaena Noctua Chenopodii, Gänsefußwurm.
 Von der Größe der Noctua Ruricis. Die Grundfarbe ist bey manchen aschgrau, bey manchen graubraun, bisweilen mit, bisweilen ohne schwärzliche Schattirungen. Man entdeckt vier gelbliche sehr schmale und rostbraune gerade Querstreife, der erste nahe an der Wurzel zieht nicht ganz durch, sondern endiget sich in der Mitte der Flügelbreite, der zweyte, welcher oft kaum sichtbar ist, ist etwas wellenförmig; der dritte ist kappenförmig und etwas geschweift, und der nahe am Hinterrande bildet in seiner Mitte zwey große Zacken, welche gleichsam ein lateinisches M oder W vorstellen. Zwischen den beyden mittlern sind die gewöhnlichen Flecken, welche durch eine gelbe braun gerandete Linie angedeutet sind. Der vordere ist rund und der hintere nierenförmig. Letzterer ist stark mit Schwarz angelegt. Zwischen diesen beyden Flecken zieht sich eine braune, bisweilen schwärzliche Zackenlinie vom oberen Rande herab bis in den Innenrand. Die Zapfenmakel unter dem vorderen Flecken ist kaum sichtbar. Gleich hinter dem dritten Streif ist eine Reihe gelber mit schwärzlichen Ringen eingefasster Punkte. Vor den Franzen läuft um die feinen Kerben des Hinterrandes eine haardünne gelbe Linie, und in den Kerben selbst stehen feine schwarze Punkte. Die Franzen sind graubraun und gelb gestrichelt. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt und gegen die Flügelspitze gelb punktiert.

Die Hinterflügel sind weißgrau mit einem breiten schwärzlichgrauen, nach innen nicht scharf begränzten Band am Hinterrande; in welchem nahe am Innenwinkel ein weißlicher Wisch sich findet. Die Franzen sind weiß.

Auf der untern Seite sind alle Flügel weißlich mit aschgräulichen Schattirungen. Die vordern führen in der Mitte einen schwärzlichen oder schwarzbraunen augenförmigen Mondfleck mit weißlicher Pupille, und die hintern haben ein kleines Augenfleckchen; hinter welchem eine braune Linie sich findet.

Die Bartspitzen sind grau, auf der äussern Seite mit einem bräunlichen oder braunen Strich. Die Fühlhörner sind bräunlich mit weissen Schuppen auf dem Rücken. Der Kopf, der Halsfragen, die Schulterdecken und der Rücken haben die Grundfarbe der Vorderflügel. Der Rücken hat vorn einen kleinen zweytheiligen Kamm. Der Hinterleib ist aschgrau, mit einer schwarzen Linie in jeder Seite, welche nur auf der untern Seite sichtbar ist. Auf der oberen Seite stehen einige kleine Büschchen. Die Füße sind grau und die Fußblätter sind schwarz geringelt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch die geringere Größe und dem schlankeren Leib.

Die Varietäten lassen sich nicht wohl mit Worten anzeigen, sie beziehen sich auf die hellere oder dunklere Grundfarbe, desgleichen auf den stärkeren oder schwächeren Ausdruck der Zeichnung, bey welchen beyden die verschiedene Abstufungen unzählig sind.

Die Raupe dieser Gule bedient sich mancherley Gewächse zu ihrer Speise. Ich fand sie am Sellerie (*Apium graveolens*), Callat (*Lactuca sativa*), Rohl (*Brassica oleracea*), Moosdistel (*Sonchus oleraceus*) und Spargel (*Asparagus lativus*). An der Besenpfrieme (*Spartium scoparium*) habe ich sie auch einigemal gefunden. Sie läßt sich auch mit verschiedenen Arten des Gänsefußes (*Chenopodium*) nähren, wovon sie die Wiener Entomologen benennt haben. Sie erscheint von der Mitte des Julius bis zur Mitte des Septembers.

Sie ist etwas walzenförmig gebaut. Meine Exemplare waren alle grün, bald in hellerer, bald in dunklerer Mischung. Nahe über den Füßen läuft eine rothe von zwey weissen Linien gesäumte Linie her. Zu beyden Seiten des Rückens ist ein weisser Streif, welcher in jedem Einschnitt von der Grundfarbe unterbrochen wird, und obenher auf jedem Absatz ein schwarzes Längsstrichchen hat, so daß der ganze weisse Streif obenher von schwarzen Strichchen der Länge

nach gesäumt ist. Bey manchen hängen die Strichchen ziemlich zusammen und bilden eine schwarze Linie. Ueber dem Rücken geht eine Linie, welche etwas dunkler als die Grundfarbe ist. Der Kopf ist klein und bräunlich.

Nach Kösel findet man sie auch bisweilen braun, in hellerer oder dunklerer Mischung, mit ähnlicher Zeichnung wie sie die grüne hat.

Noch eine merkwürdige Abänderung führt Kösel an. In der grünen Grundfarbe und dem rothen Streif über den Füßen gleicht sie der zuerst beschriebenen gemeinsten Spielart, aber der weiße oberher schwarz gesäumte Streif zu beyden Seiten des Rückens fehlt, und stat desselben steht nur in einer Reihe auf jedem Gelenke ein schwarzer Punkt.

Ihre Verwandlung geht sie in der Erde an. Die Chrysalide ist anfangs gelblichgrau, bald verändert sie sich aber, und wird an den Flügelscheiden und an den den übrigen Hülsen, welche die Extremitäten decken grünlich, am Rücken und am Hinterleib behält sie die gelblichgraue Farbe. Die Phaläne entwickelt sich im May oder Junius des folgenden Jahrs.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 156. n. 149. Noct.

Chenopodii, cristata, alis planis cinereis nigro maculatis, striga postica bidentata alba. — Larva viridis linea dorsali obscuriore, laterali rubra.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 467. Noctua

Chenopodiata (ist zweifelsöhne ein Druckfehler und soll *N. Chenopodii* heißen).

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 82. n. 6. Fam. O.

Gänsefußleulenraupe (*Chenopodii viridis* etc.),

Gänsefußleule, Noct. *Chenopodii*.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 398. n. 70. Ph. Trifolii, das Dreyblatt.

- Naturforscher 9. St. S. 131. n. 70. Ph. Trifolii.
 Köfels Insektenbelust. 1. Th. Nacht. 2. Cl. S. 265.
 Tab. 48. Die Spargelraupe mit dem rothen
 Seitenstreif.
 Kleemanns Beytr. S. 191. Anmerk. die Raupe des Kö-
 fels Tab. 48. hat auch Tabakskraut gefressen.
 Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 117. n. 329.
 Ph. Trifolii.
 Göze entom. Beytr. S. 195. n. 27. Ph. Trifolii, das
 Dreyblatt. S. 217. n. 157. Ph. Chenopodii.
 Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Chenopodii (Wien.
 Verz.), Noct. Trifolii (Hufn.).
 Deutsche Encyclop. 9. B. S. 78. Eule am Dreyblatt.

168) *Phalaena Noctua Contigua*, Guttheinricheule.

Schon habe ich in andern Familien Eulen beschrieben, wo eine der andern so ähnlich, daß man zwischen ihnen schlechterdings kein Unterscheidungszeichen finden konnte, und doch, wie ihre ganze Geschichte lehrte, verschiedene Arten waren, z. B. die Eulen *Phi* und *Tridens*, *Umbratica* und *Lucifuga* etc. Hier haben wir abermal einen ähnlichen Fall. Die Eule, welche ich unter dem Namen *Noctua Contigua* sahe, hatte vollkommen gleiche Größe und Zeichnung mit der *Noctua Chenopodii*, nur war ihre Grundfarbe dunkler und mehr graubraun und mit Schwarz gemischt als bey jener Eule. Der hintere Streif nahe am Hinterrand, welcher in der Mitte ein lateinisches *W* oder *M* bildet, nahm sich deutlicher aus. Auch der ganze Körper ist, wie bey der *Noct. Chenopodii* gezeichnet, aber ebenfalls von dunklerer Grundfarbe; auch der Rückenkamm ist zweygespalten. Dieser Ähnlichkeit wegen wird man mir eine weitläufigere Beschreibung erlassen.

Ich fand die Raupe noch nicht in unserer Gegend. Nach Fabricius ist sie grün, hat einen braunen Kopf und auf dem ersten Abschnitte zwey braune Flecken, und die Luftlöcher sind schwarz. Die Wiener Entomologen wissen ihr den guten Heinrich (*Chenopodium bonus Henricus*) als die Futterpflanze an.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 156. n. 150. Noct.

Contigua, cristata, alis planis fusco cinereoque nebulosis: striga postica bidentata alba, thoracis cristata bifida. — Habitat in *Chenopodio bono Henrico*.

— Nimis praecedenti affinis at magis obscura. — Larva viridis: capite maculisque duabus primi segmenti brunneis, stigmatibus nigris.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 468. Noctua

Contigua (du bon Henri).

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 7.

Gutheinricheneulendraupe (*Chenopodii boni Henrici*), Gutheinricheule, Noct. *Contigua*.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 217. n. 158. Noct.

Contigua, Gutheinricheule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. *Contigua*.

* 169) *Phalaena Noctua Carpophaga*, Lichttrübeneule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der *Noctua Serena*. Ihre Grundfarbe ist gleichsam ein aus Bister und Umbra gemischtes Graubraun, welches bald heller, bald dunkler erscheint. Die vier Querstreife fallen etwas ins Gelbliche und sind braun gerandet. Der an der Wurzel ist sehr un- deutlich und unterbrochen, die drey übrigen haben eben die Bildung wie bey den ähnlichen Eulen. Zwischen den bey

den mittlern stehen die gewöhnlichen Flecken, welche gelbgrau, braun eingefast und in der Mitte sehr schwach mit bräunlicher Farbe getieft sind. Der vordere ist rundlich, der hintere nierenförmig, und letzterer hat in der Mitte ein gelbliches Strichchen; beyde stehen nach unten etwas schräge gegeneinander. Unter dem ersten steht eine Zapfenmakel, welche etwas gesättigter braun als die Grundfarbe ist und eine dunkelbraune Einfassung hat. Der hinterste Streif nahe am Hinterrande hat die hellste Farbe, und läuft sehr zackig; an seiner inneren Seite stehen einige schwarze Pfeilflecken, welche ihre Spitze nach innen kehren. Am Hinterrand steht eine Reihe schwarzer, auf dem Rücken gelblich gesäumter Mondflecken, und die Franzen, welche mit dem Grund gleichfärbig sind, sind gelb gestrichelt. Der Vorderrand ist gelb und dunkelbraun gefleckt, und gegen die Flügelspitze, wo die vordere Rippe sich braun färbt, mit drey gelben Punkten besetzt.

Die Hinterflügel sind bräunlichgrau, am Hinterrand dunkelgrau braun, mit einem hellen Wisch am Innenwinkel und bräunlichgrauen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlichgrau, die hintern fallen ins Ockergelbliche, mit dunkelbraungrauen Schattirungen gegen den Hinterrand, einem braunen Mittelpunkt und einer solchen Querlinie hinter demselben.

Der Kopf mit seinen Theilen, den Bartspitzen und Fühlhörnern, der Halskrage, der Rücken und die Schulterdecken haben die Farbe der Vorderflügel, und letztere sind mit einem dunkleren Braun eingefast. Der Rücken hat vorn einen zweytheiligen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib und die Füße sind graubraun und letztere haben braune gelblich geringelte Fußblätter.

Das Männchen ist etwas kleiner als das Weibchen, und etwas schlanker gebaut. In der Stärke und Schwäche der Grundfarbe ändert diese Gule mannigfaltig ab.

Die Raupe findet man im Julius und August auf *Lychnis dioica*, *Cucubalus Behen* und andern nelkenartigen Pflanzen. Sie hält sich nur an die Saamenkapseln, aus denen sie die Saamen frisst. Sie ist schmutzig beinfarbig mit erdbraunen verloschenen Streifen.

Sie verwandelt sich in der Erde, und die Phaläne entwickelt sich im Junius des folgenden Jahrs.

Synonyme weiß ich nicht anzugeben. Hat vielleicht Herr Esper (*Eulen Tab 152. Noct. 73. fig. 2.*) mit seiner *Noct. Lepida* diese Eule gemeint? Ich werde eine getreue Abbildung von ihr liefern.

170) *Phalaena Noctua Marmorosa*, Graubraune schwarz marmorirte und weiß gezeichnete Eule.

Sie hat die Größe der *Noctua Runicis*. Die Vorderflügel haben eine aus *Vister* und *Umbra* gemischte Grundfarbe, welche mit Schwarz schattirt und marmorartig gemischt ist. In der Mitte ist zwischen zwei etwas hellerbraunen, auf den gegeneinander gefehrten Seiten dunkelbraun gerandeten Querlinien ein weißer Flecken, wo auch die gewöhnlichen Narben durch braune Linien angedeutet sind. Die Zapfenmakel ist durch eine braune Linie angedeutet. Gegen den Hinterrand sieht man einige weiße Flecken und Längsstriche, welche an eine haardünne nicht weit vom Hinterrande befindliche geschlängelte Querlinie stoßen. An der Wurzel ist ein sehr undeutlicher abgebrochener Streif. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt und gegen die Spitze gelblich oder weißlich punktirt. Die Franzen sind umbrabraun und durch weißlich gelbe Strichchen unterbrochen.

Die Hinterflügel sind braungrau mit zwei schwärzlichen wellenförmigen Querlinien und helleren Franzen.

Auf der untern Seite sind die Flügel hellbraun. In der Mitte eines jeden ist ein schwarzer Punkt, hinter diesem

eine gemeinschaftliche schwarze Wellenlinie, und hinter dieser eine Reihe grober schwarzer Punkte, welche durch einen dunklen Schatten verbunden sind.

Der Kopf mit seinen Theilen, der Halskragen und der Rücken, welcher letzterer wie bey der vorhergehenden Eule gekämmt ist, haben die Grundfarbe der Vorderflügel, der Hinterleib aber ist wie die Hinterflügel gefärbt. Die Brust und die Füße sind graubraun, und letztere haben braune mit Gelb geringelte Fußblätter.

Herr Gerning erhielt diese Eule von Trieste. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m.

Papillons d'Europe Tab. 237. n. 348. *La Bistriée.*

171) *Phalaena Noctua Graminis*, Futtergraseule.

Sie erreicht höchstens die Größe der Noct. *Rumicis*. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist braungrau, in der Mitte mit dunklern Braun gemischt. Wahre Querlinien kann man nicht entdecken, doch sind ihre Stellen, wo sie stehen sollten, durch die Grenzen des in der Mitte sich findenden dunklern Braun deutlich angezeigt. Die gewöhnlichen Flecken sind gelbgrau oder bey manchen ockergelb; der vordere ist rund, der hintere mondformig. Ein graugelber Strich nimmt unter dem runden Flecken seinen Anfang, und durchschneidet den Mondfleck an seinem untern Theil, so daß dieser das Ansehn einer unregelmäßigen dreyzackigen Gabel bekommt. Von der Wurzel aus erstreckt sich noch eine graugelbe oder ockergelbe etwas breite Zapfenmakel bis unter den runden Flecken. Am Hinterrand ist eine Reihe schwarzbrauner Pfeilflecken, welche mit ihren Spitzen nach innen gerichtet sind. Die Franzen sind braungelb. Die Adern der Fläche färben sich gelblich.

Die Hinterflügel sind schmutzig ockergelb, am Hinterrande braunschwarz schattirt, mit gelblichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlich mit von oben durchscheinenden gelblichen Zeichnungen und gelblichen Adern; die hintern ockergelblich am Hinterrande bräunlich schattirt.

Die Bartspitzen sind sehr klein, spitzig und gelblich. Der Kopf ist ebenfalls sehr klein und bräunlichgelb behaart. Die Fühlhörner sind braun, auf dem Rücken gelblich beschuppt, beym Männchen gefedert. Der Halskragen und der Rücken haben die Farbe des Kopfes. Der Hinterleib ist braungrau. Die Füße sind braungrau und bräunlichgelb behaart.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen, hat einen schlankeren Leib und am Ende desselben ein Afterbüschchen von bräunlichgelben Haaren.

Es variirt diese Fule mannigfaltig, sowohl in der dunklern und helleren Farbe des Grundes, als auch in der Anlage der Zeichnung. Bey manchen steht die braune Farbe gegen den Grund gar wenig ab, ja manchmal sieht man gar kein Braun, und die Flügel führen ein einfärbiges Graubraun, auf welchem die gewöhnlichen Zeichnungen stehen. Selbst die pfeilförmigen Fleckchen fehlen bisweilen ganz oder sind nur sehr schwach. Die Zeichnungen ändern auch mannigfaltig ab. Die Zapfenmakel ist bald deutlich, bald weniger deutlich ausgedrückt, und der dreyzackige Flecken hat oben bald eine scharfe bald eine stumpfe Spitze.

Eine dieser verschiedenen Varietäten behandelt Herr Esper als eine besondere Art und nennt sie *Tricuspis*. Ich kann noch nichts anders als eine Varietät darinn erkennen; dann ich sahe in Herrn Gernings Cabinet so mannigfaltige Abänderungen, daß ich keine hinlängliche und genug bestimmte Charaktere finden konnte, um auf sie die Rechte der Art für die *Tricuspis* zu bauen. Herr Esper sagt selbst, die Raupe der *Tricuspis* nähre sich von Gras, und gleiche dem

Zeichnungen nach der Raupe der Phal. Graminis. Dieses bestätigt mich noch mehr in dem Glauben, daß sie nur eine Varietät der Phal. Graminis sey. Bloß auf die schlüpferige Kennzeichen von einer etwas abweichenden Zeichnung genommen, lassen sich nicht die Rechte einer Art gründen. Ich sehe sie daher so lange als eine Spielart der Phal. Graminis an, als ich nicht überführt werde, daß sie eine besondere Art sey.

Die Raupe nährt sich bloß von weichen Grasarten, harte Grasarten, z. B. den Alopecurus und die Getreidearten läßt sie unberührt. Sie kommt der Raupe der Phal. Lolii nahe. Die Grundfarbe ist bald braun, bald schwärzlich, und nach der Länge des Körpers ziehen sich fünf lichtere oder gelbliche Streife, einer über den Rücken, zu beyden Seiten des Rückens einer, und in jeder Seite nahe über den Füßen einer. Der erste Ring hinter dem Kopfe und der letzte sind mit einer harten Schale umgeben und von vorzüglicher Glätte. In der Endspitze vereinigen sich alle Streife. Unter jedem Streife ziehen sich noch mehrere in paralleler Richtung, welche aber nicht die Endspitze erreichen. Der Bauch ist schwärzlich. Die Schwanzfüße sind dicker und länger als die übrigen, und stehen über die Endspitze heraus.

Im Junius erreicht sie ihre vollkommne Größe, und alsdann verwandelt sie sich in eine glänzendbraune Puppe. Sie soll zu diesem Geschäfte gar keine Vorbereitung machen, sondern ihre Verwandlung auf freyer Erde angehen. Schon nach vierzehn Tagen entwickeln sich die Phalänen.

Es findet sich diese Raupe in Norden, in Schweden, Norwegen, ja sogar in Grönland, und wenn, wie ich glaube, die Phal. Tricuspis mit der Phal. Graminis einerley ist, auch in Deutschland. In den bemerkten nordischen Ländern richten sie oft ungeheure Verwüstungen an. Ganze Fluren werden gänzlich abgeweidet und oft die größten Theurungen des Heues dadurch veranlaßt. Sie leben nahe an den Wurzeln des Grases. Hier zernagen sie alle Keime und beissen

die stärkern Halme ab, daß nichts, als die außer dem Gras auf den Wiesen wachsende Kräuter stehen bleiben. Orto Sabrizius erzählt in seiner Grönländischen Fauna, daß sie im Jahr 1778 in der Gegend des Meerbusens Ungmackšivic, bey der Colonie Friedrichshab, alles Gras verzehrten, und, da sie keine Nahrung mehr fanden, sich, um weitere Nahrung zu suchen, ins Meer und die nächsten Gewässer gestürzt hätten. Nach eben diesem Schriftsteller dringen sie den Grönländern oft aus Hunger in ihre Hütten. Diese Nation, welche einen unüberwindlichen Ekel und Abscheu vor ihnen hat, vertreibt sie, da sie das Gras nicht achtet und bloß vom Fischfang lebt, durch Anzünden der Fluoren. Ihre vorzüglichsten Feinde sind die Krähen (*Corvus Cornix*). Auch die Schweine fressen sie begierig auf. Durch gezogene Wassergräben hat man ebenfalls mit glücklichem Erfolg ihren weiteren Verwüstungen Einhalt zu thun gesucht.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 830. n. 73. Ph. Bomb. Graminis, spirilinguis, alis depressis griseis, linea trifurca punctoque albidis. — Faun. suec. ed. 2. n. 140. Ph. Graminis. ed. 1. n. 826. Ph. Calamitosa.

Müllers Uebersetz. Der Grassmäher.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 180. n. 127. Ph. N.

Graminis (du gramen) prope Lugdunum non frequens.

Fabricii Syst. Entom. pag. 586. n. 106. — Spéc. Inf.

Tom. II. pag. 304. n. 148. — Mantiss. Inf. Tom.

II. pag. 133. n. 208. Bomb. Graminis — variat

magnitudine forte sexu posticeque striga punctorum

nigrorum.

Degeer Mem. des Inf. T. II. P. I. pag. 340. n. 5. Pha-

lene de Pherbe. Götzens Uebersetz. I. Th. S.

42. Anmerk. Ph. Graminis. 2. Th. I. B. S. 39.

Anmerk. Ph. Graminis. S. 247. n. 5. die Grass-

- motte. Die Raupe glatt, dunkelgrau, mit einer gelben Streife auf jeder Seite und einer gelben längst dem Rücken gehenden Linie.
- Roggenkamp** *Disquisition physica vermium in Norvegia etc.* Tab I—III.
- Otto Fabricius** *Faun. Groenland.* pag. 193. n. 144. Ph. Graminis.
- Abhandl. der schwedischen Akademie der Wissensch.** IV. Th. S. 51. (Uebersetz. von Kästner) **Abraham Barts** Beschreibung der Grassraupen. Tab. II. fig. A—E. XII. Th. S. 85. — XX. Th. S. 48.
- Raji** *Histor. Inf.* pag. 228. n. 104. *Phalaena e minoribus majuscula, alis oblongis, exterioribus e cinereo albicantibus, nigris punctis et maculis variis et linea alba tridente in medio.*
- Müller** *Faun. Frid.* p. 42. n. 375. *Phal. Graminis, spirilinguis, alis depressis griseis, linea ramosa lunulæque glaucis.* — *Zool. Dan. prodr.* p. 119. n. 376. *Phal. Graminis.*
- Syst. Verz.** Wien. *Schmett.* S. 81. *Fam. O.* n. 3. *Futtergraseulentraupe (Poæ pratensis), Futtergraseule, Noct. Graminis.*
- Esper** *Spinner.* S. 342. Tab. 68. fig. 1. *Bombyx Graminis, der Grasspinner, die schädliche Grassmotte.* S. 348. Tab. 68. fig. 2. 3. *Braungelber Spinner mit dreykantigem weissem Flecken, Ph. Bomb. Tricuspis.*
- Fischers Naturgesch. v. Livland,** S. 152. n. 358. *Ph. Noct. Graminis, der Grassmäher.*
- Rang Verz.** *sein. Schmett.* S. 137. n. 598. *Ph. N. Graminis, der Grassnachtsfalter* — um Augsburg.
- Göze entom. Beytr.** 3. Th. 3. B. S. 34. n. 73. *Bombyx Graminis, der Grasspinner.*
- Allgemeines Magaz. der Natur,** IX. B. S. 328. S. 3. *Wiesenlarven, Wiesenwürmer.* Es ist hier an-

geführt, daß man ihrentwegen zu Anfang des Früh-
lings Buß und Betttage angestellt, und um Johannis,
da sie weg waren (da hatten sie sich nemlich verwand-
elt) Dankfeste.

Neue Mannigfaltigkeiten I. Jahrg. S. 303. 316.
319 — 334. Vom Uberglauben in der Naturgeschichte.
Jung Verz. europ. Schmett. Bomb. Graminis.

* 172) *Phalaena Noctua Praecox*, die Moos-
disteleule.

Sie ist etwas größer als die *Noct. Exclamationis*, ja
sie hat bisweilen die Größe der *Meticulosa*. Die Vorderflü-
gel sind schmal und stumpf, doch am Hinterrand in der
Mitte ausgeschweift. Ihre Grundfarbe ist graulich. An
der Wurzel ist ein kleiner abgebrochener schwärzlich gesaumter
Streif, nach diesem sieht man zwey weißliche, auf den ge-
genseitig gekehrten Seiten von einer schwärzlichen Zacken-
linie gesaumte, ganz durchziehende Streife, welche ziemlich
weit voneinander stehen. Zwischen ihnen stehen die gewöhn-
lichen Flecken, welche weißlich und schwärzlich eingefast sind.
Der erste ist zirkelrund und in der Mitte mit Braun getieft,
worin bisweilen noch ein weißes Pünktchen steht, so daß
der Flecken ein augenförmiges Ansehen hat. Der letztere ist
breit niereenförmig, in der Mitte mit einem dunklen schmalen
Schattenstreif. Unter dem ersten steht eine weißliche braun
eingefaste Zapfenmakel. Von der Innenseite der Nieren-
makel läuft noch eine dunkle Zackenlinie herab, welche aber
oft undeutlich ist. Hinter dem zweyten Streif gegen den
Hinterrand ist ein breites braunrothes Band, welches den
Innenrand, aber nicht den Oberrand berührt, und hinter
diesem ist eine feine weißliche Zackenlinie, welches sich in ei-
nem weißlichen in der Flügelspitze stehendem Fleckchen endiget.
Der Vorderrand ist schwarz gefleckt, und gegen die Spitze

wo die dicke Nerve schwärzlich gefärbt ist, weiß punkirt. Am Hinterrand steht eine Reihe schwarzer Punkte, und die Franzen sind graulich mit feinen gelblichen Stricheln.

Die Hinterflügel, welche gegen die vordern eine beträchtliche Breite haben, sind aschgrau, entweder einfarbig oder am Hinterrande bräunlich schattirt. Die Franzen sind weißlich.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlichgrau, um die Ränder weißlichgrau, mit einem verloschenen schwärzlichen Band; die Hinterflügel sind weißlichgrau, mit einem verloschenen bräunlichen Streif, einem solchen Mittelpunk und einer braunen Linie vor den Franzen.

Die Bartspitzen und der Kopf sind weißgrau, letzterer hat auf der Stirne ein braunes Querstrichchen. Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Halskragen ist weißgrau mit einem aschgrau marmorirten Band. Der Rücken ist weiß und aschgr. u marmorirt, und die Schulterdecken haben schwarze gezähnte Einfassungen. Vorn findet sich ein zweytheiliger und hinten ein trichterförmiger Kamm. Der Hinterleib ist braungrau, auf der untern Seite dunkler gemischt, mit einer Reihe schwarzer länglicher Punkte in jeder Seite. Die Brust und die Füße sind hellgrau, letztere sind schwarz gefleckt und ihre Fußblätter sind braun und weiß geringelt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seine mindere Größe, schlankeren Leib und stärkere Fühlhörner.

Die Raupe kommt im Julius aus dem Ey. Nach der letzten Häutung überwintert sie, und man findet sie im Anfange des Frühling erwachsen, wo sie doch noch Nahrung zu sich nimmt. Ihr Winterlager hält sie unter verschiedenen breitblättrigen den Winter ausdauernden Gewächsen. Zur Nahrung dienen ihr verschiedene Gewächse, unter welchen die Moosdistel (*Sonchus oleraceus*) ihre vorzüglichste Nahrungspflanze ist. Sie ist ziemlich dickleibig. Der Kopf ist hellglänzend braun, und das Maul weißgrau. Der erste

Ring hinter dem Kopf ist weiß, mit zwey schwarzen Strichen oberwärts, und unter denselben einigen schwarzen Punkten. Die Grundfarbe des übrigen Körpers ist sehr artig aus Grau, Grünlich und Oraniengelb gemischt, und zu beyden Seiten des Rückens läuft ein oraniengelber Streif. Mitten über den Rücken läuft ein hellgrauer Streif, welcher bald breiter, bald schmaler wird und eine dunkelgraue Einfassung hat. Nahe über den Füßen ist ein etwas breiter hellgrauer Seitenstreif, welcher ebenfalls dunkelgerandet ist, und in welchem sich die Luftlöcher befinden. Der letzte Ring mit den Nachschieberfüßen ist grünlichgrau. Gleiche Farbe führen die Brustfüße, die Bauchfüße aber sind braungelb.

In ihren Bewegungen ist sie ziemlich langsam. Nachdem sie sich gesättiget hat, liegt sie meistens ruhig, und bewegt sich erst wieder wann sie der Hunger zwingt.

Zur W. wandlung begiebt sie sich in die Erde, baut sich eine Höhle ohne Gespinste, und verwandelt sich in eine röthlichtbraune glänzende Chrysalide. Diese Verwandlung erfolgt gemeinlich zu Ende des Mayes oder im Anfange des Junius, und die Phaläne entwickelt sich im Julius.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 854. n. 174. Ph. Noct. Praecox, cristata, alis deflexis cinereis bimaculatis posticis fascia rufa abbreviata.

Müllers Uebersetz. Der Rothsaum.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 238. n. 236. Ph. Noct. Praecox (la précoce). — Habitat in Soncho. — Larva laevis nuda ferruginea linea dorsali alba.

Fabricii Syst. Entom. pag. 612. n. 94. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 232. n. 118. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 169. n. 239. Noct. Praecox.

Röfels Insekt. Belust. 1. Th. Nachtr. 2. Cl. S. 273.
tab. 51. Die grünliche grau und oraniengelb ge-
färbte Raupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkab. S. 16. n. 20. Ph.
Praecox, der Rothsaum, die Parallelmotte.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. S. S. 169. n. 174. Ph.
Praecox, der Rothsaum.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Praecox.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 88. Eule rothgesäumte.

c) die Vorderflügel grün gemischt.

* 173) Phalaena Noctua Praecept, Blafgrüne
braungeränderte Eule.

Es hat diese Eule vollkommen die Größe und die Gestalt
der vorhergehenden, auch die ganze Zeichnung stimmt aufs
Genaueste mit ihr überein, die Querstreife, die Narben, die
Zapfenmakel, das rothe Band in der Nähe des Hinterran-
des, die feine Zackenlinie hinter demselben, die Farbe und
Zeichnung aller übrigen Theile sind wie bey der Noct. Prae-
cox, und nicht um ein Haar verändert, nur die Grund-
farbe der Vorderflügel ist nicht grau, sondern ein liebliches
blasses Grün in einem seidenartigen Aufstrag.

Dieser außerordentlichen Uebereinstimmung wegen sind
die Wiener Herrn Entomologen selbst zweifelhaft, ob sie
diese Eule als eine besondere Art, oder als eine Varietät be-
handeln sollten. Die Uebereinstimmung mehrerer Individuen
bestimmte sie zu dem erstern. Herr Göze glaubt in diesen
beyden so ähnlichen Phalänen nur eine Geschlechtsverschieden-
heit zu finden; allein schon Rösel hat von der grauen Art,
von Praecox, Männchen und Weibchen erzogen. Zusna-
gel kannte nur die Grüne, die Praecept, und von dieser
habe ich bey Herrn Gerning sehr viele Stücke von beyden
Geschlechtern gesehen. Aus gearabenen Puppen habe ich
Europ. Schmetterl. IV. Th. Ee

letztere Phaläne ebenfalls nach beyden Geschlechtern erhalten. Die Zucht aus Raupen muß es also noch entscheiden, ob die Praecept eine besondere Art, oder nur Spielart der Praecox ist.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 12.
Unbekannte Raupe; Bläßgrüne braungeränderte Eule, Noct. Praecept.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 286. n. 30. Ph. Praecox, die Parallelmotte. Seladengrün, mit schwarzen abgebrochenen Strichen und weißlichen Flecken; die Hinterflügel rothfarbig.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 169. n. 230. Noctua Praecox. — Noct. Praecept Wien. Verz. 82. 12. vix differre videtur, at tota virescens.

Görze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 170. Die Synonyme dieser Eule bey Noct Praecox. S. Anm. *)

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Praecept.

* 174) Phalaena Noctua Atriplicis, Meldeneule.

Eine in unserer Gegend ziemlich gemeine Phaläne von mittlerer Größe. Die Vorderflügel sind am Hinterrande fein gefeibt. Ihre Grundfarbe ist eine marmorartige Mischung von gelbgrün und Braungrau, welches bald ins Hellere, bald ins Dunklere abwechselt. Quer durch ziehen sich zwey lilacfarbige schwarzbraun gerandete Streife, von denen der hintere stark geschweift ist. Zwischen beyden sieht man die gewöhnlichen Flecken, welche in der Mitte braungrün und von gelbgrünen Linien eingefast sind. Der vordere ist rund, der hintere unregelmäßig nierenförmig, letzterer ist in seinem untern Theil mit Braun gemischt und hat in der

Mitte ein gelbliches mondförmig gebogenes Strichchen. Unter diesen Flecken steht ein länglichter gleichbreiter vorwärts abwärts gebogener gezählter gelber Flecken, welcher manchmal etwas verwischt erscheint. An der Wurzel ist ein abgebrochener gelblicher braun gerandeter Streif, und nicht weit vom Hinterrand eine gelbliche oder grünlichgelbe geschweifte und zackig gebogene Linie, welche sich oberwärts in einem grünen dunkel gemischten Flecken endiget. Von dieser an bis in den Hinterrand ist der Grund grün und lilacfarbig gemischt. In den Winkeln der Zähnen stehen schwarze Punkte. Die Franzen sind braun und von lilacfarbigen Strichchen unterbrochen. Der Vorderrand ist lilacfarbig, schwarzbraun gefleckt, und gegen die Flügelspitze gelb punktiert.

Die Hinterflügel sind aschgrau; am Hinterrand dunkler, mit einigen undeutlichen helleren Punkten am Hinterrande und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, mit helleren und dunklern bindenförmigen Schattirungen und einem gelben Mondstrichchen in der Mitte. Die hintern sind von der Wurzel bis an einen braunen Querstreif weißlich, mit einigen braunen Atomen bestreut und einem braunen Mittelpunkt, der übrige Raum ist bald dunkler, bald heller aschgrau, mit einem weißlichen Wisch am Hinterrande.

Die Bartspitzen sind dunkelbraun; die Fühlhörner bräunlich und auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Kopf ist grün und braun gemischt, und hat zwischen den Fühlhörnern einen kleinen Kamm. Der Halsragen ist dunkel lilacfarbig, mit einem schmalen schwarzen Bändchen und einer grünen Einfassung. Die Schulterdecken sind grün und braun gezeichnet; der Rücken ist braun und hat vorn einen gespaltenen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Unter und an den Kämmen sieht man eine grüne Mischung. Der Hinterleib ist oben aschgrau mit einigen schwärzlichen Büschchen, unten braungrau. Die Füße sind schwärzlich oder braungrau mit gelb geringelten Fußblättern.

Männchen und Weibchen sind nur in der Größe und in der Stärke des Leibes unterschieden.

Sie variiert in der helleren und dunkleren Mischung der Grundfarbe und der Zeichnungen.

Die Raupe dieser Eule findet man an Sauerampfer (*Rumex acetosa*), Schaafampfer (*Rumex Acetofella*) und an andern Ampferarten; desgleichen an Flohkraut (*Polygonum Perlicaria*), Wasserpfeffer (*Polygonum Hydropiper*) und an verschiedenen Arten der Melde (*Atriplex*) und des Gänsefußes (*Chenopodium*). Sie erscheint von der Mitte des Julius an bis in Herbst.

Sie ist ziemlich dickleibig und fast walzenförmig gebaut. Der Kopf hat einigen Glanz, und ist, so wie der übrige Körper, hellrothlichbraun. Nahe am Bauch ist ein breiter ockergelber Streif, welcher gemeinlich schwarzlich eingefasst ist. Unter diesem laufen in jeder Seite zwei blaßgrüne Parallelstreife, vom Kopf bis ans Ende des Körpers, und ein etwas dunklerer, gemeinlich schwarzgrauer Streif läuft über den Rücken. Dieser letztere sowohl als die beyden vorhergehenden sind mit zart schwarz eingefassten weißen Punkten geziert, so daß auf jedem Ring in jedem Streife drey Punkte in einer Reihe stehen. Ueber dem After steht auf jeder Seite des Rückens ein gelber schwarz eingefasster Flecken. Zwischen den Streifen ist der Grund mit zarten schwarzen Pünktchen gesprenkt.

In der Jugend ist sie grün, mit drey Reihen weißer Augenpunkte, in der vierten Häutung wird sie braun und behält die vorige Zeichnung; erst in der vierten Häutung wird sie, wie ich sie vorhin beschrieben habe.

Sie hat einen langsamen Wuchs und eine langsame Bewegung. Wenn sie Gefahr merkt, krümmt sie sich zusammen und sieht sich durch Fallen zu retten.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde und wird zu einer braunen Puppe, welche auf den Flügelscheiden viele eingedrückte Punkte, und am Ende eine Stielspiße hat.

Die Phaläne entwickelt sich im May oder im Junius des folgenden Jahres. Man findet sie alsdann öfters an Baumstämmen, Bretterwänden, Mauern etc. wo ihre Futterpflanzen wachsen, die Flügel in dachiger Lage haltend, sitzen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 854. n. 173. Ph. Noct. Atriplicis, spirilinguis, cristata, alis deflexis, antice fulco nebulosis, litura media flava bifida. Faun. succ. n. 1196.

Müllers Uebersetz. Der Meldensauger.

Fabricii Syst. Entom. pag. 611. n. 91. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 232. n. 115. Noct. Atriplicis. — Larva nuda rufescens, albo punctata lineaque dorsali fusca. — Pupa nuda brunnea. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 169 n. 227.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 237. n. 235. Ph. N. Atriplicis (de Larröche). — Observ. Nostra Ph. Atriplicis aut differt, aut Linnæus phalænam denguratam descripsit. Alae superiores fasciis lineisque lutescenti-viridibus, stigmatibus ejusdem coloris, litura albida (ein Gleiches kann ich von meiner Phaläne sagen).

Geoffroy Hist. des Inf. Tom. II. p. 159. n. 97. Phalæna seticornis, spirilinguis, alis deflexis nebulosis, fascia una alterave aurea. Le Volant doré?

System. Verz. Bier. Schmett. S. 82. Fam. O. Meldeneulenraupe (Atriplicis parulae), Meldeneule, Noct. Atriplicis.

Berlin. Magaz. III. B. p. 286. n. 29. Ph. Atriplicis, die Meldensmotte.

Röfels Insekt Belust. 1. Th. Nachtr. 2. Cl. S. 177. tab. 31. Die glatte hellbraune, dunkel gestreifte

und weiß gesprenkelte Raupe auf dem Glohkraut oder Wasserpfeffer.

Maders (Kleemanns) Raupenfal. S. 58. n. 157.

Ph. Atriplicis, die Meldemotte.

Lang Verz. fein. Schmett. S. 137. n. 1006. Ph. Noct.

Atriplicis, der Meldennachtfalter.

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 169. n. 173. N.

Atriplicis, die Meldeneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Atriplicis.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 82. Eule, grünfleckigte, an der Melde.

175) Phalaena Noctua Pralina, Meerretticheule.

Eine ansehnliche Phaläne von der Größe der Noctua Pronuba und der Gestalt der Atriplicis. Die Grundfarbe ist eine liebliche marmorartige Mischung von Braun und Grün. Quer durch ziehen zwey weiße braun gerandete wellenförmige Streife, von denen der hintere sich oberwärts in einen grossen weissen verwischten Flecken endiget. Zwischen beyden finden sich die gewöhnlichen Makeln. Der vordere ist durch eine braune Linie angedeutet, ist zirkelrund und in der Mitte etwas mit Braun getieft; der hintere nierenförmige ist mit einer weißlichen, und diese wieder mit einer braunen Linie umzogen, und ist in der Mitte ebenfalls mit etwas Braun getieft. Unter dem ersten Flecken steht die Zapfenmakel, welche ebenfalls nur durch eine braune Linie angedeutet ist. An der Basis ist ein weißlicher Wisch, in welchem man die Spur eines abgebrochenen Streifs sieht. Nicht weit vom Hinterrand ist eine zackigte weiße Linie, welche sich gegen die Spitze in einem weißlichen Fleckchen endiget, und auf ihrer innern Seite stehen einige schwärzliche Pfeilflecken. Hinter dieser Linie findet man einige weißliche Schattirungen und die Franzen sind weiß und braun ge-

scheckt. Der Vorderrand ist schwarzbraun gefleckt und gegen die Flügelspitze weißlich punktiert.

Die hintern sind ockergelblich am Hinterrande bräunlich schattirt, oder bräunlich am Hinterrande braun schattirt, mit weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind beyde Flügel ockergelblich, die vordern haben in der Mitte einen bräunlichen Schatten und zwey bräunliche Querstreife, die hintern sind am Hinterrande bräunlich schattirt, haben einen braunen Mittelpunkt, und hinter diesem ist ein brauner Wellenstreif.

Die Bartspitzen sind braun; die Fühlhörner bräunlich und auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Kopf, der Halsfragen, der Rücken und die Schulterdecken sind braungrün und weiß gemischt. Auf dem Rücken findet sich vorn ein zweytheiliger und hinten ein trichterförmiger Kamm. Der Hinterleib ist braungrau mit einigen Büschchen auf der oberen Seite. Die Füße sind ebenfalls braungrau und die Fußblätter gelb geringelt.

In der stärkeren und schwächeren Beymischung einer oder der andern Farbe variiert diese Eule mannigfaltig. Manche sind gleichsam ganz mit Olivengrün überzogen. Auch die weiße Wische sind bald größer, bald kleiner.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seine geringere Größe und eine dunklere Farbe.

Die Raupe dieser Phaläne lebt nach den Wiener Herrn Entomologen an Meerrettig (*Cochlearia Armoracia*). Nach Fabricius fällt ihre Farbe ins Violette, der Rücken ist schwarz gefleckt, die Luftpunkte sind weiß und der Kopf ist braun. Ich fand sie noch nicht in unserer Gegend, sie ist aber schon hin und wieder in Deutschland gefunden worden.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II pag. 169. n. 226. Noct.
Prasina, cristata, alis deflexis fusco viridibus va-

riis: lituris duabus albis, thoracis crista duplici. —
 Larva subviolacea: dorso nigro maculato, stigmatibus albis, capite fusco.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 480. Noctua
 Prasina (la verte).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 11.

Meerrettigeulenraupe (Cochleariae Armoraciae).

Meerrettigeule, Noct. Prasina.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 217. Noct. Prasina, Meerretticheule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Prasina.

Esper's Eulen Tab. 119. Noct. 40. fig. 7. Noctua
 Egregia.

176) Phalaena Noctua Jaspidea; Grün und Dunkelgrau gemischte weißstreifigte Eule; die Jaspiseule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der vorhergehenden Eule. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist eine sanfte Mischung von Grün und Dunkelgrau. Durch die Fläche ziehen sich zwey weiße Querstreife, welche auf den gegeneinander gefehrten Seiten braun, auf den abgekehrten aber blaß gerandet sind. Zwischen ihnen stehen die gewöhnlichen Flecken, ein runder und ein nierenförmiger, welche beyde grau und mit einer dunkelbraunen Linie umzogen sind. Die Zapfenmakel, welche unter dem runden Flecken steht, ist ebenfalls grau und mit einer dunkelbraunen Linie umzogen. An der Wurzel ist ein gelblicher braun gerandeter abgebrochener Streif, und nicht weit vom Hinterrande eine gelbliche oder weißliche Zackenlinie, welche sich oberwärts in ein an der Spitze stehendes gelbes Fleckchen endiget. An ihrer innern Seite stehen einige schwarzbraune Pfeilflecken. Der Vorderrand ist schwarzbraun gefleckt und gegen die Flügel-

spitze gelb punkirt. Die Franzen sind braun und gelblich gefleckt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, am Hinterrande dunkler schattirt mit einem verloschenen dunklen Mittelpunkt, einem hellen Wisch im Innenwinkel und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, am Hinterrande ockergelblich, mit einem oder zwey braunen Querstreifen. Die Hinterflügel sind ockergelblich, mit einem braunen Schatten am Hinterrande, einem braunen Mittelpunkt und einem gleichfarbigen Wellenstreif.

Die Bartspitzen sind braun, die Fühlhörner braun und auf dem Rücken grünlichweiß beschuppt. Der Kopf ist grün und hat zwischen den Fühlhörnern einen kleinen Kamm. Der Halskragen und der Rücken sind grün und schwarzbraun gemischt; letzterer hat vorn einen zweygespaltenen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib ist graubraun mit einigen Büschchen auf der Oberseite. Die Flüsse sind graubraun und ihre Fußblätter sind braun und gelb gefleckt.

Von der Naturgeschichte dieser *Phalana* ist mir nichts bekannt. Sie findet sich im Sächsischen und Brandenburgischen. Von der vorhergehenden ist sie gewiß verschieden. Es fehlen ihr die großen verwischten weißen Flecken, welche jene auf den Vorderflügeln führt, auch hat sie die weiße Schattirungen am Hinterrande und auf dem Rücken nicht.

De Villers beschreibt (in Entom. Linn. Tom. II. pag. 284. n. 383.) auch eine Noct. *Jaspidea*. Allein sowohl der Beschreibung als der Abbildung nach ist dieselbe nichts anders als eine *Bombyx Oleagina*. Es findet sich mehrmalen bey de Villers, daß ein und dasselbe Insekt zwey bis drey mal unter verschiedenen Namen beschrieben ist.

Synonyme zu dieser Gule weiß ich nicht anzugeben. Ist sie vielleicht die *Noctua Herbida*, *Ruhweyeneule*, des Wiener Verzeichnisses?

177) *Phalaena Noctua Egregia*, Duster braungrüne weißgezeichnete Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der *Noct. Atriplicis*, oder ist noch größer. Die Vorderflügel sind zierlich ausgekappt und haben eine duster braungrüne Farbe. Sie führen vier weiße schwarz gerandete Wellenstreife, davon der zunächst der Wurzel nicht ganz durchzieht, sondern in der Hälfte der Flügelbreite abgebrochen ist, und der vierte zunächst dem Hinterrand eine geringere Breite als die übrigen hat. Zwischen den beyden mittlern sind die gewöhnlichen Flecken, ein runder und ein nierenförmiger, welche schwarz eingefaßt und in der Mitte mit Braun gemischt sind. Die Zapfenmakel ist durch eine schwarze Linie angedeutet und etwas braun gemischt. Eine oder zwey schwärzliche Wellenlinien ziehen sich von den gewöhnlichen Flecken bis in den Innenrand herunter. Am Hinterrand steht eine Reihe dreyeckigter schwarzer Fleckchen. Die Franzen sind graulichbraun und gelblich gestrichelt. Der Borderrand ist schwarz gefleckt und gegen die Flügelspitze weiß punktiert.

Die Hinterflügel sind hellgrau, am Hinterrande braun vertrieben, mit einem weißlichen Wisch im Innenwinkel und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel hellgrau, doch die hintern etwas mehr ins Ockergelbe vertrieben; alle mit braunen Schattirungen, einem braunen Mittelpunkt und einem oder zwey gleichfärbigen Querstreifen.

Die Bartspitzen sind braun; die Fühlhörner fallen ins Rostfarbige und sind auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Kopf ist braun und grün gemischt. Der Rücken ist braun und weiß gemischt mit den gewöhnlichen Rändern. Der Hinterleib ist grau, oben mit einigen Büschchen und unten braun gemischt. Die Füße sind grau und braun gefleckt, mit braunen gelblich geringelten Fußblättern.

Ich halte diese Eule für verschieden von den beyden vorhergehenden. Zwar sahe ich nur zwey Exemplare von ihr, aber diese stimmten auch genau miteinander überein. Das ist aber wahr, daß sie in sehr naher Verwandtschaft mit den Eulen *Prasina* und *Jaspidea* steht, von denen sich die *Prasina* durch die große weiße Wische, die *Jaspidea* durch den Mangel der Wische und die düstern Makeln, und die gegenwärtige *Egrecia* vorzüglich durch die weißen Makeln auszeichnet.

Herr Esper nennt die *Noct. Prasina Egrecia*, da aber jene schon im Wiener Verzeichnisse und bey Herrn *Sabrizius* den Namen *Prasina* führt, so habe ich den Namen *Egrecia* auf gegenwärtige Eule übergettagen. Herr Göze nennt sie zwar schon *N. viridi-obscura*; allein die auf solche Art zusammengesetzten Namen haben den Beyfall der wenigsten Entomologen und klingen dem Ohr ziemlich hart.

S y n o n y m e.

Dgeer Mem. des Inf. Tom II. P. I. p. 412. n. 5. tab. 6. fig. 24. *Phalene verte obscure a rayes blanches et noires.*

Gözens Uebersch. 2. Th. 1. B. S. 299. n. 5. tab. 6. fig. 24. Die dunkelgrüne weiß und schwarz gestreifte Phaläne.

— entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 250. n. 367. *Ph. viridi-obscura*, die dunkelgrüne Eule.

d) die Vorderflügel braunröthlich gemischt.

* 178) *Phalaena Noctua Piniperda*, die Forsteule.

Sie hat ohngefehr die Größe der *Noctua Dentina*. Die Vorderflügel sind fein gefleckt. Ihre Grundfarbe ist ein bräunliches Roth, welches gegen die Wurzel und am

Hinterrande eine gelbliche Mischung hat. Die Zeichnungen sind zwey gelbliche kappenförmige auf den gegeneinander zugekehrten Seiten dunkler roth gerandete Querstreife, deren vorderer eine gerade Richtung hat, der hintere aber sehr stark nach aussen geschweift ist. Am Innenrande laufen beyde sehr nahe zusammen. Zwischen ihnen sind die gewöhnlichen Flecken, von denen der vordere rund, der hintere aber nierenförmig und mit seinem obern Theil stark nach hinten gekrümmt ist. Beyde sind weiß und letzterer hat in der Mitte eine bräunliche Mischung. An ihrem Untertheil sind sie durch eine starke Ader gleichsam abgeschnitten und ein weißer Strich verbindet sie mitinander. Ausser diesen Zeichnungen sieht man noch eine Spur eines dritten Streifes an der Wurzel und am Hinterrand zeigen sich die Adern als hellgelbe Striche und machen die braune Franzen, in welche sie auslaufen scheckig.

Die Hin erflügel sind schwarzbraun mit einem röthlichen Schiller. Eine rothe Linie zieht dicht am Hinterrande her durch die weissen Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel ockergelblich und braunröthlich schattirt, mit braunem Mittelpunkt und einem solchen Querstreif. Die vordern haben in der Mitte einen starken schwarzen Schatten.

Die Bartspitzen dieser Phaläne sind klein wie bey den Spinnern stark behaart und ohne nackte Spitze, und sind, so wie der ganze Kopf, bräunlichröthlich. Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken weiß beschuppt. Der Halsfragen ist braunroth mit einer weissen Einfassung. Der ganze Rücken ist braunroth und weiß gestreift. Der Hinterleib ist graubraun, unten ganz ins Braune vertrieben mit drey schimmelfarbigem Streifen. Die Füße sind rothbraun und gelb gefleckt.

Es variirt diese Gule öfters in der Farbe der Vorderflügel und des Rückens. Sie ist bisweilen sehr blaß und scheint verschossen; allein ich habe sie so aus der Puppe erhal-

ten. Bey manchen Exemplaren ist die Grundfarbe ockergelb mit braunrothen Schattirungen, und zwischen den Querstreifen ist der Grund etwas dunkler gemischt.

Unter Männchen und Weibchen finde ich keinen Unterschied als in der Stärke des Hinterleibs.

Die Raupe dieser Phaläne lebt an Föhren (*Pinus sylvestris*), wo sie manchmal die größten Verwüstungen anrichtet. In unserer Gegend hat sie sich jederzeit nur einzeln gefunden, im Anspachschen aber richtete sie im Jahr 1783 über 300 Morgen Kieferwäldungen zu Grunde. Die Zeit ihrer Erscheinung dauert von der Mitte des Julius bis in August.

Sie ist nackt. Der Kopf glatt, glänzend hornartig, beynaher herzförmig und von Farbe rothgelb. Durch die Lupe erscheint er gelb, und mit einem rothgelben Netze überzogen. Oft ist er auch nach oben hin ins Schwarze gemischt. Der Körper ist an dem Hals etwas schmaler, übrigens aber beynaher von gleicher Dicke. Seine Farbe ist grasgrün. Ueber den Rücken läuft ein weißer Streif, zwey laufen in jeder Seite und ein roth- oder orangegegelber Streif nahe über den Füßen her unmittelbar unter dem untersten weißen. Da die grünen Zwischenräume mit den weißen Streifen beynaher gleiche Breite haben, so kann man überall elf Streife zählen, nemlich vier grüne, fünf weiße und zwey orangefarbige. Die grüne Streife sind schwarz eingefaßt. Der Bauch ist grün und die Füße sind bräunlich.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde und wird zu einer rothbraunen oder schwarzbraunen Chrysalide von gemeiner Gestalt. Sie liegt über Winter, und die Phaläne entwickelt sich im künftigen Frühling, später oder früher, nachdem die Witterung weniger oder mehr günstig ist.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß diese Raupen die alten Nadeln der Föhren den jungen saftigen weit vorziehen, und sich mehr an die alten Bäume als die jungen halten.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 278. n. 360.
Ph. N. Pini (du pin), spirilinguis, laevis, alis rubro
albo, fuscoque variegatis, puncto albo. — Larva
nuda viridis, albo lineata.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 124. n. 139. Bom-
byx Spreta, alis deflexis carneo luteoque variis;
stigmatibus albis. — Larva nuda viridis linea dor-
sali alba, lateralique ferruginea.

Naturforscher 21. St. S. 27. tab. 3. Die Forle oder
Kieferraupe (die ganze Naturgeschichte nebst der Ge-
schichte ihrer Vermüthungen ausführlich).

Panzers besondere Beschreibung dieser Phaläne tab. 1. fig.
1 — 12. Noctua Piniperda (Vortreflich).

Lang Verz. fein. Schmett. S. 139. n. 1017. Ph. Noct.
Piniperda, der Waldverderbernachtsfalter.

Esper's Eulen, Tab. 125. noct. 46. fig. 1 — 6. Noct.
Piniperda.

Suesfly's neues Magazin, 3. B. 2. St. S. 144. n. 10.
Phal. Pinaetri. Vergl. die Berichtigung S. 167.

Anmerk. Keine Raupe hat so viele Feinde als diese.
Von hunderten kommen oft kaum einzelne davon, so sehr
werden sie von verschiedenen Fliegenarten und von Schlupf-
wespen, welche ihre Eyer in sie legen, mißhandelt. Auch
viele Vögel fressen sie häufig weg. Wäre dieses nicht, so
würde, da sie sich so häufig vermehren, nichts ihren Ver-
wüsthungen widerstehen können. Wer erkennt in dieser Ein-
richtung nicht die weisse Regierung der Vorsehung?

e) die Vorderflügel rothbraun.

* 179) Phalaena Noctua Pisi, Erbseneule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist rothbraun. Quer
über ziehen sich zwey sehr blasse, oft kaum sichtbare gelbliche
Streife, an welchen man auf den gegeneinander gesetzten

Seiten bisweilen einen braunen Rand sieht. Zwischen ihnen stehen die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine nierenförmige, welche ebenfalls sehr bleichgelb und in der Mitte bräunlich gemischt sind. An der Wurzel sieht man bisweilen noch einen dritten, aber in der Mitte abgebrochenen, sehr undeutlichen Streif, und nahe am Hinterrand ist eine hellgelbe sehr geschwungene Linie, welche sich gegen den Innenrand in einem hellgelben Fleckchen endiget. Zwischen dieser Linie und dem letzten Streif stehen am Vorderrand drey gelbe Punkte. Die Franzen sind rothbraun und gelblich gestrichelt.

Die Hinterflügel sind aschgräulich, gegen die Wurzel heller und gegen den Hinterrand dunkler, mit dunklern Adern, einem hellern Wisch im Innenvinkel und weißlichen röhlich schillernden Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel graulich und rothbraun schattirt, die hintern heller als die vordern.

Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Kopf mit den Bartspitzen und der Rücken sind rothbraun. Der Hinterleib ist entweder aschgrau oder braungrau, mit einigen bräunlichen Büschchen auf der oberen Seite. Die Brust und die Füße sind braungrau und die Fußblätter sind gelb geringelt.

Unter Männchen und Weibchen finde ich keinen Unterschied als der, welcher in der Größe und der Stärke des Hinterleibs liegt. Varietäten sind nicht erheblich. Die Zeichnungen der Vorderflügel, die gelbe Zackenlinie ausgenommen, sind oft nur blaßbräunlich und manchmal beynah gar nicht zu erkennen.

Die Raupe findet sich im Junius und Julius. Sie bedienet sich vielerley Speisen zur Nahrung. Hierher gehören Rittersporn (*Delphinium Consolida*), Ampfer (*Rumex*), Bohnen (*Phaseolus*), verschiedene Arten Wickeln (*Vicia*), Erbsen (*Pisum*) und mehrere andere diadelphistische Pflanzen (e. g. *Orobus vernus*, *tuberosus*;

Lathyrus pratensis etc.). Auch mit verschiedenen Kleearten habe ich sie genährt.

Sie ist ziemlich schlank gebaut. Der Kopf, die Füße und der Bauch sind fleischfarbig, der übrige Körper ist rothbraun mit dunkelbraunen Atomen dichte bestreut, und mit vier hellgelben bandförmigen Streifen, wovon zu beyden Seiten des Rückens einer und einer in jeder Seite über den Füßen steht.

Im jüngeren Alter ist sie grün mit gelben Streifen, oder bräunlichgrün mit solchen Zeichnungen. Auch erwachsen ist oft die Grundfarbe noch braungrün.

Wenn man sie berührt, so setzt sie sich in eine angreifende oder vertheidigende Stellung, richtet den halben Körper in die Höhe und fährt sehr schnell nach der Seite hin, wo sie berührt wird, gleichsam, als wenn sie ihren Feind beleidigen wollte.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde, wölbet sich eine Höhle, welche sie mit einem weichen Gespinste auslegt, und wird darinn eine rothbraune mit dunklen Punkten bestreute und rothen Einschnitten gezeierte Chrysalide. Die Pupaline entwickelt sich im folgenden Frühling.

mir am 20ten Dec. 1802.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 854. n. 172. Phal. Noct.

Pifi, spirilinguis cristata, alis deflexis ferrugineo-cinereis, bimaculatis, striga postica undata pallida.

— *Faun. suec. n. 1206.*

Müllers Uebersetz. Der Hülsenfresser.

Fabricii Syst. Entom. p. 610. n. 88. — Spec. Inf. Tom.

II. p. 231. n. 112. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 168. n. 220. Noct. Pifi. — Larva nuda ferruginea, lineis quatuor flavis; capite incarnato.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 237. n. 234. Ph.

Noct. Pifi (de pois).

Müller

- Müller Faun. Frid. p. 46. n. 404. — Zool. Dan. prodr.
p. 123. n. 1417. Phal. Noct. Pisi.
- Degeer Mem. des Inf. T. II. P. I. p. 440. n. 10. Phale-
ne rousse à raye blanche en ziczac. Gözens
Übers. 2. Th. 1. B. S. 322. n. 10. Die braun-
röthliche Phaläne mit der weissen Zickzackstreife.
Berlin. Magaz. 3. B. S. 284. n. 27. Phal. Pisi,
die Erbsmotte.
- Gleditsch Einleit. in die Forstwiss. 1. Th. S. 339. 2. Th.
S. 253. Phal. Pisi, die Erbsmotte.
- System. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 14.
Erbseneulenraupe (Pisi sativi), Erbseneule, Pha-
laena Pisi.
- Sueßly Schweiz. Ins. S. 39. n. 741. Phal. Pisi, die
Hülsenmotte.
- Magaz. der Entom. 2. B. S. 32. Phal. Pisi.
- Sischers Naturgesch. von Tirol. S. 154. n. 367. Phal.
Pisi, der Hülsenfresser.
- Raji Histor. Inf. p. 160. n. 10. Phalaena mediae
magnitudinis, alis oblongis e fusco rubenti-
bus nigro et albo variegatis?
- Lang Verzeichn. sein. Schmett. S. 138. n. 1010. Phal.
Noct. Pisi, der Erbsennachtsfalter.
- Röfels Insekt. Belust. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 275.
Tab. 52. Die schöne rothbraune mit vier gelben
bandförmigen Streifen, einem fleischfarbigen
Kopf und dergleichen Füßen gezierte Ritter-
spornraupe.
- Maders Raupenkalender, S. 76. n. 217. Phal. Pisi,
die Erbsmotte, der Hülsenfresser.
- Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 167. n. 172. Ph.
Pisi, die Erbseneule.
- Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Pisi.
- Deutsche Encyclop. 9. B. S. 79. Eule an Erbse 1.

* 180) *Phalaena Noctua Oleracea*, die Kopflatticheule.

Es ist zweifelhaft, welche Eule Linne unter dem Namen *Noctua Oleracea* verstanden habe. Es sind drey Eulen, welche die größte Ähnlichkeit miteinander haben, die erste ist von Rösel (Zus. Belust. 1. Th. Nachtr. 2. Cl. Tab. 32.) abgebildet und unterscheidet sich von den beyden andern, daß sie statt der gewöhnlichen Flecken nur einen einzigen pomeranzengelben Flecken auf den Vorderflügeln führt; die zweyte ist die von Degeer (Mem. des Ins. T. II. P. I. pag. 420. n. 12. — Uebersetz. 2. Th. 1. B. S. 305. n. 12.) und von Linne in der Fauna unter den *Sepositis* n. 2290 beschriebene Phaläne, welche sich dadurch unterscheidet, daß von den gewöhnlichen Flecken der vordere weiß und der hintere gelb ist, auch die Raupe ist von der Raupe der ersteren verschieden. Die dritte ist die von Herrn Knoch unter dem Namen *Noctua Dissimilis* beschriebene Phaläne, welche sich von den beyden ersten durch ihre sehr deutliche Zapfenmakel und durch die gewöhnlichen Flecken, welche beyde vorhanden sind und nur bleicher als die Grundfarbe sind, unterscheidet. Alle haben am Hinterrand eine weiße in der Mitte ein lateinisches W bildende Linie, und dieses ist wohl die Ursache, daß sie alle für Abänderungen einer Art, alle für Linnes *Noct. Oleracea* von vielen Schriftstellern gehalten werden. Fabricius z. B. zieht in seinen *Speciebus Insectorum* die Degeersche Phaläne, und in der *Mantilla Insectorum* Knochs *Noct. Dissimilis* zur *Noct. Oleracea*. Degeer allegirt bey seiner Phaläne nicht Linnes *Oleracea*, sondern die von Linne in der Fauna unter den *Sepositis* n. 2290 beschriebene Phaläne; gleichwohl allegirt er doch Röseln und Frischens, welche beyde Linne bey seiner *Oleracea* anführt. Göze und de Villers haben diese Degeersche Phaläne mit Recht von der *Oleracea* Linn. abgesondert. Aber welches ist die wahre *Oleracea* Linn? Nach Linne selbst läßt sich diese Frage nicht mit Gewißheit entscheiden; dann in der

Diagnose sagt Linne: seine Oleracea habe auf dem rostfarbigen Grunde lunulam lutescentem, von zwey Narben redet er nicht, aber in der in der Fauna gegebenen weitläufigen Description redet er von zwey Flecken, einem runden und einem niereenförmigen, von denen er nur sagt, daß sie bleich seyen. Wahrscheinlich hat Linne die Diagnose und die Description von zwey verschiedenen Phalänen genommen, welche er nur als Varietäten betrachtet hat. Die Diagnose scheint die Köfelsche Phaläne und die Description die Knochische Dissimilis zu bezeichnen. Nach den Allegaten kann man sich eben so wenig richten. Linne allegirt zwar die Köfelsche Phaläne, aber er allegirt auch Frisch (Ins. 7. Th. tab. 21.), wo eine Phaläne mit zwey Narben abgebildet ist. Bey dieser Ungewisheit kann ich nicht besser thun, als dem großen Haufen folgen, und die Köfelsche Phaläne für die Noct. Oleracea annehmen. Die Degeersche Phaläne behandle ich als eine besondere Art unter dem Namen Noctua Spinaciae, und die Knochische Dissimilis nenne ich mit den Wiener Entomologen Noctua Naala. — Dieses vorausgesetzt komme ich nun zu der Beschreibung der

Noctua Oleracea.

Sie hat gewöhnlich die Größe der Noctua Pisi, oft ist sie auch kleiner. Die Vorderflügel sind am Hinterrande kaum sichtlich gekerbt. Ihre Grundfarbe ist ein in's Rostfarbige fallendes Braun. Anstatt der zweyten Narbe sieht man einen pomeranzfarbigen fast mondförmigen Flecken, und am Hinterrande ist eine weiße Linie, welche in ganz gleicher Richtung in feinen Wellen läuft und in ihrer Mitte mit zwey starken Zähnen ein lateinisches W bildet. Die Franzen sind gelblich gestrichelt und am Vorderrande stehen gegen die Flügelspitze einige gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind ockergelblich oder schmutzigweiß, am Hinterrand bräunlich schattirt. Im Innenwinkel steht

ein heller Wisch, in der Mitte ein blaßes Fleckchen, und die Franzen sind weißlich.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau und bräunlich schattirt, mit einem dunklen Mittelpunkte. Die Hinterflügel sind wie oben und haben einen schwärzlichen Mittelpunkte.

Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken weiß beschuppt. Die Bartspitzen, der Kopf, der Halskragen und der doppelt gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist oben aschgrau mit einigen bräunlichen Büschchen, unten braun gemischt. Die Füße sind graubraun und die Fußblätter sind gelb punkirt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seine geringere Größe und den schlankeren Leib.

Die Raupe findet man vom Julius bis in den September an verschiedenen Küchenkräutern, z. B. am Kohl (*Brassica oleracea*) und seinen Varietäten, am Lattich (*Lactuca sativa*), Mangold (*Beta*), an der Gartenmelde (*Atriplex hortensis*), desgleichen an dem Wasserpfeffer (*Polygonum Hydropiper*) und am Blötkraut (*Polygonum Persicaria*).

Vor der letzten Häutung ist sie grün. Ueber den Rücken und zu beyden Seiten desselben läuft eine weiße schwarz eingefasste Linie, und zwischen diesen stehen auf jedem Gelenke zwey weiße schwarz eingefasste Punkte. Nahe über dem Bauch ist ein zitronengelber Streif, welcher vom Kopf bis ans Ende des Körpers hin läuft. Der Kopf ist gelbbraun.

Nach der letzten Häutung hat sie eine gelbbraune oder röthlichbraune Grundfarbe. Ueber den Rücken und in jeder Seite läuft ein dunklerer Streif und der Streif nahe über den Füßen, der vorher gelb war, fällt jetzt ganz ins Weiße. Der ganze Bauch und die Füße sind hellbraun. Zwischen den drey dunklen Streifen sieht man jetzt, statt der weissen schwarze Punkte.

Zur Verwandlung, begiebt sie sich in die Erde und wird darinn zu einer rothbraunen Chrysalide, aus welcher sich im May oder Junius des folgenden Jahrs die Phaläne entwickelt.

S y n o n y m e.

- Linn.* Syst. Nat. Ed. XII. p. 853. n. 171. Phal. Noct.
Oleracea, spirilinguis, cristata, alis deflexis, superioribus ferrugineis, lunula lutescente, strigaeque alba postice bidentata.
- Müllers Uebersetz.* Der Wurzelweger.
- De Villers* Entom. Linn. Tom. II. p. 236. n. 233. Ph. Noct. *Oleracea* (des potagers).
- Fabricii* Syst. Entom. p. 615. n. 97. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 233. n. 122. Noct. *Oleracea*. — Larva nuda, livida, nigro punctata, linea dorsali fusca, laterali alba.
- Muller* Zool. dan. Prodom. p. 123. n. 1416. Phal. *Oleracea*.
- System. Verz.* Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 19. Kopflatticheulenraupe (*Lactucae sativae capitatae*), Kopflatticheule, Noct. *Oleracea*?
- Berlin. Magaz.* 3. B. S. 284. n. 26. Phal. *Oleracea*, die Krautmotte. Rothbraun, mit einem pomeranzengelben Fleck in den Oberflügeln und einem weissen Streif.
- Guesfly* Schweiz. Inf. S. 39. n. 740. Phal. *Oleracea*, die Krauteule.
- Naturforscher* 7. St. S. 124. Phal. *Oleracea*.
- Röfels* Insekt. Belust. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 183. tab. 32. Die kleine Wasserpfeferraupe.
- Maders (Kleemanns)* Raupenkalender, S. 75. n. 214. Die kleinere Wasserpfeferraupe, Ph. *Oleracea*.
- Reste* Anfangsgr. der Naturgesch. 1. Th. S. 464. n. 15. Phal. *Oleracea*, Krauteule.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 138. n. 1014. Ph. Noct.
Oleracea, der Krautnachtflalter.

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 164. n. 171. Noct.
Oleracea, die Krauteule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Oleracea.

* 181) Phalaena Noctua Spinaciae, Spinateteule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der vorhergehenden Eule, mit welcher sie auch ungemein viel Ähnlichkeit hat; aber ihre Raupe gleicht mehr der Raupe der folgenden Eule.

Die Vorderflügel sind gefleckt. Ihre Grundfarbe ist eine Mischung von dunkler Rothfarbe und von Grau, worin hin und wieder eine gelbliche Mischung hervorschimmert. Hin und wieder und besonders auf den Nerven sind viele weiße Stäubchen eingestreut. Von Querstreifen sieht man bey den meisten gar nichts, und bey einigen nur eine schwache Spur. Gegen den Borderrand sieht man die gewöhnlichen Flecken, davon der vordere rund und weiß, der hintere aber nierenförmig und oranien. manchmal auch olivengelt und in seinem unteren Theil mit Schwarz ausgefüllt ist. Unter dem vorderen sieht man eine kleine Zapfenmakel, welche durch eine dunkelbraune Linie angedeutet ist, und hinter dem hintern ist eine Querreihe weißer Punkte. Nahe am Hinterrand ist eine weiße sanft geschwungelte Linie, welche in der Mitte ein lateinisches W bildet, und am Borderrand stehen gegen die Flügelspitze vier gelbe Punkte. In den braunen Franzen sieht man feine gelbe Strichchen.

Die Hinterflügel sind gelbgrau oder aschgrau und werden gegen den Hinterrand allmählig dunkler, und zuletzt ganz schwärzlich. In der Mitte sieht man einen verloschenen schwärzlichen Flecken und die Franzen sind weißlich.

Auf der unteren Seite sind die Vorderflügel aschgrau und gegen die Flügelspitze etwas ins Rothbraune gemischt.

Die hintern sind gelbgrau, am Borderrand rothbraun und am hintern schwärzlich schattirt, mit einem schwarzbraunen Mittelpunkt und einer Querreihe feiner brauner Punkte.

Die Bartspitzen, der Kopf, der Halskragen und der doppelt gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Die Fühlhörner sind rothfarbig und auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Hinterleib ist oben aschfarbig mit einigen schwärzlichen Büschchen, unten ins Rostfarbige gemischt, und am Hintern finden sich rothfarbige Haare. Die Füße sind graubraun. Die Fußblätter sind auf ihrer oberen Seite braun und gelb gefleckt, unten gelb.

Das Männchen ist etwas kleiner als das Weibchen, hat eine hellere Farbe und in dem Nierenfleck ist eine hervorstechendere Mischung. Der Hintern des Weibchens erscheint nur alsdann so groß, als ihn Linne und de Villers beschrieben, wenn es schon sich gepaart gehabt und Eyer gelegt hat. Wahrscheinlich erweitert er sich dadurch so, daß mit dem männlichen Glied noch ein Theil des Hinterleibs des Männchens mit eindringt. Uehnliche Bemerkungen kann man bey der Phal. Brassicae, Thapsi, Tineta etc. machen.

Die Raupe dieser Phaläne findet sich auch an mancherley Küchenkräutern, als: am Kohl, Lattich, Spinat etc. desgleichen an Melden, Nesseln, Wasserpfeffer, Flöhkraut u. dgl. Sie erscheinet von der Mitte des Junius bis in den September.

Vor der dritten Häutung ist sie gelb oder mattgrün, nach derselben hochgrün, und nach der vierten Häutung entweder grün oder braun, und dieses in sehr mannigfaltiger Mischung. Bey manchen ist die Farbe eine Mischung von Grün und Braun, bey manchen spielt das Braune ins Röthliche, und noch bey andern ist sie so dunkel, daß sie dem Schwarzen nahe kommt. In jeder Seite ist ein zitronengelber Streif nahe über den Füßen, und außer dem ziehen sich noch fünf schwärzliche Streife durch den Körper hin, einer über den Rücken und auf jeder Seite desselben zwey.

Auf jedem Ring finden sich zwölf schwarze Punkte, die drei ersten ausgenommen, auf welchen man nur zehn findet. Aus jedem dieser Punkte schießt ein kleines schwarzes Haar herfür, das aber nur durch die Lupe sichtbar ist. Außerdem ist der Körper mit unzähligen weissen Pünktchen bestreut.

Sie läuft ziemlich schnell, und wenn man sie berührt, so rollt sie sich zusammen. Bey Tage liegt sie entweder unter Blättern versteckt, oder sie hat sich in die Erde vergraben; nur Abends und Nachts geht sie dem Futter nach.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde und spinnt sich eine Höhle mit weicher Seide aus; in welcher sie sich in eine trübrotbraune Chrysalide verwandelt, welche an der Schwanzspitze eine kleine Gabel hat. Die Phaläne entwickelt sich im May oder Junius des künftigen Jahrs.

S y n o n y m e.

Linn. Faun. suec. ed. 2. p. 549. n. 2290. Phalaena feticornis, spirilinguis alis deflexis ferrugineo-cinereis: maculis alba flavaque; ano barbato ferrugineo.

Degeer Mem. des. Inf. Tom. II. P. I. p. 420. n. 12. tab. 7. fig. 17. Chenille, rase verte ou brune avec des points noirs et blancs, et une bande jaune de chaque côté. — Phalène rousse à ligne ondée blanche.

— *Götzens* Uebersetz. 2. Th. 1. B. S. 305. n. 12.

Die braunröthliche Phaläne mit der gestammten weissen Linie. Tab. 7. fig. 17. die Raupe.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 137. Observ. ad Ph. Oleraceam. — p. 248. n. 256. Ph. N. Monstrosa (la monstreuse) (Linneische Charaktere). — Larva nuda viridis aut fusca, nigro alboque punctata, linea utrinque laterali flava.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 165. n. 171. β. Noct. Barbata, der Haaraster.

Frisch Beschreib. der Inſ. 7. Th. Tab. 21. S. 29. Von der schwarzen Meldenraupe mit dem gelben Seitenstreife (nach allen Ständen sehr genau beschrieben). Es ist möglich, daß die Wiener Entomologen auch diese Phaläne unter der Noct. Oleracea verstanden haben.

* 182) Phalaena Noctua Suasa, Steinkleeule.

Sie hat die Größe der vorhergehenden Eule, oder ist bisweilen etwas größer, in der Gestalt aber ist sie ihr ganz gleich. Die Vorderflügel sind am Hinterrand fein gefeibt. Die Grundfarbe des Männchens ist leberbraun, die des Weibchens aber erdbräunlich, mit einer stellenweis helleren und dunklern Mischung. In der Mitte gegen den Nordrand sieht man die gewöhnlichen Flecken, welche etwas blässer als der Grund sind und eine bräunliche Einfassung haben. Bey dem Männchen sind sie deutlicher als bey dem Weibchen, ja bey dem letzteren sind sie oft kaum zu erkennen, und wo sie noch am deutlichsten sind, sind sie auf der hintern Seite offen. Unter dem vorderen runden Flecken ist eine dunkle Zapfenmakel, welche mit einer schwarzen Linie eingefasst ist, vor welcher man bey den deutlichsten Stücken die schwache Spur einer wellenförmigen Querlinie entdeckt. Beym Weibchen sieht man auch noch hinter dem Nierenfleck die Spur einer Querlinie. An der Einsenkung sieht man noch einen schwarzen meistens dreylappigen Strich, welcher unterwärts von einer helleren Linie begrenzt ist. Nahe am Hinterrand ist, wie bey den beyden vorhergehenden, eine weißliche oder gelbliche Querlinie, welche in der Mitte ein lateinisches W bildet. Am Bordrande stehen gegen die Flügelspitze drey hellbraune oder gelbliche Punkte. Die Franzen sind graubraun, und eine braune Linie zieht sich durch sie hin. Die Hinterflügel sind blaßbraun und werden nach dem Hinterrande hin allmählig dunkler, beynah schwarzlicht.

Am Hinterrande ist eine kurze, hellbraune Linie. Die Franzen sind weißlich grau.

Die untere Seite der Flügel fällt ins Aschgrau, und hin und wieder ins Braune. Letztere Mischung findet sich auf den vorderen Flügeln stärker, als auf den hintern. Auf jedem Flügel sieht man einen kleinen schwärzlichen Mondflecken und einen undeutlichen Streif.

Die Barispitzen sind kurz und breit, dunkelbraun und werden gegen die Spitze allmählig heller. Die Fühlhörner sind rothfarbig und auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Halskragen ist leberfarbig und mit einem tiefschwarzen Strich bezeichnet. Der Rücken ist leberfarbig mit einem doppelten Kamm. Der Hinterleib ist oben aschgrau, unten ins Braune gemischt, mit Haarbüscheln auf der oberen Seite und in den Seiten. Der After ist mit langen Haaren bedeckt. Die Füße sind aschgrau und die Fußblätter braungrau und gelb geringelt.

Die Raupe dieser Phaläne findet man von der Mitte des Julius an bis in September an allerley Gewächsen. Hierher gehören Kohl, Lattich, Mangold (Beta), Gartenmelde (*Atriplex hortensis*), Spinat und andere Küchenkräuter, desgleichen Ampfer (*Rumex*) und Wegerich (*Plantago*), verschiedene Arten von Klee, unter andern Steinklee (*Trifolium Melilotus officinalis*) u. s. w.

Ihr Leib ist etwas gedrückt und nimmt nach beyden Enden ab. In der Jugend ist sie grasgrün, nach der letzten Häutung aber hat sie eine gelblichrothe ins Fleischfarbige fallende Farbe. Der Kopf fällt ins Fleischfarbige und seine hervorstehende Theile fallen ins Stahlblau. Die Fressspitzen sind zitronengelb und ihre äußersten Theile sind ins Bräunliche gemischt. Ueber den Rücken des Körpers laufen drey stahlblaue Linien der Länge nach. Nahe über den Füßen ist ein zitronengelber, oben von einer stahlblauen oder schwarzen Linie gesäumter Streif, welcher vom Kopf durch den ganzen Körper hin zieht. Auf jedem Ringe, die drey ersten

ausgenommen, stehen zwölf schwarze unten weiß eingefasste Punkte, auf jedem der drey ersten finden sich nur zehn. Ueber das ist der ganze Körper mit vielen kleinen gelblich-weißen Pünktchen bestreut und gleichsam chagrinartig davon. Aus jedem der schwarzen Punkte schießt ein feines, nur durch die Lupe sichtbares Haar herfür. Der erste und letzte Ring, so wie der ganze Unterleib fallen ins Grünliche.

Herr Knoch, welcher zuerst die Naturgeschichte dieser Gule vollständig geliefert hat, hat auch sehr genau den Unterschied der männlichen Raupe von der weiblichen bemerkt. Bey der männlichen ist nach demselben der gelbe Seitenstreif breiter und ins Grünliche gemischt. Dichte an ihm findet sich auf jedem Ringe ein schwarzes mit ihm gleichlaufendes Strichchen. In dessen Mitte zweien weiße Punkte dichte nebeneinander stehen, welche einen schwarzen Punkt mitten über sich haben. Der stahlblaue Strich am Rücken läuft nicht gerade, sondern in etwas schregen Absätzen. Die schwarzen Punkte sind mehr grau als schwarz, und neben jedem Einschnitt zieht sich quer über eine Falte.

Bey Tage ist sie gewöhnlich unter Blättern oder in der Erde versteckt, und des Nachts geht sie dem Fraße nach. Sie hat einen langsamen Gang, aber eine starke Fressbegierde.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde und macht darinn ein dünnes Gespinste. Die Chrysalide ist dunkel rothbraun. Die weibliche Puppe hat an der Schwanzspitze eine kleine Gabel und die männliche noch neben dieser Gabel zwey kleine seitwärts stehende Dorne.

Die Phaläne entwickelt sich im May oder im Junius des folgenden Jahrs.

Schon Degeer scheint mir diese Phaläne gekannt, sie aber mit der vörhergehenden *Noctua Spinaciae* verwechselt und sie für das Weibchen derselben gehalten zu haben; dann er sagt in der Beschreibung dieser Gule: bey dem Weibchen wären die *Stigmata* und die Linie am Hinterrande grau oder hellbraun. Ich habe die *Noct. Spinaciae* sehr oft nach bey-

den Geschlechtern erzogen, niemals aber diesen Unterschied gefunden, bey der Noct. Suaſa aber ſind die Stigmata nur grau oder hellbraun, und die Linie am Hinterrand iſt oft nur weißgrau.

Wie ich für gewiß bin verſichert worden, iſt dieſe Cule die Noct. Suaſa des Wiener Verzeichniſſes. Der Name Suaſa läßt dieſes auch ohnehin ſchon muthmaßen; dann ſuaſus color bedeutet eine ſolche graubraune oder Rauchfarbe, als dieſe Cule führt.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 83, Fam. O. n. 18.
Steinklee-eulenraupe (Trifolii Meliloti officinalis),
Steinklee-eule, Noct. Suaſa.

Knochs Beytr. zur Inſekt. Geſch. 1. St. S. 57. Tab.
4. fig. 1 — 4. Phal. Noct. Diſſimilis, das un-
ähnliche Weibchen, ſpirilinguis, criſtata, alis de-
flexis crenatis: ſuperioribus hepaticis, macula con-
ica, lineaque terminali bidentata.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 138. n. 1012. Ph. Noct.
Diſſimilis, der unähnliche Weibernachtfalter.

Görge entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 218. n. 165. Noct.
Suaſa, die Steinklee-eule. S. 274. n. 488. Noct.
Diſſimilis, das unähnliche Weibchen.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Suaſa.

183) Phalaena Noctua Flammea, flammenfleckige Cule.

Eine Cule von der Größe der Noct. Leucophaea. Die Vorderflügel ſind am Hinterrande gekerbt. Die Grundfarbe iſt eine Miſchung von röthlichem Braun und lichtgrau, welche beyde Farben ſehr ſanft ineinander vertrieben ſind und durch dunklere Schattirungen noch erhoben werden. Das

wo der gewöhnliche Nierenfleck steht, ist ein großer schwarzer Fleck, in welchem nach der Quere ein länglicher hellgelber flammenartiger Fleck steht, welcher in der Mitte von zwey feinen dunklen Linien durchschnitten ist. Vor diesem Fleck sieht man die Spur eines blaßbräunlichen runden Fleckens, und vor diesem eine kaum merkliche Spur einer Querlinie. Die Zapfenmakel ist hier in einen langen breiten schwarzen Strich verwandelt, welcher sich bis unter die gelbe Makel erstreckt. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt und gegen die Flügelspitze gelb punktiert. Die Franzen sind braun und in den Kerben stehen gelbliche Punkte.

Die Hinterflügel sind blaßbraun und werden nach dem Hinterrande zu nach und nach dunkler. Im Innenwinkel ist ein blaßbrauner Wisch und die Franzen sind blaßbraun. In der Mitte des Flügels ist ein schwärzliches Mondflecken.

Auf der untern Seite sind die vordern Flügel in der Mitte aschgrau und gegen die Ränder bräunlich, mit einem verloschenen Streif und einem undeutlichen Mittelpunkt. Die Hinterflügel sind ockergelblich, um die Ränder bräunlich, mit einem deutlichen Mondflecken in der Mitte.

Der Kopf und die Bartspitzen sind braun. Die Fühlhörner, welche bey dem Männchen fein gekämmt sind, sind rostfarbig und auf dem Rücken grau beschuppt. Der Halsfragen und die Schulterdecken sind braun, der Rücken aber, welcher einen doppelten Kamm hat, ist rostfarbig. Der Hinterleib ist oben aschgrau mit einer Reihe Büschchen, unten aber ins Braune gemischt. Die Brust ist bräunlich. Die Füße sind braungrau und die Fußblätter sind gelblich gefleckt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seine fein gekämmte Fühlhörner, seinen schlankeren Leib und mindere Größe.

Es hat sich diese Phaläne noch nicht in unserer Gegend gefunden, wir erhalten sie aus dem südlichen Deutschland

und aus Italien. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e.

- Fabricii* Mantiss. Insect. Tom. II. p. 168. n. 223. Noct. Brunnea? cristata, alis deflexis fuscis: macula media transversa flava margine brunneo. — Larva nuda, brunnea, albo maculata, lineaque laterali coerulescente, capite nigro: lineis duabus albis.
- De Villers* Entom. Linn. Tom. IV. p. 479. Noctua Brunnea (la brune)?
- System. Verz.* Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 15. Stockerbseneulenraupe (Pisi arvensis), Stockerbseneule, Noct. Brunnea?
- Göze* entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 217. Ph. Brunnea, die Stockerbseneule?
- Esper* Spinner. S. 269. Tab. 53. fig. 3. Phal. Bombyx Flammea, flammenfleckiger Spinner, spirilinguis, dorso cristato, alis subdentatis rufis, macula disci flava repanda, adjacente linea lata nigra.

Ich trage kein Bedenken diese von Herrn Esper hier abgebildete Phaläne für die Noct. Brunnea des Wiener Verzeichnisses zu halten. Des Herrn Fabricius Beschreibung der Noct. Brunnea paßt ziemlich genau auf diese Phaläne, und ich werde dadurch verleitet, die Flammea so lange, als ich keine Phaläne kennen lerne, auf welche diese Beschreibung genauer passen sollte, für die Wiener Brunnea zu halten. Nach Herrn Fabricius ist die Raupe der Noct. Brunnea nackt, blaßbraun, weiß gefleckt, mit einer bläulichen Seitenlinie und einem schwarzen mit zwey weißen Linien bezeichnetem Kopfe. Nach dem Wiener Verzeichnisse lebt sie an Stockerbsen (Pisum arvense).

Herr Rath Schrank behauptet, die Noct. Brunnea des Wiener Verzeichnisses sey mit Zufnagels Noct. Brunnea einerley (s. Naturforscher 23. St. S. 147.). Aber beyde sind offenbar zwey ganz verschiedene Phalänen. Nach Herrn von Rottemburg (Naturf. 9. St. S. 131. n. 69. ist Zufnagels Noct. Brunnea diejenige Phaläne, welche Kleemann in seinen Beyträgen Tab. 17. fig. B. abgebildet, und aus der von Kösel (Insekt. Belust. 3. Th. Tab. 68. fig. 6.) abgebildeten unansehnlichen braunen Erdraupe erzogen hat. Es gehöret diese Phaläne, wenn man sowohl sie selbst als auch besonders ihre Raupe betrachtet, gar nicht in gegenwärtige Familie, sondern sie wird unter den braunen Eulen (*Noctuis badius*) eine schicklichere Stelle finden.

* 184) *Phalaena Noctua Nictitans*, Kastanienbraune gelb und weißmakelichte Eule.

In der Größe gleicht die Eule, welche ich vor mir habe, der Noct. Plecta, in der Gestalt aber kommt sie vollkommen mit der Noct. Pili überein. Die Grundfarbe ist ein helles Kastanienbraun, hin und wieder mit fuchsrother Mischung; bey Varietäten ist das Fuchsrothe die Hauptfarbe und das Kastanienbraune scheint nur zufällig eingemischt. In der Mitte sieht man die gewöhnlichen Flecken, von denen der vordere zirkelrund und gelb, der hintere aber nierenförmig, weiß, und in der Mitte mit einem gelben braungerandeten Mondfleck bezeichnet ist. Unter dem gelben Stigma sieht man noch eine gelbe Zapfenmakel, welche aber öfters nur als ein gelber Wisch erscheint. Vor und hinter diesen Makeln findet sich ein Streif, welcher von etwas hellerer Farbe als der Grund ist. Beyde sind auf jeder Seite von einer braunen Linie begränzt, und eine dritte braune Linie zieht sich noch mitten der Länge nach durch und theilt jeden Streif gleichsam in zwey Streife. An der Wurzel

sieht man noch einen abgebrochenen Streif, welcher einfach und auf jeder Seite von einer braunen Linie begrenzt ist, ein ähnlicher einfacher, aber ganz durchziehender ist nicht weit vom Hinterrand und dieser endiget sich in einem hellen Wisch, welcher sich in der Flügelspitze findet. Der Vorderrand färbt sich über die Hälfte fuchsroth und ist braun gefleckt, am übrigen Theil, wo er sich braun färbt, stehen drey gelbe Punkte. Die Franzen sind hellbraun und durch eine dunkelbraune Linie von der Fläche getrennt.

So sind die Vorderflügel bey den deutlichsten Exemplaren gezeichnet, und gewöhnlich haben diese die hellste Grundfarbe. In der mannigfaltigen Mischung der Grundfarbe finden sich aber sehr viele Varietäten, und so wie der Grund dunkler wird, nehmen die Zeichnungen in ihrer Deutlichkeit ab, daß sie zuletzt ganz verlöschen, oder höchstens nur schwache Spuren zeigen. Auch die gelbe Zapfenmakel sieht man bisweilen gar nicht, oder es findet sich nur eine äußerst schwache Spur von ihr. Die runde Makel ist bey dunkeln Exemplaren pomeranzengelb, die nierenförmige aber immer hellweiß.

Die Hinterflügel wandeln in der Grundfarbe sehr, bald sind sie weißlich, bald aschgrau, am Hinterrande braun schattirt, bald ganz braungrau und nur etwas dunkler am Hinterrande. Die Franzen sind entweder weißlich oder sie fallen ins Rostfarbige.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel braungrau, gegen den Hinterrand blasser, und die weiße Makel leuchtet von der oberen Seite durch. Die Hinterflügel sind entweder weißlich oder schmutzig gelblich mit einem bräunlichen Streif in der Mitte und am Hinterrande braun schattirt.

Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken weißlich beschuppt. Die zurückgebogenen Bartspitzen, der Kopf und der Halskragen sind fuchsroth oder rostfarbig; letzterer wird nach hinten allmählig blasser und hat einen doppelten Kamm von geringer Größe. Der Hinterleib ist aschgrau

grau oder braungrau, mit einem rostfärbigen Afterbüschel. Die Brust und die Füße sind braungrau, und die Fußblätter auf ihrer oberen Seite kaum sichtbar gelb punktiert.

Das Weibchen hat einen stärkeren Leib als das Männchen, und gewöhnlich eine hellere Farbe.

Ich fing diese Eule mehrmalen im Sommer an den Blüten des *Eupatorium cannabinum* und des *Origanum vulgare*; von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 847. n. 141. Phal. Noct. Nictitans, spirilinguis cristata, alis ferrugineo griseis: stigmatibus reniformi niveo: pupilla lunari lutea. Faun. suéc. n. 1215. Noct. Oculea.

Müllers Uebersetz. Die Weißniere.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 221. n. 203. Phal. Noct. Nictitans (la clignotante).

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 141. n. 141. Nictitans, die Weißniere.

Jung Verz. europ. Schmett. Nictitans.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 92. Eule mit dem weißen Nierenflecken, die Weißniere.

Suesfly neues Magazin 2. B. 2. St. S. 117. Phal. Noct. Xanthographa (von Herrn Rath Schrank).

Esper's Eulen, Tab. 126. Noct. 47. fig. 5. 6. Phal. Noct. Nictitans. Beyde Figuren sehr verzeichnet.

* 185) *Phalaena Noctua Didyma*, Leberbraune weißnarbige Eule.

In der Größe kommt diese Eule der vorhenden gleich, und die Gestalt ist auch beynabe dieselbe. Die Vorderflügel wandeln in ihrer Grundfarbe, bey einigen sind sie leber-
Europ. Schmetterl. IV. Th. 69

braun, bey andern gelbbraunlich, bey noch andern (aber den seltensten) gelbgrau. Der vordere Rand ist in beträchtlicher Breite mit dunklem Braun angelegt, welches sich besonders in der Mitte, wo die Narben stehen, weit herunter verbreitet. Nahe an der Wurzel am Innenrande findet sich bey manchen noch ein dunkler Flecken. Die kappenförmigen Streife vor und hinter den Narben sind selten deutlich zu erkennen; bey den deutlichsten Grücken sind sie heller als der Grund und dunkel gerandet. Von den gewöhnlichen Makeln ist die vordere fast nierenförmig und mit ihrem oberen Theil gegen die Wurzel geneigt, gelblich und durch schwärzliche Einmischung undeutlich; die zweyte ist mondförmig und im untern Theil schwarz gemischt, das übrige ist bey manchen schneeweiß, bey manchen ist sie nur an der hohlen Seite weiß und inwendig liegt ein kleinerer gelber braungerandeter Mondfleck; bey manchen ist auch dieser Mondfleck weiß, aber doch durch die braune Einfassung deutlich bestimmt. Die Zapfenmakel erhebt sich wenig. Sie stellt ein halbes Oval vor, welches durch eine braune Linie angedeutet ist. Nahe am Hinterrande ist ein dritter geschwungener gelblicher Streif, welcher gegen die Flügelspitze einen kleineren und in der Mitte einen größeren Bogen bildet und etwas dunkler als der Grund gerandet ist. Hinter diesem Streif ist die Farbe dunkler und besonders nehmten sich zwey schwärzliche Flecken aus, einer im Innenwinkel und einer in der Mitte des Hinterrandes. Die Franzen sind braun und gelb gescheckt.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit röthlich gelblichen Franzen.

Unten sind alle Flügel aschgrau mit röthlicher Mischung und glänzend, mit einem obsoleten dunklen Mittelpunkt.

Die Bartspitzen sind auswendig braun, inwendig hellröthlich. Der Kopf und die Fühlhörner sind braun, der Halskragen ist schwärzlich und eben so färben sich auch die Schulterdecken, — doch besitze ich ein Exemplar, wo der

Halbkragen braun, mit dunklerm Band ist und die Schulterdecken dunkelbraun sind. Der Rücken hat vorn einen zweytheiligen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib ist aschgrau, unten röthlich angeflogen, mit röthlichem Afterbüschel und einigen Büschchen auf der Oberseite. Die Füße sind röthlich behaart und ihre Fußblätter sind braun und gelb geringelt.

Das Weibchen ist größer als das Männchen, deutlicher gezeichnet, und bey meinen Stücken ist der Grund überbraun.

Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt. Ich fing sie hier bey Urbeilzen im Julius in Gärten. Sie steht mit der Noct. Nictitans in naher Verwandtschaft, und Herr Esper, welcher diese Eule zuerst in Abbildung geliefert hat, hat sie deswegen auch gleich auf dieselbe Eule folgen lassen.

S y n o n y m e.

Esper's Eulen, Tab. 126. Noct. 47. fig. 7. Noctua Didyma.

Berlin. Magaz. III. p. 410. n. 90. Phal. Bombicina, die Wachtel?

Fabricii Syst. Entom. p. 616. n. 112. — Spec. Inf. Tom. II. p. 238. n. 139 — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 179. n. 283. Noctua Oculea? cristata, alis deflexis fusco ferrugineoque variis: stigmatibus reniformi pallido. Ich habe eben dieses Synonym oben schon bey der Noct. Conspicillaris angeführt, und es ist gewiß, daß die Fabricius'sche Diagnose sowohl, als auch die im Syst. Entom. l. c. gegebene weitläufige Beschreibung auf jene Conspicillaris sowohl, als auch auf gegenwärtige Didyma paßt. Welche Eule hat nun Herr Fabricius unter der Oculea verstanden? Man sieht hieraus, wie nöthig es ist, um Verwir-

zung zu vermeiden, diese Geschöpfe aufs genaueste zu beschreiben und sie in Familien gehörig zu vertheilen.

* 186) *Phalaena Noctua Rubricans*, Rothbraune gelbgezeichnete Eule.

Sie ist etwas größer als die vorhergehende Eule, mit welcher sie übrigens beynabe gleiche Gestalt hat. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein dunkles Rothbraun mit einem veilbraunen Schiller und einigen gelblichen Einmischungen. Die gewöhnlichen Flecken, von denen der vordere rund und der hintere niereuförmig ist, sind gelb und in der Mitte mit schwachem Braun getieft. Der letztere hat in seinem untern Theil ein schwarzes Fleckchen. Beyde Flecken sind mit einer schwarzbraunen Linie eingefast. Unter der runden Makel sieht man eine gelbliche Zapfenmakel, welche öfters nur als ein gelblicher Wisch erscheint. Vor und hinter diesen Makeln sieht man einen Streif, welcher etwas blasser als der Grund ist. Beyde Streife sind auf den einander zugekehrten Seiten von einer dunkelbraunen, auf den abgekehrten aber von einer blaßbraunen Wellenlinie eingefast. An der Wurzel ist noch ein abgekürzter, gleichfalls von braunen Linien eingefasster Streif. Nahe am Hinterrand ist eine blaßbraune Zackenlinie, welche ihre ganze Länge durch mit gelben Punkten besetzt ist, so daß bey vielen Stücken, wo man die blaßbraune Linie nicht wahrnimmt, nur eine zackigte Punktenlinie erscheint. Der Vorderrand ist über die Hälfte dunkelbraun gefleckt, und gegen die Flügelspitze stehen drey bis vier gelbe Punkte. Die Franzen sind braun und eine aus dunkelbraunen Strichen bestehende Linie trennt sie von der Fläche.

Die Hinterflügel sind weißlich oder ockergelblich, am Hinterrande braun oder schwärzlich schattirt. In der Mitte ist ein verloschener Punkt und die Franzen sind weißlich mit einer bräunlichen durch sie hinziehenden Linie.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, am Hinterrande bräunlich schattirt, mit einem obsoleten schwärzlichen Streif und Mittelpunktz; die hintern sind weißlich oder ockergelblich, am Vorderrande stark und am Hinterrande schwachbräunlich schattirt, mit einem kleinen schwärzlichen Mittelpunktz und bisweilen einem obsoleten schwärzlichen Streif.

Die Bartspitzen sind braungelb, der Kopf ist rostfarbig; die Fühlhörner sind braun. Der Halskragen und der gekämmte Rücken haben eine dunkelrothbraune Farbe. Der Hinterleib ist aschgrau oder braungrau. Die Füße sind braungrau, an den Gelenken gelb gefleckt und die Fußblätter sind braun und gelb geringelt.

Auch bey dieser Gule trifft ein, was ich bey der vorhergehenden angeführt habe. Die Grundfarbe variirt in dem hellern und dunklern Aufstrag, und nach diesem bestimmt sich auch der mehr oder weniger deutliche Ausdruck der Zeichnung. Bey manchen Stücken ist die Zeichnung nur mit Mühe zu erkennen, und bey manchen sieht man nichts von den Querstreifen, sondern nur die gewöhnlichen Makeln und die gelbe Punktenlinie nahe am Hinterrande; doch auch diese ist manchmal sehr undeutlich. Die Zapfenmakel zeigt sich oft nur als ein gelblicher Wisch, oft ist sie auch kaum wahrzunehmen.

Unter Männchen und Weibchen finde ich keinen Unterschied als den, der in der verschiedenen Größe und in der verschiedenen Stärke des Hinterleibs liegt. Die Phaläne, welche Herr Esper als das Männchen angiebt, scheint mir eine ganz andere Art zu seyn, oder die Zeichnung ist sehr verfehlt.

Ich fing diese Gule im Sommer an den Blüten des *Eupatorium cannabinum*, *Origanum vulgare* und dergleichen.

S y n o n y m.

Esper's Eulen, Tab. 130. n. 51. fig 3. Noct. Rubricans. Ein dunkles Exemplar, wo man keine Wellenstreife sieht.

Ist diese Eule vielleicht Noct. Xanthographa Fabricii? Sie hat zwey gelbe Makeln und bey manchen Stücken geht die Grundfarbe ins ziegelrothe über, wie Fabricius sie bey der Xanthographa angiebt.

187) Phalaena Noctua Leucographa, Weißbraune weißgezeichnete Eule.

Sie hat die Größe der Noct. Pisi, aber ihre Vorderflügel, welche am Hinterrande fein gekerbt oder nur von einer Wellenlinie umzogen sind, sind in ihrer Spitze länger gestreckt, und der Innenwinkel ist viel stumpfer. Die Grundfarbe ist eine Mischung von Rothbraun, Weißbraun und Ocker gelb; wo stellenweis die eine oder andere Farbe stärker aufgetragen ist. In der Mitte gegen den Vorderrand sieht man die gewöhnlichen Flecken, einen runden und einen nierenförmigen, welche beyde weiß sind; der vordere ist in der Mitte mit braun getieft und der hintere hat eine bräunliche mondformige Zeichnung in der Mitte. Unter dem vorderen sieht man eine weiße Zapfenmakel, welche eine braune Längslinie und eine gleichfärbige Querslinie durchschneidet, wodurch er in vier Felderchen zertheilt wird. Eine braune Linie zieht sich von dem Nierenfleck bis in den Innenrand herunter, und ein doppelter deutlicher Wellenstreif findet sich hinter diesem Flecken. An der Flügelspitze ist ein gelblicher Wisch und vor demselben stehen am Vorderrande drey gelbe Punkte. Die Franzen sind einfarbig braun.

Die Hinterflügel sind weißlich und am Vorderrand und in dem Vorderwinkel bräunlich schattirt. In der Mitte

ist ein obsoleter Punkt, und ein solcher Streif. Eine feine braune Linie trennt die weißlichen Franzen von der Fläche.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau und schwärzlichbraun schattirt mit einem verloschenen Mittelpunkte, die hintern aber sind wie oben gezeichnet.

Die Bartspitzen dieser Phaläne sind klein, zurückgebogen, braun und auf der äußern Seite mit einem gelblichen Flecken bezeichnet. Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken weiß beschuppt. Der Kopf ist tiefbraun. Der Rücken ist braun und doppelt gekämmt. Der Hinterleib ist auf der oberen Seite braun mit einigen Büschchen, auf der untern aber rostfarbig. Die Brust ist braungrau und die Fußblätter sind braun und gelb gefleckt.

Ich sahe nur ein einziges Exemplar dieser Phaläne, welches Herr Licentiat Brahm mir gütigst mittheilte. Es war ein Männchen. Das Weibchen kenne ich noch nicht, so wie mir auch von den ersten Ständen dieser Eule gar nichts bekannt ist.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 27.
Weißbraune weißgezeichnete Eule, Noct. Leucographa.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 318. n. 167. Phal. Leucographa.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Noct. Leucographa.

188) Phalaena Noctua Porphyrea, Purpurbraune dunkelspreckigte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noct. Pisi. Die Vorderflügel sind am Hinterrande fein gekerbt. Die Grundfarbe ist ein ins Purpurfarbige fallendes Braun, welches an einigen Stellen ins Rostfarbige zieht. Quer

durch ziehen sich drey schwarzbraune gedoppelte Streife, von denen der erste nahe an der Wurzel sehr klein ist, und kaum die Mitte der Flügelbreite berührt, der dritte aber ist stark geschweift. Zwischen dem zweyten und dritten, wo die Farbe am dunkelsten und der stärkste Purpurglanz ist, sieht man die gewöhnlichen Makeln, welche kupferfarbig und schwarz eingefärbt sind. Die vordere runde ist mit dunklem Braun in der Mitte getieft, und der hintere nierenförmige hat in der Mitte ein dunkelbraunes Mondflecken. Nicht weit vom Hinterrande sieht man eine hellere auf der einen Seite dunkelgerandete Zackenlinie, an deren innern Seite drey bis vier schwarzbraune pfeilförmige Flecken liegen. Unter der vorderen runden Makel sieht man eine schwarzbraune Zapfenmakel. Der Vorderrand ist schwarzbraun gefleckt und gegen die Flügelspitze, wo er sich dunkel purpurbraun färbt, stehen drey hellbraune Punkte. Die Franzen sind hellbraun und schwarzbraun gescheckt.

So sind die Vorderflügel bey den deutlichsten Exemplaren gezeichnet; es finden sich aber sehr viele Varietäten, wo die Zeichnungen stufenweis so in dem deutlichen Ausdruck abnehmen, daß sie endlich ganz verlöschen. Es finden sich z. B. Stücke, wo sich über die braune Grundfarbe ein angenehmer purpurfarbiger Schiller verbreitet, und wo man nur hinter der Nierenmakel eine dunkelbraune Zackenlinie sieht. Die gewöhnlichen und die Zapfenmakel sind beständig, desgleichen auch die pfeilförmige Flecken.

Die Hinterflügel sind entweder dunkel aschgrau oder braun, am Hinterrande dunkler schattirt mit hellgrauen schwarzgefleckten Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau und purpurbraun schattirt, mit zwey schwärzlichen Querstreifen und einem solchen Mondflecken; die hintern sind schmutzig ockergelb, mit braunen Atomen bestreut, am Hinterrande braun schattirt mit einem schwarzen Mondflecken und einem schwärzlichen Querstreif.

Die Fühlhörner sind braun und auf dem Rücken graulich beschuppt. Die Bar:spitzen, der Kopf, der Halsstragen und der Rücken sind purpurbraun. Letzterer ist in der Mitte mit Rothfarbe gemischt und hat zwey braune Rämme. Der Hinterleib ist bräunlich aschgrau mit braunen Büschchen auf der oberen Seite. Die Brust und die Füße sind braungrau, und letztere haben braune gelblich geringelte Fußblätter.

Unter Männchen und Weibchen fand ich keinen Unterschied als den, welcher in der verschiedenen Größe und in der verschiedenen Stärke des Hinterleibs liegt. Das Männchen hat am Hinterleib einen starken Afterbüschel.

In unserer Gegend hat sich meines Wissens diese Phaläne noch nicht vorgefunden, aber im südlichen Deutschlande, z. B. um Augsburg, um Wien &c. soll sie keine Seltenheit seyn. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 17.
Purpurbraune dunkelspreckigte Eule, Noctua
Porphyrea.

Esper's Eulen, Tab. 145. Noct. 66. fig. 5. Noctua
Porphyrea.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 139. n. 1016. Ph. Noct.
Porphyrea, der Purpurnachtfalter (eine der in
der Zeichnung undeutlichen Varietäten).

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 217. n. 164.
Noct. Porphyrea.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Porphyrea.

*188) Phalaena Noctua Lateritia, Ziegelfarbige
weißringmakelichte Eule.

Sie hat die Größe der Noct. Pronuba und die Gestalt der Noct. Pisi. Der Hinterrand der Vorderflügel ist fein gefeibt. Die Grundfarbe ist wie bey vielen der rothbraunen Eulen dieser Familie, unbeständig, sie geht in mannigfaltigen Mischungen bey den verschiedenen Strüken aus dem Ziegelfarbigen nach und nach ins Rothbraune über. Durch ziehen sich drey helle geschlängelte dunkelgerandete Querlinien, von denen die mittlere stark geschweift ist. Zwischen dieser und der ersten stehen die gewöhnlichen Flecken, davon der vordere ovalrunde braun und kaum merkbar weißlich gerandet und überhaupt sehr undeutlich ist, der hintere aber ist deutlicher ausgedruckt, dunkler als die Grundfarbe, mit einer weißlichen Einfassung, welche an der hintern Seite schneeweiß ist und daher von weitem als ein weißer Flecken in die Augen fällt. Die Zapfenmakel erhebt sich wenig. An der Wurzel sieht man noch die Spur eines abgebrochenen Streifes. Zwischen der zweyten und dritten Linie ist eine Reihe heller Punkte. Der Vorderrand ist wie gewöhnlich dunkel gefleckt und gegen die Spitze gelblich punktiert. Die Franzen sind braun.

Die Hinterflügel sind ockergelblich, am Hinterrande bräunlich oder röthlichgrau schattirt, mit einem schwärzlichen Mondflecken in der Mitte und mit einem weißlichen bräunlich gefleckten Saum.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel ockergelblich mit Braun schattirt mit einem schwärzlichen Flecken in der Mitte, in welchem die Nierenmakel von oben weißlich durchleuchtet und mit einem oder dem andern obsoleten braunen Streif. Die Hinterflügel sind etwas blässer als auf der oberen Seite und noch am Vorderrande braun schattirt.

Der Kopf, der Rücken und der Halskragen haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist braungrau mit eini-

gen Büschchen auf der oberen Seite. Die Füße sind graubraun und die Fußblätter braun und gelblich punkirt.

Die Zeichnungen sind bey den dunklen Phalänen dieser Art sehr undeutlich, so daß, wenn man sie nur obenhin betrachtet, sie einfarbig, ohne Zeichnung, auffer dem weissen Fleck erscheinen.

Männchen und Weibchen unterscheiden sich nur in der Größe und in der Stärke des Leibes.

Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 306. n. 60. Ph. Lateritia, die Ziegelmotte.

Naturforscher 9. St. S. 127. n. 60. Ph. Lateritia.

Esper's Eulen, Tab. 131. n. 52. fig. 3. 4. Noctua Lateritia (der weisse Flecken ist hier nicht gut ausgedruckt).

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 192. n. 18. Noct. Lateritia, die Ziegelmotte.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 94. Eule ziegelfarbige.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Lateritia.

* 189) Phalaena Noctua Hepatica, Leberbraune, düstern und gelb gemischte Eule.

So groß als die Noct. Pisi. Der Hinterrand der Vorderflügel ist gefältelt gezähnt. Die Grundfarbe dieser Flügel ist entweder ein bräunliches Ockergelb, oder ein blasses Zimmetbraun, oder ein mit wenigem Gelb gemischtes und mit bräunlicher Rostfarbe hin und wieder schattirtes Leberbraun. Bey genauer Betrachtung entdeckt man vier Quersstreife, von denen der letzte allein deutlich und hinlänglich sichtbar ist, die drey ersten aber so verloschen sind, daß es

Mühe kostet sie zu unterscheiden. Jeder dieser drey besteht aus zwey in paralleler Richtung zackig nebeneinander laufenden Linien. Der erste an der Wurzel ist am wenigsten sichtbar und endiget sich schon in der Mitte der Flügelbreite an einem von der Wurzel kommenden braunen Strich, unter welchem am Innenrande noch ein gleichfarbiger Strich steht. Der zweyete Streif hat eine ziemlich gerade Richtung, der dritte aber ist stark nach aussen geschweift und hinter ihm ist eine doppelte Reihe brauner Punkte, von welchem je zwey auf einer Nerve stehen. Zwischen dem zweyten und dritten Streif stehen die gewöhnlichen Narben. Die vordere ist eyförmig, liegt fast nach der Länge des Flügels, und ist mit einer schwarzbraunen Linie eingefast, welche aber am oberen Theil nach hinten nicht geschlossen ist; die hintere ist nierenförmig, auf der hintern Seite kaum sichtbar begränzt, und nur auf der vordern und untern Seite schwarzbraun gerandet. Die Einfassungen beyder Flecken stossen aneinander und bilden gleichsam eine Zange. Unter dem vordern Flecken hängt an dem zweyten Streifen eine kleine durch eine dunkle Linie gebildete Zapfenmakel. Der vierte Streif steht nahe am Hinterrand, und drückt sich, da er durch dunkles Braun auf beyden Seiten erhoben wird, am deutlichsten aus. Er ist in zwey Bögen geschweift, welche ihre hohle Seite nach innen kehren. Der vordere Rand ist dunkelbraun gefleckt und gegen die Flügelspitze stehen drey gelbe Punkte. Die Franzen sind dunkelbraun, und von Strichchen, welche die Farbe des Grundes haben, gescheckt.

Die Hinterflügel sind aschgrau und am Hinterrande in beträchtlicher Breite schwärzlich. In der Mitte sieht man einen verloschenen dunklern Punkt und hinter diesem bisweilen einen obsoleten lichterem Streif. Im Hinterwinkel ist ein gelbliches Fleckchen. Die Franzen sind gelblich mit einer feinen braunen Linie.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, bräunlich gemischt, mit einer bleicheren Borte am Hinterrand,

einem obsoleten dunklern Mittelpunkt und einem solchen Querstreif. Die hintern sind ockergelblich, am Vorderende und im Vorderwinkel bräunlich schattirt, mit einem braunen Mittelpunkt und einem oder zwey braunen, bald mehr bald weniger deutlichen Querstreifen.

Die Bartspitzen sind dunkelbraun und an den Spitzen gelb gefleckt. Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Kopf und der Hals tragen haben eine hellere Farbe als die Vorderflügel, letzterer hat einen schwarzen und hinter demselben einen braunen Querstreif. Der Rücken, welcher doppelt gekämmt ist, hat eine helle Rostfarbe und die Schulterdecken sind in dunkles Rothbraun gemischt. Der Hinterleib ist aschgrau, nach hinten bräunlich gemischt, oben und in den Seiten mit einigen rostfarbigen Büschchen und am After mit einem gleichfarbigen Bart. Die Füße sind an den Schenkeln und Schienbeinen außenwendig braun und innenwendig gelb, an den Fußblättern aber braun und gelb geringelt. Die Brust ist hellgrau.

Das Weibchen hat einen stärkeren, am After mehr gerundeten und mit einem kleineren Büschel versehenen Hinterleib, als das Männchen, dem es übrigens gleicht.

Es ist diese Eule einigemal bey Darmstadt an Pappelstämmen sitzend gefunden, auch dieses Frühjahr aus einer am Fuß einer Pappel im Moos gefundenen Puppe erzogen worden. Dieses ließ mich anfangs die Noct. Ypsilon Vienn. in ihr vermuthen, und ich ließ sie auch in Herrn Scribas Beyträgen unter diesem Namen abbilden. Ich lernte hernach aber die wahre Ypsilon kennen und bin von erfahrenen Entomologen versichert worden, daß die gegenwärtig beschriebene Eule die wahre Hepatica sey.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 853. n. 169. Ph. Noct.
Hepatica, spirilinguis, cristata, alis glaucescen-

tibus: fascia ferruginea abbreviata terminalique plicata. Faun. suec. n. 1209

Müllers Uebersetz. Die Leberfarbe.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 235. n. 231. Ph. Noct. Hepatica (Phépatique).

Fabricii Spec. Inf. T. II. p. 237. n. 134. Noct. Hepatica, cristata, alis deflexis obscure griseis: macula fusca punctisque tribus costalibus albis? Es ist mir sehr zweifelhaft, ob Fabricius hier die Linneische Hepatica vor sich gehabt hat. Seine Beschreibung stimmt mit Linnes Beschreibung nicht überein und paßt auch nicht auf meine Eule.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 16. Unbekannte Raupe; Leberbraune, düstern und gelb gemischte Eule, Noct. Hepatica.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct Hepatica.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 163. n. 169. Noct. Hepatica.

Scribas Beytr. 2. Heft, tab 9. fig. 6. S. 128. (Auf der Tafel fälschlich Nun atrum und im Texte Noct Ypsilon genannt).

Fünfte Familie:

Schwarzgezeichnete Eulen, *Noctuae atrofignatae*.

a) mit schwarzen Flecken im Mittelraum.

*190) Phalaena Noctua Plecta, Bindlatticheule.

Sie ist die kleinste in dieser Familie. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein dunkles Braun von einem ungewein starken Glanze. Die gewöhnlichen Flecken zeigen sich als weiße oder weißliche Ringe, von denen der vordere eiförmig und der hintere halbmondförmig ist. Der Vorderrand ist von der Wurzel an bis über die Hälfte des Flügels

hinaus weißlich gefärbt. Diese weißliche Schattirung ist untenher von einem schwarzen Strich begrenzt, und der Raum zwischen dem ey- und mondformigen Flecken ist ebenfalls schwarz ausgefüllt. Wo die weiße Schattirung des Vorderrandes aufhört, stehen drey gelbe oder weiße Punkte. Die Franzen haben mit den Flügeln gleiche Farbe.

Die Hinterflügel sind glänzend weiß. Unmittelbar am Hinterrande ist eine aus abgesetzten braunen Längsstrichen bestehende Linie. Die Franzen sind weiß und etwas rötlich angeflogen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel in der Mitte aschgrau, am Vorder- und Hinterrand braun und am Innenrand weißlich schattirt, mit einem obsoleten schwärzlichen Querstreif; die hintern sind weiß, am Vorderrande braun schattirt, mit einem braunen Mittelpunkt und einer Querreihe feiner brauner Punkte.

Die Bartspitzen, die Fühlhörner, der Kopf, der Hals, Kragen und der Rücken sind dunkelbraun. Der Halskragen hat eine helle Einfassung. Der Hinterleib ist oben aschgrau und unten braun. Die Füße sind braun und gelblich gefleckt und die Fußblätter sind gelb geringelt.

Männchen und Weibchen sind kaum zu unterscheiden. Varietäten sind auch nicht erheblich. Die weiße Schattirung des Vorderrandes ist bisweilen ins Rötliche gemischt.

Die Raupe dieser Gattung findet man vom Julius bis in den Herbst an allerley Küchengewächsen, z. B. Sallat (*Lactuca sativa*), Sellerie (*Apium graveolens*), Mangold (*Beta*), Endivien (*Cichorium Endivia*), Gartenmelde (*Atriplex hortensis*), desgleichen an Taback, Wallstroh (*Galium verum*) und an Wegewart (*Cichorium Intybus*). Kleemann nährte sie auch mit Pfirsichblättern und Suesfly fand sie auf Linden.

Die Raupe, welche ich nährte, stimmten mit der Anochischen Abbildung überein. Der Kopf ist herzförmig und rötlichbraun. Der Leib ist im Umfang rund, nach

vorn abwachsend und die mittlere Ringe sind stärker als der elfte. Die Grundfarbe ist gelb, bald in hellerer bald in dunklerer Mischung, und spielt auf dem Rücken ins Röthliche, am Unterleibe aber ins Grünliche. Der erste und zweyte Ring, desgleichen die Schwanzklappe sind oberwärts grünlichbraun. In jeder Seite zieht ein mennigrother Streif durch die Luftlöcher durch den ganzen Körper hin. Er ist nach unten scharf begränzt, nach oben aber vertrieben. Zwischen demselben und dem Rücken laufen in gleicher Entfernung zwey zarte Linien von gleicher Farbe, und am Unterleibe laufen längshin zwey schmutziggrüne wellenförmige Streife. Die Einschnitte des Oberleibs sind auf jeder Seite mit einem feinen mennigrothen Querstreife geziert. Die Luftlöcher sind röthlich und die Füße schmutziggrün.

Nach Herrn Knoch sind bey vielen Raupen die rothen Linien wie verwischt, und die Streife am Unterleib mehr gelblich und ineinander geflossen. Die Grundfarbe ist mehr oder weniger roth, oder so schmutzig, daß man sie kaum erkennen kann.

Die Raupe, welche Kleemann abgebildet und beschrieben hat, weicht merklich von der vorbeschriebenen ab. Sie hat eine schlechtgrüne Farbe und ihre Haut ist so dünn, daß die Eingeweide durchleuchten, wodurch sie fleckigt erscheint. Auf dem Rücken zeigt sich die Pulsader als eine dunkelgrüne Linie und in den Seiten zieht durch die Luftlöcher ein grünlichgelber blasser Streif. Die Ringe sind auf dem Rücken mit vielen zarten schwarzen Pünktchen besetzt. Der Kopf und die obere Seite des ersten Gelenkes färben sich bräunlich.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde, wölbt sich eine Höhle und verwandelt sich in eine rothbraune Puppe welche zuletzt beynah schwarz wird und am Ende einige Häkchen hat. Die Phaläne entwickelt sich im May oder im Junius des folgenden Jahrs.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 851. n. 157. Phal. Noct. Plecta, spirilinguis, subcristata, alis brunneis, linea nigra, margineque crassiori albo. Faun. suec. n. 1216.

Müllers Uebersetz. Der Dicfrand. Müller übersetzt hier Linnes Worte: margineque crassiori albido, ganz falsch: und der hintere Rand ist dick; daher ist dann die ganz unschickliche Benennung, Dicfrand, entstanden.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 229. n. 219. Ph. Noct. Plecta (le Cordon blanc).

Fabricii Syst. Entom. pag. 605. n. 63. — Spec. Inf. Tom. II. p. 224. n. 83. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 154. n. 139. Noctua Plecta, cristata, alis incumbentibus fuscis: margine crassiori albo.

Suessly Schweiz. Inf. S. 38. n. 734. Phal. Plecta. Bey uns selten auf Linden.

Kleemanns Beytr. S. 189. tab. 23. Die einsame, glatte, schlechtgrüne und auf dem Tabackskraut sich aufhaltende Raupe.

Maders Raupenkalender S. 48. n. 131. Ph. Plecta, der Dicfrand.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 6. Bindlatticheulenraupe (Lactucæ sativæ), Bindlatticheule, Noct. Plecta.

Esper's Eulen, Tab. 143. Noct. 64. fig. 4, 5. Noctua Plecta.

Deutsche Encyclopädie, Dicfrand, weisser.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Plecta.

Knochs Beytr. 3. St. Tab. 1. fig. 12. p. 26. Varietas larvæ Phalaenæ Noctuæ Plectæ.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 131. n. 966. Ph. Noct. Plecta, der Geigenbogennachtfalter.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 154. n. 157. Noct. Plecta, der weiße Dickrand. Herr Göze zieht auch Zufnagels Noct. ignobilis hierher, aber gewiß mit Unrecht, wenigstens paßt Hrn v. Rottenburgs Beschreibung der Ignobilis gar nicht auf die N. Plecta. Ich besitze eine Phaläne, welche ich für die Ignobilis halte, wenigstens paßt die Rottenburgische Beschreibung ziemlich genau auf sie, welche ich unter der folgenden Nummer unter dem Namen Vitta gleich beyfügen will.

* 191) Phalaena Noctua Vitta, Mattbraune weißlich geschleyerte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der vorhergehenden Eule, ist aber auch bisweilen größer. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein mattes Braun, welches stellenweis heller oder dunkler gemischt ist. Die gewöhnlichen Flecken, ein runder und ein nierenförmiger, welche sich in der Mitte des Flügels gegen den Vorderrand finden, sind weißlich, in der Mitte mit Braun getieft und schwarz eingefast. Der Raum zwischen beyden ist schwarz ausgefüllt, und vor dem ersten steht ein schwarzes dreyeckiges Fleckchen. Nahe am Vorderende her zieht eine weißliche Schleyer, welche sich von der Wurzel aus bis an das schwarze Fleckchen vor der runden Makel sich erstreckt und sich dann in zwey Strahlen theilt, welche bis an die Nierenmakel fortlaufen und die runde Makel mit den schwarzen Zeichnungen einschließen. Bey manchen ist diese Schleyer nur grau angelegt. Unter der runden Makel steht eine kleine dunkelbraune Zapfenmakel, welche an einem kaum sichtbaren etwas helleren Querstreif hängt. Hinter der Nierenmakel ist eine kaum sichtbare hellere Querli-

nie, und nahe am Hinterrand ist eine gelbliche etwas zackigte Linie, hinter welcher die Grundfarbe ins Tiefbraune übergeht. Der Vorderrand ist dunkelbraun und gelb gefleckt, und gegen die Flügelspitze gelb punktiert. Unmittelbar am Hinterrande steht eine Reihe schwarzer Punkte, die Franzen sind graubraun.

Die Hinterflügel sind weiß, am Hinterrande aschbräunlich schattirt, mit weißen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, glänzend, mit einem obsoleten dunklern Punkt, die hintern weiß, aschbräunlich am Border- und Hinterrand schattirt, mit einem braunen Mittelpunkt.

Die Barißpißen sind braun und an der Spitze gelblich; die Fühlhörner dunkelbraun und auf dem Rücken graulich. Der Kopf ist braun und hat zwischen den Fühlhörnern einen kleinen Kamm. Der Hals tragen ist braun mit grauen Stäubchen gemischt und mit einem dunkelbraunen Band. Der doppelt gekämmte Rücken ist braun und mit grauen Stäubchen gemischt. Der Hinterleib ist oben aschgrau, gegen den After braunlich, unten aber röthlich. Die Füße sind braun und gelb gefleckt, mit gelbgeringelten Fußblättern.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen, und hat einen stärkeren ins Braungraue gemischten Leib.

Es variirt diese Phaläne in dem mehr oder weniger deutlichen Ausdruck der Querlinien, vorzüglich aber in der mehr oder weniger hellen Farbe der Schleyer. Gewöhnlich ist diese weißlich, manchmal aber ist sie hellweiß und die runde Makel ist auch mehr erhöht, bey manchen Stücken ist sie aber auch nur weißgrau. Die Grundfarbe fällt bisweilen ins Gelbbraune.

Von der Naturgeschichte dieser Gule ist mir nichts bekannt, ich habe sie mehrmalen aus gefundenen Puppen erhalten.

Sie ist gewiß Hufnagels Noct. Ignobilis, dann die Rottenburgische Beschreibung stimmt mit ihr überein.

S y n o n y m e.

Pspers Eulen, Tab. 143. Noct 64. fig. 6. *Noctua Vitta?* Ein vorzüglich großes Exemplar, mit einer sehr weissen Schleyer. Ob mit der meinigen einerley? Berlin. Magaz. 3. B. S. 300. n. 49. Phal. Ignobilis, der Springer.

Naturforscher 9. St. S. 120. n. 49 Ph. Ignobilis. *Jung Verz. europ.* Schmett. Phal. Ignobilis.

Ich weiß nicht, was Herrn Götze bewegt, diese Eule mit der *Noct. Plecta* zu verbinden, da doch Herr von Rottemburg, der die *Plecta* wohl kannte, genau den Unterschied zwischen beyden angiebt.

* 192) *Phalaena Noctua Gothica*, die Igothische Schrifsteule, Klebekrauteule.

Sie hat die Größe der *Bombyx coeruleocephala*. Alle Flügel sind etwas ausgekerbt. Zwey falbe Linien schlängeln sich quer durch den Vorderflügel und theilen ihn in drey beynähe gleiche Felder. Das erste Feld von der Wurzel bis an die vordere Linie ist röthlichbraun, und nahe an der Einlenkung steht ein schwarzer Querstrich, der vom oberen Rand herab bis in die Mitte des Flügels läuft. Bey manchen Stücken ist dieser Streif in zwey sammetschwarze Punkte aufgelöst, welche ein hebräisches *Isra* (**) vorstellen. Der mittlere Raum ist sowohl am Vorder- als am Innenrande schimmelfärbig und mit sehr feinen braunen Pünktchen bestreut, übrigens aber rothbraun. In diesem Raum stehen nahe am Vorderrande die gewöhnlichen Flecken, welche die Farbe des Randes haben und mit einer gelblich-weißen Linie umgeben sind. Die vordere ovaltunde verliert sich gegen den Vorderrand und zeigt sich daher nur halb. Sie ist mit einer tiefschwarzen Figur umgeben, welche große Ähnlichkeit mit einem hebräischen *Nun* (J) hat, von dem

der obere und noch mehr der untere Strich, welcher auf der Nierenmakel aufsitzt, ziemlich grob sind. Eine weißgraue Nerve bekränzt untenher diese Figur. Zwischen der Nierenmakel und dem Innenrande steht an der zweyten Querlinie ein schwarzer Strich, bey einigen ein länglicher Punkt oder Flecken, welcher einwärts gerichtet und mit einem hellen Rand eingefast ist. Am Vorderrand, wo die beyden Querlinien anfangen, liegen zwey braunschwarze Flecken. Nichtweit vom Hinterrande ist eine bogenförmige gelblichweiße Querlinie. Vor derselben verliert sich die rothbraune Grundfarbe in der Mitte ins Gelbe, und am Vorderrande, der hier mit einigen gelben Punkten bezeichnet ist, wird sie dunkler. In den acht Kerben des Hinterrandes stehen schwarze Punkte und durch den Saum laufen zwey zarte gelbliche Linien.

Die Hinterflügel sind aschgrau und haben einen obsoleten Mittelpunkt. Bey einigen Stücken sieht man in der Mitte einen gebogenen blassen Streif, welcher hinter dem Punkt quer durch zieht. Die Kranzen sind weiß.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bleich aschgrau, die hintern weißlich, beyde mit Röthlich schattirt. Letztere haben in der Mitte einen braunen Punkt und bisweilen eine blasse Binde.

Die Bartspitzen sind kurz, unten braun, oben weißlich. Die Fühlhörner des Männchens sind kammförmig; die Fasern haben gleiche Dicke und sind auf der innern Seite mit zwey Reihen feiner Härchen, ihre Spitze aber mit einem stumpfen Härchen besetzt. Die weibliche Phaläne hat borstenförmige Fühlhörner, wo an jedem Gliede zu beyden Seiten ein feines Härchen steht. Bey beyden Geschlechtern sind sie heubraun und am Grunde weißlich. Der Kopf, der Halsfragen und der stark geschopfte Rücken sind rothbraun, doch hin und wieder mit grauen Härchen untermischt. Der Hinterleib ist heller als der Rücken, und hat an den Seiten kleine Haarbüschel. Das Männchen hat an jeder Seite des Afters einen breiten Bart. Beyde stehen so weit auseinan-

der, daß man von oben durchsehen kann, welches ihnen ein zangenförmiges Ansehn, und wenn sie zusammen gelegt sind, eine Aehnlichkeit mit einer Haarbürste giebt. Die Füße sind röthlichbraun und in den Gelenken gelblich. An den Hüften sind lange Härte.

Ausser der verschiedenen Größe und den angezeigten Verschiedenheiten unterscheiden sich beyde Geschlechter in nichts. Die Farbe und Zeichnung ist bey beyden ganz einerley.

In der blässern und frischern Farbe, desgleichen in dem mehr oder weniger deutlichen Ausdruck der Zeichnung variiert diese Eule. Ihre Flügel trägt sie wie ein flaches Dach.

Die Raupe findet man im Junius und Julius an Eichen, Heckenkirschen (*Lonicera Xylosteum*), Geißblatt (*Lonicera Caprifolium*), Länger je lieber (*Lonicera Periclymenum*), an verschiedenen Arten des Labkrauts (*Galium* e. g. *Mollugo, verum, sylvaticum*), vorzüglich aber am Klebekraut (*Galium aparine*). Herr Knoch fütterte sie auch mit Weiden.

Ihr Körper ist im Durchschnitte gerundet. Vom vierten Ringe nimmt er nach dem Kopfe zu in der Dicke beträchtlich ab, so daß der erste Ring nur halb so dick ist als einer der mittlern. Der Kopf und der Leib haben eine gelblichgrüne Grundfarbe, welche mit unzähligen gelblichen Pünktchen bestreut ist. Von diesen nehmen sich auf jedem Ring zwey Punkte am Rücken vorzüglich vor andern aus. Die Einschnitte fallen stark ins Gelbe. In jeder Seite geht ein mehr oder weniger breiter weisser an den Enden schmal zu laufender Streif vom Kopfe bis ans Ende der Schwanzspitze. In denselben zieht die Haut einige Runzeln und fällt ins Grünliche. In diesem Streif sind die weißlichen mit einer dunkelbraunen Linie eingefassten Luftlöcher, das erste und letzte aber liegt über dem Streif. Längs über den Rücken laufen drey gelbliche Linien, von denen die beyden

äußern schmaler sind als die mittlern. Der Kopf hat einige weiße Flecken.

Sie begiebt sich zur Verwandlung in die Erde und wölbt sich eine Höhle, welche sie mit ihrem Saft ausleimt. Die Chrysalide ist braunroth und hat am Schwanzende zwey kleine Spitzen. Die Phaläne entwickelt sich im Frühling des folgenden Jahrs.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 851. n. 159. Phal. Noct. Gothica, spirilinguis, cristata, alis deflexis: superioribus fuscescentibus, arcu nigro linea alba marginato. Faun. suec. ed. 2. n. 1192.

Müllers Uebersetz. Die gothische Schrift.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 230. n. 221. Phal. Noct. Gothica (la Gothique?). Tom. IV. pag. 465. Noct. Nun atrum (nach Fabricius).

Fabricii Spec. Inf. Tom. II. p. 229. n. 102. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 164. n. 199. Noct. Gothica, cristata, alis deflexis, anticis fuscescentibus, arcu punctoque medio atris.

— *Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 155. n. 142. Noctua Nun atrum, cristata, alis incumbens fuscis cinereo strigosis: lineolis duabus centralibus atris, anteriore arcuata. — Larva glabra, viridis, albo punctata: linea laterali nivea.*

Es ist wohl keinem Zweifel mehr unterworfen, daß diese beyden Eulen einerley sind. Herr Knoch hat es schon bewiesen, und Herrn Schrank's Beschreibung der *Nun atrum* bestätigt es noch. Selbst Herr Fabricius beschreibt bey *Nun atrum* eben die Raupe, aus welcher die *Gothica* entsteht. Allen Zweifel hebt die Abbildung Clerks (*Phal. 1. fig. 1.*), auf welche

- sich Linne bezieht und welche mit Herrn Schrank's Beschreibung der Noct. Nun atrum übereinstimmt.
- System. Verz. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 9. Klebefrauteulenraupe (Galii Aparines), Klebefrauteule, Noct. Nun atrum.
- Knoch entom. Beitr. 3. St. S. 86. Tab. 4. fig. 4. 5. 6. Ph. Noct. Gothica, die gothische Schrifsteule.
- Esper's Spinner. Tab. 76. fig. 1. 2. S. 383. Bombyx spirilinguis dorso cristato Gothica, Spinner mit gothischen Buchstaben; gothischer Spinner. Auch Herr Esper bezeuget hier, daß er eben diese Phaläne von Wien unter dem Namen Nun atrum erhalten habe.
- Müller Zool. Dan. prodrom p. 122. n. 1412. Phalæna Gothica.
- Suessly Schweiz. Inf. S. 38. n. 736. Phal. Gothica. — neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 215. Phal. Noct. Nun atrum (von Rath Schrank).
- Lang Verzeichn. sein. Schmett. S. 132. n. 967. Phal. Noct. Gothica, der gothische Nachtfalter.
- Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 156. n. 159. Noct. Gothica, die gothische Schrifsteule. S. 214. n. 126. Noct. Nun atrum, die Klebefrauteule.
- Jung Verz. europ. Schmett. S. 62. Noct. Gothica, die gothische Schrift. S. 95. Nun atrum Noct. W. S. Fam. M. n. 9. p. 78. S. Gothica Linn.
- Deutsche Encyclop. 9. B. S. 81. Eule gothischer, die gothische Schrift.
Wahrscheinlich, und ich möchte sagen;
ganz gewiß, gehört auch hierher.
- Degeer Mem. Tom. II. P. I. pag. 338. Tab. 5. f. 10. Phalene à antennes barbues, à trompe, à ailes rabatues égales grises nuancées de brun et marquées d'un C noir. Phalene C noir.

Göze Uebersetz. 2. B. 1. Th. S. 245. Tab. 5. fig. 10.
Das schwarze C. — entom. Beytr. 3. Th. 3. B.
S. 67. Bomb. C. nigrum.

De Villers Entom Linn. Tom. II. pag. 183. n. 133.
Bombyx C nigrum, alis deflexis griseis fusco nebulosis, C. nigro notatis.

De Villers will zwar hier die B. C. nigrum von der Noctua Gothica getrennt wissen, aber wenn man seine eigene Beschreibung einsieht, so scheint er entweder durch eine Varietät der Noct. Gothica oder durch eine ähnliche Phaläne irre geführt worden zu seyn. Denn er sagt, die Bomb. C. nigrum habe unten einen Punkt und einen Bogen, die Gothica aber nicht; allein schon Herr Knoch hat bemerkt, daß dieses nur der Charakter einer Varietät sey.

* 193) Phalaena Noctua Sigma, Gartenmehdenente.

Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Noct. Gothica, aber sie ist größer und ihre Vorderflügel sind breiter und stumpfer. Die Grundfarbe ist ein blaßes Muskatnußbraun, welches aber, wenn die Phaläne dem Lichte ausgesetzt ist, leicht verschleißt. Quer durch laufen vier lichte, geschlängelte Linien. Die erste nahe an der Wurzel ist auf der Innenseite von einer schwarzen Linie begrenzt, zieht nicht ganz durch, sondern endiget sich in der Mitte der Flügelbreite in einem schwarzen oder schwarzbraunen Flecken. Die zweite und dritte Linie sind auf den einander zugekehrten Seiten dunkler gerandet, und da wo sie am Borderrande anfangen, stehen schwarze Flecken. Die gewöhnlichen Makeln haben eine hellere Einfassung. Die vordere runde ist wie bey der vorhergehenden Gule von einer schwarzen Figur umzogen, welche Aehnlichkeit mit einem hebräischen Nun (נ) oder mit einem griechischen Sigma, wie es sich auf alten Inschriften findet (Σ), hat, und mit seinem dickeren Theil auf der Nieren-

makel aufsetzt. Unter dieser Figur schwingt sich ein schwarzes Strichchen von der zweiten Linie in den Mittelraum einwärts, und dieses Strichchen ist gegen den Innenrand ins Weißliche vertrieben. Hinter der dritten Linie stehen auf jeder Ader zwey dunkelbraune Punkte, und der Raum zwischen diesen Punkten erscheint als ein weißlicher Punkt. Am Vorderrande steht über der vierten Querlinie ein dunkelbraunes Fleckchen und vor ihm stehen zwey helle Punkte. In den feinen Kerben des Hinterrandes stehen braune dreypackige Pünktchen, und durch die Franzen schlängelt sich eine feine braune Linie.

Die Hinterflügel sind blaß bräunlichgrau, mit gelblichen oder weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlich, um die Ränder blässer, mit einem obsoleten Punkt und dunklen Streif; die hintern sind weißlichgrau, braun bestäubt mit einem braunen Mondfleckchen in der Mitte, welches eine länglichte helle Pupille hat, und einem braunen Bogenstreif.

Die Bartspitzen sind unten braun und oben gelblich. Die Fühlhörner sind bräunlich, auf dem Rücken blaß und haben zu beyden Seiten feine Härchen. Der Kopf und der Halskragen sind gelb. Letzterer ist in der Mitte mit einem braunen Längsstrich und nahe an seinem oberen Rande mit einem gleichfarbigen Querstrich bezeichnet. Der Rücken ist muskatennußbraun. Der Hinterleib oben aschgrau, am Hintern aber, auf dem Bauch und in den Seiten wie der Rücken gefärbt. Die Füße sind röthlichgrau, an den Gelenken gelb gefleckt, mit gelb geringelten Fußblättern und langen Bärten an den Hüften.

Das Männchen unterscheidet sich nur vom Weibchen durch den schlankeren Leib, den stärkeren Afterbüschel und eine etwas geringere Größe.

Die Raupe dieser Eule lebt an verschiedenen Ruchengewächsen, als an Mangold, Callat, Gartenmelde,

Spinat und dergl. Sie erscheint im August, und überwintert als Raupe unter breitblättrigen Gewächsen, so daß man sie im Frühling erwachsen findet.

Sie ist im Durchschnitte rund und nach hinten dicker, von Farbe röthlich aschgrau. In den Seiten ist ein blasser Streif, welcher aber meistens sehr undeutlich ist und die Grundfarbe zeigt sich dann nur merklich blasser als auf dem Rücken. Ueber den Rücken geht eine helle, schwärzlich gesäumte Linie. Auf jedem Ring liegen oberwärts zwey verloschene schräge bräunliche Striche, welche sich gegen die Einschnitte zusammen neigen und winkelige Zeichnungen bilden. Auf dem vorletzten und letzten Ringe liegen zwey kurze schwarze Längsstriche nebeneinander. Der Kopf ist hellbraun und mit zwey schwarzen Linien bezeichnet.

In der Jugend ist diese Raupe grün und der Seitenstreif nimmt sich bald mehr bald weniger deutlich aus. Sie hat durch alle Häutungen viele Aehnlichkeit mit der Raupe der Noct. C. nigrum.

Im April begiebt sie sich zur Verwandlung in die Erde und wird eine dunkelbraune Chrysalide, aus welcher sich im Junius oder Julius die Phaläne entwickelt.

S y n o n y m e.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 8.
Gartenmeldeneulenraupe (*Atriplicis hortensis*),
Gartenmeldeneule, Noct. Sigma.

Knochs Beytr. 3. St. S. 94. Tab. 4. fig. 7. Ph. Noct.
Sigma; die Gartenmeldeneule, *spirilinguis*, *cristata*, *alis deflexis: superioribus moschatinis* ☐ *fulco nigro inscriptis*.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II, p. 154. n. 141. *Noctua Sigma?* *cristata*, *alis maculis tribus fuscis: costa bascos cinerascete, thoracē fulco antice brunneo* (die Beschreibung paßt nur einigermaßen).

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 465. Noctua
Signum (la marquée).

Berlin. Magaz. 3. B. S. 206. n. 58. Phal. Triangulum, das doppelte Dreyeck.

Naturforscher 9. St. S. 125. n. 58. Phalaena
Triangulum.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 191. n. 16.
Triangulum, das doppelte Dreyeck.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Triangulum.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 132. n. 969. Ph. Noct.
Sigma, der Gartenmeldennachtfalter.

* 194) Phalaena Noctua C nigrum, Meyerkrauteule.

So groß als die Noct. Gothica, aber die Vorderflügel sind nach hinten breiter und stumpfer. Die Grundfarbe ist graubraun, bald in hellerer bald in dunklerer Mischung, mit vier undeutlichen Querstreifen wie bey der Noct. Sigma. Zwischen den beyden mittlern steht eine länglichte braunschwarze Makel, welche in der Mitte eine weißlichtgelbe gegen den Vorderrand etwas ins Bräunlichte gemischte Bucht hat. Herr von Rottemburg denkt sich diese Makel als zwey mit ihren Spitzen zusammenstoßende Triangel, wo die weißlichtgelbe Bucht noch den dritten Triangel vorstellt. Es sitzt diese Makel auf dem nierenförmigen Flecken, welcher aus der Grundfarbe des Flügels ins Gelbliche übergeht und eine noch kleinere mit einer dunklen Linie eingeschlossene nierenförmige Figur in sich faßt. An der äussern Seite der ersten, in der Mitte der Flügelbreite abgebrochenen Querlinie steht ein schwarzbrauner Flecken, und ein gleichfärbiger Flecken steht am Vorderrand über den vierten Streif. Hier sieht man zugleich einige schwache gelbliche Punkte. Die mit dem Grunde gleichfärbige Franzen sind durch eine helle Linie von der Fläche getrennt.

Die Hinterflügel sind bald weiß, bald weißlich, bald hellaschgrau, am Hinterrande bräunlichgrau schattirt, mit weißen oder weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschbräunlich, mit einem blassen braunen Bogen bezeichnet, welcher ein lateinisches C bildet, bey vielen Stücken aber gänzlich fehlt und daher kein sicheres Kennzeichen abgiebt. Die Hinterflügel sind entweder schneeweiß oder nur weißlich, am Vorderrande bräunlich schattirt, mit einem blasbräunlichen Häkchen in der Mitte und dem Anfange eines bräunlichen Streifs.

Die Berespitzen sind braun und an den Spizen hellbräunlich gelb. Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken mit aschfarbigen Schuppen besetzt. Der Kopf und der Halskragen sind bräunlichgelb und letzterer hat zwey dunklere Bänder. Der doppelt gekämmte Rücken ist graubraun und fällt nach hinten ins Braungelbe. Der Hinterleib ist aschgrau und hat oben auf den drey oder vier ersten Ringen in jeder Seite einen weißlichen Flecken, und in der Mitte zwischen den Flecken einen kleinen Haarbüschel. Der Büschel auf dem dritten Ring ist der stärkste. Die Füße sind graubraun und gelb gefleckt, die Fußblätter gelb eingelt.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen, sein Leib ist schlanker, seine Flügel sind kürzer und seine Farbe ist lichter. Bey ihm fand ich immer die Hinterflügel weiß.

Die Raupe dieser Gule erscheint im August. Vor Winter häutet sie sich zwey oder drey mal, und dann überwintert sie unter breitblättrigen Gewächsen, doch frisst sie bey gelinder Witterung auch im Winter, ja wohl gar unter dem Schnee. Zur Nahrung dienen ihr eben die Pflanzen, deren sich die Raupe der Noct. Sigma bedient. Mit Meyer-Fraut, (*Alysia media*) läßt sie sich im Winter am besten nähren.

Sie hat eine fast walzenförmige Gestalt und ist nach hinten etwas verdickt. Nach der letzten Häutung ist die

Grundfarbe dem bloßen Auge ein dunkles Aschgrau, aber durch die Lupe betrachtet ist sie gelbbraun und mit unzähligen geschlängelten Linien gedeckt. Auf beyden Seiten des Rückens steht auf jedem Ring eine abgekürzte, nach aussen licht eingefasste dunklere Linie, welche, besonders auf den letzten Ringen, etwas schief steht, so, daß sie sich gegen vorn fast unmerklich neiget. Vom achten bis zum elften Ring sind diese Linien von einem tiefen Schwarz, auf den vorderen aber kaum zu unterscheiden. Manche Raupen haben unter einer jeden dieser Linien einen verblichenen rothgelben Flecken. Die Luftlöcher sind weiß und schwarz eingefast. Dichte unter denselben steht ein breiter lichter Streif, der hier und da eine röthliche Mischung hat. Der Kopf ist glänzendbraun mit einem lichten dreyeckigten Flecken und zwey bogigten Streifen. Durch die Lupe entdeckt man auf dem Körper mehrere feine schwarze Härchen, welche auf schwarzen Wärtchen stehen.

In der Jugend ist sie grün, mit gleichen Zeichnungen, nur der Seitenstreif fällt ins Gelbliche. So wie sie sich der letzten Häutung nähert, wird sie düsterer.

Sie verwandelt sich im Frühling des folgenden Jahrs in der Erde in eine schwarzbraune Puppe, aus welcher sich die Phaläne im Junius oder Julius entwickelt. Man findet sie alsdann bisweilen an Gartenwänden, Baumstämmen und dergl. sitzend.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 852. n. 162. Phal. Noct.
C nigrum, spirilinguis, cristata, alis depressis cinereis, macula nigra extus obsoleta lineolaque apicis atra. *Faun. suec.* n. 1193.

Müllers Uebersetz. Das schwarze C.
Clerck Phal. T. I. fig. 3.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 154. n. 140. Noctua
C nigrum, — Larva cinereo fuscoque varia, li-
neolis lateralibus transversis atris lineaque laterali
pallida.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 231. n. 224. Ph.
Noct. C nigrum (le C noir), p. 650. n. 224.
Larva.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 7.
Spinatulenraupe (Spinaciae oleraceae), Spi-
nateule, Noct. C nigrum.

Knochs Beytr. 3. St. S. 97. Tab. 5. fig. 1. Ph. Noct.
C nigrum, das schwarze C.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 131. n. 271. Ph. Noct.
C nigrum, der schwarze C Nachtfalter.

Naturforscher 9. St. S. 126. Die hier von Herrn
v. Nottemburg angeführte kleinere Art der Phalaena
Triangulum.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 157. n. 162.
C nigrum, das schwarze C.

Jung Verz. europ. Schmett. C nigrum.

*195) Phalaena Noctua Nun atrum, das schwarze
Nun.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Phal. C nigrum.
Die Grundfarbe der Vorderflügel ist graubraun, aber in
einer helleren und frischeren Mischung als bey C nigrum.
Von den helleren Querlinien, welche die Noct. C. nigrum
führt, ist hier nichts zu entdecken. An der Wurzel sieht
man ein schwärzliches Fleckchen. In der Mitte ist ein äh-
licher schwarzer Flecken, wie bey der vorhergehenden Gule,
welcher in der Mitte eine ähnliche gelbliche, gegen den Vor-
derrand bräunlich gemischte Bucht hat und auf einem gelb-
lichen Nierenflecken sitzt, welcher in der Mitte noch eine

kleinere von einer schwarzen Linie gebildete nierenförmige Figur hat. In dem buchtigen Flecken kann man eine Ähnlichkeit mit einem hebräischen Nun (N) finden.

Hinter dem Nierenflecken läuft ein unterbrochener schwarzer Streif, welcher in dem am Vorderrande befindlichen schwarzen Flecken seinen Anfang nimmt, quer durch den Flügel. Der Hinterrand ist in beträchtlicher Breite schwarz gesäumt. Am Vorderrande stehen gegen die Wurzel einige schwärzliche Flecken und gegen die Spitze einige gelbliche Punkte. Die Franzen sind braungrau.

Die Hinterflügel so wie die ganze Unterseite kommen mit der vorhergehenden Gule überein.

Die Bartspitzen sind braun, an der Spitze gelblich. Die Fühlhörner sind braun und auf dem Rücken aschgrau beschuppt. Der Kopf und der Halskragen sind schmutzig braungelb und letzterer hat ein dunkleres Band. Der doppelt gekämmte Rücken ist braungrau, nach hinten lichter, und der Hinterleib ist aschgrau mit einigen braunen Büschchen auf der Oberseite. Die Füße sind braungrau und gelblich gefleckt.

Ich habe diese Phaläne im Sommer nur ein einzigesmal gefangen. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt. Herr Esper hat sie als eine Varietät der Noct. Gothica abgebildet, im Texte aber zweifelt er selbst, ob sie diese oder nicht vielmehr eine besondere Art sey, in welchem letztern Fall er den Namen Noct. Nun atrum für sie wählt. Inzwischen kommt sie der C nigrum näher als der Noct. Gothica, und ich würde sie eher für eine Varietät jener Gule erklären. Das Gleichförmige in der Zeichnung der beyden Esoperschen Originale, und das Uebereinstimmende meiner Gule mit der Esoperschen Abbildung lassen mich indessen muthmaßen, daß sie eine besondere Art sey.

S y n o n y m.

Esper's Spinner. S. 384. Tab. 76. fig. 3. Ph. Bomb.
Gothicae varietas singularis.

196) Phalaena Noctua Fragariae, rothbraune Eule
mit dunkler rhombischer Zeichnung.

In der Gestalt gleicht sie der Noct. Sigma, aber sie ist etwas kleiner. Die Vorderflügel sind dunkel rothbraun und ziehen schwach auf Violet. Nahe an der Basis befindet sich eine flobfarbene, aber nur bis in die Hälfte des Flügels sich erstreckende Querlinie. Etwas näher gegen die Ringmakel zu steht eine zweyte eben so kurze. Der Raum zwischen derselben und der kaum sichtbaren Ringmakel ist flobfarbig, und in der Form eines unregelmäßigen, oben fast zu einem Dreyecke zusammengepreßten Niereckes ausgefüllt; eben diese Farbe, doch etwas lichter, hat der Raum zwischen der etwas deutlicheren gelblich eingefassten Nierenmakel, er bildet auch ein verschobenes doch ungleich regelmäßigeres Quadrat, und hat noch das besondere, daß er mit einem schwachen Messingglanze angeflogen ist, den man auch an der Einfassung der Nierenmakel selbst bemerkt. Durch die Nierenmakel läuft eine schmale schattenähnliche braune Binde und setzt bis zum Innenrande fort. Nicht weit vom Untenrande befindet sich eine gelbliche (bisweilen nur etwas hellere) geschlängelte Linie, hinter welcher die Grundfarbe ebenfalls einen Messingglanz hat, und vor ihr findet sich ein Band, welches dunkler als die Grundfarbe ist, in welchem am Vorderrande wo es am dunkelsten ist, einige gelbe Punkte stehen. Die Dapfenmakel ist kaum zu unterscheiden, wenn man die Phaläne nicht schief gegen das Licht hält; auch sie schimmert ein wenig trüb messingsfarbig und sitzt auf einer flobfarbigen Linie, die eine Fortsetzung der zweyten Querlinie zu seyn scheint. Der Saum ist mit dem Grundcolorit gleichfarbig. Am

Europ. Schmetterl. IV. Th. Ji

Vorderrande sehen vor den gelben Punkten einige flohfarbene Fleckchen und Punkte.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit lichtbraunem Saume.

Auf der untern Seite sind die Flügel hellgelblichgrau, mit kupferroth angeflogenen Rändern. Die vordern sind in der Mitte aschgrau und die hintern haben zwey dergleichen undeutliche Binden.

Fühlhörner, Kopf, Halskragen und Rückenschopf sind braunroth. Der Hinterleib ist grau mit röthlichem Afterbüschel und dergleichen Seitenfransen.

Die Raupe dieser Gule findet man im Frühlinge unter breitblättrigen Gewächsen überwintert und meistens ganz erwachsen. Herr Vieweg fand sie unter abgefallenem Erdbeer- und Himbeerlaube. Ihre eigentliche Nahrung ist mir unbekannt, doch läßt sie sich vielleicht mit Meyer (*Alpine media*) nähren.

Sie ist nackt, von Farbe dunkel kaffeebraun mit einer helleren Rückenlinie. Zwischen dem letzten und vorletzten Ring liegt ein gelbes Querband, welches einem halben Mond gleicht. In der Seite ist jeder Ring mit einem verloschenen Strich bezeichnet, die drey vordersten ausgenommen, auf welchen sich an dieser Stelle eine helle Längslinie zeigt. Der Kopf und die Füße sind hellbraun; jener hat einen dreyeckigten schwärzlichten Flecken.

Herr Vieweg sagt: bey einigen dieser Raupen laufen über den Rücken vier feine gelbe Längslinien dicht neben einander weg. Solche sahe ich noch nicht.

Sie verwandelt sich in der Erde in eine glänzende anfangs rothbraune, hernach schwarzbraune Puppe, und die Gule entwickelt sich nach drey bis vier auch sechs Wochen.

S y n o n y m.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 56.
Tab. 2, fig. 4. 5.

Herr Brahm erhielt diese Eule von Wien unter dem Namen *Ditrapezium*. Da aber Herr Schrank bereits eine andere Eule unter diesem Namen beschrieben und für die wahre *Noct. Ditrapezium* erklärt hat, so halte ich sie für eine andere und behalte den Namen, welchen ihr Herr Biemeg ertheilt hat, bey.

197) *Phalaena Noctua Pyramis*, gelbgrau und braun gemischte schwarz gezeichnete Eule.

Von der Größe der *Noct. Gothica*, aber die vordern Flügel sind stumpfer und in der Mitte des Hinterrandes bogig nach aussen geschweift. Zwey trübgelbe braun gerandete Wellenstreife theilen den Flügel in drey fast gleiche Felder; das erste Feld von der Wurzel bis an den ersten Streif ist schmutzigbraun mit etwas Gelb gemischt. In diesem findet sich die Spur eines abgebrochenen gelblichen Streifs, an dessen äußerer Seite zwey dunkelbraune Punkte, einer am Vorderrande und einer in der Mitte der Flügelbreite stehen. Das zweyte Feld ist trübgelb, etwas ins Graue ziehend und am Vorderrande röthlichbraun. Die Ring- und Nierenmakel bestehen aus einem gelben Kern, diesen umgiebt ein bräunlicher, diesen ein gelblicher und diesen wieder ein brauner Kreis. Auf der Nierenmakel sind eine schwarze oder dunkel schwarzbraune pyramidenförmige Zeichnung, welche die runde Makel einschließt und sich bis an den vorderen Querstreifen erstreckt. Die Zapfenmakel, welche an diesem Streife hängt, ist schmal, hellbraun, dunkelbraun eingefasst, mit einem schwarzen Strichchen in der Mitte. Von der Nierenmakel zieht sich ein blaßbrauner geschlängelter Schattenstreif bis in den Innenrand herab. Das dritte Feld vom zweyten Wellenstreif bis an den Hinterrand ist röthlichbraun. In diesen stehen am Vorderrande einige gelbe Pünktchen, und hinter diesen ein schwarzer schreger

Strich, von welchem sich eine gelbe geschlängelte Linie bis in den Innenrand herabzieht. Die Franzen sind lichtgrau.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen die Basis weißlich, mit schwärzlichen Adern und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, die hintern weißlich und an den Rändern bräunlich besprenkt, beyde mit einem schwärzlichen Bogenstreif.

Die Fühlhörner, der Kopf und der gekämmte Rücken sind gelbgrau. Der Hinterleib, welcher etwas flach ist, ist hellgrau. Die Füße sind braungrau und gelb geringelt.

Herr Brahm, welcher mir diese Eule communicirte, nannte sie Obelisca; allein von Herrn Schrank und Herrn Vieweg ist bereits eine andere Eule, die nachfolgende für die Obelisca des Wierter Verzeichnisses erklärt. Sie ist also neu und ich nenne sie von der pyramidenförmigen Zeichnung Noct. Pyramis.

S y n o n y m e.

Esper's Eulen, Tab. 127. Noct. 48. fig. 7. Noctua Nigrofulva?

Fabricii Mantiss. Inf. T. II. p. 157. n. 154. Noctua Distincta?

*198) Phalaena Noctua Obelisca, Braungrau und röthlich schielende schwarz gezeichnete Eule.

Sie gleicht in der Gestalt der Noct. Simulans. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein röthlich schimmerndes Schwarzgrau. Sie werden durch zwey undeutliche hellere braun gerandete Wellenstreife in drey fast gleiche Felder getheilt. In dem mittlern Feld stehen die gewöhnlichen Makeln, welche grau und braun eingefast sind. Der Raum zwischen beyden ist schwarz ausgefüllt, und vor der vorderen Makel, welche bey manchen Stücken in ein sehr langes Oval

ausgedehnt ist, verlängert sich diese Farbe in einen schwarzen Strich, so daß also eine schwarze Figur, welche einige Ähnlichkeit mit einem Obelisken oder einer Pyramide hat und die orale Makel einschließt, auf der nierenförmigen zu sitzen scheint. Von der Wurzel entspringt ein schwarzer Längsstrich und reicht bis in die Mitte des Flügels. Nicht weit vom Hinterrand ist eine gelbe Wellenlinie.

Die Hinterflügel sind einfarbig hellgrau.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau, die hintern weißlich, am Borderrande bräunlich bestäubt, beyde mit einem braunen Bogenstreif, und die vordern mit einem solchen Flecken.

Fühlhörner, Kopf und Rücken sind schwarzgrau, doch hat der Rückenschopf einen röthlichen Anstrich. Der Halsfragen ist rothbraun. Der Hinterleib ist grau mit einem schwachen röthlichen Schimmer.

Bey manchen Exemplaren sind die schwarzen Zeichnungen in den Vorderflügeln sehr schwach, bey manchen sind sie gar nicht vorhanden.

Es ist diese Eule im Sommer und im Anfang des Herbstes gemein bey uns, aber von ihrer Geschichte ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 60. n. 91. *Noctua Obelisca*, cristata, alis deflexis; anticis fuscis rubro micantibus: characteribus atris; thorace antice brunneo.

Sueßly neues Magazin 2. B. 2. St. S. 217. Phal. Noct. *Obelisca*.

De Villers Entom Linn. T. II. p. 286. Phal. Noct. *Quadrula* (les quarrés). tab. 5. fig. 29.

System. Verz. Wien. Schmett. Fam. N. S. 80. n. 5. Rethfarbene blaß gerandete Eule, Noct. *Ope-*

lisca? (Wann die beschriebene Eule wirklich die Obelisca des Wiener Verzeichnisses ist, so gehört sie nach meinem Urtheil eher zu den schwarzgezeichneten als zu den gemeinen Eulen.)

* 199) Phalaena Noctua Ficariae, Scharbockfule.

Sie hat die Gestalt der vorhergehenden Eule, ist aber kleiner. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein Braungrau fast wie bey der Noctua C nigrum. In der Mitte sieht man die gewöhnlichen Narben, eine etwas länglichrunde und eine nierenförmige, welche beyde mit schwarzbraunen Linien umzogen sind. Die vordere ist wie der Grund gefärbt, die hintere aber auf ihrer hintern Seite etwas mit Gelb gemischt. Der Raum zwischen beyden Makeln ist schwarzbraun ausgefüllt. Unter der vordern sieht man die Spur einer Zapfenmakel, welche durch eine kaum sichtbare braune Linie angedeutet ist. Von Wellenstreifen sieht man nur schwache Spuren. In der Nähe des Hinterrandes ist ein geflammt schwarzlischer Streif. Der Vorderrand ist braun gefleckt und gegen die Flügelspitze stehen drey gelbe Punkte. Am Hinterrand ist eine Reihe feiner schwarzer Pünktchen.

Die Hinterflügel sind weißlichgrau, am Hinterrande aschgrau schattirt mit weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau mit schwärzlichem Mittelpunkt, die hintern weißlich, am Vorder- und Hinterrand bräunlich bestäubt, mit einem schwachen Mittelpunkt.

Der Kopf mit seinen Theilen, der Halskragen und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Halskragen ist mit einem schmalen schwarzen Bändchen geziert. Der Hinterleib ist aschgrau. Die Brust und die Füße sind graubraun und letztere sind gelblich gefleckt.

Ich besitze nur ein einziges Exemplar dieser Eule, ein Männchen, welches ich aus einer Puppe erhielt, die ich im May zwischen den Wurzeln des Ranunculus Ficaria fand. Sie war schwarzbraun, am Hinterleib etwas rauh und stark zugespitzt. Die Eule entwickelte sich zu Ende des Mayes.

* 200) Phalaena Noctua Ypsilon, Garbaumeule.

Sie kommt in der Gestalt und gewöhnlich auch in der Größe der Noct. Sigma nahe. Die Vorderflügel sind am Hinterrande fein ausgekappt. Ihre Grundfarbe ist unbeständig und bey nahe bey jedem Stück anders. Bald ist sie gleichsam ein aus Bister und Umbra gemischtes Braun; bald geht sie ins Graubraune über, bald ist sie nur eine blasse Rindensfarbe. Die mannigfaltigen Nuancen, durch welche sie aus dem Hellen ins ganz Dunkle nach und nach übergeht, lassen sich mit Worten nicht angeben, das Charakteristische muß man in der Zeichnung suchen. Man entdeckt drey Querstreife, derer ersterer nahe an der Wurzel un- deutlich und in der Hälfte der Flügelbreite abgebrochen ist; der zweite zieht ganz durch, unterscheidet sich auch wenig, ist geschlängelt, von Farbe etwas blasser als der Grund und etwas dunkler gerandet. Hinter diesem stehen die gewöhnlichen Narben, deren vordere gelbgrau, braun gerandet und eiförmig, die hintere aber nierenförmig, gelbgrau, braun gerandet und in der Mitte schwärzlich gemischt ist. Beyde berühren sich mit ihren untern Theilen, und der Raum zwischen ihnen ist meistens in Form eines Ypsilon schwarz ausgefüllt. Unter der vordern Narbe ist eine kleine Zapfenmakel, welche gelbgrau ist mit brauner Einfassung. Der dritte Querstreif steht nahe am Hinterrande. Dieser drückt sich am deutlichsten aus, ist gelblich und in kleinen, oft kaum merklichen Zacken gebogen. Am Hinterrande läuft eine Reihe schwarzer Pünktchen her. Der Vorderrand ist

matt dunkler gefleckt, und gegen die Flügelspitze stehen einige gelbe Punkte.

Die Hinterflügel variiren ebenfalls in der Farbe; bald sind sie graubraun mit schwärzlichem Schatten am Hinterrande, bald gelbgrau, bald weißlich mit gelbgrauem oder aschgrauem Schatten. Die Franzen sind weißgrau.

Auf der untern Seite sind alle Flügel bald gelbgrau, bald weißgrau. Die vordern haben in dem Diskus einen schwärzlichen Schatten, in demselben einen schwarzen Flecken und hinter letzterem einen schwarzen Querstreif; übrigens sind sie mit feinen schwarzen Stäubchen bestreut. Die hintern sind ebenfalls mit feinen schwarzen Stäubchen bestreut, haben einen schwarzen Mittelpunkt und hinter demselben einen blassen schwärzlichen Streif.

Die Bartspitzen sind bräunlich mit einer gelblichen Spitze. Die Fühlhörner scheinen grau und schwärzlich geringelt. Der Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken haben die Farbe der Oberseite der Vorderflügel; der Hinterleib ist aschgrau, bey manchen gelbgrau.

Es finden sich Varietäten, wo die Narben im untern Theil ganz zusammenfließen und oben zwischen denselben, so wie vor dem vorderen findet sich ein schwarzbrauner Flecken. Bey diesen Stücken ist auch die Zapfenmakel schwarzbraun gerandet, und hat alsdahn das Ansehen eines Ppsilon. Der hintere Streif ist auf seiner Innenseite schwarzbraun gerandet. Bey andern, vorzüglich bey recht dunklen Exemplaren, sind die Stigmata mit dem Grunde ganz gleichfärbig und nur durch die Einfassungen, welche weißlich sind, angedeutet.

Bey manchen Varietäten sieht man auch noch zwischen der Nierenmakel und dem hintern Streif die Spur eines bogenförmigen Streifes, ja bey einem Exemplar, welches ich vor mir habe, ist dieser Streif deutlich ausgedruckt.

Die Raupe dieser Eule lebt an Pappeln und Weiden. In der Jugend lebt sie zwischen zusammengesponnen

nen Blättern, im Alter sitzt sie gern in den Rissen der Stammrinde. Sie ist braun mit drey lichten Linien über den Rücken, deren mittlere sich in den Einschnitten in Raute ausdehnt und die zur Seite von innen zu mit schwarzen Flecken begränzt ist. Die Gegend unter Luftlöchern ist lichtfärbig, jene aber ober denselben und dem Nebenrückenstreifen sehr dunkel.

Sie verwandelt sich in der Erde und die Eule kriecht im Junius und Julius aus, wo man sie an Weiden- und Pappelstämmen sitzend findet.

Die Eule, welche ich im zweyten Hefte der Scribaischen Beiträge unter dem Namen Ypsilon beschrieben habe, ist die Noct. Hepatica Linnaei.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. Fam. M. S. 78. n. 13.
 Sarbaumeulenraupe (Populi albae), Sarbaum-
 eule, Noct. Ypsilon.

Wespers Eulen, Tab. 145. Noct. 66. fig. 2. 3. Noct.
 Corticea?

* 201) Phalaena Noctua Vau punctatum, Weiß-
 graue Eule mit einem schwarzen punktirten Bau.

Sie ist so groß oder kleiner als Noct. C nigrum. Die Grundfarbe ist bey dem Exemplar, welches ich vor mir habe, einem Weibchen, weißgrau, mit sehr feinen bräunlichen Atomen bestreut und sehr glänzend. Von Querstreifen kann ich nichts entdecken. Nicht weit von der Wurzel steht ein tiefschwarzer Punkt, statt des gewöhnlichen runden Fleckens ist hier ein kleiner tiefschwarzer halber Zirkel, welcher ein rücklings liegendes c vorstellet, und hinter diesem steht statt des nierenförmigen Fleckens ein tiefschwarzes latei-

nisches V, dessen beyde Seiten durch die weißgraue Sehnen, welche sie durchschneiden, in einzelne Flecken aufgelöst werden. Am Borderrande stehen einige braune Flecken, von denen der letzte nahe an der Flügelspitze der größte ist, und in diesem stehen vorn an der Rippe drey gelbe Punkte. Am Hinterrande steht eine Reihe schwarzer Punkte, die Franzen sind weißgrau und durch sie hin ziehen zwey feine bräunliche Linien.

Die Hinterflügel haben eben die Farbe wie die vordern, und einen gleichen Glanz. Die Franzen sind weiß.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel röthlichgrau, die hintern weißgrau, mit braunen Atomen bestreut und in der Mitte der hintern ist ein brauner Flecken.

Der ganze Körper, selbst die Fühlhörner und die Bartspitzen haben die Farbe des Körpers. Der Hinterleib ist besonders auf der untern Seite mit braunen Atomen bestreut. Die Füße sind weißgrau und haben braungraue gelbgefleckte Fühlhörner.

Ich besitze nur ein einziges Exemplar dieser Phaläne, ein Weibchen, welches Herr Pfarter Scriba ehemals aus der Raupe erzogen hat. Das Männchen beschreibt Herr Esper. Nach demselben führen die Flügel ein bräunliches Aschgrau, und die vordern haben einige dunklere Flecken. Die halbzirkelförmige Figur hat bey einigen die Gestalt eines Comma, ist am Ende spitzig und vorn verdickt. Die Fühlhörner haben starke Seitenfasern, welche sehr dicke stehen, aber sehr kurz sind.

S y n o n y m e.

Esper's Spinner. S. 385. Tab. 76. fig. 4. Phal. Bombyx Vau punctatum, alis omnibus cinereis, superioribus caractere V nigro notatis ex punctis singularibus, lunulaque adjacente nigra.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 272. n. 338. Tab. 5. fig. 13. Ph. N. Cnigrum (le Noir), spiri-

linguis laevis, alis griseis deflexis, C nigro notatis.
 De Villers sagt hier: der kleine Halbzirkel und der vor ihm stehende Punkt bilden gleichsam ein Fragezeichen.

Ist diese Eule vielleicht die Noct. Secalis, Rockenhalmeule, des Wiener Verzeichnisses? welche Linne, in der zehnten Ausgabe seines Natursystems unter die Eulen, und in der zwölften unter die Zünsler setzt. Linne sagt: „die Flügel sind graubraun, gestreift und der nierenförmige Fleck ist mit einem lateinischen A bezeichnet.“ Wenn man bey der eben beschriebenen Eule das schwarze V verkehrt, oder von dem vorderen Rande aus betrachtet, so sieht es einem A gleich und steht auch auf dem Nierenflecken. Aber Linne denkt nicht des schwarzen liegenden C. Inzwischen sagt de Villers, daß es Varietäten von unserer Eule gebe, wo dieser Buchstabe fehle. Unsere Phaläne hat auch einen solchen Glanz, wie ihn die Zünsler führen; aber in der Gestalt hat sie nicht das geringste mit ihnen gemein, ihr Leib ist breit und stark wie bey den Eulen, auch in den Seiten büschigt und ihre Bartspitzen gleichen vollkommen den Bartspitzen der Eulen.

Die Raupe der Noct. Secalis lebt in den Rockenhalmen, zerfrisst sie in ihren Scheiden, wandert aus einem in den andern, daher die Aehren weiß und leer werden. Nach Fabricius ist sie grün, hat drey braune Längslinien und einen braunen Kopf.

Als Synonyme gehören zur Rockenhalmeule folgende:

Linne, Syst. Nat. Ed. XII. p. 882. n. 338. Phalaena Pyralis Secalis, alis griseo fulcis striatis: maculâ reniformi A latino inscripta.

— Ed. X. p. 519. n. 126. Noct. Secalis, spirilinguis, cristata, alis deflexis etc.

Fabricii Syst. Entom. pag. 644. n. 125. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 273. n. 186. Phalaena Secalis,

— Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 220. n. 298. Phal.

- Secalis — Larva viridis: lineis tribus longitudina-
libus fuscis, capite brunneo — an potius Noctua?
De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 437. n. 787.
Phal. Pyralis Secalis (du feigle).
System. Verz. Wien Schm. S. 78. Fam. M. n. 17.
Rockenhalmeulenraupe (Secalis cerealis), Rocken-
halmeule, Noctua Secalis. p. 313. besser Noct.
Secalina.
Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 214. 134. Noct.
Secalis, Rockenhalmeule.
Abhandl. der schwed. Akad. der Wissensch. XIV. B. S. 67.
Die Raupe in den weissen Mehren. Phalaena sei-
cornis, spirilinguis, fasciculata; alis depressis griseo
fuscis, striatis, A latino inscriptis.
Jung Verz. europ. Schm. S. 132. Noct. Secalis.
Müllers Uebers. des Linneischen Natursystems. Der
Rockenwurm.
Müller Faun. Frid. p. 46. n. 410. Phal. Noct. Secalis,
spirilinguis, cristata, cinerea; thorace bipunctato,
alis strigis maculisque tribus; subtus punctatis. Ist
diese mit Linnes Noctua Secalis einerley, oder ist sie
von ihr verschieden?

202) Phalaena Noctua Cineta, Röhlichgraue bo-
genstriemigte Eule.

Sie hat die Größe der Noct. Sigma, aber ihre Vor-
derflügel sind etwas schmaler. Sie führen eine röhlichte
graue Grundfarbe, welche von dem Borderrand aus bräun-
lich schattirt ist. Die gewöhnlichen Flecken sind grau. Der
hintere nierenförmige ist auf der Seite nach der Wurzel hin
schwarz gerandet. Von der Wurzel aus geht ein schwarzer
Streif, welcher unweit der Wurzel unterbrochen ist, und
hinten sich um die untere und hintere Seite der runden Ma-

fel, in welcher ein schwarzer Querstrich sich findet, herum-
schlingt. Sie hat einige Ähnlichkeit mit einem liegenden S
und der Strich in der runden Makel sieht aus, wie ein um-
schlungenes i; aus jener Ursache nennt De Villers diese Pha-
lane PS, und aus der letzten Ursache heißt sie im Wien. Verz.
I cinctum. Vor und hinter den Makeln sieht man einen sehr
blassen, auf der einen Seite kaum sichtlichbraun gerändeten
Streif, und nicht weit vom Hinterrand ist ein aus braunen
Mondflecken zusammengesetzter Streif. Der Vorderrand ist
dunkel gefleckt, und gegen die Flügelspitze stehen einige gelbe
Punkte. In den feinen Kerben des Hinterrandes stehen
schwarze Punkte; die Franzen sind grau oder röthlichgrau.

Die Hinterflügel sind bräunlich, am Hinterrande et-
was dunkler schattirt, mit weißlichem Saum.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau
mit Braun schattirt, bisweilen mit einem obsoleten Streif;
die hintern gelbgrau, mit einem braunen Mittelpunkt und
bisweilen einem bräunlichen Streif.

Die Fühlhörner sind bey dem Männchen gekämmt und
braun, bey dem Weibchen bloß borstenförmig. Der Kopf
und der Rücken sind aschgrau, der Hinterleib hat eine gleiche
Farbe und ist auf seiner untern Seite mit Braun gemischt.
Die Füße haben braungraue gelblich punktirte Fußblätter.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen außer-
den gekämmten Fühlhörnern durch einen schlankeren Leib und
eine etwas geringere Größe.

Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts be-
kannt. - Sie findet sich im südlichen Deutschland.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 155. n. 143. Noct.
Cincta, cristata, alis incumbentibus fuscis: macu-
la media grisea linea flexuosa atra cincta pupillaque
nigra.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 274. n. 346.
Phal. Noct. L'S, spirilinguis, laevis (subcristata),
collare nigro, alis griseis, supra S' nigro inverso. —
Tom. IV. pag. 466. Noct. Cincta (l'entourée).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 10.
Röthlichgraue bogenstriemigte Eule, Noctua
I. cinctum.

Görze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 214. n. 127.
Noctua I cinctum.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. I cinctum.

* 203) Phalaena Noctua Basilinea, fahle gerad-
striemigte Eule, Queckeneule.

Sie hat die Größe der Noct. Gothica. Die Farbe
der Vorderflügel ist bräunlichgrau mit einigen kaum sicht-
baren blässeren Wellenlinien, welche aber bey manchen
Stücken ganz verschwinden. Am Grunde der Vorderflügel
ist eine sehr kurze, sehr schmale, tiefschwarze, längliche
Linie, die ein griechisches (1) vorstellet, aber am Kopfe,
der nicht ganz am Flügelgrunde aufsitzet, einen glauc-färbigen
Punkt hat. Von den gewöhnlichen Makeln ist die vor-
dere runde von einer blasgraunen Linie angedeutet, die nieren-
förmige aber hat eine gelbe Einfassung und ein gelbes Mit-
tel, und in ihrem unteren Theil eine blasbraune Schattirung.

Die Hinterflügel sind blasbräunlich staubfarben, mit
einem matten Goldschimmer und mit weißlichen Franzen.

Die untere Seite der Vorderflügel ist blasbräunlich
staubfarben und schimmernd, mit schwärzlich durchleuchten-
der Nierenmakel, die hintern sind graulich, schimmernd mit
einem schwärzlichen Mittelflecken.

Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vor-
derflügel, letzterer hat einen zweytheiligen Kamm. Die
Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken weißlich be-

schuppt. Der Hinterleib ist aschgrau, am After und auf der untern Seite ins Bräunliche gemischt. Die Füße sind aschbräunlich mit braungrauen gelblich punktirten Fußblättern.

Ich fand diese Eule im Frühling an Gartenwänden. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt. Nach dem Wiener Verzeichnisse (S. 313.) soll ihre Raupe an Quecken (*Triticum repens*) leben.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 183. n. 205. Noct.

Basilinea, cristata alis deflexis fusco griseis undatis: lineola bascos atra, thoracis crista bifida. Nach *Fabrizius* variiert diese Eule mit Rostfarbe und Grau; das beständige Kennzeichen ist die kleine Linie am Grund.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 494. *Noctua Basilinea* (le trait noir).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 12.

Fahle geradstriemigte Eule, *Noctua Basilinea*. S. 313. Queckeneulenraupe (*Tritici repentis*), Queckeneule.

Suessly neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 215. *Phal. Basilinea*.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 214. *Noct. Basilinea*.

Jung Verz. europ. Schmett. *Noct. Basilinea*.

204) *Phalaena Noctua Primulae*, Aurlischeule.

Von der Größe der *Noct. Gothica*, aber die Vorderflügel weniger spitzig und breiter. Die Grundfarbe ist ein röthliches Grau, welches hin und wieder dunkler schattirt

ist. Vier Streife von blasserer Farbe und ein wenig dunkel gerandet, ziehen sich quer durch die Flügel, sie sind aber so undeutlich, daß man sie ohne die größte Aufmerksamkeit kaum unterscheiden kann. Der erste nahe an der Wurzel endiget sich schon in der halben Flügelbreite, und nahe am Vorderrand steht auf seiner Aussen-seite ein schwarzes Fleckchen. Zwischen dem zweyten und dritten finden sich die gewöhnlichen Makeln, welche etwas bleicher als die Grundfarbe sind. Die vordere runde ist von zwey schwarzen Flecken eingeschlossen, davon ein kleinerer vor ihr und ein größerer zwischen ihr und der Nierenmakel steht; letztere ist noch auf ihrer Aussen-seite von einem schwarzen Strich begrenzt. Unter der runden Makel steht an dem zweyten Streif ein kleines schwarzes Zapfenfleckchen. Auf der innern Seite des vierten Streifs ist die Grundfarbe am dunkelsten schattirt. Unmittelbar am Hinterrande steht eine Reihe schwarzer Punkte, und am Vorderrande gegen die Flügelspitze einige gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind gleichfalls röthlichgrau, doch etwas heller als die vordern, mit graulichen Franzen.

Die untere Seite hat eine gelbgraue Grundfarbe, welche auf den vordern stark mit Braungrau schattirt ist. Durch beyde Flügel zieht sich ein gemeinschaftlicher dunkler Streif, auf den vordern leuchten die schwarzen Flecken der oberen Seite durch, und die hintern führen einen braunen Mittelpunkt.

Die Bartspitzen sind bräunlich und an der Spitze gelblich. Der Kopf ist röthlichgrau. Die Fühlhörner sind rostfärbig und auf dem Rücken weißlicht beschuppt. Der Halskragen ist röthlichgrau mit einem bleichrostfärbigen schmalen Band. Der Rücken, welcher doppelt gekämmt ist, ist röthlichgrau mit Bräunlichem gemischt. Der Hinterleib ist aschgrau, oben mit einigen kleinen Büschchen und unten bräunlich gemischt. Die Fußblätter der grauen Füße sind braungrau und gelblich punktiert.

Herr Esper hat eine Varietät dieser Eule abgebildet, wo die schwarzen Flecken der oberen Seite von etwas veränderter Form sind, aber auf der untern Seite findet man noch größere Unterschiede. Die Vorderflügel führen eine breite braungraue Querverbinde, welche gegen den Vorderrand etwas ins Rötliche gemischt und von dunklern Linien begrenzt ist. Vor ihr steht ein weißlicher ovaler dunkel eingefasster Flecken. Die Hinterflügel sind weißlich ohne alle Zeichnung. In der Größe und Gestalt kommt sie mit der gewöhnlichen überein.

Herr Esper hat den Namen Noct. Primulae dieser Eule ertheilt, wahrscheinlich muß also ihre Raupe an Schlüsselblumen (Primula) leben; mir ist sie nicht bekannt. Auch die Eule fand ich noch nicht in unserer Gegend. Ich sah sie in Herrn Gernings Cabinet. S.

Esper's Eulen, Tab. 136. Noct. 57. fig. 5. Noctua Primulae, fig. 6. varietas.

205) Phalaena Noctua Rectangula, Siebengezeiteule.

Größe und Gestalt der Noct. Gothica. Die Vorderflügel sind graubraun, mit undeutlichen, bey den meisten Exemplaren kaum sichtbaren, etwas helleren Querstreifen. An der Wurzel stehen an dem kleinen in der Mitte der Flügelbreite abgebrochenen Streif einige schwarze Punkte. In der Mitte stehen vier schwarze Flecken in einem länglichen Viereck, zwey am Vorderrande, einer zwischen den gewöhnlichen sich kaum auszeichnenden Makeln und einer vor der runden Mäkel. Gegen die Spitze ist der Vorderrand weißlich punktiert. Die Franzen sind graubraun und in den Kerben des Hinterrandes stehen dunkle Punkte.

Die Hinterflügel sind grau, am Hinterrande braun schattirt, mit einem verloschenen Mittelpunkt und weißlichen oder hellgrauen Franzen.

Die untere Seite der Vorderflügel ist hell braungrau, die der hintern gelbgrau, beyde mit einem braunen Mittelpunkt, welcher aber auf den vordern undeutlich ist, und einem braunen Querstreif.

Die Bartspitzen sind braun und an den Spitzen rostfarbig; die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken mit grauen Schuppen belegt. Der Kopf und der gekämmte Rücken sind braun rostfarbig, und der gleichfarbige Halsfragen hat ein breites schwarzes Band, so daß er ganz schwarz scheint. Der Hinterleib ist aschgrau, gegen den After und auf der untern Seite ins Braune gemischt. Die Füße sind braungrau mit gelblich punktirten Fußblättern.

Es variiert diese Eule in der Grundfarbe, bey einigen fällt sie ins Rostfarbige, bey andern ins Lebergarbige, bey noch andern ins Mattbraune, bey allen aber sind die vier schwarze Flecken und die undeutlichen Streifen standhaft.

Die Raupe lebt nach den Wiener Entomologen auf dem Siebengezeit (*Trifolium Melilotus coeruleus*). Ich habe noch keine Beschreibung von ihr gefunden. Wenn sich die Raupe keiner andern Pflanze weiter zur Nahrung bedient, so haben wir wohl keine Hoffnung sie in unserer Gegend zu finden, dann jene Pflanze ist bey uns noch nicht entdeckt worden; vielleicht hält sie sich aber auch an dem Steinklee (*Trifolium Melilotus officinalis*) auf.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 155. n. 144. *Noctua Rectangula*, cristata, alis subincumbentibus fuscis maculisque quatuor medii atris, duabus costalibus; thorace antice atro.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 466. *Noctua Rectangulata* (la rectangulaire).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 15.
Siebengezeiteulenraupe (*Trifolii Meliloti coerulei*), Siebengezeiteule, *Noct. Rectangula*.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 214. Noctua
 Rectangula, die Siebengezeiteule.
 Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Rectangula.

206) Phalaena Noctua Ditrapezium, Wachtel-
 weizeneule.

Es ist noch nicht völlig ausgemacht, was für eine Eule die
 Herrn Verf. des Wien. Verz. unter diesem Nahmen verstanden
 haben. Einige Entomologen versicherten mich mündlich, die von
 Herrn Hübner unter dem Namen Noct. Umbra abgebildete
 Phaläne sey damit gemeint, und gleicher Meinung ist auch
 Herr Esper, welcher eben diese Phaläne unter dem Namen
 Ditrapezium abgebildet hat. Allein auf diese paßt die Be-
 schreibung, welche Herr Schrank von der Noct. Ditrape-
 zium giebt, im geringsten nicht. Herr Hübner erklärt im
 Anhang zu seinen Beyträgen seine Noct. Umbra für die
 Wiener Noct. Characterea. Ich besitze eine andere Pha-
 läne, auf welche die Beschreibung des Herrn Rath Schrank's
 genauer paßt, und welche höchst wahrscheinlich eben die Eule
 ist, welche Herr Esper Noct. Rhomboidea genannt hat.
 Ich halte daher diese für die wahre Noct. Ditrapezium und
 nenne die Hübnerische Noct. Umbra nach Herrn Hübners
 eigener Verbesserung Noct. Characterea. Hier ist die ge-
 naueste Beschreibung meiner Eule:

Sie ist etwas größer als die Noct. Gothica. Die
 Grundfarbe der geferbten Vorderflügel ist blaß braunroth,
 hin und wieder mit graulicher Mischung. Nahe an der
 Wurzel steht in der Mitte ein kleiner schwarzer Flecken,
 welcher nahe am Grund von einer kleinen Querlinie, die sich
 nicht in den Innenrand herab zieht, durchschnitten wird.
 In einiger Ferne von ihr ist eine dunkelbraune geschlängelte
 Querlinie, welche sich ganz durchzieht. An diese stößt ein
 schwarzbrauner ungleich vierseitiger oder trapeziensförmiger

Flecken, dessen schärfste Spitze unter der runden kaum sichtbaren Makel hinzieht, und mit der schärfsten Spitze eines andern gleichfärbigen Trapeziums, das sich mit seiner hintern Seite an die gleichfalls kaum sichtbare Nierenmakel anschließt, zusammenrifft. Duer durch die Nierenmakel zieht sich eine sehr schmale, etwas dunklere Linie bis in den Innenrand des Flügels, hinter ihr ist ein kaum sichtbarer Streif, und hinter diesem sieht man eine dreyfache Reihe dunkler Punkte, von denen die mittlere deutlicher und sichtbarer als die übrigen ist. Nicht weit von der Flügelspitze, ist ein dunkelbrauner Quersfleck, von welchem sich eine braune Linie wellenförmig bis in den Innenrand herabschlingelt. Am Borderrand stehen dunkelbraune Flecken, und gegen die Flügelspitze, besonders in dem braunen Flecken, einige blasse Punkte. Die Franzen sind braun.

Die Hinterflügel sind aschgrau, mit einem obsoleten Mittelpunkt und graulichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlich aschgrau und um die Ränder ockergelblich, bey einigen Stücken auch ganz erdgelb. In der Mitte ist ein blaßbrauner obsoleter Flecken, und hinter demselben ein blaßbrauner etwas geschlängelter Streif, welcher aber selten deutlich ist. Die hintern sind gelblich erdgrau, haben einen braunen Mittelpunkt, und der Streif der Vorderflügel setzt auf ihnen fort.

Die Bartspitzen dieser Phaläne sind stark behaart, dunkelbraun und an den Spitzen heller. Die Fühlhörner sind blaßbraun und auf dem Rücken an der Basis weißlich beschuppt. Der Halskragen ist blaßbraun, mit einer dunkelbraunen Vorte. Gleiche Farbe hat auch der Kopf. Der Rücken ist dunkelbraun mit etwas Rostfarbe gemischt und doppelt gekämmt. Der Hinterleib ist bräunlichgrau, am After dunkler. Die Füße sind graubraun, an den Fußblättern gelblich gefleckt.

Man wird in dieser Beschreibung leicht das ziemlich genau Uebereinstimmende mit der Schrank'schen Beschreibung finden, aber man darf sie auch nur flüchtig mit der Hübner'schen Noct. Umbra und der Esper'schen Ditrapezium vergleichen, um zu fühlen, wie wenig beyde Beschreibungen sich auf diese Eulen anwenden lassen.

Die Wiener Entomologen geben den Wachtelwaizen (*Melampyrum arvense*) als die Futterpflanze der Raupe ihrer Noct. Ditrapezium an. Sie ist mir unbekannt.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 312. Nachtrag zur Fam. M. n. 24. (8 * 9) Wachtelwaizeneulenraupe (*Melampyri arvensis*), Wachtelwaizeneule, Noct. Ditrapezium.

Görze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 224. n. 234. Noct. Ditrapezium.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Ditrapezium.

Suessly's neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 214. Phal. Noct. Ditrapezium (von Hrn Rath Schrank).

Esper's Eulen, Tab. 149. Noct. 70. fig. 3. Noctua Rhomboidea?

207) Phalaena Noctua Characterea, Waldfüchern-eule.

Sie ist fast so groß als die Noct. Pyramidea und fast eben so gestaltet. Die Vorderflügel sind am Hinterrande gefärbt. Die Grundfarbe ist schwarz braungrau, nur am Vorderrande her sind sie bis über die Hälfte der Länge in einiger Breite blaß braunroth gefärbt. Die gewöhnlichen Makeln sind in der Mitte schwarzbraun und mit einer hellen dunkelbraun gerandeten Linie eingefast. Die vordere ist rund, die hintere nierenförmig. Der Raum zwischen ihnen

ist dunkel schwarzbraun ausgefüllt, und vor der runden Makel steht noch ein gleichfarbiger dreyeckiger Flecken. Oft unterscheiden sich diese dunkle Zeichnungen nicht, sondern sind mit dem dunklen Grund vereint. Vor und hinter den Makeln ist ein heller dunkel gerandeter Wellenstreif. Der vordere ist nur in dem helleren blaß braunrothen Theil am Vorderrande sichtbar, nach dem Innenrande hin verliert er sich in dem dunklen Grund; der hintere ist auch nur in seinem oberen Theil, wo er stark geschweift ist, deutlich zu unterscheiden, in dem dunklen Grunde wird er undeutlich. An der Wurzel ist ein kleines schwarzes Längsstrichen. Nicht weit vom Hinterrande schlängelt sich eine schwarzbraune Linie vom Ober- bis in den Innenrand herab, sie ist aber bey den wenigsten Stücken von dem dunklen Grund deutlich zu unterscheiden. Am Hinterrande her stehen kleine helle Pünktchen, und die Franzen sind braungrau.

Die Hinterflügel sind schwarzgrau und haben einen braunröthlichen Glanz. Die Franzen sind gelbbraunlich und schwarzbraun besprenget.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwarzgrau, mit obsoleten dunklern Wellen, und der Vorderrand färbt sich braun; die hintern sind hell braungrau, am Hinterrande dunkler schattirt, in der Mitte mit einem dunklern Punkt und hinter diesem einem obsoleten Streif.

Der Kopf und die Bartspitzen sind blaß rothbraun; die Fühlhörner braun und auf dem Rücken mit grauen Schuppen belegt. Der Halskragen ist blaß rothbraun mit einem schwarzbraunen Band. Der gekämmte Rücken ist schwarzbraun grau. Der Hinterleib hat die Farbe der Hinterflügel, auf seiner oberen Seite stehen einige Büschchen und unten ist er ins Braune gemischt. Die Füße sind dunkelbraungrau und die Fußblätter sind hellbraun geringelt.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen, und hat eine hellere Farbe, so daß die Zeichnungen sich deutlicher ausnehmen, aber weder bey dem einen noch bey dem andern

Geschlechte konnte ich die zwey Trapezien entdecken, die sich bey der Noct. Ditrapezium finden.

Die Wiener Entomologen geben die Waldkücher (*Orobanchus niger*) als die Futterpflanze der Raupe ihrer Noct. *Charactera* an. Ich fand diese Pflanze in unserer Gegend oft von Schmetterlingsraupen zerfressen, aber die Raupe selbst konnte ich nicht entdecken. Die Phaläne fand sich auch noch nicht in unserer Gegend, sonst aber wird sie hin und wieder in Deutschland gefunden.

Die Beschreibung der Raupe wurde mir von einem schätzbaren Freunde, welcher in der Gegend von Ems wohnt, dessen Namen ich aber noch nicht nennen darf, mitgetheilt. Nach derselben ist sie muskatnußbraun, welches in den Seiten merklich blasser wird, so daß daselbst ein heller Streif zu seyn scheint. Ueber den Rücken ziehen drey feine gelbe Längslinien, und die Einschnitte zeigen sich als feine gelbe Querlinien. Sie wurde im Frühling im Walde unter einem breitblättrigen Gewächse, wo sie überwintert hatte, gefunden, verwandelte sich im April in der Erde und im Junius entwickelte sich das Weibchen der vorbeschriebenen Phaläne.

Mit dieser Beschreibung stimmt die Beschreibung überein, welche Herr Vieweg von dieser Raupe giebt. Nach demselben ist sie zimmetbraun, mit drey feinen gelben Längslinien über den Rücken, und jeder Ring ist an dem Einschnitte mit einer feinen gelben Linie gesäumt. — Im Frühling wird sie erwachsen unter verschiedenen Arten des Ampfers gefunden.

S y n o n y m e.

Vieweg tabell. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 67.
n. 103. *Noctua Umbra*, cristata, alis deflexis
fulco brunneis, margine crassiore cinereo.

Zübners Beytr. 2. Theil, Tab. 4. Lit. O. S. 17. Noct. Umbra. — 4. Th. Nacherinnerung Umbra Noct. ist Noct. Characterea des Wiener Verzeichnisses.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 11. Waldkücherneulenraupe (*Orobi nigri*); Waldkücherneule, Noct. Characterea.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 214. Noct. Characterea, Waldkücherneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Characterea.

Espers Eulen, Tab. 147. Noct. 68. fig. 1. 2. Noct. Ditrapezium.

208) Phalaena Noctua Polygona, Breitwegericheule.

Sie ist größer als Noct. Sigma, ja sie kommt beynabe der Noct. Pronuba gleich, welcher sie auch in der Gestalt sehr ähnlich ist. Die Vorderflügel sind am Hinterrande fein gefleckt. Ihr Grund ist rostfarbig und hin und wieder mit Braun angelegt. Quer durch ziehen sich vier Streife, von denen der erste nahe an der Wurzel in der Mitte abgebrochen und nebst dem zweyten wegen der starken Anlage von Braun kaum zu erkennen ist. Der dritte bogig geschweifte ist etwas deutlicher und auf der Innenseite deutlich braun gerandet. Der vierte nahe am Hinterrande, welcher sehr zackig läuft, ist gelblich aschgrau und erhebt sich, da er ganz in einem braunen Grund, womit der Hinterrande ziemlich breit angelegt ist, steht, am deutlichsten. Die gewöhnlichen Flecken sind röthlichgrau oder bey manchen Stücken nur etwas blasser als der Grund, in der Mitte mit Braun getieft und mit einer braunen Linie umzogen. Der vordere ist rund und der hintere niereenförmig. Zwischen ihnen ist der Raum dunkelbraun ausgefüllt. Der Vorderrand ist schwarzbraun gestreckt und gegen die Flügelspitze hellbraun punktiert. Die Franzen sind braungrau und dunkelbraun gescheckt.

Die Hinterflügel sind weißlich, am Hinterrande bräunlich schattirt, mit einem obsoleten bräunlichen Mittelpunkt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, mit einem braunen Mittelflecken und einigen braunen Wellenstreifen. An dem Vorderrand ist auch der Grund bräunlich schattirt. Die hintern sind weißlich, am Vorderrand bräunlich schattirt, mit einem braunen obsoleten Mondflecken in der Mitte und einem oder zwey blassen Streifen.

Die Bartspitzen sind braun, an den Spitzen rostfarbig. Die Fühlhörner sind rostfarbig und am Grund auf dem Rücken graulich. Der Kopf ist rostfarbig; eine gleiche Farbe hat der Halskragen, welcher mit einem braunen Band bezeichnet ist. Der Rücken ist rostfarbig und braun gezeichnet und hat nach hinten auf jeder Seite einen schrägen schwarzen Strich. Der Hinterleib ist an der Basis aschgrau, und dieses geht nach hinten ins Rostfarbige und dieses zuletzt ins Braune über. Die Füße sind braungrau und die Fußblätter sind gelb gefleckt.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen und hat einen stärkeren Hinterleib als dasselbe. Letzteres hat einen starken Afterbüschel, welcher beim Weibchen sehr klein ist.

Die Raupe lebt, nach dem Wiener Verzeichnisse, an breitem Wegerich (*Plantago major*). Nach Fabricius ist sie nackt, grün, mit einer weißlichen Seitenlinie und rothgelben Luftpunkten.

In unserer Gegend hat sie sich noch nicht gefunden, ich kenne nur Oestreich als ihr Vaterland.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 176. n. 267. *Noctua*
Polygona, cristata, alis deflexis subundatis, extus
fusco nigroque variis, intus pallidis; thorace va-

riгато. — Larva nuda viridis: linea laterali alba, stigmatibusque fulvis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 486. Noctua Polygona (du Plantain).

Görze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 214. n. 133. Noct. Polygona, die Breitwegereicheule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Polygona.

Zu dieser Abtheilung gehört auch wahrscheinlich die
Fabrizius'sche

209) Phalaena Noctua Augur; Charaktereule.

Fabrizius beschreibt sie folgender Gestalt: Sie hat die Gestalt der Noct. Fimbria. Der Kopf und der Rücken sind braun. Der Halskragen steht in die Höhe gerichtet und ist gekämmt. Die Vorderflügel sind braun mit mancherley schwarzen Charakteren und hinter diesem einem aus schwarzen Bögen zusammengesetzten Streif. Die Hinterflügel sind braun, ungefleckt. Unten sind alle Flügel weiß; die hintern haben einen braunen Mittelpunkt und hinter diesem einen braunen Streif.

Fabrizius sagt, es wohne diese Eule in Deutschland. *De Villers* sagt: sie finde sich auch in Frankreich, und zwar in Bressien, sey von mittlerer Größe, und die Flügel seiner Exemplare seyen mehr weißgrau als braun.

Ich weiß nicht, ob diese Eule eine der vorher beschriebenen oder eine besondere Art ist, ich wünschte sie daher näher zu kennen, und wer sie besitzt, wird sich durch ihre Bekanntmachung jedem Entomologen verbinden.

Die Eule, welche Herr *Esper* unter dem Namen Augur abgebildet und beschrieben hat, ist die Noct. Lunaris des Wiener Verzeichnisses, welche Herr *Fabrizius* in seiner *Mantilla Insectorum* sehr deutlich beschreibt. Es paßt nicht

ein Wort der Beschreibung, welche Fabricius von der Noct. Augur giebt, auf sie.

Zur Noctua Augur gehören folgende

C i t a t e .

Fabricii Syst. Entom. pag. 604. n. 58. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 223. n. 77. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 152. n. 127. Noctua Augur, cristata, alis (planis) incumbens fuscis, characteribus atris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 258. n. 279. Phal. Noct. Augur (la Sybille).

Göze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 232. n. 287. Noct. Augur, die deutsche Charaktereule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Augur.

b) mit schwarzen Punkten am Aussenrande.

210) Phalaena Noctua Pistacia, Glockenblumeneule.

Sie hat die Größe der Noct. C nigrum. Die Vorderflügel sind bräunlichgrau und gegen die Spitze hin dunkler gemischt. Quer durch ziehen sich drey dunklere Binden; eine am Grunde, aber wenig kenntlich, deren Rand auf der hintern Seite ungleich gezähnt ist; eine andere, fast ganz unsichtbare, geht durch die Nierenmakel. Zwischen dieser und der ersten Binde ist ein kleiner dreyeckiger Flecken von der Gestalt eines Spizhutes, der, so wie die Nierenmakel, eine hellere Einfassung hat, als der übrige Grund des Flügels ist. Die dritte Binde zieht sich um den Hinterrand herum. Sie ist die breitste, und wird in ihrer Mitte durch eine weißlichte etwas wellenförmige Linie in zwey getheilt. Auf ihrer vordern Seite ist sie stumpf sägezählig. Der ganze Innenrand ist sehr schmal mit einer bräunlichen Sa-

hellfarbe eingefast. Am Borderrand stehen einige schwarzliche Punkte, auf welche gegen die Flügelspitze einige gelbliche Punkte folgen.

Die Hinterflügel sind blässer als die Vorderflügel, mit einigem Goldschimmer, wie bey der Noct. Gamma.

Auf der untern haben auch die Vorderflügel einigen Schimmer und sind einfarbig hellbraungrau; die hintern sind noch heller, haben einen dunklern Mittelpunkt und hinter diesem einen schmalen kaum merklich sichtbaren Streif.

Die Fühlhörner sind gelblich leimfarben.

So beschreibt Herr Nath Schrank diese Phaläne, und diese Beschreibung stimmt mit derjenigen Phaläne, welche ich unter dem Namen der N. Pistacina in Natur sahe, überein. Die Beschreibung des Herrn Fabricius kommt auch so ziemlich damit überein. Nach demselben ist sie von mittlerer Größe. Die Flügel sind aschgrau, gestreift, an der Wurzel etwas blässer mit schwarzen Punkten, an der Spitze dunkler mit einem blassen Wellenstreif und hinter diesem einer schwarzen Punktenlinie. Die Flügel führen die gewöhnlichen Makeln (dieses zeigt das Wort: Noct. rustica, an). Der Körper ist grau.

Die Raupe lebt nach dem Wiener Verzeichnisse an der Glockenblume (Centaurea Scabiola). Herr Lizeniat Brahm fand sie an den Blüten des knolligten Hahnenfusses (Ranunculus bulbosus). Sie ist nackend, rauch und grün mit weissen Punkten und einer weissen Seitenlinie. Sie verwandelt sich in der Erde, und die Phaläne entwickelt sich in fünf bis sechs Wochen.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 175. n. 263. *Noctua* Pistacina, cristata, alis deflexis cinereis apice obscurioribus undatis; posticis fuscis. — Larva nuda scabra viridis: punctis lineaque laterali albis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 485. Noctua
Pistacina (de la Centaurée scabieuse).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 1.
Glockenblumeneulenraupe (Centaurae scabiosae),
Glockenblumeneule, Noct. Pistacina.

Suesfly neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 212. Ph. Noct.
Pistacina.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 121.
Noct. Pistacina, Glockenblumeneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Pistacina.

*211) Phalaena Noctua Litura, Korbweideneule.

Sie hat die Gestalt der Noct. Gothica, ist aber kleiner als dieselbe. Die Vorderflügel haben eine weißgraue Grundfarbe und sind am vorderen Rande mit vier länglichten nach der Quere stehenden, gleichweit voneinander entfernten schwarzen Flecken bezeichnet; der erste von ihnen steht an der Wurzel, der zweyte am oberen Ende einer schwärzlichten wellenförmigen Querlinie, der dritte am oberen Ende einer breiten, obsoleten bräunlichten, gekrümmten Binde, und der dritte steht gegen die Spitze des Flügels, und stellt einen kleinen schragen Strich vor, welcher auch auf der unteren Seite sichtbar ist. Die gewöhnlichen Flecken in der Mitte, ein runder und ein niereenförmiger, sind sehr undeutlich.

Die Hinterflügel haben die Farbe der vordern, nur am Hinterrande sind sie etwas dunkler, übrigens aber ohne Zeichnung.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel hellgrau. Die gekrümmte Binde der oberen Seite zeigt sich auch hier, aber schwächer, und vor ihr steht an der Stelle, wo oben die Nierenmakel sich findet, ein obsoleter schwarzer Flecken. Gegen die Spitze zeigt sich am Borderrande das schwarze schrage Strichchen. Die Hinterflügel sind weißlich, am

Hinterrande schwachbräunlich schattirt, mit einem braunen Mittelpunkt und bisweilen einer solchen Querslinie.

Die Hartspitzen, der Kopf und der ganze übrige Körper sind heugrau. Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken heugrau. Die Füße sind hell braungrau, an den Enden der Glieder gelblich.

Das Männchen dieser Eule unterscheidet sich vom Weibchen bloß durch eine mindere Größe und einen schlankeren Leib.

Die Raupe dieser Eule lebt an verschiedenen Arten Weiden. Sie ist grün und hat einen bleichen Kopf. Ueber den Rücken geht eine blasse Linie, und in jeder Seite findet sich ein Streif, welcher weiß und gelb gescheckt ist.

So sahe die Raupe aus, welche ich im August fand, die sich in der Erde verwandelte, und aus welcher sich im folgenden Frühling die beschriebene Phaläne entwickelte; und eben so beschreibt sie auch Herr Fabrizzius: (Mantill. Inf. Tom. II. pag. 175. n. 262. Larva nuda viridis: linea dorsali pallida, laterali albo flavoque varia, capite pallido) Aber die Beschreibung seiner Noct. Litura, welche er in den Speciebus insectorum T. II. p. 236. n. 13. für die Linneische und in der Mantilla Insectorum l. c. für die Wiener Litura ausgiebt, paßt gar nicht auf meine Phaläne. Fabrizzius beschreibt sie uns folgender Gestalt: Von mittlerer Größe, der Rücken aschgrau und braun bunt. Die Flügel weißgrau mit einem schwarzen ausgezeichneten Punkt an der Basis. In der Mitte ein großer schwarzer Flecken oder vielmehr Wisch, mit einem weißen Punkt. Nach hinten einige schwarze Punkte. — Wahrscheinlich ist diese eine von der Linneischen Noct. Litura ganz verschiedene Eule.

Herr Vierweg hält (im tabell. Verz. der Brandenburg. Schmett. 2. Heft, S. 69. n. 107.) Zusnagels und von Rottemburgs Noct. bicolor für die Linneische Litura; allein die Beschreibungen beyder Eulen stimmen eben so wenig überein. Ich setze meinen Lesern zur Vergleichung die Be-

Schreibung der Noct. Bicolor hierher: Sie hat die Größe der Noct. Compta. Die Vorderflügel sind an der Einlenkung hellgrau, dann folgt eine breite schwarzgraue Querbinde, welche an der innern Seite mit einer weißlichen Linie gesäumt, an der äußern aber mit zweien dicht untereinander stehenden schwarzen Punkten bezeichnet ist. Der übrige Theil der Vorderflügel bis an den Aussenrand hin ist weißgrau. Die Hinterflügel sind weißgrau mit dunklem Rande. — Es ist hier der dunklen Punkte am Aussenrande, welche Linne und die Wiener Entomologen erfordern, gar nicht gedacht, und dieses bestimmt mich zu glauben, daß die Noct. Bicolor ebenfalls eine ganz verschiedene Gule und wahrscheinlich die oben beschriebene Noctua Serena sey. Sollte ich irren, so bitte ich um gütige Belehrung, welche ich jederzeit gerne annehme.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 858. n. 192. Phalaena Noctua Litura, spirilinguis, cristata, alis canis, fascia fusca. liturisque tribus marginalibus nigris. Faun. Suec. n. 1213.

Müllers Uebersetz. Der Dreystrich.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 2. Korbweideneulenraupe (Salicis amygdalinae), Korbweideneule, Phal. Litura.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 247. n. 254. Phal. Noct. Litura; (Ponctueuse) — p. 651. n. 254. Larva (nach Fabricius).

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 183. n. 192. Litura, der Dreystrich.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Litura.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 84. Gule an Korbweiden.

* 212) *Phalaena Noctua Depuncta*, der Punktstrich.

Linne beschreibt uns diese Eule folgender Gestalt: Von mittlerer Größe. Die Vorderflügel aschgrau. An der Basis stehen zwey schwarze Punkte; nach diesen stehen am Vorderrande drey in einen Wisch verwachsene schwarze Punkte; dann ein runder und ein niereenförmiger Flecken; nach diesen ein obsoleter dunklerer Streif, und endlich eine Querreihe sehr kleiner schwarzer Punkte. Der Hinterrand ist dunkler. Die untere Seite ist bleich, und hat einen schwärzlichen Mittelpunkt und eine schmale gleichbreite schwärzliche Querbände.

Ich besitze eine Eule, auf welche zwar nicht alles, doch sehr vieles von dieser Beschreibung paßt, und halte sie daher wenigstens für eine Varietät der Linneischen *Depuncta*. Ich setze ihre ganze Beschreibung hieher und überlasse es dann dem Urtheil meiner Leser, wofür sie sie halten wollen.

Sie hat die Größe und die Gestalt der *Noct. Gothica*. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein gewässertes graues Aschgrau, welches am Hinterrande sich dunkler färbt. In der Mitte stehen die gewöhnlichen Flecken, ein ovaler und ein niereenförmiger, welche beyde braun und gelb eingefasst sind. An der Wurzel stehen zwey schwarze Punkte untereinander, und dann stehen am Vorderrande noch vier Punkte, von denen der zweyte braun ist; die drey übrigen aber schwarz sind und der letzte ein schrages Linchen vorstellt. Der braune Punkt ist nach beyden Seiten hin etwas vermischt, vielleicht daß er bey manchen Exemplaren der Linneischen Beschreibung gemäß mit den beyden ihm zu Seiten stehenden schwarzen Punkten zusammenfließt. Gegen den Hinterrand sieht man in dem dunklern Grunde eine hellere Linie und hinter dieser ist unmittelbar am Hinterrande eine Reihe feiner schwarzer Punkte, an deren jedem ein kleines gelbliches Fleckchen steht.

Die Hinterflügel sind hell aschgrau, am Hinterrande bräunlich schattirt, mit weissen Franzen, durch welche sich eine bräunliche Linie zieht.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bleich aschgrau, glänzend. Die Nierenmakel zeigt sich hier als ein großer länglicher schwarzer Flecken und hinter ihr ist eine verloschene gleichbreite bräunliche Binde. Die Hinterflügel sind heller, übrigens wie oben gezeichnet.

Der Kopf und der Halskragen sind weißgrau, die Fühlhörner bräunlichgelb. Der Rücken und der Hinterleib haben die Farbe der Vorderflügel. Die Füße sind braungrau und an den Gelenken gelb gefleckt; die Fußblätter braungrau und gelb geringelt.

Die Eule, welche ich vor mir habe ist ein Männchen. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt. Ich erhielt sie von Herrn Pfarrer Scriba, welcher sich nicht mehr entsinnen konnte, ob er sie gefangen oder gezogen habe.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 858. n. 191. Phalaena Noct. Depuncta, spirilinguis, cristata, alis griseiscentibus, lituris marginalibus, nigr. cantibus, strigaeque postica punctata. Faun. suec. n. 1214.

Müllers Uebersetz. Der Punktstrich.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 247. n. 253.

Phal. Noct. Depuncta (la piquee).

Opion. Fabricii Faun. Groenland. pag. 195. n. 148.

Phal. Depuncta.

Görze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 183. Noctua Depuncta.

Jung Verz europ. Schmett. Noct. Depuncta.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 87. Eule punktirte, Punktstrich.

Unterth. Alle diese Allegate gehen auf die Linneische Noct. Depuncta, und können nur zu meiner Gule gehören, in so fern dieselbe mit der Linneischen einerley ist.

* 213) Phalaena Noctua Baja, Tollkrauteule.

Sie hat die Größe der Noct. Pisi. Die Farbe der Vorderflügel ist eine Mischung von röthlichviolet und zimmetbraun (weilensdlich zimmetbraun nach Schrank). Die gewöhnlichen Makeln sind wenig sichtbar und die nierenförmige wird besonders durch einen dunklen Flecken verfinstert, welcher sich vom Außenrande aus über sie hin verbreitet und bis an die runde Makel reicht. Die Nierenmakel ist in ihrem untern Theil schwarz gemischt. Nicht weit von der Spitze ist ein kleiner schwarzer Strich, oder wie sich Schrank ausdrückt, ein querlinienförmiger Punkt am Außenrande, welcher übrigens mit helleren und dunklen Punkten ganz schmal abwechselt. An der Basis zeichnet sich ein kleiner schwarzer Punkt aus.

Die Hinterflügel sind graubräunlich, mit einem obsoleten Mittelflecken und einem etwas dunklern Schatten am Hinterrande. Die Franzen sind rostgelb.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel braungrau und um die Ränder bräunlichroth. In der Mitte entdeckt man einen obsoleten dunklern Flecken. Die hintern sind gelblichgrau, am Borderrand bräunlichroth, aber schwächer als auf den vordern, mit einem braunen Flecken in der Mitte und einer schwachen Spur einer braunen Binde.

Die Bartspitzen sind dunkelrostfarbig und an den Spitzen gelblich. Der Kopf und der Hals tragen haben eine gleiche Farbe; die Fühlhörner fallen ins Dunkelbraune. Der gekämmte Rücken hat die Farbe der Vorderflügel, der Hinterleib ist an der Basis grau und geht nach hinten in Rostfarbe über. Auf der obern Seite hat er einige dunkle

Büschel und die untere Seite ist rostfarbig mit röthlicher Mischung. Die Fußblätter der graubraunen Füße sind rostgelb geringelt.

Ich sah nur ein einziges Exemplar dieser Eule, ein Männchen, wie sich das Weibchen unterscheidet, weiß ich nicht.

Die Raupe lebt nach den Wiener Entomologen auf dem Tollkraute (*Atropa Belladonna*). Nach Hrn Fabrizio ist sie aschgrau und braun gemischt, mit drey weißen Rücken, und einer gelben Seitenlinie.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 175. n. 264. Noct.

Baja, cristata, alis deflexis ferrugineis: puncto parvo baseos geminatoque apicis nigris (Wahrscheinlich war bey der Eule, welche Fabrizious sah, das gegen die Spitze befindliche schwarze Randstrichchen in zwey Punkte aufgelöst). Larva cinereo fuscoque varia: lineis tribus dorsalibus albis, laterali flavescente (de la belladone).

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 485. Noctua Baja.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 3.

Tollkrauteulenraupe (*Atropae Belladonnae*),
Tollkrauteule, Noct. Baja.

Sueszly neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 213. Phalaena Noctua Baja (von Herrn Rath Schrank.).

Göze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 122. Noct. Baja, Tollkrauteule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Baja.

214) *Phalaena Noctua Rubricosa*, Grindwurzeule.

Von der Größe der *Noct. Gothica*. Die Vorderflügel haben eine bräunliche Grundfarbe. Die quer durchziehenden Wellenlinien, welche nach der gewöhnlichen Ordnung stehen, sind etwas heller als der Grund; gewöhnlich fallen sie ins Aschgrau und sind dunkler gesäumt. Die gewöhnlichen Narben sind bleich aschgrau und in der Mitte mit Braun getieft, daß sie sich, besonders noch bey einer schwachen Einfassung, wenig auszeichnen. Zwey Hauptunterscheidungszeichen machen aber diese Gule vorzüglich kenntbar, nemlich: 1) der Vorderrand ist von der Wurzel aus bis über die Hälfte weißlich mit drey schwarzen Flecken, von da braun mit zwey oder drey weissen Pünktchen; 2) der Innerrand fällt an der Basis bey einigen ins Röhliche, bey andern ins Rostfarbige.

Die Hinterflügel sind bald hell- bald dunkelgrau, am Hinterrande dunkler, mit hellen Franzen und einem obsoleten Mittelpunkte.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwarzgrau, an den Rändern heller und ins Bräunliche fallend; mit einem sehr undeutlichen Mittelflecken und einem undeutlichen Streif; die hintern sind gelblichgrau, am Vorder- und Hinterrande dunkel schattirt, mit einem deutlichen dunkelbraunen Mittelpunkte und einem gleichfarbigen bald schwächern bald stärkern Streif.

Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der rauche Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken sind gelblich. Der Hinterleib ist aschgrau. Die Füße sind hellgraubraun und die Fußblätter gelblich gefleckt.

Männchen und Weibchen unterscheiden sich in der Größe, in der Stärke des Leibes und in der Stärke der Fühlhörner.

Die Raupe dieser Gule lebt auf verschiedenen Arten des Ampfers. Die Wiener Entomologen fanden sie auf dem Spitzampfer (*Rumex acutus*), welcher bey ihnen im

gemeinen Leben Grindwurz, genannt wird, und ertheilen ihr davon den Namen: Grindwurzeulenraupe. Nach Fabricius ist sie grau (grisea) mit einer bleichen Rückenlinie und zwey weißen Punkten auf jedem Abschnitte.

Sie fand sich noch nicht in unserer Gegend, sonst aber hin und wieder in Deutschland.

S y n o n y m e.

- Fabricii* Mantiss. Insect. Tom. II. pag. 176. n. 265.
 Noctua Rubricosa, cristata, alis deflexis fuscescentibus, costa alba fusco maculata, apice fusca: punctis albis. — Larva grisea: linea dorsali pallida, segmentoque singulo punctis duobus albis.
- De Villers* Entom. Linn. Tom. IV. pag. 486. Noctua Rubricosa (de la patience sauvage).
- Syst. Verz.* Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 4. Grindwurzeulenraupe (Rumicis acuti), Grindwurzeule, Noct. Rubricosa.
- Göze* entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 123. Noct. Rubricosa.
- Jung Verz.* europ. Schmett. Noct. Rubricosa.

215) Phalaena Noctua Erythrocephala, Spitzwegericheule.

Ich sah diese Eule noch nicht in Natur, auch noch in keiner Abbildung, sondern kenne sie nur nach der Fabricius'schen Beschreibung. Nach derselben sind die Vorderflügel röthlichbraun (rufescentes) mit aschgrauen und braunen (wahrscheinlich aschgrauen und braungesäumten) Wellenlinien. Der Borderrand ist an der Basis aschgrau. Die hinterlichen Flecken stehen in der Mitte, von denen der hintere schwarze Randpunkte hat.

Die Hinterflügel sind braun und die Franzen des Hinterrandes aschgrau.

Unten haben die Vorderflügel einen aschgrauen Saum vor den Franzen (limbum cinereum), die hintern sind aschgrau, mit einem braunen Mittelpunkt und einem solchen Wellenstreif hinter demselben.

Der Kopf ist bräunlichroth; der Rücken, welcher schwach gekämmt ist, braun.

Nach dem Wiener Verzeichnisse lebt die Raupe an dem spizen Wegerich (Plantago lanceolata). Sie ist mit unbekannt.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 176. n. 256. Noct. Erythrocephala, cristata, alis deflexis ferrugineis cinereo-fulcoque undatis; macula posteriori nigro punctata; capite rufo.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 486. Noctua Erythrocephala (Erythrocephale).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 5. Spitzwegericheulentraupe (Plantaginis lanceolatae); Spitzwegericheule, Noct. Erythrocephala.

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 214. n. 124. Noct. Erythrocephala.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Noct. Erythrocephala.

216) *Phalaena* Noctua Pilicornis, Eule mit haarigen Fühlhörnern.

In der Größe gleicht sie der Noct. Litura und in der Gestalt kommt sie überhaupt mit den Eulen dieser Familie überein. Die Farbe der Vorderflügel ist eine Mischung von Braunroth und Aschgrau mit einigem Glanze. Hart an der Wurzel steht auf grauem Grunde eine Spur von

einer braunrötheln wellenförmigen Querlinie, die sich aber auch sogleich wieder in die Grundfarbe verliert. Vor den Makeln steht eine Reihe dunkel braunrother mit der hohlen Seite nach der Wurzel hin gekehrter Mündchen, welche eine zweite geschwungene Querlinie bilden; eine dritte noch stärker geschwungene Querlinie, welche aus dunkelbraunrothen Mündchen, die ihre hohle Seite nach aussen kehren, zusammengesetzt ist, steht hinter den Makeln. Hinter dieser ist ein etwas hellerer, aber sehr undeutlicher geschlängelter Streif, und nahe am Hinterrande, welcher braunröthliche Franzen hat, eine Reihe schwarzer Punkte. Die beyden Makeln sind aschgrau mit braunrother Einfassung, und die niereenförmige hat in ihrem untern Theil eine schwache schwärzliche Mischung. Am Vorderrande sieht man vier dunkelbraune Flecken, deren drey von den auslaufenden Querslinien gebildet werden, und der vierte zwischen den beyden Makeln steht (diese Flecken scheinen mir dieser Eule ein Recht auf gegenwärtige Stelle zu geben). Gegen die Spitze des Flügels stehen drey gelbliche Punkte.

Die Hinterflügel sind glänzend röthlichgrau, mit röthlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel glänzendgrau, mit schwacher röthlicher Mischung, feinen aschfärbigen Stäubchen, einem mondformigen bräunlichen Flecken und einem gleichfärbigen etwas schwachen geschwungenen Quersreifen. Die Franzen sind röthlich.

Die stark behaarten Bartspitzen sind braunroth mit weißgrauer Spitze. Der Kopf ist braunroth und auf der Stirne ist ein graues Haarschöpfchen mit braunrother Spitze. Die Fühlhörner sind aussen braunröthlich, innen weißgrau und von der Wurzel bis zur Spitze rund um mit Büschelchen graulicher Härchen besetzt, welcher Umstand den Namen dieser Eule veranlaßt hat. Die Augen sind schwarzbraun. Der Rücken ist braunroth mit Graugemisch. Der Hinterleib ist grau mit vertriebener braunrother Mischung und an

den Seiten mit Haarbüschchen besetzt. Brust und Füße haben gleiche Farbe, und die Fußblätter sind grau geringelt. Herr Ignatius Brahm zu Mainz fand diese Cule frisch ausgefrochen im April an einem Föhrenstamme sitzend und beim Nachgraben entdeckte er die eben verlassene braun glänzende, etwas kurzgestaltete Puppe. S.

Dessen Insektencalender 2. Th. S. 193. n. 99.

217) Phalaena Noctua Obscura, Meyereule.

In der Größe gleicht sie der Noctua Obelisca, aber ihre Vorderflügel sind breiter. Die Grundfarbe derselben ist ein dunkles Aschgrau mit einem Seidenglanze und einem schwachen pfirsichblütherothem Schimmer. Zwey geschwungene undeutliche Querlinien theilen den Flügel in drey beynabe gleiche Theile. Die erste steht vor den gewöhnlichen Narben, ist schwarzbräunlich und gegen die Wurzel zu licht begrenzt; die zweyte steht jenseits den Narben, und besteht aus einer äußerst schwach angedeuteten Reihe schwarzbrauner Mondflecken. Sie ist bogig, um die Nierenmakel herum geschweift, so daß der Punkt, wo sie entsteht, welcher gerade über der Nierenmakel ist, und der, wo sie sich endiget, einander gerade entgegengesetzt sind. Beyde Linien bilden an ihrem Anfange am Vorderende zwey schwarze Punkte, so daß also vier Punkte vorhanden sind, denen gegen die Spitze hin einige graue folgen. Die Makeln sind von schwarzer Farbe verfinstert. Das letzte Feld des Flügels ist dunkler als die beyden andern, und in demselben findet sich eine lichte geschlängelte Linie, und eine etwas lichte Anlage der Flügelnerven, welche diese Linie durchschneiden. Die Franzen sind abwechselnd grau und aschfarbig. Die Unterflügel sind aschfarbig, gegen die Wurzel zu etwas heller und haben in dieser Gegend eine aschfarbige Mondmakel.

Auf der untern Seite sind alle Flügel grau, mit einer gemeinschaftlichen schwarzbraunen Querlinie und einem gleichfarbigen Mondfleck in der Mitte. Die vordern haben in der Mitte einen aschgrauen Schatten.

Die Bartspitzen sind aschfarbig, die Augen braun, die Fühlhörner oben aschfarbig, unten grau. Kopf und Rückenschopf sind aschgrau. Der Körper ist aschgrau und glänzend mit einem gleichfarbigen Haarbüschel an der Spitze. Die Füße sind grau und die vordern an den Fußblättern bleich geringelt.

Die Raupe, aus welcher sich diese Eule entwickelt, fand Herr Brahm im April an einem Mirabellenspalier in einem Garten und nährte sie mit Meier oder Hühnerdarm (*Alvine media*) bis zur Verwandlung.

Herr Brahm hat sie in seinem Insektenkalender 2. Th. S. 191. (und S. 412. die Phaläne) ausführlich beschrieben, und ich setze seine eigene Worte her. "Von Gestalt war sie zylindrisch und gegen den After zu allmählig verdickt. Die Größe hatte das gewöhnliche Maas der mittlern ländlichen Eulen (*Noct. rust. mediarum*). Die Grundfarbe des Körpers braun, der Kopf hellbraun mit einem dunkelbraunen nur unter der Lupe sichtbaren Neze, und zweyen deutlichen dunkelbraunen über die Stirne herabziehenden Linien. Jeder Körperring hat acht gelbweiße mit einzelnen kurzen Haaren bewachsene Wärzchen, von welchen sechs sich auf dem Rücken befinden, die in dreyen durch die sogenannte Pulsader getrennten Paaren stehen, wovon das mittlere am nächsten beisammen steht. Von den zwey übrigen Wärzchen findet sich in jeder Seite eines."

"Die Verzierungen der Grundfarbe bestehen erstlich in einem schiefen gegen den After zu geneigten verloschenen dunkelbraunen Streife an jeder Seite; beyde vereinigen sich auf dem Rücken und bilden einen scharfen Winkel. Ferner in einem lichten gegen innen scharf begränzten längstreifen über den Füßen, in welchem die gelblichen Luftlöcher stehen;

endlich in zweien merkwürdigen Charakteren auf den zweien vorletzten Ringen."

"Auf dem zehnten Ringe befindet sich nemlich oben auf der Mitte des Rückens die Zeichnung eines tiefschwarzen lateinischen V, oder eigentlich der Charakter des astronomischen Zeichens des Widders im Thierkreise (ν), welches mit der Spitze gegen den After zu gekehrt ist, und auf dem elften nimmt sich das eben so deutliche Zeichen eines hebräischen Nun (נ) aus, welches mit dem hohlen Theil gegen den Kopf gerichtet ist."

Fände sich nicht schon eine Gule unter dem Namen Noct. Characterea im System, so könnte man die gegenwärtige von diesen beyden merkwürdigen Zeichen am schicklichsten mit diesem Namen benennen, dann mehrere Schmetterlingsnamen sind von der Lebensart oder von der Bildung und Zeichnung der Raupe entlehnt.

"Die Raupe hält sich gern unter ihrem Futter versteckt, wird unruhig, wenn man sie frey hinsieht, und frisst gewöhnlich nur zur Nachtzeit. Sie verwandelt sich in einem dünnen Gewebe in der Erde. Die Puppe ist glänzend braun und von gewöhnlicher Gestalt. Der Schmetterling entwickelte sich um die Mitte des Mayes."

Ob ich hier die rechte Stelle für diese Gule gewählt habe, bin ich zweifelhaft, andere Entomologen mögten sie wohl eher zur folgenden Familie, unter die Abtheilung: mit verfinsterten Makeln, bringen; allein ihre Gestalt, in welcher sie so genau mit vielen der schwarzgezeichneten Eulen, z. B. Ditrapezium, Sigma, Characterea etc. übereinstimmt, desgleichen ihre Farbe und Zeichnung vermögten mich, sie an gegenwärtiger Stelle einzufügen.

*218) *Phalaena Noctua Occulta*, Bräunlichgraue
hinterwärts schwarzgefleckte Eule.

Eine ansehnliche Eule von der Größe der Noct. *Pro-nuba* und in Gestalt der Noct. *Radicea* ähnlich. Die Vorderflügel sind fein gefleckt. Sie haben eine aschgraue Grundfarbe, welche in der Mitte mit bräunlicher Farbe wolfig gemischt ist und oft einen weinröthlichen Anstrich hat. In der Mitte ist ein runder und ein nierenförmiger Flecken, welche graugelblich, in der Mitte mit Braun getieft und braun eingefasst sind. Vor und hinter diesen Flecken ist eine graue bräunlich gerandete Wellenlinie, wovon die hintere, wie gewöhnlich, bogig nach hinten geschweift ist. Zwischen beyden läuft in dem dunklen Grund eine noch dunklere zackigte Linie von der Nierenmakel bis in den Innenrand herab, und an der vorderen Wellenlinie steht unter der runden Makel eine kleine durch eine braune Linie angedeutete Zapfenmakel. An der Wurzel ist ein abgebrochener kaum sichtbarer Streif. Nicht weit vom Hinterrand ist eine weißliche fast gerade nur gegen den Innenwinkel etwas gebogene Linie, an welcher auf der Innenseite drey schwarze Flecken liegen, einer am Vorderrand, am Anfange der Linie, einer in ihrer Mitte und einer am Innenrand. Der in der Mitte ist gewöhnlich durch die weißgraue Adern in zwey oder drey kleinere Flecken aufgelöst. Von dieser Linie an färbt sich die Farbe des Flügels braungrau und im Innenwinkel schwarz. Nahe am Hinterrand ist eine sehr feine schwarze und eine weißliche Linie. Die Franzen sind braungrau.

Die Hinterflügel sind braun, mit einem obsoleten dunklern Mittelflecken und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlichgrau, mit einem obsoleten Mittelflecken und einem solchen Streif; die hintern sind gelbgrau und vom Hinterrande aus über die Hälfte bräunlichgrau schattirt, in der Mitte mit einem braunen Mondflecken, hinter diesem einem braunen abgebrochenen Punktenstreif, und hinter diesem einer braunen Schattenbinde.

Die Bartspitzen und die Fühlhörner sind braun, der Kopf ist braungrau. Der Halskragen ist etwas heller und hat obenher ein schwarzes Band. Der gekämmte Rücken ist braun, die Schulterdecken sind grau eingefast, und in jeder Seite ist nahe über den Flügeln ein schwarzer Strich. Der Hinterleib ist braungrau, mit schwarzen Büschchen auf der oberen Seite. Die Füße sind braungrau, an den Gelenken hellgrau gefleckt und die Fußblätter sind gelbgrau gepunktet. Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt. Ich fand sie in unserer Gegend nur ein einzigesmal an einem Parkzaune im Walde.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 166. n. 212. Noct.

Occulta, cristata, alis deflexis nebulosis, apice cinereis: maculis tribus nigris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 649. n. 209.

Noct. *Occulta* (nach Fabricius).

*Esper*s Eulen, Tab. 131. Noct. 52. fig. 5. *Noctua Trimaculosa*.

Vierweg Tabellarisch. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft,

S. 55. n. 83. *Noctua Advena*, alis deflexis nebulosis, apice cinereis: maculis tribus nigris strigae albae adjacentibus, majori anali.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 124. n. 919. Ph. Noct.

Trimaculosa, der dreinfleckige Nachtfalter.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 849. n. 247. — Phal.

Noct. *Occulta*, spirilinguis cristata, alis deflexis fusco nebulosis, inferioribus brevioribus: margine albis? Faun. suec. n. 1203.

Herr Fabricius allegirt bey seiner Noct. *Occulta* Linne nur fragweise, und mehr kann ich auch nicht thun. Linnes Beschreibung der *Occulta* in der Fauna scheint eine ganz andere Eule, die Hufnagelsche Noct. *Monoglypha* (Radi-

cea Vienn.) zu bezeichnen, und Herr Esper hat daher auch eben diese Eule Occulta genannt; aber Linne verweist bey seiner Occulta auf Clerck tab. 1. fig. 6. wo keine andere als die beschriebene Eule abgebildet ist. Eben dieses Allegat hat auch wahrscheinlich Herrn Fabrizio bestimmt, den Namen Occulta für diese Eule bezubehalten, und in Schweden selbst wird sie, wie ich von unverwerflichen Zeugen weiß, auch für die Linneische Occulta gehalten.

Zur Linneischen Occulta gehören noch folgende Allegate:
 De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 224. n. 209.
 Phal. Noct. Occulta.

Müllers Uebersetz. des linn. Nat. Syst. Der Deckflügel.
 Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 146. n. 147. Ph.
 Occulta, der kurze Unterflügel. (Diese Benennung paßt nicht auf die beschriebene Eule.)

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Occulta.

* 219) Phalaena Noctua Tincta, Silbergraue blank purpurroth gemischte Eule.

Eine der schönsten Eulen, von der Größe der Noctua Radicea (Monoglypha Hufnagel). Die Vorderflügel sind am Hinterrande fein gefleckt. Ihre Grundfarbe ist ein blankes Silbergrau, welches am Borderrande besonders in der Mitte auf eine beträchtliche Weite einwärts veilbraun und purpurfarbig gemischt ist. In diesem Grunde stehen die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine niereenförmige, welche ebenfalls, besonders die letztere, mit Purpurfarbe tingirt und braun gerandet sind. Die Querstreife sind silbergrau; der vor den Makeln ist auf der Hinterseite dunkelbraunroth und auf der vordern kaum sichtbar, der hintere aber auf beyden Seiten kaum sichtbar gerandet. Unter der runden Makel steht eine kleine purpurrothe rothbraun eingefasste Zapfenmakel. Nicht weit vom Hinterrand ist

eine silbergraue etwas wenig geſchlungene Linie, auf deren Innenseite drey braunrothe Flecken liegen, einer nemlich am Vorderrand, einer in der Mitte und einer nicht weit vom Innenrand. Hinter ihr sind zwey braune verloschene Flecken, einer in einiger Ferne von der Spitze des Flügels und einer nahe am Innenwinkel. Der Vorderrand ist bis über den Nierenflecken schwarz punkirt, und von da stehen bis in einiger Ferne von der Spitze drey gelbe Punkte in weißbraunem Grund. In den Kerben des Hinterrandes stehen braune Fleckchen. Die Franzen sind silbergrau.

Die Hinterflügel sind bräunlich aschgrau mit einem obsoleten schwärzlichen Mittelflecken und hinter diesem einem weißlichen verwischten Querstreif. Am Hinterrand ist nahe am Innenwinkel ein weißlicher Wisch; die Franzen sind weiß.

Die Vorderflügel sind auf der untern Seite glänzend bräunlich aschgrau, mit einer helleren Randborde und einem obsoleten helleren Streife in der Mitte. Am Vorderrand sieht man deutlich die drey gelben Punkte, und vor ihnen steht ein schwärzlicher Flecken. Die Hinterflügel sind weißlich, am Vorderrande bräunlich schattirt mit einem braunen mondformigen Mittelflecken und zwey bräunlichen Schattenbinden.

Die Bartspitzen sind an der Basis weißlich, übrigens braungrau. Die Fühlhörner sind rothfarbig, auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Kopf ist silbergrau, vorn vor den Augen mit einem schwarzen Querbändchen. Der Halskragen ist silbergrau mit einem bräunlich purpurrothen, unterwärts von einem breiten schwarzen Striche gesäumten Bande. Der Rücken hat silbergraue Schulterdecken und in der Mitte ist er braun purpurroth gemischt. Vorn hat er einen zweytheilig bräunlichrothen, an der Basis schwarzen, hinten aber einen trichtersformigen silbergrauen Kamm. Der Hinterleib ist aschgrau, auf der oberen Seite mit einigen bräunlichen Büscheln, und am After mit einem sehr großen Büschel, welcher aus drey großen den Hintern deckenden

Flappen zusammengekehrt ist. Die Füße haben eine braungraue Farbe und die Fußblätter sind gelblich geringelt.

Ich habe von dieser Eule nur ein einziges Exemplar, ein Männchen, welches Herr. Licentiat Brahm zu Mainz mir gütigst mitgetheilt hatte. Es war in dem Frankfurter Balde gefangen worden. Von der Naturgeschichte ist mir gar nichts bekannt. Ich glaube, daß diese Eule in gegenwärtiger Familie ihrer dunklen Punkte am Aussenrande, und ihrer sehr wenig geschwungenen Linie am Hinterrande wegen, die schicklichste Stelle findet. Eine Abbildung von ihr findet sich in

Scribas Beitr. 3. Heft, Tab. XVIII. fig. 2.

Zwölfte Familie:

Gemeine Eulen, *Noctuae rusticae*.

a) mit schwarzem Halsfragen.

* 220) Phalaena Noctua Flammatrix, Graubraune flammenstriemigte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der bekannteren Noct. Exclamationis. Die Vorderflügel sind greisafschgrau mit bald mehr bald weniger sichtbaren, bald kaum durch eine Lupe zu erkennenden Wellenlinien. Von der Wurzel zieht sich eine starke geschwungene schwarze Linie, welche den Namen der Phaläne veranlaßt hat; dann die Herrn Verfasser des Wiener Verzeichnisses, welche diese Eule zuerst benannt haben, fanden in dem Schwung dieser Linie einige Ähnlichkeit mit den Schwingungen einer Flamme. Die Narben sind grau, bräunlich eingefast, und zwischen ihnen ist der Raum durch einen schwarzen Flecken ausgefüllt. Auch vor der vorderen Makel findet sich bisweilen ein schwarzes Fleckchen. Dieses sollte die Eule mit den schwarzgezeichneten zu

verbinden scheinen; allein ihr ganzer Habitus bringt sie den gemeinen Eulen näher.

Die Hinterflügel sind bald weißlich, mit aschgrauem, bald aschgrau mit schwärzlichem Schatten am Hinterrande und etwas dunklern Aderri.

Die Bartspitzen sind bräunlich. Der Kopf und der Rücken sind bräunlichgrau; der Halskragen hat ein schwarzes Band. Der Hinterleib ist aschgrau.

Es findet sich diese Eule im südlichen Deutschlande. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 155. n. 147. Noct. Flammatra, cristata, alis incumbentibus griseis: linea flexuosa bascos nigra, thorace fascia atra.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 467. Noctua Flammatra (la Brulée).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 80. n. 1. Unbekannte Raupe; Graubraune flammenstriemigte Eule. Noct. Flammatra.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 215. n. 137. Noct. Flammatra.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Flammatra. Papillons d'Europe n. 447. 445.

*221) Phalaena Noctua Exclamationis, Kreuzwurzeule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist nicht immer einerley. Oft ist sie ein mattes Braun, oft ein bräunliches Grau, oft ein Mausgrau, welches bald etwas heller bald etwas dunkler ist. In der Mitte finden sich die gewöhnlichen Flecken. Die vordere ist ein rundes Ringchen mit einem

einem braunen Pünktchen in der Mitte, die hintere ist breit niereenförmig und bald mit dunklem Braun, bald mit Schwarz ausgefüllt. Unter der vordern Makel steht die Zapfenmakel, welche einen dicken schwarzen oder dunkelbraunen Strich bildet. Gegen den Hinterrand wird die Grundfarbe etwas dunkler, und hier zeigt sich eine schwache gelbe Zackenlinie, oft auch nur statt derselben eine Reihe gelber Flecken. Die Querlinien vor und hinter den Makeln sind bey den wenigsten Exemplaren sichtbar, bey vielen zeigt sich nur eine schwache Spur; bey einem Exemplar, welches ich besitze, sieht man deutlich zwey helle dunkelgerandete Wellenstreife, einen gerade laufenden vor und einen bogig geschweiften hinter den Narben. Der Borderrand ist gelb punktiert.

Die Hinterflügel sind bey dem Männchen weiß, bey dem Weibchen aschgrau (wenigstens finde ich dieses so bey meinen Exemplaren).

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, bald mit einem dunklern Flecken, bald ohne solchen; die Hinterflügel sind bey dem Männchen weiß, bey dem Weibchen bald weißlich, bald hellaschgrau mit dunklern Hinterrande und einem dunklern Punkte in der Mitte.

Die Barispitzen sind bräunlich und vorn weißlich. Die Fühlhörner sind bey beyden Geschlechtern borstenförmig, bey dem Männchen stärker als bey dem Weibchen, und bey jenem auf der innern Seite mit kurzen Zähnen besetzt. Der Kopf und der gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Halskragen hat ein schwarzes Band. Der Hinterleib ist aschgrau. Die Füße sind graubraun und gelblich gefleckt.

Die Raupe dieser Phaläne lebt an Kreuzwurz (*Senecio vulgaris*). Nach Fabricius ist sie rostbraun und schwarz punktiert, mit einer bleichen Rückenlinie. Sie lebt den Tag über in der Erde versteckt und frisst nur des Nachts.

Die Phaläne fliegt gemeinlich im Julius, oft auch schon im Junius. In der Lebensart hat sie vieles mit der Pronuba gemein.

S y n o n y m e.

- Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 850. n. 155. Phal. Noct. Exclamationis, spirilinguis, cristata, alis incumbentibus fuscis: lineola atra maculaque cordata; inferioribus albis. — Faun. Suec. n. 190.*
- Müllers Uebersetz. Das Verwunderungszeichen.*
- De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 228. n. 217. Phal. Noct. Exclamationis (Pexclamation).*
- Fabricii Syst. Entom. pag. 605. n. 65. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 225. n. 86. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 157. n. 153. Noct. Exclamationis.*
- Geoffroy Hist. des Inf. Tom. II. pag. 161. n. 101. La double tache.*
- Degeer Mem. Tom. II. pag. 406. n. 3. tab. 6. fig. 22. Phalene gris - de souris a 4 taches noires. — Phalaena murina. — Götzens Uebersetz. 2. Th. I. B. S. 297. n. 3. gleiche Tafel und Figuren, die mausfahle Phaläne mit vier schwarzen Flecken.*
- Müller Zool. Dan. Prodr. pag. 121. n. 1403. Phal. Exclamationis.*
- Berlin. Magaz. III. pag. 298. n. 48. Phal. Clavus, das Schlüffeloch.*
- Naturforscher VIII. St. S. 109. und IX. St. S. 119. n. 48. Phal. Exclamationis.*
- System. Verz. Wien. Schmett. S. 80. n. 2. Kreuzwürzeulenraupe (Senecionis vulgaris), Kreuzwürzeule, Phal. Exclamationis.*
- Suessly Schweiz. Inf. S. 38. n. 732. Phal. Exclamationis, das Verwunderungszeichen.*

Tabell. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 23. n. 27.
Noct. Exclamationis.

Lang Verz. fein. Schmett. S. 184. n. 984. Ph. Noct.
Exclamationis, der Exclamationsnachtflatter.

Göze entom. Beyr. 3. Th. 3. B. S. 153. n. 155. Noct.
Exclamationis. S. 250. n. 365. Noct. Murina,
die maufegraue Eule.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Exclamationis.

Herrn Espers Bombyx Exclamationis ist wahrschein-
lich, und fast mögte ich sagen: gewiß, eine ganz andere Pha-
läne. An meinen männlichen Exemplaren kann ich keine
gesiederte Fühlhörner entdecken, und Herr von Rottemburg,
welcher beyde Geschlechter genau kannte und sie sorgfältig
von Bombyx Clavis oder unserer Noctua Segetum unter-
schieden hat, sagt auch ausdrücklich, daß die Fühlhörner bey
beyden Geschlechtern ungesiedert wären. Die Esperschen
Figuren aber (s. Espers Spinner. Tab. 64. fig. 1. 2.)
haben die Fühlhörner ziemlich stark gekämmt. Herr Espers
erste Figur hat auch nicht einmal die Makeln schwarz aus-
gefüllt, und ihre Flügel sind merklich breiter als bey der
wahren Exclamationis; ich halte diese eher für eine Varietät
der Noct. Segetum. Die zweyte Figur und die auf dieser
Tafel n. 3. unter dem Namen Caliginosa abgebildete Eule
würde ich eher für Noctuas Exclamationis halten, wenn sie
nur nicht gekämmt Fühlhörner hätten und Herr Esper nur
eines schwarzen Halskragens erwähnte. Auch habe ich nie
ein so dunkelbraunes Exemplar, wie diese Esperschen Figuren
sind, gesehen.

222) Phalaena Noctua Cinerea, aschengraue fein
gestrichte Eule.

Sie hat die nächste Aehnlichkeit mit der Noctua Excla-
mationis, welcher sie in der Größe und in der Gestalt

gleichet; doch finden sich auch Exemplare, welche größer sind. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein mattes Aschgrau, welches gegen den Hinterrand etwas dunkler wird. Die Querstreife sind durch zarte bedünliche Doppellinien angedeutet, von denen die innere Linie des zweyten, oder des hinter den Narben bogig geschweiften Streifes aus lauter feinen Rindchen, die ihre hohle Seite nach hinten kehren, zusammengesetzt ist. Die Narben haben eben die Gestalt wie bey der Exclamationis, aber die hintere ist nicht schwarz ausgefüllt, sondern hat nur in der Mitte einen kleinen dunklen Kern. Die Zapfenmakel ist ebenfalls nicht schwarz ausgefüllt, sondern es ist nur der Umriss vorhanden, welcher übrigens eben die Gestalt wie bey der Exclamationis hat.

Die Hinterflügel sind entweder weißlich oder hellaschgrau mit dunklerer Schattirung am Hinterrande.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau mit einem dunklern Punkte, die hintern sind wie oben und haben einen schwärzlichen Punkt in der Mitte.

Die Fühlhörner sind grau und bey dem Männchen gefedert, aber die Fühnchen sind nur an der Basis deutlich, gegen die Spitze verschwinden sie nach und nach, so daß diese endlich nackt wird. Der Körper ist aschgrau, doch der Rücken dunkler als der Hinterleib. Der Halskragen hat ein schwarzes Band.

Es findet sich diese Eule hin und wieder in Deutschland. Sie erscheint mit der vorhergehenden zu gleicher Zeit. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 8. Fam. M. n. 3.
Unbekannte Raupe; aschengraue fein gestrichte
Eule, *Noctua Cinerea*.

Lang Verz. sem. Schmett. S. 135. n. 987. Ph. Noct.
Cinerea, der aschengraue Nachtfalter.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Cinerea.
 Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 215. n. 138.
 Noct. Cinerea.

*223) Phalaena Noctua Suffusa, Gänsefisteleule.

Eine Eule von mittlerer Größe, welche in der Gestalt der Exclamationis nahe kommt, aber beträchtlich größer als dieselbe ist. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein rusiges Schwarzbraun, welches gegen den Innen- und Hinterrand etwas mit schmutzigem Gelb gemischt ist. Man entdeckt mit Mühe drey Querstreife, deren jeder aus zwey nebeneinander laufenden braunen geschlängelten Linien besteht. Der erste an der Wurzel ist sehr klein und kaum zu erkennen, die beyden andern aber sind deutlicher. Zwischen diesen beyden stehen die gewöhnlichen Narben, welche aber etwas undeutlich sind. Die vordere ist zirkelförmig mit einem dunklen Punkte in der Mitte, und die andere nierenförmig. An der vordern Seite der letzteren ist ein starker schwarzer Strich und an der hintern eine schwarze Spitze, welche das Ansehen eines Nagels hat. Nahe am Hinterrande ist eine schmutzig-gelbliche Linie, welche in ihrer Mitte ein lateinisches W bildet, und an deren innern Seite ne- einige solcher schwarzen Spitzen liegen. Unter der runden Makel ist eine kleine Zapfenmakel, welche an dem zweyten Querstreifen hängt, und welche Herr v. Rottemburg mit einem y oder einer zwey-zackigen Gabel vergleicht.

Die Hinterflügel sind weiß, an den Rändern schwarz-bräunlich angeflogen, mit starken schwarzen Adern durchzogen und mit weißen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel dunkel-schwarz, glänzend; die hintern aber weiß und am Vorder- rande bräunlich angeflogen.

Die Bartspitzen, der Kopf und der Rücken sind rufig schwarzbraun. Gleiche Farbe haben die Fühlhörner, welche beim Männchen bis zur Hälfte gekämmt sind und eine nackte borstenförmige Spitze haben. Der Halskragen ist schwarz. Der Hinterleib ist schmutziggrau.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen und hat ungekämmte Fühlhörner.

In der dunklern und hellern Anlage der Farbe, desgleichen in dem mehr oder weniger deutlichen Ausdruck der Zeichnung varirt diese Gule mannigfaltig.

Ich habe sie im Julius und August in Gärten und auf Aeckern gefangen, nie aber habe ich sie erzogen. Ihre Raupe soll nach dem Wiener Verzeichnisse an dem *Sonchus oleraceus* leben.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 157. n. 155. Noct.

Suffusa, cristata, alis incumbentibus fuscis, apice pallidioribus: lineola media duabusque apicis atris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 174. n. 110.

Noct. Spinifera (Lepine). Tom. IV. pag. 469.

Noct. *Suffusa* (Lepine).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 80. n. 4. Gänse-distelstelenraupe (*Sonchi oleracei*), Gänse-distelgule, Noct. *Suffusa*.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 24. n. 29. Noct. *Suffusa*.

Berlin, Magaz. III. S. 416. n. 99. Phal. Ypsilon, der Zwethack.

Naturforscher 9. St. S. 141. n. 99. Ph. Ypsilon.

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 201. n. 50. Noct.

Ipsilon. S. 215. n. 139. Noct. *Suffusa*.

Esper's Spinner. S. 320. Tab. 63. fig. 6. 7. Phal. Bomb. *Spinula*, spignarbigter Spinner.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Suffusa. Wien.
 Verz. und Noct. Ypsilon. Hufn.

b) mit deutlichen Ring- und Nierenmakeln.

* 224) Phalaena Noctua Valligera, Hornfarbige
 kleinmakelichte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noctua Exclamationis. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bey manchen ein blasses Braun, bey manchen ein mit blassem Braun schattirtes Aschgrau, und bey noch andern ein mit blassem und dunklern Braun gemischtes Weißgrau. Von Querstreifen sieht man nur äußerst schwache Spuren. An der Wurzel ist ein rothfarbiger Flecken, welcher von einer hellen braungerandeten Linie eingefasst ist und gleichsam ein blindes Auge vorstellt. An diesem Flecken hängt die starke schwarze, einem Balkenstrich ähnliche Zapfenmakel. Die Narben sind deutlich. Die runde ist klein und stellt ein weißliches Aeugchen mit schwarzer Pupille vor; die zweyte nierenförmige ist schwarz ausgefüllt und weißlich eingefasst. Der Raum zwischen beyden ist schwarz ausgefüllt. Nahe am Hinterrande ist eine helle geschlängelte, oft sehr undeutliche Linie, an deren innern Seite sieben bis acht schwarze Pfeilflecken stehen, die ihre Spitze nach der Wurzel führen. Der Raum hinter dieser Linie ist von einer dunklen Farbe ausgefüllt.

Die Hinterflügel sind entweder hellaschgrau oder weißlich, an den Rändern dunkel schattirt, mit schwärzlichen Adern, einem schwärzlichen Mittelpunkt und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel dunkel aschgrau. Die Adern färben sich gegen den Hinterrand gelblich, und in der Mitte ist ein schwarzer Punkt. Die hintern sind weißlich mit einem schwarzen Mittelpunkt, hinter welchem eine Bogenreihe schwarzer Strichchen steht, die aber

oft beynabe ganz fehlt, oft aber auch sich auf den Vorderflügeln zeigt.

Die Bartspitzen sind unten braun, oben weißlich. Der Kopf ist bräunlichgrau. Die Fühlhörner sind hellbraun und bey'm Männchen gekämmt mit nackter Spitze. Der Halstragen ist hellbraun mit einem schmalen dunklen Band. Der Rücken hellbraun mit weißlichen Schulterdecken. Der Hinterleib ist entweder aschgrau oder weißgrau, am After hellbräunlich. Die Füße sind braungrau und gelblich gefleckt.

Ich fing diese Eule im Sommer in Gärten und auf grasigten Feldern auf syngonistischen Blumen. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

Sie ist von mehreren Entomologen unrichtig mit der Phal. Clavis des Hufnagels verwechselt worden, und Herr Esper macht sogar aus der braunen und weißgrauen Varietät zwey Arten, deren erstere er Clavis, die letztere aber Trigonalis nennt; allein gewiß mit Unrecht; dann man kann von der dunkelsten bis zu der hellsten Varietät die sanfteste Stufenfolge zusammenstellen.

Der Name Valligera ist von dem Rostfleck an der Wurzel entstanden, welcher mit seiner Einfassung gleichsam die Zeichnung einer kleinen Schanze bildet.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 158. n. 157. Noct. Valligera, cristata, alis incumbentibus cinereo fuscoque variis: macula oblonga bascos nigricante: puncto ocellari ferrugineo.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 174. n. 109. Noct. Clavifera (le clef). Tom. IV. pag. 469. Noct. Valligera (la creulsee).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 80. n. 9. Hornfarbige kleinmakelichte Eule, Noct. Valligera-

Berlin. Magaz. II. S. 422. n. 42. Ph. Vestigialis,
der Erdläufer.

Naturforscher 8. St. S. 107. n. 42. Ph. Vestigialis.
Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 25.
n. 30. Noctua Vestigialis, alis incumbentibus
cano fuscoque variis: litura baseos strigisque longi-
tudinalibus atris ad marginem posticum.

Espers Spinner. tab. 63. fig. 5. pag 319. Ph. Bomb.
Clavis, der Nagelspinner. Tab. 75. fig. 6. p. 382.
Phal. Bomb. trigonalis, Spinner mit dreieckig-
ten Flecken.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 45. n. 3. Bomb.
Vestigialis, und S. 216. n. 144. Noctua Val-
ligera.

Jung Verz. europ. Schmett. Noctua Valligera, und
Bomb. Vestigialis.

*225) Phalaena Noctua Pratincola, Blafßbraune
klein gestrichte Eule mit weiffem Borderrande.

In der Größe und Gestalt gleicht diese Eule vollkom-
men der vorhergehenden. Die Grundfarbe der Vorderflügel
ist ein l. fies ins Rindenfarbige fallendes Braun, welches
hin und wieder dunkler schattirt ist. Der Borderrand färbt
sich von der Wurzel an bis über die Hälfte weißlich, und
die beyden Narben, die runde und die nierenförmige, sind
weißlich, mit einem bräunlichen Kern und brauner Ein-
fassung. Unter der runden Makel steht eine starke braune
Zapfenmakel, welche an einem braunen geschwungenen Quer-
striche hängt, und hinter der nierenförmigen ist eine äußerst
blasse Querreihe brauner Mündchen, welche ihre hohle Seite
nach hinten kehren.

Die Hinterflügel sind weißlich mit einer etwas dunklen
Schattirung am Hinterrande und schwärzlichen Adern.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlichgrau, glänzend; die hintern sind weiß mit einem braunen Mittelpunkt und einem bräunlichen Schatten am Vorderrande.

Der Kopf mit seinen Theilen, die borstenförmige Fühlhörner und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist bräunlichgrau mit einem hellbraunen Afterbüschel. Die Füße sind braungrau und gelb gefleckt.

Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt. Ich fing sie hier bey Urbeilgen in einem Garten, und erhielt sie aus Hessen unter dem Namen Pratincola, mit der Nachricht, daß sie des Abends in blumenreichen Wiesen an der Blüte des Akers gefangen worden. Ist sie vielleicht die *Noctua Corticea*, rindenfarbene klein gestrichte Eule, des Wiener Verzeichnisses?

226) *Phalaena Noctua Signifera*, Türkenkresseneule.

Ich kenne diese Eule noch nicht, denn ich sah sie weder in einer Abbildung, noch in Natur. Man hat zwey Beschreibungen von ihr, eine von Herrn *Sabrizius* und eine von Herrn *Schrank*, welche aber nicht miteinander übereinstimmen. Herr *Sabrizius* beschreibt sie folgender Gestalt: Kopf und Rücken grau, ungefleckt. Die Vorderflügel aschgrau, ein wenig mit Braun gewässert. Von der Wurzel zieht sich eine schwarze Linie bis in die Mitte des Flügels, welche sich an ihrer Spitze in eine weißlichte ablange Pupille ausdehnt. In der Mitte sind die gewöhnlichen Flecken, ein ablanger und ein nierenförmiger. Der Rand (welcher?) ist schwarz gestreift. Die Hinterflügel sind weißlicht.

Herr *Schrank* beschreibt sie auf folgende Art: Von der Größe der *Noctua Obelisca*; weißlicht aschengrau; der Hinterrand der Oberflügel und einige Punkte des Außenrand

des dunkler. Aus der Mitte des Hinterrandes kommt ein dünner schwärzlicher Strich hervor, der durch die Nierenmakel und durch die äußerst schmale der Nierenmakel sehr nahe Makel, welche statt der gewöhnlichen runden zugeeignet ist, geht, und mit Hilfe dieser beyden Makeln ein römisches Heerzeichen (Signum) vorstellt. Ein anderer solcher Strich kommt aus der Mitte des Flügelgrundes und geht bis an die Mitte des Flügels herab.

Wie diese beyden Beschreibungen zu vereinigen sind, und ob sie eine und dieselbe Gule bezeichnen, kann ich aus Mangel der Kenntniß der wahren Signifera nicht bestimmen.

Nach Fabricius ist die Raupe der Signifera nackt, aschgrau und braun gemischt, mit schwarzen Punkten und Linien, desgleichen einem gelben Halsbände, welches mit drey weißen Linien gezieret ist. Nach dem Wiener Verzeichnisse lebt sie an der Türkenkresse (Cochlearia Draba), welche Pflanze ich in unserer Gegend noch nicht gefunden habe.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 157. n. 156. Noctua Signifera, cristata, alis subincumbentibus cinereis fusco undatis: linea baseos atra: pupilla apicis oblonga albida.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 469. Noct. Signifera (la porte-enseigne).

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 80. n. 8. Türkenkresseneulenträupe (Cochleariae Drabae), Türkenkresseneule, Noct. Signifera.

Suesfly neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 217. Ph. Noct. Signifera.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 216. n. 143. Noct. Signifera.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Signifera.

*227) *Phalaena Noctua Cyparissiae*, Wolfsmilch-
wurzeneule.

Von der Gestalt der *Noct. Exclamationis*, aber beträchtlich größer als dieselbe. Die Grundfarbe ist ein dunkles Aschgrau, welches besonders in der Mitte und am Hinterrande einen dunklen Schatten hat. Zwey Querstreife theilen die Fläche in drey beynabe gleiche Theile. Das erste Feld, von der Wurzel bis an den ersten Streif, ist von der Mitte der Flügelbreite bis an den Innenrand mit Ocker-gelb angelegt, und nahe an der Wurzel stehen zwey schwarze Punkte in Form eines Colon (:) übereinander. Der Streif, der dieses Feld begränzt, ist gelb, auf der Vorderseite mattbraun und auf der hintern schwarz gerandet. In seinem Lauf bildet er zuerst zwey gelinde Wellen, am Innenrande aber bricht er sich in die Figur eines lateinischen V. An ihm hängt eine breite schwarze Zapfenmakel. Von den gewöhnlichen Narben ist die vordere oval und hellgrau, die hintere aber fast herzförmig, oder wie bey den *Eulen Suffusa*, *Exclamationis* etc. gestaltet, und dunkelgrau; beyde sind dunkelbraun eingefaßt. Der Raum zwischen beyden ist schwarz ausgefüllt. Der hinter den Makeln befindliche Streif, welcher oben einen Bogen bildet, ist auch gelblich, auf der hintern Seite matt gerandet, auf der vordern aber ist er von lauter schwarzen Mündchen, welche ihre hohle Seite nach hinten kehren, begränzt. Nahe am Hinterrande läuft eine feine gelbe sehr zackigte Linie her, an deren Innenseite einige feine schwarze Pfeilflecken liegen. Die Franzen sind weißgrau mit einer gelben und bräunlichen Linie. Am Borderrande stehen einige schwarze und gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind weiß, mit einem starken dunkel-
aschgrauen Schatten am Hinterrande und weißen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel hellasch-
grau, mit einem dunklern Punkte, einer dunklern etwas
verl. henen Querbände und weißlichen Adern; die Hinter-

flügel sind weiß, mit einem schwarzen Mittelpunkt und einem aschgrauen Schatten am Hinterrande, welcher nach innen durch einen braunen Streif begrenzt und von weißlichen Adern durchschnitten wird. Die Franzen sind weiß.

Die Bartspitzen sind bräunlich und vorn weißlich. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken sind aschgrau. Der Halskragen hat ein dunkleres Band und die Schulterdecken sind schwarz eingefast. Die Fühlhörner sind braun. Der Hinterleib ist oben aschgrau und weißlich geringt, unten aber ganz weißlich. Die Füße sind weißgrau und schwarz gefleckt.

Einer meiner Freunde, Herr Siebert zu Darmstadt, fand die Raupe dieser Eule im Julius an den Wurzeln der Euphorbia Cyparissias. Sie hatte die Größe und Dicke der Radicea-Raupe und war hellaschgrau, glänzend. Der Körper war auf jedem Ringe mit einer Querreihe schwarzer Warzen besetzt, und einige dunklere Linien zogen sich der Länge des Körpers nach. Hinter dem Kopf auf dem ersten Ring war ein schwarzes glänzendes Schild. Die Brustfüße waren schwarz, die übrigen Füße aber grau. Die Bauchfüße waren äußerst klein und gleichen nur kleinen Würzchen. Die ganze Raupe war gleichsam ausgestopft, und ihre angespannte Haut zog nicht eine einzige Falte. Hierdurch konnte sie sich nicht zusammenkrümmen, sondern wenn man sie berührte, so war sie unbeweglich wie ein Stück Holz. Diese Steifigkeit und die kurzen Bauchfüße machten ihr das Gehen auf ebener Fläche unmöglich, und wenn sie einen Versuch machen wollte, fiel sie um. Sie lebte am liebsten in der Erde verborgen, und wenn man sie ans Licht brachte, sehnste sie sich gleich wieder nach ihrer verborgenen Wohnung zurück. Die Wolfsmilchwurzen genoss sie in der Erde.

Zur Verwandlung fertigte sie sich eine Höhle in der Erde und lag darinn über zehn Wochen, ehe sie sich in eine dunkelrothbraune glänzende Puppe verwandelte. Die Pha-

läne, ein Weibchen, entwickelte sich im Junius des folgenden Jahrs. Es zeigte sich an ihr eine sonderbare Mißbildung; der Hinterrand des linken Vorderflügels nemlich hatte einen hohlen mondformigen Ausschnitt, aber dem ungeachtet zeigten sich doch alle Franzen vollständig, aber der zweyte Querstreif war auf diesem Flügel kaum zu erkennen.

Ist vielleicht diese Eule die *Noctua Ravida*, wolfsfarbene wellenstrichichte Eule, des Wiener Verzeichnisses (S. 80. n. 7.)?

*228) *Phalaena Noctua Segetum*, Wintersaateule.

Etwas größer als *Noctua Exclamationis* und die Flügel nach Verhältniß etwas breiter. Die vordern führen eine bräunlichgraue oder erdfarbene Grundfarbe, welche bald heller, bald dunkler ist. Die Querstreife sind meistens sehr undeutlich, doch erkennt man bey genauer Untersuchung drey. Der erste an der Wurzel ist in der Mitte der Flügelbreite abgebrochen, der zweyte zieht ganz durch, und an diesem hängt die starke braune Zapfenmakel; der dritte bogig geschweifte besteht aus lauter braunen Mündchen, welche ihre hohle Seite nach hinten kehren. Nahe am Hinterrande ist eine undeutliche gelbliche Linie, an deren innern Seite mehrere schwarze Pfeilflecken liegen. Von den Narben ist die vordere rund, die hintere nierenförmig; beyde sind grau mit einem schwärzlichen Kern, und braun eingefast.

Unten sind diese Flügel aschgrau und die Adern färben sich gegen den Hinterrand gelblich. Bisweilen sieht man noch einen schwärzlichen Mittelpunkt.

Die Hinterflügel sind bey dem Männchen auf beyden Seiten schneeweiß, bey dem Weibchen haben sie einen schwachen aschgrauen Schatten am Hinterrand.

Die Bartspitzen sind hellbräunlich mit gelblicher Spitze. Die Fühlhörner sind sehr stark, von Farbe hellbraun, bey dem

Männchen gefiedert, mit nackter Spitze, bey dem Weibchen bloß borstenförmig. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist weißlich aschgrau.

Die Raupe dieser Phaläne hat sich im südlichen Deutschlande durch ihre Verwüstungen an dem Wintergeraide, an der Rübsaat und an den Küchenkräutern, besonders den zum genus; Brassica gehörigen, sehr fürchtbar gemacht. Sie lebt in der Erde und nährt sich von den Wurzeln der Pflanzen. Im August oder September kommt sie aus dem Ey und erreicht gemeinlich vor Winter ihre völlige Größe. Sie überwintert hierauf, und im folgenden Frühling lebt sie wieder auf und wird nun am meisten schädlich; dann sie ist sehr gefräßig und verwandelt sich nicht eher als gegen das Ende des Mayes oder erst im Junius.

In unserer Gegend ist sie noch nicht schädlich geworden, dann sie ist immer noch eine Seltenheit bey uns gewesen, und ich fand sie nur ein einzigesmal.

Im Frühling, wann eben der Schnee geschmolzen, ist sie am leichtesten aufzusuchen und zu vertilgen. Das eindringende Schneewasser macht, daß sie sich aus der Tiefe nach der Oberfläche hin begiebt, und nun findet man sie unter dicken Erdschollen, unter Steinen, unter breiten Blättern und dergleichen.

Sie ist walzenförmig gebaut und nach beyden Enden hin allmählig verdünnt. Der ganze Körper ist glatt mit einigem Glanz. Die Farbe ist ein liches aber unreines Braun. Ueber den Rücken geht ein lichter Streif, welcher zu beyden Seiten schwarzbraun eingefasst ist, und diese Einfassung verliert sich abwärts in die Fläche. Zu beyden Seiten stehen auf jedem Ringe vier schwarze Punkte, von denen das vordere Paar näher beysammen steht und merklich kleiner ist, als das hintere. Neben dem hintern Paar stehen gemeinlich gelbliche Flecken, und über den Luftlöchern zeigt sich noch ein sehr blasser dunklerer Streif. Die Luftlöcher erscheinen wie schwarze Punkte. Alle Füße sind bräunlich-

grau. Der Kopf ist gelbbraun, mit zweien aus dunklern Pünktchen zusammengesetzten Streifen.

Zur Verwandlung baut sie sich eine eysförmige Höhle, in welcher sie sich gemeinlich erst nach vier Wochen in eine rothbraune Chrysalide verwandelt. Die Phaläne entwickelt sich ohngefehr nach vier Wochen.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 81. n. 12. Wintersaateulenraupe (*Secalis cerealis gramine et radice*), Wintersaateule, *Noctua Segetum*. S. 252. Tab. 1. a. fig. 3. die Raupe, tab. 1. b. fig. 3. die Phaläne; *spirilinguis, cristata, alis incumbentibus, superioribus fuscis: stigmatibus ordinariis lineisque transversis undulatis obscurioribus; inferioribus lacteo griseis. Mas antennis pectinatis.* — Larva nuda fuscenci-livida: striis obsoletis segmentis singulis punctis quatuor nigricantibus, capite histriato.

Fabricii Spec. Inf. Tom. II. p. 223. n. 78. — *Mantiss.* Inf. Tom. II. p. 152. n. 128. *Noct. Segetis, cristata, alis incumbentibus ferrugineis: strigis undatis obscurioribus, posticis albidis.*

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 22. n. 26. *Noct. Segetis.*

Berlin. Magaz. III. S. 426. n. 47. Phal. Clavis, die Nagelmotte.

Naturforsche 8. St. S. 109. n. 47. Phal. Clavis, (Wenn unter der Hufnagelschen Clavis die *Valligera* verstanden wäre, so würde Herr von Rottemburg gewiß nicht anfangs auf den Gedanken gekommen seyn, sie mit der Clavis oder Exclamationis für einerley zu halten, und sie hernach so sorgfältig unterschieden haben. Die Rottemburgische Beschreibung der Clavis
bezeich-

bezeichnet gewiß keine andere Eule als unsere Noctua Segetum.)

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 46. Bomb. Clavis und S. 216. Noct. Segetum.

Wespers Spinner. S. 301. tab. 60. fig. 5. Ph Bomb. Segetum, Wintersaatspinner, und Tab. 64. fig. 1?

Lang Verz. sein. Schmett. S. 135. n. 993. Ph. Noct. Segetum, der Wintersaatnachtsfalter.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Segetum.

229) Phalaena Noctua Triticum, Weizeneule.

Ich kenne diese Eule noch nicht. Linné beschreibt sie uns folgender Gestalt: Sie hat die Größe der Phal. Graminis. Aschgrau, mit einem ovalen und nierenförmigen Flecken. Neben dem ovalen findet sich nach innen ein schwarzer Flecken von gleicher Größe. Uebrigens der Phal. Graminis sehr ähnlich. Der Rücken gekämmt. die Füße weiß geringelt. Nach de Villers sind unten alle Flügel einfärbig grau.

Frisch beschreibt uns die Raupe dieser Phaläne, welche an den Weizenähren (Triticum hyberni) lebt, orangengelb mit drey weißen Linien.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 885. n. 179. Ph. Noct. Triticum, spirilinguis cristata, cinerea, alis maculis duabus pallidioribus unaque nigricante. — Faun. suec. n. 1211.

Müllers Uebersetz. Die Kornähre.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 241. n. 241.

Phal. Noct. Triticum, (du froment.)

Europ. Schmetterl. IV. Th. Nn

System. Verz. Wien. Schmett. S. 81. n. 10. Weizeneulenraupe (*Tritici hyberni spicis*), Weizeneule; Noct. Tritici.

Görze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 175. n. 179. Noct. Tritici.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Tritici.

Frisch Beschreib. der Insekt. X. pag. 21. n. 19. 3. Pl. tab. 19. Von der Halmraupe.

* 230) *Phalaena Noctua Curforia*, der Rothbart.

So groß als Noct. Exclamationis, oder auch bisweilen kleiner. Die Vorderflügel sind gelblichgrau, mit drey schwärzlichen gezackten Querstreifen, deren jeder aus zwey nebeneinander laufenden Linien besteht. Der erste an der Wurzel ist, wie gewöhnlich, klein, und endiget sich schon in der halben Flügelbreite. Hinter dem zweyten stehen die gewöhnlichen Narben, welche nur durch braune Linien angedeutet sind. Der hintere nierenförmige ist in seinem untern Theil schwarzgrau. Hinter diesem steht der dritte Streif, welcher einen starken Bogen bildet. Nahe am Hinterrande ist noch eine etwas undeutliche hellere gezackte Linie, und hinter dieser ist der Grund des Flügels dunkler.

Die Hinterflügel sind bräunlichgrau, gegen den hintern Rand etwas dunkler und haben weißliche Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel aschgrau, doch die hintern heller als die vordern, mit einem undeutlichen schwarzen Punkte in der Mitte.

Die Fühlhörner sind hellbraun. Der Kopf und der Rücken haben die Grundfarbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist aschgrau und hat am After einen röthlichbraunen Haarbüschel.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen, sein Leib ist schlanker und der Haarbüschel stärker.

Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt. Ich fing sie im Sommer in Gärten.

S y n o n y m e.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 62. n. 94. tab. 3. fig. 6. Noctua Cursoria, alis deflexis griseis: strigis tribus obscurioribus, maculisque ordinariis (lobo inferiore reniformis nigricante).

Berlin. Magaz. III. S. 416. n. 97. Phal. Cursoria, der Rothbart.

Naturforscher 9. St. S. 140. n. 97. Ph. Cursoria. Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 201. n. 48. Noct. Cursoria.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Cursoria.

* 231) Phalaena Noctua Fuscosa, Erdbraune schwarzbraun bestreute Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noct. Exclamationis. Die Vorderflügel sind schmutzig gelbbraun oder erdbraun mit unzählig vielen schwarzbraunen Stäubchen, bald dichter, bald weitläufiger bestreut. Man sieht drey Wellenstreife: Der erste an der Wurzel endiget sich in der halben Flügelbreite und besteht aus zwey nebeneinander laufenden schwarzbraunen Linien. Der zweyte besteht ebenfalls aus zwey solchen Linien, von denen aber die innere schwach ausgedruckt ist. An diesem hängt eine schmale Zapfenmakel, welche aber nur durch den braunen Umriss angezeigt und nicht ausgefüllt ist. Die vordere Makel besteht aus einem braunen Ringe, in dessen Mitte ein schwarzer Punkt steht. Die hintere nierenförmige Makel ist braun eingefasst mit einem breiten schwarzen Kern. Dann folgt der dritte Streif, welcher bogig geschweift und aus lauter braunen Mündchen, die

ihre hohle Seite nach hinten kehren, zusammengesetzt ist. Nahe am Hinterrand ist noch eine gelbliche geschwungene Linie, hinter welcher der Grund schwärzlich ist. Am Hinterrande ist eine Reihe schwarzer Flecken, und die Franzen sind gelbgraulich mit einer bräunlichen Linie. Am Vorderande stehen mehrere gelbliche und schwarzbraune Flecken, von denen sich einige in die Fläche verbreiten.

Die Hinterflügel sind bey meinen Exemplaren schneeweiß, mit einer braunen Linie am Hinterande.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau gegen den Innenrand hin allmählig heller, mit einem dunklern Mittelpunkt und einem, bisweilen zwey dunklern Streifen. Die Hinterflügel sind weiß und am Vorderrande braun bestäubt.

Der Kopf mit den Bartspitzen ist braun. Die Fühlhörner sind borstenförmig, braun und bey'm Männchen gekämmt, mit nackter Spitze. Der Halstragen ist in seiner untern Hälfte hellbraun, in der oberen gelbgrau oder erdgrau. Eine dunkelbraune Linie trennt beyde Farben. Der Rücken ist erdgrau und die Schulterdecken sind an ihren Enden schwärzlich. Nahe am Hinterleib ist ein trichterförmiger und vorn ein kegelförmiger Kamm. Der Hinterleib ist hellgrau mit einem bräunlichen Afterbüschel. Die Füße sind braungrau und gelb gefleckt.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen, ja ich sahe Exemplare, welche der *Suffula* gleich kamen, und sein Hinterleib ist stärker, der Afterbüschel aber schwächer.

Ich fing diese Eule um die Erndzeit auf Feldern und in Gärten. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m.

Esper's Spinner. Tab. 64. fig. 4. S. 324. Ph. Bomb. spiriling. dors. cristato. Fuscosa; braunflechtigster Spinner.

232) Phalaena Noctua Omega, Gelbgraue düster gemischte Eule.

So groß wie Noctua Obelisca, aber die Vorderflügel sind etwas breiter. Zwey schwarze kappenförmige Querlinien, deren vordere gegen die Wurzel hin, die hintere aber auf der Außenseite eine lichte Anlage hat, theilen die Fläche in drey Felder. Das mittlere ist schmutzig gelbbraun oder erdbraun mit schwarzbraunen Atomen bestreut, die beyden andern aber sind mehr mit Aschgrau gemischt. Die beyden Narben, eine runde und eine nierenförmige, sind grau, braun eingefasst, und haben einen schwärzlichen Kern. Unter der runden Makel steht eine schmale Zapfenmakel, welche blos durch die braune Einfassung angedeutet und nicht ausgefüllt ist.

Die Hinterflügel sind braungrau mit einem helleren Saum.

Auf der untern Seite sind alle Flügel braungrau, mit einem dunklern Mittelpunkt und zween dunklen Streifen, zwischen welchen der Raum oft dunkel ausgefüllt ist und eine Binde formirt.

Der Kopf, die Fühlhörner, der Halskrager und der gekämmte Rücken sind braun; der Hinterleib ist braungrau. Die Füße sind braungrau und gelb gefleckt.

Von den ersten Ständen dieser Eule ist mir nichts bekannt. Ich fand sie noch nicht in unserer Gegend, wie mich sichere Nachrichten lehren, findet sie sich im südlichen Deutschlande. Eine Abbildung von ihr findet sich bey Herrn Esper (s. dessen Eulen Tab. 13 i. N. 52. fig. 2.).

233) Phalaena Noctua Coecimacula, Sichel-
frauteule.

Meist so groß als Noctua Radicea. Die schwachgezähnten Vorderflügel sind aschgrau mit eingemischtem schwar-

zen Stäubchen. Zwey dunklere Querstreife theilen die Flügel in drey beynah gleiche Felder. Nahe an der Einlenkung ist noch die schwache Spur eines abgekürzten dunklen Streifes durch zwey in Gestalt eines Colons (:) stehende Punkte ausgedruckt. An dem zweyten Streif steht statt der Zapfenmakel ein schwarzer rostfarbig gerandeter Flecken. Die gewöhnlichen Makeln sind einfarbiggrau, ohne dunklen Kern (daher sie gleichsam blind scheinen und den Namen Coecimacula veranlaßt haben) und bräunlich eingefast. Nahe am Hinterrande ist eine gezackte, aber sehr verloschene hellere Querlinie.

Die Hinterflügel sind weißgrau und am Hinterrande aschgrau schattirt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel hellaschgrau, gegen den Innenrand weißlich, die hintern weißlich und an den Rändern schwachgrau schattirt, alle mit einem schwärzlichen Flecken in der Mitte.

Der Kopf ist bräunlichgrau, die Bartspitzen sind bräunlich; die Fühlhörner braun. Der Rücken hat die Farbe der Vorderflügel, der Hinterleib ist etwas heller.

Das Weibchen ist größer als das Männchen und hat einen stärkeren Leib, sonst finde ich keinen Unterschied.

Die Raupe dieser Phaläne lebt am Sichelkraut (*Sium Falcaria*). Nach Herrn Fabricius ist sie fleischfarbig mit schwarzen Atomen bestreut, mit gelblichem Kopf und solchen Seiten des Leibes.

In unserer Gegend fand ich sie noch nicht, sonst hat man sie hin und wieder in Deutschland gefunden.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 158. n. 158. Noct. Coecimacula, cristata, alis incumbentibus dentatis griseis: punctis duobus baseos nigris, strigisque duabus cinereis.

- De Villers* Entom. Linn. Tom. IV. pag. 470. Noctua
Coecimacula (du Sium).
Tabellar. Verz. Wien. Schmett. 2. Heft, S. 39.
 Noct. Coecimacula, Tab. 2. fig. 3.
System. Verz. Brand. Schmett. S. 81. n. 14. Sichel-
 krauteulenraupe (Sii Falcariae), Sichelkrauteule,
 Noct. Coecimacula.
Görze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 216. Noctua
 Coecimacula.
Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Coecimacula.

* 234) Phalaena Noctua Thapsi, Kerzenkrauteule.

Sie ist eine der größten unter den Noctuis rusticis Linnaei. Die Vorderflügel sind weißgrau, mit den gewöhnlichen drey Wellenstreifen, welche aber ziemlich undeutlich sind; in die Quere durchzogen. Nahe am Hinterrande ist eine weißlichte Linie, an deren innern Seite mehrere schwarze spitzwinklichte Fleckchen liegen, und nahe am Innenwinkel schließt sich ein größerer Pfeilflecken an. Bey manchen Stücken hängen die kleine Fleckchen zusammen und bilden eine schwarze kappenförmige Linie. Die gewöhnlichen Narben, eine runde und eine nierenförmige, sind weißgrau und haben einen schwärzlichen Kern. Unter dem runden Flecken liegt die Zapfenmakel, welche am hintern Rande rund und am vordern dreyzackig, und gleich den beyden andern Makeln mit einer schwarzen Linie umzogen ist. Der Hinterrand ist ausgekappt und mit schwarzen Pünktchen besetzt. Der Vorderrand ist schwarz und weiß gefleckt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen den Hinterrand dunkler mit einigen gelblichen Flecken am Rande, und mit weißlichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau, mit dunklern Schattirungen und einer weißgrauen Randbinde; die hintern

weißgrau mit einem schwärzlichen Mittelpunkt und zweien schwärzlichen Streifen, zwischen welchen oft der Raum schwärzlich ausgefüllt ist und eine breite Binde bildet.

Die Bartspitzen, der Kopf und der gekämmte Rücken sind weißgrau und schwarz gescheckt. Die Fühlhörner erscheinen durch die Lupe schwärzlich und weiß geringelt. Der Hinterleib ist aschgrau, mit schwarzen Büschchen auf der oberen Seite.

Das Männchen hat gewöhnlich eben die Größe wie das Weibchen, aber es ist in allen seinen Theilen schlanker gebaut, die Fühlhörner sind stärker, und der After hat einen ziemlich starken Haarbüsch.

Die Raupe dieser Pflanze findet man im Frühling unter breitblättrigen Gewächsen, meistens unter den wolli- gen Blättern der Königskerze (*Verbascum Thapsus*), auch unter den Blättern anderer Wollkrautarten. Herr Brahm nährte sie auch mit den Blättern von dieser Pflanze. Sie hat eine hellbraune oder bräunlichgraue Grundfarbe. Ueber den Rücken laufen erdbraune oder schwärzliche rauten- förmig zusammenhängende Flecken. Die Seiten sind mit einem tiefbraunen Schatten angeflogen und haben auf jedem Ring eine schwärzliche gegen den After geneigte Linie. Der Kopf ist hellbraun mit dunkelbraunem Gitter. Die Lüft- löcher sind gelblich. Alle Füße haben die Farbe des Körpers. Sie ist durchaus mit kurzen grauen Härchen bewachsen, welche am Kopf und an dem letzten Ringe etwas größer sind, als auf dem übrigen Körper. Ihre Gestalt ist walzenför- mig und nach hinten etwas platter.

Bey Tage liegt sie ruhig unter den Blättern verborgen, des Nachts aber geht sie ihrer Nahrung nach.

Sie verwandelt sich in der Erde in einem mit Erdför- nern vermishten Gewebe. Die Puppe ist schlank, glänzend hellbraun, und hat hinten einen abgestumpften schagrinartig punktirten Fortsatz, auf welchem zwey steife Borsten stehen.

Auf den Bauchringen sieht man durch die Lupe einzelne Härchen. Die Phaläne entwickelt sich in drey Wochen.

Wahrscheinlich wird in einem Jahr eine doppelte Brut erzeugt, und die Raupen, welche man im Frühlinge findet, sind von der zweyten Generation.

Einige Entomologen nennen diese Eule Noct. Polyodon. Ich will nicht in Abrede stellen, daß sie die Linneische Polyodon ist; dann Linnes Beschreibung paßt ziemlich genau auf sie; aber die Noct. Polyodon des Wiener Verzeichniß ist sie gewiß nicht; dann die Raupe dieser Eule soll an Birken leben und der Anzeige der Familie nach grün seyn, mit einem gelben Seitenstreif.

S y n o n y m e.

Brahm Insektenkalender, 2. Th. S. 135. und S. 533.

Noct. Thapsi, Kerzenkrauteule.

Esper's Eulen, Tab. 132. Noct. 53. fig. 1. 2. Noctua Bimaculosa.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 54. n. 82. Noct. Polyodon.

Fabricii Syst. Entom. pag. 616. n. 109. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 237. n. 136. — Mantill. Inf. Tom. II. pag. 178. n. 276. Noctua Polyodon, cristata, alis deflexis dentatis nebulosis: striga postica dentata alba. — Larva fusca: lateribus pallidis; lineolis obliquis nigris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II, pag. 651. n. 232. die Raupe.

Naturforscher IX. St. S. 143. n. 103. Phalaena Nebulosa.

Berlin. Magaz. III. S. 418. n. 103. Phal. Nebulosa, die Nebelmotte.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 202. Noctua Nebulosa.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Nebulosa.
 Lang Verz. sein. Schmett. S. 123. n. 913. Ph. Noct.
 Bimaculosa, der zweyfleckigte Nachtfalter.
 Deutsche Encyclop. 9. B. S. 86. Eule, nebelichte,
 Nebelmotte.

* 235) Phalaena Noctua Radicea, Grasswurzeneule.

Gewöhnlich so groß als die vorhergehende Eule. Die Flügel sind am Hinterrande zierlich ausgekappt. Die Grundfarbe der vordern ist ein ins Hellere und Dunklere abwechselndes Nußbraun. Von der Wurzel kommen zween schwarze Längsstriche, einer in der Mitte der Flügelbreite und einer nahe am Innenrande. In der Mitte stehen die gewöhnlichen Narben, eine länglichrunde und eine niereenförmige, welche sich wenig vom Grund unterscheiden und braunschwarz eingefaßt sind. Vor und hinter denselben sieht man die gewöhnlichen Zackenlinien, welche sich aber sehr wenig ausnehmen; sie sind heller als der Grund, dunkler gerandet und unter den Narben durch einen graden schwarzen Strich verbunden, über welchem sich die Spur einer Zapfenmakel findet. Nahe am Hinterrande ist eine weißliche gezackte Linie, welche in der Mitte ein lateinisches W bildet, und an deren Innenseite einige schwarze Pfeilspitzen liegen. Unten am Innenrande steht unmittelbar vor dieser Linie ein großer weißlicher Flecken, und ein ähnlicher Flecken findet sich nicht weit von der Flügelspitze, doch ist letzterer bey vielen Stücken weniger deutlich. Der Vorderrand ist braun gefleckt und gegen die Flügelspitze stehen drey gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind gelbgrau, am Hinterrande schwärzlich schwartirt, mit einem gelblichen Wisch am Innenwinkel, schwärzlichen Adern, einem obsoleten Mondflecken in der Mitte und gelblichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel röthlich-grau, glänzend, schwärzlich bestäubt, mit zwey obsoleten schwärzlichen Binden. Die vordern sind im Diskus aschgrau und haben einen schwärzlichen Mondflecken mit einem weißlichen Mond in der Mitte; die hintern haben einen schwarzen Punkt.

Die Bartspitzen sind zimmetbraun. Die Fühlhörner sind hellbraun; der Kopf ist nußbraun mit einem dunkelbraunen Querbande auf der Stirne. Der Halskragen und die Schulterdecken sind nußbraun, jener mit einem braunen Band und diese mit solchen Einfassungen. Der Rücken zwischen den Schulterdecken ist ins Greise gemischt, und hat vorn einen zweytheiligen, hinten aber einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib ist hellgraubraun, gegen die Basis etwas heller, mit einer Reihe Büschchen auf der Oberseite und in den Seiten. Der After hat einen bräunlichen Büschel.

Am Ende der Brust stehen nach Herrn Knochs Bemerkung zwey starke rothgelbe ziemlich steife Büschel, deren Absicht noch nicht bekannt ist. Es sind diese Büschel gegenwärtiger Eule nicht allein eigen, ich bemerkte sie auch bey mehreren ähnlichen Eulen, von denen ich nur die Eulen *Brassicae*, *Aquilina*, *Porphyrea*, *Thalassina* und die folgende *Confinis* nennen will.

Das Weibchen ist größer als das Männchen, die Fühlhörner sind schwächer, der Hinterleib ist dicker und der Afterbüschel kleiner.

Die Raupe dieser Eule bringt fast ihre ganze Lebenszeit in der Erde zu. Sie wird bey zwey Zoll lang und ist dabey ziemlich dick. Die Haut ist bey einigen blasbräunlich, bey andern schwärzlich aschgrau, und mit schwarzen Wärzchen, auf deren jedem ein einzelnes Haar steht, besetzt. Der Kopf ist glänzendschwarz, und auf dem Hals liegt ein gleichfarbiges, hinten ausgebogenes Schild. Die Schwanzspitzen und die Nachschieberfüße sind gleichfalls glänzendschwarz.

Ihre Nahrung sind die Wurzeln verschiedener Grasarten und Gemüsekrauter. Herr Pfarrer Scriba fand sie auch an den Wurzeln des Salbey. Von den frühen Ständen der Raupe ist mir nichts bekannt; ich bekam sie im April oder May allezeit ausgewachsen.

Sie verwandelt sich in der Erde. Die Puppe ist glänzend kastanienbraun, und ihre Schwanzspitze endiget sich in zwey kegelförmige Stäbchen, welche an der Spitze ein ankerförmiges Querstück haben.

Die Phaläne entwickelt sich im Junius und Julius, wo man sie an Gartenzaunen, Baumstämmen und dergleichen findet.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 184. n. 306. *Noctua Radicea*, alis deflexis dentatis variegatis: striga postica dentata alba, thoracis crista elevata bifida. — Larva nuda cinerea: maculis elevatis capite caudaque atris.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 494. *Noctua Radicea* (des racines).

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 81. n. 15. Grasmurzeneulenraupe (poae pratensis etc. radicibus), Grasmurzeneule, Noct. *Radicea*.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 63. n. 95. Noct. *Radicea*.

Berlin. Magaz. III. S. 308. n. 62. Phal. Monoglyph, der Treiber.

Naturforscher 9. St. S. 128. n. 62. Phalaena Monoglyph.

Knochs entom. Beytr. 3. St. S. 102. tab. 5. fig. 3 — 6. Ph. Noct. Monoglyph, der Treiber.

Brähms Insektenkal. 2. Th. 1. Abth. S. 117. n. 57. Noct. *Radicea*, Wurzelneule.

Esper's Eulen, Tab. 132. Noct. 53. fig. 3. 4. Noctua Occulta (Man sehe die Anmerkung bey der in vorhergehender Familie beschriebenen Noctua Occulta in den Synonymen, bey dem Fabricius'schen Citate).

Lang Verz. sein. Schmett. S. 137. n. 1004. Ph. Noct. Monoglypha, der Treibernachtflatter.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 192. n. 19. Noct. Monoglypha und S. 216. Noct. Radicea.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Monoglypha und Noct. Radicea.

Röfels Ins. Belust. 3. Th. S. 275. tab. 48. fig. 4. Die blasbräunliche glänzende Raupe, mit dem schwarzen Kopf, gleichfärbigen Nachschiebern und Wärzlein, so zur Nachtvögel zweyten Classe gehört und sich im faulen Holz aufhält (ich fand ebenfalls diese Raupe einigemal an faulem Holze, allein sie läßt sich nicht damit nähren).

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule mit vier zackigten Querlinien, der Treiber.

*236) Phalaena Noctua Confinis, Queckengraseule.

Gegenwärtige Eule hält sowohl in Größe als in Farbe und Zeichnung das Mittel zwischen der oben beschriebenen Noctua Aquilina und der vorherbeschriebenen Noctua Radicea, sie ist mir auch wirklich einmal als Noctua Aquilina und einmal als eine Varietät der Radicea kommuniziert worden. Die Grundfarbe ist ein rusiges Schwarzbraun, welches auf einen gelben Grund aufgetragen zu seyn scheint, der hin und wieder, und besonders an der Basis hervorleuchtet und in der Nähe des Hinterrandes eine starke schlechtigelbe Binde bildet. An der Basis stehen zwey schwarze Längsstriche, einer in der Mitte der Flügelbreite und einer am Innenrande. Die Querstreife sind gelb und dunkelbraun gerandet; der

innere dunklere Rand des zweyten bogigen ist aus lauter braunen, die hohle Seite nach hinten kehrenden Mündchen zusammengesetzt. Die erste Narbe ist oval, gelb und braun eingefast; die zweyte ist fast mondförmig, auf der hohlen Seite gekerbt, hellergelb als die ovale, braun eingefast, und hat inwendig auf der hintern Seite einen schwärzlichen Bogenstrich, welcher bey manchen Stücken die Makel sehr verfinstert. Unter den Narben ist ein starker gerader schwarzbrauner Strich, welcher beyde Querstreife mit einander verbindet und den untern Rand der braunen Zapfenmakel verbirgt. Nahe am Hinterrand ist eine gelbe Zackenlinie, welche in der Mitte ein lateinisches W bildet. Diese Zackenlinie und der zweyte Querstreif sind die Grenzen der vorerwähnten gelben Binde, in welche von der Zackenlinie einige braune Pfeilflecken einschiesßen. Die Franzen des gezähnten Hinterrandes sind schwärzlich und eine gelbe Linie schlängelt sich durch sie hin. Der Vorderrand ist braun mit dunklern Flecken und drey gelben Punkten gegen die Flügelspitze hin.

Die Hinterflügel sind weißlich mit einem schwärzlichen Schatten am Hinterrande, in welchem sich eine weißliche geschlängelte Linie zeigt. Die Adern sind schwärzlich; in der Mitte steht ein obsoleter schwarzer Punkt, und hinter diesem die schwache Spur eines dunklen Streifes.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau mit trübem Gelb gemischt, glänzend, mit einem schwärzlichen Mondfleck, der einen kleinen weißlichen in sich faßt. Die hintern sind weiß, mit braunschwarz schattirtem Vorderrande und einem starken schwarzen Punkte in der Mitte.

Die Bartspitzen, der Kopf und die Fühlhörner sind dunkelbraun und über die Stirne geht ein schwarzbraunes Querband. Der Halskragen, die Schulterdecken und der Rücken sind ebenfalls dunkelbraun. Der Halskragen hat ein schwarzes Band, die Schulterdecken sind schwarz eingefast, und der Rücken hat vorn einen zweytheiligen und

hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib ist oben weißgrau, gegen den After und auf der untern Seite bräunlich gemischt. Auf der obern Seite steht eine Reihe schwarzbrauner Büschchen.

Das Weibchen unterscheidet sich kaum merklich vom Männchen; bloß der stärkere Leib und die etwas schwächere Fühlhörner machen es kenntlich.

Die Raupe dieser Eule lebt, wie ich bin versichert worden (dann selbst fand ich sie noch nicht), an Quecken. Sie hält sich immer nahe an der Erde auf. Sie ist grün, mit braunem Kopf und braunem Schilde auf dem Hals und der Schwanzklappe. Herr Brahm schrieb mir, sie wäre der Larve der *Noctua Plecta*, welche Kleemann Tab. 23. fig. 1. abgebildet, so ähnlich, daß er seine Raupe anfänglich, als er sie gefunden, für diese *Plecta* Raupe gehalten habe, und er machte dabey die Anmerkung: Sollte nicht Kleemann diese Raupe (nemlich der *Confinis*) auch wirklich hier abgebildet und mit jener der *Plecta* verwechselt haben? wenigstens hat noch kein Entomologe die Raupe der *Plecta* wie die Kleemannsche gefunden.

Man findet die Raupe ausgewachsen im Frühlinge unter Moos und breitblättrigen Gewächsen; sie verwandelt sich in die Erde, und die Eule entwickelt sich nach drey bis vier Wochen.

A n m e r k u n g.

Diese beyden letzten Eulen stehen mit den bey den achatfarbigen Eulen beschriebenen *Noct. Aquilina* und *Thalassina* in genauer Verwandtschaft. und wenn man bloß auf die Phaläne, nicht aber auch auf die Raupe sehen wollte, so würden sie, wenn man sie folgender Gestalt aufeinander folgen ließe, *Noct. Confinis*, *Noct. Aquilina*, *Noct. Thalassina*, *Noct. Radicea*, — die sanfteste Stufenfolge machen. Allein die Farbe und Zeichnung der *Radicea*

Raupe und die verborgene Lebensart derselben sowohl, als der Raupe der *Confinis*, bringen diese beyden Eulen zu gegenwärtiger Familie.

c) mit verfinsterten Makeln.

* 237) *Phalaena Noctua Lutulenta*, Braunschwarze blaßgestrichte Eule.

Sie hat die Größe und beynah auch die Gestalt der *Noct. Exclamationis*. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist düster braunschwarz mit einigem Glanz und einem gelblichrothen Schiller, der sich aber nur bey frischen Stücken zeigt. Man sieht drey undeutliche etwas dunkler gerandete Querstreife, von denen der zunächst der Wurzel stehende kaum sichtbar ist, und sich in der Mitte der Flügelbreite an einem schwarzen von der Wurzel kommenden Längsstrich endiget. Nahe am Hinterrande ist eine hellere Zackenlinie, welche in der Mitte ein lateinisches W bildet. Zwischen dieser Linie und dem zweyten Querstreif ist die Farbe etwas heller als auf der übrigen Fläche, und an der Zackenlinie liegen einige schwarze Pfeilflecken. In der Mitte liegen die gewöhnlichen Makeln, davon die vordere rund und düstergrau, die hintere aber nierenförmig und ziemlich verfinstert ist, so daß sich nur an ihrem Rand herum etwas grau zeigt. Zwischen beyden und vor der runden Makel liegt ein schwarzer Flecken. Die Zapfenmakel ist nicht groß und durch eine braune Linie angedeutet. Hinter der Zackenlinie fällt die Farbe beynah ganz ins Schwarze, und die Franzen sind graubraun. Der Borderrand hat gegen die Flügelspitze drey gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind weißlich und haben am Hinterrande einen breiten in die Fläche verfließenden Schatten.

Die Vorderflügel sind braunschwarzlich, glänzend, mit einem obsoleten Mittelpunkt; die hintern sind weißlich mit braunschwarzem Schatten am Vorderende.

Kopf, Fühlhörner und Rücken sind braunschwarz; letzterer hat vorn einen zweytheiligen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib ist dunkelashgrau, mit einigen dunklern Büschchen auf der Oberseite.

Bei Varietäten sind die Querstriche kaum sichtbar, und es zeigt sich nur statt derselben ein matter Schimmer.

Es findet sich diese Eule etwas selten in unserer Gegend. Ich fing sie im August an einer Gartenwand.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 81. n. 16.
Braunschwarze blaßgestrichte Eule, *Noctua*
Lutulenta.

Göze entom. Beyt. 13. Th. 3. B. S. 216. *Noctua*
Lutulenta.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. *Lutulenta*.

238) *Phalaena Noctua Perflua*, Aschgraue schwarz bandirte Eule.

Von der Größe und der Gestalt der Noct. *Radicea*. Die Vorderflügel haben eine aschgraue Grundfarbe, und der Mittelraum ist zwischen zwey schwarzen kappenförmigen Querstreifen mit schwarz gleichsam übergossen, so daß es scheint, als wenn sich hier eine breite schwarze auf beyden Seiten gezähnte Binde mitten durch den Flügel zöge. In diesem Raum stehen die gewöhnlichen Narben, von denen die nierenförmige mit Schwarz ganz übergossen und kaum zu erkennen ist, die runde aber ist grau und hat einen schwarzen Punkt in der Mitte. An der Wurzel liegt noch

Europ. Schmetterl. IV. Th. Do

Die Spur eines abgebrochenen dritten Streifs. Nicht weit vom Hinterrande sieht man eine schwache hellere Zackenlinie, und hinter dieser ist der Grund dunkler. Der Hinterrand ist zierlich ausgekappt und in den Kerben liegen schwarze Mondflecken.

Die Hinterflügel sind braun und am Hinterrande dunkler gemischt, mit einem obsoleten Mittelpunkte.

Unten sind die Vorderflügel bräunlichgrau, die hintern etwas heller als oben, glänzend, beyde mit einem schwarzen Mittelpunkte.

Kopf, Fühlhörner und der gekämmte Rücken sind braun, der Hinterleib ist braungrau. Gleiche Farbe haben die Füße, welche gelblich gefleckt sind.

Es findet sich diese Eule in Oestreich, welches das einzige bisher bekannte Vaterland derselben ist. Von ihrer Geschichte ist noch nichts bekannt. *Engl. Fern. 1781.*

S y n o n y m e .

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 179. n. 280. Noct.

Perflua, cristata, alis deflexis subdentatis cinereis: fascia lata atra: puncto ocellari.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 488. Noct.

Perflua (la dentelée).

*239) *Phalaena Noctua Sordida*, Erdfarbene matt gezeichnete Eule.

Sie hat die Größe und beynah auch die Gestalt der Noct. Brassicae. Die Vorderflügel führen eine marmorartige Mischung von Erdgrau und blassem schmutzigem Braun. Die Zeichnungen sind äußerst matt und undeutlich, nur bey wenigen Stücken lassen sich drey schwache Streife ordentlich unterscheiden. Der an der Wurzel zeigt nur schwache Spuren; der zweyte bildet besonders starke Zacken gegen den

Innenrande. Der dritte macht einen schwachen Bogen. Alle sind sie matter als der Grund und etwas dunkler gerandet, besonders zeigt sich auf der Innenseite des dritten eine Reihe bräunlicher Mondflecken, welche ihre hohle Seite nach hinten kehren. Nahe am Hinterrande ist eine matte Zackenlinie, welche in der Mitte ein kleines lateinisches W bildet. Die gewöhnlichen Narben zwischen dem zweyten und dritten Streif sind kaum zu erkennen; die vordere ist weißlichgrau und kaum sichtbar begränzt, die hintere ist stark mit schwärzlichem Grau gedeckt und zeigt nur am Rande eine schwache weißliche Spur. Bey manchen sieht man auch noch in der Mitte einen graulichen Kern. Die Zapfenmakel nimmt sich nur schwachbräunlich aus. Der Vorder- rand ist dunkel gefleckt und gegen die Flügelspitze stehen einige gelbliche Punkte.

Die Hinterflügel sind weißgrau mit schwärzlichem Schatten am Hinterrande und dunklen Adern. Bey manchen sieht man noch die Spur eines schwachen Querstreifes.

Auf der untern Seite sind alle Flügel weißgrau, mit schwärzlichem Mittelpunkte und einem oder zwey obsoleten schwärzlichen Querstreifen. Die vordern führen noch in der Mitte einen aschgrauen Schatten.

Der Kopf, der Halskragen und der Rücken sind erdgrau mit schwachen schwärzlichen Zeichnungen. Die Fühlhörner sind erdgrau. Der Hinterleib ist aschgrau mit einigen dunklen Büschchen auf der obern Seite.

Es variiert diese Eule mannigfaltig in dem hellern und dunklern Gemische der Flügel; bey manchen sind sie sehr dunkel, und es ist russiges Schwarz eingemischt.

Es ist diese Eule ziemlich gemein bey uns. Ich fing sie im May in Gärten und in Wäldern.

Ihre Raupe fand ich einmal im Januar auf einem Acker unter einem Stein. Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Raupe der *Noctua Segetum*. Ihr Körper ist im Umfange walzenrund und nach den beyden Enden hin kegelförmig verdünnt.

Die Farbe ist ein liches Braun, mit drey verloschenen dunklern Streifen, einem über den Rücken und einem in jeder Seite. Auf dem Zwischenraum stehen schwarze Punkte, vier auf jedem Gelenke (auf jeder Seite des Rückenstreifs nemlich), aber in einer andern Stellung gegeneinander, als bey der Segetum Raupe. Unter dem Seitenstreif ist auf jedem Gelenke ein schwarzes nach hinten abwärts gehendes Strichchen. Der Kopf ist hellbraun mit schwarzen Strichen, und auf dem Hals liegt ein schwarzbraunes Schild. Gleiche Farbe hat der letzte Ring mit den Nachschiebern. Die übrigen Füße sind graubraun.

Ihre Futterpflanze kenne ich nicht; sie nahm keine Nahrung mehr zu sich, sondern verwandelte sich zu Anfang des Februars in der Erde, und die Pupalne erhielt ich den 3ten May.

Es wurde mir diese Eule für die Noct. W latinum des Naturforschers geschickt; allein diese ist sie gewiß nicht, wie man sich leicht überzeugen kann, wenn man des Herrn von Rottemburgs Beschreibung der Noct. W mit gegenwärtiger Eule vergleicht. Auch stimmen die Raupen und die Zeit der Erscheinung derselben nicht miteinander überein.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 81. n. 17.
Erdfarbene mattgezeichnete Eule, Noctua
Sordida.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 216. Noctua
Sordida.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Sordida.

240) *Phalaena Noctua Fumosa*, Rauchfarbene Eule.

Von der Größe der *Noct. Obelisca*, und auch beynähe von gleicher Gestalt, aber die Hinterflügel länger und breiter. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist eigentlich erdbraun, welches aber so sehr mit Rauchfarbe übergossen ist, daß es nur unter diesem rusigen Ueberzuge durchzuleuchten scheint. Querstreife kann ich an meinen Exemplaren nicht entdecken. Die gewöhnlichen Narben, eine runde und eine nierenförmige, welche von braunen Linien umzogen sind, sind sehr verfinstert und bey vielen Stücken kaum zu erkennen. Nahe am Hinterrande läuft eine Zackenlinie von weißlichen spitzigen Punkten, welche aber oft sehr undeutlich sind. Die Fransen sind weißgrau und am Vorderrande stehen einige helle Pünktchen.

Die Hinterflügel sind weiß mit braunen Adern, und bey manchen Stücken am Rande schwachbraun angefliegen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlichgrau, glänzend; die hintern weiß, am Vorderrande schwachbraun angefliegen.

Der Kopf, die Fühlhörner und der Rücken sind rusig-schwarzgrau; der Halskragen hat ein dunkleres Bändchen. Der Hinterleib ist weißlichgrau. Die Füße sind weißlich und schwarzgrau gemischt, und haben gelblich geringelte Fußblätter.

Das Männchen ist etwas kleiner als das Weibchen, hat stärkere Fühlhörner und einen schlankeren Hinterleib.

Ich fing diese Eule im Sommer Abends an der Blüte des Klee. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantill. Inf. Tom. II. pag. 179. n. 281. *Noct.*

Fumosa, *cristata*, *alis deflexis nigricantibus: striga postica punctorum alborum.*

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 489. *Noctua Fumosa* (Penfumée).

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 216. *Noctua Fumosa*.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 81. Fam. M. n. 18.

Rauchfarbene weißgezähnte Eule, N. *Fumosa*.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. *Fumosa*.

* 241) *Phalaena Noctua Nigricans*, *Wegewarteule*,

Sie hat die Größe und die Gestalt der *Noct. Brassicae*. Der Hinterrand der Vorderflügel ist zierlich ausgekappt. Die Grundfarbe derselben ist ein etwas glänzendes rusiges ziemlich dunkles Schwarz, in welchem sich noch dunklere Querstreife finden. Die gewöhnlichen Narben sind sehr undeutlich; die vordere ist oval und durch eine dunkle Linie angedeutet, die hintere mondförmig und auf der hohlen Seite mit einigen gelblichen oder weißlichen Pünktchen besetzt. Nicht weit vom Hinterrand ist eine Querreihe undeutlicher, gelblicher oder weißlicher Pünktchen (welche aber bey manchen Stücken ganz fehlen), an deren jedem eine einwärts gerichtete schwarze Pfeilspitze liegt. In den Winkeln der Zähne des Hinterrandes, desgleichen am Vorderrande gegen die Flügelspitze stehen keine weißliche Pünktchen.

Die Hinterflügel sind stark mit schwärzlicher Farbe angelassen, an der Basis weißlich und mit schwarzen Adern durchzogen.

Auf der untern Seite sind die Hinterflügel wie oben und haben einen schwarzen Punkt in der Mitte und einen obsoleten dunklen Querstreif; die vordern sind rusig schwarz glänzend, mit durchleuchtendem weißlichem Grund. In den Winkeln der Zähne des Hinterrandes und am Vorderrande gegen die Flügelspitze hin stehen weißliche Punkte.

Der Kopf mit den Bartspitzen und den Fühlhörnern, und der gekämmte Rücken mit dem Halskragen sind schwarz wie die Vorderflügel. Der Hinterleib hat einen weißlichen Grund, welcher gleichsam mit Schwarz übergoßen ist. Die Füße sind schwarz und an den Fußblättern hell gefleckt. Es gehört diese Eule zu den seltenen in unserer Gegend. Die Raupe lebt nach dem Wiener Verzeichnisse auf Wegwart (*Cichorium Intybus*).

Herr Brahm fand sie im May im Föhrenwalde bey Mainz im Grase, und nährte sie mit den Blüten der *Genista sagittalis*. Sie war grün, in den Seiten mit einem lichten Streife und stellenweißen schwarzen Schattirungen. Sie kann also nicht mit der Beschreibung des Herrn Fabricius überein. Sie verwandelte sich im Junius in der Erde in einem weichen Gewebe in eine glänzendbraune Puppe, welche hinten zwey Borsten hatte, und die Phaläne entwickelte sich im September.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 855. n. 178. Phalaena Noctua Nigricans, spirilinguis, cristata, alis nigricantibus, stigmatibus ordinariis pallidioribus. Faun. Suec. n. 1220.

Müllers Uebersetz. Der Schwärzling.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 240. n. 240. Phal. Noct. Nigricans (la noirâtre).

Fabricii Syst. Entom. pag. 616. n. 111. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 238. n. 138. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 178. n. 279. Noctua Nigricans. — Larva cinereo fusca, nigro punctata: linea dorsali pallidior.

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 81. n. 19. Wegwarteulenraupe (Cichorii Intybi), Wegwarteule, Noct. Nigricans.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 66.
n. 101. Noct. Nigricans.

Espers Eulen, S. 175. Tab. 107. Noct. 28. fig. 3.
(irrig Noct. Pinastris unterschrieben) Phal. Noctua
Nigricans.

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 174. n. 178.
Noct. Nigricans.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Nigricans.

d) mit zweydeutiger Zeichnung.

*242) Phalaena Noctua Brassicae, Kohleule.

Von mittlerer Größe. Die Vorderflügel sind am Hinterrande fein ausgeknappt und von Farbe dunkelgrau, hinten wieder mit gelblicher Mischung und mit den gewöhnlichen kappenförmigen Querstreifen von schwarzer Farbe durchzogen. In der Mitte zwischen dem zweyten und dritten Streif stehen die gewöhnlichen Narben, von denen die vordere ovale hellgrau und braun eingefasst ist, die hintere nierenförmige aber ist im Umfange weißlich und hat in der Mitte einen weißgrauen schwärzlich eingefassten Mond. Die Zapfennakel stellt ein halbes Oval vor und ist durch eine braune Linie angedeutet. Nicht weit vom Hinterrande ist eine weißliche oder gelbliche Zackenlinie, welche in der Mitte ein lateinisches W bildet. In den Winkeln der Zähne des Hinterrandes stehen schwarze dreyeckigte Fleckchen. Der Vorderrand ist schwärzlich gefleckt und gegen die Flügelspitze gelblich punktiert.

Die Hinterflügel sind hellgrau, mit breitem schwärzlichem Schatten am Hinterrande, schwärzlichen Adern und einem von unten durchleuchtenden schwärzlichen Mondflecken.

Auf der untern Seite sind alle Flügel hellgrau, mit eingemischtem schwärzlichen Staübchen; in der Mitte eines

jeden ist ein schwärzlicher Mondfleck, in dessen Mitte ein kleineres weißliches Mondfleckchen steht.

Der Kopf, die Fühlhörner und der Rücken sind schwärzlichgrau; der Hinterleib dunkel aschgrau, mit schwärzlichen Büschchen auf der oberen Seite.

Die Raupe dieser Eule ist eine der schädlichsten, und beynah noch schädlicher als die Raupe des *Papilio Brassicae*. Sie lebt an allen Kohlpflanzen, an Sallat, römischem Kohl und andern Gemüßkräutern, denen sie die Herzen ausfriszt. Bloss durch fleißiges Nachsuchen kann man ihren Verwüstungen Einhalt thun. Sie erscheint im August und September. Sie ist nackt, grün oder bräunlichgrau. Mitten über den Rücken läuft eine dunklere Linie der Länge nach herab, neben welcher auf jedem Ringe ein Paar röthlicher Punkte steht, und in jeder Seite ist über den Füßen ein gelblicher Streif.

Sie verwandelt sich in der Erde in eine hellrothbraune Chrysalide, und die Phaläne entwickelt sich im künftigen Frühling oder auch erst im Sommer.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 852. n. 163. Phalaena Noctua Brassicae, spirilinguis, cristata, alis depressis, cinereo nebulosis: unco nigro supra maculam priorem. Faun. suec. n. 1205.

Müllers Uebersetz. Die Kohleule.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 233. n. 228. Ph. Noct. Brassicae (du chout).

Fabricii Spec. Inf. Tom. II. pag. 225. n. 85. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 155. n. 146. Noct. Brassicae. — Larva fusca vel viridis, linea dorsali obscuriore, stigmatibus albis.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 81. n. 21. Kohl-

- eulentraupe (Brassicæ oleraceæ), Kohleule, N. Brassicæ.
- Suessly Schweiz. Ins. S. 38. n. 737. Phal. Brassicæ, die Kohleule.
- Magaz. der Entom. II. B. S. 29. Phal. Brassicæ, (Herr Chorherr Meyer bemerkt hier, daß die Raupen mit verschiedenen Farben, weiß und grau, aus dem Ey kommen — nach jeder Häutung anders aussehen — sich fünfmal häuten — nur des Nachts fressen — fast wie die Spannraupen gehen — und daß sich die Puppen aus der Erde arbeiten.)
- Berlin. Magaz. III. S. 282. n. 24. Phal. Brassicæ, die Kohlmotte.
- Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 3. Heft, S. 28. Phal. Brassicæ.
- Frisch Ins. X. Th. S. 19. n. 16. 3. Pl. tab. 16. Von der erdfarbenen Erdraupe mit drey gelben Strichen auf dem Halskragen oder Nackenschilde.
- Köfels Insekt. Belust. 1. Th. Nachtr. 2. Cl. S. 169. Tab. 29. die schädliche glatte braune Krautraupe.
- Sischers Naturgesch. von Livland, S. 153. n. 365. Ph. Brassicæ, die Kohleule.
- Müller Faun. Frid. pag. 46. n. 403. — Zool. Dan. prodr. pag. 123. n. 1414. Phal. Brassicæ.
- Otto Fabricii Faun. Groenl. pag. 194. n. 146. Phalaena Brassicæ.
- Degeer Mem. Tom. II. P. I. pag. 438. n. 9. Phalaena Brassicæ; Phalene brune-griseâtre du chout.
- Gözens Uebersetz. 2. Th. 1. B. S. 320. n. 9. Die braungraue Kohlphalene, der Ohrvogel.
- Lang Verz. sein. Schmett. S. 136. n. 995. Phalaena Noct. Brassicæ, der Kohluachtfalter.
- Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 157. n. 163. Noct. Brassicæ.

Jung Verz. Noct. Brassicae.

*243) Phalaena Noctua Furva, Kletteneule.

Sie hat die Größe und beynabe auch die Gestalt der Noct. Rumicis. Die Vorderflügel haben eine schwarzgraue rufige Grundfarbe. Der Querstreif an der Wurzel ist kaum sichtbar; der zweyte lauft fast ganz gerade, ist weißgrau und auf der hintern Seite braun gerandet; der dritte Streif ist bogig gestreift, weißgrau und auf der vordern Seite braun gerandet. Zwischen den beyden letztern stehen die Narben. Die vordere ist ein runder weißer Ring; die hintere nierenförmige ist weiß und hat in der Mitte eine kleinere schwärzliche Makel mit einem weißlichen Mondflecken in der Mitte. Nahe am Hinterrand ist eine weißliche Zackenlinie, welche aber bey meinem Exemplar etwas undeutlich ist. Vor den Franzen ist eine schwarze Linie. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt und gegen die Flügelspitze gelb punktiert.

Die Hinterflügel sind weiß und am Hinterrand kaum sichtbar braun bestäubt. Eine braune Linie trennt die weißen Franzen von der Fläche.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau glänzend, mit einem dunklern Streif; die hintern weiß, am Vorderrande bräunlich bestäubt, mit einem sehr obsoleten dunklen Streif.

Die Fühlhörner sind schwärzlichgrau, auf dem Rücken weißlich und beyhm Männchen gekämmt. Der Kopf und der gekämmt Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist aschgrau.

Es finden sich Varietäten, wo die beyden Streife, vor und hinter den Narben, desgleichen die Zackenlinie, weißlich sind; bey andern ist nur der hinterste Streif und die Zackenlinie, und bey noch andern die letztere allein weißlich.

Von der Naturgeschichte dieser Gule ist mir nichts bekannt. Ich fing sie Abends bey dem Lichte in meiner Stube. Einer meiner Freunde fand sie, Männchen und Weibchen in der Begattung, auf Kletten.

S y n o n y m e.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 81. n. 20. Kletten-
eulentraupe (Arctii Lappae), Kletteneule, Noctua
Furva.

Göze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 216. Noctua
Furva.

Jung Verz. Noct. Furva.

Esper's Spinner. S. 324. tab. 64. fig. 6. Ph. Bomb.
Melaleuca, alis superioribus fuscis: stigmatibus
binis albo inductis, fasciisque tribus ex punctis seu
maculis lunatis albidis.

Dreyzehnte Familie:

Geradgestrichte Eulen, *Noctuae rectolineatae.*

* 244) Phalaena Noctua Stabilis, Lindeneule.

Die Eulen dieser Familie wandeln meistens sehr in der Farbe, so daß man oft mehrere Arten vor sich zu haben glaubt und es gleichwohl nur Varietäten einer einzigen Art sind. Eine solche Bewandniß hat es mit gegenwärtiger Gule. Die Grundfarbe ihrer Vorderflügel ist bald aschgrau, bald röthlichgrau, bald rothfarbig, bald fällt sie ins Fleischfarbene, bald ins leberbraune. Von den gewöhnlichen Makeln ist die vordere oval und die hintere einigermaßen breit nierenförmig; beyde sind nur durch gelbe Ringe angedeutet, und die letztere ist in ihrem untern Theil bald mehr, bald weniger, manchmal auch gar nicht schwarz gemischt.

Die Zapfenmakel ist breit, durch eine gelbe Linie angedeutet, aber kaum sichtbar. Zwischen den Narben sieht man bisweilen eine etwas geschwungene dunkle Schattenbinde. Hinter den Narben ist eine Bogenlinie schwarzer Punkte und hinter diesen ein gerader gelber auf der Innenseite bräunlich gerandeter Querstreif, und am Hinterrand, welcher sanft gekerbt ist, eine Reihe brauner Punkte. Die Nerven färben sich, besonders gegen den Hinterrand gelblich.

Die Hinterflügel sind entweder ganz aschgrau, oder weißlich mit aschgrauem Schatten am Hinterrande. In der Mitte ist ein obsoleter Mondfleck.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau, bald heller bald dunkler; die hintern entweder hellaschgrau oder weißlich, am Vorderrande bräunlich angedogen, mit einem schwärzlichen Mittelpunkt, in welchem bisweilen ein weißliches Mondfleckchen sich findet. Auf beyden Flügeln findet sich bisweilen noch eine Reihe schwarzer Punkte.

Kopf, Fühlhörner und Fackeln haben die Farbe der Vorderflügel, auch der Hinterleib ist mit der Farbe dieser Flügel überzogen, nur ist er etwas heller.

Männchen und Weibchen sind sich in der Größe gleich, aber die Flügel des letztern sind breiter und sein Leib ist stärker.

Die Raupe dieser Eule findet man im May und Junius, oft auch noch später.

Sie nährt sich auf verschiedenen Bäumen. Ich fand sie auf Linden, Eichen, Buchen, Ulmen, Pappeln und Obstbäumen. Sie ist grün und ganz mit gelben Pünktchen besät. Drey schmale gelbe Striche, einer auf dem Rücken und in jeder Seite einer ziehen sich über den Körper. Der Rand des ersten Ringes, wo sich solcher an den Kopf anschließt, ist gelblich, und auf dem letzten Ring ist ein gelber Querstreif, der sich bis auf die Seitenstriche erstreckt. Der Rückenstreif verliert sich auf dem elften Ring, die Seitenstreife aber ziehen ganz durch und bis in die Hinterfüße herab. Unten ist sie einfarbig grün, und so sind

auch Kopf und Füße. Hier und da entdeckt man einzelne Härchen, und wenn man die Oberfläche durch die Lupe betrachtet, so sieht man die gelbe Punkte etwas erhaben.

Sie verwandelt sich in der Erde. Die Phaläne bildet sich in der Puppe vor Winter aus, und ein paar heitere Tage im Frühling locken sie aus der Puppe hervor. Gräbt man sie im Februar aus der Erde und bringt sie in eine warme Stube, so entwickelt sich die Phaläne bisweilen schon den andern Tag.

S y n o n y m e.

Fabricii Syst. Entom. pag. 600. n. 42. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 219. n. 58. — Mant. Inf. Tom II. pag. 146. n. 87. Noct. Cerasi, laevis, alis deflexis griseo ferrugineis: maculis strigaeque postica flavescens, margine nigro punctato (in den Specieb. Inf. und im Syst. Entom. allegirt Fabricius unrichtig Rös. 1. Phal. 2. tab. 53. wo die Noct. Instabilis nach allen Ständen abgebildet ist, auch ist daher die unrechte Raupe, nemlich die der Instabilis dabey angeführt. In der Mantisse ist die wahre Raupe beschrieben.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 257. n. 277. Noctua Cerasi (du cerisier) (ebenfalls mit der Instabilis verwechselt).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 2. Lindeneulenraupe (tiliae europaeae), Lindeneule, Noct. Stabilis.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 14. Noct. Stabilis.

Brahm Insekt. Cal. 2. Th. S. 12. und S. 347. Noct. Stabilis.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 112. Phal. Stabilis.

Jung Verz. Noct. Cerasi (Herr Jung verwechselt hier mit der Noct. Stabilis 1) die Bomb. Cerasi Fabricii, welche wahrscheinlich nur eine Varietät der Bomb. Pruni ist, und 2) die Noct. Instabilis, welche Hufnagel Noct. incerta nennt) — Noct. Stabilis.

* 245) Phalaena Noctua Instabilis, die Mandeleule.

Sie ist größer als die vorübergehende Eule. Die Farbe ihrer Vorderflügel ist sehr unbeständig, bald blaugrau, bald aschgrau, bald leberbraun, bald rostbraun, bald rothbraun, doch findet man bey den drey letztern Spielarten meistens noch eine graue Mischung. Von den gewöhnlichen Makeln ist die vordere oval und rücklings liegend, die hintere aber nierenförmig, beyde sind mit gelben Ringen eingefasst und inwendig bey den hellen Exemplaren mit dem Grund gleichfärbig, bey den dunklen aber grau. Die hintere ist in ihrem untern Theil schwarz gefärbt. Zwischen den Makeln zieht sich eine in der Mitte nach hinten ausgeschweifte rostfarbige (manchmal schwärzliche) Binde quer durch. Diese Binde ist auf beyden Seiten nicht scharf begränzt, sondern verfließt in die Grundfarbe und berührt mit ihrer Ausschweifung die hintere Narbe. Vor der runden Makel ist ein sanft geschlängelter, und hinter der nierenförmigen ein ziemlich gerader, aber schrege laufender und gegen den Vorderand in einen Winkel gebrochener gelblichgrauer braungerandeter Streif, doch diese Streife sind bey den wenigsten Exemplaren, und nach meiner Beobachtung nur bey den dunkelsten sichtbar; standhafter ist der gelbe Streif gegen den Hinterrand, welcher oben etwas abgesetzt ist und unten sich etwas einwärts beuget, und auf der Innenseite dunkel gerandet, oder statt dessen nur mit drey dunklen Flecken, einem am Vorderrande, einem in der Mitte der Flügelbreite und einem am Innenrande bezeichnet ist. Bey einigen sind

diese Flecken schwärzlich, bey andern bräunlich und in die Fläche verloren. Um Hinterrande, welcher fein gefeibt ist, steht eine Reihe schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind entweder aschgrau, oder gelbgrau mit aschgrauem Schatten am Hinterrande, mit dunklern Adern und einem obsoleten Mondflecken in der Mitte. Die Franzen sind gelbgrau.

Auf der untern Seite sind alle Flügel gelbgrau und bräunlich bestäubt, mit einem schwarzen Mondflecken in der Mitte, in welchem noch ein weißliches Mondflecken steht, und einer Reihe schwarzer, oft obsoleter Punkte. Statt des Mondfleckens führen einige auch nur einen schwarzen Flecken mit einer weißlichen Pupille; letztere mangelt aber auch bisweilen.

Die Fühlhörner sind braun, und haben bey dem Männchen auf der Innenseite hervorstehende Kammzähne. Der Kopf und der Rücken führen jedesmal die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist rötlichgrau oder aschgrau unten mit schwachrötlicher Mischung. Die Füße sind braungrau mit gelblich gefleckten Fußblättern.

Die Raupe findet man in den Monaten May und Junius auf Linden, Küstern, Eichen und auf den zur Gattung Prunus und Amygdalus gehörigen Bäumen. Rösel fand sie zuerst auf Kirschen, und Chorherr Meyer nennt sie die grüngelbe Raupe mit grünem unstättem Rücken und gelben Seitenstrichen, auch vier Reihen sehr kleiner gelber Pünktchen. Der Kopf nemlich und der ganze Körper sind grüngelb. Ueber den Rücken geht ein grüner unstätter Streif und auf jeder Seite ist ein gelber breiter Streif. Außer dem finden sich auf dem Körper vier Reihen feiner gelber Pünktchen. Vor der letzten Häutung ist der unstätte Rückenstreif gewöhnlich nicht vorhanden. Chorherr Meyer nährte eine Raupe, welche über jedem Seitenstreif noch eine grüne Linie hatte, und bey der ausgewachsenen Raupe fanden sich

sich auf dem Rücken statt des unstäten Streifs drey gelblichweiße Linien.

Sie verwandelt sich in der Erde in eine rothbraune Puppe, und bringt i.: diesem Zustande bis zum Frühling des folgenden Jahres zu. Die Phaläne bildet sich wie die vorhergehende, vor Winter aus, und einige warme Frühlingstage, ja oft der Sonnenschein im Februar, locken sie hervor. Dieser frühen Erscheinung wegen ist sie im Nomenclator entomologicus Noct. Protoplastes genannt worden.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 146. n. 88. Noct. Instabilis, laevis, alis deflexis griseis: fascia media ferruginea.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 459. Noctua Instabilis (la fragile).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 1. Mandelnculenraupe (amygdali communis), Mandelneule, Noct. Instabilis.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 13. n. 11. Noct. Instabilis.

Berlin. Magaz. III. pag. 298. n. 47. Ph. Incerta, der Chamäleon. p. 424.

Naturforscher 9. St. pag. 119. n. 47. Phalaena Incerta.

Röfels Insekt. Belust. 1. Nachtv. 2. Cl. tab. 53. S. 278. Die gelblichgrüne mit drey gelben Streifen gezeigte Raupe auf den Kirschbäumen.

Maders (Kleemanns) Raupenk. S. 16. n. 21. (in dem daneben stehenden Röfelschen Allegate ein Druckfehler; statt tab. LV. muß es tab. LIII. heißen, oder es ist vielmehr tab. LV. und LIII. miteinander verwechselt worden; dann es wird zwar die Fabricius'sche Noct. Cerasi des Syst. Entom. dabey angeführt, allein

Europ. Schmetterl. IV. Th. Pp

Charakteristik der Raupe und Futterpflanzen bezeichnen die auf der Röselschen 55ten Tafel abgebildete Phaläne). — S. 33. n. 81. Phal. Incerta.

Gleditsch Einleit. in die Forstwiss. 1. Th. S. 442. n. 6. Phalaena Incerta. — Im Junius häufig auf Erlen und Weiden.

Suesfly Magaz. der Entom. II. S. 15. Phal. Noctua Cerasi.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 130. n. 962. Ph. Noct. Instabilis, der Mandelnachtfalter.

Esper's Eulen, Tab. 147. Noct. 68. fig. 4. Noctua Trigutta (die blaugraue Varietät mit drey abgesetzten Flecken an dem Familienstreife). Tab. 151. Noct. 72. fig. 3. Noctua Instabilis (die rothbraune Varietät). Ich bin sehr geneigt auch fig. 1. Noct. Turbida und fig. 2. Noct. Contacta hierher zu ziehen; dann bey der rothbraunen Spielart findet man oft das marmorartige Gemische von Rothbraun und Grau, wie bey der Turbida, und ausser dem Familienstreife nimmt man oft noch mehrere Querlinien wahr, auch hat dieser Streif in der Mitte oft einige subtile Zacken; und bey manchen ist er wie bey der Contacta unterbrochen. Auch Herrn Esper's Bomb. Donata (s. Spinner. Tab. 52. fig. 7.) kann ich für nichts anders als eine Varietät der Instabilis erkennen. Ich besitze ganz übereinstimmende Exemplare. Man kann sich durch die Raupenzucht überzeugen, daß ich nicht zu viel wage, wenn ich alle diese Phalänen zusammen nehme. Die Herrn Verfasser des Wiener Verzeichnisses nannten diese Phaläne mit Recht Instabilis, dann keine ist wohl unbeständiger als sie. Auch Hufnagel nannte sie in dieser Rücksicht Incerta, Chamaleon. Brahm Insektenkal. 2. Th. S. 10. n. 5. Noctua Instabilis.

Görze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 189. Noctua Incerta. — und S. 212. Noct. Instabilis.

Jung Verz. Instabilis.

* 246) Phalaena Noctua Humilis, Löwenzahneule.

In der Größe und der Gestalt gleicht sie der Noctua Stabilis so ziemlich. Auch bey ihr ist die Grundfarbe unbeständig, dann bey einigen sind die Vorderflügel greisgrau, bey andern aschgrau und bey noch andern bräunlichgrau und mit dunklern Atomen angeflogen. Die gewöhnlichen Flecken sind mit einer gelben Linie umfaßt, und eine Zapfenmakel ist auch durch eine solche aber schwächere Linie angedeutet. Vor und hinter den Makeln ist eine gelbliche dunkelgerandete Querlinie, welche aber oft kaum sichtbar ist. Zwischen den Makeln geht eine schwärzliche, bey Varietäten braune Schattenbinde durch, welche bisweilen den Mittelraum und besonders am Innerrande sehr verfinstert. Sie ist in der Mitte der Flügelbreite etwas ausgeschweift und überdeckt gewöhnlich noch einen Theil der Nierenmakel. In der Nähe des Hinterrandes ist ein gerader gelber auf der Innenseite dunkelgerandeter Querstreif, welcher gegen die Flügelspitze hin etwas abgeseht ist. Der Hinterrand ist vor den Franzen schwarz punktiert.

Die Hinterflügel sind entweder braungrau oder schwärzlichgrau, oder aschgrau mit einem obsoleten dunklern Mondflecken in der Mitte.

Unten sind alle Flügel weißlichgrau, mit schwärzlichen Atomen bestreut und einem schwärzlichen ein weißliches Mündchen einschließenden Mondflecken in der Mitte. Am Hinterrande der vordern leuchtet der Familienstreif durch.

Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der Kopf und Rücken sind aschgrau, bald heller bald dunkler, je nachdem

die Vorderflügel eine hellere oder dunklere Mischung haben. Der Hinterleib hat eine gleiche Farbe. Die Füße bräunlich.

Unter Männchen und Weibchen findet sich der Unterschied bloß in der Größe.

Die Raupe findet man im May und Junius am Löwenzahn (*Leontodon Taraxacum*) und an Gänse-distel (*Sonchus oleraceus*). Sie ist schlechtgrün und hat drey weiße Linien, eine über den Rücken und auf jeder Seite eine. Erstere ist auf beyden Seiten, letztere aber nur auf der oberen Seite schwarz gerandet. Durch die Lupe entdeckt man auf dem Körper einzelne feine Härchen.

Sie verwandelt sich in der Erde. Ihre Verwandlungsepoche ist mir nicht recht mehr bekannt, denn ich habe sie nicht genau aufgeschrieben gehabt. Ich glaube aber, daß ich die Raupe im Frühlinge fand und die Phaläne im Junius erhielt. Wahrscheinlich hat also eine doppelte Erzeugung in einem Jahr statt.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 146. n. 89. Noct.

Humilis, laevis, alis deflexis griseis: strigis tribus flavescensibus mediae fusca, margine punctato.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 459. Noctua Humilis (Phumble).

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 3. Löwenzahnneulenraupe (*Leontodontis Taraxaci*), Löwenzahnneule, Noct. Humilis.

Görze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 113. Noct. Humilis.

Jung Verz. Noct. Humilis.

247) Phalaena Noctua Gracilis, Weidericheule.

Eine Eule, den vorhergehenden sehr ähnlich, und schwer, durch Worte gehörig zu unterscheiden. Sie hat eine ziemlich düstere Farbe, nemlich entweder düster aschgrau oder düster bräunlichgrau, bisweilen auch mit etwas rothbrauner Mischung. An der Basis ist ein schwärzlicher Streif. Die gewöhnlichen Makeln sind sehr obsolet und oft kaum zu erkennen, hinter ihnen ist eine nach hinten ausgeschweifte Reihe schwarzer Punkte, und hinter dieser in der Nähe des Hinterrandes ein gerader gelber an der Innenseite dunkel gerandeter Streif.

Die Hinterflügel sind bald aschgrau, entweder mit oder ohne dunklern Schatten am Hinterrande, oder sind weißgrau mit aschgrauem Schatten am Hinterrande.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, die hintern weißlich. Auf beyden sieht man einen dunklern Mittelstücken, welcher bisweilen mondförmig ist und einen kleinern weißen Mond in sich schließt; hinter diesem Flecken steht eine Reihe schwarzer Punkte, welche aber nicht bey allen Exemplaren gleich stark ausgedruckt sind.

Der Kopf und der Rücken sind düster aschgrau, die Fühlhörner bräunlich. Der Hinterleib ist aschgrau.

Männchen und Weibchen unterscheiden sich nur in der Größe und in der Stärke des Hinterleibes.

Ich fand diese Eule noch nicht in unserer Gegend. Nach dem Wiener Verzeichnisse lebt die Raupe an dem gemeinen Weiderich (*Lythymachia vulgaris*), und nach Fabricius ist sie nackt, grünlich, in den Seiten gelblich, mit gelben Ringeinschnitten. Auf jedem Ring stehen vier schwarze Punkte und vor denselben ein schwarzer Flecken.

Von ihrer Erscheinungs- und Verwandlungsepoche ist mir nichts bekannt.

 S y n o n y m e.

- Fabricii* Mantiss. Insect. Tom. II. pag. 148. n. 98.
 Noctua Gracilis, laevis, alis deflexis fulco cinereis: striga undata fulca baseos, flavescenteque apicis, intermedia punctata.
- De Villers* Entom. Linn. Tom. IV. pag. 461. Noctua Gracilis (la mince).
- System. Verz. Wien.* Schmett. S. 76. n. 4. Weidenricheulenraupe (*Lyfimachiae vulgaris*), Weidenricheule, Noct. Gracilis.
- Esper's* Eulen, Tab. 152. Noct. 73. fig. 6. Noctua Collinita.
- Göze* entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. Noctua Gracilis.
- Jung* Verz. Noct. Gracilis.
-

* 248) Phalaena Noctua Lychnidis, Wiederstosfeule.

Sie hat die Größe und beynah auch die Gestalt der Noct. Stabilis, oft bleibt sie auch kleiner. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist von der Wurzel bis hinter die Nierenmakel gelbgrau, etwas ins Rostfarbige ziehend, und der übrige Raum bis an die Wurzel ist schwärzlich. Beyde Farben werden durch einen gelben Streif von einander getrennt. Die gewöhnlichen Makeln sind beyde schmal nierenförmig, die vordere ist kleiner als die hintere und etwas rücklings liegend; beyde sind in der Mitte dunkel und gelb eingefaßt. Vor den Makeln zeigt sich auch noch ein schwacher gelblicher Querstreif, und der dritte Streif, der eigentliche Familienstreif, steht nicht weit von der Wurzel in dem schwärzlichen Feld und ist in der Mitte etwas geschwungen. Die Adern ziehen sich als gelbliche Streife von der Wurzel aus bis in das dunkle Feld, berühren aber mit der gelben

Farbe den Familienstreif nicht. Da sie die Streife vor und hinter den Makeln durchschneiden, so bekommt der Flügel ein gitterförmiges Ansehn. Am Hinterrand ist eine schwache Punktenlinie.

Die Hinterflügel sind am Hinterrande aschgrau, welches sich gegen die Wurzel etwas ins lichtere verliert; bey andern Stücken sind sie bräunlich und werden gegen die Wurzel lichter.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, die hintern gelbgrau, glänzend; letztere sind feinbraun bestäubt und haben einen braunen Mittelpunkt.

Der Kopf, der Rücken und der Hinterleib sind gelbgrau, bald mehr bald weniger mit Rostfarbe gemischt. Die Fühlhörner und die Füße sind rostfarbig.

Die Raupe dieser Phaläne lebt im August auf *Lychnis dioica* und *Cucubalus Behen*. Sie hält sich blos an die Saamen und hat mit den Raupen der Eulen *Cucubali*, *Capsincola*, *Carpophaga* und *Compta* gleiche Lebensart. Sie ist grün, rostfarbig punktiert und hat eine rostfarbige Seitenlinie. Durch die Lupe entdeckt man einzelne feine Härchen.

Sie verwandelt sich in der Erde und die Eule erscheint im Frühling des folgenden Jahrs, bald früher bald später, gewöhnlich aber erst zu Ende des May.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 146. n. 90. Noct. *Lychnidis*, laevis, alis deflexis ferrugineo fuscis flavo striatis. — Larva viridis ferrugineo punctata lineaque laterali ferruginea.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 460. Noct. *Lychnidis* (du *lychnis*).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 5. Wieder:
pp 4

stoßeulenraupe (*Lychnidis dioicae*), Wiederstoßeule, Noct. *Lychnidis*.

Jung Verz. Noct. *Lychnidis*.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. N. *Lychnidis*.

*249) *Phalaena Noctua Lepida*, Ackerbeereule.

Sie hat beynahe die Größe der Noct. *Instabilis*. Die Vorderflügel sind fahlgrau mit sehr undeutlichen Zeichnungen. Die gewöhnlichen Makeln sind kaum zu erkennen, doch sieht man, daß der untere Theil der Nierenmakel schwarz gefärbt ist. Der Familienstreif in der Nähe des Hinterrandes ist eine ziemlich gerade lichte, gegen innen zu bräunlich schattirte Querlinie, und zwischen diesem und der Nierenmakel steht eine geschwungene Reihe schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind weißlich, am Hinterrande bräunlich schattirt, und haben eine schwache schwärzliche Punktenreihe.

Unten sind alle Flügel weißlich, mit einer gemeinschaftlichen schwärzlichen Punktenreihe und einem einzelnen größern Punkt in der Mitte der Hinterflügel.

Kopf und Rücken sind fahlgrau, die Bartspitzen sind außen braun und inwendig fahlgrau. Der Körper ist von gleicher Farbe. Die Seiten- und Afterhaare des Männchens ziehen etwas aufs Fleischfarbene.

Nach Herrn Brahm lebt die Raupe zu Ende des Mayes und Anfang des Junius auf Brombeeren (*Rubus fruticosus*) und Ackerbeeren (*Rubus caesius*).

Sie ist röthlichbraun, mit einem Paare verloschener weißer Punkte oder Wärzchen auf jedem Ringe, welche durch die zwischen ihnen hindurchlaufende Pulsader getrennt werden. Der Bauch ist gelblichgrün und die Luftlöcher sind schwarz.

Vor der letzten Häutung ist sie grün. Auf dem Kopfe und dem Körper hat sie kurze lichte Härchen.

Gegen die Mitte des Junius verwandelt sie sich in der Erde, und die Phaläne entwickelt sich im April oder May des folgenden Jahrs.

S y n o n y m.

Brahm Insektenkal. 2. Th. Mon. May.. Noct. Lepida,
Ackerbeereule.

*250) Phalaena Noctua Lota, Wasserweideneule.

Gewöhnlich von der Größe der Noct. Exclamationis oder etwas größer. Die Vorderflügel sind aschgrau, bald in hellerer bald in dunklerer Anlage, und bey manchen Exemplaren in der Mitte etwas ins Gelbliche gemischt. Bey andern findet man ein röthliches Braun und bey noch andern eine achatartige Mischung. Dabey haben sie einen schönen Glanz. Die gewöhnlichen Makeln, eine ovale und eine nierenförmige, sind durch eine gelbe rothgerandete Linie angedeutet, und die hintere hat in ihrem untern Theil einen schwarzen Flecken. Meistens sind sie so undeutlich, daß man sie nur mit Mühe erkennen kann, aber der schwarze Flecken im untern Theil der Nierenmakel nimmt sich immer sehr deutlich aus. Hinter den Makeln ist eine Reihe schwarzer Punkte, und hinter diesen ein gerader gelber, auf der Innenseite bräunlichroth gerandeter und gegen die Flügelspitze abgesetzter Streif.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit einem obsoleten Flecken in der Mitte und etwas helleren Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau mit einer gelblichen bräunlich bestäubten Randbinde und einem obsoleten Mittelflecken; die hintern gelblich, braun bestäubt, mit einem schwarzen Mittelpunkt und einem obsoleten schwärzlichen Querstreif, welcher bisweilen auch auf den Vorderflügeln sichtbar ist.

Die Fühlhörner sind ziemlich lang und beyrn Männchen schwach gekämmt. Die nackte Spitze der Bartspitzen ist sehr klein, aber doch vorhanden (Fabricius hatte also keine Ursache, diese Phaläne den Spinnern zuzuzählen). Der Kopf, der Rücken und der Hinterleib sind aschgrau. Letzterer ist beyrn Männchen am Hintern stärker gebärtet als beyrn Weibchen.

Die Raupe dieser Eule lebt auf Weiden. Nach Chorherrn Meyers Bemerkung hat sie einen hellbraunen Kopf, einen schwarzgrauen Oberleib mit zwey Reihen weißlicher Pünktchen zwischen drey gleichfarbigen Linien. Auf jeder Seite findet sich ein sammet-schwarzer und unter demselben ein schneeweisser Strich der Länge nach. Der Unterleib ist sehr viel heller als der Oberleib.

Man findet sie im Junius und Julius. Zu Ende des letzten Monats verwandelt sie sich in einem Häuschen von Seide und Erde. Sie lebt zwischen zusammengesponnenen Blättern nach Art vieler Raupen der gewässerten Eulen. Die Phaläne entwickelt sich gewöhnlich nach vier bis sechs Wochen.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. n. 70. Phalaena Bomb. Lota, spirilinguis, alis cinereis: puncto disci atro posticeque striga purpurascence fracta. — Faun. Suec. n. 1137.

Müllers Uebersetz. Der Schwarzpunkt.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 178. n. 124. Phal. Bomb. Lota (la brisée), pag. 250. n. 260. Ph. Noct. Hippophaës (du griset).

Fabricii Spec. Insect. Tom. II. pag. 191. n. 95. Bombyx Lota. Mantiss. Insect. Tom. II. pag. 124. n. 134.

- System. Verz. Wien. Schmelt. S. 76. n. 6. Wasserweideneulenraupe (*Salix pentandrae*), Wasserweideneule, Noct. Lota.
- Suessly Magaz. II. B. S. 9. Phal. Lota.
- Tabellar. Verz. Brand. Schmelt. 2. Heft, S. 13. n. 13. Noct. Lota.
- Lang Verz. sein. Schmelt. S. 130. n. 960. Ph. Noct. Lota, der Lotnachtsfalter.
- Esper's Spinner. S. 335. Tab. 67. fig. 1. Phal. Bomb. Lota, die Lota, der Schwarzpunkt.
- Degeer Mem. Tom II. P. 1. pag. 419. n. 11. tab. 7. fig. 16. Phalaena de Phippophæ. — Gözgens Uebersetz. 2. Th. 1. B. p. 304. n. 11. tab. 7. fig. 16. Die Weidendornphaläne.
- Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 32. Bomb. Lota, der Schwarzpunkt. S. 252. n. 371. Noctua Hippophaës.
- Jung Verz. Bomb. Lota.

*252) *Phalaena Noctua Munda*, Gartenbirneule.

Von der Größe der Noct. *Instabilis*. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein liches mit Aschgrau gemengtes Braun, bald in hellerer bald in dunklerer Mischung. Die gewöhnlichen Flecken in der Mitte, ein runder und ein nierenförmiger, sind sehr undeutlich und bey manchen Stücken kaum zu erkennen, bey manchen sind sie durch eine schwache gelbliche Einfassung etwas kenntlicher. Die hintere Makel ist in ihrem untern Theil biswellen etwas schwarz gemischt. Der Familienstreif in der Nähe des Hinterrandes ist gelblich, und an seiner Innenseite liegen drey Paare schwarzer länglich gerundeter Flecken, ein Paar am oberen Ende, eines in der Mitte und eines am untern Ende. Bey manchen Stücken fehlt das untere Paar, bey

manchen das obere, ja manchmal fehlen diese beyde und das mittlere ist nur allein vorhanden. Manche Stücke führen in der Mitte zwischen den Makeln eine verlorne dunklere Schattenbinde.

Die hintern Flügel sind bräunlich mit dunklerm Schatten am Hinterrande, einem obsoleten Mondfleck in der Mitte und röthlichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel bräunlichgrau, mit einem verlornen Schatten in der Mitte, mit braunen Atomen bestreut, einem schwärzlichen Mondfleck und einer gleichfarbigen Punktenreihe; die hintern gelbgrau, braun bestäubt, mit schwarzem Mondfleck in der Mitte.

Die bräunlichen Fühlhörner sind ziemlich lang, bey Männchen gekämmt. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel; der Hinterleib, welcher bey Weibchen weniger stark gebärtet ist als bey Männchen, ist etwas heller.

Die Raupe dieser Phaläne findet sich auf Birnbäumen. Nach Herrn Fabricius ist sie nackt, grau und schwarzbunt, mit einer ziegelrothen Seitenlinie. Ihre Erscheinungs- und Verwandlungsepochen sind mir nicht bekannt. Die Eule fing ich einmal im Julius.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 95. Noct. Munda, laevis, alis deflexis cinereis: striga postica flavescente: punctis duobus atris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 158. n. 79. Phal. Bomb. Munda (le picote).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 7. Gartenbirneulenraupe (Pyri communis), Gartenbirneule, Noctua Munda.

Tabell. Verz. Brand. Schmett. S. 13. n. 12. Noctua Munda.

- Esper's Spinner. Tab. 52. fig. 5. 6. S. 325. Bomb.
Munda, der Doppelpunkt.
Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 116.
Noct. Munda.
Jung Verz. Noct. Munda.

* 253) Phalaena Noctua Bella, Meyerischeule.

So groß als Noct. Instabilis oder etwas kleiner, aber die Vorderflügel viel stumpfer. Die Grundfarbe derselben ist ein angenehmes Kastanienbraun. Die Querstreife bestehen aus zwey parallel nebeneinander laufenden dunkelbraunen Linien. Ausser dem Familienstreife sieht man drey solcher Streife; einen an der Wurzel, welcher aber nur bis in die Hälfte der Flügelbreite reicht; einen vor den Narben, welcher ziemlich gerade läuft, und einen hinter denselben, welcher gegen den Borderrand in einen Bogen einwärts gebogen ist. Die gewöhnlichen Makeln sind gelb, die vordere runde hat einen braunen Kern und die hintere nierenförmige ist im untern Theil etwas schwärzlich angelegt. Unter der runden Makel liegt eine kleine gelbe Zapfenmakel, welche einen schwarzen Punkt an der Spitze hat. Zwischen der runden und nierenförmigen Makel ist der Grund dunkelbraun, und von der Nierenmakel zieht sich ein dunkler Schatten herunter. Der Familienstreif ist licht, und auf der hintern Seite dunkel gerandet, an oberem Ende etwas gebrochen. Der Hinterrand ist schwarz punkirt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, am Hinterrand schwärzlich schattirt, mit einem schwärzlichen Mittelflecken und röthlichen Fränzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, am Border- und Hinterrand rothbraun, mit schwärzlichem Mittelpunkt und einem solchen Streif; die hintern gelbgrau,

röthlichbraun schattirt, mit schwarzem Mittelpunkt und einem obsoleten schwärzlichen Streif.

Die Bartspitzen sind breit gedruckt, fast rhomboidalisch braun, vorn gelblich. Kopf und Rücken sind kastanienbraun, und letzterer hat hinten einen kleinen Kamm. Der Hinterleib ist röthlichbräunlich, an der Basis graulich gemischt. Die Füße sind kastanienbraun, an den Enden der Gelenke gelb gefleckt; die Fußblätter gelb geringelt.

Herr Licentiat Brahm fand zuerst die Raupe dieser Phaläne im Frühlinge unter Steinen, und nährte sie mit Meyerkraut (*Alpine media*). Woran sie sich sonst im Freyen hält, ist unbekannt.

Ihre Grundfarbe ist ein blaßes mit vielen hellen Strichelchen gewässertes Erdbraun. Der Kopf ist tiefbraun und hat an den Seiten ein weißes Fleckchen. Der Körper ist nach hinten allmählig verdickt. Ueber den Rücken hinunter ziehen sich drey blaße dunkel eingefasste Linien, und an jeder Seite stehet ein breiter blasser Strich, in welchem sich die Luftlöcher als kleine schwarze Punkte ausnehmen. Der Theil zwischen der äussern Rückenlinie und dem Seitenstreife ist von etwas dunklerer Mischung als das übrige. Auf dem Rücken der vier letzten Ringe bemerkt man an jeder Seite undeutliche Spuren schwarzer länglicher Flecken, wie bey der Raupe der *C nigrum*. Der Bauch ist etwas heller als die Oberseite, von gleicher Farbe sind auch die Füße.

In der Ruhe liegt sie immer in einem Kreis gerollt. Sie liegt den ganzen Tag unter ihrem Futter versteckt, und nur des Abends geht sie hervor, um es zu genießen. Sie verwandelt sich in einem mit Erdkörnchen vermischten Gewebe in eine glänzendbraune, am After mit einer Spitze versehene Puppe. Die Phaläne entwickelt sich nach vier Wochen.

Sollte wohl diese Eule nicht eine schicklichere Stelle unter den schwarzgezeichneten Eulen gefunden haben? Der

bunklere Flecken zwischen den Makeln und der etwas gekämmte Rücken, desgleichen der Bau und die Zeichnung der Raupe scheinen sie fast näher mit jener Familie, als mit der gegenwärtigen zu verbinden. Der gerade Strich am Hinterrand hingegen verbindet sie mit gegenwärtiger Familie. Herr Brahm und Herr Gerning halten sie für die *Noctua Xanthographa* des Wiener Verzeichnisses, allein sie scheint mir weder ihrer Gestalt noch ihrer Zeichnung nach in die Familie der jaspisfarbigen Eulen, zu welchen die *Noctua Xanthographa* gezählt ist, zu passen; auch Herr Fabricius beschreibt in der Mantissee unter dem Namen *Xanthographa* wahrscheinlich eine andere Eule; dann er denkt zwar der gelben Narben, aber nicht der Querstreife; — und nach Herrn Schrank ist die *Noctua Nictitans* Linn. die *Xanthographa* des Wiener Verzeichnisses.

S y n o n y m.

Brahm Insektenkalender, 2. Th. S. 112. und S. 413.
Noct. *Xanthographa*.

* 264) *Phalaena Noctua Alfines*, Hühnerdarmeule.

Sie ist nicht so groß als die *Noctua Stabilis*. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein vertriebenes Bräunlichgrau, in welchem bald das Braune, bald das Graue die Oberhand hat. Drey aus sehr feinen schwärzlichen Mündchen zusammengesetzte Linien ziehen sich quer durch. Die erste steht nahe an der Wurzel und ist bey den wenigsten Exemplaren deutlich zu erkennen. Bey vielen sieht man nur an ihrer Stelle einige schwärzliche Punkte, bey manchen sieht man aber auch diese nicht einmal. Die zweyte Linie steht vor und die dritte hinter den gewöhnlichen Makeln, welche etwas dunkler als die Grundfarbe und licht,

gewöhnlich gelblich eingefast sind. Eine Schattenbinde, welche etwas dunkler als die Grundfarbe ist und auf beyden Seiten sanft in dieselbe verfließt, zieht sich in einer Krümmung durch die Nierenmakel in den Innenrand herab. Bey manchen Stücken läuft sie auch gerade zwischen den Makeln herab, ohne eine zu berühren; bey manchen fehlt sie. Der Familienstreif in der Nähe des Hinterrandes ist gelblich, auf der Innenseite dunkler gerandet und etwas geschlangelt.

Die Hinterflügel sind bey meinen Exemplaren bey dem Männchen ganz weißlich, bey dem Weibchen aber graulich mit dunklern Schatten am Hinterrande.

Auf der untern Seite sind bey dem Männchen alle Flügel weißlich ohne Zeichnung, nur die vordern führen am Vorderrand einen schwachen bräunlichen Anflug; bey dem Weibchen sind sie alle weißgräulich, am vordern Rande mit schwachem bräunlichen Anfluge, einer gemeinschaftlichen bräunlichen Querlinie und einem bräunlichen Mittelpunkte.

Die Bartspitzen sind kurz, lichtgrau und aussen braun angeflogen. Die Fühlhörner sind dunkelgrau und an der Basis licht. Der Kopf ist lichtgrau mit einem schwachen bräunlichgrauen Schöpfchen. Der Halskragen und der hinten schwach gekämmte Rücken sind bräunlichgrau. Der Körper hat gleiche Farbe, ist bey dem Weibchen etwas flach und hat bey dem Männchen ein Altersschöpfchen. Die Füße sind bräunlichgrau und haben hellgeringelte Fußblätter.

Die Raupe findet man im Frühlinge unter Steinen und unter breitblättrigen Gewächsen. Am bequemsten nährt man sie mit Meyerich oder Hühnerdarm (*Alfina media*). Ihre gewöhnliche Farbe ist ein schmutziges Hellgrau, doch findet man sie auch aschfarbig, schwärzlich und ziegelroth. Der Kopf ist hellbraun und mit kurzen steifen Härchen bewachsen. Ueber den Rücken hin laufen drey weißliche, an beyden Seiten bräunlich schattirte Linien, deren mittlere durch die Einschnitte unterbrochen wird. Der Raum zwischen den wie schwarze Punkte erscheinenden Luftlöcher

löcher und der äussern Rückenlinie ist dunkler wie die des obern Körper, und unter den Luftlöchern ist ein heller Streif. Der Bauch und die Füße sind ebenfalls heller. Auf jedem Ringe stehen mehrere mit schwarzen Spitzen versehene Wärzchen, welche dem bloßen Auge als schwarze Punkte erscheinen. Auf jeder Seite der Rückenlinien stehen vier in einem verschobenen Viereck, die übrigen stehen nahe bey den Luftlöchern in unregelmäßiger Stellung. Auf jeder Warze steht ein kurzes krummes graises Härchen. Bey den jüngern Raupen sind diese Härchen länger als bey den ausgewachsenen.

Es lebt diese Raupe den Tag über unter dem Futter verborgen, und erst des Abends geht sie dem Futter nach.

Sie verwandelt sich im März in einem mit Erdförnchen vermishten Gewebe. Die Puppe ist glänzendbraun und hat am Ende zwey kegelförmige Spitzen, deren jeder nach aussen zu eine feine Borste zur Seite steht. Die Phaläne entwickelt sich schon nach vier Wochen.

Wahrscheinlich hat des Jahrs eine zweyfache Erzeugung statt, und die Raupen, welche man im Frühlinge findet, sind von der zweyten Generation.

S y n o n y m.

Brahm Insektenkal. 2. Th. S. 114. und 298. Phal. Noct. Alines, Hühnerdarmeule.

* 255) Phalaena Noctua Blanda, fahle weißlicht gezeichnete Eule.

Die Eule, welche ich für die Noctua Blanda halte, hat die Größe und sehr nahe auch die Gestalt der Noct. Stabilis. Die Grundfarbe ihrer Vorderflügel ist ein fahles Grau, manchmal ein blasses Aschgrau, welches meistens durch dunklere Atonen etwas düster geworden ist. Die gewöhn-

Europ. Schmetterl. IV. Th. Da

lichen Makeln sind durch schwache weißliche Ringe angedeutet, und eben so ist auch eine unter ihnen liegende Zapfenmakel angezeigt. Zwischen den Makeln zieht sich bey manchen Exemplaren eine düstere Schattenbinde herab. Die Streife vor und hinter der Makel nehmen sich bey den wenigsten Stücken deutlich aus, bey den deutlichsten aber sind sie weißlich und dunkel gerandet. An dem hinter den Makeln sieht man bisweilen eine Reihe schwarzer Punkte. Der Familienstreif ist weißlich, auf der Innenseite dunkel gerandet und gegen die Spitze etwas abgesetzt. Am Hinterrande steht eine Reihe schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind bey dem Männchen weißlich, bey dem Weibchen haben sie die Farbe der Vorderflügel und einen obsoleten Flecken in der Mitte.

Unten sind die Vorderflügel so wie die Hinterflügel weißlich, braun bestäubt, mit einem schwärzlichen Mondflecken in der Mitte, in welchem oft ein weißliches Strichen steht.

Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der ganze Körper ist entweder fahlgrau oder bleich aschgrau. Die Füße sind bräunlich und die Fußblätter haben einige bleiche Ringe.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch die weißliche Hinterflügel, einen hellern, am After mit einem Schöpfchen versehenen Hinterleib und gekämmte Fühlhörner.

Ich fing diese Eule im Sommer in Gärten an den Zäunen, und in Wäldern an Baumstämmen.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 147. n. 96. Noct. Blanda, laevis, alis deflexis cinereo fuscis (so gefärbt sahe ich noch keine): strigis albidioribus.
De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 460. Noctua Blanda (l'agreable).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 77. n. 8. Fahle
weißlicht gezeichnete Eule, Noct. Blanda.

Esper's Spinner. tab. 75. fig. 2. pag 380. Bombyx
Opaca, aschgrauer weißfleckigter Spinner? alis
deflexis cinereis: strigis maculisque duabus albis.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 117.
Noct. Blanda.

Jung Verz. europ. Schmett. Noctua Blanda.

* 256) Phalaena Noctua Pulverulenta, röthlich-
graue mattgezeichnete Eule.

Sie ist die kleinste unter den Eulen dieser Familie und
ihre Flügel sind schmaler. Die Grundfarbe der vordern ist
bey manchen eine fahle röthliche Farbe, bey manchen ein
röthliches Grau, bey manchen eine sehr helle mit röthlichen,
oft auch mit braunen oder schwärzlichen Atomen bestreute
Aschfarbe. Die Zeichnungen sind sehr matt, kaum zu un-
terscheiden, und bey manchen verschwinden sie ganz; nur
der Familienstreif am Hinterrand, welcher sehr blasgelblich
ist, zeigt sich bey allen, welche ich vor mir habe. Am der
Wurzel stehen zwey schwarze Punkte. Die gewöhnlichen
Makeln sind äußerst blas und durch schwache gelbliche Ringe
angedeutet, und bisweilen sind beyde, bisweilen ist nur die
hintere nierenförmige in der Mitte schwärzlich gemischt. Bey
den deutlichsten Exemplaren sieht man vor und hinter den
Makeln einen schwachen aschgrauen Streif. Statt des
vordern sieht man oft nur einige Punkte, und bey manchen
Exemplaren sind beyde Streife ganz verschwunden. Am
Hinterrande ist eine Reihe schwacher schwarzer Pünktchen.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit etwas lichterem
Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel licht, mit brau-

nen Atomen bestreut, einem braunen Mittelpunkt und einem schwachen Punktenstreif hinter demselben.

Die Fühlhörner sind rostfarbig und bey dem Männchen gekämmt. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel; der Hinterleib ist aschgräulich und hat bey dem Männchen einen kleinen Afterschopf, bey dem Weibchen aber einen spitzigen Legestachel.

Ich habe diese Phaläne noch nicht aus der Raupe erzogen, sondern sie aus Puppen erhalten, welche ich im Frühlinge unterm Moos am Fuß der Eichen fand. Die Puppe liegt in einem Tönnchen von zusammengeklebter Erde, das aber bey einer geringen Berührung zerfällt. Sie ist hellbraun und nach hinten ziemlich spitzig.

Die Phaläne selbst findet man im April und May an den Stämmen verschiedener Bäume. Nach Herrn Esper findet sie sich auch im Junius und Julius, welches dann für eine zweyfache Erzeugung spricht.

S y n o n y m e.

Esper's Spinner. Tab. 76. fig. 5. 6. S. 386. Bomb. Pulverulenta, braungelber schwarzbestäubter Spinner.

Brahm Insektenkal. 2. Th. S. 57. Noct. Pulverulenta.

Sollte wohl diese Eule die Noctua Ambigua des Wiener Verzeichnisses seyn? Die Charakteristik: röthliche hellgrau gezeichnete Eule paßt ziemlich genau auf sie, und vergleicht man die Fabricius'sche Beschreibung der Ambigua, so wird man finden, daß auch diese auf einige der erwähnten Varietäten genau paßt. Nach Herrn Fabricius ist die Raupe der Ambigua rostfarbig und braun gescheckt mit braunem Kopf, und lebt an Löwenzahn (Leontodon), Gänsedistel (Sonchus) und Gänsefuß (Chenopodium). Dieses letztere scheint es wieder zweifelhaft zu machen, daß die Pulverulenta die Ambigua sey; dann jene findet man

wie ich angeführt habe, als Puppe am Fuß der Eichen, und als Phaläne an den Stämmen und zuweilen auch auf den Zweigen dieser Bäume, woraus man folgern sollte, daß ihre Raupe auf diesen Bäumen leben müsse. Allein da, so viel ich weiß, noch kein Entomologe ihre Raupe auf Eichen oder sonst einem Baume gefunden hat, ich selbst auch, so wie Herr Brahm, unter einer Menge Eichenraupen nie die gegenwärtige erhalten habe; so glaube ich, daß man von dem Ruheplatz der Phaläne nicht auf den Wohnort der Raupe schließen könne, und daß diese doch an niedern Kräutern lebt. Wie sehr täuschte sich nicht Kösel, da er von dem Ruheplatz der Papilionen Proserpina und Hermione auf die Nahrungspflanze der Raupen schloß; er durchsuchte mehrere Jahre lang die Föhren nach Raupen, welche man nachher am Grase entdeckte.

Synonyme zu *Noctua Ambigua* sind noch folgende:

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 148. n. 97. *Noctua Ambigua*, laevis, cinerea; atomis strigaeque pone medium nigris. — Larva ferrugineo fulcoque variegata: capite fulco.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 461. *Noctua Ambigua* (l'ambigue).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 77. n. 10. röthliche hellgrau gezeichnete Eule.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. *Noctua Ambigua*.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. *Ambigua*.

257) *Phalaena Noctua Cruda*, Eichbuscheule.

Ich kenne diese Eule nur aus der Esperischen Abbildung. Nach derselben hat sie die Größe der *Noct. Instabilis*. Die Vorderflügel führen eine kastanienbraune Grundfarbe. In einiger Ferne von der Wurzel stehen statt des sonst da-

selbst befindlichen Querstreifs zwey schwarze Flecken untereinander und hinter dem untern steht unter der runden Makel ein schwarzer Punkt; welcher die Spitze einer Zapfenmakel zu bezeichnen scheint. Die gewöhnlichen Makeln sind schwarz ausgefüllt und haben lichte Einfassungen. Der Familienstreif ist etwas geschwungen, licht und auf der hintern Seite dunkler gerandet.

Die Hinterflügel sind gelbbraunlich, am Hinterrande dunkel schattirt.

Auf der untern Seite sind alle Flügel röthlichweiß und braun bestäubt, mit einer braunen Punktenreihe hinter demselben und einer ähnlichen am Hinterrande.

Kopf und Rücken sind rothbraun. Der Hinterleib ist gelbbrau. Die Fühlhörner des Männchens sind schwach gefämmt.

Nach dem Wiener Verzeichnisse lebt die Raupe dieser Gule auf Eichen. Ich kenne noch keine Abbildung oder Beschreibung von ihr.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 77. n. 9. Eichbuscheulnraupe (*Quercus roboris*), Eichbuscheule, Noct. Cruda.

Wespers Gule, Tab. 152. Noct. 73. fig. 4. *Noctua Cruda*.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 131. n. 496. Ph. Noct. Cruda, der Erudnachtsfalter. Herr Lang giebt die Farbe graubraun an; wahrscheinlich variirt also diese Gule, wie die übrigen dieser Familie, in dem Grundkolorit.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. *Noctua Cruda*.

Jung Verz. Noct. Cruda.

258) Phalaena Noctua Advena, Mayeneule.

Ich sah diese Eule weder in Natur noch in einer Abbildung. Nach Herrn Fabricius ist sie groß. Ihre Vorderflügel sind grau und braun gemengt, haben hinten einen abgekürzten schwarzen Streifen und in der Mitte die gewöhnlichen Flecken. Die Hinterflügel sind braun. Der Thorax hat einen erhabenen zweygespaltenen, gleichsam rinnenförmigen Kamm. — Die Raupe lebt nach dem Wiener Verzeichnisse auf Weißbirke (*betula alba*). Ich kenne noch keine Beschreibung von ihr.

Herr Vierweg nennt in dem Tabellarischen Verzeichnisse Brandenburger Schmetterlinge die Fabricius'sche *Occulta Advena*, jedoch ohne Beziehung auf die Eule dieses Namens im Wiener Verzeichnisse. Hält er beyde nun für einerley? So viel ist richtig, daß die Fabricius'sche *Occulta* ihres hintern Streifs wegen eben so gut in gegenwärtige Familie als in die Familie der schwarzgezeichneten Eulen paßt, und daß nur die Entdeckung ihrer Raupe ihr eine fixe Stelle anweisen kann. /

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 183. n. 304. Noctua Advena, cristata, alis deflexis dentatis cinereo fuscoque variis; thoracis crista bifida.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 494. Noctua Advena (*Petrangere*).

System. Verz. Wien. Schmetr. S. 77. n. 11. Mayeneulenraupe (*betulae albae*), Mayeneule, Noct. Advena.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 120. Noct. Advena.

Jung Verz. Noct. Advena.

—————

Vierzehnte Familie:

Gewässerte Eulen, *Noctuae undatae*.

a) die Oberflügel graulicht.

*259) *Phalaena Noctua Flavicornis*, Pfingstmenneule.

Sie hat die Größe und beynabe auch die Gestalt der *Noctua Stabilis*. Die ungezähnten Vorderflügel sind aschgrau mit weißlichem, bisweilen blaßröthlich schillerndem Borderrande. In der Mitte nahe am Borderrande steht ein zirkelförmiger, gelber oder grüngelber, bey manchen weißlicher Flecken, welcher von einer schwärzlichen Linie eingefasst ist und bisweilen einen dunklen Mittelpunkt hat. Vor und hinter diesem Flecken schwingen sich mehrere schwärzliche Querlinien in wellenförmigem Laufe durch. Die hintern bleiben am Borderrande von den vordern weiter entfernt, und beyde laufen am Innenrande näher zusammen. Von den hintern ist bisweilen nur eine stark ausgedruckt, und die andern sind obsolet, manchmal ganz verschwunden. In der Flügelspitze steht ein schrages schwarzes Strichchen, und von diesem läuft eine gewässerte schwärzliche Linie bis in den Innenwinkel herab. Die Franzen sind weißgrau und schwärzlich gescheckt.

Die Hinterflügel sind weißgrau mit aschgrauem Schattten am Hinterrande, einer oder zwey aschgrauen Querstreifen vor demselben, und weißlichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau mit zwey dunklern Streifen; die hintern aber sind wie oben.

Die Barrspitzen sind aschgrau mit gelblicher nackter Spitze. Die Fühlhörner sind fadenförmig und bey dem Männchen gleichsam stufenweis gebältert (*gradibus lamellosae*) wie bey dem Männchen der *Noctua Parthenias*, von Farbe gelbbraunroth mit weißlicher Basis. Der Kopf, der Halsfragen und die ziemlich dicken Schulterdecken sind aschgrau.

der schwach gekämmte Rücken zeigt sich zwischen den Schulterdecken als ein bräunlicher Streif. Der Hinterleib ist aschgrau und hat auf der untern Seite oft eine hellröthliche Mischung. Die Fußblätter sind weiß und schwarz geringelt.

In der helleren und dunklern Anlage der Grundfarbe, und in dem stärkeren und schwächeren Ausdruck der Zeichnungen variirt diese Eule mannigfaltig. Manche Eulen haben auf den Vorderflügeln einen purpurfarbenen Schiller, und bey manchen findet sich hinter dem runden gelben Flecken noch ein kleiner mit dem ersten gleichfarbiger. Man findet bisweilen Stücke, wo der sonst gelbe Flecken schwärzlich angelegt ist; ein solches hat Herr Esper als das Weibchen der Bomb. Trimaacula oder seiner Scoriacca abgebildet.

Die Raupe dieser Eule findet man des Jahrs zweymal, das erstemal im May und Junius, und das zweytemal im August und September. Sie lebt auf Birken unter mit Fäden zusammengezogenen Blättern.

Sie ist nackt, weißlich oder gelblich, und bey manchen ist der vordere Theil des Körpers mit schwärzlicher Farbe schattirt. Der Kopf ist dick und gelbbraun, und hat auf beyden Seiten des Mundes einen schwarzen Flecken. Zu beyden Seiten des Rückens ist eine Reihe schwarzer Flecken, welche oben und unten mit weißen Augenpunkten umgeben sind, und unter dieser ist gegen die Füße hin noch eine solche Reihe.

Zur Verwandlung macht sie sich ein Gewebe entweder zwischen Blätter oder in die Kluft der Rinde, oder ins Moos am Fuß des Baums, und wird darinn zu einer dunkelbraunen hinten zugespizten Chrysalide.

Von der ersten Generation entwickelt sich die Phaläne im Julius, von der zweyten aber in den ersten Tagen des folgenden Frühlings, gemeiniglich wann die Schnepfer streichen und Phal. Parthenias fliegt. Man findet sie alsdann in träger Ruhe an den Stämmen der Birkenbäume, gemeiniglich auf der Sonnenseite sitzen, und sie werden

alsdann nicht einmal durch den Nadelftich in eine Bewegung gebracht. In der Ruhe trägt sie die Flügel wie ein rundliches Dach.

Daß diese beschriebene Eule und nicht die Wiener *Flavicornis* die wahre Linneische Eule dieses Namens sey, habe ich schon oben bey Noct. *Xanthoceros* bewiesen, und ich bin überzeugt, daß jeder Entomologe mit mir einverstanden ist. Im Wiener Verzeichnisse fehlt gegenwärtige Eule, wodurch auch wahrscheinlich die Verwirrung entstanden ist.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 856. n. 182. *Phalaena* Noctua *Flavicornis*, spirilinguis, cristata, alis superioribus cinereis: strigis tribus atris, antennis luteis. Faun. suec. n. 1204.

Müllers Uebersetz. Das Gelbhorn.

Fabricii Syst. Entom. pag. 617. n. 113. — Spec. Insect. Tom. II. pag. 238. n. 140. Noct. *Flavicornis*. *Fabrizius* bezieht sich auf *Linne*, und wahrscheinlich hatte er auch die wahre Linneische Eule dieses Namens vor sich; allein wenn er sagt: habitat in pomonae arboribus — und Larva nigra albo punctata, capite brunneo, so ist dieses ein offener Irrthum. In der Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 179. n. 284. beschreibt er die Raupe: nuda virescens: punctis lateralibus albis, capite carneo. Hier sind die schwarzen Flecken nicht erwähnt.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 242. n. 244. Phal. Noct. *Flavicornis*. Hier sind die *Fabrizius*sche Fehler in Rücksicht der Raupe nachgeschrieben. pag. 250. n. 261. Noct. *Sulphureo-maculata* (la bisulphurée), nach *Rezius*.

Brahm Insect. Kal. 2. Th. S. 464. Noct. *Flavicornis*, Mayeneule.

Suessly Schweiz. Inſ. S. 38. n. 745. Noct. Flavicornis, das Gelbhorn.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 80. Eule mit gelben Fühlhörnern, das Gelbhorn.

Sübners Beytr. 2. B. 1. Th. 3. Taf. fig. Q. Ph. Noct. Flavicornis.

Degeer Mem. Tom. II. pag. 422. tab. 7. fig. 19. Phalene cendrée à deux taches couleur de soufre.

— Gözens Uebersetz. 2. Th. 1. B. S. 307. tab. 7.

fig. 19. die aschgraue Phaläne mit zween schwefelgelben Flecken. Die Beschreibung und Abbildung

bezeichnen ohne Zweifel unsere Noct. Flavicornis; allein die beschriebene und fig. 18. abgebildete Raupe stimmt

mit der, aus welcher ich diese Eule erhalten habe, nicht überein. Degeer sagt: sie wäre auf dem Rücken

schwärzlich oder dunkel schieferfarbig mit vielen weissen Punkten und einer helleren Längslinie dem Rücken

herunter; die Schieferfarbe gehe bis zu den Luftlöchern an den Seiten und unter dem Bauche sey sie weißgrau-

lich und etwas grünlich. Variirt diese Raupe so stark? welches ich doch kaum glauben kann, oder hat Degeer

die Raupen verwechselt? Daß übrigens die Degeersche Raupe zu gegenwärtiger Familie gehöre, zeigt ihr

brauner am Maule mit schwarzen Flecken gezeichneter Kopf.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 177. n. 182.

Phal. Flavicornis (hier sind wegzustreichen 1) die Allegate aus Mader, Rösel und Fabricii Mantiss., welche die Bomb. Chaonia bezeichnen; 2) das Allegat

aus dem Wiener Verzeichnisse, welches unsere Noct. Xanthoceros bezeichnet) — pag. 252. n. 372. Ph.

Cinerea, die aschgraue Eule.

Jung Verz. Phal. Flavicornis (ohne das Allegat aus dem Wiener Verzeichnisse).

*260) Phalaena Noctua Or; Ulberneule.

Das Männchen hat die Größe der vorhergehenden Eule, das Weibchen aber ist etwas größer. Die Vorderflügel sind aschgrau und schillern sehr angenehm ins Purpurfarbige. Sie sind von braunen Querslinien gewässert, von denen sich die beyden mittlern am stärksten ausdrucken. Zwischen denselben nahe am Vorderrande steht ein aus einer gelben verzögerten Linie bestehender Flecken, welcher, wenn man die Phaläne mit dem Kopfe gegen sich richtet, auf dem linken Flügel gleichsam die Buchstaben or bildet, welches die Benennung dieser Phaläne veranlaßt hat. Andere Entomologen fanden in diesem Zeichen Ähnlichkeit mit der Zahl 80 und nannten die Phaläne Octogena oder Octogesima. In der Flügelspitze steht ein schrages schwarzes Strichchen, von welchem eine helle gewässerte Linie bis in den Innenrand herabläuft. Eine schwarzbraune Linie trennt die Franzen von der Fläche, diese sind aschgrau und schwärzlich gestrichelt.

Die hintern Flügel sind gelblich, mit einem breiten aschgrauen Schatten am Hinterrande und einer obsoleten aschgrauen Binde vor demselben. Der Raum zwischen dieser Binde und dem Schatten stellt eine gelbliche Binde vor. Die Franzen sind weißgelblich.

Die untere Seite aller Flügel ist weißlich mit mehreren verloschenen aschgrauen Querbinden, und einem schwärzlichen Querstrichchen in der Spitze der vordern.

Die Bartspitzen sind kurz und aschgrau; der Kopf ist aschgrau; die fast fadenförmigen Fühlhörner sind rostfarbig mit greisgrauem Rücken. Der Rücken ist schwach gekämmt, vorn aschgrau mit purpurner Schattirung, hinten greisgrau. Der Hinterleib ist aschgrau, und in den Seiten sowohl als am Hintern sind Haarbüschchen.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen, und sein Leib ist etwas stärker; in der Zeichnung findet man keinen Unterschied.

Die Raupe dieser Eule findet man auf der schwarzen

und italienischen Pappel des Jahrs zweymal, nemlich im May und Junius, und dann zum zweytenmal im August und September. Sie lebt zwischen zusammengesponnenen Blättern.

Der Gestalt nach ist sie beynabe walzenförmig, von Farbe entweder ganz hellgelb oder pomeranzengelb. Der Kopf ist hellbraun, hat ein schwarzes Maul und zu beyden Seiten desselben einen schwarzen Flecken. Hinter dem Kopfe stehen in jeder Seite zwey, selten drey, schwarze Punkte. Auch auf dem letzten Ringe sieht man bisweilen noch zwey schwarze Punkte.

Wenn sie sich verwandeln will, so zieht sie die Blätter, zwischen welchen sie lebt, fester zusammen und wird zur Ehrsalyde. Diese ist braun, ohne Glanz, vorn stumpf, nach hinten zugespitzt und am Ende mit einem Stachel versehen.

Die Phalänen von der ersten Generation entwickeln sich im Julius, die von der zweyten aber im folgenden Frühlinge.

S y n o n y m e.

- System. Verz. Wien. Schmett. S. 87. n. 5. Albern-
eulentraupe (populinigrae), Albernneuse, Noct. Or.
Scribas entom. Beytr. 1. Heft, S. 63. Tab. 6. fig. 4.
a 5. 6. Phal. Noct. Or, Albernneuse, cristata,
alis deflexis cinereo purpurascensibus, fusco undatis:
macula media flava figuram Or fere repraesentante.
Espers Eulen, Tab. 128. Noct. 49. fig. 4. Noctua
Octogena.
Sübners Beytr. 1. B. I. Th. 1. Taf. fig. G. Ph. Noct.
Octogesima.
Lang Verz. sein. Schmett. S. 148. n. 1074. Phal.
Noct. Octogesima, der weisse 80 Nachtfalter.
(Sich zu überzeugen, daß diese Eule nicht die Ruficollis

sey, wie Herr Lang glaubt, bedarf es nur der Hinweisung auf die Fabrijiussche Beschreibung der *Ruficollis*.)

Brahm Insektenkal. 2. Th. S. 342. Noct. Or.

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 200.
Noct. Or, die Alberneule.

Jung Verz. Noct. Or.

*261) *Phalaena Noctua Consobrina*, die Belleneule.

Es ist diese Eule größer als die vorhergehende, und das Weibchen hat gewöhnlich die Größe der *Noctua Atriplicis*. Die Vorderflügel haben eine aschgraue Grundfarbe und sind von braunen Wellenlinien, welche in zwey Parthieen beyammen stehen, gewässerte. In der Mitte steht zwischen den beyden Parthieen ein länglich viereckter blaßgelber, oft nur gelbgrauer Quersfleck, welcher am oberen Theil etwas eingekerbt ist, am untern aber ein schwarzes Strichchen hat, das sich in den Flecken erstreckt. Vor diesem Flecken sieht man bisweilen noch einen blaßgelben Punkt. In der Flügelspitze ist ein braunes schrages Strichchen, von welchem eine weißliche Zackenlinie bis in den Innenwinkel herabläuft, an deren hintern Seite fünf braune spitzige Längsstrichchen stehen. Am Rande läuft eine braune Linie her.

Die Hinterflügel sind gelbgraulich, am Hinterrande aschgrau schattirt. In der Mitte sieht man bisweilen eine aschgraue Schattenbinde.

Die untere Seite aller Flügel ist grau mit verloschenen dunklern Binden.

Die Bartspitzen sind kurz und aschgrau, die fast fadenförmigen Fühlhörner auf dem Rücken greisgrau, übrigen hellbräunlich. Der etwas gekämmte ist vorn aschgrau, hinten greisgrau. Der Hinterleib ist aschgrau, und das Männchen hat am Hintern einen grauen Schopf.

Die Raupe dieser Gule lebt ebenfalls an der schwarzen und an der italienischen Pappel; letztere wird in unserer Gegend Belle genannt, und darnach habe ich den deutschen Namen gebildet.

Sie hat vollkommen die Gestalt der vorhergehenden Raupe, aber ihre Grundfarbe ist allezeit ein blasses oder ein brüunliches Gelb. Der Kopf ist hellbraun mit einem schwarzen Maul und schwarzen Flecken zu beyden Seiten desselben, und hinter dem Kopfe stehen in jeder Seite einige schwarze Punkte. Bey manchen Exemplaren fehlten sie, manche aber hatten sie auch noch in den Seiten des letzten Abfases.

Sie hat lebens- und Verwandlungsart, so wie die Erscheinungs- und Verwandlungsepochen mit der vorhergehenden gemein.

S y n o n y m e.

Scribas Beytr. 1. Heft, S. 67. Tab. 6. fig. 4. b.

Phal. Noct. Consobrina, alis deflexis cinereis fusco undatis: macula media grisea subtriquetra.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 165. n. 202. Noctua

Or, cristata, alis deflexis cinereis fusco undatis: macula media grisea. — Larva virescens, capite

brunneo: margine antico atro.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 98.

n. 146. Noctua Flavicornis? Die Beschreibung

der Gule paßt sowohl auf die wahre Flavicornis als

auf die Consobrina; dann die Gestalt des Mittel-

flecken ist nicht angegeben; aber die Beschreibung der

Raupe zeigt, daß der Herr Verfasser die wahre Fla-

vicornis nicht vor sich hatte. Wenn Herr Bierweg in

der Beschreibung der Phaläne eines purpurfarbenen

Schillers getächte: so würde ich dieses Allegat lieber

zu der Noctua Or ziehen, weil er die Raupe dunkel-

gelb beschreibt.

Degeer Mem. Tom. 2. P. 1. pag. 423. tab. 7. fig. 23.

Phalene & grec. Götzens Uebersetz. 2. Th. 1. B. S. 307. n. 14. tab. 7. fig. 23.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 251. n. 262.

Noct. & graecum (Pis grec). T. IV. pag. 476. Noctua Or.

*Esper*s Eulen, Tab. 128. Noct. 49. fig. 5. Noctua Octogena foemina.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 253. n. 373. Ypsilon graecum, das griechische Ypsilon.

Brahm Insektenkal. 2. Th. S. 344. Noct. Consobrina, Silberbelleneule.

Anmerk. Man muß sich hüten, diese Eule mit der Noctua Or zu verwechseln, wie es mir anfänglich, Herrn *Sabrizius* und auch Herrn *Esper* ergangen ist. Die Noct. Consobrina zeigt auch bisweilen einen schwachen Purpurschiller, wie man aus Herrn *Esper*s Abbildung und *Degeers* Beschreibung ersehen kann; allein ihr Mittelstücken unterscheidet sie standhaft von der Noct. Or. Bey der N. Or sowohl als bey der N. Consobrina haben Männchen und Weibchen ihren charakteristischen Unterschied in unveränderter Zeichnung, auch ihre Raupen bleiben sich immer in der Grundfarbe gleich, welches hinlänglich beweist, daß sie zwey verschiedene Arten sind.

* 262) Phalaena Noctua Diluta, Graugewässerte rothfarbig bandirte Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Consobrina. Die Vorderflügel sind hellaschgrau. In einiger Ferne von der Wurzel ist eine rothfarbige gewässerte Binde, welche auf der hintern Seite von einem braunen gewässerten Streifen begrenzt ist. Hinter der Mitte ist eine zweyte, aber blässere rothfarbige gewässerte Binde, welche ebenfalls hinten von einem

einem blassen braunen Streif begrenzt ist. Zwischen beyden ist ein sehr obsoleter hellerer Flecken, in welchem ein braunes, aber ebenfalls blasses Mondstrichchen steht, von welchem eine blass braune Linie herabläuft. In der Flügelspitze steht ein braunes schrages Strichchen, von welchem sich eine braune Linie herabschlängelt, welche auf der Innenseite durch einen hehen Schatten erhöht ist.

Die Hinterflügel sind bey meinem Exemplar weißlich mit zwey sehr obsoleten rostfarbigen Schattenbinden.

Auf der untern Seite sind alle Flügel weißlich, mit obsoleten gewässerten rostfarbigen Binden.

Die Barispitzen sind braun. Der Kopf ist grau mit einem rostfarbigen Kammchen. Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken greis. Der Halskragen ist aschrau mit einer dunklern Einfassung. Der Rücken, welcher hinten einen kleinen Kamm hat, ist hellgrau mit schwacher rostfarbiger Mischung. Der Hinterleib ist aschgrau und hat bey'm Männchen einen gleichfarbigen Schopf am After.

Ich fand diese Phaläne in Herrn Pfarrer Scribas Kabiner. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt. Nach Herrn Fabricius ist die Rauve bleich, hat eine braune Rückenlinie und einen braunen Kopf. Die Nahrungspflanze ist nicht angegeben. Herr Scriba glaubt die Rauve von Pappeln gehabt zu haben.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 165. n. 203. Noctua

Diluta, cristata alis deflexis cinereis: fasciis duabus ferrugineis obsoletis punctoque medio albo.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 476. Noctua

Diluta (la délayée).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 87. n. 6. Grauge-

wässerte Eule, Noct. *Diluta*.

Europ. Schmetterl. IV. Th.

Rr

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 201. Noct.
Diluta.

Jung Verz. Noct. Diluta.

Es ist dieses eben die Phaläne, welche ich im 3ten Theil dieses Werks S. 326. unter dem Namen B. Fasciculosa beschrieb. Herr Gerning hatte sich geirrt, da er glaubte sie aus einer Birstenraupe erzogen zu haben. Ich habe die Beschreibung hier wiederholt, damit man im Stande ist sie am gehörigen Orte aufzusuchen.

263) Phalaena Noctua Ruficollis; Wintereicheneule.

Herr Fabricius beschreibt uns diese Eule folgender Gestalt: die niedergebogenen Vorderflügel sind dunkel aschgrau und haben zwey dunklere Binden. Die Hinterflügel sind aschgrau. Die Fühlhörner und der vordere Theil des Thorax sind rostfarbig; der Hinterleib ist aschgrau.

Die Raupe lebt auf Eichen und ist nach Fabricius nackt, mit einem bleichfarbigen Rücken und weissen schwarz punktirten Seiten.

Ich fand diese Phaläne noch nicht in der hiesigen Gegend, sahe sie auch noch nicht, weder in Natur, noch in einer Abbildung, kann also nichts genaueres von ihr sagen.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 165. n. 204. Noct.

Ruficollis, cristata, alis deflexis obscure cinereis: fasciis duabus obscurioribus; thorace antice brunneo.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 477. Noct.

Ruficollis (le Collier-roux).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 87. n. 7. Winter-

eicheneulenraupe (Quercus Roboris), Winter-
eicheneule, Noct. Ruficollis.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 202. Noct.
Ruficollis.

Jung Verz. Noct. Ruficollis.

Espers Eulen, Tab. 128. Noct. 49. f. 6. Noct. Octo-
genae varietas?

264) Phalaena Noctua Bipuncta, Sandbelleneule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noctua Or.
Die Vorderflügel haben eine dunkeläschgraue Grundfarbe,
durch welche sich zwey weißliche auf beyden Seiten sanft ver-
fließende Binden hinziehen. Die vordere dieser Binden,
welche in einiger Ferne von der Wurzel steht, ist schmal,
die hintere aber in der Mitte ist noch einmal so breit, und
in dieser stehen nahe an ihrer vorderen Grenze zwey tief-
schwarze Punkte untereinander. Zwischen den beyden Bin-
den steht im aschgrauen Grund eine schwärzliche Wellenlinie.
Nahe am Hinterrand schlängelt sich eine weißliche Linie vom
Vorderrand bis in den Innenwinkel, und hinter dieser steht
in der Flügelspitze ein schrages schwärzliches geschwungenes
Linchen. Eine schwarze von den Adern unterbrochene Linie
trennt die aschgrauen Franzen von der Fläche.

Die Hinterflügel sind helläschgrau, am hintern Rande
dunkler schattirt, mit einem obsoleten Mittelpunkt.

Unten sind alle Flügel aschgrau, mit einem schwärz-
lichen Mondflecken in der Mitte und einem hellen Schatten
hinter demselben.

Der Kopf ist dunkelgrau, die Fühlhörner und das
vordere Theil des schwach gekämmten Rückens sind rostbraun,
das hintere des Rückens, so wie der ganze Hinterleib, sind
äschgrau.

Die Raupe dieser Eule lebt an Pappeln. Sie ist
etwas schlanker als die der Eulen Or. und Confobrina,
übrigens ihnen an Gestalt gleich. Der Kopf ist hellbraun

mit schwarzem Maul und schwarzen Flecken zu beyden Seiten desselben. Der Körper ist einfarbig gelbgrün, schwarze Punkte habe ich nicht wahrgenommen. Lebens- und Verwandlungsart hat sie mit den Or- und Consobrina Raupen gemein, und, wie ich muthmaste, auch gleiche Erscheinungsepochen; dann ich fand sie im August, zu eben der Zeit, wo ich jene Raupen fand, und die Phaläne entwickelte sich auch im folgenden Frühling mit jenen zu gleicher Zeit. Es ist also höchst wahrscheinlich, daß auch bey ihr eine zweyfache Erzeugung statt habe.

S y n o n y m e.

Brahms Insektenkal. 2. Th. S. 345. n. 229. Noct. Ruficollis. Eine Vergleichung der Raupe und der Phaläne mit der Fabricius'schen Beschreibung der Ruficollis wird hinreichend seyn, um sich zu überzeugen, daß diese Phaläne die Ruficollis nicht seyn könne.

Fabricii Spec. Inf. Tom. II. pag. 201. n. 135. Bombyx Populeti?

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 187. n. 141. Bomb. Populeti (du tremble)?

265) Phalaena Noctua Respersa, Silberfarbene düster gewässerte und punktirte Eule.

Es ist gegenwärtige Eule die kleinste in dieser Abtheilung; denn sie hat nur die Größe der Noctua Solaris. Ihr angenehmes Ansehen und der Schmelz ihrer Farben läßt sich weder mit Worten noch durch eine Abbildung deutlich machen. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein angenehmes Silbergrau, welches von zwey graubraunen gewässerten Binden durchzogen ist; oder fast kann man sagen, silbergraue und braungraue Binden wechseln miteinander ab.

Die Wurzel nämlich ist silbergrau, und hat nahe an der Grenze dieser Farbe einen schwarzen Punkt; dann folgt eine breite braungraue auf der Vorderseite durch eine sanft gewellte, auf der hintern aber durch eine starkzackigte braune Linie gerandete Binde, welche an der hintern Seite nach innen dunkler schattirt ist. Nach dieser folgt eine silbergraue, an der Hinterseite nach innen aschgrau schattirte Binde, in welcher zwey schwarze Punkte in Form eines Colon stehen. Hierauf folgt eine schmale graubraune nach innen ins Helle vertriebene, und dann eine silbergraue, am Hinterrande aschgrau schattirte, an der Flügelspitze mit einem braunen Strichchen versehene Binde.

Die Hinterflügel sind gelblich mit drey gewässerten braunen Linien. Am Hinterrande steht eine Reihe schwarzer Punkte. Die Franzen aller Flügel sind silbergrau und an den hintern dunkler gefleckt.

Die Fühlhörner sind rothfarbig. Der Kopf silbergrau. Der Rücken ist silbergrau und braun schattirt; der Körper ist hellaschgrau.

Es findet sich diese Eule im Oestreichischen, von ihren ersten Ständen ist noch nichts bekannt.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 314. n. 19.

Silberfarbene düster gewässerte und punktirte Eule, Noct. Respersa.

Sübners Beytr. 2. B. 1. Th. 2. Taf. fig. H. Ph. Noct. Respersa.

Görze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 225. n. 241. Noct. Respersa.

Jung Verz. Noct. Respersa.

*266) *Phalaena Noctua Saliceti*, Weidenbuscheule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der *Bomb. Coryli*, mit welcher sie auch in der Zeichnung viele Ähnlichkeit hat. Die Hälfte der Vorderflügel von der Wurzel an bis in die Mitte ist dunkelbraun, die andere Hälfte aber hellgrau wie bey der *Bombyx Coryli*. Beyde Farben sind durch einen gebogenen am untern Theil der grauen Nierenmakel unterbrochenen orangengelben Streif voneinander abgefondert.

Die runde Makel, welche in dem braunen Grund steht, ist etwas heller als der Grund, und vor derselben sieht man einen schwachen orangefarbenen schwärzlich geränderten Querstreifen. Die Nierenmakel, welche hellgrau ist, steht eigentlich noch in dem braunen Feld, da aber, wie ich schon angeführt habe, der beyde Farben scheidende Streif unterbrochen und die Makel am untern Theil nicht deutlich begränzt ist, so vereinigt sie sich mit dem hellgrauen Feld. Die braune Farbe zieht sich über die Nierenmakel am Vorderrand auch über das graue Feld her, und in diesem Grund stehen dann am Vorderrand nicht weit von der Spitze einige weißliche Punkte. Eine weißliche Linie schlängelt sich nicht weit vom Hinterrande von dem Vorderrande bis in den Innenwinkel herab, und die grauen Franzen sind durch eine aus schwarzen Strichchen bestehende Linie von der Fläche getrennt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen die Wurzel allmählig heller, mit weißlichen Franzen.

Die Bartspitzen und der Kopf sind ockergelb; die Fühlhörner rostfarbig. Der Halskragen ist ockergelb und mit schwarzen und braunen Linien geziert. Der ziemlich breite, gekämmte Rücken ist dunkelgrau. Der Hinterleib ist aschgrau, und in den Seiten so wie am After mit orangengelben Büscheln geziert. Die Brust ist, so wie die Schenkeln der Füße, hellgrau behaart; die Fußblätter sind weißgrau und schwarz geringelt.

Diese Gule variiert vorzüglich in der stärkeren und schwächeren Einmischung der Oranienfarbe, und überhaupt in dem hellern und dunklern Colorit.

Die Raupe lebt auf Weiden, sowohl auf den schmal- als auf den breitblättrigen. Lebens- und Verwandlungsart, desgleichen die Erscheinungs- und Verwandlungsepochen hat sie mit den Eulen *Flavicornis*, *Or* etc. gemein.

In der Größe und Gestalt gleicht sie auch den Raupen der erwähnten Eulen. Der Kopf ist blasbräunlich glänzend, und am Maule schwarz gefärbt. Der Körper ist bleichgrün und der Länge nach mit fünf weissen Linien durchzogen, davon die Rückenlinie die stärkste, die nahe über den Füßen befindliche aber die schwächste ist. Alle Einschnitte sind weiß, und dadurch erscheint die Fläche der Raupe gegittert, oder mit vielen grünen Feldern geziert, in deren jedem zwey weisse Punkte stehen. Der Leib mit den Bauchfüßen ist grasgrün.

Die Puppe ist wie bey der Noct. *Or* gestaltet. Sie ist glänzendbraun mit einer kleinen Stielspitze.

Von der ersten Generation erscheint die *Phaläne* im Junius oder Julius, von der zweyten aber erst im folgenden Frühlinge. Man findet sie in eben der Stellung wie die *Flavicornis*, an den Stämmen der Bäume sitzen.

Man darf diese Gule mit der unter der Familie der kleinen Eulen n. 85. beschriebenen *Noctua Bicoloria* nicht verwechseln, welche sich von der gegenwärtigen hauptsächlich unterscheidet: 1) durch die geringere fast nur halbe Größe; 2) durch den sehr schmalen Thorax und den nicht oraniengelb gefranzten Hinterleib; 3) durch die ganz veränderte Zeichnung, ob sie gleich auch halbbraun und halbweißlich gefärbt ist.

Den *Fabrizius'schen* Namen *Viminalis* habe ich um deswillen nicht beybehalten, weil die Endigung *alis* Zünslers bezeichnet.

S y n o n y m e.

Fabricii Gen. Inf. Mantiff. pag. 284. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 226. n. 89. — Mantiff. Inf. Tom. II. pag. 160. *Noctua Viminalis*, cristata, alis incumbentibus (deflexis) basi fuscis: strigis undatis fulvis, apice cinereis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 259. n. 287. Ph. Noct. Viminalis. — *Bombyci Coryli* affinis, sed antennae in utroque sexu filiformes.

Röfels Insekt. Velust. 3. Th. Tab. XI. S. 68. die zur Nachtvogel zweyter Classe gehörige blaßgrüne Raupe mit weissen Linien, Querstreifen und Punkten.

Maders (Kleemanns) Raupenkaf. S. 19. n. 34.

Göze entom. Beyr. 3. Th. 3. B. S. 236. *Noct. Viminalis*, Goldweideneule.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 81. Eule an Goldweiden.

Herr *Esper* irret offenbar, wenn er diese *Röfellsche* *Phaläne* bey seiner *Bombyx Scoriacea* allegirt und diese *Scoriacea* aus der von *Röfel* abgebildeten Raupe erzogen zu haben behauptet. Wahrscheinlich ist ihm eine Verwechslung der Raupen begegnet. Gegenwärtige *Noctua Viminalis* hat allezeit nach beyden Geschlechtern fadenförmige Fühlhörner (welches auch Herr *de Villers* ausdrücklich anmerkt). Herrn *Esper*s angebliche weibliche *Bombyx Scoriacea* ist nichts als eine *Noct. Flavicornis*, aber eine Varietät mit schwärzlicher Makel. Herr *Esper* verwechselt also bey seiner *Bomb. Scoriacea* drey verschiedene *Phalänen* miteinander, nemlich die *Bomb. Trimaecula*, die *Noct. Flavicornis* und die *Noctua Viminalis*.

Allgemeine Anmerkung zu dieser Abtheilung.

Sollte man nicht alle in gegenwärtiger Abtheilung befindlichen *Phalänen* mit mehrerem Rechte zu den *Spinnern*

als zu den Eulen ziehen? Ihre Sauger sind nicht so lang als bey den übrigen Eulen; ihre Fühlhörner sind nicht borstenförmig, sondern fadenförmig, ganz wie bey den Spinnern; die Schuppen des Rückens sind nicht so glatt zusammen gelegt wie bey den Eulen, und bilden keinen solchen Kamm, sondern sie liegen raulich und nur hinterwärts ist ein Kämmchen, das bey manchen kaum den Namen verdient; im Sitzen haben sie fast vollkommen die Gestalt der großköpfigen Spinner. Sollten dieses nicht Gründe genug seyn, sie den Spinnern zuzuzählen? Man könnte sie als eine eigene Familie unter dem Namen: gewässerte Spinner, *Bombyces undatae*, auf meine Familie der eulenförmigen Spinner folgen lassen.

b) die Oberflügel rothbraun.

* 267) *Phalaena Noctua Diffinis*, Feldulmeneule.

Diese und die drey folgenden Eulen sind sich in ihren Zeichnungen sehr ähnlich, in der Grundfarbe hingegen sehr verschieden. In der Größe kommen sie einander gleich.

Die Noct. *Diffinis* hat die Vorderflügel rothbraun, rosenroth und rostfarben gemischt. Am Vorderrande stehen drey weiße Flecken, von denen der an der Basis der kleinste ist und die Gestalt einer abgekürzten Linie hat. Der zweyte ist nahe an der Mitte und der dritte jenseits derselben. Beyde haben eine kegelförmige Gestalt und stehen mit dem breiteren Theil oder der Basis des Konus auf dem vordern Rande. An der Spitze sind sie, der vordere nach der Wurzel und der hintere nach dem Hinterrand, in einen Haken gebogen, und aus der Spitze eines jeden läuft eine rosenrothe, auf einer Seite dunkelgerandete Linie, von denen die vordere fast gerade läuft und an ihrer Entstehung einen kaum merklichen Schwung hat, die hintere aber sich Anfangs nach hinten richtet, sich aber sogleich wieder zurückschwingt

und in den Innenrand herabläuft. Beyde Linien bilden beynah die Gestalt eines Trapeziums. Zwischen beyden sieht man noch eine dunkle geschwungene Linie, welche gleichsam einen Schatten der nächst hinter ihr stehenden Linie vorstellt; dann sie hat mit ihr vollkommen gleiche Richtung.

In dem Zwischenraum dieses Trapeziums ist der Vorderrand rostbraun. Nicht weit vom Innenrande ist noch eine etwas wellenförmige rosenrothe Linie und in der Flügelspitze stehen zwey schwarze Punkte untereinander, von denen der obere der kleinste ist.

Die Hinterflügel sind dunkel aschgrau, gegen die Wurzel allmählig heller mit weißlichen hellbräunlich gemischten Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, am Innenrand gelblichgrau und glänzend; der Vorder- und Hinterrand sind röthlich. Unersterem stehen nahe bey der Spitze zwey undeutliche weiße Flecken. Die Hinterflügel sind gelblichgrau mit röthlicher Mischung, einem braunen bogigen Querstreife und einem braunen Punkt, welcher aber bey manchen Exemplaren fehlt.

Die Bartspitzen sind auswendig braun und inwendig weiß. Kopf und Halskragen sind röthlichgrau; eben so färben sich auch die Fühlhörner. Der ganze Rücken ist röthlichgrau und hat hinten ein kaum merkliches Schöpfchen. Der Hinterleib ist aschfarbig mit röthlicher Unterseite und einem solchen Afterschöpfchen. Die Brust ist weiß. Die Füße sind weiß, aussen röthlich angeflogen und die Fußblätter sind rothbraun geringelt.

Das Weibchen hat einen stärkeren Hinterleib und einen kleineren Afterschopf.

Die Raupe dieser Eule lebt auf der Feldulme und nach Herrn Bieweg auch auf der Eiche unter zusammengesponnenen Blättern. Sie ist von mittler Größe schmal, weich, im Umfange rund und nach hinten etwas dünner. Der Kopf ist glänzend schwarzbraun mit einer lichter über

die Stirne herablaufenden und über dem Maule sich in eine Gabel theilenden Linie. Der Körper ist gelbgrün mit vier weißen Längslinien. Auf jedem Ringe stehen weiße Flecken mit braunen Pünktchen in der Mitte. Durch die Lupe sieht man, daß dieses braune mit weißen Ringen umgebene Wärtchen sind; auf deren jedem ein äußerst feines Härchen steht. Auf dem ersten Ringe hinter dem Kopfe ist eine härtere glänzendere Haut als an dem übrigen Körper. Die Luftlöcher erscheinen als schwarze Pünktchen. Die Vorderfüße haben die Farbe des Kopfes und die übrigen die des Körpers.

So oft sie sich häuten will, webt sie die Blätter fester zusammen. Man hat noch kein Beispiel, daß sie andere Raupen angegriffen und gefressen hätte. Sie erscheint im May und verwandelt sich entweder zu Ende dieses Monats oder zu Anfang des Junius, und zwar entweder in einem Gewebe zwischen Blättern oder in der Erde, doch nahe an der Oberfläche derselben in einem mit Erdförnern vermischten Gewebe.

Die Puppe ist rothbraun und mit einem blauen Reif überzogen; die Afterspitze ist schwarzglänzend, runzlig, mit zwey hakenförmigen Borsten und um diese mit einigen kleinern am Ende. Die Phaläne entwickelt sich nach drey Wochen.

Nach Herrn Bierweg erscheint eine zweyte Generation Raupen im August und September, und hiervon die Phaläne wahrscheinlich im folgenden Frühlinge.

S y n o n y m e.

Lin. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 848. n. 146. Phalaena Noctua Diffinis, spirilinguis, cristata, alis ferrugineis: margine exteriori maculis tribus albis postice puncto nigro. Wahrscheinlich hatte Linne ein verschoffenes Exemplar, und noch dabei eine Varietät,

welcher der Punkt auf der untern Seite der Hinterflügel fehlte.

Müllers Uebersetz. Der Landsmann.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 223. n. 208.

Phal. Noct. Diffinis (la remarquable). — p. 264.

n. 298. Noct. Nacarata (la Nacarat) in Galliae ulmo.

Fabricii Syst. Entom. pag. 609. n. 82. — Spec. Inf.

Tom. II. pag. 230. n. 105. — Mantiss. Inf. Tom. II.

pag. 165. n. 206. Noctua Diffinis. — Larva

viridis albo lineata; capite pedibusque anticis atris.

Geoffroy Hist. des Inf. pag. 164. n. 108. Phalaena feti-

cornis spirilinguis alis roseo purpureoque variegatis,

superioribus macula duplici marginali alba Le

Nacarat.

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 88. n. 10.

Zeldulmeneulenraupe (Ulmi campestris), Zeld-

ulmeneule, Noct. Diffinis.

Zübners Beytr. 1. Th. 1. B. tab. 1. fig. E. S. 10.

Phal. Noct. Affinis.

Scriba Beytr. 2. Heft, S. 164. Tab. 12. fig. 1. 2.

Phal. Noct. Diffinis (von Hrn Brahm die ganze

Geschichte ausführlich geliefert).

Brahm Insektenkal. S. 367. Noct. Diffinis.

Wespers Eulen, Tab. 134. Noct. 55. fig. 2. Noctua

Diffinis.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 87.

n. 142. Noct. Diffinis.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 147. n. 1066. Ph. Noct.

Affinis, der anverwandte Nachtfalter.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 146. n. 146.

Noctua Diffinis.

Jung Verz. Noct. Diffinis.

* 268) Phalaena Noctua Affinis, Aespeneule.

Größe und Gestalt der vorhergehenden Gule. Der Hinterrand der Vorderflügel ist fein gezähnt. Die Grundfarbe ist nicht immer dieselbe; bald ist sie ein reines Rothbraun, bald ist sie mit Rothbraun, bald mit Schwarz stark gemischt. In der Anlage der weißen Randflecken und der Linien stimmt sie ganz mit der Diffinis überein, auch findet sich die zwei schwarze Punkte in der Flügelspitze; aber sie unterscheidet sich von der Feldulmeneule hauptsächlich durch folgendes: 1) die weiße Randflecken sind nicht so stark angelegt, nicht so hochweiß, und scheinen mehr in die Grundfarbe verflossen; bey manchen fehlen sie ganz; 2) die Linien sind nur sehr schwach weißlich angelegt und auf einer Seite dunkel gerandet; 3) sieht man hier die Ring- und Nierenmakel, welche bey jener Gule fehlen; beyde sind lichter als der Grund und durch eine schwarze Ausfüllung erhöht, welche in der runden in einem und in der nierenförmigen in zwey Punkten besteht, so daß sie auf dem linken Flügel deutlich die Zahl 80 vorstellen (doch besitze ich Varietäten, wo diese Makeln kaum zu erkennen sind). Durch die Nierenmakel zieht sich die dunkle Schattelinie, welche auch die Diffinis hat; 4) durch den geferbten Hinterrand, an welchem eine Reihe feiner schwarzer Pünktchen verläuft, welche bey der Feldulmeneule fehlt.

Die Hinterflügel sind schwarz, gegen die Wurzel etwas lichter und habe gelbe Franen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwarz mit gelben und röthlichgrauen Rändern, und zwey verloschenen weißlichen Flecken am Borderrande gegen die Flügelspitze hin; die hintern gelb, mit starker schwarzer Mischung, welche am Hinterrande zur Binde wird, einem dergleichen Punkt in der Mitte, welcher oft zum Mondflecken wird, und einer schwarzen geschwungenen Querlinie. Die Franzen sind gelb.

Die Bartspitzen sind grau und vorn bräunlich; der Kopf ist braun mit Rostfarbe gemischt; die Fühlhörner sind aschgrau. Der Halskragen und Rücken haben die Farbe der Vorderflügel, jedoch niemals eine schwarze Mischung, und hinten ein kleines Kämmchen. Der Hinterleib ist oben aschgrau, unten weißlich, mit einem rostfarbigen Schopf am After. Die Brust und die Füße sind weißlich und die Fußblätter haben braune Ringe.

Das Weibchen unterscheidet sich blos durch den stärkeren Hinterleib.

Die Raupe dieser Gule lebt auf Aespen (*Populus tremula*) und Ulmen (*Ulmus campestris*). Sie hat mit jener gleiche Lebensart und gleiche Erscheinungsperioden.

Sie gleicht in der Gestalt der Raupe der *Noctua Trapezina*, ist eben so gestreckt, vorn eben so platt und hinten eben so erhöht, als jene. Ihre Farbe ist ein angenehmes Grünspangrün, oft aber nur ein Gelbgrün. Der Kopf hat gleiche Farbe. Fünf weiße Linien, drey nemlich auf dem Rücken und in jeder Seite eine, ziehen sich durch den Körper, und auf jedem Ringe, den ersten ausgenommen, stehen acht schwarze Warzen, welche dem bloßen Auge als Pünktchen erscheinen. Auf dem ersten Ringe sind nur vier Warzen und auf seinem Rücken ist ein glänzendes Schild. Die Luftlöcher sind schwarz und über jedem stehen zwey mit der Spitze gegeneinander geneigte, sich aber nicht berührende schwarze Linien, welche gleichsam ein Dächchen über dem Luftloche bilden. Manche Raupen haben dergleichen schwarze Zeichnungen mehr oder weniger über den Körper zerstreut.

In der Jugend ist die Raupe schwärzlich und hat nur eine deutliche weiße Linie über den Rücken, die übrigen sind sehr verblichen. Nach der zweyten Häutung bleibt die Grundfarbe, aber alle Linien werden deutlich. Erst nach der letzten Häutung wird sie grün. Das Schildchen auf dem ersten Ringe besteht vor dieser Häutung aus zweyen mit der Basis gegeneinander gefehrten und durch die Rückenlinie getrennten braunen Dreyecken.

Sie verwandelt sich auf eben die Art, wie die Raupe der vorhergehenden Eule, in eine Puppe, welche dunkelrothbraun ist und eine runzelichte, glänzenschwarze, mit zwey hakenförmigen Borsten versehene Afterspitze hat. Die Entwicklungsepöche ist mit jener der Feldulmineule dieselbe.

Die Raupe dieser Eule leidet nach Herrn Brahms Beobachtung wenig von Schlupfwespen, destomehr aber von einem andern feindlichen Insekte; nemlich kleine zylindrische vorn zugespitzte gelbliche Maden saugen sich an den Seiten der Raupe fest, und saugen so lange, bis sie an der Entkräftung stirbt. Sie lassen sich nur mit Mühe ablösen, aber dieses nützt der Raupe nichts; der Saft rinnt aus der verwundeten Raupe und die Raupe stirbt.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 848. n. 144. Ph. Noct.

Affinis, spirilinguis, cristata, alis ferrugineis: angulo inferiore puncto gemino nigro; inferioribus nigris.

Müllers Uebersetz. Die Unverwandte.

Fabricii Syst. Entom. pag. 609. n. 83. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 230. n. 106. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 65. n. 207. Noctua Affinis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 223. n. 206. Phal. Noct. Affinis (l'analogue).

Scribas Beytr. 2. Heft, S. 180. Tab. 12. fig. 6. 7. Phal. Noct. Affinis, die Rüsterneule (von Herrn Brahm die ganze Geschichte ausführlich).

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 88. n. 11. Aespeneulenraupe (Populi tremulae), Aespeneule, Noct. Affinis.

Sübners Beytr. 1. B. 4. Th. S. 24. tab. 4. fig. T. Phal. Noct. Diffinis (eine Varietät der Affinis mit starker schwarzer Mischung).

Espers Eulen, Tab. 134. Noct. 55. fig. 1. *Noctua Affinis* (sehr fehlerhaft abgebildet).

Brahm Insekt. Cal. 2. Th. S. 365. *Noct. Affinis*.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 146. n. 144. *Noctua Affinis*.

Jung Verz. *Noct. Affinis*.

269) *Phalaena Noctua Corusca*, rothbraune weiß gewässerte Eule.

Sie steht mit der *Noctua Diffinis* in naher Verwandtschaft, so daß man sie bey dem ersten Anblick für zufällige Abänderung derselben halten sollte. Bey genauer Vergleichung aber unterscheidet sie sich merklich. Der Hinterrand der Vorderflügel ist sanft gekerbt. Ihre Grundfarbe ist ein angenehmes rothbraun, welches am Innenrande heller ist und fast ins Rosenrothe übergeht. Vor der Mitte ist eine geschlängelte weiße, auf der hintern Seite braun gerandete und hinter der Mitte eine gleichfärbige wie bey der Trapezina, oder bey beyden vorhergehenden Eulen geschweifte und auf der vordern Seite braun gerandete Linie, und zwischen beyden ist die braune Schattenlinie. Beyde weiße Linien nehmen hier nicht, wie bey den beyden vorhergehenden Eulen, ihren Anfang in weissen am Vorderrande stehenden Flecken; dann diese fehlen hier ganz. Nicht weit vom Hinterrande ist noch eine weiße Linie, welche sich in der Nähe der Flügelspitze durch einen einwärts gehenden Schwung mit der zweyten Linie vereinigt, und da wo sie sich einwärts beuget, steht ein schwarzer weißlich eingefasster Punkt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, welches sich gegen die Wurzel nach und nach ins Graugelbe verliert und haben gelbe Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel in der Mitte schwärzlich und um die Ränder röthlich, mit einer schwar-

Schwarzen Punktenlinie am Hinterrande; die Hinterflügel sind gelblich, am Vorderrande und Außenwinkel braun bestaubt mit einem schwärzlichen Mittelflecken und einer gleichförmigen aber blässerem Binde.

Die Barspizen sind aussen braun und innen weiß. Die Fühlhörner sind grau, auf der Innenseite bräunlich. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken, welcher hinten ein kaum merkliches Schöpfchen hat, haben eine rothbraune Farbe. Der Hinterleib ist oben aschgrau, unten weißlich. Die Fußblätter sind weiß und braun geringelt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch einen schlankern Hinterleib, welcher ein rothfarbiges Asterschöpfchen führt.

Es findet sich diese Eule hin und wieder in Deutschland, in hiesiger Gegend aber hat sie sich noch nicht entdeckt. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

Herr L'Espet hat sie bey seinen Eulen Tab. 135. Noct. 56. fig. 4. 5. unter dem Namen *Corusca* zuerst in Abbildung geliefert.

270) *Phalaena Noctua Pyralina*, Dunkelbraune blaulicht gewässerte Eule, Knopperneicheneule.

Ich kenne diese Eule nur nach Herrn Längs und Herrn Wienegs Beschreibungen. Letzterer beschreibt sie so: Kleiner als *Noctua Pisi*. Die Vorderflügel sind dunkelbraun. Unmittelbar am oberen Rande, ohnweit der Flügelspitze, bemerkt man einen bogenförmigen blaulichweißen Zug, an dessen äussern Seite sich ein gedoppelter schwarzer Punkt anschließt: von diesem Fleck läuft bis zum Innenrand eine gebogene schwärzliche Querlinie herab, und in der Mitte des Flügels steht ein ganz kleiner weißer Punkt. — Die Hinterflügel sind grau mit bläulichem Saum. — Fühlhörner, Kopf und Rücken sind rothbraun, der Hinterleib ist grau.

Europ. Schmetterk. IV. Th. Es

Mit dieser Beschreibung stimmt auch Herrn Langs Beschreibung überein. Er sagt: Sie hat die Größe der vorhergehenden (Affinis oder unserer Diffinis) und verändert sich auch ins Rothbraune; am äussern Eckwinkel findet sich ein milchblaulichter verstoffener Fleck, welcher sich an den äussern Querstreifen durchzieht; in der Ecke befinden sich zwey schwarze Punkte.

Nach Herrn Vieweg findet sich die Raupe dieser Eule im Septembet auf Eichen, wo sie mit den vorhergehenden gleiche Lebensart führt. (Wahrscheinlich ist dieses die zweite Generation, und die erste erscheint im May oder Junius.) Sie ist grün mit dreÿ weissen Liniën und verwandelt sich zwischen zusammengezogenen Blättern in eine blau bestäubte Puppe.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 88. n. 12. dunkelbraune blaulicht gewässerte Eule, Noctua Pyralina.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 87. n. 121. Noctua Pyralina, cristata, alis deflexis; anticis brunneis fusco undatis: macula postica costali albida puncto gemino nigro adjacente.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 148. n. 1068. Ph. Noct. Pyralina, der Pyralinenachtfalter.

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 204. Noct. Pyralina.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Pyralina.

*271) Phalaena Noctua Trapezina, Ahorneule.

Sie hat die Größe der vorhergehenden Eulen. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist gewöhnlich ein schmutziges

Ockergelb, in welches sehr feine braune Staubchen gemischt sind. In der Mitte bilden zwey bleiche Linien, welche auf den einander zugekehrten Seiten braun getarnt sind, und von denen die vordere eine schräge aber doch gerade Richtung hat, die hintere aber stark gebogen ist, ein unregelmäßiges verschobenes Viereck (Trapezium). In der Mitte dieser Figur ist eine stark gebogene Schattenbinde, vor derselben die sehr bleiche Ringmakel und hinter ihr die gleichfalls bleiche Nierenmakel, die in ihrem untern Theil einen schwarzen Flecken hat. Oft ist das ganze Trapezium mit einer dunklen Farbe ausgefüllt, und dann stellt es gleichsam eine breite Binde vor. Eine solche Varietät hatte Linne; dank er sagt ausdrücklich: in der Diagnose *fascia latissima saturatiori*, und in der Description: *fascia trapeziformis*. Nicht weit vom Hinterrande ist eine sehr blasse etwas geschwungene gelbliche Linie, und am Hinterrande steht eine Reihe sehr feiner schwarzer Pünktchen.

Die Hinterflügel sind aschgrau, am Vorder- und Hinterrande ockergelb.

Unten sind die Vorderflügel ockergelb mit schwärzlichem Mittelfelde, einem undeutlichen dunklern Mittelpunkte und einem solchen Streif, die hintern sind ockergelb mit einem deutlichen Punkte und Streif.

Der Kopf ist ockergelb und die Fühlhörner sind auf der Innenseite hellbräunlich. Der ungekamte Rücken ist ockergelb. Gleiche Farbe hat der Hinterleib, doch sieht man bey manchen, besonders bey Männchen, eine aschgraue Mischung. Die Seitenhaare aber und der Afterbüschel sind allezeit ockergelb. Brust, Füße und der ganze Unterleib sind hell ockergelb.

Es variirt diese Phaläne mannigfaltig in der hellern und dunklern Anlage der Grundfarbe, welche bey manchen ins Rothgelbe, ja bey manchen ins Bräunliche übergeht, ferner in dem dunklern oder hellern Colorit des Trapeziums.

Ich sahe Stücke, die eine bräunliche Grundfarbe und ein schwarzigliches Trapezium hatten.

Die Raupe dieser Eule findet man auf Eichen, Haseln, Birken, Hainbuchen, Espen, Ahorn 2c. in zusammengesponnenen Blättern in den Monaten May und Junius. Sie ist diejenige, welche alle Raupen dieser ganzen Familie in bösen Ruf gebracht hat; dann sie mordet und verzehrt sowohl im Freyen als in der Gefangenschaft andere Raupen und selbst ihres gleichen, ja nach Herrn Brahm's Beobachtung mordet sie nicht nur Raupen, sondern verzehrt auch Puppen, Schmetterlinge und andere Insekten. So gar verachtet sie die Blätter, wenn sie einmal Fleisch gekostet hat.

Sie hat eine grasgrüne Farbe, und ist, wenn sie noch nicht ganz erwachsen ist, in den Einschnitten gelblich. Wenn sie eine zeitlang Fleisch gefressen hat, wird sie oft bräunlich. Auf dem Rücken und in jeder Seite ist ein weißer Streif und zwischen diesen zu beyden Seiten des Rückens eine weiße Linie. Ueberdies ist der ganze Körper mit schwarzen Punkten bestreut, welche dem bewaffneten Auge als kleine Wärzchen erscheinen. Der Streif über den Füßen und der auf dem Rücken sind bey vielen Raupen statt weiß hellgelb, und die Farbe zwischen dem in den Seiten und der weißen Linie ist dunkler grün als am übrigen Körper. Der Kopf zieht ins Gelbe und hat auf jeder Seite der Stirne einen doppelten braunen Flecken.

Zur Verwandlung macht sie sich ein leichtes Gewebe in oder auffer der Erde, und die Phaläne entwickelt sich in drey bis fünf Wochen.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 836. n. 99. Phal. Noct. Trapezina, spirilinguis, laevis. alis depressis pallidis: fascia latissima saturatiore, puncto nigro margineque punctato. — Faun. suec. n. 1157.

- Müllers Uebersetz. Der Fischefleck.
 De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 199 n. 164.
 Ph. Noct. Trapezina.
 Fabricii Syst. Entom. pag. 600. n. 41. — Spec. Inf.
 Tom. II. pag. 219 n. 57. — Mantiff. Inf. Tom. II.
 pag. 146. n. 86. Noct. Trapezina.
 System. Verz. Wien. Schmet. S. 88. n. 13. Ahorn-
 eulentraupe (Aceris campestris), Ahorneule,
 Noct. Trapezina.
 Suesstly neues Magaz. II. St. S. 12. Ph. Trapezina.
 Knoch's Beiträg. 2. St. S. 51. Tab. 3. fig. 1. bis 4.
 Noct. Trapezina, der Fischefleck.
 Espers Eulen, S. 63. tab. 87. Noct. 8. fig. 2. 3.
 Noct. Trapezina, Eule mit dem ungleichseitigen
 Viereck.
 Tabellar. Verz. Brandenb. Schmett. 2. Heft, S. 11.
 n. 9. Noct. Trapezina.
 Brahm Insektenkal. 2. B. S. 507. Noct. Trapezina.
 Berlin. Magaz. III. S. 296. n. 44. Ph. Rhombica,
 das verschobene Viereck.
 Naturforscher 9. St. S. 118. n. 44. Ph. Rhombica.
 Lang Verz. sein. Schmett. S. 148. n. 1070. Ph. Noct.
 Trapezina, der Trapeznachtfalter.
 Deutsche Encyclop. 9. B. S. 75. Eule am Ahorn.
 Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 95. n. 99. Noct.
 Trapezina, der Fischefleck.
 Jung Verz. Noct. Trapezina.

*272) Phalaena Noctua Miniosa, Galleicheneule.

Sie hat die Größe der Noctua Trapezina. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist aus Mennigroth und Grau gemischt. Die gewöhnlichen Narben, eine runde und eine nierenförmige, sind schwärzlichgrau und mennigroth

eingefaßt. Vor und hinter ihnen ist ein hellerer gewässerter Querstreif, von denen der hintere an der Nierenmakel in einen Bogen geschweift ist; beyde sind auf den einander zugekehrten Seiten dunkler gerandet und bey manchen Stücken ist der Raum zwischen ihnen dunkler, als die übrige Fläche. Nicht weit vom hintern Rande ist noch ein dritter gelblichröthlicher, auf der Innenseite dunkler gerandeter Streif, und vor den röthlichgrauen Franzen steht eine Reihe schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind weiß mit einem braunen Mittelpunkte und einer solchen Punktenreihe am Hinterrande.

Unten sind alle Flügel weiß und röthlichbraun angeflogen, mit einem gemeinschaftlichen braunen Streifen und einem schwärzlichen Mond auf den vordern, einem solchen Punkt aber auf den hintern Flügeln.

Der Kopf mit seinen Theilen, der Halskragen und der ungekämmt Rücken sind menningroth und grau gemischt. Die Fühlhörner sind fast fadenförmig und bey dem Männchen fein gekämmt. Der Hinterleib ist röthlichgrau. Die Füße sind weißlich mit röthlichem Anfluge.

Das Weibchen unterscheidet sich durch die ungefederten Fühlhörner und den stärkeren Hinterleib.

Die Raupe dieser Gule lebt auf Eichen und auf Pappeln (ich habe sie zwar auf letzteren noch nicht gefunden; allein ich fand die frisch ausgekrochene Ppalane am Stamm einer italienischen Pappel, an einem Orte, wo weit und breit keine Eichen stehen). Sie ist nach Fabricius schwarz und hat eine gelbe unterbrochene Seitenlinie und ein dreystreifiges Haarschild. Man findet sie im May, die Ppalane aber im Julius und August.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 145. n. 85. Noct.
Miniosa, laevis, alis deflexis; strigis tribus unda-

tis maculisque ordinariis miniaceis. — Larva nigra: linea laterali interrupta flava, collari trilineato.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 459. Noctua Miniola (la peinte).

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 88. n. 14. Galleicheneulenraupe (Quercus Roboris), Galleicheneule, Noct. Miniola.

Espers Spinner. Tab. 75. fig. 3. Bomb. Rubricosa. Göze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 205. Noctua Miniola.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Miniola.

*273) Phalaena Noctua Ocellaris, Mennigroth und grau gemischte weißaugigte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noctua Miniola, mit welcher sie in der nächsten Verbindung steht. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein Gemisch von Mennigroth und Grau, aber in blasserer Anlage als bey der Miniola und die Adern nehmen sich als lichte Streife deutlich aus. Die Querstreife sind sehr blaß; der vordere ist gewellt, der hintere bogig geschweift und beyde sind auf den voneinander abgekehrten Seiten dunkler gerandet. Zwischen ihnen stehen die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine nierenförmige, welche grau und blaß mennigroth eingefast sind. In dem unteren Theil der Nierenmakel steht ein hellweisser etwas glänzender Punkt, welcher schwarz eingefast ist und ein Auge vorstellt. In der Nähe des Hinterrandes ist noch eine sehr undeutliche hellere Linie.

Die Hinterflügel und die ganze Unterseite aller Flügel sind einfarbig weiß.

Die Bartspitzen sind greis. Der Kopf ist greis mit blasbrochlichem Anfluge. Die Fühlhörner sind auf dem Rücken weißlich und inwendig blasbräunlich. Der Rücken

ist greis und blaßröthlich gemischt, und gleiche Farbe hat der Hinterleib nebst den Füßen.

Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt. Ich fing sie ein einzigesmal im Julius frisch ausgekrochen an dem Stamme einer italienischen Pappel. Vielleicht lebt ihre Raupe auf diesem Baume.

c) die Oberflügel olivenbraun.

*274) *Phalaena Noctua Retufa*, Bandweideneule.

Von der Größe der *Noctua Trapezina*. Die Vorderflügel sind am Hinterrand gegen die Flügelspitze hin etwas eingeschnitten oder zurückgestumpft. Ihre Grundfarbe ist ein etwas ins Röthliche schimmerndes Olivenbraun. Quer durch laufen in schräger Richtung drey gelbliche fast gerade Streife, welche auf der Hinterseite dunkler gerandet sind. Der erste an der Wurzel erreicht nur die Hälfte der Flügelbreite. Zwischen dem zweyten und dritten stehen die gewöhnlichen Makeln, welche beyde niereenförmig sind, nur ist die vordere kleiner als die hintere. Sie sind dunkler als der Grund und gelblich eingefast. Von der hintern Makel zieht sich ein dunklerer gerader Schatten herab. Nahe am Hinterrand ist noch eine gewässerte gelbliche Linie, welche am oberen Ende des dritten Streifs ihren Anfang nimmt und in den Innenwinkel herabläuft.

Die Hinterflügel sind einfarbig dunkelashgrau.

Unten sind alle Flügel hellgrau und mit braunen Atomen besprengt, mit einem braunen Mittelpunkt und eintem gemeinschaftlichen braunen Streif, der sich aber oft, besonders auf den Vorderflügeln, wenig ausnimmt.

Der Kopf mit seinen Theilen und der schwach gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist ashgrau, auf der untern Seite hellgrau und braun bestäubt.

Es hat diese Phaläne ihrer stumpfen Flügel wegen, besonders im Sitz, ein wicklerförmiges Ansehen.

Ihre Raupe lebt auf Weiden und Pappeln, im Monate Junius, ist grün oder braun, mit einem weissen Seitenstreife und drey weissen Linien auf dem Rücken. Zwischen dem Seitenstreife und der ersten Rückenlinie liegen weisse Pünktchen.

Sie verwandelt sich in einem Gewebe in oder an der Erde. Die Phaläne entwickelt sich in vier Wochen.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 858. n. 193. Phalaena Noctua Retusa, spirilinguis, cristata, alis griseis retusis strigis tribus pallidioribus. — Faun. Suec. n. 1218.

Müllers Uebersetz. Der Oblatenflügel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 247. et 651. n. 255. Phal. Noct. Retusa (lobtuse).

Fabricii Mantill. Inf. Tom. II. pag. 153. n. 131. Noct. Retusa.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 88. n. 18. Bandweideneulenraupe (Salicis viminalis), Bandweideneule, Noctua Retusa.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 90. n. 147. Noct. Retusa.

Sübners Beytr. 3. Th. Tab. 2. fig. H. Noct. Vetula. Wahrscheinlich ist der helle Streif zwischen den Makeln ein Versehen des Künstlers.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 76. Cule an Bandweiden.

Degeer Mem. T. II. P. I. tab. 9. fig. 16 — 19. Phalene chappe à corcelet à arrête. — Gözens Uebersetzung, 2. Th. 1. B. tab. 9. fig. 16 — 19. S. 473.

Die Mantelphaläne mit einem kantigen Brustschilde.

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 184. Noct. Retufa, de. Stumpfflügel.

Jung Verz. Noct. Retufa.

275) Phalaena Noctua Subtufa, Zitterpappeleule.

Sie hat die Größe der vorhergehenden. Die Vorderflügel führen eine grau olivenbraune Grundfarbe und vier gelbliche auf einer Seite dunkler gerandete Streife, einen kleinen in der Mitte abgebrochenen nemlich an der Wurzel, einen fast gerade laufenden vor der Mitte, einen einwärts gebogenen hinter der Mitte und hinter diesem einen wellenförmigen. Zwischen dem zweyten und dritten stehen drey gelbliche Ringe, von denen der vordere an dem zweyten Streifen hängt, der hintere größere aber nierenförmig ist. — Die Hinterflügel sind braun. — Die Fühlhörner sind bleich. Der Körper ist aschgrau, ungefleckt. Die Larve ist nackt, weißlich, mit gelben Linien, einem schwarzen Kopf und einer weißen Stirne. Sie wohnt auf Zitterpappel (*Populus tremula*).

So beschreibt uns Herr Fabricius diese Eule. Ich sah sie noch nicht.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Insect. Tom. II. pag. 152. n. 130.

Noctua Subtufa, cristata, alis incumbentibus fusco cinereis: strigis quatuor annulisque tribus flavescens.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 88. n. 17. Zitterpappeleulenraupe (*Populi tremulae*), Zitterpappeleule, Noct. Subtufa.

- De Villers* Entom. Linn. Tom. IV. pag. 464. Noctua
Subtusa (la meurtrie).
Göze entom. Beyt. 13. Th. 3. B. S. 221. Noctua
Subtusa.
Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Subtusa.

276) Phalaena Noctua Ambusta, Wändeflech-
teneule.

Herr *Fabricius* giebt uns von dieser Eule folgende Beschreibung: Sie ist klein. Die Fühlhörner sind rostfarbig, an der Basis weißlich. Kopf und Fühlhörner sind röthlichgrau. Die Vorderflügel sind graubraun mit drey gelblichen Streifen und in der Mitte einem gelblichen ablangenen Ring. Der hinterste ist wellenförmig. Die hintern sind weißlich und an der Spitze braun.

Die Raupe ist nackt, braun mit weißen Linien, lebt an der Wändeflechte (*Lichen parietinus*) und die Phaläne entwickelt sich erst nach drey Monaten aus der Puppe.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 152. n. 129. Noct.
Ambusta, cristata alis incumbentibus griseo fuscis:
strigis tribus annuloque medio flavescens, striga
postica undata. — Larva nuda fusca albo lineata.
Quies 3 mensium.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 463. Noctua
Ambusta (la foudroyée).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 88 n. 16. Wän-
deflechteneulenraupe (*Lichenis parietini*), Wän-
deflechteneule, Noct. Ambusta.

Göze entom. Beyt. 13. Th. 3. B. S. 221. n. 207.
Phal. Ambusta.

Jung Verz. Phal. Ambusta.

277) Phalaena Noctua Strigosa, grünlichbraune graugemischte Eule.

Auch diese Phaläne kenne ich nur nach der Beschreibung des Herrn Fabricius. Nach derselben ist sie klein, hat einen glatten Rücken und der ganze Körper ist aschgrau. Die Vorderflügel sind braun und grau gefleckt und gegen den Hinterrand ist ein wellenförmiger brauner Streif. Der Innenrand ist bräunlich und hat drei schwarze Längsstreifen. Die Hinterflügel sind aschgrau.

Sie findet sich, wie die vorhergehende, im Oestreichischen. Von ihrer Naturgeschichte ist noch gar nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 142. N. 61. Noctua Strigosa, laevis, alis flexis, fusco cinereoque variis: lineolis tribus atris ante marginem inferiorem.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 457. Noctua

Strigosa (la rayée).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 88. n. 15. grünlichbraune graugemischte Eule.

Noct. Strigosa.

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 206.

Noctua Strigosa.

Jung Verz. Noct. Strigosa.

d) die Oberflügel purpurfarben.

*279) Phalaena Noctua Delphinii, Rittersporneule.

Sie hat die Größe der Noctua Chi. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist, bis auf einen breiten gelben Saum am Hinterrande, purpurroth. Vor der Mitte steht ein zackigtes und hinter der Mitte ein bogig geschweiffter hellerer Streif. Beyde sind auf den einander zugekehrten Seiten blasfroh.

auf den entgegengesetzten aber braun gerandet. Zwischen diesen Streifen liegen die gewöhnlichen Makeln, von denen die vordere ein kleines blaßes, roth eingefasstes Fleckchen, die hintere aber eine große mit Schwarz gemischte, gleichfalls roth eingefasste Nierenmakel ist. Zwischen den beyden Streifen ist das Rothe heller gemischt als vor und hinter ihnen. Der gelbe Saum des Hinterrandes ist manchmal röthlich angeflogen, und eine rothe Linie zieht vor den gelben Franzen her.

Die Hinterflügel sind braungrau, an der Wurzel blasser, mit einer breiten röthlichen Binde in der Mitte und einer schmalern rötheren am Hinterrande. Die Franzen sind gelblich.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel weißlich, schwarz und roth gemischt, und die Nierenmakel erscheint als ein großer schwarzer Flecken; die hintern sind weißlich, mit einer breiten röthlichen Binde und einem braunen Mittelpunkte.

Die Brustspitzen sind gelb und röthlich angeflogen; die Fühlhörner braunlich und auf dem Rücken gelblich. Der Kopf, der Halskragen und der hinterwärts gekämmte Rücken sind gelb. Der Hinterleib ist gelbgrau und in den Seiten roth gemischt. Die Füße sind röthlich und die Fußblätter röthlichbraun und gelb geringelt.

Das Männchen ist gewöhnlich etwas kleiner als das Weibchen, hat einen schlankeren Leib und einen röthlichen Afterbüschel.

Die Raupe dieser Eule lebt auf Rittersporn (*Delphinium Consolida*), wo man sie im Julius und August findet. Es dienen ihr nicht sowohl die Blätter als die Saamen dieser Pflanze zur Nahrung.

Sie ist violettgrau. Der Kopf hat nahe am Halbe zwey schwarze Punkte, zwey andere stehen gegen das Maul und noch zwey am Maul. Ueber den Rücken läuft eine feine gelbe Linie und in jeder Seite ist ein breiter gelber

Streif, überdies ist der ganze Körper mit schwarzen Punkten bestreut, welche durch die Lupe als Wärtchen erscheinen, auf deren jedem ein feines Haar steht.

Sie verwandelt sich in der Erde und die Phaläne entwickelt sich im May oder Junius des folgenden Jahrs.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 857. n. 188. Phal. Noct. Delphinii, spirilinguis, cristata, alis deflexis purpurascentibus: fasciis duabus flavescens, inferioribus obscuris.

Müllers Uebersetz. Der Rittersporn.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 245. n. 250.

Phal. Noct. Delphinii (du pied d'alouette).

Fabricii Syst. Entom. pag. 610. n. 87. — Spec. Insect.

Tom. II. pag. 231. n. 111. — Mantiss. Inf. Tom. II.

pag. 167. n. 215. Noct. Delphinii.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 87. n. 8. Ritterspörneulenraupe (Delphinii *Consolidae*), Ritterspörneule, Noct. Delphinii.

Geoffroy Histoire des Inf. Tom. II. pag. 264. n. 109.

L'incarnat. Phalaena seticornis, alis deflexis roseis, superioribus fascia duplici limboque albidis.

Berlin. Magazin. III. pag. 702. n. 178. Phal. Delphinii, die Rosenmotte.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. S. 88. n. 144.

Noct. Delphinii.

Röfels Inf. Schlus. 1. Nachtr. 2. Cl. S. 81. tab. 12.

Die weißblaue gelbgestreifte und schwarz gesprenkelte Raupe auf dem Rittersporn.

Göze entom. Beyr. 3. Th. 3. B. S. 181. n. 188.

Noct. Delphinii.

Jung Verz. Noct. Delphinii.

Deutsche Encyclopäd. 9. B. S. 88. Eule am Rittersporn.

279) *Phalaena Noctua Purpurina*, Purpurroth gewässerte Eule.

Sie ist kleiner als die ihr an Gestalt ähnliche *Noctua Delphinii*. Die Vorderflügel sind von der Wurzel an bis beynähe zur Hälfte hellgelb und mit Braun gewässert, das übrige aber ist ganz rosenroth, heller und dunkler als der Grund gewässert, mit einer feinen weissen zackigten Linie. Der Hinterrand ist dunkel rosenroth und die Franzen sind hell.

Die Hinterflügel sind bräunlichgrau, gegen die Wurzel etwas heller, und die Franzen sind hellgrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlichgrau und am Eck ein wenig rosenroth; die hintern aber gelbgrau mit Rosenroth gemengt, und die Franzen aller Flügel sind gelb.

Die Bartspitzen sind hellgelb; die Fühlhörner hellbraun. Der Halskragen ist braungelb und der Rücken hellgelb. Der Hinterleib ist braungrau, die Brust gelblich und die Füße sind bräunlich und rosenroth.

Es findet sich diese schöne Eule im südlichen Deutschlande und in Frankreich. Von ihren ersten Ständen ist noch nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 167. n. 215. Noct. Purpurina, cristata, alis deflexis purpurascensibus, basi flavis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 275. n. 348. Phal. Noct. Rosacea (la rosacée), spirilinguis, laevis (?) alis deflexis roseo dimiatis. Tom. IV. pag. 477. Noct. Purpurina (la purpurine).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 88. n. 9. Purpur-
roth gewässerte Eule, Noct. Purpurina.

Zübners Beytr. 1. B. 2. Th. Taf. 2. fig. G. S. 11.
Phal. Noct. Purpurina.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 203.
Noct. Purpurina.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Purpurina.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 160. n. 1136. Phal.

Noct. Purpurina, der Purpurnachtsfalter? Ich
weiß nicht recht, ob Herr Lang die Noctua Purpurina
des Wiener Verzeichnisses, oder nicht vielleicht die fol-
gende *Rosea* meint. Er gedenkt nicht in seiner Be-
schreibung der gelben Basis, allegirt nicht das Wiener
Verzeichniß und hat die Eule in eine ganz andere Fa-
milie gebracht, als sie in dem Wiener Verzeichnisse
steht, nemlich in die Familie der kleinen Eulen und
in die Abtheilung: mit spannerförmigen Flügeln.

280) *Phalaena Noctua Rosea*, Rosenroth gewäs-
serte Eule.

Sie ist noch kleiner als die *Noctua Purpurina*. Die
Vorderflügel führen eine hell rosenrothe Grundfarbe. Mit-
ten durch den Flügel geht eine etwas bleicher rosenrothe Quer-
binde, welche sich in der Nähe des Vorderandes in einem
starken Winkel nach innen bricht. Nach der Wurzel hin
geht diese Binde ganz ins Helle über und ist an der Innen-
seite von einer sehr zackigen braunen, auf der Hinterseite
weißlich erhöhten und auf der Vorderseite in beträchtlicher
Breite graubraun schattirten Linie begrenzt; die hintere Grenze
der Binde aber macht eine etwas gepellte dunkelrothe Linie.
Hinter der Binde finden sich einige dunklere Schattirungen
und in der Flügelspitze ein schwarzer Punkt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, am Hinterrand dunkler schattirt, mit lichterem Franzen.

Die Bartspitzen sind bräunlich, der Rücken ist rosenroth und bräunlich gemischt, der Hinterleib aschgrau.

Es findet sich diese schöne Gule im südlichen Deutschlande und in Italien; von ihren ersten Ständen ist noch nichts bekannt. Eine gute Abbildung von ihr findet sich in Herrn

Sübners Beyträgen, 2. B. 2. Th. 3. Taf. fig. R.

e) die Oberflügel gelb.

*[281) Phalaena Noctua Derasa, Himbeerneule, Wischflügel.

Eine der schönsten aber auch der seltensten Eulen unserer Gegend. Sie hat die Größe der Noctua Attriplicis. Die Vorderflügel führen Hauptfarben, nemlich Aschgrau und Rostgelb. Letztere Farbe bildet in der Mitte des Flügels einen großen Triangel, der mit seiner Grundlinie auf dem Vorderrande sitzt, mit der Spitze aber den Innenrand berührt. Vorn ist er von einem weißen gewässerten aber ganz gerade gerichteten Streif begrenzt, und an seiner hintern Grenze läuft eine hellgelbe braun gerandete sehr stark gewässerte Linie herab. Vor diesem Triangel liegt am Innenrande ein aschgrauer Triangel, der mit der Basis auf dem Innenrand sitzt, mit der Spitze aber über die Mitte der Flügelbreite reicht, und dessen vordere Seite ein weißer Streif begrenzt, der sich mit dem weißen Streif des rostfarbigen Triangels, der hier die hintere Grenze dieses aschfarbigen macht, verbindet. In diesem Dreieck liegen die Schuppen so feste auf, daß es gleichsam von denselben entblößt und der Flügel an dieser Stelle verwischt scheint, woher auch der lateinische Name: Derasa, und der deutsche: Wischflügel, entnommen ist. In dem rostfarbigen Trian-

Europ. Schmetterl. IV. Th. 3

gel stehen die gewöhnlichen Makeln, welche als gelbe Ringe erscheinen, und zwischen ihnen steht ein gelbes Strichchen. Nahe am Hinterrande her zieht ein weißer, nach innen vertriebener, gerader Streif, und eine sehr feine weiße Zackenlinie scheidet die aschgrauen Franzen von der Fläche. Am Vorderrande liegt zwischen dem rostfarbigen Dreieck und dem weißen Streif in der Nähe des Hinterrandes ein weißer fast dreyeckiger Wisch.

Die Hinterflügel sind aschgrau und haben gelbgraue Franzen.

Unten sind alle Flügel gelbgräulich. Auf den vordern ist an mehreren Stellen Aschfarbe beygemischt, und am Vorderrand leuchtet der weiße Wisch, so wie in der Nähe des Hinterrandes der weiße Streif durch. Die hintern haben bisweilen hinter der Mitte eine braune, nach innen dunkel schattirte, gewässerte Linie.

Der Kopf ist gelbgrau; die Bartspitzen und die Fühlhörner sind rostbräunlich. Der Rücken ist rostbraun und hat hinten ein braunes Kämmchen. Der Halskragen hat ein dunkleres Bändchen. Der Hinterleib ist aschgrau, nach hinten mit Rostfarbe gemischt und mit einer Reihe brauner Büschchen auf der obern Seite. Die Füße sind gelbbräunlich mit dunklerbrauner Fußblättern.

Die Raupe dieser Gule lebt auf Himbeeren (*Rubus idaeus*) und Brombeeren (*Rubus fruticosus*), auf deren Blätter man sie im August und September eben so gekrümmt, wie die Batis-Raupe liegen findet. Der Kopf ist pomeranzengelb. Der Körper ist von gleicher Farbe und auf dem Rücken liegt auf jedem Gelenke ein kaffeibraunes Sechseck, und eine feine schwarze Linie zieht sich in der Mitte durch alle diese Sechsecke durch. In jeder Seite erblickt man unter den Sechsecken eine schräge Linie von schwarzbraunen Pünktchen und das vierte und fünfte Glied hat in jeder Seite einen bleichgelben Flecken. Auf dem zweyten und eilften Gliede hat die Raupe auf dem Rücken einen erhabenen

Wulst. Der Bauch ist bräunlichgrau; die vordern Füße sind gelbbraun, die mittlern bräunlichgrau und die hintern, welche sperrig auseinander stehen, dunkelbraun.

Wenn ihre Verwandlung herannahet, so wird sie schmutzigbraun, und endlich spinnt sie sich zwischen den Blättern ein Gewebe von weissen Fäden und wird darin eine längliche schwarzbraune an den Ringen mit etwas tiefen Einschnitten und am Ende mit einer einzelnen Stielspize versehene Chrysalide.

Die Phaläne entwickelt sich im Junius des folgenden Jahrs, wo man sie zuweilen durch Klopfen an den Him- und Brombeergebüschen aufjagen und so fangen kann.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 851. n. 158. Phalaena Noct. Derasa, spirilinguis, cristata, alis deflexis supra antice decorticatis.

Müllers Uebersetz. Der Wischflügel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 229. n. 220. Phal. Noct. Derasa (la decorcée).

Fabricii Syst. Entom. pag. 609. n. 80. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 229. n. 103. — Mantiss. Insect. Tom. II. pag. 164. n. 200. Noct. Derasa.

Suessly Schweiz. Ins. S. 38. n. 735. Phal. Derasa, der Achatflügel.

— Magaz. der Entom. II. pag. 85. §. IV. n. 2. Phal. Derasa, der Achatvogel.

Syst. Verz. Wien. Schmelt. S. 87. n. 2. Himbeereulenraupe (Rubi idaei), Himbeereule, Noctua Derasa.

Berlin. Magaz. III. pag. 400. n. 74. Phal. Pyritoides, der Feuerstein. pag. 424. ausserordentlich selten. — pag. 560. Beschreibung einer seltenen und

- besonders schönen Phaläne, Phal. Pyritoides Hufnagelii, Tab. I. fig. 4.
- Naturforscher II. St. S. 16. V. tab. 1. fig. 7. — IX. St. S. 133. n. 74. Phal. Pyritoides ist Derafa L. XVIII. St. S. 217. Beschreibung der Raupe und Puppe des Wischflügels. Tab. 5. fig. 3. 4.
- Esper's Eulen, Tab. 142. Noct. 63. fig. 1. Noctua Derafa.
- Lang Verz. sein. Schmett. S. 147. n. 1063. Ph. Noct. Derafa, der abgeschabte Nachtfalter.
- Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 155. n. 158. Noct. Derafa.
- Jung Verz. Noct. Derafa.

282) Phalaena Noctua Ochroleuca, Gelbbraunlichte weißgemischte Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Trapezina. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein Gemisch von hellerem und dunklerem Ockergelb und schwachbräunlicher Schattirung. Die gewöhnlichen Flecken sind äußerst undeutlich; der vordere ist oval und blaßbraun eingefast, der hintere nierenförmig und weißlich eingefast. Vor und hinter ihnen zieht sich eine weißlichte gewässerte und geschwungene, sich aber kaum auszeichnende Linie durch. Beyde Linien berühren sich nicht weit vom Innenrande, entfernen sich aber sogleich wieder voneinander und laufen so in den Innenrand aus, daß sie einen Triangel bilden, dessen Basis der Innenrand ist. Dieser kleine Triangel sowohl als der Raum zwischen den Makeln, und der, so unter diesen zwischen den weißen Linien sich findet, ist bräunlich ausgefüllt, und es erscheinen dadurch in der Mitte des Flügels zwey untereinander stehende und aneinander hängende Flecken, welche einige Aehnlichkeit mit einer lodernden Flamme haben. Am Hinterrande ist

eine Reihe bräunlicher Pünktchen und die Franzen sind gelblich und bräunlich gescheckt.

Die Hinterflügel sind gelblich, bisweilen am Hinterrande bräunlich schattirt.

Unten sind alle Flügel gelblich mit einem sehr obsoleten bräunlichen Punkt, und einer kaum sichtbaren bräunlichen Linie.

Der ganze Körper ist hell ockergelb und die Fühlhörner sind bräunlich.

Es findet sich diese Eule hin und wieder in Deutschlande. Von ihren ersten Ständen ist noch nichts bekannt.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 87. n. 4.
Gelbbraunlichte, weißgemischte Eule, *Noctua Ochroleuca*.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 199.
Noct. Ochroleuca.

Jung Verz. *Noct. Ochroleuca*.

Wepers Eulen, Tab. 126. n. 47. fig. 1. 4. *Noctua Ochroleuca*.

Fabricii Mantiss. Inf. T. II. p. 164. n. 198. *Noct. Flamma*, alis deflexis ferrugineo flavoque variis: maculis ordinariis confluentibus (die gewöhnlichen Makeln, scheinen nur ihrer Undeutlichkeit und des verwischten braunen Zwischenraums wegen zusammen geflossen).

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 465. *Noctua Flamma* (Pardente).

* 283) *Phalaena Noctua Oo*, Biereicheneule.

So groß als *Noctua Rumicis*. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein helles Ockergelb, das bey manchen Stücken ganz ins Weißgelbe übergeht, und welches von

bräunlichen Adern und Querklinien gitterförmig durchschnitten wird. In der Mitte des Flügels ist eine braune Querkbinde, welche einen Winkel bildet, und gerade in diesem Winkel von dem durch eine braune Linie gezeichneten Nierenfleck unterbrochen wird. Nahe vor diesem steht die runde Makel und unter dieser die etwas länglichrunde Zapfenmakel, welche beyde die zwey o. vorstellen, nach welchen die Phaläne ist benennet worden. Vor diesen Makeln ist bey den meisten Stücken ein grünlichgrauer verwischter grosser Flecken, welcher hier den Grund verfinstert, und am Vorderrand in der Nähe der Flügelspitze ist ein bräunlicher Wisch. Vor den Franzen, welche gelb und braun gescheckt sind, zieht eine braune Linie her.

Die Hinterflügel sind weiß und eben so färbt sich auch die Unterseite aller Flügel.

Die Barbspitzen sind hellgelb mit einem hellbraunen Flecken. Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf und der ganze Körper sind hell ockergelb. Der Hinterleib spitzt sich stark zu.

Das Männchen ist etwas kleiner als das Weibchen und hat fein gekämmte Fühlhörner.

Ich erzog in Hessen eine Varietät dieser Eule, ein Männchen, welche hinter der Nierenmakel eine breite grünlichgraue Binde hatte. Es findet sich dieselbe gegenwärtig in Herrn Gernings Kabinete.

Die Raupe dieser Eule findet man des Jahrs zweymal, das erstemal im May und im Anfange des Junius, das zweytemal aber im August und September. Sie lebt auf Eichen in einem zusammengewickelten Blatt. Wenn sie dasselbe verzehret hat, fertiget sie sich eine neue Wohnung aus einem andern Blatt.

Sie hat einen blasrothen, manchmal blas violetrothen, manchmal auch blas braunrothen Grund, ist weiß punkirt und mit einer ununterbrochenen weissen Rückenlinie bezeichnet. Der Kopf, die Oberfläche des ersten Rings und die Brustfüße sind schwarz.

Sie verwandelt sich in der Erde. Die Phaläne von der ersten Generation entwickelt sich in drey bis vier Wochen, die von der zweyten im März oder April des folgenden Jahrs.

S y n o n y m e.

- Linn.* Syst. Nat. Ed. XII. pag. 832. n. 81. Phalaena Bomb. Oo, spirilinguis, cristata, alis depressis cinerascensibus oo notatis.
- Müllers Uebersch.* Die Nullnull.
- De Villers* Entom. Linn. Tom. II. pag. 187. n. 139. Phal. Bomb. Oo.
- Fabricii* Syst. Entom. pag. 575. n. 63. Bombyx Oo. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 164. n. 197. Noct. Oo. — Larva violacea: punctis lineisque albis: dorsali interrupta.
- Syst. Verz.* Wien. Schmett. S. 87. n. 1. Biereicheneulenraupe (Quercus Roboris), Biereichenenule, Noctua Oo.
- Suessly* Schweiz. Ins. S. 36. n. 687. das doppelte O.
- Berlin.* Magaz. II. S. 414. n. 30. Phal. Bombyx Oo, das doppelte O.
- Tabellar.* Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 98. n. 145. Noctua Oo.
- Lang* Verz. sein Schmett. S. 147. n. 1061. Ph. Noct. Oo, Do Nachtfalter.
- Esper*s Spinner. Tab. 71. fig. 2—5. S. 365. Bomb. Oo, Spinner mit dem gedoppelten O, das doppelte O.
- Röfels* 1. Nachtr. 2. Class. tab. 63. Die glatte braunrothe mit besondern weissen Flecken gezierte schwarzköpfige Raupe.
- Maders* (Kleemanns) Raupenkalender, S. 17. n. 25. Phal. Oo, das doppelte O.

- Brahm Insektkal. 2. Th. S. 266. n. 158. u. S. 506.
 n. 367. Noct. Oo.
 Gleditsch Einleit. in die Forstwissensch. 1. Th. S. 513.
 Phal. Bomb. Oo., das doppelte O.
 Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 44. Phal. Oo.
 Jung Verz. Phal. Oo.

Fünfzehnte Familie:

Goldgelbe Eulen, *Noctuae aureolae*.

284) Phalaena Noctua Fulvago, Weißbirkeneule.

Etwas größer als Noctua Oo. Die Vorderflügel sind hellgelb und haben drey rostfarbige Querstreife, von denen der erste und dritte gezackt und von einer blassen anliegenden Linie gedoppelt, der zweyte aber, welcher zwischen den gewöhnlichen Makeln steht, in einen Winkel abgelenkt und etwas stärker als die übrigen ausgedruckt ist. Von der vorderen Makel sieht man nur eine schwache Spur, oft nur einen Punkt, die hintere aber drückt sich deutlicher aus, ist nierenförmig und fast rostfarbig angelegt. Zwischen dem dritten Streif und dem Hinterrande ist eine Reihe brauner Punkte, und an der Wurzel noch die schwache Spur eines halben Streifes.

Die Hinterflügel sind weiß oder weißlichgelb.

Unten sind alle Flügel gelblich und auf den vordern leuchtet der Nierenfleck durch.

Die Bartspitzen sind rostfarbig; die Augen braun; die Fühlhörner rostgelb. Der Halskragen ist gelb mit rostfarbiger Einfassung. Der Kopf und der schwach gekämmte Rücken sind gelb. Die Brust und der Hinterleib sind weißlich; die Füße ockergelb.

Die Raupe dieser Eule lebt im Junius an Weißbirkfen zwischen den Blättern, fast wie ein Blattwickler. Sie

ist nackt, bläulichgrün, mit einem gelbbraunen Kopfe. Sie verwandelt sich in einem Gespinste nahe unter der Oberfläche der Erde, und die Phaläne erscheint nach drey bis vier Wochen.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 858. n. 190. Phal. Noct. Fulvago, spirilinguis cristata, alis deflexis flavis: strigis ferrugineis: posteriore punctata.

Müllers Uebersetz. Der Rostpunkt.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 246. n. 252. Phal. Noct. Fulvago (la ternie).

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 159. n. 162. Noct. Fulvago. — Larva nuda pallida: capite brunneo.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 1. Weißbirkeneulenraupe (betulae albae), Weißbirkeneule, Noct. Fulvago.

Zübner Beitr. 2. B. 3. Th. Tab. I. fig. D. Ph. Noct. Fulvago.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 92. Eule an Weißbirken.

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 183. n. 190. Noctua Fulvago.

Jung Verz. Phal. Fulvago.

285) Phalaena Noctua Croceago, Traubeneicheneule.

Nach Herrn Fabricius Beschreibung sind die Vorderflügel dieser Eule rostfarbig mit drey dunklern Querstreifen. Der Borderrand hat an der Basis zwey und in der Mitte vier schneeweiße Punkte. — Die Hinterflügel sind weißlich und haben einen blutrothen Punkt und einem gleichfarbigen wellenförmigen Streif.

Kopf und Rücken sind rostfarbig, und letzterer hat einen sehr erhabenen zusammengedruckten Kamm.

Die Raupe dieser Eule lebt auf Eichen. Sie ist gelblich, hat eine braune Rückenslinie und ist in den Seiten mit schrägen pomeranzengelben Strichen gezeichnet.

Herr Zübner liefert eine Eule in Abbildung, welche er anfänglich *Eulvago* nennt, hernach aber in den Nacherinnerungen zu seinen Beyträgen für die *Croceago* erklärt, und diese ist wahrscheinlich mit der *Fabrizius'schen Croceago* einerley. Sie hat eine saffranfarbene Grundfarbe auf den Vorderflügeln, und ist am Vorderrande, besonders an der Wurzel rostfarbig schattirt. Verschiedene braune Wellenlinien ziehen sich quer durch, und in der Mitte stehen die gewöhnlichen Flecken, von denen der hintere nierenförmig und der vordere zirkelrund ist. Beyde sind durch braune Linien angedeutet und haben einen braunen Punkt in der Mitte. Unter der runden Makel steht eine rundliche Zapfenmakel, welche ebenfalls durch eine braune Linie angedeutet und in der Mitte mit einem solchen Punkt bezeichnet ist. Unter ihr steht am Innenrande ein rostfarbiger W. ch. Am Vorderrande stehen fünf weiße Punkte.

Die Hinterflügel sind gelblich und haben einen braunlichrothen Punkt und eine solche geschwungene Linie.

Der Kopf und der gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel, die Fühlhörner sind blaß rostfarbig. Der Hinterleib ist gelblich mit einem blaßröthlichen Anfluge.

Dieses ist die genaue Beschreibung dieser Eule nach einem Original, und diese stimmt auch mit der *Hübner'schen* Abbildung und auch so ziemlich mit der Beschreibung überein. Kenner mögen nun entscheiden, ob, wie ich muthmaßlich diese Eule mit der *Fabrizius'schen* einerley ist.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 159. n. 163. Noct.

Croceago, cristata, alis deflexis ferrugineis; strigis fuscis, costa albo punctata.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 470. *Noctua*

Croceago (la safranée).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 86 n. 2. Traubeneicheneulentraupe (*Quercus roboris*), Traubeneicheneule, Noct. *Croceago*.

Subners Beytr. 1. B. 1. Th. 1. Taf. fig. F. S. 12. Phal. Noct. *Fulvago*.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 144. n. 1046. Ph. Noct. *Fulvago*, der rostpunktige Nachtfalter.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 193. Noct. *Croceago*.

Jung Verz. Noct. *Croceago*.

286) *Phalaena Noctua Citrigo*, Steinlindeneule.

Sie hat die Größe der *Noctua Fulvago*. Die Vorderflügel haben eine hochockergelbe oder nach *Degeer* eine aurorafarbige Grundfarbe, und werden von vier rostfarbigen Querlinien durchschnitten. Die dritte dieser Linien steht zwischen den gewöhnlichen Narben und ist die stärkste und am dunkelsten gefärbt. Die vordere Makel besteht in einem rostfarbigen Zirkel mit einem rostfarbigen Mittelpunkte, die hintere aber in einer solchen niereenförmigen Figur, in welcher ein rostfarbiger Kern sich findet, der beynabe ebenfalls eine niereenförmige Gestalt hat. Alle Adern färben sich rostfarbig, wodurch der Flügel, da diese Adern von den Querlinien durchschnitten werden, gleichsam mit einem Gitter überzogen scheinen.

Die Hinterflügel sind weißlichgelb oder weißlich.

Unten sind alle Flügel weißlichgelb, mit einem Punkt und einem blafröthlichen gewässerten Streife.

Der Rücken hat einen kleinen spitzigen Schopf, übr-

gens ist er, so wie der Kopf, die Bartspitzen und die Fühlhörner ockergelb oder aurorafarbig. Der Hinterleib und die Füße sind blaß röthlichgelb.

Die Raupe dieser Phaläne lebt auf Linden. Nach Degeer ist sie glatt, braun oder graulich mit verschiedenen schwarzlichen Flecken, und Herr Hübner sagt, sie sey grauweiß und schwarz scheckig, gleiche in der Gestalt der Raupe der Phal. Oo und lebe auch zwischen zusammengesponnenen Blättern. Nach Degeer und Hübner macht sie ihr Gespinnste zwischen den Blättern.

Man findet die Raupe im May und Junius, und die Phaläne entwickelt sich in Monatsfrist, nachdem sich die Raupe eingesponnen.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 857. n. 189. Ph. Noct. Citrago, spinilinguis cristata, alis depressis luteis: superioribus fasciis tribus ferrugineis obliquis. — Faun. suec. n. 1174.

Müllers Uebersetz. Der Citronenvogel.

Fabricii Syst. Entom. pag. 606. n. 67. — Spec. Insect.

Tom. II. pag. 226. n. 88. Noctua Citrago? alis incumbens luteis ferrugineo subsfasciatis. Fast zweifle ich, ob Fabricius hier die Linneische Citrago vor sich gehabt; dann 1) sind die Flügel der Linneischen Eule nicht subsfasciatae, sondern die Streife sind deutlich; 2) beschreibt Herr Fabricius die Raupe ganz anders, nemlich braun mit gelben Seiten; 3) soll sie auf dem Prunus padus und auf Weiden wohnen. Was für eine Eule hatte wohl Herr Fabricius?

Degeer Mem. Tom II. P. I. pag. 429. n. 4. tab. 7. fig. 25.

Phalaene jaune à rayes rouffes. — Götzens Uebersetz. 2. Th. 1. B. S. 313. tab. 7. fig. 25. die gelbe braunroth gestreifte Phaläne.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 3. Stein-
lindeneulenraupe (tiliae europaeae), Steinlin-
deneule, Phal. Citrago.

Lang Verz. fein. Schmett. S. 145. n. 1052. Phal.
Noct. Aurago, der goldgelbe Nachtfalter (Soll
nach Herrn Hübner die Citrago oder seine Ochreago
seyn).

Hübners Beytr. 2. B. 1. Th. S. 10. Taf. 1. fig. D.
Phal. Noct. Ochreago.

Gleditsch Einleit. in die Forstwiss. 2. Th. S. 50. n. 43.
Phal. Noct. Citrago, die gelbe Nachteule mit
drey rostfarbenen schrägen Querbinden.

NB. Die Autoren, welche nur drey Streife zählen,
zählen den kleinen an der Wurzel, welcher oft un-
deutlich ist, nicht mit; deswegen sagt selbst Linne
a. a. D. — strigis tribus seu quatuor etc.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 182. n. 189.
Phal. Citrago, der Zitronvogel (Hier sind die
Allegate aus dem Berliner Magazin und aus dem Na-
turforscher, welche auf Hufnagels Noct. Umbra ge-
hen, zu tilgen).

Jung Verz. Noct. Citrago.

287) Phalaena Noctua Circellaris, Braungelbe
Eule mit schwarzen Mittelflecken.

Sie hat die Größe der Noctua Fulvago. Die Vor-
derflügel sind bräunlichgelb und von vier rothbraunen Quer-
linien durchschnitten. Die erste, zweyte und vierte dieser
Linien sind gezackt, die dritte aber, welche zwischen den ge-
wöhnlichen Makeln steht, ist nach einem rechten Winkel ein-
wärts gebogen. Die vordere Makel ist ein zirkelförmiger mit
einer rothbraunen Linie umzogener Flecken, und die hintere
ist eine niereenförmige Figur, welche gleichfalls mit einer

rothbraunen Linie eingefast und in der ganzen untern Hälfte schwarzgrau angelegt ist. Alle diese Zeichnungen sind oft undeutlich, aber die schwarzgraue Mischung in dem hintern Stigma nimmt sich wie ein schwarzer Flecken immer deutlich aus.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit gelblichen Franzen. Unten sind alle Flügel gelbgrau und bräunlich bestäubt, mit einem gemeinschaftlichen sehr verloschenen Streifen. Die schwarze Mischung des Nierenfleckens zeigt sich hier auf den Vorderflügeln als ein schwarzer Mittelflecken.

Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken, welcher einen kleinen Kammt hat, sind braungelb. Der Hinterleib ist gelbgrau, und so färben sich auch die Füße.

Von den ersten Ständen dieser Eule ist mir nichts bekannt.

Es wird diese Eule von einigen Entomologen für die *Noctua Citrigo* Linnaei gehalten, aber meiner Meynung nach gewiß mit Unrecht. Die Querstreife der *Citrigo* sind nicht so gezackt wie bey der *Circellaris*, und der mittlere ist nicht in einen rechten Winkel gebogen, sondern lauft in einer schregen Richtung gerade; auch hat die Nierenmakel der *Citrigo* keinen schwarzen Flecken im untern Theil. Ich halte daher die *Circellaris* für eine von der *Citrigo* verschiedene Art, bis ich hinlänglich überzeugt werde, daß sie nur eine Varietät von jener Eule ist.

S y n o n y m e.

Berlin. Magaz. III. S. 404. n. 79. Phal. *Circellaris*, die Zirkelmotte.

Naturforscher 9. St. S. 134. n. 79. *Phalaena Circellaris*.

Tabell. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 40. *Noct. Citrigo*.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 197. n. 34. Phal.
Circellaris.

Jung Verz. Phal. Circellaris.

* 288) Phalaena Noctua Ochreago, Bassambel
léneule.

In der Größe und der Gestalt gleicht sie der Noctua Flavago. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein helles ockergelb, mit einigen braunen Schattirungen. Am Vorderrende befindet sich nahe an der Basis eine große braune Makel, eine zweite steht in der Mitte und eine dritte nahe an der Flügelspitze. Von dieser zieht sich schräge nach der Mitte des Innenrandes eine rostfarbige, aus einigen Fleckreihen zusammengesetzte und mit einer röhlich schielenden dünnen Rostfarbe ausgefüllte Binde, welche nach dem Innenrande hin allmählig breiter wird. Hinter ihr ist eine braune Punktenlinie.

Die Hinterflügel sind einfarbig graulichgelb. — Unten sind alle Flügel schmutziggelb, mit einigen verloschenen braunen Streifen.

Die Bartspitzen sind braun; die Fühlhörner rostfarbig. Der Kopf, der Halskragen und der vordere Theil des Rückens sind rostbraun, der hintere Theil des gekämmten Rückens, die Brust und der Hinterleib sind ockergelb. Die Schenkel und Schienbeine der Vorderfüße sind braun, der übrigen braungelb; die Fußblätter sind gelb.

Ich habe diese Eule in Herrn Scribas Beiträgen unrichtig mit der Königskerzeneule (Noct. Flavago Vienn.) verwechselt. Die Raupe der gegenwärtigen nährt sich auf Pappeln. Ich fand die Phaläne im Julius frisch ausgekrochen auf einer italienischen Pappel, und ein Freund erzog sie aus einer auf diesem Baume gefundenen Raupe, doch hat er diese nicht aufgeschrieben.

Herr Hübnert nennt zwar schon eine Eule Ochreago; da aber dieselbe bereits schon von älteren Entomologen Citrago ist genannt worden, und der Name Flavago, welchen Herr Fabricius der beschriebenen Eule beygelegt hat, an die Königsterzeneule vergeben ist, der Esperische Name Togata aber eine Spannerendung ist; so habe ich den erledigten Namen Ochreago gegenwärtiger Eule beygelegt.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 160. n. 171. Noct.

Flavago, cristata, alis deflexis flavissimis: punctis fasciaque lata fuscis (in der Description gedeutet er ausdrücklich des vorn braunen Rückens).

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 472. Noct.

Flavago (la blonde).

Scriba Beytr. 2. Heft, S. 142. Tab. 10. fig. 2. Ph.

Noct. Flavago, cristata, thorace antice fusco; alis anticis flavissimis: punctis fasciaque lata fuscis, strigaeque punctorum fuscorum postica.

Esper Eulen, Tab. 124. Noct. 45. fig. 1. Noctua

Togata (die Binde zu roth).

289) Phalaena Noctua Umbra; Hellgelbe hinterwärts braun bandirte Eule.

Sie ist eben so groß, oder bisweilen etwas kleiner als die vorhergehenden Eulen. Die Vorderflügel sind hellgelb. Am Hinterrande steht eine beträchtlich breite röthlichgraue Binde, die an ihrer Innenseite mit einer braunen Linie hinten aber mit einigen kleinen abgebrochenen Strichchen eingefast ist. Außer dem sieht man drey feine rothbraune Querlinien, von denen die erste ganz nahe an der Einlenkung bogenförmig, die zweyte zweymal gebrochen und die dritte einmal gebrochen ist, und einen rechten Winkel bildet.

Lehrere

letztere Linie steht zwischen den gewöhnlichen Makeln, davon die vordere in einem braunen Ring besteht, der in der Mitte einen braunen Punkt hat, die hintere aber ein schwarzgrauer braun eingefasster Nierenfleck ist. Alle diese Zeichnungen aber sind blaß, und nur die graue Querbinde fällt am meisten in die Augen.

Die Hinterflügel sind weißgelb, haben am Hinterrande eine breite schwärzliche Einfassung, und in der Mitte einen dergleichen kleinen Flecken. Die Franzen sind blaßgelb.

Auf der untern Seite haben die Flügel eben die Grundfarbe, wie oben, nur schimmern sie etwas ins Rötliche. Die graue Querbinde zeigt sich auch und der Nierenfleck erscheint ganz dunkelgrau. Die schwärzliche Einfassung der Hinterflügel ist hier nur undeutlich zu sehen.

Der ganze Leib, Kopf, Fühlhörner und Füße sind rothgelb.

So beschreiben uns Herr v. Rottemburg und Herr Bierweg diese Eule. Letzterer hält sie, wiewohl nur fragweise, für die *Noctua Rutilago* Vienn. allein ich kann ihm nicht beystimmen. Die Fabrizius'sche Beschreibung der *Rutilago* läßt sich mit der Beschreibung der *Noct. Umbra* nicht vereinigen. Ferner soll die Raupe der *Rutilago* auf Weiden wohnen, und Herr Bierweg sagt, die Raupe gegenwärtiger Eule lebe einsam auf Hauhecheln (*Ononis spinosa* L.). Ich kann überhaupt die Beschreibung der *Umbra* mit keiner der anders wo beschriebenen und abgebildeten gelben Eulen vereinigen, und halte sie daher für eine von den übrigen verschiedene Art. Daß sie die *Citrago* nicht ist, wie Herr v. Rottemburg muthmaaset, kann man sich schon durch die Vergleichung der Beschreibungen beyder Eulen und noch mehr durch ein Original der *Citrago* leicht überzeugen.

Sollte ich irren, so bitte ich um gütige Belehrung.

S y n o n y m e.

Berlin. Magaz. III. S. 294. n. 41. Phal. *Umbra*, die Zimmetmotte.

Europ. Schmetterl. IV. Th. Uu

Naturforscher IX. St. S. 115. n. 41. Ph. Umbra.
 Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 41. n.
 59. Noct. Rutilago.

Fabricii Syst. Entom. pag. 610. n. 85. — Spec. Insect.
 Tom. II. pag. 230. n. 108. — Noctua Marginata,
 cristata, alis deflexis: strigis ferrugineis, postice
 fuscis. Mantiss. Inl. T. II. p. 166. n. 209.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 258. n. 280.
 Noct. Marginata (la bordure).

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 234. n. 296.
 Noct. Marginata, der europäische Braunrand.

Jung Verz. Noct. Marginata u. Noct. Umbra.

Dep. d'Ent. in Arch. chim. 1780. p. 480.

290) Phalaena Noctua Rutilago, Pappelweideneule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel dieser Eule, welche den vorübergehenden an Größe gleicht, ist goldgelb, welches in der Mitte mit vielen rostfarbigen gewässerten Streifen durchzogen ist, zwischen welchen sich die gewöhnlichen Makeln sehr undeutlich und nur als schwache rostfarbige Flecken ausnehmen. In der Nähe der Wurzel ist eine breite rostfarbige Binde, welche am Innenrande die ganze Basis einnimmt und an der Wurzel des Vorderrandes nur einen kleinen ovalen gelben Flecken übrig läßt. Am Hinterrande nimmt eine breite, auf der Innenseite gezähnte rostfarbige Binde, beynahe ein Drittel des ganzen Flügels ein; in derselben steht an der Flügelspitze ein goldgelber Flecken, und von diesem zieht sich eine goldgelbe gewässerte Linie bis in den Innenwinkel herab, durch welche die breite Rostbinde in zwey Binden zertheilt wird. Die Franzen sind braun und gelb gescheckt.

Die Hinterflügel sind gelblich, am Hinterrande schwach bräunlich schattirt, mit gelblichen Franzen.

Unten sind alle Flügel gelblich mit schwachröthlicher Schattirung.

Der Kopf, die Fühlhörner und der schwach gekämmte Rücken sind braun rostfarbig. Der Hinterleib ist gelblich mit rostfarbigem Anfluge.

Die Raupe dieser Eule lebt auf Pappeln. Es ist mir noch keine Beschreibung von ihr bekannt.

Es findet sich diese Phaläne hin und wieder in Deutschland, in hiesiger Gegend hat sie sich noch nicht vorgefunden.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Insect. Tom. II. pag. 160. n. 167.

Noctua Rutilago, cristata, alis deflexis flavis ferrugineo strigosis: fascia baseos apicisque fusca.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 471. Noctua Rutilago (l'eclatante).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 4. Pappelweideneulenraupe (populi nigrae), Pappelweideneule, Noct. Rutilago.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 191. Noct. Rutilago.

Jung Verz. Noct. Rutilago.

Esper's Eulen, Tab. 124. Noct. 45. fig. 2. Noctua Praetexta.

291) Phalaena Noctua Aurago, Goldgelbe hellstrie-
migte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der vorhergehenden Eule, welcher sie auch in der Zeichnung nahe kommt, doch zeigt sie sich standhaft verschieden. Die Vorderflügel haben bey dem Männchen eine goldgelbe, bey dem Weibchen aber eine röthlichgelbe Grundfarbe. Nicht weit von der Basis ist eine breite trübrotbe Binde, welche am Innenrande die ganze Basis einnimmt und nur an der Wurzel des Vorderandes einen ovalen gelben Flecken übrig läßt. Doch sieht

man auch bey manchen Stücken den größten Theil der Wurzel gelb gefärbt. Am Hinterrande ist eine zweite breite trübrotthe Binde, welche beynah den dritten Theil des Flügels einnimmt und auf der Innenseite gezackt ist. In derselben steht in der Flügelspitze ein gelber Wisch, und von diesem zieht sich eine schwache gelbe Zackenlinie herab, welche aber selten den Innenrand erreicht, oft auch nur in schwachen Spuren vorhanden ist. Beyde Binden werden von dem Mittelfeld durch weißliche oder hellgelbe Zackenlinien abgesondert. Die gewöhnlichen Makeln in der Mitte, eine runde und eine nierenförmige, sind von trübrotther Anlage.

Die Hinterflügel sind gelblich (nicht aschgrau, wie Herr Fabricius sagt), am Hinterrande röthlich schattirt, mit gelblichen Franzen.

Die untere Seite aller Flügel ist gelblich und röthlich schattirt; in der Mitte der hintern ist ein kleines rothbraunes Fleckchen.

Der Kopf ist hochgelb und roth gemischt; die Bartspitzen und die Fühlhörner sind hochgelb. Der Halskragen ist gelb mit trübrotthem Band, und der gekämmte Rücken ist trübrotth. Der Hinterleib ist gelblich und hat bey dem Weibchen eine röthliche Mischung. Die Brust ist gelblich und die Füße sind rothgelb.

Es unterscheidet sich also diese Eule von der vorhergehenden hauptsächlich 1) durch die trübrotthe Farbe ihrer Zeichnungen; 2) durch den Mangel der Querstreife im Mittelfeld.

Es findet sich diese Eule hin und wieder in Deutschland. Ich erhielt sie von Herrn Meyen in Solingen mit der Nachricht, daß sie daselbst im May in einem Walde sey gefangen worden. Herr Fabricius sagt von der Raupe, sie sey nackt, greis, mit schregen braunen Strichchen, und ihre Puppenruhe daure vier Wochen; aber der Nahrungspflanze erwähnt er nicht.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 159. n. 164. Noct.
Aurago, cristata, alis deflexis fulcescentibus: litu-
ra bascos, fasciaque media lata flavis.

De Villers, Entom. Linn. Tom. IV. pag. 471. Noctua
Aurago. (la dorée).

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 86. n. 7.
Goldgelbe hellstriemigte Eule, Noct. Aurago.

Sübners Beytr. 1. B. 2. Th. S. 18. Tab. 2. fig. L.
Ph. Noct. Rutilago.

Läng Verz. sein. Schmerr. S. 145. n. 1048. Ph. Noct.
Rutilago, der Pappelweidennachtsfalter (nach
Hübner).

Görze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 194.
Noct. Aurago.

Jung Verz. Noct. Aurago.

292) Phalaena Noctua Flavago, Königskerzeneule.

Die Größe etwas stärker als bey den vorhergehenden
Eulen; übrigens gleiche Gestalt. Die Vorderflügel haben
eine ockergelbe Grundfarbe und sind mit braunen Stäubchen
angeflogen. Unweit der Wurzel ist eine braungraue, auf
beyden Seiten von einem hellgelben braungesäumten Zacken-
streif gerandete Querbinde und eine zweyte Binde von dieser
Farbe) welche auf der hintern Seite gezähnt, auf der vor-
dern aber von einem gelben braungesäumten Wellenstreife ge-
randet ist, zieht sich über der Mitte quer durch. In der
Mitte zwischen diesen beyden Binden stehen die gewöhnlichen
Makeln, die runde und nierenförmige, welche gelb, braun
eingefaßt und mit einem graubraunen Kern bezeichnet sind.
Unter der runden Makel sieht man noch eine kleine eiförmige
Zapfenmakel. Zwischen den Makeln zieht sich ein etwas ge-
schwungener Querstreif herab, welcher an die vordere Seite
der Nierenmakel angelehnt ist. Die Franzen sind graubraun,
wie die Binden.

Die Hinterflügel sind gelblich, mit einem braunen Schattenflecken in der Mitte, einer braunen Schattenbinde hinter demselben und braungelben Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelblich mit bräunlichem Schatten und einem dunklern Mittelflecken; die hintern sind gelblich mit braunem Mittelpunkt, einem schwachen Schatten am Hinterrande, und die Franzen färben sich auf dieser Seite gelblich.

Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken gelblich. Der Kopf ist ockergelb. Der Halskragen und der Rücken, welcher einen ziemlich hohen zusammengedrückten Kamm hat, sind ockergelb und bräunlich gemischt. Der Hinterleib ist gelblich und bräunlich schattirt, oft aber auch trüb bräunlichgrau. Die Füße sind ockergelb.

Die Raupe dieser Eule lebt in den Stengeln der Königskerze (*Verbascum Thapsus*) und der großen Klette (*Arctium Lappa*), welche sie ganz aushöhlt. Man findet sie im Ausgange des Junius noch sehr klein. Zu Ausgange des Augusts ist sie gemeiniglich erwachsen, doch findet man sie bisweilen auch später noch. Sie hat eine weißliche Grundfarbe und ist über den Rücken und in den Seiten bräunlich schattirt. Der Kopf ist bleich gelblichbraun. Das erste Gelenke hinter dem Kopf hat auf der obern Seite ein glänzend schwarzes Schild, und eben so färbt sich auch der letzte Absatz. Der ganze Körper ist mit erhabenen schwarzen Wärtchen überstreut, auf deren jedem ein kleines borstiges Haar steht. Die Brustfüße sind schwarz, die Bauchfüße aber haben die Farbe des Körpers.

Sie verwandelt sich in eben der Wohnung, in welcher sie als Raupe lebte, in eine rothbraune gestreckte Chrysalide. Die Phaläne entwickelt sich im May des folgenden Jahres, wo sie des Abends auf saftreichen Blumen saugt.

Herr Hübner und Herr Lang führen unter dem Namen *Ochracea* eine Eule an, welche in allen Stücken der *Flavago* gleicht, nur ist sie viel kleiner. Nach Herrn Hübners eige-

ner Berichtigung in den Nacherinnerungen zu seinem Werk aber ist sie nur eine Varietät der Flavago.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 5. Königsferzeneulenraupe (Verbalci Thapsi), Königsferzeneule, Noct. Flavago.

Sepp Neederl. Inf. 4. St. T. 3. Goudlaxens-Ulinder. Espers Eulen, Tab. 112. Noct. 33. fig. 2. 3. 4. Noct. Flavago (Herr Esper verwechselt hier die Noctua Moneta mit der Flavago, denn die Figur 1. abgebildete Eule stellt die Moneta für).

Sübners Beytr. 1. B. 1. Th. Taf. 2. fig. M. S. 19. Phal. Noct. Ochracea (die kleinere Varietät der Flavago).

Rang Verz. sein. Schmett. S. 146. n. 1057. Phalaena Noct. Flavago, der Königsferzennachtsfalter. n. 1059. Phal. Noct. Ochracea (die kleinere Varietät.)

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 192. Noct. Flavago.

Jung Verz. Phal. Flavago.

Suessly neues Magaz. 2. B. 4. St. S. 180. Phalaena Flavago.

293) Phalaena Noctua Sulphurago, Hellgelbe schwarzspreckigte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noctua Fulvago. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bey dem Männchen ein helles Schwefelgelb, bey dem Weibchen gewöhnlich ein etwas ins Trübe ziehendes Ockergelb, welches mit größeren und kleineren schwarzbraunen Flecken und Punkten bestreut ist. Von den gewöhnlichen Narben sieht man nur schwache Spuren, und diese werden noch durch die Punkte mit denen sie in ihrem Umfange besetzt sind, undeutlich. Am

Hinterrande lauft eine schwarze Punktenreihe herab, und die Franzen sind gelb, und schwarz gefleckt.

Man findet Varietäten dieser Eule, wo in der Mitte des Flügels die Punkte u. Fleckchen in einen schwarzbraunen Streif, der bald mehr, bald weniger stark sich ausdrückt, zusammengefloffen sind, und hinter diesem zeigt sich noch ein in sehr engen und dichten Wellen laufender Streif, welcher ebenfalls aus den zusammengefloffenen Punkten entstanden ist. Eine solche Varietät beschreibt Herr Fabricius unter dem Namen Sulphurago, dann er sag. ausdrücklich: in medio strigae duae, anteriore majore, posteriore valde undata, und Herr Esper hat sie unter dem Namen Tigerina mas in Abbildung geliefert.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit gelben Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel gelb, mit einem schwärzlichen Mittelflecken und einem geschwungenen, oft aber sehr obsoleten und sich nicht ganz durchziehenden Streif. Die vordern haben im Diskus gewöhnlich einen dunklen Schatten und an Hinterrande ist eine schwarze Punktenreihe.

Der Kopf mit den Bartspitzen ist ockergelb. Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Halskragen und der gekämmte Rücken sind ockergelb. Der Hinterleib ist ockergelb und etwas bräunlich angeflogen. Die Füße sind ockergelb.

Die Raupe dieser Eule lebt nach Herrn Fabricius an Birken, ist nackt, weißlich mit einem gelben Kopf, und ihre Puppenruhe dauert 17 Tage.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 159. Noct. Sulphurago, cristata, alis deflexis flavis: punctis numerosis strigisque fuscis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 278. n. 358. Phal. Noct. Picta (la peinte), spirilinguis, alis incumbentibus luteis, punctis fuscis irregularibus adpersis. T. IV. p. 471. Noctua Sulphurago (la sulphurée).

- System. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 8. Hellgelbe
 schwarzspreckigte Eule, Noct. Sulphurago.
 Lang Verz. sein. Schmett. S. 145. n. 1053. Phal.
 Noctua Sulphurago, der schwarzsprenklichte
 Nachtfalter.
 Esper Tab. 123. Noct. 44. fig. 3. 4. Noct. Tigerina
 (die Farbe zu trüb).
 Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 195.
 Noct. Sulphurago.
 Jung Verz. Noct. Sulphurago.

* 294) Phalaena Noctua Cerago, Palmweideneule.

Von der Größe der Noctua Fulvago. Der Hinter-
 rand der Vorderflügel ist in der Mitte etwas ausgeschweift.
 Die Vorderflügel haben eine hellgelbe Grundfarbe, und ohne
 weit der Wurzel einige rostfarbige Flecken und Streife.
 Ueber der Mitte ist eine breite Binde, welche aus drey Rei-
 hen röthlich rostfarbiger größerer und kleinerer Flecken besteht,
 und in der sich am Vorderrande in dem größten Flecken drey
 gelbe Punkte finden. In der Mitte dieser Binde zeigt
 sich ein dunkles rostfarbiges Fleckchen, in welchem man bey
 manchen Stücken eine weiße Pupille findet. Es steht dieses
 Fleckchen eigentlich im untern Theil der selten sichtbaren Nie-
 renmakel. Die Ringmakel zeigt sich eben so selten und ist
 alsdann nur durch eine haardünne bräune Linie angezeigt.
 Zwischen dem Hinterrand und der Binde ist noch eine braune
 Punktenlinie. — Die Hinterflügel sind einfarbig hellweiß.

Auf der untern Seite sind alle Flügel gelblich und die
 vordern haben einen rostfarbigen Flecken am Vorderrande.

Die Bartspitzen sind rostfarbig, die Augen braun, die
 Fühlhörner rostfarbig. Der Kopf und der schwach ge-
 fämmte Rücken sind gelb, die Brust und der Hinterleib
 weißlich, die Füße ockergelb.

Diese Eule variiert vorzüglich im Ausdruck der Binde. Die Flecklinien sind oft, so wie ihre Flecken deutlich abge-sondert; oft fließen die Flecken und bisweilen auch die Linien zusammen. Bisweilen verschwinden die Zeichnungen dieser Binde gegen den Innenrand, und hier zeigt sich das Augenflecken besonders deutlich.

Die Raupe dieser Eule findet sich im Junius auf Weißbirken und auf Weiden, wo sie unter zusammengezogenen Blättern lebt. Sie ist bleichgrün, nackt und hat einen braunen Kopf. Sie verwandelt sich in einem Gespinste nahe unter der Oberfläche der Erde, und die Phaläne erscheint nach drey bis vier Wochen.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 159. n. 166. Noct.

Cerago, cristata, alis deflexis flavis fulco subfasciatis; posticis albis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 471. Noctua Cerago (la cirée).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 9. Palmweideneulenraupe (Salicis capreae), Palmweideneule, Noct. Cerago.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 41. n. 58. Noct. Fulvago.

Scriba Beytr. 2. Heft, S. 144. Tab. 10. fig. 3. Ph. Noct. Fulvago.

Berlin. Magaz. III. pag. 296. n. 43. Phal. Icteritia, die Sommersprosse.

Naturforscher 9. St. S. 423. Phal. Icteritia.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 188. n. 7. Phal. Icteritia. S. 220. n. 196. Noct. Cerago.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Cerago und Noct. Icteritia.

295) Phalaena Noctua Gilvago, Trübgelbe wellenstriemigte Eule.

Sie ist beträchtlich größer als die vorhergehenden Arten. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein düsteres Gelb. In der Mitte finden sich die gewöhnlichen Flecken, ein runder und ein niereenförmiger, welche gelb und braun eingefasst sind. Im untern Theil des hintern Fleckens steht ein starker schwarzer Punkt, und dieser Theil unterbricht eine sehr verloschene, oft kaum sichtbare, rothbraune, in einen Winkel gebogene Binde gerade an der Stelle, wo sie sich in den Winkel bricht. Ausser diesen Zeichnungen finden sich noch zwey rothbraune Linien, eine vor und eine hinter den Makeln, davon die vordere in einen Winkel gebogen ist, die hintere aber in einigen sanften Krümmungen läuft. Vor den Franzosen ist eine Reihe schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind einfarbig gelblichweiß.

Die ganze untere Seite ist gelblichweiß, entweder ganz ohne Zeichnung, oder mit einem abgekürzten bräunlichen Bogenstreif.

Der ganze Körper ist trübgelb. Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken gelb.

Von den ersten Ständen dieser Eule ist noch nichts bekannt. Nach Herrn Bieweg wird sie bey Berlin im September an dem Laub und an den Stämmen der Eichen gefunden.

S y n o n y m e.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 42. n. 60. Noct. Gilvago, alis deflexis flavescensibus. strigis duabus fasciaque media interrupta rufescentibus.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 87. n. 9. Trübgelbe wellenstriemigte Eule, Noct. Gilvago.

Esper's Eulen, Tab. 122. Noct. 43. fig. 3. Noctua Paleacea. fig. 4. eine Varietät des Weibchen.

Göze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 197.
Noctua Gilvago.

Lang Verz. fein. Schmett. S. 146. n. 1055. Phal.
Noct. Gilvago, der Gilvagnachtsfalter. — Die
Unterflügel graulich. — Um Augspurg.

Jung Verz. Noct. Gilvago.

296) Phalaena Noctua Lutea, Mattgelbe zackens-
striemigte Eule.

Nach Herrn Fabricius hat diese Eule die Gestalt der
Eulen Rutilago, Fulvago etc. Die Vorderflügel sind gelb-
lich und haben zwey sehr zackigte braune Streife, welche am
Innenrande sich beynabe miteinander vereinigen. Die Hin-
terflügel sind weißlich. — Die Fühlhörner sind rostfarbig
und auf dem Rücken weißlich.

Es findet sich diese Eule nach Herrn Fabricius im süd-
lichen Rußland. Herr Fabricius nennt sie Luteago. Da
aber schon eine andere Eule in dem Wiener Verzeichnisse den
Namen Luteago erhalten hat, so hielt ich es nicht für schick-
lich, diese russische Eule mit eben demselben Namen zu
belegen.

S y n o n y m e .

Fabricii Mantiss. Inf. T. II. p. 160. n. 169. Noct. Lu-
teago, cristata, alis deflexis flavis: strigis duabus
dentatis fulcis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 472. Noct.
Luteago (la Souci).

* 297) Phalaena Noctua Flavescens, Gelbe hin-
terwärts einfach punktirte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noctua Ful-
vago. Die Vorderflügel führen ein einfarbiges liebliches

Gelb. In der Mitte steht ein einzelner runder schwarzbrauner Flecken, und hinter diesem eine Bogenreihe von sechs braunen Punkten. — Statt des Fleckens sieht man manchmal in der Mitte nur einen braunen Punkt, und die Punktreihe drückt sich nur sehr schwach aus.

Die Hinterflügel sind einfarbig hellweiß. — Unten sind die Vorderflügel gelblich und die hintern hellweiß.

Die Bartspitzen sind weißlich; die Fühlhörner gelb. Der Kopf und der Rücken sind gelb, der Hinterleib ist weißlichgelb, die Brust und die Füße sind weißlich.

Ich besitze ein Exemplar dieser Eule, wo sich eine sehr schwache Spur eines bräunlichen Streifs zwischen der Punktreihe und dem einzelnen Mittelflecken findet.

Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt. Ich fing sie in einem Walde, wo mehrere Laubbölzer gemischt standen.

S y n o n y m e.

Esper's Eulen, Tab. 122. Noct. 43. *Noctua Flavescens*.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 161. n. 172. Noct. *Gilvago*, alis deflexis luteis: puncto medio fusco strigaeque postica punctorum nigrorum.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 473. *Noctua Gilvago* (la clairette).

Scribas Beitr. 2. Heft, S. 141. Tab. X. fig. 1. Ph. Noct. *Gilvago* (Hier ist das Allegat aus dem Wiener Verzeichnisse wegzustreichen).

Lang Verz. sein. Schmett. S. 145. n. 1054. Ph. Noct. *Croceago*, der blaßgelbe Nachtfalter.

Berlin. Magaz. III. S. 423. Anmerk. G eine durchaus blaßgelbe, nur in der Mitte der Oberflügel ein bräunlichrother kleiner Fleck. — Herr v. Rottemburg hält

im Naturforscher (9. St. S. 117. n. 43.) diese Eule für eine Varietät der *Icteriia*.

298) *Phalaena Noctua Crocea*, Safrangelbe Eule mit braunem Mondfleck.

Herr De Villers beschreibt uns diese Eule. Die Vorderflügel sind fast safranfarbig, ohne alle Zeichnung; nur in der Mitte steht ein einzelner brauner gezahnter mondformiger Flecken.

Auf der untern Seite sind alle Flügel weißlich, mit einer nahe am Hinterrande befindlichen braunen Binde.

Der Rücken ist gelbgrünlich und soll ungekämmt seyn. Von den ersten Ständen dieser Eule sagt uns de Villers nichts. M. s.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 179. n. 362.

Phal. Noct. Crocea (la saffrance), *spirilinguis laevis*, *alis deflexis croceis: lunula fusca*.

299) *Phalaena Noctua Tricolor*, Dreyfarbige Eule.

Herr De Villers beschreibt uns ebenfalls diese Eule auf folgende Art: Sie gehört zu den kleineren Arten (d. i. sie ist unter der mittlern Größe). Die Vorderflügel sind in vier Felder getheilt; das erste ist gelblich und wird von einem weissen Streifen begränzt; das zweyte ist ebenfalls gelblich, enthält drey bräunliche Flecken (wahrscheinlich sind dieses die beyden Narben und die Zapfenmakel), und ist ebenfalls von einem Streifen begränzt; dann folgt ein weißliches Feld und hinter diesem eine fast vergoldete Binde.

Die Hinterflügel sind an der Basis gelblich, am Hinterrande glänzendgrau.

Von den übrigen Theilen und den ersten Ständen die-

ser sich im südlichen Frankreich findenden Phaläne sagt Herr de Villers nichts. M. s.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 282. n. 374.

Phal. Noct. Tricolor (la tricolor), Ipirilinguis, alis incumbentibus parte interiori et postica lutescentibus media albida.

300) Phalaena Noctua Punica, Gelblich purpurfarbene braun bandirte Eule.

In der Größe und der Gestalt gleicht diese Eule der Noctua Flavago. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist eine gelbliche Purpurfarbe oder eine Mischung von Purpurfarbe und Gelb. Nicht weit von der Einlenkung ist eine röthlichbraune, auf beyden Seiten von einer gelblichen braun-gesäumten Linie, begränzte Binde. Dann folgen die gewöhnlichen Narben, welche durch gelbliche Ringe angedeutet sind. Die vordere runde ist kaum sichtbar, die hintere nierenförmige aber ist deutlicher, in ihrem untern Theil schwarz gemischt, und unterbricht einen braunen Schattenstreif, welcher eben an der Stelle, wo er unterbrochen wird, in einen Winkel gebogen ist. Hierauf folgt eine zweite röthlichbraune Binde, welche gelbliche Ränder hat und auf beyden Seiten von einer Reihe länglicher dunkelbrauner, fettenförmig aneinander liegender Fleckchen, welche noch durch eine gelbliche Wiederlage erhöht sind, begränzt ist. Am Hinterrande läuft eine Reihe schwarzbrauner Punkten her. Die Franzen haben die Farben des Grundes.

Die Hinterflügel sind aschgrau und am Vorderrande sowohl als am Hinterrande gelblich.

Unten sind alle Flügel gelblich mit röthlichem Anfluge. Die vordern führen einen schwärzlichen Mondfleck in der Mitte, und auf allen sieht man einen schwachen abgebrochenen bräunlichen Streif.

Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der Kopf und der mit einem zusammengedrückten Kamm gezierte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist gelblich und von der Basis bis in die Mitte aschgrau schattirt.

Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt. Ich erhielt sie von Herrn Meigen zu Solingen, mit der Nachricht, daß sie daselbst im May in einem Walde sey gefangen worden.

Obgleich die Farbe dieser Eule von der Farbe der übrigen Eulen dieser Familie abweicht, so gehört sie doch gewiß hierher; denn ihre ganze Gestalt und vorzüglich der zusammengedrückte schneidige Rückenamm verbinden sie mit ihr.

S y n o n y m.

Esper's Eulen, Tab. 123. Noct. 44. fig. 1. 2. Phal. Noct. Catenata (die Farbe nicht ganz richtig angegeben. Die Endigung ata ist eine Spannerendung; ich zog deswegen dem Namen Catenata den Namen Punica, welchen Herr Meigen dieser Eule gegeben, vor).

Sechszehnte Familie:

Tagliebende Eulen, *Noctuae Heliophilae*.

a) mit konvergirenden Querstreifen.

* 301) Phalaena Noctua Turca, Binsengraßeule.

Eine ansehnliche Eule von der Größe der Noctua Radicea. Die Vorderflügel haben zur Grundfarbe ein grauliches Roth, bey Varietäten ist sie ein röthliches Grau, und sind mit dunklern Atomen bestreut. Quer durch laufen zwey braune Streife, welche am Innenrande näher beysammen stehen, als am äussern und von denen der hintere etwas geschweift ist. In der Mitte zwischen denselben ist ein einzelnes weißes

weißes bräunlich eingefasstes Mondfleckchen. Am Hinterrande ist eine schwarze Punktenreihe.

Die Hinterflügel sind aschgrau und dieses geht gegen die Wurzel allmählig ins Rötliche über. Die Franzen sind purpurröthlich.

Unten haben alle Flügel eine purpurröthliche Farbe und einen gemeinschaftlichen braunen Streif. Am Hinterrande der vordern ist eine schwarze Punktenreihe.

Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der Kopf und der Rücken sind grauroth. Der Hinterleib des Männchens ist mehr mit Grau gemischt und hat einen rothen Bart, beym Weibchen aber ist er, wie die Vorderflügel, graulichroth. Die Füße sind sehr rauh und grauroth.

Das Weibchen ist größer als das Männchen, hat einen stärkeren Leib, und fällt mehr ins Rothe, da jenes mehr ins Graue zieht.

Herr v. Rottemburg giebt die erste Nachricht von der Raupe dieser Eule. Sie ist rothbraun, ohngefähr anderthalb Zoll lang und ziemlich dick. Auf beyden Seiten des Bauchs geht eine breite hellbraune Binde und eben dergleichen schmale mitten durch den Rücken. Zu beyden Seiten des Rückens geht noch eine schmale hellbraune geschlängelte Linie. Ueberdem ist der ganze Leib der Raupe mit kleinen dunkelbraunen Punkten besprengr. Der Kopf ist dunkelbraun und glänzend.

Sie kommt den Herbst aus dem Ei, hält sich den Winter über in der Erde und wird in den ersten Tagen des Frühlings halb erwachsen gefunden. Sie nährt sich von Gras und hält sich in den Wiesen immer ganz nahe an der Erde auf. In Anfange des Junius verwandelt sie sich zwischen zusammengespinnenen Grashalmen und die Pphaläne entwickelt sich im Julius.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 847. n. 140. Phalaena
Europ. Schmetterl. IV. Th. Rr

Noct. Turca, spirilinguis, cristata, alis cinereo rufis; strigis duabus fuscis lunulaque alba. Faun. suec. n. 1221.

Müllers Uebersetz. Der Türke.

Fabricii Syst. Entom. pag. 616. n. 108. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 237 n. 135. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 177. n. 273. Noct. Turca. — Habitat in Junco piloso. — Larva rufo ochracea, linea dorsali albida incisuris lineolis nigris, laterali obscuriore, capite fusco.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 221. et 649. n. 202. Phal. Noct. Turca (la Turquie).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 84. n. 2. Binsengraßeulenraupe (Junci pilosi), Binsengraßeule, Noct. Turca.

Esper's Eulen, Tab. 122. Noct. 43. fig. 5. 6. Noctua Turca.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 58. n. 88. Noct. Turca. S. 96. n. 88. die Raupe.

Müller Faun. Frid. pag. 46. n. 406. — Zool. Dan. Prodr. p. 122. n. 1406. Phal. Turca.

Berlin. Magaz. III. S. 304. n. 55. Phal. Volupia, der Rauchfuß.

Naturforscher 9. St. S. 123. n. 55. Phal. Volupia — die Raupe beschrieben.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 140. n. 140. Phal. Turca, der Türke.

Jung Verz. Phal. Turca.

302) Phalaena Noctua Acetofellae, Schaafampfereule.

Die Eule ist der vorhergehenden an Größe gleich. Die vordern Flügel haben eine braungelbe Grundfarbe, bey an-

dem Stücken sind sie leberfarbig. An der Wurzel sind sie etwas dunkler schattirt. In der Mitte finden sich die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine nierenförmige, welche grau sind und eine gelbliche Einfassung haben. Zwei gelbliche auf den gegeneinander gekehrten Seiten braun gerandete am Innenrande sich gegeneinander neigende, am Vorder- rande aber weit von einander entfernte Streife ziehen sich quer durch und zwischen ihnen stehen die Narben. Nicht weit vom Hinterrande ist eine Reihe halbschwarzer und halbweisser Punkte, und vor den gelblichen Franzen läuft eine Reihe schwarzer Strichchen her.

Die Hinterflügel sind gelblich und bräunlich schattirt, mit einer bräunlichen Schattenbinde in der Mitte. Die Franzen sind gelblich.

Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der Kopf und der gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel und der Hinterleib ist gelblich mit bräunlichem Anfluge.

Die Rauve dieser Eule lebt an Schaafampfer (*Rumex acetosella*). Nach Herrn Fabricius ist sie nackt, auf dem Rücken rothgelb mit zwey braunen Längsstreifen, in den Seiten röthlich, mit rothem Kopfe, welcher mit zwey purpurfarbenen schwarzpunktirten Linien bezeichnet ist.

Ich fand diese Eule noch nicht in hiesiger Gegend, sonst findet sie sich hin und wieder in Deutschland, vorzüglich im südlichen.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 177. n. 272. Noct. *Acetosellae*, cristata, alis deflexis helvolis; strigis duabus obliquis cinereis; posticis fusciscentibus; margine brunneo.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 487. Noctua *Acetosellae* (de la petite-oseille).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 84. n. 1. Schaaf-

ampfereulenraupe (Rumicis Acetofellae), Schaaf-
ampfereule, Noct. Acetofellae.

Sübners Beytr. 2. B. 2. Th. Taf. 1. fig. D. Phal.
Noct. Acetofellae.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 218. n. 175.
Noctua Acetofellae.

Jung Verz. Noct. Acetofellae.

303) Phalaena Noctua Conigera, Rothgelbe weiß- gezeichnete Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Fulvago. Die Grund-
farbe der Vorderflügel ist ein erhabenes Rothgelb. In der
Mitte ist ein dunkler Schattenfleck, in demselben ist ein
nierenförmiges helles Fleckchen, in dessen unterm Theil ein
schneeweißer dreyeckiger Punkt steht. Vor diesem Punkt ist
ein brauner Winkelstrich, von dem die Spitze des Winkels
bis beynabe an das weiße Fleckchen reicht, und hinter dem
Punkt ist ein zweiter etwas gekrümmter Strich. Auch die
Adern sind dunkler als die Fläche, und am Hinterrande ist
ein dunkler Schatten. Die Franzen sind rothbraun.

Die Hinterflügel sind glänzend röthlich ockergelb und
am Hinterrande braunroth schattirt. Die Franzen sind
röthlich.

Die untere Seite aller Flügel ist blaß braunroth mit
einer dunklern braunrothen Querbinde, und einem dunklern
Mittelflecken in der Mitte der Vorderflügel.

Die Fühlhörner sind an der Basis weißlich, übrigens
bräunlich, und beym Männchen schwach gefiedert. Der Kopf,
der Halskragen und der gekämmte Rücken sind hoch rothgelb.
Der Hinterleib und die Füße sind blaß braunroth.

Nach Herrn Sabrizius ist die Raupe dieser Eule nackt,
grau, mit weißen und schwarzen Linien der Länge nach ge-
zeichnet. Der Kppf ist schwarzgrau. Die Oberfläche des

ersten Ringes ist glänzend schwarz und mit drey weißen Linien gestreift. — Der Nahrungspflanze und der Zeit ihrer Erscheinung finde ich nicht gedacht.

Synonyme

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 177. n. 274. Noct. Conigera, cristata, alis deflexis flavescens: strigis duabus fulcis punctoque medio albo trigono.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 487. Noct. Conigera (Pétoilée).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 84. n. 3. rothgelbe weißgezeichnete Eule, Noct. Conigera.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 59. n. 89. Noct. Conigera.

Sübners Beytr. 1. B. 4. Th. S. 31. Tab. 4. fig. 7. Phal. Noct. Conigera.

Esper Eulen, Tab. 123. Noct. 44. fig. 5. Noctua Floccida (wahrscheinlich nach einem abgeschossenen Original).

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 176. Noct. Conigera.

Jung Verz. Noct. Conigera.

* 304) *Phalaena Noctua Albipuncta*, Wegericheule.

Sie hat die Größe der *Noctua Satellicia*. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist eine sehr helle röthliche Rostfarbe. In der Mitte steht ein hellweißer Punkt in einem kleinen dunklen Schatten. Vor demselben steht ein sehr blasser brauner Strich, der einen schwachen Bogen bildet und die hohle Seite nach der Wurzel kehrt; und hinter ihm ist ein bogig geschweifeter Streif von braunen Mondchen, welche ihre hohle Seiten nach hinten kehren, und jedesmal da, wo

sie mit ihren Enden zusammenstoßen, einen braunen Punkt bilden. Oft sind diese Wändchen sehr schwach ausgedruckt, ja oft sind sie gar nicht sichtbar, aber die Punkte zeigen sich allezeit, wiewohl oft sehr schwach, in einem bogigen Streif.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen die Basis etwas heller und haben röthliche Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel glänzend aschgrau, am Hinterrande röthlich schattirt, mit einem schwärzlichen Mittelstreifen und einem solchen Streif, der gegen den Innenrand verschwindet. Die hintern sind gelbgrau glänzend, braun besprengt, mit einem kleinen schwarzen Mittelpunkte und einer Reihe kleiner schwarzer Punkte.

Die Fühlhörner sind dunkel rothfarbig, an der Basis weißlich. Der Kopf und der Rücken, welcher einen kleinen Kamm hat, haben die Farbe der Vorderflügel; der Hinterleib ist heller und fällt beynabe ins Fleischfarbene. Die Brust und die Füße sind blaß röthlich.

Ich fing diese Eule bey Darmstadt im Julius in einem Spinnengewebe. Sie ist von der folgenden offenbar verschieden, wie die Vergleichung beyder Beschreibungen, und noch mehr, die Vergleichung beyder Originalien hinlänglich beweisen wird. Sie scheint mir auch die Noct. Albipuncta Fabricii zu seyn; denn die Beschreibung derselben paßt, die Grundfarbe ausgenommen, genau auf meine Eule. Herr Fabricius beschreibt die Raupe der Albipuncta grau weiß linit und schwarz punkirt; der erste Abschnitt auf dem Rücken glänzend schwarz mit drey weißen Linien gezeichnet. Aber eben so beschreibt Herr Brahm die Raupe, aus welcher er die folgende Eule, die Lythargyria, welche er Albipuncta nennt, erzogen hat. Sind die Raupen beyder Eulen sich einander so gleich? oder hat Herr Fabricius die Raupen verwechselt? Die Eulen selbst hat er nicht verwechselt, denn er unterscheidet die Lythargyria unter dem Namen Ferrago hinlänglich von der Albipuncta. Oder ist wohl gar die Fabricius'sche Albipuncta mit der Lythargyria (Ferrago

Fabricii) einerley? Die Fabricius'sche Beschreibung paßt auch ziemlich gut auf mehrere Varietäten der *Lythargyria*, bey denen man die hellen Streife nicht, wohl aber die schwarzen Mündchen sieht. Inzwischen gedenkt doch Fabricius bey der *Albipuncta* der silbernen Unterseite nicht, deren er bey der *Ferrago* ausdrücklich erwähnt. Eben dieses macht mich auch ungewiß, ob meine *Albipuncta* die *Albipuncta* des Wiener Verzeichnisses ist. Diese Verwirrung setzt mich aufser Stande, die Synonyme richtig und mit Gewisheit anzugeben, ich werde daher die ungewisse nur fragweise anführen.

Die Raupe der *Albipuncta* lebt nach dem Wiener Verzeichnisse an grossem Wegerich (*Plantago major*). Wahrscheinlich findet man sie im May oder Anfange des Junius, da die Phaläne im Julius fliehet.

S y n o n y m e .

Scribas Beytr. 2. Heft, S. 149. Tab. 10. fig. 5. Ph. Noct. Ferruginea (die Farbe ist hier im Illuminiren zu dunkel ausgefallen).

Tabellar. Verz. Brandenb. Schmett. 2. Heft, n. 59. Tab. 3. fig. 3. Noct. *Albipuncta*.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 178. n. 275. Noct. *Albipuncta*?

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 488. *Noctua Albipuncta* (du grand plantain)?

System. Verz. Wien. Schmett. S. 84. n. 4. Wegericheulenraupe (*Plantaginis majoris*), Wegericheule, Noct. *Albipuncta*?

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 177. Phal. Noct. *Albipuncta*?

Jung Verz. Noct. *Albipuncta*?

* 305) Phalaena Noctua Lythargyria, Mittelwe-
gericheule.

Sie ist gewöhnlich etwas kleiner als die vorübergehende Eule. Die Vorderflügel führen eine röthlichgraue Grundfarbe, bald in stärkerer, bald in schwächerer Anlage und bey manchen geht sie ins Rostfarbige über. Quere durch den Flügel ziehen sich zwey breite, etwas hellere Binden, welche eine dunklere Einfassung haben. Die erste Binde steht vor der Mitte, ist etwas wellenförmig, und hat nach hinten einen braunen Rand. Die zweite ist jenseits der Mitte, und erstreckt sich bis nahe an den Hinterrand. An ihrer vordern Seite ist sie von zugerundeten braunen Zähnen gerandet, am hintern Rande aber hat sie einen scharfwinkelichten Ausschnitt. Oft sieht man von den Zähnen nichts, als eine Reihe brauner Punkte, und die Binde ist oft kaum, ja manchmal gar nicht zu erkennen. Zwischen den beyden Binden ist da, wo sonst die Nierenmakel steht, ein weißes Fleckchen, welches bisweilen eine dreyeckigte, manchmal auch eine mondformige, gewöhnlich aber eine runde Gestalt hat.

Die Hinterflügel sind glänzend aschgrau, gegen die Basis und den Vorderrand etwas lichter mit röthlichgrauen Franzen.

Auf der untern Seite haben alle Flügel einen sehr lebhaften Perlenmutter- oder Silberglanz (daher der Name Lythargyria) mit röthlichgrauen Franzen und eben so gefärbtem Aussenrande. Am Vorderrande der Vorderflügel steht gegen die Flügelspitze ein schwarzes Fleckchen. Bey manchen sieht man in der Mitte der Vorderflügel einen grauen Schattenfleck, und auf den hintern eine Reihe schwarzer Punkte.

Die Fühlhörner sind rothgrau, an der Basis etwas lichter. Der Kopf, der Halskragen und der schwach gekämmte Rücken sind rothgrau. Der Hinterleib ist weißgrau mit röthlicher Mischung, und auf seiner untern Seite findet sich da, wo er an die Brust anschließt, ein schwarzer

Haarbusch, welcher diese Phaläne besonders auszeichnet. Die Brust ist weißgrau mit röthlicher Mischung und die Füße sind röthlichgrau.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seine mindere Größe, seinen schlankeren Leib, der am Hintern mit einem Büschchen geziert ist, und eine dunklere Farbe.

Die Raupe hat eine spindelförmige Gestalt, oder sie ist in der Mitte dicker und wird nach den beyden Enden allmählig dünner. Ihre Grundfarbe ist ein lichtiges Grau, welches bald mehr, bald weniger ins Röthliche fällt. Der Kopf ist etwas dunkler und hat über die Stirne zwey braune Linien. Der erste Ring hat die Farbe des Kopfes, und auf seiner Oberfläche ein glänzendes Schildchen. Nach der Länge des ganzen Körpers laufen drey weiße Streife auf dem Rücken, welche sich in dem Schildchen am deutlichsten ausdrücken und von denen die beyden zu Seite des mittlern stehenden, an der untern Seite mit einem breiten schwarzen, durch die Einschnitte unterbrochenen Streifen begrenzt sind. In der Gegend der Luftlöcher ist noch ein weißlicher Streif, in dessen oberem Rande die Luftlöcher sich als schwarze Punkte ausnehmen. Zwischen den Seiten- und ersten Rückenstreifen sind schwache weißliche Schattirungen. Jeder Ring hat einige schwarze Punkte, oder Wärtchen, deren jedes ein einzelnes nur durch die Lupe sichtbares Härchen hat. Die Vorderfüße haben die Farbe des Kopfes und die übrigen die des Körpers.

In der Jugend ist die Raupe von der erwachsenen nur durch den schwächeren Ausdruck der schwarzen Streife und durch die längere Haare unterschieden.

Sie bedient sich mancherley Pflanzen zur Nahrung. Man kann sie nähren mit Ampfer (Rumex), Kletten (Arctium Lappa), Weberdistel (Dipsacus), Wegdistel (Onopordum Acanthium), Meyer (Alfane media), Wegerich (Plantago), Wollkraut (Verbascum) u. Am

liebsten hält sie sich auf, wo diese Pflanzen an abschüssigen
Rainen stehen.

Sie erscheint zweimal im Jahr, die erste Generation
nemlich im Junius und zu Ende des Julius, und die zweite
Generation im Herbst. Letztere überwintern als Raupen ge-
meinnlich nach der ersten Häutung, unter den angeführten
breitblättrigen Gewächsen, wo man sie im März, oft schon
im Februar, ja in gelinden Wintern im Januar findet,
und spinnen sich im April ein.

Sie verwandelt sich in der Erde in einem schwachen Ge-
webe. Die Puppe ist glänzend ockergelb und hat an der
Endspitze zwey kurze steife Borsten. Von der ersten Gene-
ration erscheint die Phaläne im August, und von der zweiten
zu Anfange des Junius, oft auch schon zu Ende des Mayes.
Ich fing sie mehrmalen bey Tage, indem sie die Blumen der
Scabiosen und einiger Syngenisten besaugte.

Die Raupe liebt das Verborgene, und sucht sich auch
bey der künstlichen Erziehung immer zu verstecken. Herr
Brahm bemerkte, daß sie in der Ruhe oft eine Stellung wie
verschiedene Schwärmer-raupen annimmt, sie hält sich nem-
lich mit den letzten Bauchfüßen fest, richtet die mittlere Ringe
in die Höhe und senkt den Kopf mit den vordern Ringen
wieder nieder, so daß sie beynabe die Figur eines lateinischen
S bildet.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 160. n. 170. Noctua
Ferrago, cristata, alis deflexis ferrugineis: macula
media fusca: lunula alba.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 282. n. 376.
Phal. Noctua Punctum album. — Tom. IV.
pag. 472. Noct. Ferrago (la rouillée).

Esper Eulen, Tab. 124. Noct. 45. fig. 5. 6. Noct.
Lythargyria.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 142. n. 1029. Ph. Noct.
 Lythargyria, der silberne Hinterglanznachtflatter.
 Scribas Beitr. 2. Heft, S. 88. Phal. Noct. Albi-
 puncta, Wegericheule. Tab. 12. fig. 8. 9. 10.
 12. (von Herrin Brahm.)
 Brahm Insektentat. 2. Th. S. 105. u. S. 245. Noct.
 Albipuncta.

* 306) Phalaena Noctua Meretrix, Greisgraue
 weißstriemigte Eule.

Herr Fabricius beschreibt uns diese Eule zuerst. Sie
 ist von mittlerer Größe. Die Vorderflügel sind bald greis-
 grau, bald gehen sie ins Aeschgraue über. Quer durch ziehen
 sich zwei weißliche Wellenstreife, welche am Innenrande nä-
 her zusammen stehen, als am Vorderrande. Zwischen ihnen
 steht an der Stelle, wo man sonst die runde Makel sieht, ein
 sehr kleiner schwarzer Punkt und an der Stelle der Nieren-
 makel ein großer brauner Mondfleck. Ueber das ist die
 ganze Fläche mit dunklen Sträubchen bestreut. Der Hinter-
 rand färbt sich dunkler als die übrige Fläche, und führt
 eine Reihe schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind bräunlichgrau und gehen nach
 nach der Basis hin allmählig ins Weißliche über.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel greisgrau,
 mit einem dunklen Mittelflecken in der Mitte und einer
 schwarzen Punktenreihe am Hinterrande; die hintern sind
 weißlich, am Vorderrande bräunlich bestäubt, mit einem
 schwachen Mittelpunk.

Die Fühlhörner sind an der Basis weißlich, übrigens
 bräunlich. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der
 Vorderflügel; der Hinterleib ist greis.

Ich fing diese Eule bey Darmstadt im Julius an dem
 Stamme eines Baumes in einem Garten. Von ihrer Ge-
 schichte ist mir nichts bekannt.

Fabricii Spec. Inf. Append. pag. 507. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 152. n. 125. Noct. Meretrix, cristata, alis incumbentibus griseis: lunula centrali fusca inter strigas alidas; posticis basi albidis.
De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 262. n. 291. Phal. Noct. Meretrix (la Courtisane).

* 307). Phalaena Noctua Trilinea, Weißlichte, dreygestrichte Eule.

Sie ist von mittlerer Größe. Die Vorderflügel sind weißlichgrau mit sehr vielen feinen braunen Stäubchen, dicke bestreut, und haben drey braune Querlinien, von denen die mittlere ganz nahe am Vorderrande einen Winkel bildet. Ganz nahe an der Einlenkung sieht man noch eine vierte Linie, welche aber nicht ganz durchgeht, sondern sich in der Hälfte der Flügelbreite endiget. Am Hinterrande sind die braunen Atomen mehr gehäuft.

Die Hinterflügel sind hellaschgrau mit einem weißgrauen Saum.

Unten sind alle Flügel gelbgrau und fein braun bestäubt, mit einem obsoleten abgebrochenen bräunlichen Streif.

Die Fühlhörner sind braunroth. Der ganze Körper ist weißgrau und braun bestäubt. Der Rücken ist ungekämmt.

Man fängt diese Eule bey uns in den Sommermonaten, wo sie bey Tag um die Blüten der verschiedenen Scabiosenarten, der Sanguisorba officinalis und verschiedener Syngenisten fliegt. Von ihrer Naturgeschichte ist noch nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Fabricii Syst. Entom. pag. 594. n. 15. — Spec. Insect.

- Tom. II. pag. 214. n. 24. — Mantiff Inf. Tom. II. pag. 138. n. 34. Noctua Quercus, laevis, alis incumbentibus griseis: strigis tribus fulcis.
- De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 256. n. 273. Noctua Quercus (du chêne).
- System. Verz. Wien. Schmett. S. 84. n. 5. Weißlichte dreygestrichte Eule, Noct. Trilinea.
- Lang Verz. sein. Schmett. S. 121. n. 1022. Phal. Noct. Trilinea, der dreystrichichte Nachtfalter.
- Tabell. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 10. n. 7. Noct. Quercus.
- Berlin. Magaz. III. S. 408. n. 86. Phal. Trigrammica, die Bandmotte.
- Naturforscher 9. St. S. 137. n. 86. Phalaena Trigrammica.
- Esper's Eulen, Tab. 123. Noct. 44. fig. 6. Noctua Trigrammica.
- Deutsche Encyclop. 9. B. S. 77. Eule braunlicht-weiße mit drey ungezackten Linien, und S. 79. Eule an Eichen.
- Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 199. Noct. Trigrammica, S. 219. Noct. Trilinea, S. 229. Noct. Quercus.
- Jung Verz. Noct. Quercus. — Noct. Trigrammica. — Noct. Trilinea.

308) Phalaena Noctua Decora, Glänzend silbergraue mattgezeichnete Eule.

Sie ist unter der mittlern Größe. Die Vorderflügel sind glänzend perlen- oder silbergrau mit sehr verloschenen dunklern Zeichnungen. Man bemerkt nur zwey sehr geschwungene wellenförmige Querlinien, eine vor und die andere hinter den Makeln. Die Makeln sind kaum zu erkennen.

Die Hinterflügel sind glänzend grau mit lichterem Franzen, und vor denselben am Hinterrande auf eine ziemliche Breite dunkel angefliegen.

Unten sind alle Flügel einfarbig glänzendgrau, doch die vordern etwas dunkler als die hintern.

Kopf, Fühlhörner und Rückenschopf sind weißgrau; der Hinterleib ist perlengau.

Die Beschreibung dieser Eule, welche sich im Oesterreichischen findet, hat mir Herr Brahm gütigst. mitgetheilt. In ihren ersten Ständen kannten sie die Herrn Verfasser des System. Verz. selbst nicht.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, Nachtr. S. 313.
zur Familie Q. n. 15. (4. - 5.) Glänzend silbergraue mattgezeichnete Eule, Noct. Decora.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 225. n. 239.
Noct. Decora.

Jung Verz. Noct. Decora.

309) *Phalaena Noctua Cuniculina*, Weiße braunfleckenstreifigte Eule.

So groß beynah wie *Bombyx Chrysoorrhoea*. Die Farbe aller Flügel ist weiß, mit braunen Stäubchen besprenkt. Die vordern führen zwey Reihen brauner Winkelfleckchen, welche ihre Spitzen der Wurzel zukehren, und zwischen ihnen steht in der Mitte ein braunes Strichchen, und am Innenrande ist ein kleiner schwachbräunlicher Schatten. Die Hinterflügel haben ein braunes Mondstrichchen in der Mitte, und hinter demselben eine Bogenreihe brauner Winkelfleckchen, welche ihre Spitzen der Wurzel zukehren. Die Wurzel hat einen schwachen bräunlichen Schatten. Die Franzen aller Flügel sind bräunlich.

Die Fühlhörner sind bräunlich und der ganze Körper ist weiß und braun bestäubt.

Es ist diese Eule in der Wiener Gegend gefunden worden. Von ihrer Naturgeschichte ist noch gar nichts bekannt. Abgebildet findet sie sich in

Sübners Beytr. 2. B. 2. Th. Taf. 1. fig. E. Phalaena Noct. Cuniculina.

b) ohne Querstreife.

310) Phalaena Noctua Virens, Hellgrüne Eule mit weißem Mondflecken.

Sie hat gewöhnlich die Größe der Noctua Atriplicis. Die Vorderflügel führen ein liebliches Grün ohne Glanz zur Grundfarbe, und dieses geht bald ins Blaugrüne über, bald ist es ein gelbliches Apfelgrün, bald kommt es einem Grasgrün nahe. An der Stelle der Nierenmakel steht ein weißer Mondflecken, und vor demselben an der Stelle der runden Makel ein weißer Punkt.

Die Hinterflügel und die ganze untere Seite sind glänzend milchweiß und spielen ins Grüne.

Die Bartspitzen haben rostfarbige Haare. Die Fühlhörner sind rostfarbig, auf dem Rücken weißlich. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib hat eine glänzend milchweiße Farbe und spielt unten ins Grünliche. Die Füße sind an der äußern Seite rostfarbig. Die Hüften sind aussen grün und langhaarig. Die Schienbeine sind an der äußern Seite rostfarbig und haben grüne Flecken.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen, hat stärkere Fühlhörner, einen schlankeren Leib und einen stärkeren Afterbüschel.

Ich fing diese Eule im Sommer einmal an der Blüte des Natterkopfs (*Echium vulgare*) und an Psriemen

(*Spartium scoparium*). Ihre Raupe ist noch unbekannt; ich muthe an indessen, daß sie von niederen Kräutern lebt; dann ich fand die Phaläne, welche eben ausgeschlüpft war und ihre Flügel entfaltetete, auf einem freien Grasplatze im Walde, und bey dem Nachgraben entdeckte ich eine rothbraune sehr dünne Puppenschale in einer kleinen Erdhöhle.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 847. n. 139. Phal. Noct. Virens, spirilinguis, cristata, alis deflexis: superioribus viridibus: lunula alba; inferioribus albis immaculatis.

Müllers Uebersetz. Der weisse Mond.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 220. n. 201. Phal. Noct. Virens (la Verdoyante).

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 8. Weißgrüne Eule, Noct. Virens.

Wespers Eulen, Tab. 122. Noct. 43. fig. 1. Noctua Virens.

Sufnagels Tabell. Berlin. Magaz. III. S. 300. n. 51. Phal. Tridens, der Dreyack (weil der weisse Mondflecken auf der hohlen Seite drey kleine Spitzen hat).

Naturforscher 9. St. S. 120. n. 51. Phalaena Tridens.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 81. n. 130. Noctua Virens.

Knochs Beytr. 2. St. S. 1. Tab. 1. fig. 1. Ph. Noct. Virens; der weisse Mond.

Lang Verz. sein Schmett. S. 141. n. 1025. der grünlichte Nachtfalter.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 140. n. 139. Phal. Virens, die weißgrüne Eule.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 93. Eule weißgrüne.
Jung Verz. Phal. Virens.

*311) Phalaena Noctua Gemina, Rothgelbe hinterwärts schwarzpunktirte Eule.

Kein Schriftsteller, außer Herr de Villers gedenkt dieser schönen Eule. Sie findet sich nach ihm im südlichen Frankreich; aber auch bey uns wohnet sie, wie mich ein in unserer Gegend gefangenes Exemplar, welches ich vor mir habe, belehrt. Sie hat die Größe der Noctua Gothica, welcher sie auch beynabe in der Gestalt gleicht. Die Vorderflügel sind matt rothgelb, mit unzähligen braunen Atomen bestreut und ohne Zeichnung; nur zwey tiefschwarze Punkte stehen nicht weit vom Hinterrande in der Gestalt eines Colon untereinander. Bey meinem Exemplar zeigt sich noch im Innenwinkel die Spur eines einzelnen schwarzen Punktes, und in der Mitte des Flügels sieht man eine äußerst schwache Spur eines helleren runden und nierenförmigen Ringes.

Die Hinterflügel sind bleich und mit noch feinem braunen Atomen, wie die Vorderflügel bestreut. In der Mitte ist ein braunes Pünktchen.

Unten sind alle Flügel gelbweißlich, mit braunen Staubchen bestreut. Alle haben in der Mitte ein braunes Mondfleckchen mit einer weißen Pupille.

Die Bartspitzen sind hellbräunlich mit weißlicher nackter Spitze. Der Kopf ist rothgelb. Die Fühlhörner sind fadenförmig, hellbraun. Der ungekamte Rücken ist rothgelb mit aschgrauer Mischung. Der Hinterleib ist heller gelb und ebenfalls aschgrau gemischt. Die Brust und die Füße sind rothgelb.

Von den ersten Ständen dieser Eule ist mir nichts bekannt. So viel ich weiß, ist sie im Julius in einem Obstgarten bey Darmstadt gefangen worden.

Encop. Schmetterl. IV. Th.

By

S y n o n y m.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 273. n. 343.
Phalaena Noctua Gemina (les gemeaux), spirilinguis, laevis, fulva: puncto gemino nigro ad alae apicem.

* 312) *Phalaena Noctua L album*, Hundsrübbeneule.

Diese und die beyden folgenden Phalänen sehen sich einander sehr gleich und haben auch daher manche Verwechslung erleiden müssen. Herr v. Rottemburg hat sie am bestest voneinander unterschieden, und ihm werde ich auch in der Bestimmung dieser Eulen folgen.

Die *Noctua L album* hat eine gelbgraue, oft greise, oft ins Trübgelbe fallende Grundfarbe, und ist am Vorderende und am Hinterrande stark mit Braun schattirt. Die Adern färben sich heller und ziehen sich als gelbliche oder weißliche Streife durch die Flügel. In der Mitte ist ein glänzend weißer unten in einen spitzigen Winkel umgebogener Längsstrich, welcher einige Aehnlichkeit mit einem lateinischen L hat und diese Phaläne vorzüglich charakterisirt und von den ähnlichen Arten unterscheidet.

Die Hinterflügel sind bald einfärbig gelbgrau, mit einer dunklen Randlinie, bald sind sie am Hinterrande aschgrau schattirt, bisweilen ganz aschgrau und nur an der Wurzel etwas lichter. Die Adern färben sich dunkler. Die Franzen sind gelblich.

Auf der untern Seite sind alle Flügel weißlich und am Hinterrande braun punktirt. Die vordern sind gewöhnlich etwas dunkel beschattet und haben ein dunkles Fleckchen in der Mitte.

Die Fühlhörner sind braun und auf dem Rücken gelblich. Der Kopf ist gelblich. Der Rücken, welcher einen

kleinen Kamm hat, hat gleiche Farbe und die Schulterdecken sind bräunlich gesäumt. Der Hinterleib ist hell gelbgrau und zu beyden Seiten mit schwarzen Punkten bezeichnet.

Das Männchen hat mit dem Weibchen gewöhnlich einerley Größe und einerley Farbe. Der Unterschied zwischen beyden Geschlechtern, der in der Esperischen Abbildung in der Verschiedenheit der Farbe gesucht ist, ist nicht standhaft; dann man findet beyde Geschlechter von hellerer und dunklerer Anlage des Colorits. Standhaft hingegen ist folgender Charakter, den auch schon Herr Hübner bemerkt hat; nemlich auf dem Rücken des Hinterleibs, wo er sich mit dem Thorax verbindet, hat das Männchen zwey ungleiche schwarze Hügelchen, und auf dem Bauche, nahe an der Brust, ist ein schwarzer Haarbüschel. Die Füße sind gelblich und schwarz gestreift.

Es ist diese Eule in unserer Gegend keine Seltenheit. Sie fliegt im Ausgang des Julius und im August oft bey Tage und saugt auf den Blüten der Scabiosenarten, der Sanguisorba officinalis und verschiedenen syngenistischen Blumen. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt. Nach dem Wiener Verzeichnisse soll die Raupe an Hundsrübben (*Plantago lanceolata*) leben.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 850. n. 154. *Phalaena* Noct. L album, spirilinguis, cristata, subgrisea, alis superioribus littera L alba notatis.

Müllers Uebersetz. Das weisse L.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 228. n. 216. Phal. Noct. L album (PL - blanche).

Fabricii Syst. Entom. pag 606. n. 66. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 226. n. 87. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 158. Noct. L album.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 9. Hundsrü-

- ribbeneutenraupe (*Plantaginis lanceolatae*), Hundsr
ribbeneule, Noct. L album.
- Suessly. Schreiz. Ins. S. 38. n. 731. Phal. L album,
das weisse L.
- Berlin. Magaz. III. S. 294. n. 42. Phal. Com-
ma, der weisse Haken. Vergl.
- Naturforscher 9. St. S. 117. n. 42. wo Herr v. Roß-
temburg gegenwärtige und die beyden folgenden Pha-
lanen sorgfältig voneinander unterschieden hat.
- Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 75.
n. 118. Noct. L album.
- Esper's Eulen, S. 81. Tab. 90. Noct. 11. fig. 3. 4.
Noct. L album, die L Eule, das weisse L.
- Zübners Beytr. 1. B. 4. Th. 2. Taf. fig. K. S. 12.
Phal. Noct. L album. In der Abbildung ist hier
das weisse L nicht deutlich ausgedruckt.
- Lang Verz. fein. Schmett. S. 141. n. 1024. Ph. Noct.
L album, der weisse L Nachtfalter.
- Müller Zool. Dan. Prodr. pag. 120. n. 1390. Phal. L
album, elinguis? (irrig) cristata, alis pallide lu-
teis, superioribus nebulosis: disco linea nivea un-
cinata.
- Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 152. n. 154.
Phal. L album.
- Jung Verz. Phal. L album.
- Schaff. icon. t. 92. f. 4.

* 313) Phalaena Noctua Comina, Blutkrauteule.

Größe und Gestalt wie bey der Noctua L album.
Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bey manchen ein blasser
gelbliches Grau, bey manchen eine blasser Rindensfarbe, und
die Sehnen färben sich weißlich. An der Einlenkung ent-
springt eine starke weisse Ader, welche sich über die Mitte der
Flügel hinaus in einige Aeste zertheilt, und da, wo sie sich

theilt, ein weißes Fleckchen bildet, an das sich ein schwarze Punkt anschließt. Unter der weißen Ader zieht sich ein schwarzer Längsstrich von der Wurzel aus bis beynah in die Mitte, und gegen den Hinterrand hin liegen zwischen den weißlichen Adern schwärzliche Schattenstriche. Am Vorderrande steht über der Mitte ein schwarzer Punkt. Am Hinterrande steht eine Reihe feiner schwarzer Pünktchen.

Die Hinterflügel sind entweder gelbgrau und aschgrau schattirt, oder aschgrau, nach der Basis hin etwas heller, in beyden Fällen mit dunklen Adern durchzogen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel gelbgrau und am Hinterrande fein schwarz punktirt, die vordern mit einem aschgrauen Schatten in dem Diskus. Bey den rindenfarbigen Exemplaren sind sie blaß rindenfarbig mit Aschgrau schattirt. Die vordern führen am Vorderrande über der Mitte an derselben Stelle, wo oben der schwarze Punkt steht, ein schwarzes Fleckchen, und ein gleiches sieht man bisweilen in der Mitte.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf, die Hartspitzen und der Halskragen sind hell olivengrün. Der schwach gekämmte Rücken hat die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist etwas heller und unten bräunlich bestäubt.

Das Männchen ist um vieles lichter als das Weibchen, und gewöhnlich auch etwas kleiner. Die schwärzliche Schattenstriche zwischen den Adern fehlen ihm bisweilen, und dadurch bekommt es ein Ansehn beynah wie die Noct. Pallens, von welcher es sich aber standhaft durch den Schnitt seiner Flügel unterscheidet. Der schwarze Längsstrich ist bey beyden Geschlechtern oft sehr blaß, ja bey manchen ist nur eine sehr schwache Spur zu sehen, und dieses sind die Phalänen, welche Herr Esper und Herr Zübner für die Noctua Pallens erklärt haben; allein die Zucht der Raupen lehrt, daß sie nichts anders als Varietäten der Noctua Comma sind, und bey allen findet sich die weiße Ader, welche sich

in der Mitte des Flügels in Aeste zertheilt, und die beyden schwarzen Punkte, in der Mitte nemlich und am Borderrande.

Welche Eule im Wiener Verzeichnisse unter *Noctua Comma* verstanden ist, kann ich nicht mit Gewisheit sagen, und fast zweifle ich, ob gegenwärtig beschriebene. Die Charakteristik, welche die Herrn Verfasser von ihr geben: Graustriemigte schwarz gezeichnete Eule, ließe sich zwar auf unsere *Comma* anwenden; allein sie bringen ihre *Comma* zu den holzfärbigen Eulen, da doch die unserige offenbar zu den Tagliebenden gehört und mit den Eulen *L. album*, *Pallens*, *Pallida* etc. in nächster Verwandtschaft steht; ferner, sie allegiren bey ihrer Eule nicht Kleemann, der doch ein Weibchen unserer *Comma* abgebildet hat, sondern sind vielmehr geneigt, diese Kleemannsche Eule mit ihrer *Pallens* zu vereinen (Wien. Verz. S. 85. Anmerk. *). Herr Zübner hat in seiner Nomenklatur über die *Papillons d'Europe* die Eule, welche ich unter den holzfärbigen Eulen unter dem Namen *Lithoriza* beschrieben habe, für die *Comma* des Wiener Verzeichnisses erklärt, und es ist wahr, die Charakteristik: Graustriemigte schwarz gezeichnete Eule, paßt auf sie.

Die Eule der *Noctua Comma* bedient sich mancherley Pflanzen zu ihrer Nahrung. Man findet sie auf verschiedenen Arten des Ampfers (*Rumex*) — Der blutrothe Ampfer (*Rumex sanguineus*) wird an vielen Orten Blutkraut genannt, und davon habe ich den deutschen Namen der Phaläne entlehnt — an Löwenzahn (*Leontodon Taraxacum*), Wollkraut, Meyer (*Alysia media*) zc. Sie erscheint zweimal im Jahr, die erste Generation nemlich im Junius und Julius, und von diesen findet man die Phaläne im August und September. Von diesen stammt die zweite Generation, welche sich vor Winter aus dem Ei entwickelt, und nach Verhältniß der früheren oder späteren Erscheinung ihrer Stammutter in größerem oder geringerem Wuchse überwintert. Diese findet man alsdann im folgenden Jahr im

März, bisweilen schon im Hornung, unter breitblättrigen Gewächsen, besonders wo solche an den Ufern der Feldgräben und an abhängigen Rainen stehen. Von diesen erscheint die Phaläne entweder zu Ende des Aprils oder zu Anfang des Mays.

Die Oberseite ihres Körpers ist hellröthlichbraun, mit einzelnen schwarzen Punkten, oder vielmehr Wärzchen, auf welchen einzelne Härchen stehen. Ueber den Rücken laufen drey feine schwarze Längslinien. Der erste Ring ist oben schwarz mit drey weissen Linien durchschnitten. Unterwärts ist sie gelblichgrau.

In ihren Schlupfwinkeln liegt sie immer in einem Kreise zusammengekrümmt. Auch bey der künstlichen Erziehung liebt sie das Verborgene und versteckt sich immer unter die ihr zur Nahrung gereichten Pflanzen. In der Jugend nimmt sie oft die Stellung an, welche einigen Schwärmertraupen eigen ist, und welche ich bey der *Lythargyria* beschrieben habe.

Sie verwandelt sich in der Erde, und die Puppenruhe dauert gewöhnlich vier Wochen.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 793. n. 156. Phalaena Noct. Comma, spirilinguis, cristata, alis deflexis cinereis: lineola nigra adjacente tenuiori albae. Faun. suec. n. 1191.

Müllers Uebersetz. Das Häcklein.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 228. n. 218. Phal. Noct. Comma (le Comma).

Fabricii Mant. Ins. Tom. II. pag. 183. n. 393. Noct. Comma.

Suessly Schweiz. Ins. S. 38. n. 733. Phal. Comma, das Häcklein.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 9. Graussrie-

- migte schwarz gezeichnete Eule, Noctua Com-
 ma L.
 Tabellar. Verz. Brandenb. Schmett. 2. Heft, S. 78.
 n. 127. Noct. Comma.
 Espers Eulen, Tab. 90. Noct. 11. fig. 1. 2. 5. 6. S. 78.
 Noct. Pallens.
 Brahm Insektenk. 2. Th. S. 100. Noct. Pallens,
 und S. 496.
 Gübner Beitr. 1. B. 4. Th. S. 14. Taf. 2. fig. L.
 Phal. Noct. Pallens (eine Varietät der männlichen
 Phal. Comma).
 Lamy Verz. sem. Schmett. S. 142. n. 1027. Phal.
 Noct. Pallens, der bleichgelbe Nachtfalter (den
 Adeligen nach die Phal. Comma).
 Naturforscher S. 117. Phal. Comma von L. album
 und Pallens unterschieden.
 Kleemanns Beitr. S. 197. tab. 24. Die glatte hell-
 blasse schlechtbraunliche mit einem graubraunen
 schwarz bezeichneten Kopfe, bräungrauen Rück-
 ken- und Seitenlinien versehenen Raupe.
 Maders Raupenk. S. 91. n. 261.
 Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 154. n. 156.
 Phal. Comma, das weisse Häcklein.
 Müller Faun. Frid. p. 45. n. 399. Phal. Comma.
 Zool. Dan. Prodr. p. 122. n. 1411.
 Jung Verz. Noct. Comma.

* 314) Phalaena Noctua Pallens, Butterblumeneule.

Es weicht diese Eule in der Gestalt von den vorherge-
 henden merklich ab. Ihre Vorderflügel sind breit lanzetförmig,
 sie haben nemlich eine lange scharfe Spitze und der In-
 nenwinkel ist ganz abgerundet. Von Farbe sind sie weiß-
 lichgelb und mit äußerst feinen dunklern Atomen bestreut.

welche gleichsam in Streife geordnet zwischen den weißlichen Adern liegen. Von der Wurzel läuft bis über die Mitte eine ziemlich starke Ader, welche sich in einige Aeste theilt, und unter derselben ist von der Wurzel aus ein dunkler Schattenstreif. Herr von Rottemburg gedenkt vier schwarzer Punkte, welche in Form eines Vierecks nach der Länge des Flügels auf diese Art (••••) stünden. Ich sahe unter vielen nur ein einziges Exemplar, wo diese Punkte sichtbar waren; die übrigen hatten entweder nur einen einzigen Punkt in der Mitte oder es stand in schräger Richtung noch einer über ihm. Der Hinterrand führt eine Reihe feiner schwarzer Punkte. — Die Hinterflügel sind schneeweiß.

Auf der untern Seite sind beyde Flügel schneeweiß, und am Hinterrande fein schwarz punktiert. Die vordern haben in der Mitte ein schwärzliches Mondflecken und die hintern ein solches Pünktchen.

Die Fühlhörner sind fadenförmig, von Farbe rostbraun und auf dem Rücken weißgelblich. Der Kopf, der Halskragen, der ungekämte stark wollige Rücken und der Hinterleib sind weißlichgelb. Gleiche Farbe haben Brust und Füße.

Ich fing diese Eule im August in Wiesen. Ihre Raupe soll nach dem Wiener Verzeichnisse an Butterblumen (*Leontodon Taraxacum*) leben, wann sie anders die beschriebene Phaläne unter ihrer Pällens verstanden haben. Die Raupe, welche ihr de Villers und Fabrizio beslegen, gehört nicht zu ihr, sondern zu einer ganz andern Art, welche auch Herr Rezius (in den *Degerischen generibus et speciebus insectorum*) unter dem Namen *Nervosa* als eine besondere Art behandelt und ich, zum Unterschiede von der Wiener *Nervosa*, *Venosa* nenne. Der Irrthum ist daher entstanden, weil sie glaubten, daß Degeer, der dieselbe Raupe beschreibt, an derselben Stelle die Pällens beschrieben habe. Sich von dem Gegentheil zu überzeugen, darf man nur beyde Phalänen miteinander vergleichen.

S y n o n y m e.

- Linn.* Syst. Nat. Ed. XII. pag. 838. n. 107. Ph. Noct. Pallens, spirilinguis laevis, alis incumbentibus pallidis, immaculatis; marginibus posticis nigro punctatis. Faun. Suec. n. 1175.
- Müllers Uebersetz. Der Bleicher.**
- Fabricii* Syst. Entom. pag. 594. n. 17. Noct. Pallens. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 214. n. 26. (das hier angeführte Citat aus Degeer nebst der Beschreibung der Raupe gehören zu der Venosa) — Mantiss. Inf. T. II. p. 139. n. 36.
- De Villers* Entom. Linn. Tom. II. pag. 202. n. 171. Phal. Noct. Pallens (la pâle), (auch hier ist das Degeersche Citat nebst der Fabricius'schen Beschreibung der Raupe wegzustreichen. In wie fern de Villers eigene Beschreibung der Raupe: Larva hirsuta nigra: fasciis longitudinalibus luteo albidis, richtig ist, kann ich nicht entscheiden).
- Suessly Schweiz. Inf. S. 37. n. 701. Phal. Pallens, der Bleicher.**
- System. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 85. n. 10. Butterblumeneulenraupe (Leontodontis Taraxaci), Butterblumeneule, Noct. Pallens?**
- Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 11. n. 8. Noct. Pallens.**
- Naturforscher 9. St. S. 117. n. 42. Noct. Pallens von den Eulen L album und Comma unterschieden.**
- Müller Zool. Dan. Prodr. pag. 120. n. 1387. Phal. Noct. Pallens.**
- Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 99. n. 107. Phal. Pallens.** Hier sind die Citate aus Mader und Klee-
mann, welche zu Comma gehören, desgleichen aus
Rösel, welches zu Lythargyria gehört, wegzustreichen.
- Jung Verz. Noct. Pallens.**

*315) Phalaena Noctua Nervosa, Lichtgraue geradestriemigte Eule.

Sie ist größer als Noctua Pallens und ihre Flügel sind noch schmäler lanzetförmig. Die Vorderflügel haben einen weißlichen Grund, und alle Adern sind zu beyden Seiten von hellgrauen graden Linien gestreift, so daß die ganze Fläche grau und weißlich gestreift erscheint.

Die Hinterflügel sind gegen die vordern sehr klein, vort der Wurzel aus lichtgrau, gegen den Hinterrand weißlich gestreift und endlich am Hinterrande weißlich.

Unten sind alle Flügel weißlich und an den Adern blaß lichtgrau gestreift. Die vordern haben von der Wurzel aus bis über die Mitte und die hintern am Innenrande einen düsteren Schatten.

Die Fühlhörner sind braun und auf dem Rücken weißlich, bey dem Männchen gekämmt, bey dem Weibchen aber schwach fadenförmig; der Kopf, der ungekämmt, aber stark wollige Rücken und der Hinterleib sind weißlich und lichtgrau gemischt. Die Füße sind lichtgrau.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen 1) durch die gekämmten Fühlhörner; 2) durch die schmalere Flügel; 3) durch den schlankeren und am After mit einem Büschchen versehenen Hinterleib.

Es hat diese Eule viele Aehnlichkeit mit den Eulen Umbratica, Lactucæ etc. und bloß der Mangel der Halskappe unterscheidet sie von ihnen.

Ich habe diese Eule im August gefangen, wo sie die Blüten der Scabiosen und verschiedener Syngonisten bey Tag besaugte. In der Ruhe trägt sie ihre Flügel flach übereinander liegend. Von ihrer Geschichte ist mir nichts bekannt.

Von der Degeerschen Eule, welche Herr Rehnus Nervosa nennt, unterscheidet sie sich hinlänglich durch ihre lanzetförmige Flügel, jene Eule gleicht in Gestalt der Comma.

—

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 139. n. 37. Noctua
Nervosa, laevis, alis incumbentibus lanceolatis cin-
 nereo fuscis pallido striatis (nur die Farbe der Vorderflügel ist nicht ganz richtig angegeben, sonst stimmt die Beschreibung mit meiner *Nervosa* überein. Nie sahe ich die Streife an den Adern braungrau. Giebt es wohl solche dunkle Varietäten dieser Gule, oder sind die graubraunen bleich gestreiften, so wie Herr Esper eine unter dem Namen *Oxyptera* abgebildet hat, eine besondere Art?)

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 455. Noctua
Nervosa (la nerveuse).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 12. Licht-
 grau geradstrlemigte Gule, Noct. *Nervosa*.

Esper's Eulen, Tab. 130. Noct. 51. fig. 6. Noctua
Oxyptera? (utrum varietas *Nervosae*, an species
 diversa?)

Lang Verz. sein. Schmett. S. 142. n. 1030. Ph. Noct.
Nervosa, der geradstrlemigte Nachtfalter?
 (Herr Lang sagt: bey meiner lichtgrauen sieht man
 wenige gerade Strieman, welches billig zweifeln läßt,
 ob er unsere *Nervosa* besitzt.)

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 182.
 Phal. *Nervosa*.

Jung Verz. Phal. *Nervosa*.

316) *Phalaena Noctua Venosa*, Weißstrlemigte
 Gule.

Sie ist kleiner als die *Noctua Pal'ens*, in der Gestalt
 der *Noctua Comma* ähnlich und in ihren Farben sehr einfach.
 Alle Flügel nemlich sind hell mäusegrau und alle Adern grau

weißlich, so daß sie sich gegen den maüfefahlen Grund als graumeiße Streife deutlich ausnehmen.

Der Kopf, die Füße und der Bauch sind graulich. Der Rücken des Vorderleibs ist ohne Kamm, aber stark behaart, und entweder graulich, wie die übrigen Theile des Körpers, oder etwas dunkler grau. Die Fühlhörner sind dunkelbraun und auf dem Rücken weißgrau.

Von der vorhergehenden Eule, mit welcher sie in der Farbe große Ähnlichkeit hat, unterscheidet sie sich durch folgendes: 1) sie hat nicht so lanzetförmige Flügel wie jene Eule; 2) ihre Fühlhörner sind bey beyden Geschlechtern ungekämmt, da sie bey dem Männchen jener Eule gekämmt sind; 3) in der Ruhe trägt sie ihre Flügel niedergebogen, wie ein scharfkantiges Dach, da sie jene Eule übereinander liegend trägt.

Von der *Noctua Pallens* kann man sie schon durch eine flüchtige Vergleichung unterscheiden.

Degeer fand die Raupen dieser Eule auf einer kleinen Insel des baltischen Meerbusens auf dem Grase, dessen Halme sie fraßen. Sie waren von mittelmäßiger Größe. Der Kopf war schwarz mit einigen gelben Strichen. Der Körper hatte eine schwarze Grundfarbe, welche mit unzähligen perlgrauen Flecken gescheckt war. Längs dem Körper fanden sich vier weißgelbliche, in die Länge herunter laufende Binden, auf welchen gelbröthliche, ins Drangefarbene fallende Flecken standen. Zwischen den beyden obersten Binden, auf dem Rücken, war der Grund schwarzer als an den Seiten. Alle Füße waren schwarz. Auf allen Ringen waren Knöpfe mit grauen und schwarzen Haarbüscheln. Auf jedem Mittelringe standen zehn dergleichen Knöpfe, worunter zween auf jedem Ringe schwarz, die übrigen aber gelbröthlich waren.

Sie spannen sich zwischen Grasshalmen ein und machten zwischen denselben ein länglich ovales Gespinnste von weißer Seide und so dünn, wie chinesisches Papier. Die Puppe war schwarzbraun und gegen die Raupe sehr klein.

Degeer fand diese Rauven im Julius, und in diesem Monate spannen sie sich auch ein, die Phalänen aber entwickelten sich erst im Junius des folgenden Jahrs, und waren ungleich kleiner als man nach der Größe ihrer Rauven hätte schließen sollen.

In hiesiger Gegend fand ich diese Phaläne noch nicht, auch finde ich sie nirgends als bey Degeer. Sie ist gewiß eine besondere Art und irrig mit Noct. Pallens verwechselt worden. Ich weiß nicht wie Herr Esper (im 4. Theile der Schmett. S. 75.) auf die Gedanken kommt, sie für das Männchen der Bomb. Mendica zu halten, mit welcher sie weder als Raupe noch als Phaläne Aehnlichkeit hat.

S y n o n y m e.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. pag. 415. n. 8. tab. 7. fig. 10 — 14. Phalene grise à nervures blanches. Gözens Uebersetz. 2. Th. 1. B. S. 303. gleiche Taf. und Fig. Die graue weißaderichte Phaläne.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 251. n. 369. Phal. Albo-venosa, die Weißader.

*317) Phalaena Noctua Pallida, Ockergelbliche weißstreifigte Eule.

In der Größe und der Gestalt der Noctua Comma ähnlich, oft aber auch kleiner als dieselbe. Eigentlich haben die Vorderflügel eine weißliche Grundfarbe und sind an den Adern zu beyden Seiten ockergelb gestreift, bey dem ersten Anblick aber erscheinen sie ockergelb mit weißlichen Linien der Länge nach sehr dichte gestreift. In der Mitte ist ein einzelnes kleines braunes Pünktchen, und weiter findet sich keine Zeichnung. — Die Hinterflügel sind weißlich und die Adern färben sich kaum sichtbar gelblich.

Unten sind alle Flügel weißlich glänzend und die hintern führen ein braunes Pünktchen in der Mitte. Der Hinterrand ist auf beyden Seiten ohne alle Punkte.

Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken gelblich. Der Kopf, der kammlose aber stark wollige Rücken, so wie der Hinterleib, sind einfarbig blaß ockergelb. Gleiche Farbe, aber in blasserer Anlage, haben Brust und Füße.

Es ist diese Eule bey uns im Julius und August nicht selten. Sie fliegt in Wiesen und besaugt bey Tage die Blumen. Von ihren früheren Ständen aber ist mir nichts bekannt. In der Ruhe trägt sie ihre Flügel niedergebogen. Ich finde ihrer nirgends gedacht gemacht; wahrscheinlich ist auch sie mit der Noct. Pallens verwechselt worden.

* 318) Phalaena Noctua Pudorina, Weißlichte roth gemengte Eule.

Größe und Gestalt der Noctua Comma. Die Vorderflügel sind mattweiß und haben verfllossene röthliche Längsstreife; sonst sind sie ohne alle Zeichnung. — Die hintern sind einfarbig mattweiß.

Unten sind alle Flügel mattweiß. Die vordern haben auch auf dieser Seite etwas rothes in Streifen, aber nur äußerst blaß, und in ihrer Mitte zeigt sich ein heller runder weißer Flecken. Der ganze Körper ist mattweiß und nur die Fühlhörner sind auf der Innenseite bräunlich.

Es ist diese Eule unweit Braunheim, einem Hanauischen Dorfe, gefangen worden.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 85. n. 11.
Weißlichte roth gemengte Eule, Noct. Pudorina, aus Sachsen.

Papillons d'Europe, Tab. 237. n. 346. La pale:
Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 181.
 Noct. Pudorina.
 Jung Verz. Noct. Pudorina.

319) Phalaena Noctuae Algae, Allgeneule.

Ich kenne diese Eule nur aus der Abbildung des Herrn *Cöpers*. In der Gestalt kommt sie der *Noctua Comma* nahe, aber sie ist größer und das Weibchen ist noch merklich größer als das Männchen. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bey beyden Geschlechtern verschieden, das Männchen nemlich ist rothgelb und das Weibchen ockergelb. Beyde sind von schwärzlichen Adern gestreift und über der Mitte steht eine Bogenreihe schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind aschgrau, mit dunklern Adern, bey dem Männchen mit rothgelben, bey dem Weibchen mit ockergelben Franzen.

Unten sind alle Flügel bey dem Männchen röthlichgrau, bey dem Weibchen gelbgrau, mit braunen Atomen besprengt. Die vordern haben im Diskus einen schwärzlichen Schatten und die hintern eine solche Querbinde.

Der Kopf und der (gekämmte?) Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist aschgrau, bey dem Männchen röthlich, bey dem Weibchen gelblich gemischt; jenes hat einen rothgelben stärkeren und dieses einen ockergelben schwächeren Afterbüschel. M. s.
Cöpers Eulen, Tab. 140. Noct. 61. fig. 1. 2. *Noctua Algae*.

320) Phalaena Noctua Sparganii, Igelsknoßpeneule.

Von der Größe der *Noctua Atriplicis*. Die Vorderflügel sind am Vorderrande etwas ungleich, oder vor der Spitze

Spitze sanft eingeschnitten. Die Grundfarbe ist ein trübes Ockergelb, welches beym Männchen doch etwas mehr erhöht ist, und dieses ist mit feinen graubraunen Staubchen angeflogen. Die Adern zeigen sich als graubraune Längsstreife, von denen sich einige stärker und andere schwächer ausdrücken. In der Mitte steht ein schwarzer liegender Mondfleck, der seine hohle Seite nach dem Vorderrande kehrt, und hinter ihm, desgleichen unmittelbar am Hinterrande steht eine Reihe schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind etwas blässer als die Vorderflügel, mit dunklern Adern und einer schwarzen Punktenreihe am Hinterrande.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich, am Vorderrande gelblich, nach hinten lichter gestreift, und diese Streife gehen ins Gelbliche und zuletzt am Hinterrande in einen gelblichen Saum über. Der Hinterrand ist schwarz punkirt. Die Hinterflügel sind gelblich, beym Männchen heller als beym Weibchen, mit dunklen Adern und einer schwarzen Punktenreihe am Hinterrande. In der Mitte findet sich bisweilen ein schwarzer Punkt.

Die Fühlhörner sind rostbraun. Der Kopf, der Halsfragen und der (gekämmte?) Rücken haben eine gelbe mit Grau schattirte Farbe. Der Hinterleib ist gelblich mit Grau schattirt, und nach der Esperischen Abbildung beym Männchen rötlich.

Von der Geschichte dieser Eule, von ihren ersten Ständen, von ihrem Wohnort und der Futterpflanze der Raupe ist mir nichts bekannt. Herr Esper hat ihr den Namen von der Igelknoche (Sparganium) gegeben, wahrscheinlich lebt ihre Raupe daran, vielleicht in derselben. M. f.

Esper's Eulen, Tab. 148. Noct. 69. fig. 2. 3. Phal. Noct. Sparganii.

*321) *Phalaena Noctua Typhae*, Kolbenschilfseule.

Eine ziemlich große Eule, welche zu den Selteneren unserer Gegend gehört. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bey manchen ein bräunliches Grau, bey manchen ist sie rothbraun. Gegen den Hinterrand zeigen sich die Adern als feine weißliche Streife (doch besitze ich auch ein Exemplar, wo sie sich nicht durch eine besondere Farbe ausnehmen) und nicht weit vom Hinterrande steht eine Querreihe schwarzer Punkte, welche bey manchen Exemplaren in schwarze Pfeilspitzen umgewandelt sind. In der Mitte des Flügels ist ein weißlichgrauer ovaler, nach der Länge liegender, von einer feinen Linie gebildeter Ring, welcher aber oft sehr undeutlich, oft nur zur Hälfte, ja manchmal gar nicht sichtbar ist. Unmittelbar am Hinterrande ist eine Reihe feiner brauner Punkten, und die braunen Franzen sind gelb gefleckt.

Die Hinterflügel sind etwas gezähnt, von Farbe gelbgräulich mit bräunlichen Adern und einem aschgrauen Schatten am Hinterrande.

Die Vorderflügel sind unten aschgrau, die hintern aber gelblich und an dem Vorder- und Hinterrande bräunlich bestäubt. In der Mitte der Hinterflügel findet sich ein schwärzliches Mondfleckchen, in welchem ein gelbes Strichchen steht. Am Hinterrande führen die vordern braune Fleckchen und die hintern braune an einander hangende Mondchen.

Die Fühlhörner sind braun. Der Kopf, der Halsfragen und der glatte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist gelblich aschgrau. Die Füße sind graubraun und die Fußblätter sind gelb geringelt.

Herr Pastot von Scheven hat diese Eule zuerst bekannt gemacht. Er fand sie in der breitblättrigen Schilfkolbe (*Typha latifolia* Linn.), in welcher sie sich vom Mark nährte. Bey den Bauerleuten war sie als ein den Pferden schädlicher Wurm bekannt. Herr von Scheven

fand zweyerley Raupen. Die eine, aus welcher er die im Naturforscher abgebildete weibliche Phaläne erhielt, war blaßbräunlich, mit einem dunklern Nackenschilde und einem helleren Seitenstreife über den Luftlöchern. Die andere Raupe, aus welcher eine männliche Phaläne sich soll entwickeln haben, war schlechtgrün, mit bräunlichem Kopfe, Nackenschilde und Nachschieber und auf allen Gelenken mit schwarzen Knöpfchen besetzt, auf deren jedem ein kurzes Haar stand.

Wahrscheinlich sind diese beyde Raupen zwey ganz verschiedene Arten, und die Phalänen, welche sich aus ihnen entwickeln, sind einander sehr ähnlich, wie man Beyspiele bey den Eulen *Umbratica*; *Lactucæ* und *Lucifuga*, bey *Verbasci* und *Scrophulariæ*, *Phi* und *Tridens* und andern hat; dann es ist nicht zu glauben, daß Raupen einer Art so verschieden, die eine nemlich mit Warzen versehen und die andere ganz glatt seyn sollte. Es bedarf also diese Sache noch einer genauern Untersuchung.

Wenn man die Raupe mit Glück erziehen will, so muß man an den Schilfsolben, in welchen man sie gefunden, die bey dem Auffuchen gemachte Oeffnung sorgfältig wieder verbinden (dann aller Zugang der Luft ist der Raupe schädlich) und die Staupe sodann in Wasser stellen; auf diese Weise wird die Raupe am sichersten zur Verwandlung gebracht.

Ehe die Raupe die Verwandlung angehet, bohrt sie sich durch das Mark der Staupe bis an die äussere dünne Haut einen Kanal, dann begiebt sie sich wieder zurück und sucht sich eine bequeme Stelle zur Verwandlung.

Die Puppe ist von andern Puppen ziemlich abweichend gebildet. Sie ist fast zylindrisch, von Farbe gelbbraun. Die Flügelscheiden sind nach Verhältnis der Länge kurz. Vor dem Kopfe ist eine spitze Schnauze, vermittelst welcher sie, wann der Schmetterling austreten will, die noch vor der Höhle befindliche dünne Haut durchbricht und der Pha-

läne einen Weg bahnet; dann sie hat das mit allen Puppen der im Holz oder in Stengeln lebenden Raupe gemein, daß sie sich bey der Entwicklung der Phalane bis zur Öffnung und noch eine Strecke aus derselben hervor bewegt.

Die Raupe findet man im Julius und die Phalane entwickelt sich zu Ausgang des Sommers.

S y n o n y m e.

Naturforscher II. St. S. 30. Tab. 3. Beschreibung einer den Pferden schädlichen Raupe, welche ihren Aufenthalt in den Schilfftrauden hat (von Hrn v. Scheben). Fabricii Mantill. Inf. Tom. II. p. 141. n. 54. Noctua Arundinis, laevis alis deflexis cinereis: punctis lunulisque marginalibus nigris, subtus macula centrali fusca.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 456. Noctua Arundinis (du roseau).

Esper's Eulen, Tab. 140. Noct. 61. fig. 3. 4. Noctua Typhae (braungrau), fig. 5. eine rothbraune Varietät mit schwärzlichen weißlich gefleckten Adern, und von beträchtlicher Größe.

Lang Verz. fein. Schmett. S. 142. n. 1032. Ph. Noct. Latifolia, der Schilfnachtsfalter.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 89. Eule am Schilf,

* 322) Phalaena Noctua Fraternalis, Graubraun und gelblich gestreifte Eule.

Es hat diese Eule die nächste Aehnlichkeit mit der Noct. Typhae, so daß man sie bey flüchtiger Vergleichung leicht für eine Varietät derselben halten könnte; sie unterscheidet sich aber vorzüglich durch den ungezähnten Hinterrand der Hinterflügel. Die Vorderflügel sind lichtgraubraun und

vorzüglich gegen den Hinterrand zwischen den Adern der Länge nach gelblich gestreift. In der Mitte ist ein schwärzlicher Ring, in welchem ein solcher Mittelpunkt steht, und vor ihm steht ein schwärzlicher Punkt. Hinter dem Ring ist eine abgebrochene Querreihe schwarzer Punkte. Die Franzen sind graubraun und gelblich gefleckt.

Die Hinterflügel sind graubraun mit dunklern Adern und gelblichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel graubraun und an den Rändern trüb gelblich mit einigem Glanz; die hintern gelblich, braun bestäubt; alle mit einem schwärzlichen Mondflecken und einem braunen Streif.

Der Kopf und der glatte Rücken sind graubraun. Die Fühlhörner sind dunkel rostbraun. Der Hinterleib ist aschgrau mit braungrauer Mischung. Die Füße sind graubraun und haben gelblich geringelte Fußblätter.

Von den ersten Ständen dieser Eule ist mir nichts bekannt. Sie ist in unserer Gegend im August ein einzigesmal an dem Ufer eines Baches gefunden worden. Vielleicht lebt ihre Raupe auch an oder in einer Wasserpflanze.

Herr Esper nennt sie (Eulen, Tab. 148. Noct. 69. fig. 1.) *Noctua Nervosa*. Da aber schon eine *Nervosa* da ist, so mußte ich diesen Namen abändern, und nenne sie *Fraterna*, um ihre Verwandtschaft mit der *Typhae* anzuzeigen.

323) *Phalaena Noctua Genistellae*, Zwergginster-eule.

Sie gehört unter die größten Eulen Europas, dann sie erreicht die Größe des Weibchens der *Bomb. Quercus*. Die Vorderflügel haben eine trüb greisgraue Grundfarbe, welche noch mit braunen Atomen bestreut ist. Am Borderrande liegen einige (vier bis fünf) schwarze Flecken, welche aus

gehäuften Atomen entstanden zu seyn scheinen. Sonst findet sich keine Zeichnung. — Die Hinterflügel sind einfarbig trüb greisgrau.

Unten sind die Flügel kusterer als oben, mit schwarzen Atomen bestreut, und mit einer gemeinschaftlichen schwarzen Mittelbinde.

Der ganze Körper ist trüb greisgrau und braun bestäubt. Der Rücken ist glatt.

Herr de Villers fand die Raupe dieser Eule am haarigen Ginster (*genista pilosa* L. — *genet. velu*). Sie ist ziemlich groß und von Farbe grün, mit mehreren schwarzen Längsstreifen.

Sie findet sich im südlichen Frankreich. Ihre Erscheinungs- und Verwandlungsepochen sind mir nicht bekannt.

S y n o n y m.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 272. n. 339.
Phal. Noct. Genistae, *spirilinguis laevis*, alis depressis griseis: maculis griseis sparsis ad marginem crassiores — Larva nuda viridis: lineis longitudinalibus nigris.

324) Phalaena Noctua Livida, Röhrtchenkrauteule.

Sie hat fast die Größe und die Gestalt der *Noctua Pyramidea*. Die Vorderflügel sind auf ihrer oberen Fläche glänzend schwarzblau ins Weisrothe schielend, ohne alle Zeichnung; die hintern glänzend kupferfarbig, am Hinterrande ein wenig schwärzlich schattirt. Die Franzen aller Flügel sind schwarzgrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel grau und metallglänzend; die hintern sind blos blasser als auf der oberen Seite, und am Vorderrande etwas schwarzblau.

Der Kopf, die Bartspitzen, der Halskragen und der glatte Rücken sind schwarzblau, ins Weirrothe schielend. Die Brust und der Hinterleib sind glänzend schwarzgrau. Die Füße sind braun und an den Schenkeln schwarzgraublau behaart.

Es findet sich diese Eule in der Wiener Gegend. Nach dem Wiener Verzeichnisse lebt sie an dem Kohrchenkraute (*Leontodon Taraxacum*). Nach Sabrizius ist sie nach beyden Enden verdünnt, nackt, gelbgrünlich und rothschielend, hat eine dunkle Rückenlinie, eine schmale bleiche gescheckte Seitenlinie und einen bleicheren Kopf.

S y n o n y m e

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 138. n. 32. Noct.

Livida, laevis, alis incumbentibus atris nitidulis, posticis ferrugineis: margine fulco.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 455. Noctua *Livida* (la livide).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 13. Griechenblaue Eule, Noct. *Livida*. S. 313. die dreizehnte Art etc.

Zübners Beytr. 3. Th. 1. B. tab. 4. fig. Z. S. 34. Phal. Noct. *Scotophila*.

Papillons d'Europe, Tab. 233. n. 337. g. h. variété de la phalene Pyramidée (sehr irrig).

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 219. Noctua *Livida*.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. *Livida*.

* 325) *Phalaena Noctua Tetra*, Vogelmeiereule.

Sie hat die Gestalt der vorhergehenden Eule, ist aber um die Hälfte kleiner oder nur so groß als die *Albipuncta*.

Die Vorderflügel sind einfarbig dunkel rothbraun, glänzend, und gegen die Flügelspitze stehen am Vorderrande drei gelbliche Punkte. Bey manchen entdeckt man auch eine allerschwächste Spur von den Narben und in der hintern einen schwärzlichen Schimmer; aber nur ein sehr gutes Gesicht kann sie ohne Lupe erkennen.

Die hintern sind entweder weißlich mit aschgrauem Schatten am Hinterrande, oder aschgrau und nur gegen die Wurzel etwas lichter. In beyden Fällen sind sie glänzend, und haben um die Ränder einen rostfarbigen Schimmer.

Unten sind alle Flügel stark glänzend; die vordern aschgrau mit rostfarbigem Schimmer und einem schwarzen Pünktchen in der Mitte; die hintern weißlich, am Vorder- und Hinterrande bräunlich rostfarbig bestäubt, mit braunem Pünktchen in der Mitte.

Die Fühlhörner sind sehr stark und dunkelbraun, fast schwarz. Der Kopf, der Halsfragen und der Rücken sind rothbraun. Letzterer hat zwar keinen eigentlichen Kamm, doch sind die Schuppen hinter dem Halsfragen etwas höher und haben ein kammähnliches Ansehen. Der Hinterleib ist aschgrau mit bräunlichem Schimmer. Die sehr langen Füße sind graubraun und gelblich gefleckt.

Ich fing diese Eule im Julius auf der Blüte des Eupatorium cannabinum und der Scabiosa Columbaria. Nach Herrn Fabricius lebt ihre Raupe am Meier (Alline. media), ist nackt, grün, mit fünf weißen Linien, von denen die mittlere schmaler ist als die übrigen, und hat einen bleicheren Kopf.

Das Männchen dieser Eule hat kein gebäumte Fühlhörner, welche sich in eine nackte Spitze endigen, und am After ein bräunliches Büschchen; der Hinterleib des Weibchens sieht sich stark zu.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 138. n. 31. Noct.

Tetra, laevis, alis incumbentibus fusco nitridulis punctis quatuor costalibus albis, posticis cinereo ferrugineis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 175. n. 114.
Phal. Bomb. Nigricornis? alis superioribus omnino fuscis, antennis nigris. Tom. IV. pag. 454.
Noct. Tetra (la quadripunctuée).

326) Phalaena Noctua Tragopoginis, Bocks-
barteule.

Sie hat ungefähr die Größe der Noctua Pisi, aber ihre Vorderflügel sind nicht so gestreckt, sondern breiter und stumpfer. Die ganze Phaläne hat einen vorzüglichen Glanz. Die Vorderflügel sind schwarzbraun, mit unzähligen äußerst feinen grauen Stäubchen. Stigmata sind nicht vorhanden, statt derselben sieht man drey in einem Triangel stehende schwarze Punkte, davon ein einzelner vorn und zwey unter einander hinter ihm stehen. Bey manchen Exemplaren sieht man am Hinterrande eine breite Binde, welche heller als der Grund ist.

Die Hinterflügel sind braungelblich, gegen die Basis heller, am Hinterrande bräunlich schattirt, mit dunklern Adern.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelbgrau und schwarzbraun bestäubt; die hintern ockergelb und nur am Vorder- und Hinterrande braun bestäubt, mit braunem Mittelpunkte.

Die Bartspitzen sind dunkelbraun, der Kopf ist gelblich; die Fühlhörner, der Rücken und die Oberseite des Hinterleibes haben die Farbe der Vorderflügel. Die Brust und die untere Seite des Hinterleibs gleichen der untern Seite, jene der Vorderflügel und diese der Hinterflügel.

Die Raupe dieser Phaläne findet man im May und

Junius an verschiedenen Pflanzen, als: am Bocksbart (Tragopogon pratense), am Spinat, an der Feldscharte (Serratula arvensis), an verschiedenen Arten des Ampfers, am Rittersporn (Delphinium consolida) &c. Herr Pfarrer Scriba nährte sie auch mit Zwetschenlaub. Sie ist nackt, grün, mit fünf weissen Linien von gleicher Breite, welche in der Schwanzklappe zusammen laufen. Unter den untersten Seitenlinien sieht man ausser zwey schiefstehenden weissen Punkten noch andere kleinere; auch zwischen den Linien sieht man auf allen Absätzen einige blasse weißliche Pünktchen. Auf den Pünktchen stehen einzelne kaum sichtbare Härchen.

Zur Verwandlung fertigt sie sich ein Gespinste, welches sie mit allerley Materialien verdichtet. Die Chrysalide ist bräunlich. Die Phaläne entwickelt sich in drey bis vier Wochen. Sie fliegt oft bey Tage und saugt auf verschiedenen Blumen.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 855. n. 177. Phalaena Noct. Tragopoginis, spirilinguis, cristata, alis deflexis, anticis fulcis: punctis nigris tribus approximatis; posticis luteis.

Müllers Uebersetz. Der Bocksbart.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 240. n. 239.

Phal. Noct. Tragopoginis (de la barbe de bouc).

Fabricii Syst. Entom. pag. 615. n. 107. — Spec. Insect.

Tom. II. pag. 237. n. 193. — Mantiss. Inf. T. II.

pag. 177. n. 270. Noctua Tragopoginis — alis posticis lividis.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 14. Bocksbartseulenraupe (Tragopoginis pratensis), Bocksbartseule, Noct. Tragopoginis.

- Müller Faun. Frid. pag. 45. n. 398. — Zool. Dan.
Prodr. pag. 123. n. 1421. Phal. Tragopoginis.
Berlin. Magaz. III. pag. 294. n. 40. Phal. Lu-
ciola, der Einsiedler.
Naturforscher 9. St. S. 115. n. 40. Phal. Luciola.
Degeer Mem. Tom. II. P. 1. pag. 418. tab. 7. fig. 15.
Phalene grisette à tête jaune. — Gözgens Ue-
bersetz. 2. Th. 1. B. S. 303. n. 10. tab. 7. fig. 15.
die graue Phalane mit gelbem Kopf.
Frisch Besch. der Ins. XI. Th. S. 33. 2. Pl. 9. Taf.
Die Phalane ist kenntlich, der Raupe aber schreibt
Frisch schwarze Seitenstreife zu. Hier ist ein offenba-
rer Irrthum.
Papillons d'Europe, Tab. 234. n. 338. La Triponctuée.
Deutsche Encyclop. voce Hocksbart.
Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 173. n. 177.
Phal. Tragopoginis.
Jung Verz. Phal. Tragopoginis.

327) Phalaena Noctua Monilis, Rothbraune weiß-
punktirte Eule.

Die Vorderflügel sind rothbraun und haben in der Mitte einen schwarzen Punkt. Am Innenrande stehen vier weiße Punkte in einer Querreihe nahe beisammen, welche gleichsam eine Schnure bilden und von denen der erste und dritte Punkt kleiner sind, als die beyden andern. Gegen die Flügelspitze stehen vier obsolete gelbliche Punkte.

Die Hinterflügel sind bleicher als die vordern und haben auf ihrer untern Seite einen dunklern Streif.

Die Fühlhörner sind rostfarbig und bey dem Männchen gekämmt. Der Kopf und der ungekämmt Rücken haben eine gleiche Farbe; der Hinterleib ist bleich.

So beschreibt uns Herr Fabricius diese Eule, deren

Heimath England seyn soll. Ich sehe sie weder in Natur noch in einer Abbildung.

S y n o n y m e.

Fabricii Gen. Inf. Mantiss. pag. 283. *Noctua Monilis*, laevis, alis deflexis brunneis: punctis quatuor approximatis albis; antennis pectinatis. — *Spec. Inf.* Tom. II. pag. 219. n. 59. — habitat in angliae hortis. — *Mantiss. Inf.* Tom. II. pag. 147. n. 92.

Göze entom. Ventr. 3. Th. 3. B. S. 236. n. 309. *Noct. Monilis*, der englische weiße Vierpunkt.

Jung Verz. *Noct.* (durch einen Schreibfehler *Geom.*) *Monilis*.

328) *Phalaena Noctua Colon*, Graue Eule mit dem Colonzeichen.

Sie hat die Größe und beynah auch die Gestalt der *Noctua Exclamationis*, und ihre Flügel trägt sie in der Ruhe auch wie diese Eule. Die Vorderflügel sind dunkel graisgrau, beynah wie bey der *Exclamationis* und ganz ohne Zeichnung, nur zwey schwarze Punkte, der eine vor der Basis und der andere vor der Mitte, stellen ein Colon vor.

Die Hinterflügel sind hellgrau und am Hinterrande aschgrau schattirt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel düster aschgrau, mit einem schwärzlichen Mittelpunkte; die hintern weißlichgrau, mit einem braunen Punkt in der Mitte und mit braunen Stäubchen angeflogen.

Die Fühlhörner sind schwarz, bey dem Männchen gekämmt, bey dem Weibchen fast fadenförmig. Die Bartspitzen sind stumpf, stark behaart und schwärzlich. Der Halskragen und der ungekämmt aber rauhe Rücken haben

die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist etwas heller grau und die Brust weißlich.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch die gekämmten Fühlhörner, den schlankeren und am Hintern mit einem Büschchen gezierten Leib und die etwas kleinere Gestalt.

Herr Fabricius zählt diese Phaläne zu den Spinnern, weil ihre Barripizen stark behaart sind und keine nackte Spitze zeigen; allein letztere ist wirklich vorhanden, und nur durch die starke Haarschuppen des ersten Gliedes verdeckt. Auch der ganze Habitus zeigt eine Eule. Sie findet sich, wiewohl selten, in Hessen. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt.

Synonymie.

Fabricii Gen. Inf. Mantiss. pag. 281. — Spec. Inf. Tom. II, pag. 201. n. 134. — Mantiss. Inf. T. II, pag. 120. Bombyx Colon, alis incumbentibus griseo fuscis: punctis duobus nigris distantibus.

De Villers Entom. Linn. Tom. II, pag. 187. n. 140. Phal. Bomb. Colon (Colon).

Göze entom. Beyrr. 3. Th. 3. B. S. 55. Bomb. Colon, der Colonspinner.

Jung Verz. Bomb. Colon.

329) *Phalaena Noctua Mucida*, Violetgraue röthlich schielende Eule.

Sie hat beynabe die Größe und die Gestalt der Noct. Tragopoginis. Ihre Vorderflügel sind dunkel violetgrau und schielen ins Röthliche, am Vorderrande gehen sie etwas ins lichte über. Gegen den Hinterrand ist ein schwärzlicher stark kappenförmiger Schattenstreif, welcher auf der Seite nach

der Wurzel zu licht angelegt ist. Hinter ihm ist der Grund etwas dunkler. Die Franzen sind violetgrau.

Die Hinterflügel sind graubraun, an der Wurzel lichter, mit graugelben Franzen.

Auf der untern Seite sind die Flügel graugelb und bräunlich bestäubt, mit einem bräunlichen Mondflecken in der Mitte und einem abgebrochenen bräunlichen Streif.

Die Fühlhörner sind dunkelbraun. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken sind dunkel violetgrau mit schwach röthlichem Schiller. Der Hinterleib ist gelbgrau mit Graubraun schattirt.

Von den ersten Ständen dieser Eule ist mir nichts bekannt.

Eine gute Abbildung von ihr findet sich unter Herrn Espers Eulen, Tab. 148. Noct. 69. fig. 4. *Noctua Mucida*.

330) *Phalaena Noctua Lancea*, aschgraue braun bestäubte Eule.

Herr Fabricius und Herr de Villers gedenken dieser Eule. Nach denselben hat sie einen glatten Rücken, ihre niedergebogenen Flügel sind schmal lanzetförmig, aschgrau, ohne Zeichnung, die vordern mit braunen Atomen bestreut, die hintern aber rein. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper, schwarz und an den Spitzen weiß.

Nach de Villers ist sie so groß als die *Noctua Verbasca* und wohnt auf der *Scrophularia Canina*.

Ich sahe sie noch nicht.

S y n o n y m e.

Fabricii Gen. Ins. Mantill. pag. 283. n. 50 — 51. Noct. *Lanceolata*, *laevis*, *alis lanceolaris cinereis*: anti-

cis fusco irroratis. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 220.
n. 68.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 258. n. 278.

Phal. Noct. Lanceolata (la lance).

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 236. Noct. Lanceolata, die deutsche schmalflüchtige Eule.

Jung Verz. Noct. Lanceolata.

331) Phalaena Noctua Nigricollis, Weißlichte Eule mit schwarzem Halsbände.

Sie ist von mittlerer Größe. Die Vorderflügel sind weißlich, und am Hinterrande dunkler schattirt. In der Mitte steht ein einzelner nicht deutlich begränzter schwärzlicher Mondfleck, und am Vorderrande einige obsolete schwärzliche Punkte. Die Hinterflügel, so wie die ganze untere Seite, ist weißgrau.

Die Fühlhörner sind bräunlich, auf dem Rücken weißgrau. Der Thorax ist glatt. Der ganze Körper ist weißgrau, nur der Halskragen färbt sich schwarz.

Es findet sich diese Eule im südlichen Frankreich. Nach Herrn de Villers wohnt sie auf Eichen. M. f.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 272. n. 337.

Tab. 5. fig 12. Phal. Noct. Nigricollis, spirilinguis, laevis, alis deflexis margaritaceis: lunula difformi; collare atro (le collier noir).

332) Phalaena Noctua Nivea, Schneeweisse gelbhörnigte Eule.

Linne beschreibt uns diese Phaläne folgender Gestalt: Sie hat die Größe der Phal. Salicis und einen glatten Rücken. Alle Flügel sind schneeweiß, und nur der Vorderrand der vordern schimmert bräunlich. Der ganze Körper, auch

die Füße sind schneeweiß, nur die Fühlhörner und der Sauger sind ziegelfarbig.

Linne giebt Norwegen als das Heimat dieser Eule an. De Villers fand auch im südlichen Frankreich eine schneeweiße Phaläne, er ist aber zweifelhaft, ob sie mit der Linne'schen einerley sey.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XI. pag. 828. n. 108. Phal. Noct. Nivea, spirilinguis, laevis, alis corporeque albis antennis linguaque testaceis.

Müllers Uebersetz. Die weiße Eule.

Fabricii Syst. Entom. pag. 599. n. 39. — Spec. Insect. Tom. II. pag. 219. n. 55. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 145. n. 82. Noctua Nivea, laevis, alis deflexis etc. — habitat in Europa boreali.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 202. n. 172. Phal. Noctua Nivea (la neigeuse).

Müller Zool. Dan. Prodr. p. 120. n. 1383. Phalaena Nivea.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 100. Noct. Nivea, die Schneeeule.

Jung Verz. Noct. Nivea.

Siebenzehnte Familie:

Braune Eulen, *Noctuae badiae*.

* 333) *Phalaena Noctua Satellitia*, Frühbirneule.

Sie ist von mittler Größe. Ihre vordern Flügel sind schmal und hinten nur etwas breiter als an der Wurzel, am Hinterrande zierlich ausgekappt. In der Farbe sind sie bey den verschiedenen Individuen verschieden, bey einigen graybraun,

braun, bey andern honigbraun und bey noch andern rothbraun. Drey geschwungene dunklere Linien, von denen die zunächst der Wurzel sich in der halben Flügelbreite endiget, stehen beynah in gleichen Entfernungen voneinander. Zwischen der zweiten und dritten Linie steht ein dreyeckiger Punkt, an dessen äussern Seite zwey kleine hängen, nemlich an einem jeden Winkel einer. Die Farbe dieser Punkte ist nicht immer dieselbe; oft sind sie alle weiß, bisweilen alle gelb; bisweilen ist der grosse Punkt gelb und die kleinen sind weiß; bisweilen verhält es sich umgekehrt, der große ist weiß und die kleinen sind gelb. Gleich hinter der dritten Querslinie ist eine ins Gelbliche fallende Binde und hinter dieser ein gleichfärbiger Wellenstreif. Die Franzen haben die Farbe des Flügelgrundes und sind in den Winkeln der Zähne gelblich gefleckt.

Die gezähnten Hinterflügel sind aschgrau mit gelblichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau mit lichterem Saum und dunklerm Quersstreif; die hintern graulichgelb, braun bestäubt, mit einem schwärzlichen Mondflecken in der Mitte und einem braunen Quersstreif.

Kopf, Fühlhörner, Halskragen und Rücken haben die Farbe der Vorderflügel; der platte Hinterleib ist etwas heller.

Der Geschlechtsunterschied ist nicht erheblich; es ist eben das Verhältniß wie bey den meisten Eulen.

Die Raupe dieser Eule findet man des Jahrs zweimal, im Junius nemlich die erste Generation und im September die zweite, und zwar auf Birn, Eichen, Buchen, Himbeeren, Stachelbeeren und Johannisbeeren. Sie ist sammetschwarz und spielt ins Braune. Der Kopf ist glänzend schwarz, am Mäule brandfarbig. Hinter dem Kopf ist ein sammetschwarzer viereckter, zu beyden Seiten gelb eingefasster und in der Mitte von einem feinen gelben Streich getheilter Nackenschild (bisweilen sind diese Linien

Europ. Schmetterl. IV. Th. Uaa

auch weiß). Seiten und Bauch sind blaß erdfarbig. Auf dem Hintern sind zwey gelbe Längsstriche und zu dessen Seiten kaum sichtbare dunklere Längslinien. Auf dem ersten, zweiten, vierten und zehnten Absatze stehen in den Seiten über den Füßen weiße Flecken. Die Brustfüße sind glänzend schwarz; die übrigen aber haben nur einen schwarzen Fleck; übrigens sind sie mit dem Bauche gleichfarbig. Ueber den ganzen Körper stehen einzelne Härchen.

Sie verwandelt sich in der Erde und die Phaläne der ersten Generation erscheint zu Ende des Augusts oder im Anfänge des Septembers. Die Verwandlungsepoche der zweiten Generation ist mir nicht bekannt, ich weiß nicht, ob von derselben die Raupen oder die Puppen überwintern. Ich fand nur ein einzigesmal eine halb erwachsene Raupe zu Ende des Septembers, welche aber starb.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 855. n. 126. Phal. Noct. Satellitia, spirilinguis, cristata, alis deflexis dentatis superioribus subgriseis: puncto flavo inter punctula duo alba.

Müllers Uebersetz. Der Erabant.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 239. n. 238.

Phal. Noct. Satellitia (les satellites).

Fabricii Syst. Entom. pag. 609. n. 81. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 230 n. 104. Noct. Satellitia, cristata, alis deflexis dentatis brunneis etc. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 165. n. 205. — Larva nigra albo sublineata: collari anoque flavo lineatis. In alias larvas saevit.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 5. Frühebirneulenraupe (Pyri communis), Frühebirneule, Noct. Satellitia.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 88. n. 143. Noct. Satellitia.

Suessly Schweiz. Inſ. S. 39. n. 743. Phal. Satellitia.
 Berlin. Magaz. III. S. 418. n. 102. Phal. Trans-
 versa, die Quermotte. Vergl.

Naturforscher IX. St. S. 143. n. 102. Noctua
 Transversa.

Röfels Inſ. Beluſt. 3. Th. S. 287. tab. 50. Die zur
 Nachtvögel zweiter Classe gehörige schwarze Raupe mit
 dem braunen Kopfe und einer abgesetzten hellen Sei-
 tentlinie — auf den Stachelbeeren.

Waders (Kleemanns) Raupenkal. S. 20. n. 38. Ph.
 Satellitia, der Trabant.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 143. n. 1036. Phalaena
 Noct. Satellitia, der Trabantennachtsfalter (ich
 weiß nicht, warum Herr Lang hier nicht Rofeln allegirt,
 wo doch diese Cule so gut abgebildet ist).

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 80. Cule an Frühbirn,
 der Trabant.

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 172. n. 176.
 Phal. Satellitia, die Trabanteneule.

Jung Verz. Noct. Satellitia.

* 333) Phalaena Noctua Vaccinii, Preusselbeereule.

Beträchtlich kleiner als die vorhergehende. Die Vor-
 derflügel haben ein glänzendes Roßbraun zur Grundfarbe
 und sind von zwey wellenförmigen braunen Doppelstreifen
 durchzogen. An der Wurzel sieht man noch den dritten
 Doppelstreif, welcher aber sich in der Hälfte der Flügelbreite
 endiget. In der Mitte finden sich die gewöhnlichen Makeln,
 eine runde und eine niereenförmige, welche mit dem Grunde
 gleichfarbig und von braunen Linien umzogen sind. Die
 niereenförmige hat in ihrem untern Theil einen schwarzen
 Flecken, und unterbricht an diesem Ort einen in einem Win-
 kel gebogenen schwärzlichbraunen Schattenstreif. Nahe am

Hinterrande ist eine Querreihe feiner brauner Punkte. Die Franzen haben die Farbe des Grundes.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit röthlichem Saum und röthlichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau mit einer gelblich rostfarbigen Randbinde, und am Vorderrande gelblich rostfarbig schattirt. Hinter der Mitte ist ein obsoletter schwärzlicher Streif. Die hintern sind gelblich rostfarbig, mit einem bleicheren Saum, einem schwärzlichen Mittelflecken und einem solchen Streif.

Der Kopf, die Fühlhörner, der Halsstragen und der glatte Rücken, sind, wie die Vorderflügel, rostbraun. Der plattgedrückte Leib ist hell rostfarbig mit einer röthlichen Mischung. Die Füße sind rostbraun.

Man findet Varietäten dieser Eule, wo die Zwischenräume in den Doppelstreifen heller, bisweilen gelblich, erscheinen, und gelbliche braun gerandete Streife bilden, alsdann hat auch das Innere der Makeln gleiche Farbe. Bisweilen erscheinen auch die Doppelstreife schwärzlich, und gleiche Farbe haben alsdann die Einfassungen der Makeln und die Punktenreihe.

Herrn Vierwegs angebliche Varietät mit gelber Binde und mangelnder Punktenreihe ist gewiß keine Varietät der *Vaccinii*, sondern wahrscheinlich unsere *Noct. Spadicea*.

Die Raupe dieser Eule findet man zweimal im Jahr, im Junius und im Herbst. Zur Nahrung bedient sie sich Himbeer- und Brombeerblätter, desgleichen der Blätter der Heidelbeere (*Vaccinium Myrtillus*) und der rothen Preusfelbeere (*Vaccinium vitis idaea*).

Sie ist nackt, schmutzig graubraun, mit einem helleren Längstreif in jeder Seite. Auf dem ersten und dem letzten Ringe liegt ein glänzend schwarzes Schild, welches von zwei weißlichen Linien gesäumt und in der Mitte von einer dritten durchschnitten ist.

Sie liebt das Verborgene und ist den Tag über meistens unter ihrem Futter versteckt. Abends und Morgens frisst sie.

Sie verwandelt sich in der Erde und von der ersten Generation erscheint die Phaläne im August. Von der zweiten Generation überwintern die Raupen, welche man im nachfolgenden Frühling nach Beschaffenheit der Witterung bald früher bald später findet. Zu Ende des März haben sie sich gewöhnlich alle verwandelt, und die Phalänen entwickeln sich gemeiniglich um die Zeit, wann die Wollweiden (*Salix Caprea*, *aurita*, *cinerea* etc.) blühen, an deren Blüten ich sie Abends in Gesellschaft des *Cerambyx Textor* öfters fing.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 852. n. 166. Phal. Noct. Vaccinii, *spirilinguis*, *cristata*, *alis ferrugineis obsolete nebulosis: puncto strigaeque postica septem punctata fulcis.* *Faun. suec. ed. 2. n. 1212.*

Müllers Uebersetz. Die Heidelbeereule.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 233. n. 228. Phal. Noct. Vaccinii (de l'airelle).

System. Verz. Wien. Schm. S. 89. n. 2. Preuselbeereulenraupe (Vaccinii vitis idaeae), Preuselbeereule, Noct. Vaccinii.

Tabellar. Verz. Brand. Schm. 2. Heft, S. 14. n. 14. Noct. Vaccinii.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 162. n. 166. Phal. Vaccinii, Heidelbeereule.

Jung Verz. Phal. Vaccinii.

335) Phalaena Noctua Silene, Feldkohleule.

Sie ist etwas größer als die *Noctua Vaccinii*. Die Vorderflügel haben eine hell röthlichbraune Grundfarbe, in

welcher sich, wie bey der vorhergehenden Eule drey etwas dunklere Doppeltstreife zeigen, von denen der an der Wurzel in der Mitte der Flügelbreite sich endiget. Die zwischen zweyn Streifen stehenden Stigmata, ein rundes und ein nierenförmiges, sind etwas heller als die Grundfarbe, gewöhnlich gelblichgrau, und das hintere hat im untern Theil einige schwarze Punkte. Von eben diesem Stigma zieht sich ein Schattenstreif, dunkler als die Grundfarbe, bis in den Innenrand herab. Nicht weit von der Flügelspitze steht am Vorderrande ein dreyeckiger brauner Flecken, von welchem sich eine obsolete braune Linie bis in den Innenrand herab schwingt.

Die Hinterflügel sind röthlichgrau, am Hinterrande aschgrau schattirt, mit röthlichgrauen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau und an den Rändern gelblichgrau, mit einem obsoleten dunklern Mittelflecken und einem solchen abgebrochenen Streif.

Die hintern sind röthlich gelbgrau, braun bestäubt, mit einem dunklen Mittelpunkt und Querstreif.

Die Fühlhörner sind rostbraun, der ganze Vorderleib nebst Kopf und Füßen haben die Farbe der Vorderflügel; der Hinterleib ist etwas blasser.

Nach Herrn Fabricius giebt es eine Varietät dieser Eule, welche in dem vordern Stigma einen schwarzen Mond hat (variat macula anteriori [soll es vielleicht posteriori heißen?] lunula nigra).

Die Raupe dieser Eule findet sich nach dem Wiener Verzeichnisse an dem Feldkohl (*brassica campestris*). Herr Fabricius beschreibt sie: nackt, dunkelbraun, mit schwarzem weiß gerandetem Halschilder und schwarzen Luftpunkten. — Ich fand sie noch nicht in unserer Gegend.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 141. n. 57. Noct.

Silene, alis deflexis helvolis: macula postica nigro punctata.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 456. Noctua

Silene (Silene).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 1. Feldkohleulenraupe (Brassicæ campestris), Feldkohleule, Noct. Silene.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 15. n. 15. Tab. 1. fig. 3. Noct. Silene.

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 195. Phal. Silene.

Jung Verz. Phal. Silene.

336) Phalaena Noctua Polita, dunkelbraune glänzende Eule.

Sie ist so groß als Noctua Vaccinii und beynahе auch so gestaltet (Herr Fabricius vergleicht sie in der Gestalt mit der Noctua Tetra, aber von der weichen die Exemplare, welche ich sahe, sehr ab). Die Vorderflügel führen ein glattes glänzendes Dunkelbraun zur Grundfarbe, so daß sie wie polirt erscheinen. Dieses Glanzes wegen sind die etwas dunklere Doppelstreife, welche sich in eben der Zahl und in eben dem Verhältnisse, wie bey der Noctua Vaccinii finden, undeutlich und oft nicht zu erkennen. Die gewöhnlichen Narben sind eben so undeutlich, nur durch dunklere Ringe angedeutet, und die hintere hat in ihrem untern Theil einen schwarzen Flecken, welcher sich deutlich ausnimmt. Nicht weit vom Hinterrande ist eine geschwungene Reihe schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind glänzend aschgrau, mit heßbräunlichem Saum und Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau, glänzend, mit heßbräunlichem Saum, einem dunklern Mittelflecken und

einem obsoleten dunklen abgebrochenen Streife; die hintern gelbbraunlich, braun bestäubt, mit dunklern Streif und schwarzlichem Mittelstücken.

Der ganze Körper ist dunkelbraun, selbst die Fühlhörner und die Füße, haben diese Farbe; der Hinterleib nur ist ein wenig heller.

Nach Herrn Fabricius lebt die Raupe dieser Eule am Löwenzahn (*Leontodon Taraxacum*) und am Wegerich (*Plantago*), und ist nackt, bleich ziegelroth und mit schwarzen Punkten bestreut.

Es findet sich diese Eule im Oestreichischen, ob auch in andern Gegenden Deutschlands, ist mir unbekannt.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 138. n. 30. Noct.

Polita, *laevis*, *alis incumbentibus fuscis nitidulis*:

striga postica punctorum ferrugineorum,

System. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 3. Dunkelbraune glänzende Eule, Noct. Polita.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 144. n. 1044. Phal. Noct. Polita, der polirte Nachtfalter.

Göze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 185. Noct. Polita.

Jung Verz. Noct. Polita..

* 337) *Phalaena Noctua Nitida*, Ehrenpreis-eule.

Sie gleicht in der Größe und in der Gestalt der *Noct. Vaccinii*. Ihre Vorderflügel haben eine Mischung von Aschgrau und Rostfarbe, so daß bald die eine, bald die andere Farbe in stärkerer Beymischung vorhanden ist und sind glänzend. Die Aderu färben sich alle gelblich, und da sie von den gewöhnlichen wellenförmigen Querstreifen durch-

schnitten werden, so erscheint der Flügel gleichsam mit einem Gitter überzogen. Die gewöhnlichen Narben erscheinen als zwey gelbe Ringe, von denen der vordere oval, der hintere aber nierenförmig ist; letzterer hat in seinem untern Theil einen schwarzen Flecken. In der Nähe des Hinterrandes ist eine gelbliche Querbinde, in welcher eine Reihe schwarzer Punkte steht.

Die Hinterflügel sind röthlich aschgrau mit röthlich-gelben Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau, am Hinterrande lichter und gewöhnlich gelblich. Die ganze Fläche glänzet und hat einen rostfarbigen Schimmer, besonders hat der Borderrand eine Anlage von Rostfarbe. Hinter der Mitte steht ein obsoleter schwärzlicher Streif. Die Hinterflügel sind gelbgrau, glänzend, braun bestäubt und am Borderrande rostfarbig. In der Mitte ist ein schwärzlicher Punkt und in der Nähe des Hinterrandes ein gleichfarbiger Wellenstreif.

Der Kopf, die Fühlhörner und der ungekämmte Rücken sind röthlich rostfarbig. Der Hinterleib hat eben diese Farbe und ist etwas grau gemischt. Die Füße sind dunkel rostfarbig und haben gelbliche Haare an den Schenkeln.

Die Raupe dieser Gule lebt an verschiedenen Arten des Ehrenpreißeß (Veronica) sowohl in Wäldern als auf Aeckern. Sie ist nackt, bis auf einzelne sehr feine Härchen, welche zerstreut über den Körper stehen, von Farbe braun, grau und röthlich bunt. Der Kopf ist blaßbräunlich und der Nackenschild schwarz und von zwey weißen Linien gesäumt.

Sie erscheint des Jahrs zweimal, im May und im August, und verwandelt sich in der Erde. Von der ersten Generation erscheint die Phaläne im Junius oder zu Anfang des Julius. In den Puppen von der zweiten Generation bildet sich die Phaläne vor Winter aus, und einige warme Tage im folgenden Frühling locken sie schon hervor, folgen

wieder rauhe Lage, so verbirgt sie sich entweder unter breitblättrige Gewächse oder unter Moos, und erwartet unter denselben wieder heitere Lage. So fand ich z. B. in diesem Jahr die Phaläne schon in der Mitte des Januars unter Moos am Fuß eines Baumes.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 140. n. 58. Noct. Nitida, laevis, alis deflexis substriatis ferrugineis: strigis flavescentibus: posticis fuscis.

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 86. n. 4. Ehrenpreisulenraupe (*Veronicac arvensis*), Ehrenpreisule, Noct. Nitida.

Göze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 186. Noct. Nitida.

Jung Verz. Noct. Nitida.

338) Phalaena Noctua Splendens, Wurzeleule.

So groß als die *Noctua Vaccinii*. Die Vorderflügel sind rothbraun mit einem wahren Seidenglanze, und gegen den Hinterrand etwas dunkler. Von Querstreifen sieht man nur durch eine Lupe schwache Spuren. Von den gewöhnlichen Flecken ist der vordere rund und durch eine dunkelbraune Linie angedeutet, der hintere aber beynahemondförmig, auf der vorderen Seite braun, auf der hintern aber schneeweiß gerandet. Zwischen beyden Narben, desgleichen vor der vorderen, ist ein dunkelbrauner Flecken. Der Hinterrand ist fein gefeibt.

Die Hinterflügel sind glänzend gelblichgrau, am Hinterrande aschgrau schattirt, mit gelblichen Franzen und dunkleren Adern.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau, röthlich schim-

mernd; die hintern aber hell gelblichgrau. Letztere führen einen dunklern Mittelpunkt und einen gleichfärbigen, aber obsoleten Streif.

Der Kopf, die Bartspitzen, die Fühlhörner und der Rücken sind dunkelrothbraun, der breite büschigte Leib ist bräunlichgrau.

Die Raupe dieser Gule lebt an den Wurzeln des Grases in der Erde. Sie hat eine fast walzenförmige Gestalt. Ihr ganzer Körper ist einfarbig schmutzigbraun. Der Kopf ist gelb und mit zwey braunen Linien bezeichnet. Der Halschild ist nur wenig dunkler als der übrige Körper, hart und glatt polirt. Auf jedem Ringe steht zu jeder Seite der Rückenader ein brauner Punkt. Ihre Bauchfüsse sind sehr klein.

Sie verwandelt sich in der Erde in einer Höhle in eine dunkel oraniengelbe glänzende Puppe, an welcher die Augen und die Flügelgelenke der Phaläne sich als schwärzliche Flecken ausnehmen.

Es dauert sehr lange, bis sich die Phaläne entwickelt. Rösel fand die Raupe im May und Kleemann im Junius. Bey letzterem verwandelte sie sich den 8. Junii und den 21. Julii des folgenden Jahrs erschien erst die Phaläne, nachdem sie also über 13 Monate als Puppe zugebracht hatte. In der Ruhe trägt sie ihre Flügel dachförmig.

S y n o n y m e.

Berlin. Magaz. III. S. 396. n. 69. Phal. Brunnea, der Weißfleck.

Naturforscher 9. St. S. 131. n. 69. Phalaena Brunnea.

Rösels Insekt. Belust. 3. Th. Tab. 68. fig. 6. S. 399. die unansehnliche braune Erdraupe.

Kleemanns Beytr. Tab. 17. fig. A. die Puppe, fig. B. die Phaläne. S. 155. S. 8.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 21. n. 39. S. 41.
n. 110. Phal. Brunnea.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 195. n. 26. Phal.
Brunnea, der Weißfleck.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 135. n. 989. Phal.
Noct. Radicea, der Graswurznachtsfalter (irrig
für die Radicea Vienn. ausgegeben).

Deutsche Encyclopäd. 9. B. S. 88. Eule rothbraun=
ne mit weißem Fleck.

Jung Verz. Noct. Brunnea.

* 339) Phalaena Noctua Spadicea, Schaafjungeneule.

Sie ist etwas größer als die Noctua Vaccinii und hat
breitere Flügel. Auf den Vorderflügeln hat sie eine bräun-
lichtgraue Grundfarbe, welche am Innenrande dunkler ist,
und besonders zwischen zwey obsoleten gelben Querlinien
etwas ins Purpurfarbige schillert; doch ist dieser Schiller
bey den meisten Exemplaren äusserst schwach. Der Vorder-
rand und der Hinterrand sind in ziemlicher Breite ockergelb
gefärbt: Die gewöhnlichen Narben, welche zwischen den
beyden obsoleten gelben Querlinien stehen, färben sich ocker-
gelb. Die vordere ist rund und hat einen grauen Kern,
die hintere ist gegen die vordere beträchtlich groß, enthält eine
kleinere durch eine schwärzliche Linie gebildete Nierenmakel
und ist im untern Theil dunkelbraun gemischt. Von ihr
zieht sich ein schwärzlicher, aber obsoleter Schattenstreif in
den Innenrand herab. Vor dem Hinterrand schlängelt sich
im trüb ockergelben Grund eine etwas hellere Linie vom
Vorderrande bis in den Innenwinkel herab. Die Franzen
des fein gekerbten Hinterrandes sind ockergelblich mit grauen
Spitzen.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit gelblichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel bleich aschgrau glänzend, mit breitem gelblichem Saum am Hinterrande; die hintern gelbgrau mit braunen Atomen besprengt, mit einem braunen Mittelpunkt und einem obsoleten braunen Streif.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf ockergelblich. Der Halskragen und der Rücken sind ockergelb und graubraun gemischt. Der Hinterleib und die Füße sind ockergelb und graubraun gemischt.

Die Raupe dieser Eule findet man im Junius und Julius an den verschiedenen Arten des Wegerichs (*Plantago*). Sie ist nackend und nimmt nach hinten in der Dicke allmählig zu. Die Farbe des Körpers ist blasbraun und mit fünf weißen Linien durchzogen, davon eine über den Rücken, in der Mitte jeder Seite eine, und eine nahe über den Füßen her läuft. Auf jedem Ring stehen zwischen den Linien dunkelbraune Flecken, welche jedesmal an den vorbegehenden Ring stoßen und hinten in die Grundfarbe schattirt sind. Von dem vierten bis zum zehnten Ringe (inclusive) bilden die Rückenflecken zu beyden Seiten der Rückenlinie Dreyecke, in deren jedem ein weißer Punkt steht. Der Kopf und die Schwanzspitze sind zimmetbraun.

Sie verwandelt sich in der Erde in einer Höhle in eine rothbraune glänzende, ziemlich dicke Puppe, welche eine unter sich gebogene Stielspize hat.

Die Phaläne bildet sich noch vor Winter in der Puppe aus, entwickelt sich aber erst im folgenden Jahr, oft schon im Februar, wenn nur einige warme Tage sind oder die Sonne warm an die Stelle, wo die Puppe liegt, scheint. Dieses Jahr fand ich sie zu Ende des Januars, als ich nach Raupen der Noct. *Leucophaea* und *Aquilina* suchte.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 6. Schaafzungeneulenraupe (*Plantaginis mediae*), Schaafzungeneule, Noct. *Spadicea*.

Röfels Insekt. Belust. 4. Th. Tab. 21. fig. 1. 2. 3.
S. 145. Die hellbraune glatte Grasraupe mit
dunkelbraunen geschuppten Quersflecken und hel-
len unterbrochenen Streifen 2c.

Maders Raupental. S. 45. n. 123.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 204. n. 50.
Noct. Purpurascens, der Purpurfleck (Hr. Göze
sagt; eine der schönsten Eulen mit sehr sanften Farben;
— wahrscheinlich ist er durch die Röfelsche Abbildung
verführt worden, sie für schöner zu halten, als sie ist;
Röfels eigene Beschreibung zeigt das Gegentheil). S.
219. n. 187. Noct. Spadicea, Schaafzungeneule.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 77. Eule braunlicht-
graue, der Purputfleck.

340) Phalaena Noctua Rubiginea, Holzäpfelseule.

So groß als Noctua Vaccinii. Die Vorderflügel ha-
ben eine gelbliche Rostfarbe, welche bey manchen Exemplaren
sehr ins Helle getrieben ist und ins Gelbe übergeht. Die
ganze Fläche ist glänzend. Auf diesem Grunde zeigen sich,
hauptsächlich am Innenrande, Spuren von abgesetzten roth-
braunen Querlinien, welche doch bey manchen Exemplaren
zusammen hängen und sich ganz durchziehen. Die in der
Mitte befindlichen Stigmata sind sehr undeutlich. Ausser
diesem ist die ganze Fläche mit vielen schwarzen Atomen be-
streut, und am Aussenrande ist eine Querreihe schwarzer
Punkte.

In dem untern Theil der Nierenmakel steht ebenfalls
ein schwarzer Punkt, welcher sich vorzüglich auszeichnet.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit rostfarbigem Saum.

Unten sind alle Flügel gelbgrau. Die vordern haben
im Diskus einen aschgräulichen Schatten, in der Mitte ei-
nen dunklern Flecken und hinter diesem, da wo sich der

Schatten endiget, einen obsoleten dunklern Streif. Die hintern sind braun bestäubt, haben einen dunklen Mittelpunkt und einen solchen Querstreif.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf und der Rücken sind gelb rostfarbig, oft ins Hellgelbe übergehend, und ungesleckt. Der Hinterleib ist blaß gelbgrau.

Die Raupe dieser Eule lebt nach dem Wiener Verzeichnisse auf dem wilden Apfelbaum. Sie ist mir nicht bekannt, auch finde ich noch keine Beschreibung von ihr.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Insect. Tom. II. pag. 142. n. 59.

Noct. Rubiginea, laevis, alis deflexis flavis ferrugineo undatis: punctis nigris sparsis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 456. Noctua Rubiginea (la rouillée).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 8. Holzäpfel-
eulenraupe (Pyri mali sylvestris), Holzäpfel-
eule, Noct. Rubiginea.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 16.
Noct. Rubiginea (Herr Vierendeicht giebt ihr hier die
Größe von Noctua Pallens, so groß sahe ich sie noch
nicht).

Esper Eulen, Tab. 151. Noct. 52. fig. 5. Noctua
Pulmonaris?

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 189.
Noct. Rubiginea.

Jung Verz. Noct. Rubiginea.

341) Phalaena Noctua Rufina, Loheicheneule.

Sie hat die Größe der Noctua Silene. Die Vorder-
flügel sind glänzend röthlichbraun. Quer durch ziehen sich

sich drey Querbinden von einer nur etwas gesättigtern Farbe, unter welchen die äusserste, welche von einer hellen Linie auf beyden Seiten gesäumt ist, sich am deutlichsten ausnimmt (dieses will wahrscheinlich Herr Fabricius mit den Worten: *fasciis fuscescentibus, postica latiore* — sagen). Die gewöhnlichen Narben sind sehr undeutlich, und die niereisförmige unterbricht die mittlere Querbinde, welche sehr schmal ist und eigentlich nur einen Schattenstreif vorstellt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen die Wurzel etwas lichter, mit gelbröthlichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau, am Vorder- und Hinterrande ins Röthliche schillernd mit einem obsoleten abgebrochnen Streif; die hintern gelbgrau, braun bestäubt, mit einem braunen Mittelflecken und einem bräunlichen Streifen.

Der ganze Körper, auch die Fühlhörner, welche bey dem Männchen zart gekämmt sind, und die Füße sind röthlichbraun.

Die Raupe dieser Eule wohnt auf Eichen. Nach Herrn Fabricius ist sie nackt, leberfarbig und weiß punkirt, mit einer weissen Seitenlinie.

Es hat diese Phaläne eine sonderbare Verwechslung erleiden müssen. Viele Entomologen nemlich haben geglaubt, Linne habe unter seiner *Bomb. Rufina* das Weibchen der *Bomb. Ruffula* verstanden, weil Linne bey der *Rufina* sagt: *affinis Bomb. Ruffulae*; allein sie haben nicht bedacht, daß das Weibchen der *Ruffula* keine drey Querbinden hat. Die wahre *Rufina* war also diesen Entomologen unbekannt.

S y n o n y m e.

Linnaeus, Syst. Nat. Ed. XII. pag. 830. n. 72. *Phalaena Bomb. Rufina, spirilinguis, alis depressis rufis fasciis fuscescentibus postica latiore: subtus rufescentibus.* — *Faun. suec. n. 1142. Phal. Helvola*

Müllers Uebersetz. Der Rothflügel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 179. n. 126.

Phal. Bomb. Rufina (le roussi) mit dem Weibchen der Bomb. Russala verwechselt, wie die Allegate aus Esper und Kleemann zeigen.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 142. n. 60. Noct. Rufina.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 9. Loheicheneulenraupe (Quercus Roboris), Loheicheneule, Noct. Rufina.

Tabell. Verz. Brand Schmett. 2. Heft, S. 16. n. 16. Noct. Rufina.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 144. n. 1042; Phal. Noct. Rufina, der braunrothe Nachtfalter.

Göze entom. Beyr. 3. Th. 3. B. S. 34. n. 72. Phal. Bomb. Rufina, der Rothflügel.

Jung Verz. Noct. Rufina.

*342) Phalaena Noctua Undosa, Bräunlichgelbe rothfarbig gestreifte Eule.

So groß als Noctua Silene. Die Vorderflügel, welche am Hinterrande sanft gekerbt sind, sind bräunlich ocker-gelb, glänzend und von rothfarbigen gewässerten Querlinien durchzogen, welche aber oft sehr undeutlich und kaum zu erkennen sind. Die gewöhnlichen Makeln sind durch rothfarbige Linien angedeutet, die vordere ist zirkelrund und die hintere nierenförmig; letztere ist in ihrem untern Theil mit einem starken schwarzen Flecken bezeichnet und von ihr zieht sich ein kaum sichtbarer düsterer Schattenstreif in den Innenrand herab. Nicht weit vom Innenrande steht eine gelbe auf der Innenseite bräunlichroth gerandete geschwungene Linie, welche nach innen aschgrau schattirt ist, und in den Kerben

Europ. Schmetterl. IV. Th. 566

Des Hinterrandes sehen braunrothe Punkte. Die Franzen sind aschgräulich mit gelblichen Strichelchen.

Die Hinterflügel sind aschgrau; der Borderrand aber färbt sich in beträchtlicher Breite gelblich weiß. Die Franzen sind gelblichweiß, bisweilen mit röthlichem Schimmer.

Unten sind alle Flügel gelb, glänzend, mit einem gemeinschaftlichen schwärzlichen Streif. Vor demselben steht auf den Vorderflügeln ein ziemlich großer schwärzlicher Mondflecken, und auf den hintern ein schwarzer Punkt.

Die Fühlhörner sind bräunlich und an der Basis weißlichgelb. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel und sind ganz einfärbig. Der Hinterleib ist oben aschgrau, unten gelb, und in den Seiten sowohl als am Hintern rothgelb behaart. Die Brust und die Füße sind gelb.

Ich fing diese Eule in der Darmstädter Gegend im Föhrenwalde. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt.

Sie variirt in der dunklern und hellern Grundfarbe. Manche Exemplare führen ein angenehmes Draniengelb, und manche gehen ganz ins Rostgelbe über; bey letztern sind die Wellenlinien braun.

S y n o n y m e.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 17. n. 17. Tab. 1. fig. 2. *Noctua Undata*, alis deflexis, anticis ferrugineo rufis: strigis uudatis fulcescentibus punctoque nigro in medio; posticis griseis (cinereis): margine antico albido.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 7. Ockerbraune röthlich gestrichte Eule, *Noctua Ferruginea*?

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 188. *Noct. Ferruginea*?

Jung Verz. Noct. Ferruginea.

Achtzehnte Familie:

Blendende Eulen, *Noctuae submetallicae*.

*343) Phalaena Noctua Triplasia, Nesselcule.

Sie ist kleiner als die Noctua Gamma. Die Vorderflügel sind theils hell, theils dunkelgrau und glänzend. Nicht weit von der Einlenkung steht ein schwarzer bogensförmiger, und über der Mitte ein gleichfärbiger wellenförmiger Querstreif, welche beyde auf beyden Seiten heller, manchmal bräunlich angelegt sind. Der Raum zwischen beyden Streifen ist dunkler angelegt, und in demselben stehen bey nahe in einem Dreyecke drey runde Makeln und zwischen denselben ein schwärzlicher Wisch. Hinter dem zweiten Querstreif ist die Grundfarbe am Innenrande ins Helle, oft ins Ockergelbliche vertrieben, der Hinterrand aber färbt sich wieder grau. Vor der Einlenkung bis zum ersten Querstreifen verbreiten sich eine helle, oft ockergelbliche Farbe. In der Flügelspitze steht ein schwärzliches Fleckchen, welches durch eine weißliche Linie getheilt ist; diese Linie zieht sich oft als eine weiße Wellenlinie, oft nur als eine weiße Punktenlinie in den Innenrand herab.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen die Wurzel ins Hellere, oft ins Weißliche vertrieben, mit weißlichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau, glänzend, mit einem obsoleten dunklern Streif und einigen gelben Pünktchen am Vorderrande. Die hintern sind von der Wurzel bis in die Hälfte weißlich, das übrige ist aschgrau, glänzend. Beyde Farben sind durch einen schwärzlichen Wellenstreif getrennt.

Die zurückgebogenen Bartspitzen sind schwärzlichgrau; der Kopf ist rufbräunlich mit einem schwarzen Querbänd.

chen über die Stirne. Der Halsfragen ist hell ockergelb mit einer schwarzen Einfassung. Die Schulterdecken sind gelb und grau gemischt. Der gekämmte Rücken ist ockergelb und hat hinten einen schwarzen Strich. Der Hinterleib ist auf der oberen Seite an der Basis ockergelb mit einigen schwarzen Büschchen, übrigens aschgrau, unten ockergelb. Die Füße sind aschgrau.

Die Raupe dieser Eule lebt an Nesseln. Sie hat zwar 16 Füße, aber, da das vordere Paar kürzer ist, einen spannerförmigen Gang. Ihr ganzer Körper ist mit feinen Härchen bedachsen. Die drey ersten Ringe sind viel dünner, als die übrigen und können in die nächstfolgenden etwas eingezogen werden. Die Farbe des Körpers ist entweder grasgrün oder grünbraun. Der Kopf ist bräunlich. Auf dem vierten und fünften Ringe, welche, wenn die Raupe die drey vordere Ringe einzieht, etwas höckerich erscheinen, steht ein grünschwärzer fast dreyeckiger Flecken, welcher bald gelb, bald weiß, bald röthlich gerandet ist. Auch der letzte Ring hat eine merkliche in zwey Spitzen getheilte schwarzgefleckte Erhabenheit. Auf dem Rücken liegt zwischen dem Kopf und dem vierten Ring eine weiße Längslinie. In den Seiten sind dunkle schräge auf dem Rücken winkelnicht zusammenlaufende, und über den Füßen sind weiße Linien.

Ich fand sie immer im August und September. Sie verwandelt sich in ein Blatt eingesponnen und die Phaläne entwickelt sich im folgenden Frühling, gewöhnlich im May. Hieraus ist zu schließen, daß die Eier sehr lange Zeit zur Entwicklung nöthig haben, dann es ist mir kein Beyspiel bekannt, daß die Raupe früher als im August wäre gefunden worden.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 854. n. 175. *Phalaena*
Noct. Triplasia, spirilinguis, cristata, alis deflexis,

superioribus arcu duplici contrario maculisque tribus
glaucis intermediis. — Faun. suec. n. 1202.

Müllers Uebersetz. Der Dreyhöcker.

Fabricii Syst. Entom. pag. 617. n. 114. — Spec. Insect.

Tom. II: pag. 238. n. 14. Noct. Triplasia. (Fabricius giebt hier auch die Moosdistel [Sonchus] und den Hopfen als ihre Nahrungspflanze an) — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 180. n. 286.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 238. n. 237. Phal. Noct. Triplacia (les lunettes).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 91. n. 1. Nesselraupe (Urticae dioicae), Nesselraupe, Noctua Triplasia.

Suessly Schweiz. Inf. S. 39. n. 742. Phal. Triplasia, der Dreyhöcker.

Berlin. Magaz. III. S. 288. n. 31. Phal. Triplasia, die Nesselraupe.

Müller Faun. Frid. pag. 46. n. 402. Phal. Triplasia.

Geoffroy Histoire des Inf. Tom. II. pag. 152. n. 85. L'aile brune à base fauve.

Degeer Mem. Tom. I. Mem. 3. pag. 123. tab. 6. fig. 13 — 21. la chenille — pag. 699. tab. 6. fig. 20. 21. la phalene. Tom. II. P. I. pag. 442. n. 12. Phalene à lunettes.

Gözens Uebersetz. 1. Th. I. Quart. S. 93. gl. Taf. und Fig. die Raupe. — 4. Quart. S. 122. gl. Taf. und Fig. die Phaläne. — 2. Th. I. B. S. 323. n. 12. die Brillenphaläne.

— entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 170. n. 175. Phal. Triplacia, die Dreyhöckerichte Cule (die in der Note angeführte Hufnagelsche Noct. Tripartita ist wahrscheinlich die Noct. Asclepiadis).

Röfels Inf. Belust. 1. Nachtr. 2. Cl. S. 190. tab. 34. die grüne buckelichte Moosdistelraupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 76. n. 214. Ph. Triplacia, der Drenhöcker.

Lang Verz. sein Schmett. S. 155. n. 1113. Phalaena Noct. Triplasia, der Drenhöckerige Nachtfalter.

Jung Verz. Phal. Triplasia.

* 344) Phalaena Noctua Asclepiadis, Schwalbenwurzeule.

Es sieht diese Eule der Noctua Triplasia in Gestalt und Zeichnung völlig gleich, so daß man sie, wenn man sie nicht aus der Raupe erzieht, gewiß für eine Triplasia halten würde. Der einzige Unterschied, welchen ich zwischen ihr und der Triplasia finde, und welchen auch Herr v. Rottemburg und Herr Lang anführen, besteht darin, daß bey der Noct. Asclepiadis die Grundfarbe von der Wurzel bis an den Bogenstreif, und der große Flecken am Innenrande hinter dem zweiten Querstreif blaulicht weißglänzend sind, da sie sich bey der Triplasia ockergelblich färben. Auch der Halsstragen und der Rücken, welche bey der ähnlichen Eule ockergelb sind, färben sich hier blaulichweiß. Im übrigen stimmen beyde Phalänen vollkommen überein.

So ähnlich sich aber die Phalänen sind, so verschieden sind die Raupen. Die Raupe gegenwärtiger Eule nährt sich bloß von der Schwalbenwurz (*Asclepias Vincetoxicum*), an welcher man sie im August und September einsam findet. Ihre drey vordere Ringe sind schlanker als die übrigen, aber es finden sich hier auf dem vierten, fünften und letzten keine solche Höcker, als bey der vorhergehenden. Weil das vordere Paar der Bauchfüße kürzer ist, so hat sie einen spannerförmigen Gang. Sie ist mit einzelnen, äußerst feinen Härchen besetzt. Von Farbe ist sie blaulichtgrau und mit häufigen schwarzen Punkten und Flecken besetzt. An jeder Seite läuft vom Kopfe bis zum After ein gelber Längstreif. Der Kopf ist gelb und schwarz punktiert.

Sie verwandelt sich in ein Blatt eingesponnen und die Phaläne entwickelt sich im folgenden Frühlinge.

Es ist diese Eule eine Seltenheit in unserer Gegend. Man findet sie nur, und noch dazu äusserst selten in der Bergstraße von Seeheim bis Benzheim, wo die Schwalbenwurz auf den steinigten Gebürgen wächst. Ich fand sie nur ein einzigesmal.

S y n o n y m e.

- System. Verz. Wien. Schmett. S. 91. n. 2. Schwalbenwurzeneulentraupe (Asclepiadis Vincetoxici), Schwalbenwurzeule, Noct. Asclepiadis.
- Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 46. Noct. Asclepiadis.
- Zufnagels Tabell. Berlin. Magaz. III. pag. 414. n. 95. Phal. Tripartita.
- Naturforscher 9. St. S. 139. n. 95. Phalaena Tripartita.
- Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 180. n. 286. Noct. Asclepiadis (a Triplasia), vix differt, at larva nuda pallida nigro punctata; linea laterali flava.
- Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 223. n. 226. Noct. Asclepiadis.
- Jung Verz. Noct. Asclepiadis.
- Lang Verz. sein. Schmett. S. 155. n. 1115. Ph. Noct. Asclepiadis, der Schwalbenwurznachtfalter.

345) Phalaena Noctua Consona, Grünlicht glänzende zweifleckige Eule.

Es ist diese Eule etwas größer als die Noctua Triplasia, welcher sie in der Gestalt ziemlich nahe kommt. Die Vorderflügel haben eine braungrünliche glänzende, bisweilen

einen matten Goldschimmer zeigende Grundfarbe. Vor der Mitte zieht sich ein gelblichweisser einwärts gebogener, oder in der oberen Hälfte nach innen gebrochener Doppelstreif quer durch, und verliert sich am Vorderrande in eine gelbliche Schattirung. Ueber der Mitte ist ein zweiter geschweifter gelblichweisser Doppelstreif. Das zwischen beyden Streifen befindliche Feld ist etwas satter grün, und von dem vorderen Streif an bis in die Mitte bräunlich purpurroth schattirt. In dem purpurrothen Schatten siehen zwey feine weißliche runde Ringe untereinander, und ein nierenförmiger feiner weißlicher Ring steht hinter dem oberen runden, da wo sich der purpurrothe Schatten mit dem grünen Grunde mischt. In der Nähe des Hinterrandes ist noch eine gelblichweisse, auf der Innenseite braun gerandete Linie, welche am Vorderrande am Anfange des zweiten Doppelstreifes ihren Anfang nimmt und sich in den Innenwinkel herabschwingt. Zwischen ihr und dem zweiten Doppelstreife steht am Innennrande ein rostfarbiger Flecken, und ein zweiter rostfarbiger Flecken findet sich am Hinterrande in der Mitte der Flügelbreite. Die Franzen sind grüngelblich.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen die Wurzel etwas lichter mit gelblichen Franzen.

Unten sind alle Flügel gelbbraunlich, mit dunklen Schatten und dunklen Stäubchen bestreut.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf und der gekämmte Rücken sind braungrün und letzterer hat hinten rostfarbige Büschchen. Der Halskragen ist rostfarbig. Der Hinterleib ist braungrünlich, und in den Gelenken graulich schattirt.

Es variirt diese Eule stark in der Grundfarbe, gewöhnlich ist sie braungrün oder olivengrün, manchmal ist sie hellgrün, manchmal zieht sich ein röthlicher Schimmer über die ganze Grundfarbe, ja man hat sie auch schon rothbräunlich gefunden. Die standhafte Kennzeichen indessen, wodurch sie sich vorzüglich von der folgenden unterscheidet, sind 1)

die beyden rostfarbigen Flecken, von denen der am Innenrande bisweilen ins Draniengelbe erhöht ist, und 2) die in der Nähe des Hinterrandes befindliche gelbliche Linie, welche mit dem zweiten Doppelstreife am Vorderrande in eine Spitze zusammenläuft.

Es wird diese schöne Eule im Oesterreichischen und in Ungarn gefunden. Von ihren ersten Ständen ist noch nichts bekannt geworden.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 163. n. 194. Noctua Consona, alis deflexis integris virescentibus nitidulis: strigis duplicatis albis, anteriore inflexa, maculisque duabus apicis fulvis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 475. Noctua Consona (la doublée).

Sübners Beytr. 2. B. 1. Th. Taf. 2. fig. K. Phalaena Noct. Consona.

*Esper*s Eulen, Tab. 110. Noct. 31. fig. 3. Phal. Noct. Cuprea mas.

346) Phalaena Noctua Illustris, Grün und röthlicht gemischt glänzende dreyflechtige Eule.

Sie hat viele Aehnlichkeit mit der vorhergehenden, ist aber größer als dieselbe und gleicht in der Gestalt so ziemlich der Noctua Chrysitis. Die gewöhnlichen Exemplare haben auf den Vorderflügeln eine bräunliche glänzende Grundfarbe. Man sieht, wie bey der vorhergehenden, zwey Doppelstreife, welche entweder eine gelbliche oder eine röthliche Farbe haben und zu beyden Seiten grünlich schattirt sind. Der vordere dieser Streife ist vom Innenrande aufwärts stark nach hinten gerichtet, und dann bricht er sich gegen den Vorderrand

wieder stark einwärts; der hintere aber macht eine sanfte schräge Schweifung vom Borderrand nach dem Innenrand hinab. Das Mittelfeld zwischen diesen beyden Streifen ist in seiner oberen Hälfte trübbröcklich, in der untern aber grüngrau; beyde Farben fließen sanft ineinander. Auf der Mitte dieses Feldes ist ein länglichrundes röthbraunes hell eingefasstes Fleckchen und drey ähnliche, die sich in die Grundfarbe verlieren, sind auf der oberen Hälfte. In der Nähe des Hinterrandes ist noch eine gelbliche oder röthliche geschwungene Linie, welche vom Borderrande bis in den Innenwinkel herabläuft, sich aber am Borderrande mit dem zweiten Querstreife nicht in eine Spitze vereinigt. An dieser Linie liegen drey rostbraune goldfarbig schimmernde Flecken, einer am Innenrande zwischen ihr und dem zweiten Streif, und zwey hinter ihr am Hinterrande, einer nemlich in der Flügelspitze und einer in der Mitte der Flügelbreite. Die Franzen sind graulichgrün.

Die Hinterflügel sind braungrau glänzend und am Hinterrande dunkler schattirt, mit gelblichgrauen Franzen.

Die untere Fläche aller Flügel ist braunlich glänzend und schattigt gestreift.

Der Kopf mit den Bartspitzen ist grüngrau; die Fühlhörner sind braun und auf dem Rücken grüngrau. Der Halskragen ist rothgelb. Der stark gekämmte Rücken nebst den Schulterdecken ist ockergelb und stark grüngrau gesprengt. Die Füße und der Hinterleib sind bräunlich, die Brust ist ockergelb.

Auch diese Gule variirt stark in der Grundfarbe, manche sind olivengrün, manche dunkelgrün; manche haben einen röthlichen Ueberzug über einem grünen Grunde, bey manchen zeigt sich auch ein Goldschimmer auf der Grundfarbe. Die beständige Kennzeichen sind 1) die drey rostfarbige Flecken an der hintern Linie, und 2) die hintere Linie, welche sich mit dem zweiten Doppelstreife am Borderrande nicht in eine Spitze vereinigt.

Es findet sich diese Eule im südlichen Deutschlande und in Ungarn. Von ihrer Geschichte und ihren ersten Ständen ist noch nichts bekannt.

Herrn Esper ist diese und die vorhergehende Eule als die *Noctua Aemula Fabricii* angegeben worden, all. in Fabricii Beschreibung der Noct. *Aemula* paßt im geringsten nicht auf sie, vielmehr finde ich beyde Eulen bey diesem Schriftsteller unter den angeführten Namen *Consona* und *Illustris* sehr gut beschrieben und hinlänglich voneinander unterschieden. Die *Noctua Aemula* des Wiener Verzeichnisses hingegen ist sie wohl gewiß; dann die Charakteristik: Fleischfarbene blaßgold gezeichnete Eule — paßt auf die Varietäten, welche einen Goldschimmer haben, ganz gut.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 164. n. 195. Noct.

Illustris, cristata, alis deflexis integris viridi cinereoque nitidulis; maculis tribus ferrugineis distinctis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 475. *Noctua Illustris*.

Zübners Beytr. I. B. I. Th. Taf. I. fig. A. S. I. Phal. Noct. Modesta.

Esper's Eulen, Tab. 110. Noct. 31. fig. 4. *Noctua Cuprea foemina*.

Pilleri et Mitterpacheri iter per Poseganam etc. pag. 4. et p. 70. Tab. 6. fig. 3. Noct. Variabilis.

Scribas Journal für die Liebhaber der Entomologie, 2tes St. S. 109. Noct. Variabilis.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 157. n. 1124. Ph. Noct. *Aemula*, der eifernde Nachtfalter.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 114. Nachtr. zur Familie Z. n. 8. Fleischfarbene blaßgold gezeichnete Eule, Noct. *Aemula*. —

Da der Goldschimmer bey dieser Eule, wie ich angeführt habe, nicht standhaft ist, so glaube ich, kann man sie mit dieser Familie so lange verbinden, als die Entdeckung ihrer Raupe es nicht nothwendig macht, sie zur folgenden zu ziehen. Sie kann den Uebergang von gegenwärtiger zur folgenden machen.

Neunzehnte Familie:

Reiche Eulen, *Noctuae metallicae*.

a) Eulen von mittler Größe.

347) *Phalaena Noctua Orichalcea*, Weilbraune goldmakelichte Eule.

Sie ist die schönste und größte Eule in dieser Familie, es gebührt ihr also auch billig die erste Stelle. Die Vorderflügel sind am Hinterrande etwas eingeschnitten und haben eine scharfe Spitze, so daß sie einigermassen eine sichelförmige Gestalt haben (*alae subfalcatae*) und sind sanft gekerbt. Ihre Grundfarbe ist ein angenehmes Weilbraun, welches gegen den Innenrand ins Dunkelrothbraune übergeht. Quer durch ziehen sich vier dunkelbraune gewässerte Querlinien. Vor der dritten ist eine von einer rothbraunen Linie gezeichnete nierenförmige Figur, und von eben dieser Linie erstreckt sich ein großer goldener, vorn engerer, hinten breiterer Flecken, welcher von der vierten braunen Linie durchschnitten, und hinten von einem breiten am Hinterrande herablaufenden, nach innen rostfarbig schattirten Band begränzt wird. Unter dem goldnen Flecken ist die vierte Linie auf der Innenseite weiß gerandet. Die Franzen sind rostfarbig.

Die Hinterflügel sind braungrau am Hinterrande dunkler schattirt, mit einem dunklen Schattenstreif in der Mitte.

Der Kopf, die Fühlhörner und der Halskragen sind

rostfarbig. Der gekämmte Rücken ist weißbraun und der Hinterleib braungrau.

Auf der untern Seite sind alle Flügel gelbbraunlich, mit einem gemeinschaftlichen dunklen Bogenstreif. Die vordern haben im Diskus einen schwarzen Schatten.

Herr Fabricius giebt Tranquebar als das Vaterland dieser schönen, in der Größe der Sublequa gleichen Eule an, allein nach neuern Entdeckungen wird sie auch in Italien, von da sie Herr Esper und in Ungarn, woher sie Herr Sübner erhielt, gefunden. Von ihrer Geschichte ist noch nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Fabricii Syst. Entom. pag. 607. n. 70. — Spec. Insect.

Tom. II. pag. 227. n. 92. — Mantiss. Inf. Tom. II.

pag. 161. n. 175. Noctua Orichalcea, cristata,

alis deflexis fuscis: macula magna lunata orichalcea

(da der hintere Rand des metallischen Fleckens mit dem

Hinterrande des Flügels parallel ist, so hat er einen

mond- oder sichelförmigen Einschnitt).

Sübners Beitr. 2. B. 1. Th. Taf. 4. fig. W. Phal.

Noct. Orichalcea.

Esper's Eulen, Tab. 141. Noct. 62. fig. 2. S. 198.

Noctua Chryson.

Göze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 233. n. 291. Noct.

Orichalcea, der indianische Messingfleck.

348) Phalaena Noctua Chryson, Goldglänzende Eule mit purpurfarbigem Schleyer.

Es hat diese Eule die Größe der Noctua Chrysitis und beynabe auch einen ähnlichen Schnitt der Flügel, doch haben sie eine längere Spitze und kommen der Sichelgestalt

näher. Die Wurzel ist in beträchtlicher Breite fleischfarbig angelegt, und dieser Raum ist mit einer gelbbraunen Linie eingefasst, welche sich in der Mitte in eine winkelige Spitze zusammenzieht. Nächst an der Wurzel steht in diesem Raum ein ablangrunder goldglänzender braungesäumter Punkt. Der mittlere sehr breite Raum der Fläche gleicht polirtem Golde, und dabey sind mehrere gelbe Stäubchen eingemengt. Er ist mit mehreren Linien von gleicher Farbe durchzogen, welche gerundete und eckige Flecken bilden. In dem größeren gegen den Vorderrand finden sich zwey kleinere Flecken von einem erhöhten, fast silbernen Glanze. Von hier färbt sich der Vorderrand bis an die Wurzel goldfarbig glänzend und erscheint durch die bräunliche auslaufende Querlinien in einzelne Flecken zertheilt. Hinter der mittlern Fläche steht ein fleischfarbiger geschweifeter auf beyden Seiten von einer rothbraunen Linie gesäumter Schleyer. Eine schwärzliche Linie zieht sich in diesem Schleyer der Länge nach mitten durch und vereiniger sich mit den Seitenlinien am Vorderwinkel in eine gemeinschaftliche Spitze von der Mitte des Vorderrandes gehen noch drey geschweifte Linien aus, welche sich an die erwähnte Schleyer in Winkeln anschließen. Der erste Zwischenraum, welchen sie bilden, ist heller gelb, der zweite aber dunkler und beyde haben einen matten Glanz. Der Raum zwischen dem Schleyer und dem Hinterrande ist blaßröthlich mit eingemengtem Goldglanze, der in schiefer Richtung ins Graue spielt. Die Franzen sind gelbglänzend und schließen bis zur Hälfte der Flügelbreite an eine bräunliche Linie an.

Die Hinterflügel sind blaß ockergelb, mit zwey dunklern, aus gehäuftten Atomen zusammengesetzten Schattenstreifen.

Unten sind alle Flügel ockergelb, die hintern etwas blasser mit einigen dunklen Schattenstreifen.

Die Fühlhörner sind lichtgrau; der Kopf und der Hals tragen sind gelb; die Schulterdecken und der gekämmte

Rücken sind röthlich. Der Hinterleib ist ockergelb und hat nächst der Basis zwey kammförmige rothbraune Spitzen.

Es ist diese Phalane bey Preßburg in Ungarn gefunden worden, von ihrer Geschichte ist noch gar nichts bekannt.

Herr Esper nennt diese Eule *Deaurata* und die vorher beschriebene *Chrylon*; da aber die Endigung *ata* einen Spanner bezeichnet, und der Name *Chrylon* für die vorher beschriebene *Noct. Orichalcea* überflüssig ist, so habe ich ihn gegenwärtiger beygelegt. M. f.

Esper's Eulen, Tab. 110. *Noct. 31. S. 203. Phal. Noctua Deaurata*, Goldglänzende Eulenphalane mit purpurfarbigem Schleyer.

* 349) *Phalaena Noctua Chrystitis*, Hanfnesseseule.

Die Vorderflügel sind am Hinterrande ausgeschweift und gegen die Flügelspitze wieder sichelförmig eingeznitten. Die Grundfarbe ist eine sehr erhabenen glänzende, oft dem polirten Golde ähnliche Messingfarbe. Die Wurzel färbt sich in einer bindenförmigen Anlage braungrau; eine breite braune graue Binde zieht in der Mitte quer durch, und in dieser stehen fast in einem Dreyecke zwey runde und ein nierenförmiger Flecken; der Hinterrand, dessen Franzen graubraun sind, ist in schwacher Anlage graubraun schattirt.

Bey Varietäten ist die mittlere Binde durch die Messingfarbe getheilt und in zwey Flecken zerlegt, davon der grössere am Vorderrande, der kleinere aber am Innenrande steht. Bey manchen verbindet auch nur eine haardünne messingfarbige Linie die beyden metallischen Felder miteinander. Man kann in diesen Varietäten keinen Geschlechtsunterschied suchen, dann ich fand Männchen und Weibchen mit ganzen und mit getheilten Binden.

Die Hinterflügel sind graubraun, am Hinterrande dunkler schattirt, und haben einen gelblichen Schiller; die Franzen sind ockergelb.

Unten sind alle Flügel oraniengelb und braun bestäubt mit einem gemeinschaftlichen braunen Wellenstreif. Die vordern haben im Diskus einen schwärzlichen Schatten, welcher beynabe die ganze Fläche einnimmt, und die hintern haben in der Mitte einen schwarzen Mondfleck.

Die Fühlhörner sind gelbbraun. Der Kopf und der braungesäumte Halskragen sind oraniengelb. Die Schulterdecken sind grau und braun gemischt. Der Rücken hat einen breiten starken Kamm, ist oraniengelb und an dem Rande des Kamms grau. Der Hinterleib ist oben gelbgrau, mit drey Kämmen, von denen der vordere dunkel rostbraun ist, die hintern aber hell gelbbraun sind. Unten ist der ganze Körper oraniengelb.

Man findet Varietäten dieser Eule, welche in der Messingfarbe einen grünlichen Schiller haben. Bey manchen sieht man am Hinterrande eine matte weißlichgelbe kaum glänzende Binde an den Messingglanz angelehnt.

Die merkwürdigste Varietät, welche Herr Esper für eine besondere Race, wo nicht, für eine eigene Art zu halten geneigt ist, ist folgende: Anstatt der erhabenen Messingfarbe sieht man hier einen grünlichen Silberglanz. Die Wurzel, die mittlere Binde und die Schattirung des Hinterrandes fallen ins Violette. Uebrigens ist die mittlere Binde entweder ununterbrochen, oder von der sie durchdringenden Grundfarbe in zwey Flecken zertheilt. Herr Esper vermuthet, diese Varietät mögte Geoffroys Phalene vert dorée seyn.

Die Raupe dieser Phaläne findet man im Jahr zweimal, im May und Junius nemlich, und dann wieder im August und September, auf verschiedenen Pflanzen; hierher gehören die große Nessel (*Urtica dioica*), die Hanfnessel (*Galeopsis tetrahit et cannabina*), gelbe taube Nessel (*Galeopsis galeobdolon*), Andorn (*Marrubium vulgare*), wilde Münze (*Mentha sylvestris*), wohlriechende Distel (*Carduus nutans*), Borretsch (*Borago officinalis*),
die

die Klette (*arctium Lappa*), die Wegdistel (*Onopordum acanthium*) und mehrere andere.

Sie ist der Raupe der Gamma sehr ähnlich. Es mangelt ihr die beyden ersten Paare der Bauchfüsse, wodurch sie einen spannerförmigen Gang bekommt. Sie ist grün, über den Körper laufen mehrere feine weisse Linien, auf den drey ersten Ringen ist eine weisse Rückenlinie und in den Seiten ist ein breiter weisser Streif. Der ganze Körper ist mit feinen weissen Härchen bewachsen. Die Einschnitte färben sich gelblich.

Bei Varietäten ist die Grundfarbe grün und statt der weissen Linien mit weiß melirt. Die Rückenader färbt sich grün und zu beyden Seiten liegen allenthalben grüne Striche.

Sie verwandelt sich in einem weissen dünnen Gewebe. Die Chrysalide ist bald dunkel rothbraun, bald schwarzbraun. Am Ende der Flügelscheiden hat sie für den Sauger eine stumpfe fortgesetzte Scheide.

Die Phalänen von der ersten Generation entwickeln sich in vierzehn Tagen oder drey Wochen; die von der zweiten im folgenden Frühling. Doch giebt es auch Abweichungen von dieser Regel. Ich fand die Phaläne einmal zu Ende des Oktobers frisch ausgekrochen, und Herr Pfarrer Scriba fand die Raupe im April und die Phaläne entwickelte sich im May. Wahrscheinlich war diese frühe Raupe aus einem überwinterten Ei entstanden, und es haben bisweilen in einem Jahr drey Generationen statt.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 843. n. 126. Phalaena Noct. Chrysitis, spirilinguis cristata, alis deflexis, superioribus orichalceis: fascia grisea. Faun. Suec. n. 1169.

Müllers Uebersetz. Der Kupferflügel (hier ist das Wort orichalceus unrichtig mit kupferfarbig übersetzt). Europ. Schmetterl. IV. Th. C c c

- De Villers* Entom. Linn. Tom. II. pag. 212. n. 188. Phal. Noct. Chrysitis (la litharge d'or).
- Fabricii* Syst. Entom. pag. 606. n. 69. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 226. n. 91. — Mant. Inf. Tom. II. pag. 161. n. 173. Noct. Chrysitis.
- Geoffroy* Hist. des Inf. Tom. II. pag. 159. n. 97. Le volant doré. pag. 149. n. 81. Le vert doré? (die Varietät mit grünlichem Goldglanze?)
- Scopoli* Entom. Carn. pag. 210. n. 210. Phalaena Chrysitis.
- Degeer* Mem. Tom. II. P. I. pag. 428. n. 2. Phalène à bandes dorées. — Götzens Uebersetz. 2. Th. I. B. S. 311. n. 2.
- Suessly* Schweiz. Ins. S. 37. n. 714. Phal. Chrysitis, die Goldeule.
- Syst. Verz.* Wien. Schmett. S. 91. n. 2. Hanfnessleulenraupe (Galeopsidis Tetrahit), Hanfnessleule, Noct. Chrysitis.
- Berlin.* Magaz. III. S. 212. n. 13. Phal. Chrysitis, der Messingglanz.
- Tabellar.* Verz. Brandenb. Schmett. 2. Heft, S. 43. n. 61. Noct. Chrysitis.
- Espers* Eulen, Tab. 109. Noct. 30. fig. 1. — 5. pag. 186. Phal. Noct. — Chrysitis, die Messing — Eulenphaläne.
- Naturforscher* 6. St. S. 79. Tab. 3. fig. 5. 6. der Messingvogel (Raupe und Phaläne) — 9. St. S. 112. n. 13. (die Raupe) 10. St. S. 93. (die Raupe)
- Lang* Verz. sin. Schmett. S. 156. n. 11. 9. Ph. Chrysitis, der kupferflüchtige Nachtfalter.
- Müller* Faun. Frid. p. 43. n. 386. Phal. Chrysitis. — Zool. Dan Prodr. p. 121. n. 1394.
- Deutsche Encyclop.* 2. B. S. 83. Eule an Hanfnesseln.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 122. n. 126.
Phal. Chrysitis, die Goldeule.
Jung Verz. Phal. Chrysitis, der Messingglanz.

350) Phalaena Noctua Chalciptera, Messingfarbige grüngold bandirte Eule.

Sie hat die Gestalt der Noctua Chrysitis. Die Vorderflügel haben einen erhaben messingfarbig glänzenden Grund. Der Vorderrand färbt sich in beträchtlicher Breite grüngolden, der Hinterrand ist grüngolden schattirt, und quer durch ziehen sich zwey grüngoldene gerade Bänder.

Die Hinterflügel sind gelbgrau, am Hinterrande dunkel aschgrau schattirt, mit gelblichen Franzen.

Unten sind alle Flügel ockergelblich. Die vordern haben im Diskus einen dunklen Schatten. Alle haben einen gemeinschaftlichen bräunlichen Streif und die hintern in der Mitte einen braunen Mondfleck.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf und der braungesäumte Halskragen sind olivengelb. Die Schulterdecken sind graubräunlich und grünlich gemischt. Der gesäumte Rücken ist olivengelb. Der Hinterleib ist olivengelb und oben mit Grau gemischt, an der Basis mit einigen bräunlichen Büschchen.

Es findet sich diese schöne Eule im südlichen Italien. Von ihrer Geschichte ist noch nichts bekannt.

S y n o n y m e,

Petagna specimen insectorum ulterioris Calabriae, p. 38. n. 197. Tab. adjunct. fig. 26. Noct. Bifasciata, spirilinguis, cristata, alis deflexis orichalceis: superioribus costa, margine fasciisque duabus transversis viridi-aureis. — Herr Petagna fragt, ob wohl diese

Phaläne mit Geoffroy's vert doré einerley sey? Ich glaube nicht, Geoffroy's Beschreibung paßt nicht auf sie.

*351) *Phalaena Noctua Festucae*, Schwingeleule.

Sie hat die Größe und sehr nahe auch die Gestalt der *Noctua Gamma*. Die Vorderflügel haben überall ein schönes mit einem lebhaften Goldschimmer übergossenes Braun, besonders nimmt sich das Goldene in der Mitte des Innenrandes und in der Flügelspitze stark aus. Einige breite und schmale braune Streife ziehen sich vom Innenrande in sehr schiefer Richtung nach der Flügelspitze hin. In der Mitte der Fläche stehen zween hellglänzende Silberflecken, und ein dritter länglicher und schmaler Silberfleck steht nicht weit von der Flügelspitze.

Die Hinterflügel sind gelbgrau, mit einem oder zween undeutlichen dunklern Schattenstreifen.

Unten sind alle Flügel oraniengelb, mit einem braunen Mittelpunkt und einem braunen Streif. Die vordern haben im Diskus einen schwärzlichen Schatten.

Die Barispitzen sind hoch oraniengelb und fast eben so färben sich die Fühlhörner. Der Kopf ist ockergelb. Der Halskragen ist oraniengelb und der gekämmte Rücken ist gräulichbraun. Der Hinterleib ist oraniengelb und auf dem Rücken aschgrau gemischt.

Die Rauve dieser schönen Eule lebt im Junius und Julius auf Mannaschwingel (*Mannaaras*, Schwaben, *Festuca fluitans*) und breitblättriger Schilfkolbe (*Typha latifolia*). Sie ist wie alle zwösfüßige Spannraupen gebaut. Von Farbe ist sie grün und mit feinen gelblichen Linien nach der Länge gestreift. Der ganze Körper ist mit feinen Harchen besetzt.

Zu ihrer Verwandlung bereitet sie sich ein weißes dichtes Gespinnste, welches sie an irgend einen Gegenstand be-

festiget. Die Puppe ist weißlichgrün, auf dem Rücken schwarz. — Die Eule entwickelt sich nach vierzehn Tagen oder drey Wochen.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 845. n. 131. Phalaena Noct. Festucae, spirilinguis, cristata alis deflexis, superioribus flavo et ferrugineo variis: maculis tribus argenteis. Faun. Suec. n. 1170. (Wahrscheinlich hatte Linné ein Exemplar, dessen Goldglanz verblaßt war.)

Müllers Uebersetz. Der Sumpffschwingel.

De Villers Entom. Linn Tom. II. pag. 215. n. 193. Phal. Noct. Festucae (de la fêtuque flotante).

Fabricii Syst. Entom. pag. 607. n. 71. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 217. n. 93. — Mahtiff. Inf. T. II. pag. 161. n. 178. Noct. Festucae.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 92. n. 1. Schwingeleulenraupe (Festucae fluitantis), Schwingeleule, Noct. Festucae.

Berlin. Magaz. III. S. 214. n. 16. Phal. Festucae, der Goldglanz.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft; S. 43. n. 61. Noct. Festucae.

Espers Eulen, Tab. 113. Noct. 34. fig. 6. Noctua Festucae.

Kleemanns Beitr. S. 251. tab. 30. fig. A. Der zur Nachtr. dritten Klasse gehörige zimmetbraune mit Gold und Silber gezierte Papilion.

Müller Faun. Frid. pag. 44. n. 387. — Zool. Dan. Prodr. pag. 121. n. 1397. Phal. Festucae.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. pag. 429 n. 2. Phalène dorée à taches argentées. — Götzens Uebersetz.

2. Th. 1. B. S. 312. n. 2. Phal. Festucae, die Goldphaläne mit Silberflecken.
 Lang Verz. sein. Schmett. S. 157. n. 1122. Ph. Noct. Festucae, der Mannagrasnachtsfalter.
 Naturforscher 10. St. S. 94. (von der Raupe).
 Deutsche Encyclop. 9. B. S. 89. Eule am Schilf mit Silberflecken.
 Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 127. n. 131. Phal. Festucae, die Schwingeleule.
 Jung Verz. Phal. Festucae.

352) Phalaena Noctua Chalcites, Purpurrothegold- und silbermakelichte Eule.

Ich kenne diese Eule nur nach der Abbildung, welche Herr Esper von ihr gegeben hat, und kann sie also auch nur nach derselben beschreiben. Sie kommt in der Größe und in der Gestalt der Noctua Festucae am nächsten. Die Vorderflügel haben eine purpurrothe Grundfarbe, welche in der Mitte ins Braune gemischt ist, und sind mit großen und kleinen goldenen Flecken geziert. Nicht weit von der Wurzel ist ein silberner glänzender Querstrich, und in der Mitte zwischen den goldenen Flecken liegen zwey hellglänzende Silberflecken. In der Nähe des Hinterrandes ist noch ein silberner Querstrich.

Die Hinterflügel sind gelbgrau und am Hinterrande aschgrau schattirt, mit einem gelben schwarzpunctirten Saum und gelben Franzen.

Unten sind alle Flügel ockergelb, mit einer gemeinschaftlichen schwärzlichen Schattenbinde und vor demselben einem schwärzlichen Flecken. Die vordern haben noch am Innerrande einen schwärzlichen Schatten.

Der Kopf, die Fühlhörner und der Halskragen sind oraniengelb; der gekämmte Rücken ist bräunlichroth und an

der Spitze des Kamms grau. Die Schulterdecken sind bräunlichroth und grau eingefast. Der Hinterleib ist ockergelb und grau gemischt.

Das Heimat dieser Phaläne ist mir nicht bekannt. *E. Espers Eulen*, Tab. 141. Noct. 62. fig. 3. *Noctua Chalcites*.

353) Phalaena Noctua Bractea, Purpurbraune goldmakelichte Eule.

Sie ist etwas größer als die *Noctua Festucae*. Die Vorderflügel des Männchens haben zur Grundfarbe eine sehr angenehme marmorartige Mischung von Purpurbraun und Rostfarbe. Vor und hinter der Mitte ist ein etwas hellerer gewässerter, auf beyden Seiten dunkelgerandeter Querstreif. Beyde sind bey manchen Exemplaren ganz, bey andern nur gegen den Innenrand hin mit einem Goldschimmer angelegt. Zwischen ihnen ist in der Mitte des Flügels ein rhombischer braungerandeter erhaben glänzender goldner Flecken von ziemlicher Größe. Ein goldener Faden verbindet ihn mit dem vordern Streif, und so scheinen die Flecken beyder Flügel, wann die Phaläne mit den niedergebogenen Flügeln in der Ruhe sitzt durch einen goldenen Faden miteinander verbunden.

Die Hinterflügel sind gelbgrau, am Hinterrande aschgrau schattirt, mit gelblichen Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel oraniengelb. Die vordern sind am Vorder- und Innenrande schwärzlich beschattet und haben zwey schwärzliche schattigte Querverbinden.

Der Kopf, die Fühlhörner und der Halskragen sind rostfarbig. Der Rücken ist rostfarbig und hinter dem Kamm dunkler. Der Hinterleib ist rostgelb, mit etwas Grau gemischt und einigen rostbraunen Büschchen an der Basis der Oberseite.

Das Weibchen ist nicht so bunt als das Männchen; seine Vorderflügel sind nur mattbraun und ockergelb gemischt und die Querlinien sind undeutlich; der goldene Flecken aber nimmt sich hoch aus und scheint eine silberne Einfassung zu haben. Die Hinterflügel und die ganze Unterseite sind gelbweißlich mit schwacher aschgrauer Schattirung. Die Fühlhörner sind rostfarbig, der Kopf, der Halstragen und der Rücken sind ockergelb. Der Hinterleib hat eine gleiche Farbe und ist aschgräulich schattirt.

Es wird diese Eule im südlichen Deutschlande und im südlichen Frankreich gefunden; von ihren ersten Ständen ist noch nichts bekannt.

S y n o n y m e.

- Fabricii* Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 161. n. 177. Noct. Bractea, cristata, alis deflexis variegatis: macula magna media aurea nitida.
- De Villers* Entom. Linn. Tom. II. pag. 271. n. 335. Tab. 5. fig. 1c. Phal. Noct. Securis (la hache), alis incumbentibus brunneis: securi aurata in medio. — T. IV. p. 473. Noct. Bractea (la feuille d'or).
- System. Verz.* Wien. Schmetterl. S. 314. Nachtr. zur Familie Z, n. 7. Purpurbraune goldmakelichte Eule, Noct. Bractea.
- Göze* entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 225. n. 243. Noct. Bractea (unrichtig mit der Noctua *Caureum* Knochii oder *Concha Fabricii* verwechselt).
- Jung Verz.* Noct. Bractea.

354) *Phalaena Noctua Lamina*, Silbergräue braunfleckige und blank silbermakelichte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noct. *Festucæ*. Die Vorderflügel sind durch zwey gewässerte silberne Quer-

Linien in drey beynabe gleiche Theile getheilt. Das erste Feld ist silbergrau und in ihm steht eine geschwungene silberne Linie, welche vom Vorderrand bis in die Hälfte der Flügelbreite reicht. Das zweite oder mittlere Feld ist in der oberen Hälfte bräunlichgrau und in der untern rothbraun. In der oberen steht ein silberner nierenförmiger Ring und vor derselben ist ein schwärzlicher Ring, und in der untern steht da, wo sie an die obere gränzt, ein blank silberner rhombischer ziemlich großer Flecken. Das dritte Feld, von der dritten Linie bis an den Hinterrand ist silbergrau, und an der Linie von dem Innenrand bis über die Hälfte der Flügelbreite herauf bräunlichgrau angelegt, doch so, daß die silbergraue Farbe am Hinterrand bis in den Innenwinkel herab zieht. In der Flügelspitze steht ein rothbrauner runder Fleck, welcher von einem silbernen Ring eingefast ist.

Die Hinterflügel sind bräunlichgrau mit Aschgrau schattirt und bisweilen mit einem obsoleten aschgrauen Streif.

Die Bartspitzen und die Fühlhörner sind oraniengelb, der Kopf ist silbergrau. Der Halskragen ist oraniengelb und der gekämmte Rücken silbergrau und aschgrau gemischt. Der Hinterleib ist braungrau, mit einigen braunen Büschchen an der Basis.

Auch diese Eule findet sich im südlichen Deutschlande. Von ihrer Geschichte ist noch nichts bekannt.

Herr Hübnert glaubt in dieser Eule die Noct. Aemula des Wiener Verzeichnisses und die Noct. Lumina Fabricii zu finden. Allein jene kann sie nicht seyn, dann die Charakteristik der Wiener Aemula: fleischfarbene, blasgold gezeichnete Eule paßt nicht auf sie. Die Lumina Fabricii ist sie auch gewiß nicht, wie man sich leicht durch die Vergleichung folgender Beschreibung wird überzeugen können. Sie ist also gewiß eine von beyden verschiedene, und also eine neue Art.

S y n o n y m.

Zübners Beytr. 2. B. 2. Th. 3. Taf. fig. T. Phal.
Noct. Aemula.

335) Phalaena Noctua Chrysomelas, Aschgraue
schwarz = und goldmakelichte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noctua Festucae. Die Vorderflügel haben eine hell aschgraue Grundfarbe und zwey gewässerte goldne Querlinien, welche die Fläche in drey beynabe gleiche Theile theilen. In dem Mittelraum ist die Hälfte von der Mitte der Flügelbreite bis an den Innenrand schwarz gefärbt, und dieses schwarze Feld wird von den goldenen Linien begränzt. In dem dritten Feld steht an der Flügelspitze ein großer goldener, und in diesem ein kleinerer schwarzer Flecken.

Die Hinterflügel sind aschgrau und am Hinterrande dunkler schattirt, mit gelblichgrauen Franzen.

Die Fühlhörner sind rostfarbig, der Kopf und der gekämmte Rücken sind greisaschgrau. Der Hinterleib ist gelbgrau und hat auf der Oberseite vor der Basis einige schwarzbraune Haarbüschchen.

Sie ist im südlichen Deutschlande zu Haus, von ihrer Geschichte ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. T. II. p. 161. n. 176. Noct. Lumina (soß wahrscheinlich Lamina heißen; dann in dem Worte Lumina, als Name für diese Eule, finde ich keinen Sinn), cristata, alis deflexis cinereis: macula marginali atra utrinque auro marginata, maculaque aurea. — Herr Fabricius allegirt hier das Wiener Verzeichniß S. 314. n. 8; allein daselbst ist die Noctua Aemula oder Fabricii Illustris verzeichnet; dieses Allegat ist also zu tilgen.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 473. Noct.
Lumina (la solaire) nach *Fabrizius*.

356) *Phalaena Noctua Concha*, Purpurbraune
Eule mit dem goldnen C.

In der Größe und im Schnitt der Flügel kommt sie der *Noctua Gamma* nahe. Die Vorderflügel haben eine purpurbraune Grundfarbe. — Herr Knoch vergleicht sie mit der Farbe röthlicher Pflaumen, welche noch nicht ihre völlige Reife haben. An der Wurzel liegt ein kaffeebrauner Flecken, in welchem sich nahe am Vorderrande ein goldner Strich findet. Hierauf folgen zwey zackigte schwarzbraune Querstriche. Im Mittelfelde stehen gegen den Vorderrand ein dreyeckigter und ein nierenförmiger kaffeebrauner Flecken, und unter dem ersteren ein liegendes goldenes C, das seine hohle Seite dem Vorderrande zu kehrt. Hinter diesem Zeichen steht am Innenrande ein großer goldner Flecken. Mitten durch diesen Flecken schlängelt sich eine kaffeebraune Linie aufwärts bis an die Nierenmakel, wo sie einen Winkel macht und mit einem breiten Schenkel durch diese Makel bis an den Vorderrand geht. Zwo andere dunkel violerfarbige gewässerte Linien ziehen sich von der hintern Seite dieser Makel bis in die Flügelspitze, und hinter ihnen steht eine kaffeebraune Querlinie, zwischen welcher und dem Hinterrande in der Mitte eine zwote große Goldmakel, größer als die erste steht. In der Flügelspitze steht ein kleiner halbmondförmiger goldner Flecken und drey goldne Punkte. Alle Goldflecken schillern ins Braune.

Die Hinterflügel sind glänzend grau, am Hinterrande etwas dunkler, mit ziegelfarbigem Franzen.

Unten sind alle Flügel blaß rostfarbig, mit drey un-
deutlichen grauen Binden.

Die Fühlhörner sind braun und auf dem Rücken bräunlichweiß. Der Halsstragen ist flobfarbig und weiß eingefasst. Der dreyfach gekämmte Rücken ist kaffeobraun. Der Hinterleib ist graubräunlich, glänzend mit einigen braunen Haarbüscheln. Die Füße sind graubraun.

Herr Knoch, der diese Phaläne zuerst beschrieben und abgebildet hat, sagt: die Raupe habe viele Aehnlichkeit mit den übrigen zu dieser Familie gehörigen bekannt gewordenen Halbspannraupen, aber er könne noch kein bestimmtes Unterscheidungszeichen angeben.

Es findet sich diese schöne Phaläne, wiewohl selten, hin und wieder in Deutschland, z. B. im Braunschweigischen, im Oestreichischen &c. In unserer Gegend fand ich sie noch nicht.

S y n o n y m e .

Fabricii Mantiss. Insect. Tom. II. pag. 161. n. 174.

Noct. Concha, cristata, alis deflexis purpurascens: maculis duabus punctisque apicis aureis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 473. Noctua Concha (la dorée).

Knochs Beytrag. 1. St. S. 7. Tab. 1. fig. 2. Phal. Noct. C aureum, das goldne C.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 45. n. 65. Noct. Concha.

Espers Eulen, Tab. 110. Noct. 31. fig. 5. S. 201.

Phal. Noctua C aureum, die goldne C Eulenphaläne, das goldne C.

357) Phalaena Noctua Moneta, Silbergrau und gelbbraun gemischte silbergezeichnete Eule.

Sie ist größer als die Noctua Chrysitis. Die Vorderflügel sind durch zwey silberne gewässerte Linsen in drey

beynahe gleiche Felder getheilt. Das erste und das dritte Feld färben sich silbergrau und sind mit rostbraunen Sträubchen besprenget. Das mittlere Feld ist gelbbraun oder rostbraun und in seinem äussern Eck, zwischen der zweiten Linie und dem Vorderrande steht ein silbergrauer Flecken. In der Mitte steht ein gedoppelter silberner Ring, welcher einigermaßen die Gestalt einer Brille hat und dessen Inneres braun ist. Hinter ihm ist ein brauner in einem Winkel nach innen gebrochener Streif. Ausser diesen Zeichnungen sieht man bey einigen Exemplaren noch einige silberne Punkte. Das dritte Feld ist an der zweiten Quertlinie blaß braungelb schattirt, und in der Spitze steht eine braune Winkellinie. Am Hinterrande ist eine braune Linie und die Franzen sind zinngrau.

Die Hinterflügel sind am Hinterrande aschgrau und gegen die Wurzel allmählig ins Hellere vertrieben. Die Franzen sind hellgrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel in der Mitte braungrau und um die Ränder gelbgrau, braun bestäubt und schatticht gestreift; die hintern sind bräunlichgelb und schatticht gestreift.

Ihre Bartspitzen sind sehr groß, stark zurückgebogen, braunlich und braun gerandet. Der Kopf ist bräunlich; die Fühlhörner sind bräunlich und braun geringelt. Der Halskragen und die Schulterdecken sind gelbbraun und braun gerandet; dabey mit einzelnen schwarzen Sträubchen bestreut. Der gelbbraune braun bestäubte Rücken hat drey Kämmе, von denen der mittlere der größte ist. Der Hinterleib ist braungrau und unten graulich. Die Brust ist braunlich. Die Füße sind trübgrau, braun und an jedem Gliede gelb geringelt.

Es findet sich diese seltene Gule in den Gebirgsgegenden des südlichen Deutschlands und des südlichen Frankreichs. Die Raupe ist noch unbekannt; die Puppe fand Herr De Villers in einem Blatt des Eisenhütchens (Sturmhu-

tes, Aconitum Napellus) eingesponnen. Vielleicht lebt die Raupe an dieser Pflanze, welche vorzüglich die Gebirge liebt.

S y n o n y m e.

- Fabricii* Mantiss. Inf. Tom. II. p. 162. n. 182. Noctua Moneta, cristata, alis deflexis aureis: strigis undatis annuloque geminato argenteo.
- De Villers* Entom. Linn. Tom. II. pag. 275. n. 347. Noctua Napelli (duNapel), spirilinguis, cristata, alis lutescentibus: lunulis punctisque argenteis. Tab. 5. fig. 21. — Tom. IV. pag. 474. Noctua Moneta (la riche) (nach Fabricius).
- Sübners* Beyr. 1. B. 3. Th. S. 22. Tab. 3. fig. P. Phal. Noct. Moneta.
- Esper* Eulen, Tab. 112. Noct. 33. fig. 1. Noctua Flavago.

* 358) Phalaena Noctua Gamma, Zuckererbseneule, das goldne Ypsilon.

Es ist diese Eule die gemeinste unter den reichen Eulen; sie findet sich von den südlichen Gegenden unsers Europas bis zu den nördlichen, vom Frühlinge bis in den späten Herbst, gewöhnlich in beträchtlicher Anzahl und manchmal in starken Schwärmen. Sie ist bald größer, bald eben so groß, ja ich fand sie auch kleiner, als die Noctua Chrysis. Die sanft gekerbten Vorderflügel sind am Innenrande etwas eingeschnitten, so daß sich am Innenwinkel eine scharfe Spitze bildet. Die Grundfarbe ist eine sehr angenehme Mischung von Hell und Dunkelgrau und in der Mitte ist auch etwas Rosfarbe, bald in stärkerer, bald in schwächerer Anlage beygemischt. Die dunklen Schattirungen haben

einen schwachen Goldschimmer und nehmen vorzüglich den Mittelraum des Flügels und die Gegend des Hinterrandes ein. In der Mitte des Flügels steht zwischen zwey haardünnen goldnen Linien eine hell goldglänzende, bey manchen Stücken hell silberglänzende Zeichnung, welche, wenn man sie vom Innenrande des Flügels betrachtet, Ähnlichkeit mit einem griechischen Gamma (γ) oder einem lateinischen Ypsilon (ψ), vom Vorderrande aber betrachtet, mit einem griechischen Lamda (λ) hat. Die ovale Ringmakel und die auf der Hinterseite stark eingedruckte Nierenmakel stehen in der Nähe des Vorderrandes und sind durch haardünne goldne Linien angedeutet. Die Ringmakel ist bey den wenigsten Exemplaren deutlich. Die Franzen sind hell und dunkelgrau gefleckt.

Die Hinterflügel sind gelbgrau mit breiter schwarzer Randbinde und weißlichen schwarz punktirten Franzen.

Unten sind alle Flügel bräunlichgrau und schwärzlich schattirt, und die vordern führen zween lichte Flecken.

Der Kopf, die Fühlhörner und der dreyfach gekämmte Rücken sind dunkelgrau, und der Hinterleib, welcher auch einige Rämme hat, ist hellgrau. Die Füße sind graubraun.

In der mannigfaltigen Mischung der Farbe der Vorderflügel varürt diese Eule sehr stark. Unter Männchen und Weibchen findet man keinen andern als den gewöhnlichen Unterschied.

Die Raupe findet man vom Frühlinge bis in den Herbst, und es werden oft in einem Jahr drey Generationen gesetzt. Von der letzten Generation überwintern bald die Eier, bald die Raupen, bald die Puppen. Von diesen dreyen habe ich hinlängliche Beweise aus eigener Erfahrung. Aber auch die Phaläne, glaube ich, überwintert bisweilen, dann ich habe sie einigemal im December und im Januar in Gartenhäusern unter den Dächern versteckt gefunden.

Die Raupe hält sich beynabe an alle niedere Gewächse, das Gras selbst nicht ausgenommen, doch dieses nur, wenn

sie an andern Pflanzen Mangel hat. In den Gärten hält sie sich an alle Küchengewächse.

In unserer Gegend hat man noch kein Beyispiel, daß sie wäre schädlich geworden; aber Reaumur erzählt das Verderben, das sie einmal, nemlich im Jahr 1735. beynahe über ganz Frankreich verbreitete. In den Monaten Junius und Julius nemlich nahm sie auf eine ungläubliche Weise überhand. Die Raupen verwüsteren anfangs alle Kohl- und Gallatypflanzungen; dann griffen sie die Hülsenfrüchte, vorzüglich die Erbsen und Bohnen an, so daß man auf ungeheuren Strecken nichts als die nackten Stengel sahe. Sogar die Tabakspflanzen wurden verzehret, der Hanf wurde verwüster, ja selbst das Getraide würde nicht verschont geblieben seyn, wenn es ihnen nicht, so zu sagen, schon aus dem Munde wäre gewachsen gewesen; dann wirklich fingen sie schon an den Hafer zu besagen, der aber auch für ihren Mund schon zu hart war. Alle Wiesenkräuter waren aufgezehret, so daß man noch kaum das Vieh ernähren konnte. Das Volk war in Verzweiflung und schrieb dieses Unglück theils Hexereien, theils den Verwünschungen der alten abgedankten Soldaten zu. Man hielt die Raupen für giftig, und es erschienen Policyverordnungen, daß ohne vorhergegangene obrigkeitliche Besichtigung kein Gemüse sollte verkauft werden. Reaumur hatte viele Mühe in Paris alle falsche Begriffe, welche sich die Menschen von diesen Raupen machten, zu widerlegen. So kann oft ein kleines Geschöpfe furchtbarer werden, als eine feindliche Armee, und der Mensch bemüht sich vergeblich, das Verderben abzuwenden, dem nur die Allmacht allein Gränzen setzen kann. — Das folgende Jahr, wo man ähnliche Verwüstungen gefürchtet hatte, erschien diese Phaläne in weit geringerer Anzahl, als sie gewöhnlich erscheint.

Die Raupe ist der Chryctis-Raupe sehr ähnlich, und beyde, so wie auch die übrigen bekannt gewordenen Halbspannraupen sind noch nicht durch hinlängliche und standhafte Kenn-

Kennzeichen voneinander unterschieden. Sie ist grün und mit einzelnen dünnen Härchen besetzt. Ueber den Rücken laufen sechs ganz feine weißliche oder gelbliche Linien, und in jeder Seite ist ein breiter gelber Streif. Der Kopf ist dunkelgrün. Die schwarzen Striche des Kopfs und die schwarzen Vorderfüsse sind nicht standhaft, wie Herr Knoch schon bemerkt hat.

Sie spinnt sich in einem weissen Gewebe ein, und die Phaläne entwickelt sich, wann die Puppe nicht überwintert, gemeiniglich in vierzehn Tagen.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 843. n. 127. Phalaena Noct. Gamma, spirilinguis, cristata alis deflexis, superioribus fuscis y aureo inscriptis. *Faun. Suec.* n. 1171.

Müllers Uebersetz. Der goldne Buchstabe.

De Villers Entom. *Linn.* Tom. II. pag. 213. n. 189. Noct. Gamma (le Gamma).

Fabricii Syst. Entom. pag. 607. n. 72. Noct. Gamma, cristata, alis deflexis: superioribus λ aureo inscriptis. — *Spec. Inf.* Tom. II. pag. 227. n. 94. — *Mantiss. Inf.* Tom. II. pag. 162. n. 181.

Raji Hist. Inf. pag. 163. n. 16.

Reaumur Mem. Tom. II. pag. 323. 330. et 346. Tab. 26. 27. fig. 4. 5. Le papillon de la chenilles de legumes.

Geoffroy Hist. des Inf. Tom. II. pag. 156. n. 92. Le Lambda.

Scopoli Entom. Carn. pag. 212. n. 523. Phal. Gamma.

Frisch Besch. der Ins. V. Th. S. 37. n. 15. Taf. 15.

Von dem grünen Ausspanner mit den sechs weissen Rückenfäden und dem weissen Saum an der Seite, mit den schwarzen Backenstreifen.

Europ. Schmett. IV. Th.

DDD

System. Verz. Wien. Schmett. S. 93. n. 5. Zucker-
erbseneulenraupe (Pili sativi), Zuckererbseneule,
Noct. Gamma.

Suessly Schweiz. In. S. 37. n. 7 5. Phal. Gamma,
das griechische Gamma.

Berlin. Magaz. III. pag. 212. n. 14. Phalaena
Gamma, das griechische Ypsilon.

Naturforscher 6. St. S. 79. (die Raupe, der Chrysi-
tis Raupe ähnlich.)

Neueste Mannichfaltigkeiten 4. St. S. 334.

Esper's Eu n, S. 204. Tab. 111. Noct. 32. fig. 1.—4.
Phal. Noctua Gamma, die Gammaeulenpha-
lane, das Gamma, das Ypsilon.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 44.
n. 63. Noct. Gamma.

Lang Verz. sein Schmett. S. 156. n. 1117. Ph. Noct.
Gamma, der Gammanachtfalter.

Röfels Insekt. Belust. 1. Th. Nachtr. 2. Kl. S. 21.
Tab. 5. Die dicke grasgrüne und gestreifte
Spannraupe. S. 24. der Pistolenvogel, der
Gammavogel.

Maders (Kleemanns) Raupenkab. S. 112. n. 315.
Phal. Gamma, das Goldgamma, das Ypsilon,
der Pistolenvogel.

Deutsche Encyclop. voce Gamma.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 124. n. 127.
Phal. Gamma, die Gammaeule.

Jung Verz. Phal. Gamma.

359) Phalaena Noctua Ain, das goldne Ain.

Sie ist etwas größer als die Noctua Gamma, mit welcher
sie sehr große Ähnlichkeit hat. Die Vorderflügel haben
eine Mischung von Hellgrau und Schwarz. Letztere Farbe

ist vorzüglich in der Mitte zwischen zwei silbernen Linien stark aufgetragen und hat einen angenehmen metallischen Schimmer. Hinter der zweiten Linie ist das Feld vorzüglich grau, glänzend, mit einer weißlichen gewässerten, nach innen schwarz schattirten Linie. In der Mitte im schwarzen Felde, steht eine weiße goldschimmernde Zeichnung, welche mit einem griechischen Gamma (γ) oder auch mit einem hebräischen Ain (\aleph) Ähnlichkeit hat. Die gewöhnlichen Narben sind durch feine silberne Linien angedeutet; die vordere ist oval, die hintere nierenförmig.

Die Hinterflügel sind schwach pomeranzenfarbig, mit einer breiten schwarzen Randbinde und gelben Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel dunkelgelb, mit gelblichen länglichten Streifen an der Wurzel. Die Hinterflügel sind wie oben, nur etwas blasser und haben noch einen dreyeckigten schwarzen Flecken in der Mitte.

Der Kopf und der dreyfach gekämmte Rücken sind schwärzlich; der schwärzliche Halskragen ist weißlich gekäumt.

Die Fühlhörner sind rostbraun. Der Hinterleib ist aschgrau mit einigen Kämme von schwarzer Farbe.

Es ist diese Eule in den Oestreichischen und Tyrolischen Gebirgen gefunden worden. Ich finde ihrer nirgends gedacht als in den *Mag. Soc. Sci. Nat. Berlin.*
Schriften der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde, 6. B. S. 337. Phalaena Ain. Tab. VII. fig. 8.

360) Phalaena Noctua Divergens, Kastanienbraun und gelbgrau gemischte Eule mit dem goldenen Gamma.

Sie ist kleiner als die Noctua Gamma, welcher sie übrigens in der Gestalt gleicht. Die Vorderflügel sind gelbgrau und kastanienbraun schattirt. In der Mitte färbt

sich zwischen zwei gewässerten weißlichen silber- bisweilen goldschimmernden Linien die Fläche von der Hälfte der Flügelbreite bis an den Innenrand kastanienbraun und in diesem Feld steht, gerade in der Mitte des Flügels eine bald gold- bald silberglänzende, einem griechischen Gamma ähnliche Zeichnung. Nicht weit vom Hinterrande ist eine weißliche gewässerte auf der Innenseite kastanienbraun schattierte Linie. Hinter dieser Linie ist die Fläche bis an den Hinterrand hellgrau. Die Franzen sind gelbbraunlich.

Die Hinterflügel sind hoch oraniengelb mit breiter schwarzer Randbinde.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel pomeranzenfarbig mit einer mondförmigen schwarzen Scheibe; die hintern sind nur etwas blasser, als oben.

Die Fühlhörner sind braun. Der Kopf und der dreyfach gekämmte Rücken sind kastanienbraun. Der Halsfragen ist kastanienbraun mit weißer Einfassung. Der Hinterleib ist grau mit einigen braunen Büschchen.

Auch diese Phaläne ist eine Bewohnerin der Oesterreichischen und Tyrolischen Gebirge. Von ihren ersten Ständen ist noch nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 162. n. 184. *Noctua Divergens*, cristata, alis deflexis integris: anticis griseis medio fuscis signo albo inscriptis; posticis fulvis: margine fulco.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 474. *Noctua Divergens* (la divergente).

Schriften der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde, 6. Th. S. 335. Tab. 7. fig. 2. *Phal. Hochenwarthi*.

361) Phalaena Noctua Aemula, Aschgrau und schwärzliche Eule mit dem silbernen V.

Sie kommt in der Größe und in der Gestalt der Noct. Gamma sehr nahe. Die Vorderflügel haben ein helles und angenehmes Aschgrau zur Grundfarbe, welches mit schwärzlicher Farbe marmorartig gemischt ist, und nach den Veränderungen des auffallenden Lichtes einen violetröthlichen Schiller zeigt. Zwischen zwei silbernen Wellenlinien ist die mittlere Fläche von der Mitte der Flügelbreite bis an den Innenrand schwärzlich gefärbt. In der Mitte steht ein silbernes glänzendes Zeichen, welches einem lateinischen v oder einem griechischen Ypsilon (v) gleicht, und unmittelbar hinter ihm steht ein silberner Punkt. Die beyden Narben, von denen die vordere oval und die hintere nierenförmig ist, sind durch silberne Linien angedeutet. Nicht weit von der Wurzel ist eine kleine geschwungene Linie, welche bis in die Hälfte der Flügelbreite reicht. Nicht weit vom Hinterrand ist eine weißliche Wellenlinie, welche auf der Innenseite schwärzlich schattirt ist. Der sanft gekerbte Hinterrand hat graue Franzen.

Die Hinterflügel sind gelbgrau mit einer braungrauen Randbinde und gleichfarbigem Schattenstreif hinter einem braungrauen Mittelstücken.

Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken sind hell aschgrau und schwärzlich gemischt. Der Halskragen ist schwärzlich eingefasst. Der Hinterleib ist hell aschgrau und hat einige schwärzliche Haarbüschchen.

Auch diese Eule ist eine Bewohnerin Oestreichs. Herr Hübner hatte sie aus der Steyermark. Von ihrer Geschichte ist nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 162. n. 183. Noct.

DDD 3

Aemula, cristata, alis deflexis dentatis nigro cinereoque variegatis: lineola media duplicata argentea.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 474. Noct.

Aemula (la rivale).

Zübners Beyträge, 2. B. 2. Th. 4. Taf. fig. U. *fl. conscript.*

* 362) Phalaena Noctua Jota, Eule mit dem goldenen Jota.

Sie hat die Größe der Noctua Gamma und auch ihre Gestalt. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bey den meisten Exemplaren eine Mischung von Grau und Rostfarbe, besonders ist der Innenrand zwischen zwey hellen gewässerten Linien in beträchtlicher Breite rostfarbig angelegt, und dieses ist ein Hauptkennzeichen, wodurch diese Eule von der folgenden und von der vorhergehenden, beyden ihr sehr ähnlichen Eulen unterschieden ist. Manche Stücke haben auch eine graue mit Braun gemischte Grundfarbe, aber die rostfarbige Anlage am Innenrande ist doch allzeit vorhanden. Manche Exemplare führen beynah überall eine trübgelbliche Rostfarbe und sind nur mit schwachen dunklern Schattirungen gemischt. In der Mitte des Flügels steht eine blank goldglänzende, bisweilen auch blank silberglänzende Figur, welche aus einem krum gebogenen Strich und einem Punkt besteht, und in welcher man sich eben so gut die Figur eines Jotas, als die eines Fragezeichens denken kann. Die gewässerten hellen Linien vor und hinter diesem Zeichen haben bisweilen einen Silberglanz. Nicht weit vom Hinterrande ist noch eine gewässerte helle Linie, welche auf der Innenseite rostbraun schattirt ist.

Die Hinterflügel sind hell graubräunlich, mit einem breiten dunklen Schatten am Hinterrande und einem dunkeln, oft obsoleten Schattenstreif in der Mitte.

Unten ist die Fläche beyder Flügel rostgelb mit bräunlich schattichten Bünden und einem solchen Mittelpunkt.

Die Fühlhörner sind rostbraun, der Kopf ist bräunlichgrau. Der bräunlichgraue Halskragen bildet einen halben Zirkel. Der grau und rostfarbig gemischte Rücken hat vorn einen gespaltenen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib ist grau, mit Rostfarbe schwach gemischt, und hat in der Nähe des Thorax einige bräunliche Büscheln und am After einen Schopf rostfarbiger Haare.

Es lebet die Raupe dieser Gule an verschiedenen Pflanzen, vorzüglich aber findet man sie an der grossen Nessel (*Urtica dioica*), an der weissen tauben Nessel (*Lamium album*) und an der gefleckten Taubennessel (*Lamium maculatum*). Sie erscheint des Jahrs zweimal und bisweilen dreymal, so daß sie gleiche Erscheinungs- und Verwandlungsepochen mit der Gamma-Raupe hat. Sie ist grün und der Länge nach mit weissen Flecken in verschiedenen Reihen besetzt. Sie verwandelt sich in einem weissen Gewebe, welches sie in einem Blatt anlegt, und die Phaläne entwickelt sich, wenn die Puppe nicht überwintert, in 14 bis 21 Tagen.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 844. n. 130. Ph. Noct. Jota, spirilinguis, cristata, alis deflexis, superioribus ferrugineo griseis, inferioribus auro in-scriptis.

Müllers Uebersetz. Das lange G.

Fabricii Syst. Entom. pag. 608. n. 76. — Spec. Insect. Tom. II. pag. 228. n. 98. Noctua Jota. — Larva dodecapoda, nuda viridis, albo maculata. — — Mantiss. Inf. T. II. p. 163. n. 189.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 215. n. 192. Phal. Noct. Jota (L'iota).

- Suessly Schweiz. Ins. pag. 38. n. 717. Phal. Jota,
das griechische Jota.
Tabellar. Verz. Brandenb. Schmett. 2. Heft, S. 44.
n. 64. Noct. Jota?
Espers Eulen, Tab. 113. Noct. 34. fig. 3. 4. Noctua
Jota.
Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 127. Phalaena
Jota, die Jotaeule.
Jung Verz. Phal. Jota.

*363) Phalaena Noctua Interrogationis, Brenn-
nesseleule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noct. Gamma. Die Grundfarbe ist nicht standhaft bey allen Exemplaren. Linne giebt sie an aschgrau und braun gemischt; so sahe ich sie noch nicht. Bey den Exemplaren, die ich vor mir habe, oder auch in andern Sammlungen sahe, war sie entweder ein röthliches Grau oder ein blasses Rosenroth, und in beyden Fällen mit Braun, bald in schwächerer bald in stärkerer Anlage marmorartig gemischt. Zwischen zwey feinen, entweder silbernen oder goldnen Linien ist von der Mitte der Flügelbreite bis an den Innenrand die braune Anlage am stärksten, und hier steht, gerade in der Mitte des Flügels eine blank gold. oder blank silberglänzende Zeichnung, welche mit einem Fragezeichen (?) Aehnlichkeit hat. Nicht weit vom Hinterrande ist eine lichte gewässerte, auf der Innenseite braun schattirte Linie.

Die Hinterflügel sind bräunlich gelbgrau, am Hinterrande mit einer ziemlich breiten schwärzlichen Schattenbinde und bisweilen einem schwärzlichen Schattenstreif vor derselben.

Die ganze untere Fläche ist trüb rostgelb mit braun-

grauen Schattirungen in Streifen, welche aber bisweilen sehr verloren erscheinen.

Die Fühlhörner, der Kopf, der Halskragen und der mit starken Büscheln gekämmte Rücken sind röthlichbraun. Der Hinterleib ist grau, mit einigen braunen Büscheln an der Basis.

Die Raupe dieser Eule lebt an den beyden bey uns wachsenden Arten der Nessel (*Urtica urens et dioica*), an *Lanium album* und *maculatum*, an *Galeopsis Galeodolon*, an Kletten und andern niedern Pflanzen. Sie hat mit der Chryctis-Raupe gleiche Erscheinungs- und Verwandlungsepochen. Nach Heren Pastor von Schevens Beschreibung ist sie grün mit vielen weissen und unebenen Linien. Größtentheils hat sie schwarze Vorderfüsse und zwey schwarze Kopfstriche. Die feinen Rückentknöpfe, die man bey der Gammaraupe findet, fehlen hier.

Sie spinnt sich in ein Blatt ein weisses durchsichtiges Gewebe. Die Puppe gleicht der Gammarpuppe, und die Pphaläne erscheint nach drey Wochen.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 884. n. 129. Phal. Noct. Interrogationis, spirilinguis, cristata, alis deflexis superioribus fuscis cinereisque signo? albo inscriptis. Faun. Suec. n. 1172.

Müllers Uebersetz. Das Fragezeichen.

Fabricii Syst. Entom. pag. 607. n. 73. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 228. n. 95. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 163. n. 186. Noct. Interrogationis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 214. n. 191. Phal. Noct. Interrogationis (l'interrogation).

Suessly Schweiz. Ins. S. 38. n. 716. Phal. Interrogationis, das Fragezeichen.

System. Verz. Wien. Schmetf. S. 93. n. 3. Breun-
Ddd 5

- nesseleulenraupe (*Urticae urentis*), Brennnessel-
eule, Noct. Interrogationis.
- Berlin. Magaz. III. S. 212. n. 15. Phal. Interro-
gationis, das Fragezeichen.
- Naturforscher 3. St. S. 27. (für eine Varietät der
Gamma gehalten) — 10. St. S. 93. Tab. 3.
fig. 5. 6. Raupe und Phaläne (für *Noctua Jota* ge-
halten).
- Esper's Eulen, Tab. 113. Noct. 34. fig. 1. 2. Noct.
Interrogationis.
- Lang Verz. sein. Schmett. S. 157. n. 1123. Pha-
laena Noct. Interrogationis, der Interroga-
tionsnachtflatter.
- Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 126. n. 129.
Phal. Interrogationis, das Fragezeichen.
- Deutsche Encyclop. voce Brennnessелеule und Eule
mit dem Fragezeichen.
- Jung Verz. Phal. Interrogationis.
- Gübner's Beyträge 2 B. 2 H. 4 Taf. f. U. N. conscripta.

* 364) *Phalaena Noctua Circumflexa*, Schaafgar-
beneule.

Sie hat die Größe und auch so ziemlich die Gestalt der
Noctua Gamma, nur sind die Vorderflügel im Außenwinkel
nicht so sehr ausgespitzt. Sie sind von Farbe braungrau,
weißlichgrau und rostfarbig nebelich gemischt. In der
Mitte liegt nach der Länge des Flügels ein dicker blank silber-
ner Strich, der sich von seinem vorderen Ende bogenförmig
mit einer feinen goldenen Linie in den Innenrand herabzieht.
Bisweilen ist auch der mittlere Strich blank golden und bis-
weilen die feine Linie silbern. Bey manchen Stücken sieht
man auch hinter dem Zeichen am Innenrand noch den An-
fang einer goldnen oder silbernen Linie.

Die Hinterflügel sind gelbgrau, mit einem dunklen

Schatten am Hinterrande und einer obsoleten Schattenbinde hinter der Mitte.

Unten sind alle Flügel graugelb oder rostgelb, mit dunklen Schattenstreifen.

Die Fühlhörner sind rostfarbig; der Kopf und der gekämmte Rücken graubraun; der Halskragen trüb rostfarbig. Der Hinterleib grau mit etwas Braungrau gemischt.

Ich fing diese Eule im August. Die Raupe lebt nach dem Wiener Verzeichnisse an Schaafgarben (*Achillaea Millefolium*). Nach Herrn Fabricius ist sie fast nackend, grün, mit einer dunklern Seitenlinie, und die Puppe ist halb weiß und halb schwarz.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 884. n. 128. Phal. Noct. Circumflexa, spirilinguis, cristata, alis deflexis, superioribus fuscescentibus: caractere flexuoso albido.

Müllers Uebersetz. Der Krummstrich.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 214. n. 190.

Phal. Noct. Circumflexa (le Circonflexe).

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 162. n. 179. Noct.

Circumflexa — caractere flexuoso argenteo.

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 93. n. 4.

Schaafgarbeneulenraupe (*Achillaeae Millefolii*),

Schaafgarbeneule, Noct. Circumflexa.

Esper's Eulen, Tab. 111. Noct. 32. fig. 5. 6. Noct.

Circumflexa (sehr gut).

Zübners Beytr. 1. B. 3. Th. fig. V. (nicht zum besten.)

S. 29. Ph. Noct. Circumflexa.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 2. B. S. 126. n. 128.

Phal. Circumflexa, der Krummstrich.

Deutsche Encyclopäd. 9. B. S. 81. Eule mit dem

goldnen Jota? S. 89. Eule an Schaafgarben.

b) kleine Eulen.

365) Phalaena Noctua Argentina, der silberne Schleyer.

Herr Fabricius beschreibt uns diese Eule folgender Gestalt. Sie ist klein. Ihr Körper ist weiß behaart. Die Vorderflügel sind bräunlichgrau (griseae) und eine breite silberne glänzende beynah den Rand berührende Schleyer zieht sich von der Wurzel bis über die Hälfte der Flügelänge. Die Hinterflügel sind schneeweiß.

Es findet sich diese Eule im südlichen Rußland.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 162. n. 185. Noct. Argentina, cristata, alis deflexis griseis: vitta lata abbreviata argentea.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 475. Noctua Argentina (l'argentine).

* 366) Phalaena Noctua Unca, Blankbraune Eule mit silbernem Haken.

Sie hat eine blankbraune, nach dem Innenrande hin etwas mit grünlichem Grau gemischte Grundfarbe. An dem Norderrande her, welcher vorn sich aschgrau färbt, zieht sich bis an die Spitze eine gelblichweiße ziemlich breite Schleyer, aus dessen Mitte sich ein hakenförmiger, nach dem Hinterrande gerichteter weißer, oft mit einem schwachen Silberglanze angelegter Ast bis in die Mitte des Flügels erstreckt. Nicht weit vom Hinterrande ist noch ein weißlicher silberschimmernder Querstreif, und hinter diesem ist nahe am Hinterrande noch eine feine braune und hinter dieser

eine weiße silberschimmernde Linie. Die Franzen sind grau mit einer weißlichen Linie in der Mitte.

Die Hinterflügel sind aschgrau. Die Franzen sind weißlich mit einer aschgrauen Linie.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel glänzend aschgrau, die hintern sind gelblich, braun bestäubt, mit einem feinen braunen Mittelpunkt und einer solchen feinen Querlinie.

Die Fühlhörner sind dunkelbraun; der ganze übrige Körper ist aschgrau. Der Rücken ist ungekämmt.

Es fliegt diese Eule im Junius auf feuchten, besonders mit Niedgras (*Carex*) bewachsenen Wiesen. Wahrscheinlich lebt ihre Raupe an einem Sumpfskraute.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 875. n. 284. Phalaena Geom. Uncana, feticornis, alis fulcis: margine exteriori albido medio ramum recurvum album exserente. Faun. Suec. n. 1305.

Müllers Uebersetz. Der Klauenflügel.

Fabricii Syst. Entom. pag. 646. n. 7. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 277. n. 8. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 225. n. 10. Pyralis Uncana.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 361. n. 564. Tab. 6. fig. 13. Geometra Uncana.

System. Verz. Wien Schmett. S. 91. n. 4. Braunblanke weiß gezeichnete Eule, Noctua Unca.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 22. Noct. Unca.

Scribas Beitr. 2. Heft, S. 152. Tab. X. fig. 7. Phal. Noct. Uncana.

Zübners Beitr. 2. B. 2. Th. 4. Taf. fig. 7. Phalaena Noct. Unca.

Zufnagels Tabell. Berlin. Magaz. III. B. S. 369.
n. 67. Phal. Singularis, der Conderling.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 194. n. 24.
Phal. Singularis.

Jung Verz. Phal. Singularis. — Phal. Unca —
und Phal. Uncana.

367) Phalaena Noctua Argentula, Olivengrüne
silberstreifigte Eule.

In der Größe und Gestalt ist sie der vorhergehenden Eule gleich. Die Vorderflügel führen eine olivengrüne Grundfarbe. An der Wurzel steht am Vorderrande ein silbernes Strichchen; dann folgt ein silberner schräger Querstreif, welcher auf der äußern Seite zwey Zacken hat. Ueber der Mitte ist ein zweiter schräger Querstreif, der sich im Innenwinkel endiget und an dessen Innenseite sich ein silberner Flecken anlehnt. Nicht weit von der Flügelspitze ist am Vorderrand ein kleiner silberner Hakenstrich, und am Hinterrand ist noch eine silberne Linie, welche sich im Innenwinkel mit dem zweiten Streif vereinigt. Zwischen diesem und dem Hinterrande ist die Grundfarbe ganz blaß. Die Franzen sind grau.

Die Hinterflügel sind grau mit einem weißlichen geschweiften Streif nicht weit vom Hinterrande, und graulichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel trübgrau und die hintern graulich, erstere mit einigen kleinen bräunlichen Flecken, und letztere mit einem bräunlichen Mittelpunkt. Ueberdies sind alle Flügel bräunlich bestäubt.

Der Kopf ist weiß und olivengrün, die Bartspitzen sind olivengrün und die Fühlhörner braun. Der Halsstragen ist goldgelb, weiß und olivengrün eingefast. Die Schulterdecken sind weiß und olivengrün, und von letzterer

Farbe ist der Rücken. Die Brust und der Hinterleib sind hellbraungrau.

Es findet sich diese Eule hin und wieder in Deutschland, von ihrer Geschichte ist mir nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Sübners Beytr. 1. B. 2. Th. S. 9. Tab. II. fig. F.
Phal. Noct. Argentula.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 158. n. 1128. Phal.
Noct. Argentula, der silberstrichige Nachtfalter.

Scribas Journal 2. St. S. 231. Phalaena Noctua
Argentula.

Zwanzigste Familie:

Spannerförmigte Eulen; *Noctuae geometriciformes*.

a) Eulen von mittler Größe.

*368) *Phalaena Noctua Lunar*, Truffeicheneule.

Eine Phaläne, beynabe von der Größe der *Noctua Maura*, aber die Vorderflügel sind nach Verhältniß etwas schmaler. In der Farbe zeigen sich zwey Varietäten, welche man nicht als Geschlechtsverschiedenheit ansehen kann, weil man beyde Geschlechter nach beyden Zeichnungen findet. Bey der gemeinsten Varietät sind die Vorderflügel überall gelbgrau und mit feinen bräunlichen Atomen bestreut. Zwey lichte dunkler gerandete Querstreife theilen die Fläche in drey beynabe gleiche Theile, und der hintere von diesen Streifen ist auf der hintern Seite dunkler schattirt. Zwischen beyden steht ein schwärzlicher Nierenfleck und vor demselben ein gleichfarbiger Punkt. Zwischen dem zweiten Streif

und dem Hinterrande ist eine sehr stark gewässerte bräunliche, auf der Innenseite licht angelegte Querlinie. Der Hinterrand ist zierlich ausgekappt und in den Winkeln der Kerben stehen schwarze Punkte. Die Franzen sind gelbgrau.

Bei der zweiten, seltneren Varietät färbt sich die Fläche vom zweiten Streif bis an den Hinterrand graubraun und auch die beyden vordern Felder sind etwas dunkler. Die Querstreife sind lichter und fallen ins Gelbliche. Die Franzen nehmen sich gegen die dunkle Fläche sehr licht aus.

Die Hinterflügel sind von der Wurzel bis in die Mitte gelbgrau, das übrige ist dunkel graubraun, doch am Hinterrande etwas lichter schattirt. Die Franzen sind gelbgrau.

Unten sind alle Flügel gelblich und braun bestäubt. Die vordern haben einen schwärzlichen Mittelflecken und bisweilen einen schwachen dunklen Schatten hinter demselben.

Die Fühlhörner sind gelbgräulich und nach den Spitzen hin bräunlich. Der Kopf, die Bartspitzen, der Halskragen und der sehr schwach gekämmte Rücken bräunlich gelbgrau. Auch der Hinterleib hat diese Farbe, gewöhnlich ist er aber etwas lichter.

Das Männchen ist nur etwas kleiner als das Weibchen und hat einen schlankeren Leib; sonst findet sich kein Unterschied.

Die Raupe dieser Gule findet man im Julius und August auf Eichen und zuweilen auch auf Espen. Ihre Bauchfüsse sind von dem ersten bis zu dem letzten Paar allmählig verlängert. Die vordern beyden Paare gleichen nur Anfängen von Füßen, die Raupe kann sich ihrer nicht bedienen, und dadurch entsteht ein spannerförmiger Gang. Der Kopf ist flach und ziemlich groß im Verhältniß gegen den Körper, von Farbe rothgelb mit hellen Linien. Von der letzten Häutung hat sie eine dunkelgrüne Grundfarbe und ist mit weissen Punkten besetzt. In jeder Seite ist nahe über den Füßen eine rothe Linie. Auf dem vierten Ring stehen

stehen zwey rotthe erhabene Punkte und auf dem vorletzten Ring stehen zwey rotthe ziemlich erhöhte Spitzen.

Nach der letzten Häutung erscheint der Körper rötlich-braun, die Seitenlinie aber sehr blaß. Die Spitzen auf dem vorletzten Ring werden rothgelb und so auch die Flecken auf dem vierten.

Zur Verwandlung geht sie in die Erde, und verfertigt sich darinn ein leichtes Gespinste; doch kann sie auch der Erde entbehren. Die Phaläne entwickelt sich gemeiniglich im folgenden May, wann die Eichen blühen, um welche sie bey Tage herumfliegt.

S y n o n y m e .

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag 153. n. 135. Noct.

Lunaris, cristata, alis incumbentibus, dentatis fuscescentibus, in medio griseis: puncto atro lunulaque fusca. — Larva ferrugineo fusca pallido punctata, antice punctis duobus fulvis tuberculisque duobus caudalibus.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 464. Noctua Lunaris (la lunaire).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 94. n. 1. Truffeicheneulenraupe (*Quercus roboris*), Truffeicheneule, Noct. Lunaris.

Esper's Eulen, Tab. 87. Noct. 8. fig. 4. — 6. und Tab. 88. Noct. 9. fig. 1. S. 67. Noctua Augur, die Eidereneule, graue braunstreifigte Eulenphaläne (irrig für *Fabricii* Noct. Augur angegeben).

Sübners Beytr. 1. B. 1. Th. S. 16. Taf. 2. fig. 1. Phal. Noct. Lunaris.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 224. n. 228. Noct. Lunaris.

Jung Verz. Noct. Lunaris.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 162. n. 1144. Phal. Noct. Lunaris, der Truffeichennachtfalter.

Europ. Schmetterl. IV. Th. Eee

* 369) Phalaena Noctua Luforia, Leckritzwickeneule.

Es hat diese Eule eine mittlere Größe und zartere Flügel als irgend eine andere Eule. Ihr ganzer Bau überhaupt ist sehr zart und dieses giebt ihr das Ansehen eines Spanners. Die Vorderflügel sind bläulichgrau und mit vielen sehr feinen Stricheln, hauptsächlich am Aussenrande in die Quere gestreift und gleichsam gewässert. Sie hat keine Zeichnungen als in der Mitte einen mondformigen kaffeebraunen Flecken, und vor demselben einem gleichfarbigen Punkt. — Die Hinterflügel sind grau.

Unten sind alle Flügel grau, mit verlornen, oft aber kaum sichtbaren Schatten, ja manchmal ganz einfärbig.

Die Fühlhörner sind dünn und bey dem Männchen sehr zart gefedert, von Farbe bräunlich mit grauem Schaft. Der Kopf und der kaum merklich gekämmte Rücken, desgleichen der Hinterleib sind grau; der Halskragen ist kaffeebraun.

Es finden sich Varietäten, wo der Halskragen, und auf den Vorderflügeln der Mondflecken nebst dem Punkt eine schwarze Farbe haben.

Die Raupe dieser Eule lebt nach dem Wiener und Brandenburger Verzeichnisse im Julius an der Leckritzwicke (Süßblatt, *Astagalus Glycyphyllos*). Sie hat nur zwey Paar vollständige Bauchfüsse, und von den beyden vordern Paaren nur Anfänge, welche sie nicht brauchen kann, daher sie wie ein Spanner schreitet. Sie ist aschgrau oder bläulichgrau, schwarz punktiert. In jeder Seite ist eine schwarze Längslinie, und über den Rücken läuft eine abgesetzte gelbe Linie.

So viel ich weiß, ist diese Eule nur einmal in unserer Gegend gefangen worden.

S y n o n y m e.

Linn. Syst Nat. Ed. XII. pag. 831. n. 74. Phal. Bomb. Luforia, spirilinguis, alis incumbentibus, superioribus glaucis: lunula thoraceque antice ferrugineis.

- Müllers Uebersetz. Die Spielart.
 De Villers Entom. Linn. Tom. II, pag 181. n. 128.
 Phal. Bomb. Luforia (le trompeur).
 Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 153. n. 136. Noctua
 Luforia.
 System. Verz. Wien. Schmett. S. 94. n. 2. Leckritz-
 wickeneulenraupe (Astragali glycyphilli), Leckritz-
 wickeneule, Noct. Luforia.
 Tabell. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 38. n. 54.
 Noct. Luforia.
 Espers Spinner. Tab. 68. fig. 4. Ph. Bomb. Luforia.
 Göze entom. Beitr. 2. Th. 3. B. S. 37. n. 74. Phal.
 Luforia, die Spielart.
 Jung Verz. Phal. Bomb. Luforia.

* 370) Phalaena Noctua Craccae, Vogelwickeneule.

Sie steht mit der Noctua Luforia der Größe und dem Baue nach in nächster Verwandtschaft. Die Vorderflügel sind auf der oberen Seite hellaschgrau und dunkel gesprenkelt, am Hinterrande braungrau schattigt bandirt und am Vorderrand eben so gefleckt. Die Adern sind bräunlich. In der Mitte ist ein braunes schwarz punktirtes Mondfleckchen. Bey manchen Exemplaren sieht man vor diesem Fleckchen, da, wo sich die Hauptader in Aeste theilt, einen weißlichen Punkt. Die Franzen sind gelbgrau.

Die Hinterflügel sind gelbgrau und am Hinterrande dunkelschattigt. Die Franzen sind graulich.

Die untere Seite aller Flügel ist gelbgrau, mit einem gemeinschaftlichen dunkelgrauen schattigten Bande in der Nähe des Hinterrandes.

Der Kopf und die Bartspitzen sind grau; die Fühlhörner braun; die Stirn und der Halskragen schwarz. Der schwach gekämmte Rücken ist hellgrau, der Hinterleib aber und die Füße sind gelbgrau.

Das Männchen ist etwas kleiner als das Weibchen, und hat einen schlankern Leib.

Ich besitze eine Varietät mit kaffeebrauner Stirn und eben so gefärbtem Halskragen.

Die Raupe dieser Eule lebt im Julius auf der Vogelwicke (*Vicia Cracca*). Nach Herrn Fabricius ist sie braun und grau gemengt und hat zwey Spitzen über dem After. Nach dem Wiener Verzeichnisse hat sie nur zwey Paar vollkommne Bauchfüsse und von den beyden vordern Paaren nur die Anfänge; sie geht also spannerförmig.

S y n o n y m e.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 154. n. 137. Noct.

Craccae, cristata, alis striatis cinereis: puncto albido, lunula punctata thoraceque antice atro. —

Larva fusco griseoque varia: cauda bifida.

De Villers Entom. Linn Tom. IV. pag. 465. *Noctua Craccae* (de la vesse).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 94. n. 3. Vogelwickeneulenraupe (*Viciae Craccae*), Vogelwickeneule, Noct. *Craccae*.

Zübners Beytr. 1. B. 3. Th. Tab. 4. fig. W. S. 30. Phal. Noct. *Craccae*.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 224. n. 229. Noct. *Craccae*.

Jung Verz. Noct. *Craccae*.

b) Kleine Eulen.

*371) *Phalaena Noctua Aenea*, erzfarbene purpurroth streifigte Eule.

Die Vorderflügel haben eine erzgrüne Grundfarbe. In der Mitte ist ein blasses Fleckchen und unmittelbar hinter ihm ist eine dunkelrothe nach hinten sich in die Grundfarbe verlierende dunkel oder purpurrothe Binde. Am hintern Rande ist noch eine gleichfärbige Binde, breiter als die erste.

und in dieser stehen unmittelbar am Hinterrande sieben kleine graue Pünktchen, welche aber selten deutlich zu erkennen sind. Die Franzen sind etwas heller roth.

Bei Varietäten ist von der vordern Binde eine rothe Linie durch eine zarte erzgrüne Linie abgeschnitten, welche alsdann zwischen den beyden Binden in der Mitte steht. Bei noch andern Stücken färbt sich die ganze hintere Hälfte des Flügels dunkelroth und zwey zarte erzgrüne Querlinien ziehen sich durch dieses Feld.

Die Hinterflügel sind bey den gewöhnlichen Exemplaren erzgrün. Gleich hinter der Mitte ist eine trübrotbe Binde, dann eine solche Linie, und am Hinterrande wieder eine rothe Binde.

Bei Varietäten ist die vordere Binde, und oft auch die auf sie folgende Linie bräunlich oder schwärzlich gemischt und nur wenig Roth schimmert an ihr hervor. Bei noch andern Stücken fließen alle diese Zeichnungen zusammen, und die Hinterflügel erscheinen dunkelschattig.

Unten sind alle Flügel olivengrün, etwas ins Graue ziehend, mit einer gemeinschaftlichen rothen Mittelbinde und einer rothschattirten Spitze an den vordern. Oft sind beyde Flügel am Hinterrande in beträchtlicher Breite rothschattirt. — Der ganze Körper ist erzgrün.

Es gleicht diese Eule ziemlich einem Zünsler, aber die Bartspitzen sind ganz wie bey den meisten Eulen gebaut, das erste Glied behaart, das zweite nackt. Sie sind nach Verhältnis des Kopfs ziemlich groß und rückwärts gebogen.

Es ist diese Eule im Sommer in unsern Wäldern ziemlich häufig. Sie fliegt bey Tage und ruht an den Grashalmen.

S y n o n y m e.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 6. (Fam. Q.) ErzfARBENE gemeinstREIFIGTE Eule, Noct. Aenea..
Zübners Beytr. 1. B. 3. Th. Tab. 1. fig. D. S. 10.
Phal. Noct. Aenea.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 85.
n. 138. Noct. Olivacea.

Götze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 179.
Noct. Aenea.

Jung Verz. Noct. Aenea.

* 372) *Phalaena Noctua Sulphurea*, Windeneule.

Die Vorderflügel haben auf der oberen Seite eine schwefelgelbe Grundfarbe. Am Innenrande laufen von der Basis aus zwey schwarze balkenähnliche Streife, und über diesen stehen fünf schwarze Flecken. Nahe an dem Hinterrand ist eine schwarze Fleckenreihe und vor derselben ein schwarzer Querstreif, welcher mit den schwarzen Längsstreifen zusammenhängt. Die Franzen sind bräunlich. — Die Hinterflügel sind schwärzlich braun, mit gelben Franzen.

Unten sind die Vorderflügel bräunlich, mit einem schwefelgelben Vorderrande und einer gleichfarbigen Binde am Hinterrande. Die Hinterflügel sind gelb mit einem braunen Querstreif, einem braunen Punkt in der Mitte und einem solchen Streif am Hinterrande.

Die kurzen Bartspitzen, welche keine nackte Spitze haben, sind schwefelgelb. Der Kopf, der Halskragen und die Schulterdecken sind schwefelgelb; der Rücken ist schwarz. Der Hinterleib ist oben schwarz mit gelben Einschnitten, unten aber gelb. Brust und Füße sind gelb.

Die Raupe dieser kleinen Eule lebt an der Feldwinde (*Convolvulus arvensis*). Sie ist eine zwölffüßige Spinnraupe, von Farbe schwarz mit gelblichen Seitenlinien.

Die Eule fliegt im Sommer auf Aeckern.

S y n o n y m e.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 881. n. 333. Phalaena Pyralis Sulphuralis, alis superioribus flavis: lineis duabus, punctis quinque, fasciisque duabus posticis nigris.

Müllers Uebersetz. Der Schwefelflügel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 434. n. 781.

Phal. Pyr. Sulphuralis. — pag. 445. n. 807.

Phal. Pyr. Trabealis.

Fabricii Gen. Inf. Mantiss. pag. 280. — Spec. Inf. T.

II. pag. 179. n. 116. — Mantiss. Inf. Tom. II.

pag. 128. n. 165. Bomb. Lugubris, alis deflexis

flavis: rivulis punctisque atris; posticis fuscis. —

Larva semigeometra nigra: linea laterali flavescente.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 93. n. 6. Windeneulenraupe (Convolvuli arvensis), Windeneule, Noct. Sulphurea.

Geoffroy Histoire des Inf. Tom. II. pag. 184. n. 5.

Tinea alis flavis: fasciis maculisque nigris. L'arleguinette jaune.

Scopoli Entom. Carn. n. 610. Phal. Pyral. Trabealis.

Göze entom. Beitr. 3. Th. 4. B. n. 333. Phalaena

Pyr. Sulphuralis.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 158. n. 1130. Ph. Noct.

Sulphurea, der schwefelgelbe Nachtfalter.

Jung Verz. S. 82. Bomb. Lugubris Fabr. — S.

139. Pyr. Sulphuralis Linn. und Noct. Sulphurea Vienn.

373) Phalaena Noctua Arabica, Gelbe Eule mit arabischen Charakteren.

Unter diesem Namen beschreiben Hufnagel und von Rottemburg eine Eule, von der ich nicht weiß, ob sie eine besondere Art oder mit der vorhergehenden einerley ist. Von Rottemburg sagt: die Grundfarbe der Oberflügel ist schwefelgelb mit vielen dunkelbraunen Streifen und Flecken besprenkt, die sich unmöglich beschreiben lassen und einigermaßen arabische Buchstaben vorstellen, Die Unterflügel sind schwarzgrau mit weißem Saum. Es gehört dieser Vo.

gel unter die kleinsten dieser Klasse, indem er nur die Größe der Phal. Viridana hat.

Dieses ließe sich mit der Noct. Sulphurea vereinigen, aber die Beschreibung der Raupe und ihrer Nahrung stimmen nicht überein. Sie ist zwar eine Halbspannraupe, aber nicht gefärbt wie die Raupe der Sulphurea. Herr v. Rottemburg sagt: sie sey grün mit einem breiten Seitenstreif (von welcher Farbe, sagt Rottemburg nicht), der eben schwarz eingefast ist, finde sich zu Ende des Julius auf Weiden, verwandele sich in der Erde, und die Phaläne kriecht im folgenden Jahr zu Anfange des Junius aus.

Herrn Viehwegs Noct. Sulphurea gehört wahrscheinlich auch hierher, dann die Beschreibung der Phaläne stimmt mit der Rottemburgischen überein, und die Raupe, welcher er ebenfalls die Weide als Nahrungspflanze anweist, beschreibt er dunkelgrün, mit einem weissen Streif an jeder Seite des Körpers, welcher oben mit einer schwarzen Linie gesäumt ist. Ihre Erscheinungszeit setzt er in den Julius und August.

S y n o n y m e.

Berlin. Magaz. III. S. 412. n. 93. Phal. Arabica, der Reuter, olivenbraun, mit untermischten hell schwefelgelben Streifen und Flecken.

Naturforscher 9. St. S. 139. n. 93. Phal. Arabica.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 75. Cule mit arabischer Schrift.

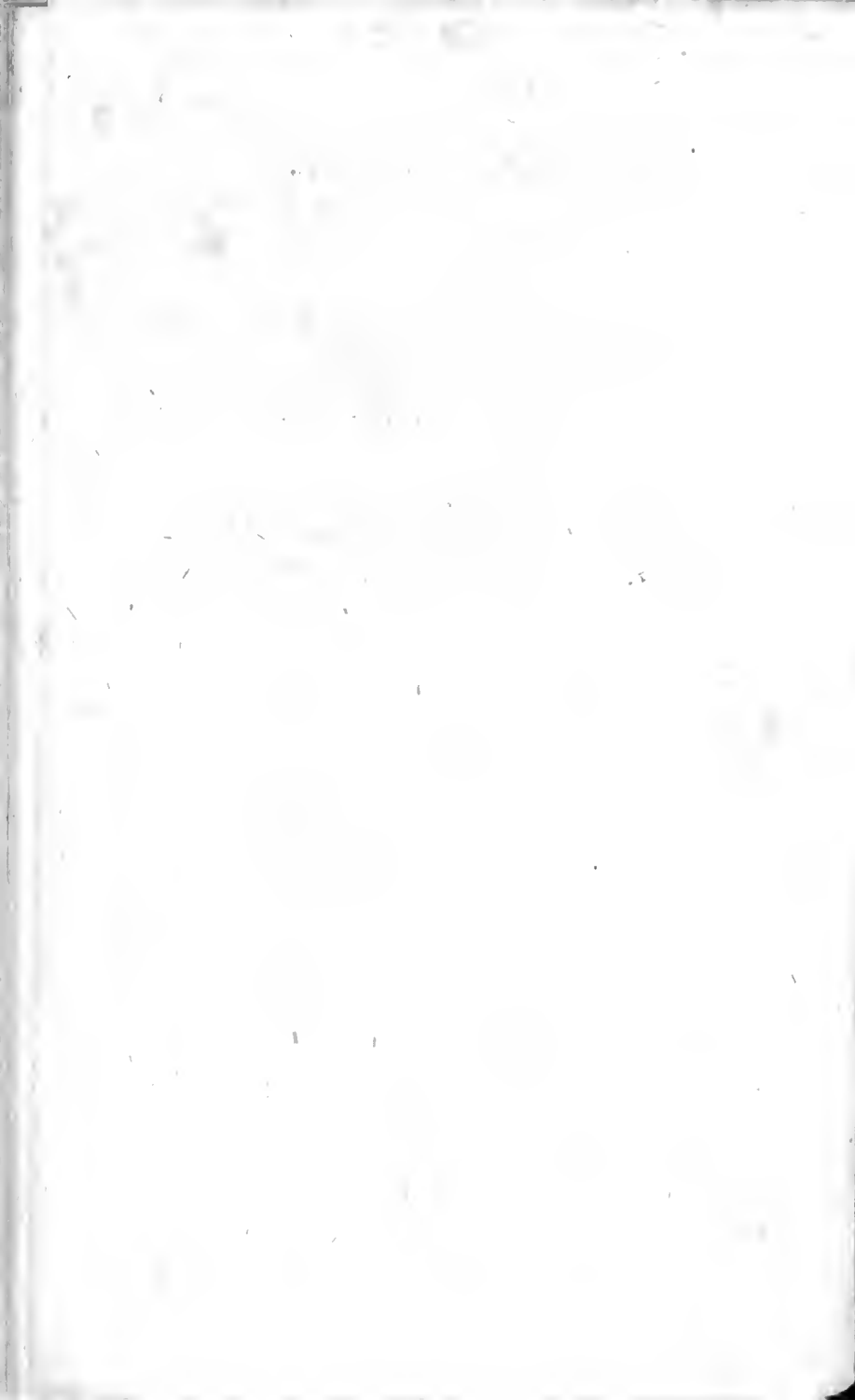
Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 200. n. 45.

Phal. Arabica, der Reuter.

Jung Verz. Phal. Arabica.

Nacherinnerungen.

- Nr. 43. *Noctua Janthe*. Es ist diese Eule nur eine Varietät der *Janthina*, wie ich durch die Raupenzucht bin belehrt worden; dann ich habe nun aus eben der Raupe die vorbeschriebene *Janthina* erhalten. Die Raupen variiren also merklich.
- Nr. 50. *Noctua Conspicua*. Es ist diese Eule unverweifelichen Zeugnissen nach nur eine Varietät der *Rutilago Vienn.* in der Reihe der Arten also auszustreichen.
- Nr. 62. *Noctua Tridactylon*. Es scheint mir diese Eule eine Varietät der *Noct. Cultra* zu seyn.
- Nr. 143. *Noctua Petroriza*. Sie ist sicheren Zeugnissen nach, und wie auch Exemplare, die ich von Wien erhalten, lehren, die *Noct. Comma Vienn.*
- Nr. 157. *Noctua Thalassina*. Nach Exemplaren, welche Herr Brahm von Wien erhalten, ist sie die *Noctua Suasa Vienn.* für meine *Suasa* kann also der Knochische Name *Dissimilis* bleiben.
- Nr. 195. *Noctua Nun atrum*. Die Zucht aus der Raupe hat mich belehrt, daß diese Eule nur eine Varietät der *Noct. C nigrum* ist.
-



Alrotoari	284.	Chamomilla	200.	Dysodea	262.	Lactuca	297.
Alphitohi	281.	Charaderea	517.	Echij.	166.	Lamda	340.
Aras	219.	Chenopody	418.	egregia	442.	Lamina	776.
Archifillo	690.	chi.	267.	elacta	26.	L. album.	706.
Ruena	618.	chloris.	173.	elocata	15.	lancea	734.
Amua	783.	chrysidis	707.	erythrocephala	533.	lanceolia	474.
Enca	804.	chrysomelas	778.	euphrasia	238.	latruncula	174.
Rpinis	637.	chryson.	768.	epelomattonis	246.	lepida.	500.
Lin	780.	chrysozona	264.	exposita	310.	leucographa	470.
Albivinda	257.	cinerea	247.	euphorbia	227.	leucomelas	74.
nibi macula	140.	cinamomea	202.	Famula	60.	leucophaea	408.
utb. aurea	673.	cincta	508.	farinacea	217.	li. horis	130.
Alchyrista	70.	circelluris	663.	ferruginea	752.	ligustri	125.
Alri	250.	circumflexa	794.	festuca	772.	linaria	314.
alline	707.	drago	667.	ficaria	502.	linca	70.
Aljira	6	locimacula	563.	flimbria	104.	linogrifca	116.
ambusta	681.	colan	732.	flamandra	545.	lythyrigra	696.
Aprillra	132.	coma	708.	flamma	460.	lythoria	333.
Aquilina	381.	compta	147.	flavano.	677.	lythrylca	324.
Alga	721.	concha	779.	flavescens	684.	lytva	525.
Arabica	807.	concupina	21.	flavivincta	288.	lyvia	727.
Argentina	706.	confinis	373.	formosa	362.	colij	398.
Arceutula	798.	conformis	348.	fragaria	497.	lota	501.
Artemis	287.	conigera	692.	fraterna	724.	lucerna	215.
Aselepiadis	758.	conjuncta	36.	fraxini	9.	lucifuga	295.
Asimulans	209.	conopa	360.	fulvago	664.	lucipara	373.
Asteris	310.	confetrina	622.	fumosa	581.	lucipeth.	204.
Atrivula	194.	confosa	341.	furva	587.	luctuosa	74.
Auas	522.	conspersa	121.	furuncula	176.	ludifica	137.
Aurago	675.	conspicillaris	333.	fuscoja	563.	lunaris	799.
Atriplicis	434.	conspicua	123.	fuscula	192.	lutoria	802.
Auricomma	234.	contigua	421.	Yama	782.	lutea	684.
Alia	530.	convergens	357.	germina	705.	lutulenta	576.
Basilinea	510.	corusta	640.	gerista	255.	lychnidis	598.
Balis	181.	cracca	803.	geristella	725.	Margaritacea	215.
Bella	605.	crocea	686.	geographica	189.	Marmorosa	424.
Bicoloris	103.	croceago	663.	gibbago	683.	muon	1.
Bimaculosa	144.	cruda	612.	gludifera	128.	megacophila	222.
Bipanda	627.	cubicularis	212.	glyphica	62.	mercuriula	187.
Biviva	206.	cucubali	363.	glossica	62.	metliculosa	349.
Blanda	609.	culta	145.	gosthica	484.	maritima	699.
Blattaria	312.	curiculina	702.	gracilis	597.	mi.	66.
Bradca	772.	curforia	562.	graninis	525.	miniosa	645.
Brispica	584.	cyparissia	536.	Helica	68.	moneta	740.
Brunea	727.	decora	701.	hepatica	475.	monilis	731.
C. nigrum	492.	degener.	170.	humilis	595.	muuda	733.
Cofia	279.	dephiniis	632.	hymenaea	43.	munda	603.
Calligrapha	172.	dentina	415.	hyperici	251.	myrtilli	95.
Calvaria	168.	deparada	528.	Janthc	111.	Flabulosa	158.
Cardidula	136.	derasa	637.	Janthca	109.	nerosa	715.
Capficola	367.	Didyma	468.	janthica	420.	nicotilans	463.
Carpphaga	224.	diffinis	633.	jasoidea	761.	nigricans	582.
Carzoo	681.	diada	38.	illustria	83.	nigricollis	735.
Cepitidis	403.	dicida	624.	incumpta	83.	nitida	744.
Chalcostern	771.	dispora	89.	instabilis	531.	nitosa	735.
Chalcides	774.	divergens	515.	interrogationis	792.	lun atrium	495.
		domiduca	113.	ista	790.	rupta	17.

Nymphæa	47.	pauciflora.	55.	fr. rigosa.	632.
nymphagoga.	49.	pulverulenta.	611.	fr. rigula.	181.
Obeliscæ.	300.	purpurea.	687.	juvæ.	257.
obscura.	538.	sericea.	655.	fulgida.	102.
occulta.	541.	patris.	329.	fulvipes.	630.
ocellaris.	547.	pyramis.	641.	fulvipes.	529.
olyreago.	571.	pyramis.	499.	fulvipes.	679.
ochroleuca.	660.	pyramidea.	197.	fulvipes.	506.
oleracea.	450.	purpurea.	207.	tanacetii.	299.
omega.	503.	quadrifida.	214.	tetra.	727.
ononis.	87.	Rosacea.	628.	tepta.	120.
oo.	661.	rosea.	648.	Thalassina.	383.
orichalcica.	620.	rusticula.	178.	thapsi.	567.
oxyacantha.	764.	rectangula.	513.	tincta.	543.
Sacta.	23.	radicea.	570.	trigopogonis.	729.
pallens.	712.	ricolita.	345.	tripeperina.	622.
pallida.	719.	rosea.	626.	tricolor.	696.
pallidula.	184.	rubicinea.	780.	tridactylon.	154.
pallium.	92.	rubicosa.	532.	trident.	244.
paranymphæa.	39.	rufina.	721.	trilinea.	700.
parthenias.	31.	ruficollis.	636.	triglossa.	753.
parviflora.	46.	runicis.	247.	triquetra.	50.
perflua.	577.	runica.	141.	tritici.	561.
perficaria.	162.	rupicola.	82.	tarcea.	688.
perpicillaris.	336.	rurca.	331.	typha.	722.
perficata.	326.	rutilago.	674.	typica.	402.
perhorica.	343.	saliceti.	530.	umbra.	672.
pilicornis.	536.	sasmaria.	370.	umbatica.	292.
pinastri.	304.	santali.	736.	unca.	796.
piniperda.	443.	sativa.	377.	undosa.	753.
pisi.	440.	seropetalica.	307.	Vaccini.	729.
platyptera.	318.	serotina.	84.	viligera.	551.
plata.	478.	serotina.	93.	Vau punctatum.	508.
platicina.	523.	segetum.	558.	venosa.	716.
polita.	743.	serena.	270.	vestasci.	303.
polygona.	520.	sericina.	110.	verficolor.	188.
polygramma.	191.	sigma.	489.	vesta.	115.
polymita.	274.	sigriifera.	554.	viminalis.	632.
polyodon.	280.	silena.	741.	vicens.	703.
pomua.	183.	simulans.	211.	virginica.	57.
porphyrea.	471.	solaris.	79.	vitta.	482.
præcep.	433.	sordida.	574.	W. latium.	378.
præcop.	430.	spadicea.	748.	Xanthoceros.	276.
prædaticula.	180.	sparganij.	721.	Ypsilon.	503.
præduncula.	175.	spartij.	352.		
præfina.	438.	spectrum.	5.		
prælincola.	553.	spinacia.	454.		
primula.	511.	splendens.	726.		
promifera.	33.	spoliatricula.	179.		
pronuba.	97.	spumosa.	130.		
prospicua.	122.	stabilis.	588.		
protea.	386.	stichica.	413.		
psi.	238.	stregilis.	185.		
pudorina.	720.				

I. Erste Gofort. Daudinta Eilun. Noctua fasciata.

1. Erste familia. L. Jyfton, Eilun. Noctua terrifico. pag. 1.

Sp. N. maura, fpectrum, algira.

2. Zweite familia. Edel Eilun. Noctua nobiles. pag. 9

A. Mit dreyen falbanderten Hinterrugeln.

Sp. N. frapini.

B. Mit viefen falbanderten Hinterrugeln. pag. 15.

Sp. N. elocata, nupta, (concusina) padta, electa, fperfa, promifa, conjuncta, dilecta.

C. Mit zehen falbanderten Hinterrugeln. pag. 39.

Sp. N. pararynpha, hymenaa, pafithea, nymphaa, nymphagoga.

3. Dritte familia. Gafsmilla Eilun. Noctua compta. pag. 51.

Sp. N. parthenias, puella, virginea, triquetra, famula, glypticia, ni heliaca, linea.

4. Vierte familia. Waäner. Eilun. Noctua luctifera. pag. 70.

Sp. N. alchymista, leucomelas, luctuofa, folaris, rupicola, inomyta.

5. Fünfte familia. Zlaydthiga Eilun. Noctua equivooca. pag. 84.

Sp. N. futofoa, ononis, difofacea, pallium, fcutigera.

6. Sechste familia. Ländliche Eilun. Noctua rurales. pag. 95.

Sp. N. myrtilli, proruba, fubfequa, fimbria, janthina, jantje, diduca, velta, linogrifa, fericina, texta, profpicua, conspicua.

II Zweite Gofort. Dunderdinta Eilun.

1. Erste familia. Vefabiffa Eilun. Noctua variegata. pag. 125.

Sp. N. ligustri, glandifera, lichenis, aprilina, ludifica.

2. Zweite familia. Glabigta Eilun. N. maculata. p. 141.

Sp. N. runica, bimaculofa, culta, comta, albimacula, onoperva, tri-dachylon, oxyacantha, nebulofa, batis, perficaria, echji, calvaria.

3. Dritte familia. Elaima Eilun. Noctua puella. p. 170.

A. Die flügel bon den gaböjälifon Eilun gftart.

Sp. N. degeerer, calligrapha, chloris, latruncula, produncula, furuncula, raptricula, fpoliaticula, prodaticula, ftrigula, pomula, pallula, ftrigilia, meretricula, verficolor, geographica, bicoloria.

B. Die flügel, fänerförmig. p. 191.

Sp. N. polygramma, fufcula, abriatula, candidula.

4. Vierte familia. Aläufanda Eilun. Noctua familiares. p. 197.

Sp. N. pyramidea, citranomea, lucipeta, birivia pyrophila, apimulaa, femulara, cubicularis, margaritacea, lucarnea.

5. Fünfte familia. Däffan Eilun. Noctua rubilo. p. 217.

Sp. N. javillacea, acaris, megacephala, euphorbia, euphrasia, auricoma, pfi. Fridaa, rumicis, alni.

6. Sechste familia. Graufelbige Eilun. Noctua griseovario. p. 256.

Sp. N. polyodon, albicincta, flavicincta, dyfodea, chryfona, chi, ferena, polymita, xanthoceros, cofia.

II. Zweite Goforte, Unbandirte Eilön.

7. Palmba familia, Zaymfalfige Eilön. *Noctua cucullata*, pag. 281.
S. N. abſynthij, abrotani, artemiſie, chamomilla, umbratica, lucifuga,
lactuca, tanacetij, verbaſci, feropulario, aſteris, blattaria, lina-
ria, flatyptera.
8. Duſta familia, roſtblarbigte Eilön. *Noctua lignicoloris*, pag. 319.
S. N. expletis, lithoxyloſa, petrificata, putris, rurea, conſpicillaris,
perſpicillaris, lithoriza, lambea, conſocia, petroriza, ~~tricholita~~,
conformis, hyperici.
9. Plambla familia, Aſaffabrigte Eilön. *Noctua achatina*, p. 352.
S. N. ſpartij, geniſte, convergens, coxera, formoſa, cucubelli, capſincola,
japonaria, lucipara, fatura, W. latinum, aquilina, thalſeina, pro-
tea, reticulata.
10. Jafuba familia, Jafublärbigte Eilön. *Noctua jaspidea* (venofe Wien).
A. Die Oberflügel ſchwarz oder ſchwarzbraun, pag. 394.
S. N. pinastri, lotij, typica, ceopitio.
B. Die Vorderflügel grünbraun, oder grün mit brauner Miſchung, pag. 408.
S. N. leucophaea, ſtichica, dentina, chero-podij, contigua, carpo-phaga,
marmorata, gramini, praecep.
C. Die Vorderflügel grün, gmiſch. p. 433.
S. N. praecep, atriplicis, praſina, jaspidea, egregia.
D. Die Vorderflügel braun ſchwarz gmiſch. p. 443.
S. N. piniperda.
E. Die Vorderflügel rotbraun, p. 446.
S. N. piſi, oleracea, ſpinacio, fuſca, flamma, nictitans, didyma, rubri-
cans, leucographa, porphyrea, lateritia, hepatica.
11. Filtha familia, ſilblarbigte Eilön. *Noctua atroſignata*.
A. Mit ſilbernen Flabern im Mädelraum, p. 478.
S. N. pleita, vitta, gothica, figma, Enigrum, Nun atrum, fragaria,
pyramis, obeliſca, ficaria, ypsilon, Van punctatum, cindra, baſilica,
primula, reſtanqula, ditrapezium, caracterea, polygona, augur.
B. Mit ſilbernen Furchen am äußern Rand, p. 523.
S. N. piſtacia, litura, depuncta, baja, rubricola, erythrocephala,
pilicornis, obſcura, occulta, tincta.
12. Gröltha familia, Grünne Eilön. *Noctua rufica*.
A. Mit ſilbernen Halbbogen, pag. 545.
S. N. flammata, exclamationis, cinerea, ſuffuſa.
B. Mit ſchwarzen Ring und Punkten, Mabeln, pag. 551.
S. N. vallyera, pratencola, ſignifera, cyaripſia, ſegetum, tritici,
curſoria, ſuacoſa, omega, corcinacula, thapsi, radicea, conſidii.
C. Mit ſilbernen Punkten, Mabeln, pag. 576.
S. N. latulenta, perſlua, ſordida, ſumoſa, nigricans.
D. Mit ſilbernen Zwiſchen, pag. 584.
S. N. braſſica, ſurva.

13. Dorsalfalte familie. Gracabgringla Eilm. Noctua rectolineata. p. 588.
Sb. N. stabilis, instabilis, humilis, gracilis, lychnidis, lepida, tota, munda, bella, alfixes, blanda, pulverulenta, cruda, advena.
14. Vorsalfalte familie. Gabis, Duka Eilm. Noctua undata.
 A. Die Oberflügel ganz luff. pag. 616.
Sb. N. flavicornis, Dr. consobrina, diluta, ruficollis, bipuncta, re, sperfa, falicati.
 B. Die Oberflügel vollbraun. 633. N.
Sb. N. diffinis, affinis, corusca, pyralina, trapezina, miniosa, ocellaris.
 C. Die Oberflügel olivbraun. p. 648.
Sb. N. retrusa, subtusa, ambusta, strigosa.
 D. Die Oberflügel grünbraun. p. 652.
Sb. N. delphinij, purpurina, rosea.
 E. Die Oberflügel gelb. pag. 657.
Sb. N. derasa, ochroleuca, Do.
15. Grüpfalte familie. Goldgelbe Eilm. Noctua aureola. p. 654.
Sb. N. fulvago, croceago, citrigo, circumlata, ochreago, umbra, rutilago, aurago, flavago, sulphureago, cerago, gilvago, lutea, flavescens, crocea, tricolor, panica.
16. Dorsalfalte familie. Taglibande Eilm. Noctua heliophila.
 A. Mit conchyliarum Eilm. Noctua pag. 688.
Sb. N. turca, acetofella, serigera, albipuncta, thargyria, meretrix, trilinea, decora, cuniculina.
 B. Ohne conchyliarum Eilm. Noctua pag. 703.
Sb. N. virens, gemina, Lalbum, coma, pallens, nervosa, venosa, pallida, pudorina, alga, sparganij, typica, fraternus, genistella, livida, tatra, trago, pogonia, monita, colon, mucida, lancea, nigricollis, ~~und~~ nivea.
17. Vorsalfalte familie. Braune Eilm. Noctua badius. pag. 736.
Sb. N. fatalitia, vacciniij, filara, polita, nitida, splendens, spadinea, rufi, rinea, rufina, undosa.
18. Dorsalfalte familie. Blaudam Eilm. Noctua submetallica. pag. 755.
Sb. N. Erioplasia, asclapiadis, conona, illustris.
19. Vorsalfalte familie. Rote Eilm. Noctua metallica. pag. 764.
 A. Eilm. von mittelalten Größe.
Sb. N. orichalcea, chryson, chrysitis, chalyptera, festuca, chalcites, bractea, lamina, chrysomelas, concha, moneta, gama, aia, divergens, annula, josta, interrogans, circumflata.
 B. Alte Eilm. von mittelalten Größe. pag. 796.
Sb. N. argentaria, unca, argentula.
20. Vorsalfalte familie. Nierenförmige Eilm. Noctua geometriciformes.
 A. Eilm. von mittelalten Größe. pag. 799.
Sb. N. lunaris, eufonia, cracca.
 B. Alte Eilm. von mittelalten Größe. pag. 814.
Sb. N. arca, sulphurea, arabica.

